

Monatsberichte der
Deutschen
Bundesbank

Februar 1971

Inhalt

5	Die Wirtschaftslage im Winter 1970/71
5	Überblick
10	Geld und Kredit
20	Öffentliche Finanzen
27	Allgemeine Konjunkturlage
35	Zahlungsbilanz
43	Vorläufige Ergebnisse der Zahlungsbilanz für das Jahr 1970
49	Entstehung und Verwendung des Einkommens im zweiten Halbjahr 1970 nach Sektoren
58	Zur künftigen Automation des unbaren Zahlungsverkehrs bei der Deutschen Bundesbank

Statistischer Teil

2*	Bankstatistische Gesamtrechnungen
8*	Deutsche Bundesbank
10*	Kreditinstitute
40*	Mindestreservenstatistik
44*	Zinssätze
48*	Kapitalmarkt
54*	Öffentliche Finanzen
62*	Allgemeine Konjunkturlage
68*	Außenwirtschaft

Abgeschlossen am 11. Februar 1971

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Detailliertere statistische Angaben als in diesem Bericht
finden sich in den „Statistischen Beiheften zu den
Monatsberichten der Deutschen Bundesbank“:

Reihe 1 Bankenstatistik nach Bankengruppen
Reihe 2 Wertpapierstatistik
Reihe 3 Zahlungsbilanzstatistik
Reihe 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen

Postanschrift Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main,
Taunusanlage 4–6
6 Frankfurt am Main 1,
Postfach 3611

Fernruf 2681 Sammelnummer
268 . . . und anschließend die
gewünschte Hausrufnummer durchwählen

Telex Inland 4 1 227
Ausland 4 14 431

Die Wirtschaftslage im Winter 1970/71

Überblick

Zur konjunkturellen Lage

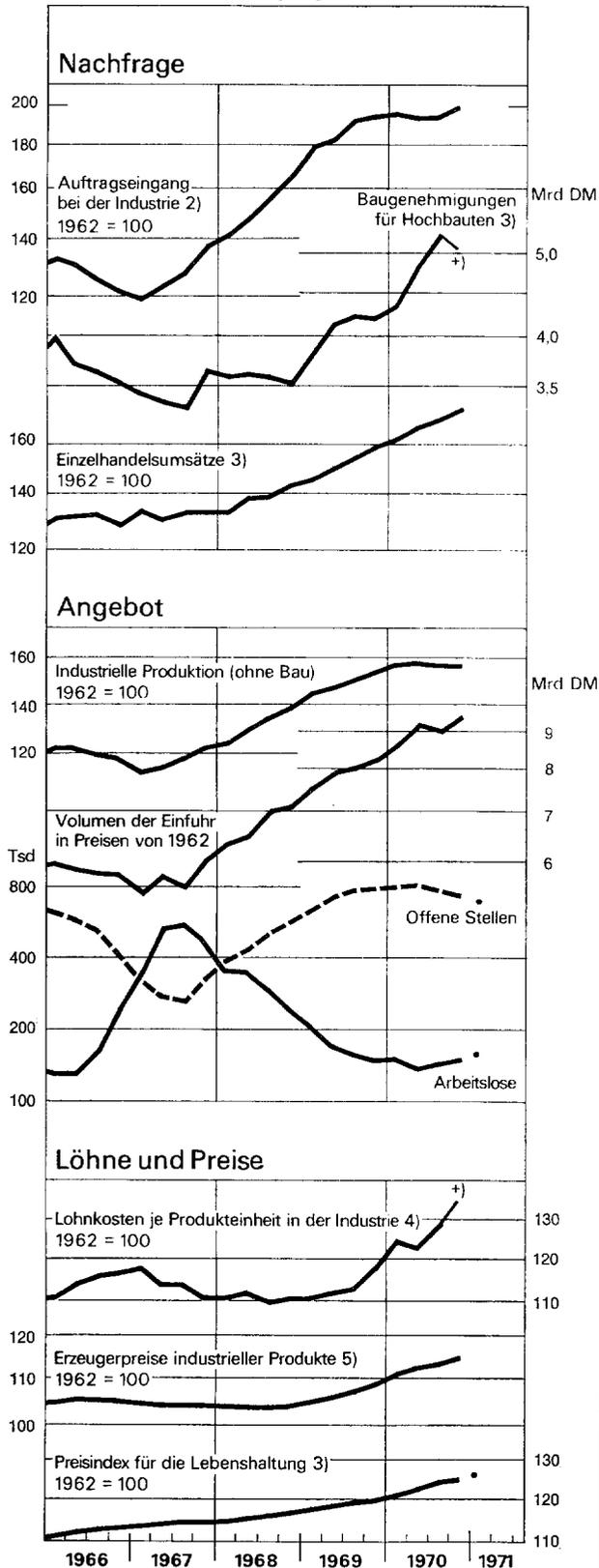
5

Die konjunkturellen Spannungen in der Bundesrepublik haben sich in den letzten Monaten weiter leicht verringert. Im Konjunkturbild stehen aber Licht und Schatten – Hoffnungen auf eine Abschwächung der inflatorischen Tendenzen und Befürchtungen wegen eines Konjunkturrückschlags – eng beieinander. Positiv ist an der jüngsten Entwicklung vor allem zu werten, daß sich die überhöhten Auftragsbestände im Verhältnis zum Produktionspotential weiter, wenn auch nur wenig, verminderten, daß die Lieferzeiten etwas kürzer wurden und daß die extrem hohe Auslastung des Produktionsapparates einem kostengünstigeren Ausnutzungsgrad wich. Deutlicher als bis zum Herbst war in den letzten Monaten auch zu beobachten, daß die Übernachfrage nach Arbeitskräften etwas nachließ. Die Zahl der offenen Stellen sank merklich, wenngleich sie immer noch recht hoch ist. Die Zahl der Arbeitslosen dagegen blieb saisonbereinigt niedrig. Mehr als früher gingen allerdings einige Unternehmen zeitweilig zu Kurzarbeit über, doch scheint dies vielfach mit Sonderproblemen in bestimmten Industriesparten zusammenzuhängen. Diese Entwicklung kann sicher ebenso wenig verallgemeinert werden wie etwa umgekehrt die Tatsache, daß ein großes Industrieunternehmen mit einer Beschäftigtenzahl, die größer ist als die Zahl aller gemeldeten Kurzarbeiter, Sonderschichten einlegen will, um der Auftragsfülle besser Herr zu werden.

Die graduelle konjunkturelle Entspannung hatte auf der Nachfrageseite ihre Wurzel in einem seit dem Frühjahr zu beobachtenden leichten Rückgang der Inlandsaufträge, der sich aber in den beiden letzten Monaten von 1970 bemerkenswerterweise nicht mehr fortsetzte. Zum einen scheint der Abschwung des Lagerzyklus, der bei Stahl und anderen Rohwaren sowie auch auf der Einzelhandelsstufe festzustellen war, allmählich auszulaufen. Zum anderen fällt auf, daß der Auftragseingang bei den Investitionsgüterindustrien in den beiden letzten Monaten von 1970 entgegen dem Rückgang vom Frühjahr bis zum Herbst 1970 deutlich gestiegen ist. Ob es sich bei dieser neuerlichen Belebung der Investitionsgüterbestellungen um mehr als nur eine zeitweilige Unterbrechung des vordem zu beobachtenden Rückgangs handelt, die u. a. durch steuerliche Überlegungen (Senkung der Investitionssteuer ab Januar 1971 und – was erst in Zukunft wichtig sein dürfte – Wiedezulassung der degressiven Abschreibungen) ausgelöst sein könnte, bleibt abzuwarten. In Anbetracht der starken Kostensteigerungen, der damit einhergehenden Verminderung der Gewinne und der bisher geäußerten Investitionsabsichten der Unternehmen würde eine neuerliche Tendenzumkehr überraschen; diese jüngsten Schwankungen in der Auftragsvergabe zeigen aber einmal mehr, daß sich der Konjunkturzyklus derzeit in einer unentschiedenen Lage befindet. Auffallend ist jedenfalls, daß bedeutende Unternehmen neuerdings die Konjunktur wieder etwas optimistischer zu beurteilen scheinen als noch vor kurzem.

Konjunkturindikatoren

vierteljährlich 1) saisonbereinigt, logarithmischer Maßstab



1) Monatsdurchschnitte. - 2) Ohne Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. - 3) Bis 1967 einschl. kumulierter Umsatzsteuer, ab 1968 einschl. Mehrwertsteuer. - 4) Ohne Bau und Energie. - 5) Ab 1968 Mehrwertsteuereinfluß schätzungsweise ausgeschaltet. - +) Okt./Nov. 1970. - • = Januar.

BBK

Die Auftragsbücher sind weiterhin gut gefüllt, und überdies können zahlreiche Unternehmen auch künftig mit einer beachtlichen Zunahme ihrer Umsätze rechnen, so namentlich solche Branchen der Warenproduktion und des Dienstleistungssektors, deren Produkte oder Leistungen von privaten Verbrauchern und staatlichen Auftraggebern nachgefragt werden, denn die privaten und staatlichen Verbrauchsausgaben steigen stark. Weniger sicher ist freilich, welche Gewinne sich hierbei erzielen lassen.

In der zweiten Hälfte von 1970 konnten die Unternehmen nur einen Teil ihrer Kostensteigerungen in die Preise überwälzen; die Unternehmensgewinne gingen daher – wie im folgenden Aufsatz über Entstehung und Verwendung der Einkommen im zweiten Halbjahr 1970 dargelegt wird – zurück. An dieser Lage hat sich auch in jüngster Zeit nichts Wesentliches geändert, denn die Lohnkosten sind auch zu Beginn dieses Jahres beträchtlich gestiegen, und die Preiserhöhungen – obgleich, für sich betrachtet, sehr hoch – dürften dafür keinen vollen Ausgleich geschaffen haben. Wichtige Entscheidungen für den weiteren Konjunkturverlauf werden daher in den kommenden Tariflohnverhandlungen gefällt werden. Führen sie künftig zu weiter sehr hohen Lohnsteigerungen, dann nimmt die Gefahr einer erneuten Gewinnminderung und, davon ausgehend, einer stärkeren Einschränkung der privaten Investitionen zu. Diese Risiken hängen aber nicht nur von der binnenwirtschaftlichen Entwicklung, sondern sehr stark auch vom weiteren Gang der Weltkonjunktur ab. Überwiegend wird erwartet, daß die Konjunktur 1971 in den meisten Industrieländern in ruhigeren Bahnen verlaufen wird als 1970. Die leichte Abnahme des Eingangs an Exportorders in der Industrie, die in den letzten Monaten zu verzeichnen war, sowie die weiterhin kräftige Zunahme der Importe deuten bereits an, daß der internationale Wettbewerb für deutsche Unternehmen etwas härter geworden ist und den Kostenüberwälzungen sowohl am Weltmarkt und in gewissem Umfang auch am Inlandsmarkt Grenzen setzt. Freilich geht die Teuerung auch im Ausland immer noch weiter, wengleich die besonders konjunkturreagiblen Erzeuger- bzw. Großhandelspreise in den wichtigsten Industrieländern seit längerem etwas schwächer steigen als in der Bundesrepublik und namentlich die Beschleunigung des Anstiegs der Erzeugerpreise in der Bundesrepublik während der letzten Monate international aus dem Rahmen fällt. Gelänge es dagegen, den Kostenanstieg in der Bundesrepublik alsbald spürbar zu bremsen, so wären die Chancen nicht gering, daß die Unternehmen durch weitere Rationalisierung und günstigeren Arbeitseinsatz schließlich den Gewinnrückgang aufhalten und somit eine durch Mangel an Eigenmitteln erzwungene größere Einschränkung der Investitionen vermeiden könnten. Die Bundesregierung hat mit der Formulierung der „Orientierungsdaten“ für 1971, die auch dem Jahreswirtschaftsbericht zu Grunde liegen, unterstrichen, daß die Lohnsteigerungen alsbald auf die dort genannten Raten zu-

Großhandelspreise industrieller Produkte in ausgewählten Ländern					
Veränderung gegen Vorjahr in %					
Land	1969	1970			
		2. Vj.	3. Vj.	Okt.	Nov.
Vereinigte Staaten von Amerika	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,8	+ 4,0	+3,6
EWG-Länder					
Belgien	+ 4,1	+ 6,0	+ 5,2	+ 4,9	+4,8
Frankreich 1)	+ 9,4	+ 8,7	+ 5,6	+ 3,4	+2,7
Italien	+ 3,5	+ 8,9	+ 7,4	+ 7,0	+6,3
Niederlande 2)	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,7	+ 5,5	...
EFTA-Länder					
Großbritannien 3)	+ 3,9	+ 6,2	+ 7,0	+ 7,4	+7,6
Österreich	+ 2,4	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,1	+4,7
Schweden	+ 5,1	+ 8,4	+ 7,2	+ 5,9	+4,7
Schweiz	+ 3,0	+ 5,8	+ 4,4	+ 3,0	+2,5
Japan 3)	+ 1,9	+ 5,3	+ 4,2	+ 3,3	+2,6
Ausgewählte Länder Insgesamt 4)	+ 4,2	+ 5,9	+ 5,3	+ 4,9	ts)+4,5
Zum Vergleich:					
Bundesrepublik Deutschland (Erzeugerpreise industrieller Produkte)	+ 2,2	+ 6,4	+ 6,1	+ 5,0	+5,0

1 Nur Halbwaren; neuer Originalindex 1962 = 100. — 2 Nur Fertigwaren; Mehrwertsteuereinfluß ausgeschaltet. — 3 Nur Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie. — 4 Gewogen mit dem jeweiligen Anteil der Ausfuhr dieser Länder an der Weltausfuhr im Zeitraum 1963–1969. — ts) Teilweise geschätzt.

rückgeführt werden sollten, und sie hat gleichzeitig zu erkennen gegeben, daß in einer konjunkturellen Spätphase die Lohnbewegung erhebliche Risiken für die Stabilität der Preise und der Arbeitsplätze hervorrufen kann, wenn sie sich weiterhin an den Verhältnissen der schon abgelaufenen Boomperiode statt an den sich abzeichnenden neuen konjunkturellen Problemen orientiert.

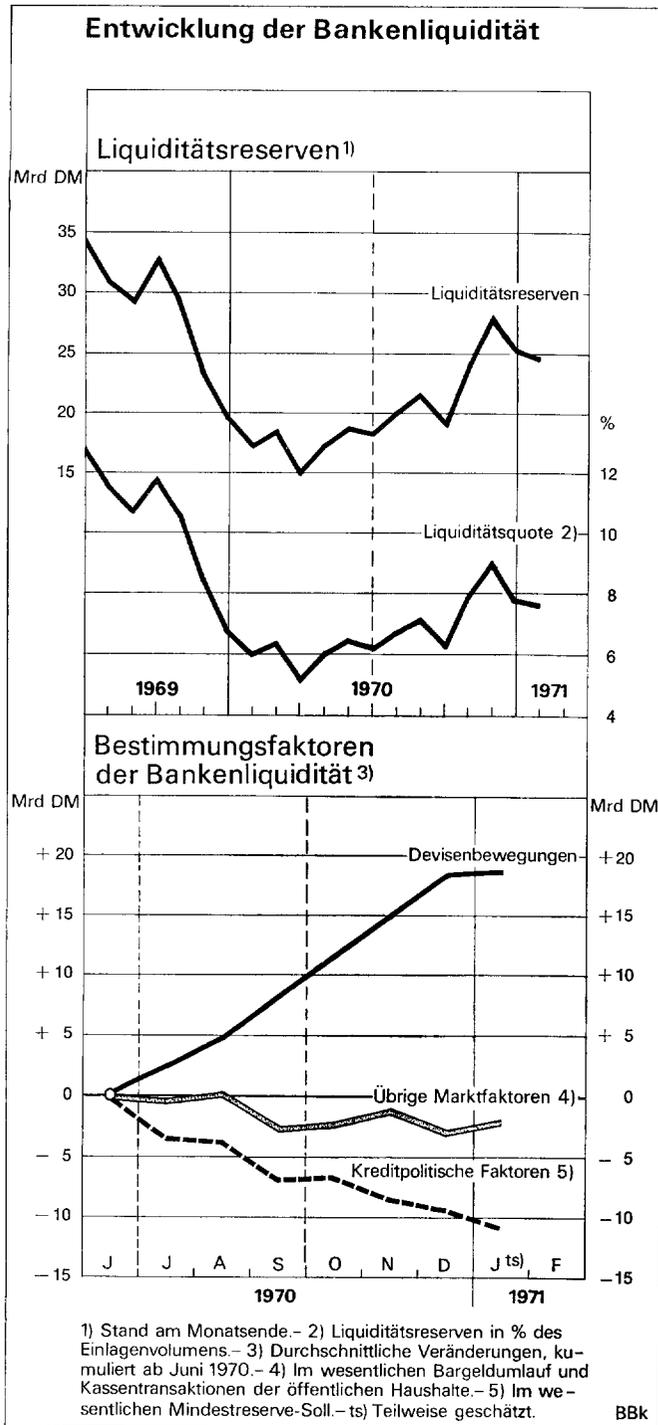
Die kreditpolitische Linie

Seit den Diskont- und Lombardsatzsenkungen im November und Dezember 1970 (vgl. Monatsbericht für Dezember 1970, S. 5 f.) hat die Bundesbank keine weiteren kreditpolitischen Beschlüsse mehr gefaßt. Die Kreditmärkte wurden seither weithin von den Markttendenzen bestimmt, wenngleich die wachstumsbedingte Zunahme des Mindestreserve-Solls, einige Offenmarktoperationen der Bundesbank sowie die Finanzpolitik durch die Stilllegung des Aufkommens aus dem „Konjunkturzuschlag“ liquiditätsmindernd wirkten. Da gleichzeitig die Liquiditätszuflüsse aus dem Ausland nicht mehr so hoch waren wie in früheren Monaten, ging der Bestand an freien Liquiditätsreserven der Kreditinstitute Ende Januar 1971 nur wenig über den Betrag von Ende Oktober 1970 hinaus. Gleichwohl blieb der Bankenapparat erheblich flüssiger als in den vorangegangenen Frühjahrs- und Sommermonaten; die Kreditinstitute waren auch in der Lage, ihre Kreditgewährung ungewöhnlich stark auszuweiten, und zwar bei leicht fallenden Zinsen. Bezeichnend für die Zinstendenz war, daß die Durchschnittsrendite einer Auswahl von Rentenwerten im Dezember und Anfang Januar um fast einen Prozentpunkt auf 7,7% zurückging; seither stabilisierte sie sich etwa

auf dem ermäßigten Niveau. Auch die Sollzinsen der Banken in der Bundesrepublik liegen gegenwärtig — je nach Art der Kredite — um bis zu 1 1/2 % unter dem höchsten Stand im Vorjahr. Dieser Zinsrückgang ist zu einem guten Teil die Folge der Zinssenkungstendenzen in der übrigen Welt, die sich auf die Bundesrepublik durch sehr hohe kurzfristige Kapitalimporte übertrugen.

Die Diskont- und Lombardsatzsenkungen der Bundesbank haben dazu beigetragen, den Zinsabbau im Inland zu beschleunigen und gleichzeitig die Nachfrage nach Auslandsgeld zu vermindern. Wie schon angedeutet wurde, haben sich in letzter Zeit die kurzfristigen Geldimporte in die Bundesrepublik — faßt man die Monate Dezember 1970 und Januar 1971 zusammen — verringert, wenn sie auch nicht zum Stillstand kamen, weil immer noch ein Zinsgefälle besteht. Da aber die nationalen Zinsniveaus in manchen wichtigen Industrieländern nunmehr höher sind als in der Bundesrepublik, verteilt sich der über den Euro-Dollarmarkt transferierte Dollarstrom neuerdings stärker auf mehrere Länder, während im Jahre 1970 — wie im folgenden Überblick über die Zahlungsbilanz in diesem Jahr näher ausgeführt wird — der größte Teil der ungewöhnlich hohen Dollarabflüsse aus den Vereinigten Staaten in die Bundesrepublik geströmt war. Hinzu kommt, daß neuerdings die USA das Dollarangebot durch gezielte Transaktionen am Euro-Geldmarkt selbst zu vermindern trachten.

Wie in diesen Berichten schon früher dargelegt wurde, erlaubten es auch konjunkturelle Gründe, daß die Bundesbank mit den Diskontsenkungen vom November und Dezember den Zinsrückgang förderte. Die Zinssenkungstendenz noch stärker zu unterstützen, schien jedoch nicht angezeigt, denn bei den noch immer hohen Inflationserwartungen könnte ein größerer Rückgang des Nominalzinses die zinsabhängige Nachfrage alsbald wieder anfachen, so daß die wünschenswerte Normalisierung auf den inländischen Märkten erneut gefährdet würde. Auch muß bedacht werden, daß die Kapitalgeber einen immerhin fühlbar über der Preissteigerungsrate liegenden Nominalzins erhalten sollten, damit die Spartätigkeit nicht erlahmt. Die Kreditpolitik hatte schließlich auch in Betracht zu ziehen, daß schon bei dem noch bestehenden Restriktionsgrad die Bankkredite und auch die Geldbestände der Wirtschaft sehr stark zunahmen. Ein Zuwachs des Bargeldumlaufs und der Sichteinlagen um 9% und eine Steigerung des „Geldvolumens“ (unter Einschluß der bis 89 Tage befristeten Termineinlagen) um 20%, wie sie für Ende 1970 im Vergleich zum Ende 1969 festzustellen ist, geht weit über die längerfristig vertretbare Ausweitung der Geldmenge hinaus. Diese Zahlen zeigen überdies, daß generell von einem Liquiditätsmangel in der Wirtschaft nicht die Rede sein kann. Die gesamten liquiden Mittel der Unternehmen in Form von Sicht- und Termineinlagen beliefen sich Ende 1970 auf rd. 85 Mrd DM; sie waren damit fast doppelt so hoch wie Ende 1965, dem Spitzenjahr im letzten



Konjunkturzyklus. Eine stärkere Lockerung der Kreditpolitik hätte nicht nur die oben gekennzeichnete Wirkung auf das Zinsniveau, sondern würde auch die Tendenz zur Ausweitung der Geldbestände noch verstärken – und dies selbst dann, wenn als Folge von Lockerungsmaßnahmen die Geldzuflüsse aus dem Ausland zurückgingen oder ausblieben. Eine weitere kräftige Auflockerung der Restriktion, wie sie vielfach mit dem Hinweis darauf gefordert wird, Auslandsgeld würde damit lediglich durch Inlandsgeld ersetzt, ließe sich keineswegs auf eine bloße Substitution von Auslandsliquidität durch Inlandsliquidität beschränken, sondern würde das

Kreditpotential des Bankenapparates noch stärker als bisher anreichern. Denn bisher war es wenigstens teilweise möglich, den Liquiditätszufluß aus dem Ausland zu binden und insoweit die Sekundärwirkung des Liquiditätszuflusses, nämlich eine noch stärkere inländische Kreditausweitung, teilweise hintanzuhalten. Im ersten Schritt werden zwar die einzelnen Bankengruppen von den Liquiditätszuflüssen aus dem Ausland nicht ganz gleichmäßig betroffen, aber einmal sorgt der Geldmarkt für einen Liquiditätsausgleich und zum anderen verteilen sich die Liquiditätszuflüsse aus dem Ausland über die Transaktionen der Nichtbanken alsbald im ganzen Bankensystem. Wenn sich gleichwohl die Liquidität einzelner Kreditinstitute oder ganzer Gruppen von Instituten im Verlauf des letzten Jahres zum Teil unterschiedlich entwickelt hat, so findet sich die Erklärung hierfür meist nicht in der Einlagenentwicklung, sondern in dem unterschiedlichen Grad der Kreditexpansion der einzelnen Institute und Institutsgruppen (vgl. Tabelle).

Im Zusammenhang mit der – freilich nur begrenzten – Verflüssigung des Bankenapparates, dem Umbruch der Zinserwartungen und einer beträchtlichen Zunahme der privaten Ersparnis sind die Wertpapiermärkte in der Bundesrepublik in den letzten beiden Monaten sehr viel ergiebiger geworden. Die Umkehr der Zinstendenz hatte dabei offensichtlich auch solche Mittel der Wertpapieranlage zugeführt, die vordem in liquiderer Form gehalten worden waren – ein Vorgang, von dem freilich ungewiß ist, ob und inwieweit er sich fortsetzen wird. Gleichzeitig aber hat sich auch die Kapitalnachfrage am Wertpapiermarkt beträchtlich erhöht. Im Berichtsteil über die „Öffentlichen Finanzen“ wird dargelegt, daß bereits im bisherigen Stadium der Haushaltsplanungen für 1971 mit einer erheblichen Zunahme des Kreditbedarfs aller Gebietskörperschaften gerechnet werden muß, wobei in der Veranschlagung von Einnahmen und Ausgaben den tatsächlichen Risiken bisher vielleicht noch nicht immer ausreichend Rechnung getragen werden konnte. Rechnet man den gegenwärtig zu überblickenden Kreditbedarf zusammen, so ergibt sich 1971 für die Gebietskörperschaften ein Nettobedarf von rd. 12 1/2 Mrd DM gegenüber 7 1/2 Mrd DM 1970 und außerdem für Bundesbahn und Bundespost zusammen eine Nettokreditaufnahme von gut 7 Mrd DM gegen 5 Mrd DM im Vorjahr. Nur ein Teil dieses Kreditbedarfs wird über den Rentenmarkt – durch Direktemissionen und durch Ausgabe von Kommunal-schuldverschreibungen, deren Gegenwert als Darlehen allen Arten der Gebietskörperschaften zufließt – finanziert werden, da den öffentlichen Haushalten auch aus den übrigen Finanzierungsquellen stets beträchtliche Beiträge zugeführt werden. Immerhin wird die Haushaltslage und die besondere finanzielle Anspannung bei Bundespost und Bundesbahn auch den Rentenmarkt stark belasten. Daneben ist der Kreditbedarf für private Zwecke, insbesondere für den bisher keineswegs rückläufigen Wohnungsbau, zu befriedigen, und außerdem hat auch das Ausland neuerdings den deutschen Rentenmarkt

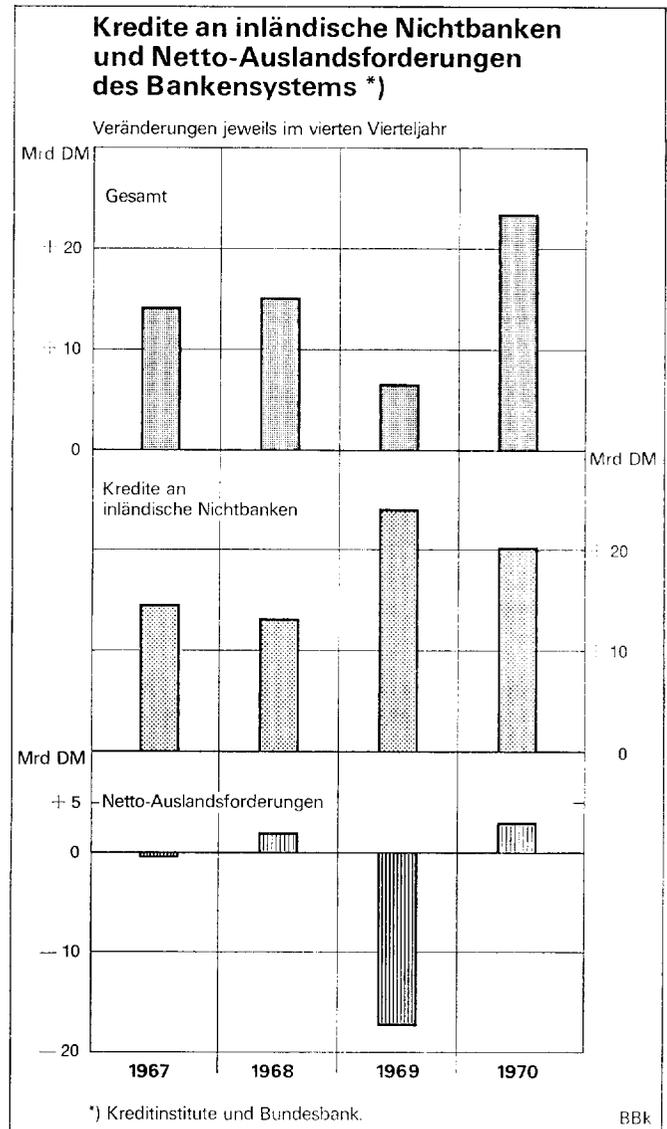
Ausweitung des Geschäfts- und Kreditvolumens der Bankengruppen im Jahre 1970		
Veränderung in % gegenüber dem Stand von Ende 1969 1)		
Bankengruppe	Geschäfts- volumen	Kredite an inländische Nicht- banken 2)
Kreditbanken	+ 14,9	+ 11,7
Großbanken	+ 13,0	+ 6,8
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	+ 16,2	+ 15,4
Privatbankiers	+ 16,1	+ 16,8
Girozentralen	+ 14,0	+ 18,2
Sparkassen	+ 12,0	+ 11,2
Zentralkassen	+ 12,3	— 1,8
Kreditgenossenschaften	+ 18,0	+ 15,5
Realkreditinstitute	+ 6,2	+ 5,4
Teilzahlungskreditinstitute	+ 21,4	+ 21,9
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	+ 8,0	+ 9,9
Postscheck- und Postsparkassenämter	+ 14,1	+ 2,8
Alle Kreditinstitute	+ 12,4	+ 11,1

1 Statistisch bereinigt. — 2 Einschl. Wertpapiere.

wieder stärker beansprucht. Denn obgleich das deutsche Zinsniveau für langfristige Mittel noch vielfach höher als in anderen Ländern ist, bleibt die Bundesrepublik doch ein wichtiger Emissionsplatz, da kein anderes Land seine Grenzen im internationalen Kapitalverkehr so weit geöffnet hat. Von seiten der Kapitalnachfrage sind also dem weiteren Zinsrückgang fürs erste wohl enge Grenzen gesetzt. Solange sich die Konjunktur nicht sichtbar weiter entspannt und damit die Hoffnung auf ein allmähliches Auslaufen des starken Preis- und Kostenauftriebs nicht zur Gewißheit wird, muß das derzeitige Zinsniveau als der Wirtschaftslage angemessen betrachtet werden. Vorerst besteht daher kein Anlaß, einen etwaigen weiteren Zinsrückgang im Ausland ungehemmt auf das Inland übergreifen zu lassen. Andererseits verfügt die Kreditpolitik über genügend Instrumente, um mit einer Normalisierung der Wirtschaftslage die Kreditmärkte auch entsprechend schnell weiter auflockern zu können.

Die monetäre Expansion hat sich im vierten Quartal 1970 wieder beschleunigt und damit die bisherige, im dritten Quartal unterbrochene Tendenz fortgesetzt. Ausschlaggebend war, daß die außenwirtschaftlich bedingte Erhöhung der Bankenliquidität die Kreditinstitute in den Stand setzte, der hohen inländischen Kreditnachfrage sehr weitgehend zu entsprechen. Gleichzeitig hat die Wirtschaft aber wiederum in großem Umfang Kredite im Ausland aufgenommen. Dies gilt jedenfalls für das vierte Quartal als Ganzes, obgleich sich im Dezember wie saisonüblich der außenwirtschaftliche Zahlungsstrom vorübergehend umkehrte. Zwar hatten sich 1969 die Bankkredite im vierten Quartal noch stärker ausgeweitet als im letzten Vierteljahr von 1970, doch kann die jüngste Entwicklung der Bankkredite mit der damaligen nicht verglichen werden, denn nach der DM-Aufwertung hatten die Ausleihungen der deutschen Banken an die Wirtschaft vor allem Auslandsgelder ersetzt, die aus der Bundesrepublik abgezogen wurden, während im Berichtszeitraum umgekehrt Auslandsgeld in die Bundesrepublik einfloß. Das volle Ausmaß der monetären Expansionskräfte im letzten Viertel von 1970 wird daher erst deutlich, wenn die inländische Kreditexpansion und die Veränderung der Netto-Forderungen der Kreditinstitute und der Bundesbank an das Ausland, in denen sich die Geldbewegungen zwischen den inländischen Nichtbanken und dem Ausland widerspiegeln, zusammengefaßt werden. Insgesamt belief sich die Expansionswirkung beider Faktoren im vierten Quartal 1970 auf gut 23 Mrd DM, den höchsten Betrag, der je in einem Vierteljahr verzeichnet worden ist; in den entsprechenden Vierteljahren von 1968 und 1967 hatten beide Größen zusammen 15 bzw. 14 Mrd DM und unter den besonderen Bedingungen des vierten Quartals 1969 sogar nur 6,6 Mrd DM betragen (vgl. Schaubild). Andererseits hat diesen starken expansiven Faktoren im letzten Quartal von 1970 eine relativ hohe Geldkapitalbildung bei den Banken gegenübergestanden. Doch hängt das praktisch ausschließlich mit den hohen Zinsgutschriften auf Sparkonten zum Jahresende zusammen, die zwar durchaus „echte“ Kapitalbildung darstellen, aber das Bild insofern verzerren, als sie nur einmal im Jahr – im Dezember – gutgeschrieben werden. Im Gesamtergebnis der monetären Faktoren im vierten Quartal 1970 verblieb eine starke, weit über das Wünschenswerte hinausgehende Ausweitung der Geldmenge.

Insgesamt sind die *Kredite* der zur Bankenstatistik berichtenden Kreditinstitute und der Bundesbank (einschließlich der in Form des Wertpapierkaufs gewährten Kredite) an *inländische Nichtbanken* im vierten Quartal 1970 um 20,3 Mrd DM gestiegen. Das war wesentlich mehr als in den letzten drei Monaten von 1967 und 1968 (14,5 bzw. 13,2 Mrd DM), wenngleich damit die aus den erwähnten Sondergründen extrem hohe Kreditausweitung vom vierten Quartal 1969 (24,1 Mrd DM) nicht



erreicht wurde. Sowohl der private Sektor als auch die öffentliche Hand haben verstärkt auf inländische Bankkredite zurückgegriffen. So erhöhten sich die Kredite des Bankensystems an *inländische Unternehmen* und *Privatpersonen* (einschließlich Bundesbahn und Bundespost) im letzten Quartal um 15 Mrd DM gegen 11 bzw. 8 Mrd DM im letzten Vierteljahr von 1968 und 1967. Die kurzfristigen Kredite an den privaten Sektor sind dabei um 3,8 Mrd DM gestiegen im Vergleich zu 2,7 bzw. 1,7 Mrd DM in der gleichen Zeit von 1968 und 1967. (Der Vergleich mit 1969 würde gerade hier noch weniger als bei den anderen Kreditkategorien besagen, da das unmittelbar nach der Aufwertung abfließende Auslandsgeld zunächst vor allem durch kurzfristige Bankkredite ersetzt wurde.) Die Ausleihungen mit Fristen von über 1 bis unter 4 Jahren an Unternehmen und Privatpersonen im letzten Quartal 1970 um 3,1 Mrd DM zu gegen 0,4 Mrd DM im vierten Vierteljahr 1968 und allerdings ebenfalls 2,9 Mrd DM im entsprechenden Quartal von 1969. Die Aufnahme langfristiger Kredite scheint dagegen durch das hohe Zinsniveau weiterhin gedämpft wor-

den zu sein. Wie schon in den ersten drei Quartalen von 1970 sind die langfristigen Direktkredite der Banken an den privaten Sektor im letzten Viertel von 1970 mit 7,5 Mrd DM etwas weniger gewachsen als ein Jahr zuvor (7,8 Mrd DM). Das gilt auch für die Hypothekenauszahlungen der Sparkassen und Realkreditinstitute für den Wohnungsbau. Dagegen haben die Bausparkassen, deren Geschäft durch die besondere Vertragsgestaltung und durch die staatlichen Förderungsmaßnahmen vom Markt weitgehend abgeschottet ist und daher in Zeiten allgemeiner Kreditrestriktionen und Kreditverteuerung besonders floriert, ihre ohnehin schon hohen Auszahlungen noch gesteigert. In jüngster Zeit allerdings haben auch Sparkassen und Realkreditinstitute wieder mehr Hypotheken *zugesagt* als ein Jahr zuvor.

Sehr stark hat sich auch die Inanspruchnahme von Bankkrediten durch *inländische öffentliche Haushalte* ausgeweitet. Im vierten Quartal 1970 nahmen die öffentlichen Haushalte bei Kreditinstituten und der Bundesbank per Saldo für gut 5 Mrd DM Mittel auf gegen rd. 2 Mrd DM in den letzten Vierteljahren von 1969 und 1968. Diese weit über das im vierten Quartal übliche Maß hinausgehende Kreditausweitung indiziert die vorwiegend von der Einnahmenseite ausgehende Verschlechterung der Kassenlage der öffentlichen Haushalte. Bei den Geschäftsbanken nahmen die öffentlichen Haushalte im vierten Quartal per Saldo 2,1 Mrd DM langfristige Direktkredite auf, ihre mittelfristigen Kredite wuchsen um knapp 1 Mrd DM und die von ihnen beanspruchten kurzfristigen Kredite stiegen um rd. 400 Mio DM. Im letzten Quartal von 1969 hatten die kurzfristigen Kredite, vor allem infolge von Tilgungen von Geldmarkttiteln, dagegen um 2,6 Mrd DM abgenommen (bei den übrigen Krediten waren die Unterschiede zu 1969 nicht so gravierend). Die Verschuldung der öffentlichen Haushalte gegenüber der Bundesbank ist in den letzten drei Monaten von 1970 um 2,1 Mrd DM gestiegen, verglichen mit 2,3 Mrd DM ein Jahr zuvor und rd. 0,8 Mrd DM im vierten Quartal 1968; dabei handelte es sich im wesentlichen um Buchkredite an den Bund. Gleichzeitig sind freilich erhebliche Mittel aus dem Konjunkturzuschlag zur Einkommen- und Körperschaftsteuer bei der Bundesbank stillgelegt worden.

Auch von den *Wertpapierkäufen* der Banken gingen im vierten Quartal 1970 erstmals seit Jahresbeginn wieder expansive monetäre Wirkungen aus. Die Bestände der Banken an in- und ausländischen Wertpapieren stiegen – nach Ausschaltung der bisher wegen 1970 eingetretener Kursverluste vorgenommenen Abschreibungen auf Rentenwerte in Höhe von rd. 240 Mio DM – um fast 1,7 Mrd DM gegen 450 Mio DM und 130 Mio DM in den beiden vorangegangenen Quartalen; im vierten Quartal 1969 hatten die Wertpapierbestände allerdings um 2,6 Mrd DM zugenommen. Zwar haben die Banken – wie üblich – vor allem Bankschuldverschreibungen erworben (1,4 Mrd DM), deren Kauf nicht direkt die in-

Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens		
Mio DM (Zunahme: +; Abnahme: —)		
Position	4. Vierteljahr	
	1969	1970 p)
I. Bankkredite an inländische Nichtbanken, insgesamt	+ 24 097	+20 251
1. Deutsche Bundesbank	+ 2 467	+ 2 093
2. Kreditinstitute	+21 630	+18 158
davon:		
an Unternehmen und Privatpersonen	+22 095	+14 997
Kurzfristige Kredite	+11 109	+ 3 762
Mittel- und langfristige Kredite	+10 726	+10 562
Bestände an Wertpapieren aus Emissionen inländischer Unternehmen	+ 260	+ 673
an öffentliche Haushalte	— 465	+ 3 161
Kurzfristige Kredite	— 2 597	+ 412
Mittel- und langfristige Kredite 1)	+ 2 111	+ 2 933
Bestände an Wertpapieren aus Emissionen inländischer öffentlicher Haushalte	+ 21	— 184
II. Netto-Forderungen der Banken und der Bundesbank gegenüber dem Ausland	—17 467	+ 3 144
III. Geldkapitalbildung bei den Kreditinstituten aus inländischen Quellen, insgesamt 2)	+ 6 255	+14 450
darunter:		
Spareinlagen und Sparbriefe	+ 8 538	+12 977
Termingelder 3)	— 3 613	— 1 864
Umlauf an Bankschuldverschreibungen (ohne Bestände der Kreditinstitute)	+ 924	+ 2 913
IV. Zentralbankeinlagen inländischer öffentlicher Haushalte	— 3 480	— 793
V. Sonstige Einflüsse 4)	+ 7 646	+ 6 532
VI. Bargeldumlauf und Verbindlichkeiten mit Befristung bis unter 3 Monate = Geldvolumen (Saldo I + II + V — III — IV)	+11 501	+16 270
davon:		
Bargeldumlauf 5)	+ 823	+ 1 291
Sichteinlagen	+ 4 325	+ 7 789
Termingelder inländischer Nichtbanken mit Befristung bis unter 3 Monate	+ 6 353	+ 7 190

1 Einschl. Ausgleichs- und Deckungsforderungen. — 2 Enthält außer den genannten Positionen noch Kapital und Rücklagen der Kreditinstitute und der Deutschen Bundesbank. — 3 Mit Laufzeiten von 3 Monaten und länger; einschl. durchlaufender Kredite. — 4 Saldo der übrigen Positionen der konsolidierten Bilanz des Bankensystems. — 5 Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. — p Vorläufig.

ländische Kreditexpansion, sondern nur die Interbankverschuldung erhöht. Doch kauften die Banken daneben auch inländische Dividendenwerte (450 Mio DM) und öffentliche Anleihen (60 Mio DM). Weiter zurückgegangen sind dagegen – wie schon in den vorangegangenen Quartalen – die Bestände der Kreditinstitute an ausländischen Wertpapieren, und zwar um 240 Mio DM.

Der Mittelzustrom aus dem Ausland zu den inländischen Nichtbanken hat sich im Oktober und November weiter fortgesetzt, während im Dezember – wie in diesem Monat üblich – Auslandsgelder abflossen (im Januar aber sofort wieder hereingenommen wurden). Der Grund für diese oft nur buchmäßigen Transaktionen liegt teils darin, daß Unternehmen bestrebt sind, ihre kurzfristige Auslandsverschuldung zum Bilanzstichtag am Jahresende möglichst niedrig zu halten, vor allem aber auch darin, daß ausländische Geldgeber am Jahresende ihre Ausleihungen an das Ausland wegen bestimmter zahlungsbilanzpolitischer Vorschriften in ihrem Land zurückführen müssen. Die *Netto-Forderungen der Kreditinstitute*

12 *und der Bundesbank an das Ausland*, deren Anstieg den gesamten Mittelzugang zu den inländischen Nichtbanken aus dem Ausland widerspiegelt, sind aber im gesamten vierten Quartal trotz der Gegenbewegung im Dezember um 3,1 Mrd DM gegen 5,7 und 4,3 Mrd DM in den beiden Vorquartalen gestiegen. Im letzten Quartal 1969 – unmittelbar nach der DM-Aufwertung – hatten die inländischen Nichtbanken dagegen per Saldo 17,5 Mrd DM zurückzahlen müssen. Für den jüngsten Anstieg der Netto-Forderungen des deutschen Bankensystems an das Ausland waren – wie schon seit dem Sommer – neben Leistungsbilanzüberschüssen vor allem Kreditaufnahmen der Wirtschaft im Ausland maßgebend. Daß dabei das internationale Zinsgefälle eine entscheidende Rolle gespielt hat, ist offensichtlich. Auch die Kreditinstitute haben im vierten Quartal per Saldo Mittel im Ausland aufgenommen; ihre gesamte Netto-Auslandsposition, d. h. der Saldo ihrer Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten, passivierte sich um 4,5 Mrd DM. Der hohe Nettodevisenzugang zur Bundesbank (7,6 Mrd DM) ergab sich im vierten Quartal also nicht nur aus Nettodevisenverkäufen der Nichtbanken, sondern auch aus eigenen Auslandstransaktionen der Banken (vgl. hierzu die Ausführungen im Abschnitt „Zahlungsbilanz“).

Den außerordentlich starken expansiven Einflüssen hat im vierten Quartal 1970 eine für sich betrachtet verhältnismäßig hohe *Geldkapitalbildung* bei den Banken aus inländischen Quellen gegenübergestanden. Insgesamt nahmen die Spareinlagen und die auf drei Monate und länger bei Banken festgelegten Mittel (einschl. Kapital und Rücklagen der Kreditinstitute) um knapp 14,5 Mrd DM zu; das war mehr als doppelt soviel wie im letzten Vierteljahr 1969 (6,3 Mrd DM), als die Unternehmen zur Finanzierung der Mittelabflüsse ins Ausland auch auf Termingelder mit Laufzeiten bis zu einem Jahr zurückgegriffen hatten, jedoch kaum mehr als in der gleichen Zeit von 1968 (14,4 Mrd DM). Die in der „Geldkapitalbildung“ des vierten Quartals (wie erwähnt, nicht periodengerecht) erfaßten Zinsgutschriften sind 1970 allerdings wesentlich höher gewesen als in früheren Jahren; sie betragen allein auf den Sparkonten 9,8 Mrd DM gegen 7,0 Mrd DM 1969 und 5,8 Mrd DM 1968. Aber auch ohne die Zinsgutschriften sind auf Sparkonten im vierten Quartal 1970 netto 2,8 Mrd DM eingezahlt worden, verglichen mit nur 1,2 Mrd DM im letzten Viertel von 1969, aber 2,9 Mrd DM im Jahr zuvor. Das prämiengünstigte Sparen drang weiter vor; 1,9 Mrd DM oder zwei Drittel des gesamten Einzahlungsüberschusses entfielen auf Prämiensparkonten. Dies deutet darauf hin, daß für einen wachsenden Teil des Kontensparens die Begünstigungen der staatlichen Sparförderung, und sicher auch die des dritten Vermögensbildungsgesetzes (sog. 624-Mark-Gesetz), in Anspruch genommen werden.

Während *Sparbriefe* nur in etwa gleicher Höhe wie ein Jahr zuvor abgesetzt werden konnten, hat der *Absatz von Bankschuldverschreibungen an Nichtbanken* im letzten

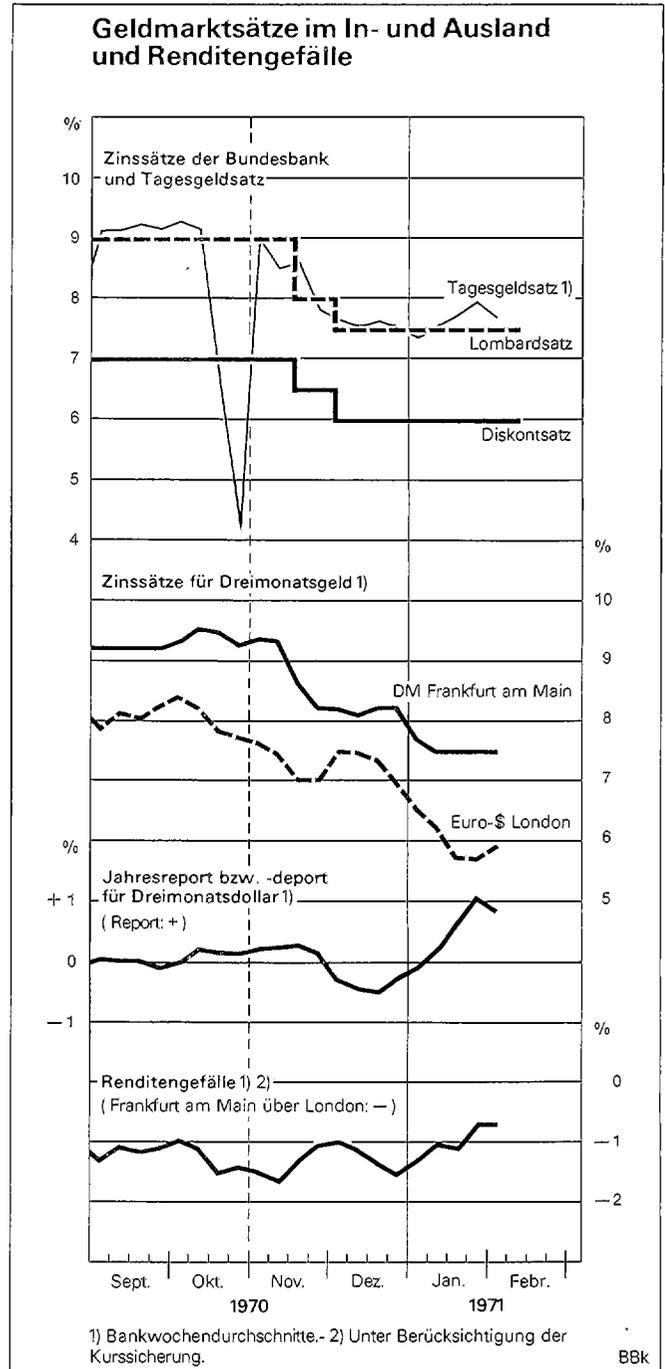
Quartal 1970 mit 2,9 Mrd DM eine neue Rekordhöhe erreicht; im Vorquartal hatte er 2,4 Mrd DM und im entsprechenden Vorjahrsquartal lediglich 0,9 Mrd DM betragen. Offensichtlich haben private und institutionelle Anleger die Hochzinsperiode zur längerfristigen Geldanlage genutzt. Dagegen sind die auf *vier Jahre und länger befristeten Termingelder* bei den Banken im letzten Quartal 1970 mit 1,3 Mrd DM nicht mehr ganz so kräftig gestiegen wie vordem. Die *Termingelder mit einer Laufzeit von 3 Monaten bis unter 4 Jahren* wurden – wie praktisch schon seit der DM-Aufwertung im Herbst 1969 – weiter abgebaut, während sie in der davorliegenden Zeit kräftig aufgestockt worden waren. Insgesamt nahmen im letzten Quartal 1970 gleichermaßen die privaten wie die öffentlichen Termingelder dieser Fristigkeit ab, und zwar um zusammen 3,2 Mrd DM. Im Herbst 1969 waren sie – vor allem die von Unternehmen im Zusammenhang mit der Rückzahlung von Auslandsgeldern – noch weit stärker, nämlich um 5,2 Mrd DM zurückgegangen. Der Abbau dieser Termingelder dürfte mehrere Ursachen haben. Einmal haben anscheinend Unternehmen und öffentliche Haushalte verstärkt auf ihre finanziellen Reserven zurückgegriffen, zum anderen aber hat wohl auch eine Verlagerung zu Einlagen kürzester Fristen stattgefunden, denn relativ kurzlaufende Gelder wurden höher verzinst als längerlaufende.

Die Termingelder von 1 bis unter 3 Monaten, die wegen ihres hohen Liquiditätsgrades auf alle Fälle „nahezu Geld“ darstellen und deshalb zum *Geldvolumen* gerechnet werden, hatten im vierten Quartal 1970 die höchste bislang in einem Quartal eingetretene Zunahme zu verzeichnen (7,2 Mrd DM). Der größte Teil dieser Gelder (5,4 Mrd DM) stammt von Unternehmen und Privatpersonen, die offensichtlich gegenwärtig ihre Mittel nicht länger binden wollen. Aber auch Bargeldumlauf und Sichteinlagen, die beiden anderen Komponenten des Geldvolumens, sind im letzten Viertel von 1970 stark gewachsen; sie nahmen zusammen um 9,1 Mrd DM zu, also um fast doppelt soviel wie im letzten Quartal von 1969 (5,1 Mrd DM). Ende 1970 waren Bargeldumlauf und Sichteinlagen um 8,8% höher als Ende 1969, während sie in den Jahren 1969 und 1968 nur um 6,4 bzw. 6,3% gestiegen waren. Die gesamten Geldbestände in Händen inländischer Nichtbanken (Bargeld, Sichteinlagen und Termingelder mit einer Befristung bis unter 3 Monaten) erhöhten sich im vierten Quartal 1970 um nicht weniger als 16,3 Mrd DM oder fast die Hälfte mehr als in der gleichen Zeit von 1969; sie waren damit Ende 1970 um 19,6% höher als Ende 1969. Im Jahr 1969 waren die gesamten Geldbestände lediglich um 10,9% und im Jahre 1968 nur um 7,5% gestiegen. Das Geldvolumen ist also im Verlauf des letzten Jahres ungewöhnlich stark gestiegen, weit mehr jedenfalls, als es gemessen an den realen Wachstumsmöglichkeiten der Wirtschaft und einer nicht-inflatorischen Ausweitung der Gesamtnachfrage erforderlich und zulässig wäre.

Bankenliquidität

Auch die Liquidität der Banken hat sich seit dem Spätherbst unter dem Einfluß des Mittelzustroms aus dem Ausland weiter erhöht. Die Bundesbank hat die außenwirtschaftlich bedingte Liquidisierung nicht voll zu unterbinden, sondern nur zu beschränken gesucht, zum einen, weil sich die Symptome der konjunkturellen Entspannung immerhin etwas verstärkten, zum anderen, weil ein größeres Zinsgefälle zum Ausland noch stärkere Zuflüsse aus dem Ausland hätte hervorrufen können. Durch kreditpolitische Einflüsse ist jedenfalls in den letzten drei Monaten (November bis Januar) die von den Devisenzuflüssen ausgehende Liquidisierung (fast 7 Mrd DM) nur gut zur Hälfte kompensiert worden. Ende Januar verfügten die Banken über freie Liquiditätsreserven¹⁾ von schätzungsweise 25 Mrd DM, verglichen mit bereits 24,2 Mrd DM Ende Oktober 1970, aber einem Tiefstand von rd. 15 Mrd DM Ende März 1970. Wie im Abschnitt „Monetäre Analyse“ näher ausgeführt wurde, scheint die Kreditgewährung der Banken in letzter Zeit – anders als in der ersten Jahreshälfte – kaum noch durch Liquiditätsbeengung gebremst worden zu sein. Die derzeitige Liquiditätslage der Banken muß deshalb als annähernd „normal“ betrachtet werden; eine noch weiter gehende Entspannung der Liquiditätslage würde zweifellos dazu beitragen, die starke monetäre Expansion noch zu beschleunigen. Parallel zu der allmählichen Liquiditätsauflockerung und der rückläufigen Zinsentwicklung im Ausland hat die Bundesbank auch ihre Zinssätze schrittweise gesenkt. Mit Wirkung vom 18. November und vom 3. Dezember 1970 senkte sie den Diskontsatz, der seit dem 16. Juli 1970 7% betragen hatte, um je 1/2 % auf nunmehr 6% und den Lombardsatz von 9% auf zunächst 8% und schließlich 7 1/2 %.

In scheinbarem Widerspruch zu diesen Tendenzen stand die Situation am deutschen *Geldmarkt*, der in den letzten Monaten, von wenigen Tagen abgesehen, ständig stark angespannt war. Zwar ermäßigte sich der Tagesgeldsatz mit den Zinssätzen der Bundesbank, aber er lag fast ständig, teilweise bis zu einem halben Prozentpunkt, über dem Lombardsatz. Im Januar betrug der Satz für Tagesgeld durchschnittlich 7,6% gegen nahezu ebensoviel im Dezember (7,5%) und 8,4% im November. Wenn die Liquiditätszuflüsse zu den Kreditinstituten den Tagesgeldmarkt nicht spürbar entspannten, so hing das einmal damit zusammen, daß die Banken in Erwartung sinkender Bundesbankzinsen in nennenswertem Umfang längerlaufende Geldmarktpapiere von der Bundesbank kauften. Außerdem hatten die Kreditinstitute, weil sie auf eine Diskont- und Lombardsatzsenkung hofften, jeweils weniger als sonst in der ersten Monathälfte für die Mindestreserveerfüllung vorgesorgt. Im Tagesdurchschnitt des Monats Januar 1971 waren die Zinssätze für Monats- und Dreimonatsgeld mit rd. 7 1/2 % p. a. um etwa 1 1/2 % bzw. 2% niedriger als im Oktober 1970.



An den internationalen Geldhandelsplätzen setzten sich die schon seit den Sommermonaten verzeichneten Zinssenkungstendenzen bis in die jüngste Zeit unter Schwankungen fort. Seit Mitte Januar gingen die Zinssätze an den Euromärkten zeitweilig wieder leicht nach oben. Gegenwärtig liegt das Zinsniveau am deutschen Geldmarkt brutto um 1 1/2 bis 2% über den entsprechenden Sätzen am Eurodollarmarkt; gegenüber Anfang November hat sich damit die Brutto-Zinsdifferenz im Monats- und Dreimonatsbereich nicht viel verändert. Während aber Kurssicherungskosten damals kaum von Bedeutung gewesen waren, spielten sie seit Mitte Dezember zeitweilig wieder eine größere Rolle. Aber auch unter Berücksichtigung der gestiegenen Kurssicherungs-

¹ D. s. Zentralbankguthaben, Bestände der Kreditinstitute an inländischen Geldmarktpapieren, ausländische Geldmarktanlagen, unausgenutzte Rediskontkontingente abzüglich Mindestreserve-Soll und Lombardverbindlichkeiten der Banken gegenüber der Bundesbank.

Entwicklung der Bankenliquidität				
Veränderungen im Zeitraum, berechnet auf der Basis von Monatsdurchschnitten; Mrd DM				
Position	1970/71			
	Nov.	Dez.	Jan. ts)	Nov./Jan. ts)
I. Überwiegend marktmäßige Bestimmungsfaktoren				
1. Bargeldumlauf (Zunahme: —)	— 0,3	— 1,9	+ 1,8	— 0,4
2. Netto-Guthaben von Nichtbanken bei der Bundesbank (Zunahme: —)	+ 1,8	— 0,3	— 0,3	+ 1,2
darunter:				
Bund, Länder, Lastenausgleichsfonds	+ 1,8	+ 0,3	— 0,7	+ 1,4
3. Geldmarktverschuldung öffentlicher Haushalte gegenüber den Kreditinstituten und der Bundesbank (Zunahme: +)	— 0,1	+ 0,1	— 0,1	— 0,1
4. Netto-Devisenbestand 1) (Zunahme: +)	+ 3,2	+ 3,5	+ 0,0	+ 6,7
5. Sonstige Faktoren	— 0,2	+ 0,3	— 0,6	— 0,5
Insgesamt	+ 4,4	+ 1,7	+ 0,8	+ 6,9
II. Überwiegend kreditpolitische Bestimmungsfaktoren				
1. Mindestreserve-Soll der Kreditinstitute 2) (Zunahme: —)	— 0,9	— 0,6	— 1,1	— 2,6
2. Offenmarktgeschäfte mit inländischen Nichtbanken 3) (Käufe durch Bundesbank: +)	— 0,6	— 0,4	— 0,4	— 1,4
3. Kürzung der Rediskontkontingente	—	—	—	—
Insgesamt	— 1,5	— 1,0	— 1,5	— 4,0
III. Erhöhung (+) bzw. Abnahme (—) der Bankenliquidität insgesamt (Summe I und II) = Veränderung der freien Liquiditätsreserven	+ 2,9	+ 0,7	— 0,7	+ 2,9
davon:				
1. Überschußguthaben 4)	+ 0,6	+ 0,0	— 0,4	+ 0,2
2. Inländische Geldmarktpapiere	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,2
3. Geldmarktanlagen im Ausland	— 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5
4. Unausgenutzte Rediskontkontingente	+ 1,6	+ 1,1	— 1,0	+ 1,7
5. Lombardkredite (Inanspruchnahme: —)	— 0,2	— 1,3	— 0,2	— 1,7
IV. Bestand der Banken an freien Liquiditätsreserven am Ende des Zeitraums				
in Mrd DM	28,3	25,5	24,8	
in % des Einlagenvolumens	9,1	7,8	7,7	
1 Netto-Währungsreserven der Bundesbank und kurzfristige Geldmarktanlagen der Kreditinstitute im Ausland. — 2 Ohne Bundespost. — 3 Einschl. Bundespost. — 4 Differenz aus Mindestreserve-Soll und Stand der Zentralbankguthaben der Kreditinstitute im Durchschnitt der vier Bankwochenstichtage. — ts Teilweise geschätzt.				

kosten besteht nach wie vor ein Netto-Zinsgefälle zum Ausland von rd. $\frac{3}{4}$ bis 1%, was freilich weniger ist als Anfang November (etwa $1\frac{1}{2}$ %). Das Zinsgefälle — das größer sein kann, wenn das innerhalb der gegebenen Bandbreiten an sich immer bestehende Wechselkursrisiko nicht durch Termingeschäfte abgesichert wird — war der Hauptgrund dafür, daß vor allem die Wirtschaft Kredite im Ausland aufnahm. Für Banken ist die direkte Mittelbeschaffung im Ausland wegen der weiterhin in Kraft befindlichen Zuwachsreserve für Auslandsverbindlichkeiten der Kreditinstitute (s. u.) rentabilitätsmäßig weitgehend uninteressant.

2 Um der Bundesbank für Offenmarktoperationen einen weiteren Spielraum zu geben, als durch Mobilisierung ihrer Ausleihforderungen nach § 42 Bundesbankgesetz möglich war, wurde 1967 mit dem Stabilitäts- und Wachstumsgesetz dem Bundesbankgesetz die Vorschrift des § 42 a eingefügt. Danach hat der Bund der Bundesbank auf Verlangen Liquiditätspapiere, d. h. Schatzwechsel oder unverzinsliche Schatzanweisungen, in

Wie einleitend erwähnt, beruhen die *marktbedingten Liquiditätszuflüsse* zum Bankenapparat in erster Linie auf dem Überschuß im Zahlungsverkehr mit dem Ausland. Gemessen an der Zunahme der Gold- und Devisenreserven der Bundesbank sowie der kurzfristigen Forderungen der Banken aus Geldexporten betragen die Devisenzuflüsse in der Zeit von November 1970 bis Januar 1971 rd. $6\frac{3}{4}$ Mrd DM (vgl. nebenstehende Tabelle). Gleichzeitig wurde die Bankenliquidität aber auch durch die Kassentransaktionen der zentralen öffentlichen Haushalte angereichert, denn Bund und Länder verringerten in den Monaten November und Dezember ihre vorher stark gestiegenen Guthaben bei der Bundesbank — soweit sie nicht in Form der Konjunkturausgleichsrücklage und des Konjunkturzuschlags zu den Einkommensteuern gebunden sind — beträchtlich. Außerdem hat der Bund in den letzten beiden Monaten von 1970 vor allem wegen der gegen Jahresende zu leistenden hohen Abschlußzahlungen den Buchkredit der Bundesbank in Anspruch genommen (Ende Dezember 1,9 Mrd DM), ihn jedoch bis Ende Januar wieder merklich vermindert (auf 0,9 Mrd DM). Die Länder haben dagegen ihre Bundesbankguthaben geringfügig aufgestockt. Insgesamt haben die öffentlichen Kassentransaktionen von November bis Januar den Banken Liquidität im Betrage von etwa $1\frac{1}{4}$ Mrd DM zugeführt. Andererseits hat im gleichen Zeitraum die Ausweitung des Bargeldumlaufs, die besonders im Durchschnitt des Dezember sehr stark war, die Bankenliquidität belastet (um rd. $\frac{1}{2}$ Mrd DM). Im Ergebnis sind die Banken durch die Marktfaktoren von November 1970 bis Januar 1971 um 6,9 Mrd DM verflüssigt worden.

Unter den *kreditpolitischen Einflüssen*, die diese Liquiditätszuflüsse — wie schon erwähnt — gut zur Hälfte absorbiert haben, war vor allem von Bedeutung, daß das Mindestreserve-Soll in der Zeit von November 1970 bis Januar 1971 um gut $2\frac{1}{2}$ Mrd DM (auf rd. $26\frac{3}{4}$ Mrd DM) gestiegen ist. Die Zunahme der Pflichtreserven beruhte überwiegend auf dem schon aus Saisongründen (u. a. hohe Zinsgutschriften zum Jahresende) kräftigen Anstieg der reservepflichtigen Verbindlichkeiten der Banken, während die Abschaffung der Zuwachsmindestreserve auf Inlandsverbindlichkeiten (ab 1. Dezember 1970) und die zum Ausgleich dafür erfolgte Erhöhung der Mindestreservesätze auf den Bestand der reservepflichtigen Verbindlichkeiten (um 15% der früheren Sätze) sich in ihrer Wirkung auf das Mindestreserve-Soll etwa ausglich. Die Zuwachsmindestreserve wurde für Auslandsverbindlichkeiten — mit dem ermäßigten Satz von 30% — aufrechterhalten, wobei als Bezugsgröße für den reservepflichtigen Zuwachs der Durchschnitt der Auslandsverbindlichkeiten in der Zeit vom 16. Oktober bis 15. November 1970 festgesetzt wurde. Die Liquidität der Banken wurde aber auch dadurch tendenziell eingeeengt, daß die Bundesbank Geldmarktpapiere — im wesentlichen Mobilisierungstitel und, da seit Mitte Januar der Spielraum für die Abgabe von Mobilisierungspapieren ausgeschöpft war, erstmalig Liquiditätspapiere²⁾ — an Nichtbanken ab-

einer Stückelung und Ausstattung nach deren Wahl bis zum Betrage von 8 Mrd DM auszuhändigen. Der Nennbetrag der begebenen Liquiditätspapiere wird von der Bundesbank auf einem besonderen Konto verbucht. Der Betrag auf dem Sonderkonto darf nur zur Einlösung fälliger oder von der Bank vor Verfall zurückgekaufter Liquiditätspapiere verwendet werden.

gegeben hat. Der insgesamt durch die Offenmarktpolitik bewirkte Liquiditätsentzug betrug von November bis Januar knapp 1 1/2 Mrd DM.

Die ihnen verbliebenen Liquiditätszuflüsse (insgesamt 2,9 Mrd DM) haben die Banken vorwiegend dazu verwendet, ihre Bestände an inländischen Geldmarktpapieren im Berichtszeitraum aufzustocken, und zwar um 2,2 Mrd DM. Hierfür dürften freilich nicht nur die herrschenden Zinsrelationen, sondern auch die Zinserwartungen bestimmend gewesen sein. Daneben haben die Banken in den letzten 3 Monaten auch ihre Rediskontverbindlichkeiten kräftig zurückgeführt, so daß sich die unausgenutzten Rediskontkontingente beträchtlich erhöht haben. Darüber hinaus hat sich der Rediskontspielraum auch dadurch erweitert, daß die Bundesbank den Banken im Hinblick auf deren gestiegene Eigenmittel höhere Rediskontkontingente einräumte (+ 3/4 Mrd DM). Insgesamt verfügten die Banken damit im Durchschnitt des Januar über einen um 1,7 Mrd DM höheren Rediskontspielraum als im Oktober, aber auf der anderen Seite war gleichzeitig ihre Lombardverschuldung bei der Bundesbank im Januar durchschnittlich um 1,7 Mrd DM höher als vor 3 Monaten. Offensichtlich haben die Kreditinstitute wegen der erwarteten weiteren Zinssenkung im Inland den jederzeit rückzahlbaren Lombardkredit gegenüber der Rediskontierung von in der Regel längerlaufenden Wechseln bevorzugt. Interessanterweise sind die Anlagen der Banken an ausländischen Geldmärkten³⁾ trotz des bestehenden Zinsgefälles in den betrachteten Monaten insgesamt nicht vermindert, sondern um rd. 1/2 Mrd DM erhöht worden.

Bankzinsen

Die Bankzinsen haben auf die beiden Diskontsenkungen im November und Dezember unterschiedlich deutlich reagiert. Nach den Ergebnissen der Zinserhebungen der Bundesbank bei einer Auswahl von Banken, die im November, unmittelbar vor der Diskontsenkung, und im Januar durchgeführt wurden, sind die Zinsen für Diskontkredite und für Termingelder etwa im Ausmaß der beiden Diskontsenkungen zurückgegangen; die Zinsen für Kontokorrentkredite haben sich im Durchschnitt etwa um 2/3% und die Hypothekenkonditionen nur um knapp 1/4% ermäßigt⁴⁾. Die Sparzinsen blieben dagegen – von Ausnahmefällen abgesehen – unverändert. Im einzelnen wurden für Kontokorrentkredite unter 1 Mio DM im Januar im Durchschnitt 10,7% Zinsen verlangt gegen 11,4% vor der Diskontsenkung im November. Bundesbankfähige Wechsel (von 5 000 bis unter 20 000 DM) wurden der Kundschaft von den Banken zu durchschnittlich 8 1/4% abgerechnet gegen 9 1/4% zwei Monate zuvor; allerdings streuten die Konditionen im Diskontgeschäft sehr stark, nämlich von 7 bis 9 1/2%, wobei extrem hohe oder niedrige Zinssätze nicht einmal berücksichtigt sind. Die Abwärtsbewegung der Hypothekenzinsen ist offensichtlich dadurch gebremst worden, daß die

Banken die Sparzinsen unverändert ließen. Erststellige Wohnungsbauhypotheken wurden im Januar zum Effektivzins von 8,6% gewährt gegen 8,8% im November; die Konditionen differierten bei den einzelnen Instituten allerdings recht stark.

Auf der Einlagenseite sind seit November v. J. die Zinsen für Dreimonatsgelder unter 1 Mio DM durchschnittlich von 7,5 auf 6,6% im Januar ermäßigt worden; im einzelnen wurden Sätze zwischen 6 und 7 1/4% gemeldet. Millionengelder wurden im Durchschnitt zu gut 1/2% höheren Sätzen verzinst. Für Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist wurden – wie bisher – weit überwiegend 5% und für Jahresspareinlagen 6 1/2% Zinsen gezahlt. Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber wurden – wie im November – mit 7 bis 7 1/2% verzinst.

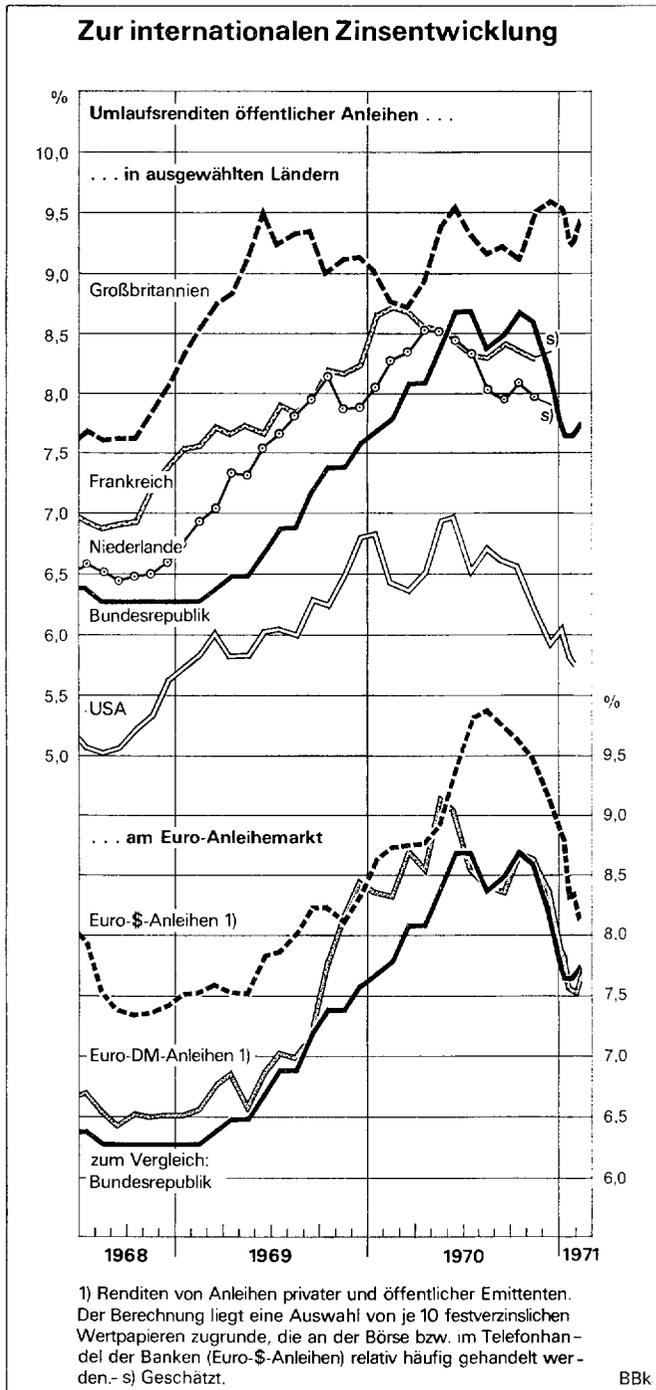
Wertpapiermärkte

Die deutschen Wertpapiermärkte haben sich im Dezember und Januar allgemein aufgelockert. Besonders um die Jahreswende kam es zu einem raschen Kursanstieg am Rentenmarkt, so daß binnen zweier Wochen der Kapitalzins um rd. einen halben Prozentpunkt auf 7 3/4% zurückging. Die Emittenten paßten sich sogleich dem sinkenden Zinstrend an. Nachdem der Bund Anfang Dezember noch eine mit einem Nominalzins von 8,5% ausgestattete Anleihe begeben hatte, emittierte die Bundesbahn am 7. Januar eine 8prozentige Anleihe von 300 Mio DM (Rendite 8,11%), und am 19. Januar konnte der Bund eine Anleihe über 550 Mio DM mit einem Nominalzins von nur noch 7 1/2% auflegen (Rendite 7,64%). Die Emissionsbedingungen glichen damit wieder denen vor fast einem Jahr.

Zu der geschilderten Entwicklung am Rentenmarkt kam es in erster Linie, weil mit einem Übergreifen der starken Zinssenkungstendenzen im Ausland auf das Inland gerechnet wurde und weil zinsinduzierte Geldzuflüsse aus dem Ausland die Liquidität des deutschen Bankensystems fühlbar anreicherten. Auch senkte die Bundesbank entsprechend der Auflockerung der Liquiditätslage zweimal – im November und im Dezember – den Diskont- und den Lombardsatz. Wie in ähnlichen Situationen in der Vergangenheit nahm bei dieser Konstellation die Bereitschaft der Banken zum Wertpapierwerb zu, vor allem aber kauften andere, institutionelle wie private Anleger in starkem Maße Wertpapiere, weil deren relativ hoher Zinsertrag auf lange Sicht gesichert ist, während die Verzinsung von Einlagen bei Banken schon sank oder vermutlich alsbald zurückgehen würde. Schließlich war das Kapitalangebot im Berichtszeitraum aber auch aus saisonalen Gründen recht hoch. Einmalige Einkommenszahlungen wie Weihnachtsgratifikationen, Jahresabschlußvergütungen und ähnliche Leistungen sowie Zinsgutschriften aus dem großen Kupontermin standen zumindest teilweise als anlagefähige Mittel zur Ver-

³⁾ Kurzfristige Forderungen der Banken gegenüber ausländischen Kreditinstituten (ohne täglich fällige Fremdwährungsforderungen), ausländische Schatzwechsel und U-Schätze sowie als Geldanlage erworbene Auslandswechsel.

⁴⁾ Errechnet auf der Basis ungewichteter Durchschnitte nach Ausschaltung von extremen Zinssätzen.



fügung. Vor allem dürften aber Wertpapierkäufe zu Lasten von Spar- und Terminguthaben eine Rolle gespielt haben.

Daß sich der Zinsrückgang im weiteren Verlauf des Januar nicht mehr fortgesetzt hat – die von uns täglich ermittelte Durchschnittsrendite einer Auswahl relativ häufig gehandelter Rentenwerte betrug Anfang Februar 7,8% gegen 7,7% am 15. Januar –, hängt zum einen damit zusammen, daß die Emittenten den Markt in den letzten Wochen verhältnismäßig stark beansprucht haben. Zum anderen aber sind die Erwartungen auf raschen Fortgang der Zinssenkung auch dadurch ge-

bremst worden, daß sich der Bankenapparat – zum Teil beeinflusst durch die Offenmarktpolitik der Bundesbank – nicht mehr so stark wie vorher verflüssigte, ja die Kreditpolitik ganz allgemein im Hinblick auf die bestehenden konjunkturellen Spannungen fürs erste nicht weiter gelockert wurde.

Absatz und Unterbringung von Rentenwerten

Der Netto-Absatz inländischer festverzinslicher Wertpapiere (zu Kurswerten gerechnet) zuzüglich des Netto-Erwerbs ausländischer Rentenwerte durch Inländer erreichte im vierten Vierteljahr 1970 5,4 Mrd DM; er war damit um fast 1 Mrd DM höher als im Vorquartal und um gut 1,4 Mrd DM höher als im entsprechenden Zeitraum von 1969. Die am Rentenmarkt angelegten Mittel nahmen dabei von Monat zu Monat zu: Im Oktober betrug die Mittelaufbringung 1,25 Mrd DM, im November gut 1,5 Mrd DM und im Dezember 2,6 Mrd DM. Diese Beschleunigung stand im Gegensatz zum vierten Quartal von 1969, in dem – nach der Kursfreigabe der D-Mark und der Aufwertung – die Aufnahmebereitschaft des Marktes von Monat zu Monat abgenommen hatte.

Verstärkt abgesetzt wurden im abgelaufenen Quartal nahezu ausschließlich inländische Rentenwerte, während ausländische Rentenwerte von inländischen Anlegern nur wenig mehr gekauft wurden als in den Vorperioden (250 Mio DM gegen 220 bzw. 210 Mio DM im dritten bzw. zweiten Vierteljahr 1970). Das war insofern bemerkenswert, als ausländische Anleihen im abgelaufenen Quartal in weiter erhöhtem Maße angeboten wurden. Insgesamt haben deutsche Konsortialbanken in diesem Zeitraum 920 Mio DM ausländische Rentenwerte (DM- und Fremdwährungsanleihen) zum Weiterverkauf übernommen. Gemessen an den in der Bundesrepublik über deutsche Konsortialbanken begebenen Auslandsanleihen machten die von Inländern netto erworbenen ausländischen Rentenwerte im vierten Quartal 1970 wie schon im dritten nur noch gut ein Viertel aus, verglichen mit fast 45% im zweiten Vierteljahr. Der Grund für das abnehmende Interesse deutscher Anleger an ausländischen Anleihen mag einmal darin liegen, daß die Konditionen der in letzter Zeit begebenen Titel teilweise ungünstiger waren als die der Anleihen erstklassiger inländischer Emittenten. Außerdem dürften die bei einzelnen Emittenten von Fremdwährungsanleihen aufgetretenen Schwierigkeiten die Anleger zu größerer Zurückhaltung veranlaßt haben.

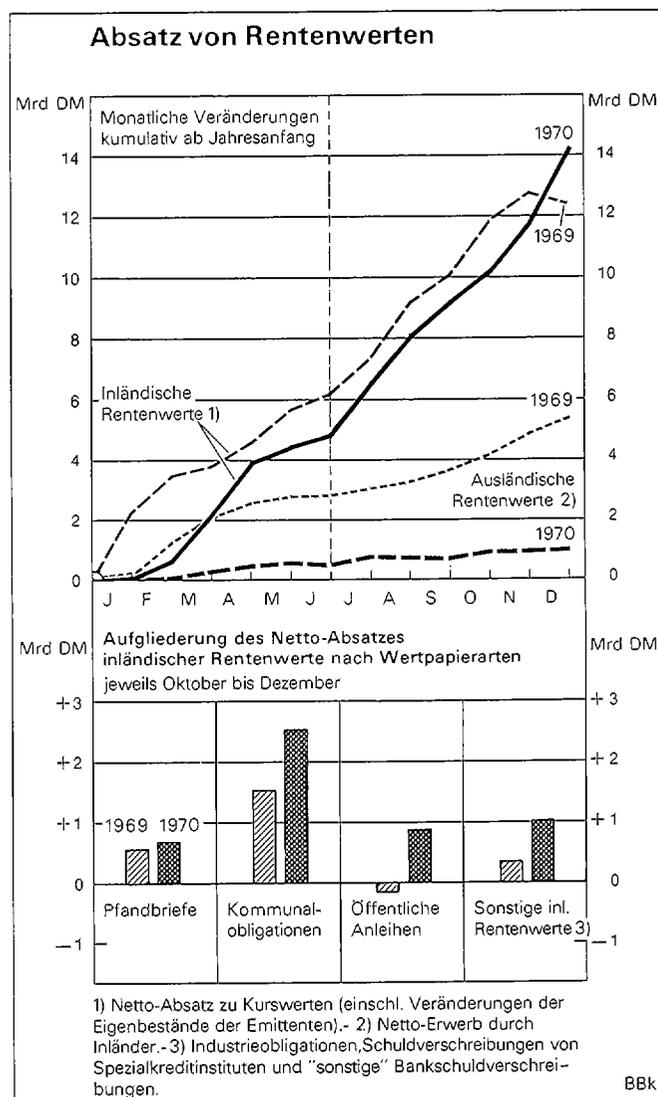
Festverzinsliche Wertpapiere deutscher Emittenten wurden im vierten Vierteljahr 1970 im Kurswert von knapp 5,2 Mrd DM (netto) am deutschen Rentenmarkt untergebracht; das waren rd. 900 Mio DM mehr als im Vorquartal. Rund die Hälfte davon (2,5 Mrd DM) entfiel auf *Kommunalobligationen*, deren Netto-Absatz sich damit im Vergleich zum Vorquartal (2,1 Mrd DM) und zum gleichen Vorjahrsquartal (1,5 Mrd DM) erheblich ausgedehnt hat.

Die starke Expansion der Begebung von Kommunalobligationen ist nur zum Teil ein Reflex der zunehmenden Gemeindeverschuldung; zu einem erheblichen Teil ist sie, worauf in diesen Berichten bereits verschiedentlich hingewiesen wurde, darauf zurückzuführen, daß seit einiger Zeit der Bund, seine Sondervermögen und die Länder dazu übergegangen sind, einen Teil ihres stark gestiegenen Kreditbedarfs durch Darlehensaufnahmen bei Emissionsbanken statt durch eigene Emissionen zu decken. Es besagt daher für die Kapitalmarktbeanspruchung durch die öffentliche Hand nicht viel, wenn die Mittelbeschaffung durch eigene *Anleihen der öffentlichen Hand* im abgelaufenen Quartal rückläufig war; sie betrug nach Abzug der Tilgungen rd. 900 Mio DM gegen rd. 1,2 Mrd DM im Vorquartal. Faßt man den Netto-Absatz von Kommunalobligationen⁵⁾ und von öffentlichen Anleihen zusammen, so zeigt sich, daß die öffentliche Hand den Rentenmarkt im abgelaufenen Quartal mit insgesamt 3,4 Mrd DM und damit etwa ebenso stark wie im Vorquartal, aber beträchtlich stärker als im vierten Quartal von 1969 (knapp 1,4 Mrd DM), in Anspruch genommen hat. Zugenommen hat in letzter Zeit auch der Absatz von *Pfandbriefen*, und zwar von netto 430 Mio DM im dritten auf 690 Mio DM im vierten Quartal. Er übertraf damit das Ergebnis des letzten Quartals von 1969 um rd. 100 Mio DM. Wie an anderer Stelle erwähnt, haben die Realkreditinstitute auch wieder mehr Hypothekendarlehen für den Wohnungsbau zugesagt.

Andere Bankschuldverschreibungen (außer Pfandbriefen und Kommunalobligationen) wurden im vierten Quartal 1970 im Betrag von rd. 960 Mio DM (netto) abgesetzt gegen 650 Mio DM im Vorquartal und 600 Mio DM im entsprechenden Zeitraum von 1969. Jeweils rd. die Hälfte dieses Betrages entfiel auf Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten und auf „sonstige“ Bankschuldverschreibungen. Bei den letzteren handelt es sich zumeist um von Girozentralen bzw. Landesbanken begebene Schuldverschreibungen mit relativ kurzen Laufzeiten, deren Erlöse für Ausleihungen an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt sind. Es kommen aber auch Emissionen vor, die ihrer Laufzeit und den sonstigen Konditionen nach den Charakter langfristiger Anleihen tragen.

In relativ unbedeutendem Umfang (nur 70 Mio DM netto) hat die Industrie im abgelaufenen Quartal den Rentenmarkt durch Begebung von *Industrieobligationen* in Anspruch genommen. Bemerkenswert war jedoch, daß im November erstmals seit längerem eine normale, nicht mit einem Wandel- oder Optionsrecht ausgestattete Industrie-Anleihe aufgelegt und untergebracht wurde. Für den Monat Februar haben zwei Kaufhaus-Unternehmen die Auflegung von zwei weiteren Industrie-Anleihen angekündigt; es wird abzuwarten bleiben, ob von diesem Finanzierungsinstrument künftig wieder etwas stärker Gebrauch gemacht werden wird.

⁵ In geringem Umfang dienen die Erlöse aus dem Absatz von Kommunalobligationen auch der Finanzierung von kommunalverbürgten Darlehen und Hypotheken an Private.



Auf der Käuferseite des Rentenmarktes dominierten auch im vierten Quartal 1970 die *inländischen Nichtbanken*. Sie kauften im abgelaufenen Quartal per Saldo für gut 3,7 Mrd DM in- und ausländische festverzinsliche Wertpapiere und damit fast ebensoviel wie im dritten Quartal 1970, in dem ihre Käufe mit 4,0 Mrd DM besonders umfangreich gewesen waren. Im vierten Quartal von 1969 hatten sie dagegen nur für 2,5 Mrd DM festverzinsliche Wertpapiere erworben. Unter den inländischen Nichtbanken waren die privaten Haushalte wiederum die bedeutendsten Wertpapierkäufer; sie dürften schätzungsweise wie im Vorquartal für 3,0 Mrd DM netto gekauft haben gegenüber nur rd. 1,5 Mrd DM in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Etwas zugenommen haben vermutlich auch die Käufe der privaten Versicherungsunternehmen, die im letzten Viertel des Jahres stets einen erhöhten Anlagebedarf haben, der zumindest gegen Ende des vergangenen Jahres wegen der veränderten Zinserwartungen zu vermehrten Käufen am Rentenmarkt geführt haben dürfte. Das Neugeschäft der Rentenfonds hat allerdings bisher noch nicht wieder die Bedeutung des Vorjahres erreicht.

18 Die *Banken* dürften im vierten Quartal 1970 für etwa 1,3 Mrd DM Rentenwerte erworben haben und damit erheblich mehr als im vorangegangenen Quartal (430 Mio DM). Die aus der monatlichen Bilanzstatistik ersichtliche Bestandsveränderung war freilich niedriger (knapp 1,1 Mrd DM), weil wegen der rückläufigen Rentenkurse im vergangenen Jahr in nicht unerheblichem Umfang Abschreibungen notwendig wurden, von denen im Dezember rd. 240 Mio DM vorgenommen worden sind. Die *Bundesbank* verzeichnete im vierten Quartal 1970 erneut einen Rückgang ihres Bestandes an Rentenwerten, und zwar um rd. 240 Mio DM nach rd. 110 Mio DM im dritten Quartal und 80 Mio DM im vierten Quartal von 1969. Es handelte sich dabei hauptsächlich um fällig gewordene Kassenobligationen öffentlicher Stellen, die vordem im Rahmen der sog. Geldmarktregulierung (d. h. während der letzten 18 Monate ihrer Laufzeit) von Banken hereingenommen worden waren. Die Abgaben von langfristigen Schuldverschreibungen öffentlicher Stellen aus dem Bestand der Bundesbank spielten demgegenüber nur eine geringe Rolle.

Ausländische Anleger kauften im letzten Viertel von 1970 per Saldo für 600 Mio DM deutsche festverzinsliche Wertpapiere und damit etwa dreimal soviel wie im Vorquartal; im vierten Quartal von 1969 hatten sie dagegen ihre Bestände an deutschen Rentenwerten um per Saldo 550 Mio DM vermindert. Ihre Netto-Käufe beschränkten sich allerdings zu mehr als zwei Dritteln auf den Monat Oktober; in den beiden folgenden Monaten, insbesondere im November, waren sie wesentlich geringer. Die im Oktober besonders hohen Netto-Käufe von deutschen Rentenwerten durch Ausländer dürften teilweise mit Sondertransaktionen deutscher Banken zur Beschaffung mindestreservefreier Mittel zusammengehängen haben. Daneben scheint aber auch die Erwartung von Kursgewinnen die Ausländer zu verstärkten Käufen am deutschen Rentenmarkt angeregt zu haben.

Aktienmarkt

Am Aktienmarkt sind die Kurse nach der Jahreswende kräftig gestiegen. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete Index der Aktienkurse (31. 12. 1965 = 100), der im vergangenen Jahr unter Schwankungen von seinem Höchststand von 156 am 5. Januar 1970 auf 119 am Jahresende zurückgefallen war und damit fast ein Viertel seines Ausgangsstandes eingebüßt hatte, stieg in der zweiten Januarwoche hausartig auf 127 am 15. Januar. Danach verlangsamte sich das Tempo des Kursanstiegs. Ende Januar stand der Index auf 133; er hat sich damit binnen eines Monats um rd. 11 % erholt und einen Stand erreicht, wie er ihn zuletzt Anfang Mai vorigen Jahres innegehabt hatte. An der Kurserholung waren die einzelnen Wirtschaftszweige in zum Teil stark unterschiedlichem Maße beteiligt. Den stärksten Anstieg verzeichneten die Aktien der Kreditbanken und der Warenhäuser, deren Index seit Jahresanfang um nahezu 18 % gestie-

gen ist. Überdurchschnittliche Kursgewinne verbuchten daneben die Aktien des Steinkohlenbergbaus (+ 16 %) sowie Stahlaktien und Farbenwerte (15 bzw. 13 %). Verhältnismäßig wenig beteiligt an der Kurserholung waren dagegen die Aktien des Straßenfahrzeugbaus, deren Index sich um 6 % verbesserte.

Die Stimmungsbesserung am Aktienmarkt in diesen Wochen dürfte mit der Zinssenkung am Rentenmarkt und den generell auf eine weitere Zinssenkung gerichteten Zinserwartungen im Zusammenhang gestanden haben. Frühere Erfahrungen haben gezeigt, daß die Aktienkurse häufig sehr rasch auf tatsächliche oder erwartete Änderungen des Kapitalzinses und der Zinsen für Termineinlagen reagieren. Daneben mag eine Rolle gespielt haben, daß bestimmte institutionelle Anleger, insbesondere Investmentgesellschaften, sowie Ausländer, die mit einem Übergreifen der steigenden Kurse in Wall Street auf den deutschen Markt rechneten, sich zu Aktienkäufen entschlossen. Die aktuelle Gewinnlage der deutschen Gesellschaften und auch eine unmittelbar bevorstehende Veränderung der Gewinnsituation können dagegen für die Aufwärtsbewegung der Aktienkurse bisher kaum eine Rolle gespielt haben, denn alle Daten über die Kosten- und Ertragsrelationen der Unternehmen deuten eher auf eine weitere Verschlechterung der Gewinnsituation hin (vgl. auch den Berichtsteil über die allgemeine Konjunkturlage); spekulative Überlegungen gehen aber natürlich oft über die unmittelbar bevorstehende Zeit hinaus.

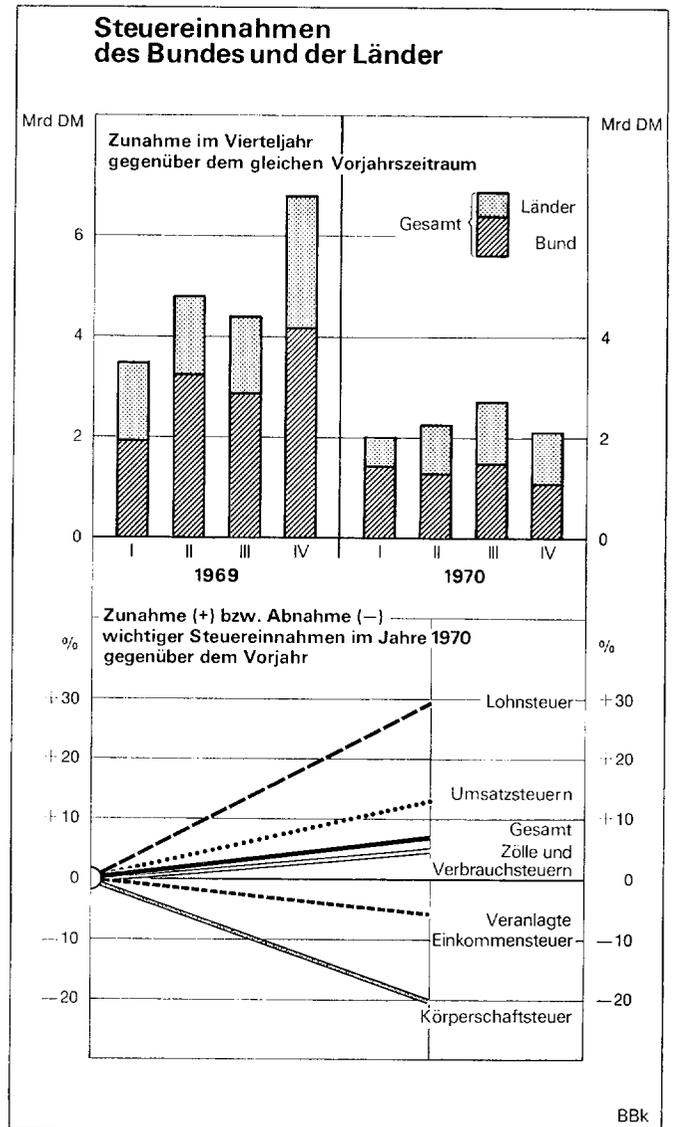
Der Absatz von Aktien hat in den letzten Monaten erneut zugenommen. Unter Einschluß der von Inländern netto erworbenen ausländischen Dividendenwerte belief er sich im vierten Quartal von 1970 auf fast 1,9 Mrd DM und übertraf damit das Vorquartal um 200 Mio DM; hinter dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahrszeitraums blieb er allerdings um 350 Mio DM zurück. Im Gegensatz zu 1969, in dem sich der Erwerb von Dividendenwerten zumeist auf ausländische Titel und hier wiederum vor allem auf Investmentzertifikate konzentriert hatte, überwogen im vergangenen Jahr die Käufe inländischer Aktien. Sie beliefen sich im abgelaufenen Quartal auf rd. 1,2 Mrd DM nach 950 Mio DM im Vorquartal und 840 Mio DM im vierten Quartal von 1969. Der Nettoerwerb ausländischer Dividendenwerte (einschließlich Beteiligungen) betrug demgegenüber wie im Vorquartal rd. 700 Mio DM, verglichen mit fast 1,4 Mrd DM, also dem doppelten Betrag, im Jahr zuvor. Im einzelnen entfielen von dem für das vierte Vierteljahr 1970 genannten Betrag auf den Beteiligungserwerb 410 Mio DM und auf Portfoliokäufe 315 Mio DM. Ausländische Investmentzertifikate wurden von Inländern – wie schon seit längerem – per Saldo zurückgegeben, und zwar in Höhe von rd. 30 Mio DM nach gut 50 bzw. 110 Mio DM in den beiden Vorquartalen. Die deutschen Investmentfonds konnten demgegenüber ihren Zertifikatsabsatz weiter steigern, wengleich er damit immer noch weit hinter den Absatzziffern

von 1969 zurückblieb. Er erreichte im abgelaufenen Quartal insgesamt 350 Mio DM nach 320 Mio DM im Vorquartal, aber fast 700 Mio DM im letzten Quartal von 1969. Von dem Gesamtergebnis entfielen 175 Mio DM oder rd. die Hälfte auf Aktienfonds, 100 Mio DM auf Rentenfonds und 75 Mio DM auf Immobilienfonds, die damit erstmals einen größeren Anteil am Gesamtabsatz aufwiesen.

Gesamtentwicklung

Die Tendenz zu einer Verschlechterung der Kassenabschlüsse der Gebietskörperschaften, die seit dem zweiten Quartal 1970 zu beobachten ist, hat sich im Berichtszeitraum wegen des relativ schwachen Anstiegs der Steuereinnahmen trotz der im Laufe des vergangenen Jahres ergriffenen antizyklischen finanzpolitischen Maßnahmen fortgesetzt. Gemessen an der Veränderung des Kassensaldos haben die Gebietskörperschaften auch im vierten Quartal expansiv auf den volkswirtschaftlichen Kreislauf gewirkt. Bund, Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen und Länder schlossen zusammengekommen im vierten Quartal mit einem Kassendefizit von 7,1 Mrd DM ab, das um über 3 Mrd DM größer war als in den letzten drei Monaten von 1969. Dem stehen allerdings 1,5 Mrd DM Eingänge aus dem Konjunkturzuschlag gegenüber, durch welche die privaten Einkommen und die Bankenliquidität eingengt wurden; diese Einnahmen, die unmittelbar bei der Bundesbank stillgelegt werden, berühren die Kassenabschlüsse der einzelnen Gebietskörperschaften nicht. Selbst wenn die Einnahmen aus dem Konjunkturzuschlag mit dem Kassenergebnis der genannten Haushalte zusammengefaßt werden, ergibt sich bei den zentralen öffentlichen Haushalten insgesamt noch ein um 1 3/4 Mrd DM höheres Defizit als im vierten Quartal 1969. Darüber hinaus haben auch die Gemeinden im Berichtszeitraum weitaus ungünstiger abgeschlossen als im letzten Vierteljahr 1969, in dem sie angesichts der damals bevorstehenden Steuerneuverteilung ungewöhnlich hohe Gewerbesteuvorauszahlungen vereinnahmt hatten.

Die Kassendefizite der Gebietskörperschaften sind in den Monaten Oktober bis Dezember vor allem deshalb so kräftig gestiegen, weil die *Steuereinnahmen* (immer ohne die Einnahmen aus dem Konjunkturzuschlag gerechnet) – wie angedeutet – langsamer gewachsen sind als in den vorangegangenen Quartalen. Das Steueraufkommen von Bund und Ländern, das im dritten Vierteljahr gegenüber dem Vorjahr noch um immerhin knapp 9 % zugenommen hatte, erhöhte sich nur noch um 6 %. Dabei setzten sich die für die ersten neun Monate charakteristischen Tendenzen – rückläufiges Aufkommen bei den veranlagten Steuern einerseits und kräftige Zunahme der Lohnsteuern andererseits – weiter fort. Besonders stark – nämlich um 38 % – haben die Erträge aus der Körperschaftsteuer abgenommen. Der Rückgang hat sich bei dieser Steuer im Laufe des vergangenen Jahres ständig beschleunigt; noch im ersten Quartal 1970 war der entsprechende Vorjahrsbetrag lediglich um 5 % unterschritten worden. Zum Teil hängt dies damit zusammen, daß wegen der sich in letzter Zeit verschlechternden Gewinnlage viele Unternehmen ihre laufenden Vorauszahlungen herabsetzen ließen. Darüber hinaus war aber auch von Bedeutung, daß die Abschluß-



zahlungen für frühere Jahre gering ausfielen, weil bereits die Vorauszahlungen an die in den Vorjahren recht kräftig gestiegenen Gewinne weitgehend angepaßt worden waren. Das Aufkommen aus der veranlagten Einkommensteuer, die nicht ausschließlich gewerbliche Gewinne erfaßt, sondern vor allem auch Einkünfte aus selbständiger Arbeit sowie aus Vermögen – Einkunftsarten also, die weit weniger Konjunkturlinien unterliegen –, ging schwächer zurück; es hat im vierten Quartal den entsprechenden Vorjahrswert lediglich um 2 % unterschritten und damit weniger als in den drei vorangegangenen Quartalen. Im Gegensatz zu den veranlagten Steuern nahmen die Einnahmen aus der Lohnsteuer weiter kräftig zu, wenn auch der Anstieg mit 22 % fast nur noch halb so groß war wie im dritten Vierteljahr (+ 42 %). Hierbei spielte sicher eine Rolle, daß sich das Lohnsteueraufkommen in den letzten Monaten von 1969 infolge der bereits damals starken Steigerung von Löhnen und Gehältern sprunghaft erhöht hatte. Die Eingänge aus den Umsatzsteuern wuchsen um 8 % und damit etwa ebenso stark wie in den beiden vorangegangenen Viertel-

jahren; allerdings lag ihre prozentuale Zunahme nach wie vor unter der des privaten Verbrauchs. Zum einen hing dies damit zusammen, daß die Ausgleichsregelungen für die Landwirtschaft im Gefolge der Aufwertung der D-Mark teilweise zu Lasten dieses Steueraufkommens gehen, zum anderen damit, daß das Aufkommen im vierten Quartal von 1969 noch Einnahmen aus dem Gesetz zur außenwirtschaftlichen Absicherung enthalten hatte. Die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsteuern erhöhten sich nur um fast 3%. Über das Aufkommen aus der Gewerbesteuer, die auch nach der Finanzreform noch die wichtigste Steuerquelle der Gemeinden bildet, liegen noch keine Angaben vor, jedoch dürften die Erträge aus dieser Steuer weit hinter denen der letzten drei Monate von 1969 zurückgeblieben sein, die wegen der bereits erwähnten Vorauszahlungen ungewöhnlich hoch gewesen waren.

Die Ausgaben von Bund und Ländern stiegen im vierten Quartal um etwa 9% und damit wesentlich kräftiger als die Einnahmen; sie wurden aber nicht mehr so stark ausgeweitet wie in den vorangegangenen Vierteljahren. Beim Bund lag der Ausgabenzuwachs deutlich unter, bei den Ländern dagegen merklich über diesem Prozentsatz. Vor allem die Investitionsausgaben haben bei den Ländern überdurchschnittlich stark zugenommen.

Zur Finanzierung ihrer Kassendefizite nahmen die zentralen Haushalte – Bund, Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen und Länder – teils Kredite auf, teils griffen sie auf ihre Kassenreserven zurück. Ihre frei verfügbaren Guthaben bei der Bundesbank sanken im vierten Quartal um 2,5 Mrd DM. Gleichzeitig erhöhten sich aber die Einlagen auf den Sonderkonten bei der Bundesbank: Die Guthaben aus dem Konjunkturzuschlag wuchsen um 1,5 Mrd DM, und überdies legte der Bund den Erlös der ersten Tranche der „Bildungsanleihe“ (260 Mio DM) auf einem dafür neu eingerichteten Konto vorläufig still. Die Verschuldung der zentralen Haushalte, die sich im letzten Quartal von 1969 praktisch kaum verändert hatte, ist in den Monaten Oktober bis Dezember sehr stark, nämlich um 4,4 Mrd DM, gestiegen. Die Gemeinden dürften ihre Verschuldung um schätzungsweise gut 1 ¼ Mrd DM und damit in ähnlichem Umfang wie ein Jahr zuvor ausgedehnt haben.

Die Kreditaufnahme der Gebietskörperschaften konzentrierte sich vor allem auf zwei Schuldarten: Die langfristigen Direktausleihungen der Kreditinstitute nahmen im vierten Quartal um 3,2 Mrd DM zu. Außerdem erhöhten sich die bei der Bundesbank beanspruchten Buchkredite; mit 2,3 Mrd DM stiegen sie etwas stärker als in den meisten früheren Jahren. Zusammen mit dem Abbau von Kassenbeständen bei der Bundesbank ergab sich hieraus eine nicht unwesentliche Erhöhung der Liquidität des Bankensystems.

Verschuldung der Gebietskörperschaften *)				
Mrd DM (Zunahme: +, Abnahme: —)				
Schuldart	1969		1970 s)	
	Ins-gesamt	darunter 4. Vj.	Ins-gesamt	darunter 4. Vj.
Buchkredite der Bundesbank	+ 0,63	+ 1,97	+ 0,36	+ 2,32
Geldmarktpapiere 1)	— 6,39	— 2,05	— 0,66	— 0,02
Kassenobligationen	— 0,39	— 0,56	— 0,41	+ 0,08
Anleihen	+ 0,19	+ 0,56	+ 1,21	+ 0,36
Bankkredite	+ 7,52	+ 1,97	+ 8,94	+ 3,16
Sonstige Schulden 1)	— 1,29	— 0,57	— 0,36	— 0,15
Insgesamt	+ 0,27	+ 1,33	+ 7,09	+ 5,75

* Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 1 Nähere Aufgliederung vgl. Tabelle VII, 6 im Statistischen Teil dieses Berichtes. — s Zum Teil geschätzt. — Differenzen in den Summen durch Runden.

Im Jahre 1971 dürften von den Finanzen der Gebietskörperschaften weiterhin starke expansive Effekte ausgehen. Nach den gegenwärtigen Haushaltsplanungen werden die Kassendefizite 1971 erheblich größer sein als im vergangenen Jahr, in dem sie nach ersten Schätzungen gut 4 Mrd DM – unter Berücksichtigung des Konjunkturzuschlags – betragen haben dürften (verglichen mit Überschüssen von etwa 2 Mrd DM im Jahre 1969). Die Ausgaben werden wesentlich kräftiger steigen, als nach den Erwartungen der Bundesregierung das nominale Bruttosozialprodukt wachsen soll (7 ½ bis 8 ½ %), und auch voraussichtlich etwas stärker zunehmen, als es der Finanzplanungsrat in seiner bis heute aufrechterhaltenen Empfehlung vom Juli 1970 – Steigerung um 12% – für vertretbar gehalten hat. Entscheidend hierfür ist, daß die Mitte vergangenen Jahres gezogene Leitlinie für die Ausgabenexpansion wohl namentlich von den Ländern nicht eingehalten werden dürfte, die durch die überproportionale Zunahme der Personalausgaben – die Länder rechnen nun mit einer Personalausgabenerhöhung von 15% und mehr – am stärksten belastet werden. Die ursprünglichen Ausgabenplanungen der Länder für 1971, die den Empfehlungen des Finanzplanungsrats vom Juli 1970 noch weitgehend Rechnung getragen hatten, dürften allein schon aus diesem Grund nach oben revidiert werden. Dagegen will der Bund die im Regierungsentwurf des Haushaltsplans für 1971 geplante Ausgaben-summe nicht überschreiten. Für die Gemeinden liegt zwar keine Übersicht über die Haushaltsplanungen vor, ihre Ausgaben dürften jedoch bei ebenfalls stark steigenden Personalkosten und weiterhin fühlbarem Auftrieb der Baupreise zumindest in ähnlichem Umfang zunehmen wie die der zentralen Haushalte.

Andererseits dürfte auch bei den Einnahmen die Entwicklung ungünstiger verlaufen, als es in den Haushaltsentwürfen angenommen wurde. So sind nach der jüngsten Steuerschätzung für 1971 bei Bund und Ländern gegenüber den Ansätzen in den Haushaltsentwürfen Mindereinnahmen von gut 1 Mrd DM zu erwarten, womit diese auf Grund der weiter verschlechterten Aus-

gangsbasis jetzt noch etwas höher angesetzt worden sind als im Dezember. Die gesamten Einnahmen werden nach dem gegenwärtig zu überblickenden Stand zwar um etwa 9 bis 10% höher sein, aber damit weniger wachsen als die Ausgaben (mindestens 13%). Die Kassen-defizite der Gebietskörperschaften werden daher kräftig anschwellen, was gleichzeitig einen erheblich höheren Kreditbedarf als im vergangenen Jahr und dementsprechend höhere Anforderungen an die inländischen Kreditmärkte zur Folge haben wird. Die Gefahr, daß die öffentlichen Haushalte 1971 expansiver wirken, als dies im Hinblick auf die konjunkturelle Lage vertretbar ist, bestünde insbesondere dann, wenn die Ausgaben tatsächlich weit mehr steigen würden als ursprünglich vorgesehen wurde und wenn sich überdies die Binnenkonjunktur nicht so schnell entspannt, wie dies gegenwärtig vielfach – aber doch auf Grund von zum Teil noch unsicheren Hypothesen – angenommen wird.

Bundesfinanzen

Der Kassenabschluß des Bundes war im *letzten Vierteljahr von 1970* erneut ungünstiger als ein Jahr zuvor, womit sich die Entwicklung fortsetzte, die sich bereits in den ersten neun Monaten ergeben hatte. Das in den Monaten Oktober bis Dezember saisonübliche Kassen-defizit fiel mit 3,3 Mrd DM um gut 0,7 Mrd DM größer aus als im vierten Quartal von 1969. Im ganzen Jahr 1970 hat der Bund damit ein Kassendefizit von knapp 0,6 Mrd DM¹⁾ gehabt, nachdem er ein Jahr zuvor erstmals seit Mitte der fünfziger Jahre wieder einen Kassenüberschuß (1,7 Mrd DM) erzielt hatte; die Veränderung des Kassensaldos, die für die vom Haushalt ausgehenden expansiven Impulse indikativ ist, betrug somit 2,2 Mrd DM. Das Kassendefizit in den letzten drei Monaten von 1970 wäre noch höher ausgefallen, wenn der Bund seine Ausgaben nicht deutlich gebremst hätte. Die Kassenausgaben waren im vierten Quartal jedenfalls nur um 6% höher als im gleichen Vorjahrsquartal, obwohl der Bund der Arbeiterrentenversicherung in dieser Zeit wieder wie üblich drei Monatsraten an Zuschüssen zahlte (gegenüber zwei Raten vor Jahresfrist); dagegen hatten sie im zweiten und im dritten Quartal um 12% bzw. 7% zugenommen. Andererseits wuchsen aber die Kasseneinnahmen noch schwächer; sie gingen im vierten Quartal nur um gut 4% und damit weniger als in den ersten neun Monaten von 1970 über die entsprechenden Vorjahrswerte hinaus. Dies beruhte beim Bund – ebenso wie bei den übrigen Haushalten – vor allem darauf, daß sich der Anstieg der Steuereinnahmen weiter abschwächte; er betrug im vierten Quartal nur 5%, obwohl in dieser Zeit eine zusätzliche Rate aus der Gewerbesteuerumlage einging.

Von dem Kassendefizit des vierten Quartals mußten knapp 2,2 Mrd DM durch Kreditaufnahmen finanziert werden, da der Bund Ende September nur einen frei verfügbaren Kassenbestand von gut 1 Mrd DM hatte. Die Verschuldung stieg aber etwas mehr, als zur Deckung

¹⁾ Haushaltsmäßig wird der Bund dagegen für das Jahr 1970 kein Defizit, sondern voraussichtlich einen nicht unbeträchtlichen Überschuß ausweisen. Diese Abweichung erklärt sich zu einem großen Teil daraus, daß erhebliche Zahlungen an die Europäischen Gemeinschaften bereits 1969 im Haushalt gebucht wurden, kassenmäßig aber erst 1970 abgefließen sind.

Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts*)				
Mio DM	Insgesamt		4. Vierteljahr	
	1969	1970	1969	1970
Position				
Kassentransaktionen				
1) Eingänge	82 426	86 472	23 321	24 340
2) Ausgänge	80 922	87 009	28 063	27 642
3) Saldo der Ein- und Ausgänge	+ 1 504	-- 537	-- 2 742	-- 3 302
4) Sondertransaktionen 1)	-- 175	24	-- 178	13
5) Kassenüberschuß (+) bzw. -defizit (-)	+ 1 678	-- 561	-- 2 564	-- 3 315
Finanzierung				
1) Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Kassenmittel 2)	-- 13	+ 1 742	-- 2 188	-- 797
2) Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Verschuldung, gesamt	-- 1 833	+ 1 961	+ 276	+ 2 436
a) Buchkredite der Bundesbank	+ 446	+ 125	+ 1 790	+ 1 915
b) Sonderkredite und Forderungen der Bundesbank	-- 62	-- 335	--	--
c) Schatzwechsel	-- 150	--	--	--
d) Unverzinsliche Schatzanweisungen	-- 5 957	-- 660	-- 1 860	-- 24
e) Kassenobligationen	-- 78	-- 262	-- 498	+ 78
f) Bundesschatzbriefe	+ 280	+ 296	+ 84	+ 32
g) Anleihen	+ 134	+ 621	+ 524	+ 77
h) Bankkredite	+ 4 432	+ 1 947	+ 833	+ 384
i) Schuldbuchforderungen	-- 668	-- 204	-- 293	-- 83
k) Darlehen inländischer Nichtbanken	+ 315	+ 614	+ 90	+ 55
l) Sonstige Schulden	-- 525	-- 180	-- 395	+ 3
3) Einnahmen aus Münzgutschriften	161	376	63	115
4) Saldo der Verrechnungen mit dem Lastenausgleichsfonds 3)	+ 19	+ 34	-- 38	+ 33
5) Summe 1 — 2 — 3 + 4	+ 1 678	-- 561	-- 2 564	-- 3 315
Nachrichtlich:				
Zunahme bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %				
1) Eingänge	+ 16,6	+ 4,9	+ 17,6	+ 4,4
2) Ausgänge	+ 8,0	+ 7,5	+ 13,6	+ 6,1

* Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassentransaktionen handelt es sich um die Ein- und Auszahlungen auf die bzw. von den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Sondervermögen). Von den Ergebnissen der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kasseneingänge bzw. -ausgänge vor allem deshalb ab, weil sie nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Verbuchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein- und Ausgangs erfaßt werden. — 1 Vgl. Anmerkung 2 in Tab. VII, 8 im Statistischen Teil. — 2 Einlagen bei der Bundesbank und sonstige Guthaben. — 3 Aus der Weiterleitung der auf dem Konto der Bundeshauptkasse eingehenden Lastenausgleichsabgaben. — Differenzen in den Summen durch Runden.

des Kassendefizits notwendig gewesen wäre – nämlich um gut 2,4 Mrd DM –, und der gesamte Kassenbestand nahm nur um 0,8 Mrd DM ab. Hierbei spielte eine Rolle, daß der Bund den Gegenwert der im Dezember begebenen Tranche der „Bildungsanleihe“ im Betrag von 260 Mio DM bei der Bundesbank vorerst stilllegte. Der nicht frei disponible Kassenbestand des Bundes betrug zusammen mit der Konjunkturausgleichsrücklage (1,5 Mrd DM) am Jahresende fast 1,8 Mrd DM. Die Verschuldung des Bundes nahm im vierten Quartal vor allem dadurch zu, daß er den Buchkredit der Bundesbank am Jahresende mit 1,9 Mrd DM in Anspruch nahm, während er drei Monate vorher noch nicht darauf

zurückzugreifen brauchte; Ende 1969 war der Kassenkredit annähernd ebenso hoch gewesen (1,8 Mrd DM). Daneben erhöhten sich im wesentlichen nur die Verpflichtungen aus Schuldscheindarlehen (um über 0,4 Mrd DM); der Stand der übrigen Schuldarten änderte sich jeweils nur wenig.

Im Jahre 1971 wird der Bund ein wesentlich größeres Kassendefizit aufweisen als im vergangenen Jahr, womit (am Kassensaldo gemessen) die Finanzpolitik expansiv auf die Gesamtnachfrage und die Einkommensentwicklung wirken wird. Zwar sind die Beratungen über den Bundeshaushalt für das laufende Jahr im Bundestag noch nicht abgeschlossen, aber es zeichnet sich ab, daß das im Regierungsentwurf vorgesehene Defizit von 2,9 Mrd DM wegen des voraussichtlich geringeren Wachstums der Steuereinnahmen im endgültigen Haushaltsplan um etwa 1 Mrd DM größer ausfallen dürfte. Das Ausgabenvolumen des Entwurfs dürfte kaum überschritten werden. Das bisher veranschlagte Ausgaben-Soll für 1971 liegt um 12 1/2 % über dem verfügbaren Ausgaben-Soll des Vorjahres (d. h. über dem nach Abzug der gesperrten Beträge in Höhe von 440 Mio DM verbleibenden Soll). Da aber im Jahre 1970 das verfügbare Soll nicht ausgeschöpft wurde, fällt die Steigerungsrate im Vergleich zu den Ist-Ausgaben merklich höher aus. Zusätzliche Ausgabenverpflichtungen, die sich inzwischen ergeben hatten, konnten weitgehend im Rahmen der Globalansätze des Entwurfs aufgefangen werden. So waren die Beträge für Personalausgaben infolge der im letzten Herbst ausgehandelten Strukturverbesserungen bei den nichtbeamteten Beschäftigten und der generellen Anhebung der Bezüge zum 1. Januar dieses Jahres zu knapp bemessen worden. Jedoch bestehen auf der Ausgabenseite immer noch erhebliche Risiken, durch die das Haushaltsvolumen unter Umständen überschritten werden könnte, beispielsweise im Hinblick auf die neu auszuhandelnden Devisenausgleichsabkommen. Die Ausgaben würden außerdem noch stärker anwachsen, wenn der Bund Mittel für zusätzliche Maßnahmen im Hochschul- und Bildungsbereich bereitstellen würde; für diesen Zweck ist er bereits durch das Haushaltsgesetz 1970 zur Kreditaufnahme bis zu 1 Mrd DM ermächtigt worden.

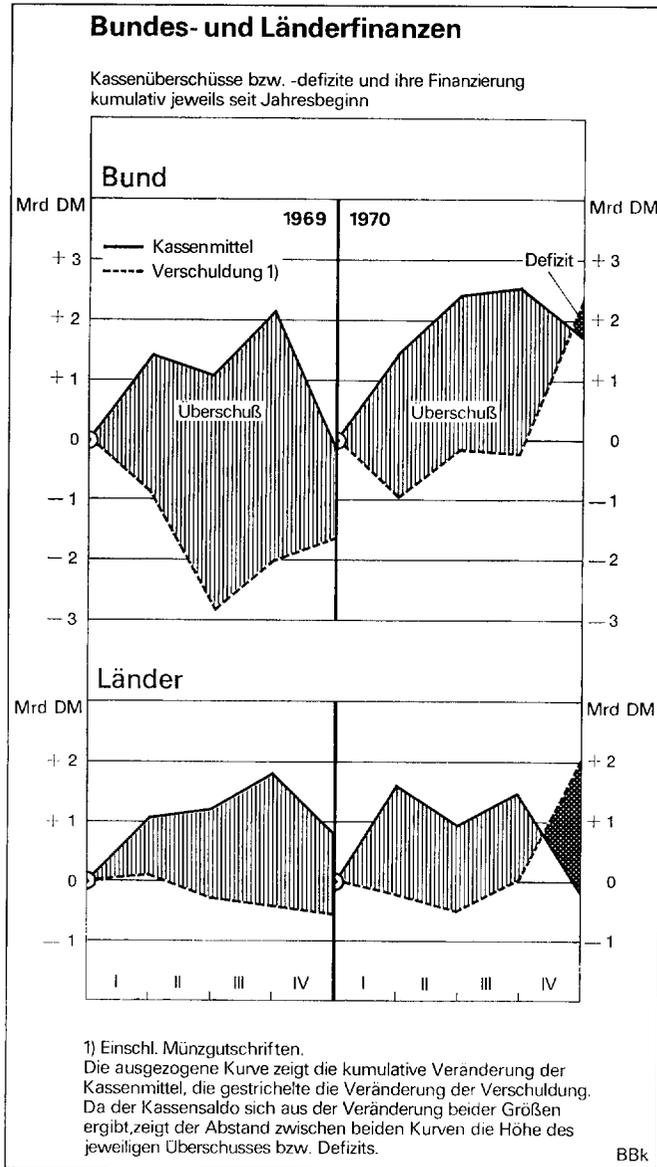
Nicht minder groß sind die Ungewißheiten auf der Einnahmenseite des Bundeshaushalts. Schon im Dezember schätzte der hierfür zuständige Arbeitskreis, daß die Steuereinnahmen des Bundes 1971 um rd. 1 Mrd DM niedriger sein dürften als im Haushaltsentwurf veranschlagt wurde. Darüber hinaus hat sich inzwischen ergeben, daß das Aufkommen 1970 um knapp 1/2 Mrd DM niedriger ausgefallen ist als dieser Schätzung für 1971 als Ausgangsbasis zugrunde gelegt worden war, so daß nach der neuesten offiziellen Steuerschätzung für 1971 nur noch mit einem Betrag von 91 1/2 Mrd DM gerechnet werden kann, was einem Zuwachs gegenüber 1970 in Höhe von immerhin über 9% entspricht; im Hinblick auf die schwer übersehbare weitere Gewinnentwicklung ent-

hält natürlich auch diese Schätzung noch gewisse Risiken. Die Einnahmen werden also gegenüber dem Haushaltsplanentwurf, in dem die Steuereinnahmen auf 92,7 Mrd DM veranschlagt worden waren, merklich geringer sein. Selbst wenn die Ausgabenansätze für 1971 nicht übertroffen werden sollten, dürfte sich das Kassendefizit 1971 daher auf etwa 4 Mrd DM erhöhen, womit der Nettokreditbedarf von 2,7 Mrd DM im Haushaltsentwurf auf knapp 4 Mrd DM steigen würde. Ausgaben über das vorgesehene Volumen hinaus würden den Kreditbedarf entsprechend vergrößern.

Länderfinanzen

Das Kassendefizit der Länder ist *im letzten Quartal 1970* mit 3,7 Mrd DM ungewöhnlich hoch ausgefallen. Da in den Monaten Oktober bis Dezember zwei Vierteljahresraten des kommunalen Anteils an den Einkommensteuern an die Gemeinden weitergeleitet werden mußten, während den Länderkassen nur ein Vierteljahresbetrag zufließt, ist das Defizit freilich überhöht. Aber auch ohne Berücksichtigung dieses zahlungstechnischen Vorgangs (der das Pendant zu entsprechenden Mehreingängen im ersten Quartal 1970 ist) gingen die Ausgaben der Länder erheblich mehr über die Einnahmen hinaus als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im ganzen Jahr 1970 haben die Länderhaushalte mit einem Defizit in Höhe von über 2 Mrd DM abgeschlossen. Verglichen mit einem Überschuß im Vorjahr von 1,4 Mrd DM bedeutet dies einen Saldenumschwung in expansiver Richtung in Höhe von gut 3 1/2 Mrd DM.

Das Kassendefizit hat sich im letzten Quartal vor allem deshalb vergrößert, weil die Länder ihre Ausgaben außerordentlich stark ausgeweitet haben. Die Mittel dürften kaum langsamer abgefließen sein als im dritten Vierteljahr, in dem die Ausgaben gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrszeitraum um nicht weniger als 16% zugenommen hatten. Namentlich die Aufwendungen für Sachinvestitionen sind im Berichtszeitraum anscheinend noch ausgeprägter gewachsen als in den ersten neun Monaten, in denen der Anstieg bereits etwa ein Drittel betragen hatte. Im ganzen Jahr dürften daher die Haushaltsansätze für Sachinvestitionen trotz der verfügbaren Konjunktursperren merklich überschritten worden sein, vor allem wegen der enormen Kostensteigerungen. Zu der ungünstigeren finanziellen Entwicklung hat aber ebenso wie beim Bund auch beigetragen, daß die Kasseneinnahmen nur noch verhältnismäßig schwach zunahm. Die Eingänge aus Steuern übertrafen das entsprechende Vorjahrsaufkommen nur um knapp 8%, obwohl sie zwei Vierteljahresbeträge an Gewerbesteuerumlage von den Gemeinden enthielten. Auch die übrigen Einnahmen der Länder dürften sich insgesamt gesehen kaum stärker erhöht haben als ihre Steuereinnahmen.



Die Länder haben das bereits erwähnte hohe Kassendefizit (3,7 Mrd DM) nur durch kräftigen Abbau ihrer Kassenbestände und außerordentlich hohe Nettokreditaufnahme decken können. Per Saldo nahmen sie Fremdmittel in Höhe von 2,0 Mrd DM auf (nachdem ihr Schuldenstand in den ersten neun Monaten von 1970 praktisch unverändert geblieben war). Dabei dominierten mit 1,5 Mrd DM die Bankkredite, daneben haben zwei Länder Anleihen in Höhe von insgesamt 275 Mio DM begeben. Außerdem erhöhten sich die Buchkredite bei der Bundesbank bis zum Jahresende um 0,3 Mrd DM. Die Kassenbestände bei der Bundesbank verringerten sich im letzten Vierteljahr um 1,4 Mrd DM auf 2,5 Mrd DM. Im ganzen Jahr haben diese Kassenguthaben somit nur um 0,1 Mrd DM zugenommen. Da 1 Mrd DM als Konjunkturausgleichsrücklage festgelegt wurden, verminderten sich die frei verfügbaren Kassenguthaben um fast den gleichen Betrag.

Der gegenwärtige Stand der Haushaltsplanungen für 1971 bietet noch keine vollständige Übersicht, da während der Haushaltsberatungen noch Änderungen zu erwarten sind und von zwei Ländern noch keine Entwürfe vorliegen. Schon in den Planentwürfen rechnen die Länder im laufenden Jahr mit einer weiteren deutlichen Verschlechterung ihrer finanziellen Entwicklung, und die endgültigen Pläne werden voraussichtlich ein noch etwas ungünstigeres Bild bieten. Aus den vorliegenden neun Entwürfen ergibt sich ein Defizit von 3 Mrd DM gegenüber 2 Mrd DM in den entsprechenden Plänen von 1970. Die Länder erwarten, daß die gesamten *Einnahmen* gegenüber dem Soll 1970 (ohne Nachtragshaushalte) um gut 10% wachsen werden. Das Steueraufkommen soll dabei um 10 1/2% (d. h. um gut 5 Mrd DM) zunehmen, was eher etwas zu optimistisch geschätzt sein dürfte. Der Ansatz für die Zuweisungen des Bundes, der um 11 1/2% über dem Soll von 1970 liegt, erscheint einigermaßen realistisch. Auf der *Ausgabenseite* liegen noch höhere Risiken. Nach den vorliegenden Entwürfen sollen die Kassenausgaben der Länder 1971 um 11 1/2% gegenüber dem Soll des Vorjahres zunehmen, das jedoch – trotz Haushaltssperren – von den Ist-Ausgaben übertroffen worden sein dürfte. Zumindest der Personalaufwand, der bereits um 14% höher veranschlagt ist als das vermutlich zu niedrige Soll von 1970, erscheint zu knapp bemessen. Schon die linearen und strukturellen Gehaltsverbesserungen, die 1971 wirksam werden oder sich erstmals voll auf ein Jahr auswirken, dürften auf gut 13% zu veranschlagen sein. Dazu kommen Stellenvermehrungen, die bei den Ländern namentlich wegen des hohen Personalbedarfs in allen Stufen des Unterrichtswesens besonders ins Gewicht fallen. Aus diesen Gründen dürften die Ansätze für die Personalausgaben in den endgültigen Plänen merklich heraufgesetzt werden. Die Zuweisungen an Gemeinden – der zweitstärkste Ausgabenblock – sollen gegenüber den Ansätzen von 1970 um 9% zunehmen. Sollten die auf Grund der Haushaltssperren in 1970 nicht abgeflossenen Mittel in diesem Jahr nachgezahlt werden, so könnte es auch hier zu Mehrausgaben kommen. Die Ansätze für Sachinvestitionen wurden dem Haushalts-Soll nach um ein Fünftel aufgestockt; da aber die tatsächlichen Ausgaben des Jahres 1970 weit über dem Soll liegen, werden sie 1971 im Ist-Vergleich vielleicht schwächer steigen. Auch die Zuschüsse für Investitionen an Dritte sollen überdurchschnittlich (um 18%) wachsen. Lediglich bei der Darlehensgewährung ist, wie in den vorangegangenen Jahren, ein absoluter Rückgang vorgesehen.

Die Kassendefizite der Länder dürften unter Berücksichtigung aller dieser Risiken auf der Ausgaben- und Einnahmenseite aus jetziger Sicht höher ausfallen als in den Entwürfen vorgesehen, möglicherweise also über 4 Mrd DM hinausgehen. Zur Deckung dieser Finanzierungslücke müssen die Länder weitgehend auf Kredite zurückgreifen, da – mit Ausnahme eines Landes – im Gegensatz zum Jahre 1970 keine frei verfügbaren Kas-

senreserven mehr abgebaut werden können. Wie im abgelaufenen Jahr dürfte auch 1971 der Schwerpunkt des Kreditbedarfs im letzten Quartal liegen, da die Länder zwischenzeitlich wiederum auf flüssige Mittel aus dem Gemeindeanteil an den Einkommensteuern zurückgreifen können.

Sozialversicherungen

Gesetzliche Rentenversicherungen

Die Finanzen der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten haben sich im vierten Quartal weiter günstig entwickelt. Zusammengenommen erzielten beide Versicherungszweige nach den vorliegenden Teilangaben – ebenso wie schon im dritten Quartal – einen Kassenüberschuß von etwa 1,2 Mrd DM, während in den beiden letzten Quartalen 1969 die Einnahmen jeweils nur geringfügig über die Ausgaben hinausgegangen waren.

Ausschlaggebend für diese Entwicklung war, daß die Beitragseinnahmen weiter sehr kräftig wuchsen: In den Monaten Oktober bis Dezember übertrafen die Beitragseingänge mit 11,5 Mrd DM die schon sehr hohen vergleichbaren Vorjahrsbeträge um 24% gegen 26% im dritten und 27% im zweiten Quartal dieses Jahres. Die Bundeszuschüsse waren mit 1,9 Mrd DM um 0,6 Mrd DM höher als vor Jahresfrist, da die Rentenversicherung der Arbeiter die ihr zustehenden Zuschüsse im Jahre 1970 wieder pro rata temporis erhielt (1969 war eine Monatsrate im Frühjahr zusätzlich gezahlt worden und somit zum Jahresende ausgefallen).

Obwohl die Ausgaben im Berichtszeitraum etwas kräftiger stiegen als in den vorangegangenen Quartalen, nahmen sie doch bei weitem nicht in dem Maße zu wie die Einnahmen. Die Rentenzahlungen, auf die rd. vier Fünftel aller Ausgaben entfallen, wuchsen um 10% auf 9,9 Mrd DM, nachdem sie in den ersten neun Monaten von 1970 nur um 8% gestiegen waren. Bei den im Dezember für Januar 1971 ausgezahlten Renten wirkte sich bereits der Erhöhungssatz von 5,5% aus, um den die laufenden Renten an die Entwicklung der allgemeinen Bemessungsgrundlage angepaßt wurden. Außergewöhnlich stark erhöhten sich im Berichtszeitraum die Ausgaben für die Krankenversicherung der Rentner, da die Rentenversicherungsträger nach einer im Oktober erlassenen Verordnung noch für 1968 erhebliche Nachzahlungen an die Krankenkassen leisten mußten (rd. 0,4 Mrd DM).

Im ganzen Jahr 1970 haben die Rentenversicherungen Überschüsse von reichlich 3 Mrd DM erzielt. Nach dem geringen Defizit des Vorjahres (0,6 Mrd DM) bedeutete dies eine Veränderung des Finanzierungssaldos mit kontraktiver Wirkung auf die Nachfrage- und Einkommenströme um 3¾ Mrd DM. Wenn im einzelnen die Arbeiterrentenversicherung an dieser Verbesserung

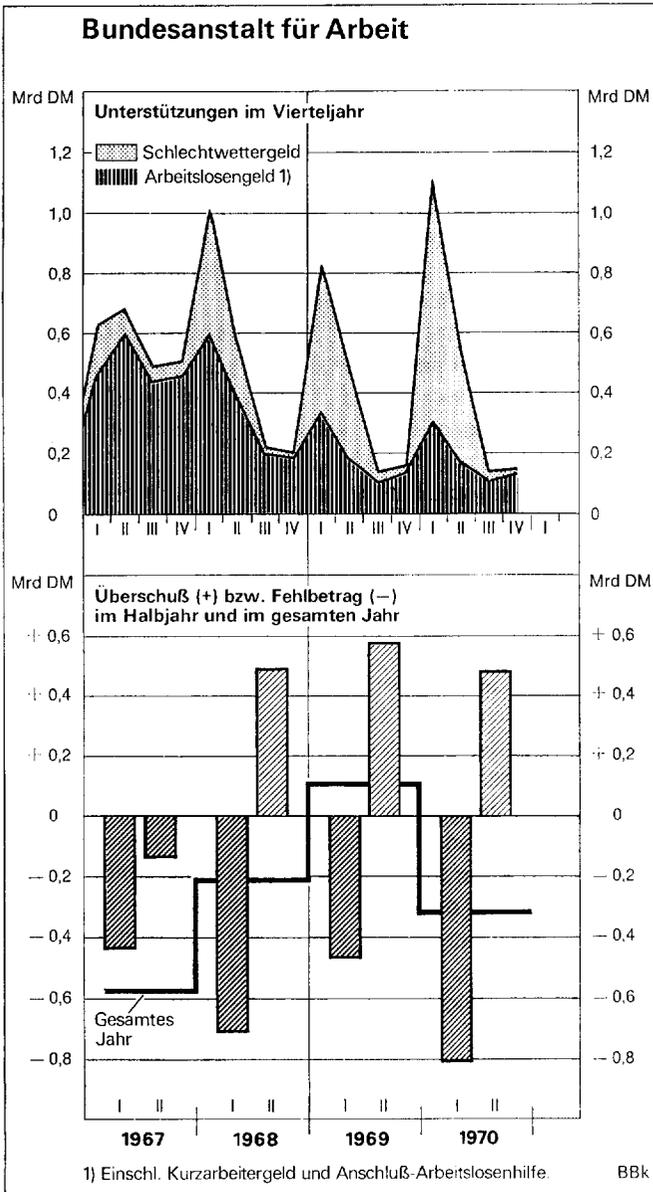
des Kassenabschlusses zu einem etwas größeren Teil als die Angestelltenversicherung partizipiert hat, so haben sich damit die seit längerem bestehenden Unterschiede in der Finanzlage der beiden Versicherungszweige doch nicht wesentlich eingeebnet: Bei der Angestelltenversicherung stieg der Überschuß um über 1½ Mrd DM auf fast 2½ Mrd DM; dagegen erzielte die Arbeiterrentenversicherung nur einen Überschuß von knapp ¾ Mrd DM, verglichen allerdings mit einem Defizit von 1½ Mrd DM im Jahre 1969. Die Überschüsse müssen freilich vor dem Hintergrund des erst noch zu bewältigenden „Rentenberges“ sowie der Tatsache gesehen werden, daß sie auf dem Gipfel des stärksten Booms der Nachkriegszeit erzielt wurden.

Da die Rentenanpassungen von der Lohnentwicklung in weiter zurückliegenden Jahren abhängen – die Lohnwelle von 1970 also noch keine Rolle spielt –, werden die Rentenausgaben auch im Jahre 1971 schwächer als die Einnahmen steigen; wie im Vorjahr dürften sie nur um etwa 8% zunehmen. Ob 1971 vielleicht noch größere Überschüsse erzielt werden als im abgelaufenen Jahr, wird wesentlich davon abhängen, ob und inwieweit sich der Lohnanstieg und damit auch die Zunahme der Beitragseinnahmen abflachen. Daß die 1970 entstandenen und für 1971 zu erwartenden Überschüsse lediglich die Funktion der Rentenversicherungen als automatischer Stabilisator widerspiegeln, d. h. also rein konjunkturell bedingt sind und deshalb nicht zwingend auf eine grundlegende Besserung der Finanzlage auf lange Sicht schließen lassen, wurde bereits im Monatsbericht für November an gleicher Stelle näher dargelegt.

Bundesanstalt für Arbeit

Die Bundesanstalt für Arbeit schloß im vierten Quartal mit einem Kassenüberschuß von 128 Mio DM ab, der allerdings um 121 Mio DM niedriger war als vor einem Jahr und auch – nur teilweise saisonbedingt – um 223 Mio DM geringer ausfiel als im dritten Quartal 1970. Die im zweiten Halbjahr erzielten Überschüsse (rd. ½ Mrd DM) haben somit nicht ausgereicht, um die hohen Defizite der ersten Jahreshälfte wettzumachen, die vor allem infolge umfangreicher Schlechtwettergeldzahlungen entstanden waren. Für das ganze Jahr 1970 weist die Bundesanstalt für Arbeit daher ein Kassendefizit von 333 Mio DM aus, nachdem sie 1969 noch einen Überschuß von 110 Mio DM erzielt hatte.

Die Finanzlage der Bundesanstalt hat sich im vierten Quartal im Vergleich zum Vorjahr deshalb so verschlechtert, weil die Ausgaben – trotz eines sehr niedrigen Standes der Arbeitslosigkeit – mehr als doppelt so rasch stiegen wie die Einnahmen. Hierfür war entscheidend, daß die Aufwendungen für Förderungsmaßnahmen aller Art weiter außerordentlich stark zunahmen: Sie betragen im vierten Quartal 424 Mio DM und waren damit mehr als zweimal so hoch wie vor Jahresfrist. Damit wird immer



hohen Wachstumsraten wurden weiterhin dadurch beeinflusst, daß ab Januar 1970 die Beitragsbemessungsgrenze von 1 300 auf 1 800 DM monatlich heraufgesetzt, d.h. an die der gesetzlichen Rentenversicherung angepaßt wurde.

Auch im Jahre 1971 sind bei der Bundesanstalt Defizite nicht auszuschließen. Da sich eine mögliche Abschwächung im Anstieg der Löhne und Gehälter bei den Beiträgen entsprechend auswirken würde und da – abgesehen von der Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze von 1 800 auf 1 900 DM monatlich (wie bei der Rentenversicherung) – keine einnahmeverbessernden Regelungen in Kraft treten, werden die Beitragseinnahmen 1971 voraussichtlich weniger stark zunehmen als 1970 (+ 24%). Andererseits werden die Aufwendungen für die verschiedenen Berufsförderungsmaßnahmen weiter steigen und bei nachlassenden Spannungen am Arbeitsmarkt auch die Ausgaben für Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld wieder an Gewicht gewinnen. Trotz eines weiterhin hohen Grades an Beschäftigung in der gesamten Wirtschaft dürfte nur bei einem nicht annähernd so strengen Winter, wie er im vergangenen Jahr geherrscht hatte, und entsprechend geringeren Schlechtwettergeldanforderungen die Möglichkeit bestehen, daß sich bei der Bundesanstalt für Arbeit Einnahmen und Ausgaben ungefähr ausgleichen.

deutlicher, daß die Leistungen für die berufliche Ausbildung und Fortbildung, zu denen die Bundesanstalt nach dem Arbeitsförderungsgesetz verpflichtet ist, zunehmend in Anspruch genommen werden. Die Bundesanstalt sieht sich hier einer ständig wachsenden Ausgabenlast gegenüber; im ganzen Jahr 1970 sind die Leistungen für Förderungsmaßnahmen bereits auf das Doppelte des Vorjahres, nämlich auf 1 Mrd DM, gestiegen. Dagegen haben sich die Ausgaben für Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld, Schlechtwettergeld und Anschluß-Arbeitslosenhilfe im vierten Quartal (149 Mio DM) gegenüber der gleichen Vorjahrszeit kaum verändert.

Die Einnahmen der Bundesanstalt stiegen in den Monaten Oktober bis Dezember mit 17% zwar für sich betrachtet weiter relativ kräftig, aber doch nicht mehr ganz so stark wie zuvor. Als die bei weitem wichtigste Einnahmeart nahmen die Beiträge wie im zweiten und dritten Vierteljahr um 25% zu. Die im Vorjahrsvergleich

Nachfrageentwicklung

Der für den Konjunkturverlauf maßgebende Anstieg der Gesamtnachfrage hat sich in den letzten Monaten von 1970 im Gegensatz zu den Frühjahrs- und Sommermonaten nicht weiter abgeschwächt, sondern unter dem Einfluß einer rascher steigenden Verbrauchsnachfrage eher wieder etwas verstärkt. So nahmen die gesamten Güterverkäufe im In- und Ausland im vierten Quartal 1970 nach vorläufigen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 3 1/2 % zu; im dritten Quartal waren sie dagegen nur um 1 1/2 % gestiegen. Auch bei den Auftragseingängen der Industrie kam es gegen Jahresende 1970 zu einer deutlichen Akzentverschiebung. Sie stiegen im November und Dezember saisonbereinigt wieder an, nachdem sie seit dem Frühjahr letzten Jahres tendenziell leicht zurückgegangen waren. Bemerkenswerterweise kam die verstärkte Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem Inland und begünstigte auch die Hersteller von Investitionsgütern, deren Auftragseingang sich vorher besonders deutlich abgeschwächt hatte. Zu einem Teil beruhte der höhere Wert der Bestellungen zwar darauf, daß die Verkaufspreise der Industrie in den letzten Monaten beträchtlich heraufgesetzt worden sind. Aber auch dem Volumen nach sind die bei der Industrie eingegangenen Bestellungen in der Berichtsperiode nicht mehr gesunken, sondern leicht gestiegen. Der vordem begonnene Rückgang der Reichweite der Auftragsbestände ist damit zwar nicht unterbrochen worden, er hat sich aber doch verlangsamt. Die Auftragsreserven sind weiter groß und sichern einen hohen Grad der Kapazitätsauslastung.

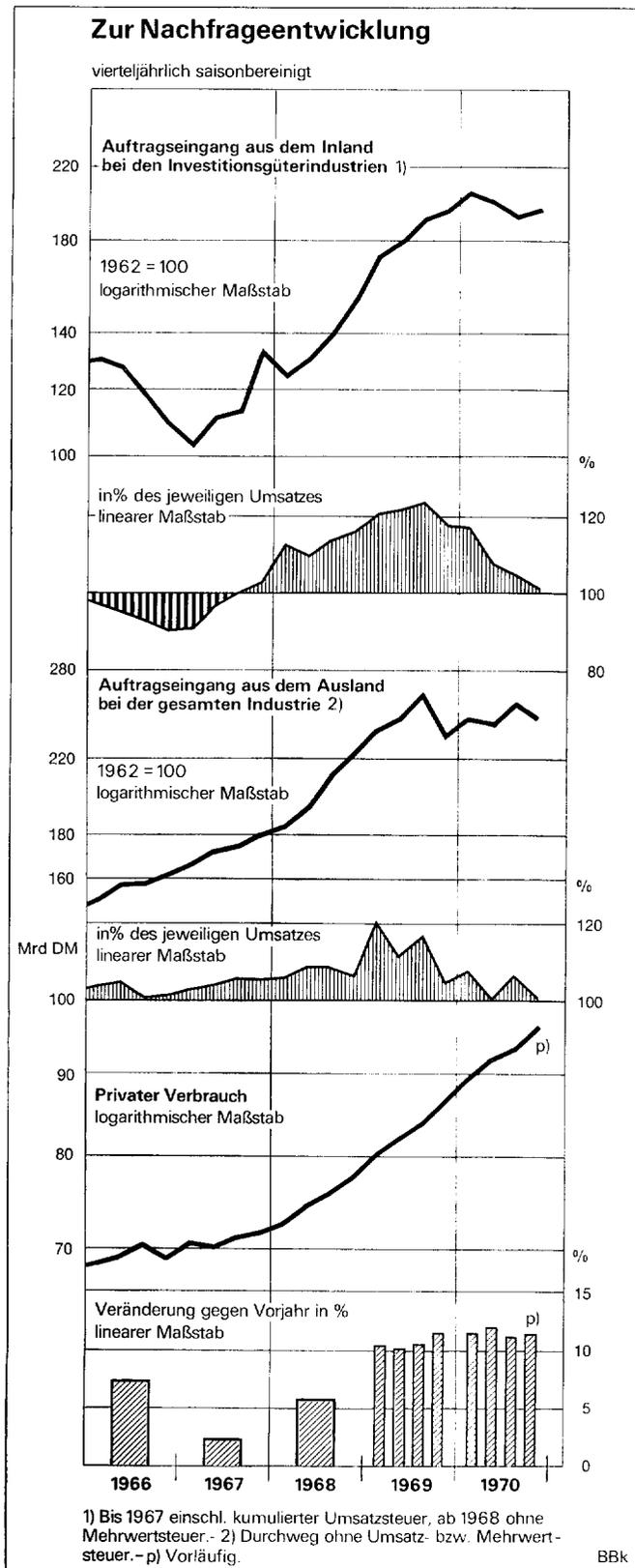
Investitionsnachfrage

Die Investitionstätigkeit der Unternehmen hat sich auch im vierten Quartal weiter erhöht. Die Ausgaben der Unternehmen für Ausrüstungsinvestitionen lagen in dieser Zeit dem Werte nach um 18 1/2 % und dem Volumen nach um 11 % über dem vergleichbaren Vorjahrsergebnis. Auch bei den *Investitionsplanungen der Wirtschaft*, die seit dem Frühjahr 1970 zurückgegangen sind, war in den letzten Monaten des vergangenen Jahres wieder eine Zunahme zu verzeichnen. So sind die Auftragsgänge bei den inländischen Investitionsgüterindustrien im November und Dezember saisonbereinigt deutlich gestiegen. Zwar sind in dieser Zeit die Preise für Investitionsgüter stark heraufgesetzt worden. Aber auch nach Ausschaltung dieser Preiserhöhungen ergab sich eine Zunahme der Inlandsbestellungen. Außerdem scheint die deutsche Wirtschaft in wachsendem Maße Investitionsgüter im Ausland zu bestellen, so daß das Inlandsgeschäft die gesamten Investitionsgüterbestellungen nicht vollständig widerspiegelt. Die Investoren dürften gegen Jahresende vermehrte Bestellungen bereits im Hinblick darauf getätigt haben, daß bei Lieferungen nach dem 1. Januar 1971 eine (um 2 Pro-

zentpunkte) geringere Investitionssteuer zu entrichten ist. Verschiedentlich könnte die Auftragsvergabe auch deshalb etwas beschleunigt worden sein, weil nach den Erfahrungen des letzten Jahres eine weitere starke Heraufsetzung der Investitionsgüterpreise zum Jahresbeginn befürchtet wurde. Von einem eindeutigen Rückgang der Investitionsbereitschaft kann, soweit sich das aus den vorliegenden Indikatoren ersehen läßt, jedenfalls gegenwärtig nicht gesprochen werden. Der immer noch recht hohe Bestand an unerledigten Investitionsgüterbestellungen bei den Produzenten ist zwar in jüngster Zeit etwas gesunken; nach den Unternehmensbefragungen des Ifo-Instituts belief sich die durch Auftragsbestände gesicherte Produktionsdauer in den Investitionsgüterindustrien im Dezember 1970 auf 5,2 Monate gegenüber 5,5 Monate im September vergangenen Jahres. Die Reichweite der Auftragsbestände lag damit aber immer noch deutlich über dem Höchststand des letzten Zyklus (4,4 Monate im Juni 1965).

Die weitere Investitionsentwicklung ist freilich nicht eindeutig zu beurteilen. Positiv dürfte die Auftragsvergabe beeinflussen, daß — wie erwähnt — die Investitionssteuer Anfang 1971 gesenkt wurde und daß die Aussetzung der degressiven Abschreibungen Ende Januar d. J. auslief, die in den vergangenen Monaten die Bestelltätigkeit, zumindest zeitweise, etwas gehemmt hatte. Viele Unternehmen dürften auch die weitere Absatzentwicklung nicht ungünstig einschätzen, besonders soweit es sich um Verbrauchsgüter oder auch um bestimmte Vorprodukte handelt, bei denen die Lager inzwischen stärker abgebaut worden sind. Andererseits haben sich aber die Gewinnaussichten in den letzten Monaten von der Kostenentwicklung her noch weiter verschlechtert. Weniger als vordem konnten die Lohnsteigerungen durch Produktivitätsfortschritte kompensiert oder in den Preisen überwälzt werden. Ein Symptom für die weitere Einengung der Gewinnmarge ist, daß die Lohnkosten je Umsatzeinheit in der Industrie im Oktober und November 1970 (neuere Angaben liegen nicht vor) um 9 % höher waren als ein Jahr zuvor, gegenüber 7 1/2 % im dritten Quartal 1970. Die Gewinnerwartungen können erst dann wieder besser werden, wenn die Lohnkostensteigerungen sich so vermindert haben, daß sie dem Preiserhöhungsspielraum entsprechen oder dahinter zurückbleiben. Dabei ist wichtig, daß — international gesehen — die Preissteigerungen in letzter Zeit etwas geringer wurden und sich 1971 wahrscheinlich weiter abschwächen werden. Kommt es nicht zu einem Einschwenken der Kostensteigerungen auf ein wesentlich geringeres Maß als bisher, so müßte eine stärkere Bremsung der Investitionstätigkeit befürchtet werden, für die es aber, dies sei nochmals betont, im aktuellen Datenbild keinen eindeutigen Anhaltspunkt gibt.

Die *Investitionsplanungen der öffentlichen Hand* dürften in der Berichtszeit konjunkturell nicht eingeschränkt worden sein; eine gewisse Zurückhaltung bei der Auftrags-



vergabe ist aber in diesem Bereich unverkennbar. Öffentliche Bauten, um die es sich bei den Investitionen der Gebietskörperschaften fast ausschließlich handelt, sind jedenfalls in den letzten Monaten des vergangenen Jahres kaum mehr geplant worden als im dritten Vierteljahr 1970. Im einzelnen waren freilich unterschiedliche

Nachfrageentwicklungen im Hoch- und Tiefbau zu verzeichnen. So sind die Baugenehmigungen für öffentliche Gebäude, gemessen an den veranschlagten Baukosten, im Oktober/November (Angaben für Dezember liegen noch nicht vor) saisonbereinigt etwas höher gewesen als im Durchschnitt des dritten Quartals und haben auch den entsprechenden Vorjahrsstand deutlich übertroffen. Die Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand waren dagegen im vierten Quartal saisonbereinigt niedriger als im Durchschnitt der vorangegangenen drei Monate; sie blieben um 16% hinter dem vergleichbaren Vorjahrsresultat zurück. Zu einer gewissen Zurückhaltung bei der Vergabe neuer Aufträge dürfte geführt haben, daß die Haushaltsansätze infolge der hohen Baupreissteigerungen im Jahre 1970 früh ausgeschöpft waren. Auch die zunehmende Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Steuereinnahmen hat wahrscheinlich die öffentliche Baunachfrage etwas gehemmt. Andererseits ist aber das Kreditangebot reichlicher und billiger geworden, und zumindest die Haushalte von Bund und Ländern sehen auf der Basis verstärkter Neuverschuldung im Jahre 1971 weiter kräftig steigende Investitionsausgaben vor; bei den Gemeinden ist diese Tendenz nicht so klar zu erkennen. Eine zeitweilige Einschränkung der öffentlichen Bautätigkeit käme aber zweifellos den Gebietskörperschaften längerfristig durchaus zustatten, da anders mit einem baldigen Ende der extremen Preissteigerungen im Bau, die weiterhin eine geordnete finanzielle Planung unmöglich machen, nicht zu rechnen wäre.

Die neuerteilten *Genehmigungen für Wohnungsbauten* sind in den letzten Monaten saisonbereinigt reduziert worden, nachdem sie im dritten Quartal 1970 noch kräftig ausgedehnt worden waren. Gemessen an den veranschlagten Baukosten, haben die Genehmigungen für Wohngebäude im Oktober/November den entsprechenden Vorjahrsstand um 15% übertroffen. Berücksichtigt man die binnen Jahresfrist eingetretenen Preissteigerungen, so bedeutet das, daß auch in letzter Zeit die Neubauplanungen im Wohnungssektor dem Volumen nach mindestens ebenso hoch waren wie ein Jahr zuvor. Dabei konnte sich in diesen Monaten noch nicht auswirken, daß die Zinsen für langfristige Kredite gesunken sind. Immerhin ist jedoch an den von Realkreditinstituten erteilten Hypothekenzusagen zu erkennen, daß die Nachfrage nach Wohnungsbauhypotheken im November und Dezember 1970 wieder zugenommen hat. Die Finanzierungskapazität der Bausparkassen ist aufgrund der extrem hohen Zunahme der Einzahlungen überdies größer denn je. Zusätzliche Impulse könnten darüberhinaus von der staatlichen Wohnungsbauförderung ausgehen, die im Jahre 1971 erheblich verstärkt werden soll. Die Wohnungsbaunachfrage war, wie sich nun feststellen läßt, auch im Jahre 1970 als Ganzes betrachtet größer als die Wohnbaukapazität des Baugewerbes. Anders wäre es nicht erklärlich, daß der sog. Bauüberhang, d. h. die Zahl der genehmigten, aber noch nicht begonnenen und der begonnenen, aber noch nicht

fertiggestellten Wohnungen, nach ersten Schätzungen Ende 1970 mehr als 800 000 Wohnungen betrug und damit um über 50 000 höher war als Ende 1969. Auch die steigenden Baupreise (1970: + 15%) spiegeln das Ungleichgewicht am Wohnungsbaumarkt deutlich wider.

Auslandsnachfrage

Während die Ausfuhr, schon wegen des hohen Bestandes an unerledigten Aufträgen, in den letzten Monaten weiter gestiegen ist, sind die *Auftragseingänge aus dem Ausland* bei der deutschen Industrie im letzten Quartal 1970 saisonbereinigt zurückgegangen. Die Exportorders lagen zwar um 4% höher als im vierten Quartal 1969, doch waren sie damals — unmittelbar im Anschluß an die DM-Aufwertung — besonders niedrig gewesen. Die jüngste Schwäche im Auftragseingang aus dem Ausland hängt sicher damit zusammen, daß sich das wirtschaftliche Wachstum in den wichtigsten Abnehmerländern deutscher Exportprodukte seit Mitte 1970, bei Abweichungen im einzelnen, erheblich verlangsamt hat. Unter dem Einfluß des Produktionsrückgangs in den USA und in Kanada hat die Industrieproduktion der zehn wichtigsten Handelspartnerländer, zusammengefaßt und saisonbereinigt betrachtet, fast stagniert. Hinzu kam, daß für die Kunden der deutschen Exportwirtschaft gerade in den letzten Monaten des vergangenen Jahres bei manchen Erzeugnissen die Preise stark heraufgesetzt worden sind. Unter Einschluß des Aufwertungseffekts waren die Preise deutscher Exportgüter im Ausland im vierten Quartal 1970 um 13 bis 14% höher als im September 1969, dem letzten Monat vor der Aufwertung. Bei den Investitionsgütern betrug die Verteuerung sogar 17 bis 18%; besonders in diesem Bereich sind die Exportabschlüsse während der letzten Monate merklich geringer geworden. Die Auftragsbestände waren freilich auch am Jahresende immer noch hoch und wohl nicht niedriger als vor der Aufwertung. Ein weiteres Abschmelzen dieser Bestände trüge zweifellos zur Normalisierung in den Exportindustrien bei. Eine Verkürzung der Lieferfristen würde die Wettbewerbsfähigkeit stärken, die — trotz des übermäßigen Anstiegs der Kosten im letzten Jahr — auch von der Preisseite her wohl nur gesichert werden könnte, wenn der Kostenauftrieb im Inland sich alsbald und nachhaltig abschwächen würde.

Verbrauchsnachfrage

Die Nachfrage nach Verbrauchsgütern blieb im vierten Quartal 1970 von der in manchen Bereichen sich andeutenden Beruhigung nicht nur unberührt, sondern sie hat im Gegenteil verstärkt zugenommen. Besonders kräftig expandierten in den letzten drei Monaten v. J. *die staatlichen Verbrauchsausgaben*. Sie dürften nach den bisher vorliegenden Anhaltspunkten in dieser Zeit saisonbereinigt um nicht weniger als 7% (gegen nur rd. 1% im dritten Quartal) zugenommen haben, wobei neben strukturellen Verbesserungen bei den Arbeiter- und Ange-

stelltenvergütungen höhere zivile und militärische Beschaffungen sowie Sachleistungen der Sozialversicherungen zu Mehraufwendungen geführt haben; das entsprechende Vorjahrsniveau dürfte damit um 10 1/2% übertroffen worden sein.

In der Wirkung auf die Gesamtnachfrage in der Volkswirtschaft war aber noch wichtiger, daß die *privaten Verbrauchsausgaben* im letzten Quartal von 1970 beschleunigt zunahm. Saisonbereinigt betrachtet, übertrafen sie den Stand des Vorquartals um rd. 3 1/2% (nach 1 1/2% im dritten Vierteljahr), und gegenüber der gleichen Vorjahrszeit haben sie sich um rd. 11 1/2% erhöht. Nach wie vor bestand sehr lebhaftes Kaufinteresse für dauerhafte Konsumgüter. Die Umsätze in den einschlägigen Fachgeschäften des Einzelhandels sind im vierten Quartal 1970 zum Teil um 14% und mehr gegenüber dem Vorjahr gestiegen, während die Fachgeschäfte für Nahrungs- und Genußmittel sowie für Bekleidung und Schuhe, also für überwiegend kurzlebige Konsumgüter, nur um 10 bis 12% höhere Umsätze als zur gleichen Vorjahrszeit verzeichneten. Außerdem sind die Ausgaben für Wohnungsmieten und — entsprechend der wachsenden Beliebtheit des Winterurlaubs — die Ausgaben für Reisen im Inland und ins Ausland gegen Jahresende stark gestiegen.

Die neuerliche Verbrauchsexpansion basierte vor allem auf dem ungebrochenen Lohnauftrieb. Die *Bruttolohn- und -gehaltssumme* übertraf im vierten Quartal 1970 das Niveau des vorangegangenen Dreimonatsabschnitts saisonbereinigt um nicht weniger als 5% und lag damit um rd. 16% über dem Stand der gleichen Vorjahrszeit. Zwar sind die Abzüge vom Arbeitseinkommen im Vorjahresvergleich noch erheblich stärker gestiegen (um 26%), wobei neben der Progression des Einkommensteuertarifs auch von Bedeutung war, daß ein Teil der Arbeitseinkommen als Konjunkturzuschlag zur Einkommensteuer einbehalten und auf einem Sonderkonto bei der Bundesbank stillgelegt wurde. Gleichwohl wuchsen die Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit im vierten Quartal stark; sie waren um 13 1/2% höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die staatlichen Einkommensübertragungen an private Haushalte in Form von Renten, Pensionen und Unterstützungszahlungen nahmen dagegen nur relativ schwach zu. Sie übertrafen im vierten Quartal 1970 ihren Vorjahrsstand nur um 5 1/2%, wobei vor allem die Geldleistungen der Sozialversicherungen — dem System der dynamischen Rente entsprechend, die den Aktiveinkommen stets mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung folgt — nur verhältnismäßig wenig gestiegen sind.

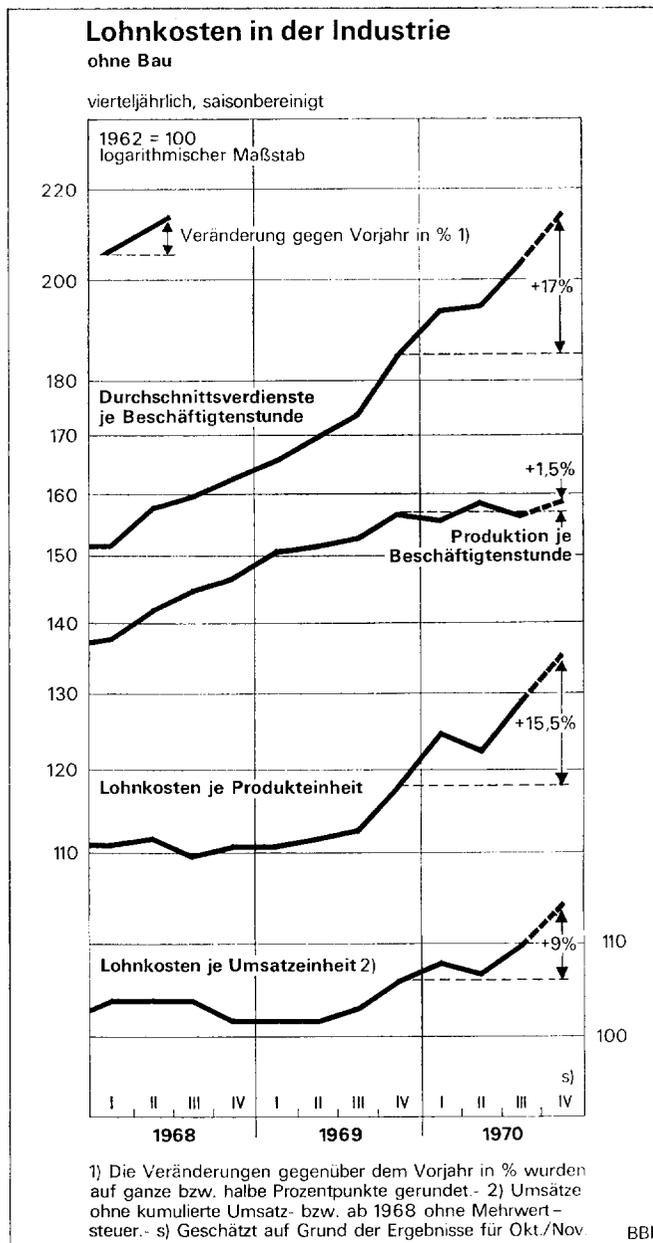
Aufgrund erster Schätzungen ist anzunehmen, daß die übrigen Einkünfte der privaten Haushalte — in der Hauptsache die Privatentnahmen der Selbständigen und die Vermögenseinkünfte — in den letzten Monaten v. J. stark gewachsen sind. Dazu haben vor allem die sehr

30 hohen Zinsgutschriften beigetragen, die freilich im wesentlichen der privaten Ersparnis und nicht dem Verbrauch zugeführt wurden, schon weil über sie in der Regel nicht vor dem Jahresschluß verfügt werden kann.

Nicht zuletzt infolge der Zinsgutschriften dürfte im vierten Quartal 1970 die *Ersparnis* um fast ein Drittel höher als ein Jahr zuvor gewesen sein; die Sparquote belief sich damit auf etwa 17 1/2% des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte. Aber auch ohne die erwähnten Zinsgutschriften gerechnet, ist die laufende Ersparnis der privaten Haushalte im letzten Quartal von 1970 beträchtlich höher als vor einem Jahr gewesen. Die neuerliche Belebung der privaten Spartätigkeit hängt u.a. sicher mit den hohen, zum Teil mit Nachzahlungen verbundenen Einkommenssteigerungen zusammen; es entspricht jedenfalls früheren Erfahrungen, daß mehr oder weniger unerwartet große Einkommenserhöhungen zunächst zu vermehrten Ersparnissen führen. Außerdem spielte sicher eine Rolle, daß viele private Einkommensbezieher, schon um der wachsenden Steuerbelastung soweit wie möglich auszuweichen, verstärkt die staatliche Sparförderung nutzten, zumal diese durch das 3. Vermögensbildungsgesetz erweitert wurde und Bezieher von Einkommen oberhalb einer bestimmten Grenze die Vergünstigung dieses Gesetzes nur noch 1970 in Anspruch nehmen konnten. Die statistischen Daten lassen deutlich erkennen, daß die privaten Sparer vor allem mehr Mittel auf Prämiensparkonten bei Banken und in Form von Ansparguthaben bei Bausparkassen angelegt haben. Daneben dürften im vierten Quartal 1970 aber auch erheblich mehr Wertpapiere von privaten Sparern erworben worden sein als ein Jahr zuvor, was freilich sicher mehr mit Zins- oder Kursüberlegungen zusammenhing als mit den staatlichen Förderungsmaßnahmen, die bislang bei dieser Sparform nur relativ wenig beansprucht wurden.

Lohnentwicklung

Im letzten Quartal v.J. sind weite Teile der Wirtschaft von einer neuen Lohnwelle ergriffen worden, die, was das Ausmaß der Tarifverdienststeigerungen anbelangt, die Lohnbewegung vom Herbst 1969, die damals schon wie eine Lohnexplosion erschien, noch übertraf. In erster Linie sind die Abschlüsse für die rd. 4 Mio Arbeitnehmer der Metallindustrie zu nennen, deren Tarifverdienste im Durchschnitt um gut 20% angehoben wurden. Allerdings sollte hiervon nach dem Willen der Tarifpartner nur ein Teil – etwa 11% – kostenwirksam werden, während die restliche Verbesserung lediglich zur Absicherung bereits gezahlter Effektivverdienstbestandteile gedacht war. Einschließlich der ab 1. Juli 1970 zu zahlenden vermögenswirksamen Leistungen haben damit die Tarifverdienste in der Metallindustrie im letzten Quartal von 1970 den Stand im vierten Quartal 1969 um nicht weniger als 24% übertroffen. Das gesamtwirtschaftliche Tarifverdienstniveau stieg infolgedessen er-



neut stark; es war im letzten Quartal von 1970 um 14% höher als in der vergleichbaren Vorjahrszeit, und selbst ohne die kostenneutralen Erhöhungen gerechnet betrug der Anstieg 12%. Inwieweit die von den Sozialpartnern vereinbarte „Kostenneutralität“ eines Teiles der Tarifverdienststeigerungen tatsächlich gewahrt werden wird, läßt sich z. Z. noch nicht übersehen. Für die Chemische Industrie, die 1970 erstmals eine derart gespaltene Regelung einführt, sowie für die Metallindustrie scheint sich abzuzeichnen, daß die Effektivverdienste zumindest zunächst nicht so stark stiegen wie die Tarifverdienste unter Einbeziehung der „kostenneutralen“ Anhebung der Tarife. In der Gesamtwirtschaft kommt dies darin zum Ausdruck, daß sich die Effektivverdienste im vierten Quartal im Vorjahrsvergleich um knapp 15% erhöhten und damit kaum noch stärker zunahm als die Tarifverdienste (14%). Die Lohndrift, d.h. der Abstand zwischen der Zunahme der Effektiv- und der Tarif-

verdienste, ist in der Berichtszeit auf weniger als 1 Prozentpunkt zusammengeschmolzen, nachdem sie im vorangegangenen Quartal noch 3 1/2 Prozentpunkte betragen hatte. Die Effektivlohnsteigerung ging freilich mehr denn je über den gleichzeitigen Produktivitätsfortschritt hinaus, was sich darin äußerte, daß sich die Lohnkostenbelastung der Produktion im vierten Quartal 1970 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit um 11 % erhöht hat. In der Industrie für sich betrachtet sind die Lohnkosten je Produkteinheit im Durchschnitt der Monate Oktober und November sogar um etwa 16 % höher gewesen als ein Jahr zuvor.

Eine Beruhigung der Lohnentwicklung zeichnete sich bisher nicht ab. Wohl neigen die Tarifpartner dazu, bei Neuabschlüssen die linearen Erhöhungssätze relativ niedrig zu halten. Gleichzeitig werden aber vielfach in Nebenabsprachen umfangreiche zusätzliche Vergünstigungen (strukturelle Verbesserungen, vermögenswirksame Leistungen, Urlaubsgeld u. ä.) vereinbart. Für die rd. 2 1/2 Mio Arbeiter, Angestellten und Beamten im öffentlichen Dienst z. B. wurde mit Wirkung vom 1. 1. 1971 eine lineare Erhöhung der Löhne und Gehälter um nur 7 % vereinbart. Gleichzeitig wurden die Zahlung eines monatlichen Zuschlags von 27 DM sowie die Gewährung vermögenswirksamer Leistungen auch an die mehr als 1 000 DM im Monat verdienenden öffentlichen Bediensteten zugebilligt. Am 1. Januar 1971 wurde ferner die Arbeitszeit im öffentlichen Dienst aufgrund früherer Vereinbarungen um etwa 2 1/2 % bei vollem Lohnausgleich verkürzt, und überdies wird das Weihnachtsgeld Ende 1971 ebenfalls auf Grund früher getroffener Regelungen erhöht. Schließlich laufen die zur Zeit diskutierten „Strukturverbesserungen“ im Gehalts- und Besoldungsgefüge ebenfalls auf eine weitere Erhöhung der Durchschnittsverdienste hinaus. Wie an anderer Stelle (Seite 24) erwähnt, dürften deshalb die in einigen Haushaltsplänen für 1971 zunächst veranschlagten Steigerungen der Personalausgaben um 14 % (bei einer Zunahme der Beschäftigten um etwa 2 %) voraussichtlich zu niedrig bemessen sein. In anderen Tarifbereichen (Schuhindustrie, Luftfahrt) gehen die zuletzt bekanntgewordenen Tarifabschlüsse über die Aufbesserungen im öffentlichen Dienst noch hinaus. Das gesamtwirtschaftliche Tarifverdienstniveau wird unter diesen Umständen im ersten Quartal 1971 vermutlich um etwa 12 bis 13 % über seinem Vorjahrsstand liegen. Ein rasches Einschwenken der Tarifpolitik auf eine weniger expansive Linie, das im allgemeinen Interesse unerlässlich wäre, zeichnet sich somit noch nicht ab.

Produktion und Arbeitsmarkt

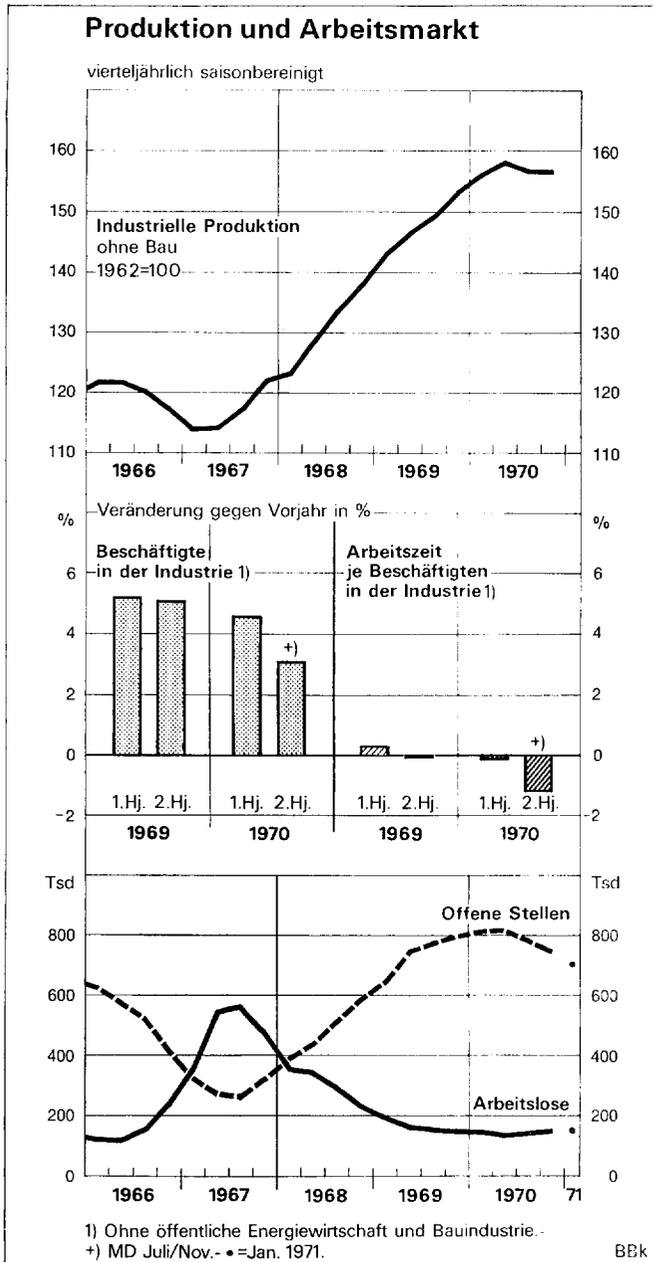
Die inländische Erzeugung hat in den letzten Monaten des vergangenen Jahres – ebenso wie bereits im dritten Quartal 1970 – nur wenig zugenommen. Die Verlangsamung des Wachstums wurde maßgeblich dadurch bestimmt, daß die Industrieproduktion in der Berichtszeit konjunkturell stagnierte, nachdem sie im vorangegange-

Tarif- und Effektivverdienste in der Gesamtwirtschaft				
Zunahme gegen Vorjahr in %				
Zeit	Tariflohn- und -gehältsniveau		Effektivverdienste (Löhne und Gehälter je Beschäftigten)	Lohndrift 1)
	auf Stundenbasis	auf Monatsbasis		
1968	4,0	3,9	6,1	2,1
1969 p)	7,0	6,4	9,2	2,6
1970 p)	12,4	11,9	14,9	2,7
1969 p) 1. Vj.	5,9	5,5	6,8	1,2
2. "	6,3	5,9	9,0	2,9
3. "	6,3	5,8	7,9	2,0
4. "	9,3	8,5	12,5	3,7
1970 p) 1. Vj.	11,7	11,2	14,5	3,0
2. Vj.	11,8	10,9	14,9	3,6
3. Vj.	12,1	11,5	15,5	3,6
4. Vj.	14,2	13,8	14,5	0,6

1 Relativer Abstand zwischen der Zunahme der Effektivverdienste und der der Tarifverdienste (auf Monatsbasis). – p Vorläufige Ergebnisse.

nen Vierteljahr leicht rückläufig gewesen war. In den Monaten Oktober bis Dezember übertraf die *industrielle Erzeugung* (ohne Bau) das entsprechende Vorjahrsresultat nur um 1 1/2 % und auch dies lediglich aufgrund der konjunkturellen Zunahme in der ersten Hälfte von 1970. Die Tatsache, daß die Industrieproduktion seit einiger Zeit konjunkturell nicht mehr wächst, dürfte zum Teil darauf zurückgehen, daß die inländischen Verbraucher und Investoren verstärkt auf Importwaren zurückgegriffen haben. Jedenfalls hat die Einfuhr von Fertigwaren – wie im folgenden Abschnitt über die Zahlungsbilanz näher dargelegt – im vierten Quartal weiter kräftig zugenommen. Die Stagnation der Industrieproduktion kann daher, von Einzelfällen abgesehen, nicht mit einem Nachfrage-mangel erklärt werden. Wichtiger war vielmehr, daß viele Unternehmen bestrebt waren, durch Abbau von Sonderschichten und Überstunden die Zusatzkosten, die hierfür anfallen, zu sparen und außerdem die übermäßige Anspannung des Produktionsapparates zu mildern. Obgleich die Kapazitätsauslastung in der Verarbeitenden Industrie etwas sank, dürfte sie auch am Jahresende 1970 kaum niedriger als im Höhepunkt des letzten Zyklus gewesen sein. Nach den Unternehmensbefragungen des Ifo-Instituts belief sie sich jedenfalls im Oktober vergangenen Jahres noch auf 90 % der betriebsüblichen Vollausslastung (gegenüber jeweils 89 % im Oktober 1964 und 1965). Weiter gestiegen ist in den letzten Monaten die *Produktionsleistung der Bauindustrie*; sie übertraf im vierten Quartal das Vorjahrsniveau um 12 1/2 %. Zu dieser Entwicklung dürften die im Vergleich zum Vorjahr besonders günstigen Witterungsverhältnisse erheblich beigetragen haben.

Außerhalb der Industrie hat die Produktion im vierten Quartal konjunkturell weiter zugenommen, da der Handel und die anderen Dienstleistungsbereiche infolge der kräftigen Verbrauchskonjunktur ihre Wertschöpfung erneut erhöhen konnten. Auch das Angebot an landwirtschaftlichen Erzeugnissen war in der Berichtszeit recht groß.



So ging namentlich der Fleischanfall aus gewerblichen Schlachtungen im vierten Quartal zyklisch bedingt deutlich über das Vorjahrsergebnis hinaus (+ 5%). Daneben wurden auch Gemüse und Speisekartoffeln reichlicher als im Vorjahr angeboten.

Die Anzeichen für eine Entspannung der Lage am *Arbeitsmarkt* haben in den letzten Monaten angehalten, ohne daß sich dadurch freilich die Übernachfrage nach Arbeitskräften schon durchgreifend verringert hätte. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten offenen Stellen war Ende Januar 1971 mit 621 000 zwar um rd. 100 000 niedriger als vor Jahresfrist; sie betrug aber immer noch ein Mehrfaches der Zahl der Arbeitslosen. Letztere ist in den zurückliegenden Monaten nur wenig stärker als saisonüblich gestiegen; sie belief sich Ende Januar auf 286 000, was saisonbereinigt einer Zahl von 164 000

oder 0,8% der Erwerbspersonen entspricht. In jüngster Zeit hat allerdings die Kurzarbeit eine gewisse Bedeutung erlangt. Die Zahl der Personen, die weniger als fünf Sechstel der betriebsüblichen Arbeitszeit tätig waren, belief sich nach amtlichen Angaben Mitte Januar auf 64 000 gegenüber 4 000 im Oktober 1970. Der Schwerpunkt der Kurzarbeit lag in der Elektrotechnischen Industrie. Hier dürfte die vorübergehende Herabsetzung der Arbeitszeit weniger mit einem Nachfragerückgang als mit einer Überschätzung der kurzfristigen Absatzaussichten für gewisse Produkte (Fernsehgeräte etc.) zusammengehangen haben.

Trotz der geschilderten Entspannungstendenzen hat die Zahl der abhängig Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft noch etwas zugenommen. Sie übertraf im vierten Quartal 1970 den entsprechenden Vorjahrsstand um 1,4%. Die zusätzlich eingestellten Arbeitskräfte kamen, wie schon bisher, allein aus dem Ausland. Ende Januar d. J. wurden in der Bundesrepublik 1,96 Mio Gastarbeiter beschäftigt; das waren rd. 390 000 mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der deutschen Arbeitnehmer ist in letzter Zeit entsprechend dem längerfristigen demographischen Trend leicht gesunken.

Preise

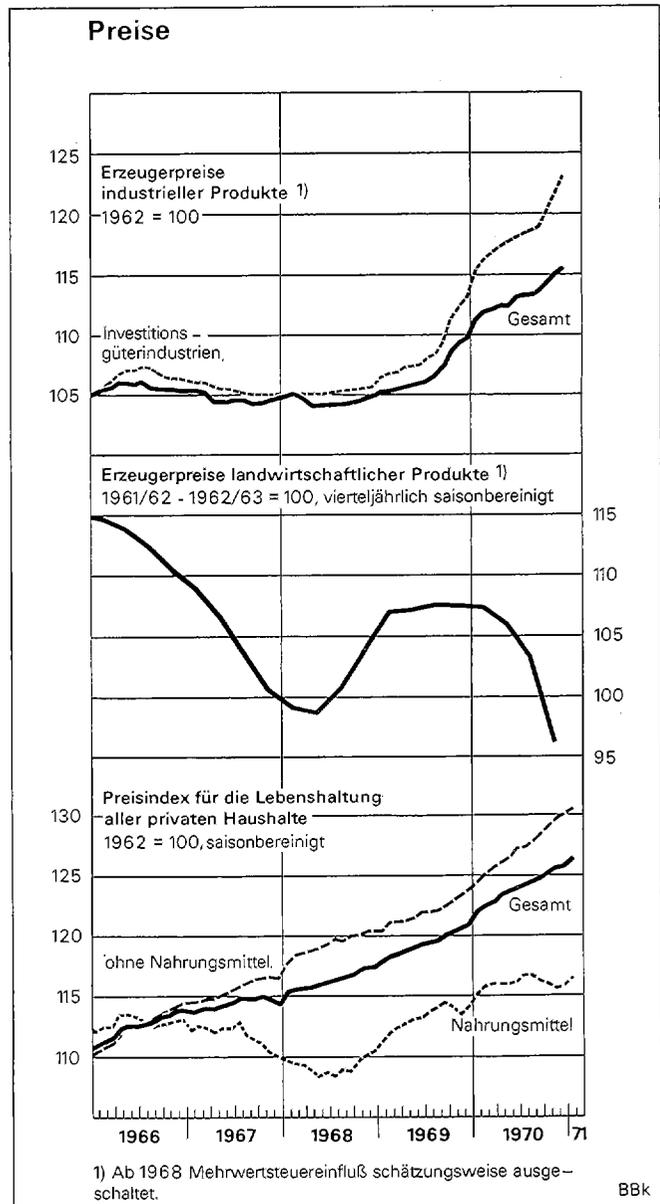
Die Preisauftriebstendenzen in der Bundesrepublik blieben bis in die jüngste Zeit hinein unvermindert stark. Selbst die *industriellen Erzeugerpreise*, die besonders schnell auf konjunkturelle Veränderungen reagieren, sind beschleunigt gestiegen; allein im vierten Quartal 1970 erhöhten sie sich um 1,5%, nachdem sie in den Monaten Juli bis September um 0,6% heraufgesetzt worden waren. Den entsprechenden Vorjahrsstand übertrafen die Erzeugerpreise im Dezember um 5,1%, das ist zwar etwas weniger als im Sommer v. J., aber beträchtlich mehr als im jeweiligen Höchststand der früheren Preiszyklen (z. B. 2,9% im Juli 1965 und 1,9% im Februar 1961). In den letzten zwei Jahren sind damit die Erzeugerpreise industrieller Produkte ebenso stark gestiegen (nämlich insgesamt um 10%) wie in den vorangegangenen zwölf Jahren (1957 bis 1968) zusammen. Außergewöhnlich stark verteuert haben sich in den Monaten Oktober bis Dezember 1970 die Investitionsgüter (4,5%); hier schlugen Preiserhöhungen für Stahlbau- und Maschinenbauerzeugnisse (5,2% bzw. 5,3%) sowie für Nutzfahrzeuge, die im Anschluß an die massiven Lohnaufbesserungen in der Metallindustrie vorgenommen wurden, besonders zu Buch. Der Vorjahrsabstand hat sich infolgedessen auf 10,0% vergrößert. Auch gewerbliche Verbrauchsgüter sind von September bis Dezember erneut spürbar teurer geworden (+ 0,9%). Dies gilt namentlich für Personenkraftwagen, EBM-Waren und Elektrotechnische Erzeugnisse. Gegenüber Ende 1969 sind hier die Preise um 5,4% gestiegen. Die Preise für Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien sind dagegen im Verlauf des vierten Quartals nicht

annähernd so stark angehoben worden (+ 0,4%), teilweise freilich deshalb, weil die besonders weltmarktabhängigen Rohstoffe merklich billiger wurden. Im Bereich der Eisenschaffenden Industrie ist es im Zusammenhang mit den hier ebenfalls vereinbarten Tariflohnsteigerungen gegen Jahresende zwar zu stärkeren Preiskorrekturen nach oben gekommen. Diese waren aber kaum umfangreicher als die Preisrückgänge zum Herbstbeginn.

Auf dem Baumarkt hat sich die im Sommer zu beobachtende leichte Abschwächung des Preisauftriebs nicht fortgesetzt. Das *gesamtwirtschaftliche Baupreisniveau* ist von August bis November ebenso stark gestiegen wie in dem vorangegangenen Dreimonatsabschnitt (jeweils + 1,4%). Der Vorjahrsabstand ist zwar weiter etwas zurückgegangen (14%). Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Baupreise im Spätherbst 1969 im Zusammenhang mit den damaligen Tariflohnerhöhungen im Bauhauptgewerbe angehoben worden waren, während ein derartiger Anlaß für Preiskorrekturen in der Berichtszeit nicht bestand. Angesichts der bereits abzusehenden Kostensteigerungen (tarifliche Aufstockung der vermögenswirksamen Leistungen, Arbeitgeberbeitrag zur Krankenversicherung für Angestellte) und der im Frühjahr 1971 zu erwartenden Lohnerhöhung im Bauhauptgewerbe sind die Aussichten für eine baldige Preisberuhigung im Bau nicht günstig.

Aus dem Rahmen der allgemeinen Preistendenz fallen weiterhin die Agrarpreise. Die *Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte* sind in den Monaten Oktober bis Dezember nach Ausschaltung regelmäßiger Schwankungen um 6% gesunken; sie waren damit um 12 1/2% niedriger als im Dezember 1969, dem letzten Monat, bevor sich die DM-Aufwertung im gesamten Agrarbereich auswirken konnte. Entgegen der Saisontendenz haben sich im vierten Quartal tierische Produkte um 4% verbilligt. Ausschlaggebend dafür war, daß die Preise für Schlachtschweine unter dem aus zyklischen Gründen hohen Angebotsdruck ungewöhnlich stark nachgaben; Ende 1970 erreichten sie den tiefsten Dezemberstand seit der Währungsreform. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat belief sich der Rückgang auf rd. 23%. Daneben sind aber auch die Preise pflanzlicher Produkte anders als saisonüblich gesunken, da Gemüse aus heimischen Ernten reichlich angeboten wurde und die Kartoffelpreise unter Druck gerieten. Bei anhaltend steigenden Betriebsmittelpreisen – aber ebenso steigenden Preisen für die Güter der privaten Lebenshaltung – hebt sich die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft trotz erhöhter Subventionen gegenwärtig auffallend von der der übrigen Bevölkerung ab.

Die Aufwärtsbewegung der Verbraucherpreise hat auch im vierten Quartal 1970 unvermindert angehalten. Der *Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte* ist von September bis Dezember saisonbereinigt um 0,9% gestiegen gegen 0,8% im vorangegangenen

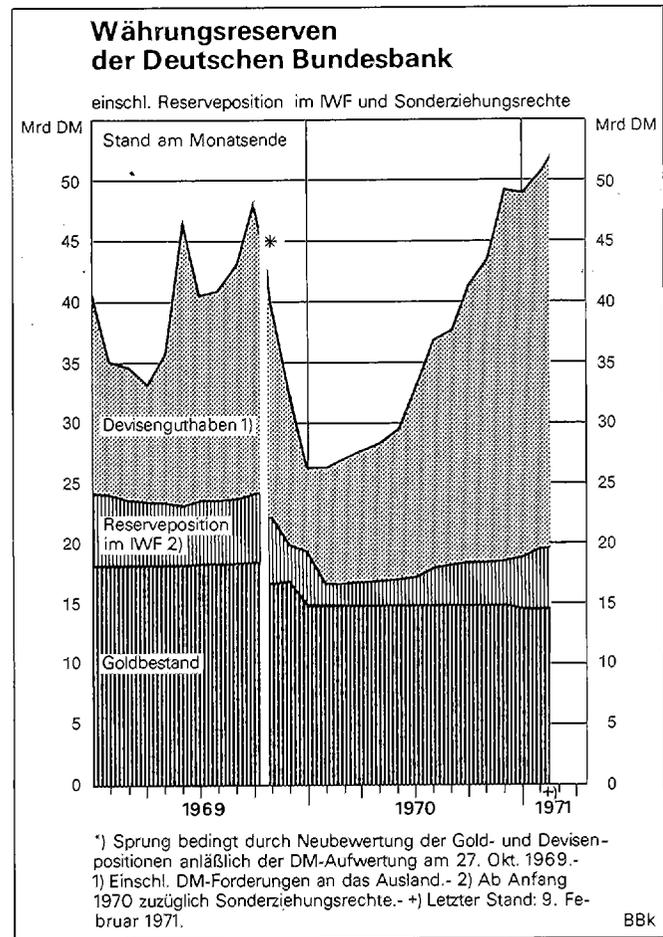


Dreimonatszeitraum; der vergleichbare Vorjahrsstand wurde zuletzt um 4% übertroffen. Dabei wurde der Preisauftrieb noch von den Nahrungsmitteln etwas gedämpft, die sich auf der Konsumentenstufe tendenziell verbilligten und im Dezember nur etwa 1% mehr kosteten als vor Jahresfrist. *Außerhalb des Ernährungssektors* haben sich die Preise dagegen stärker als zuvor erhöht (saisonbereinigt + 1,3%). Die Jahressteigerungsrate des Index *ohne Nahrungsmittel* war infolgedessen Ende 1970 mit 5% erneut größer als im September (+ 4,8%). Im Januar 1971 sind die Preise auf der Konsumentenstufe sprunghaft gestiegen. Der Lebenshaltungsindex für alle privaten Haushalte hat sich allein in diesem Monat um 1,0% und nach Ausschaltung saisonaler Schwankungen um 0,5% erhöht. Wenn der Vorjahrsabstand geringfügig auf 3,8% zurückgegangen ist, so hing dies ausschließlich damit zusammen, daß es Anfang 1970 zu einem noch stärkeren Preisschub gekommen war. Besonders kräftig verteuert haben sich zu Beginn d. J. die *Dienstleistungen*

34 (1,3%), wobei die Erhöhung der Kfz-Haftpflichtversicherungsprämien besonders gravierend war. Weitere deutliche Preiserhöhungen sind hier schon in naher Zukunft durch die Anhebung der Beförderungstarife der Bundesbahn im Personenverkehr und die geplanten Gebührenerhöhungen bei der Bundespost zu erwarten. Auch die *Mieten* sind im Januar weiter kräftig gestiegen. Die Wohnungsnutzung hat sich damit seit Anfang 1970 um 5% verteuert. Bei *gewerblichen Verbrauchsgütern* kam es ebenfalls zu erheblichen Preisanhebungen (+ 1,0% gegenüber Dezember), insbesondere für Bekleidung und Schuhe. Der Preisstand des Vorjahrs wurde im Januar praktisch ebenso stark wie im September 1970 überschritten (+ 4,5%). Mit einer Preisberuhigung dürfte hier angesichts der sehr expansiven Verbrauchsnachfrage so schnell kaum zu rechnen sein.

Die Zahlungsbilanz wies in den letzten Monaten die um die Jahreswende üblichen saisonalen Schwankungen im kurzfristigen Kapitalverkehr, aber auch in den Leistungstransaktionen mit dem Ausland auf. Unter dem Einfluß dieser Saisonfaktoren haben sich die Währungsreserven der Bundesbank, die im Oktober und November 1970 zusammengenommen um 7,8 Mrd DM gewachsen waren, im Dezember um 0,2 Mrd DM verringert. Im Januar sind sie wieder um 1,0 Mrd DM gestiegen; um weitere 0,6 Mrd DM hat sich der Gesamtbestand an Währungsreserven noch durch eine zu Beginn des neuen Jahres erfolgte Zuteilung von Sonderziehungsrechten erhöht. Bemerkenswerterweise sind die Währungsreserven der Bundesbank somit in den beiden letzten Monaten zusammengenommen bei weitem nicht so stark wie im Herbst 1970 gewachsen. Einmal haben nämlich die Geschäftsbanken die ihnen in dieser Zeit per Saldo zugeflossenen Devisen nicht in vollem Umfang an die Bundesbank verkauft, sondern zum Teil für die Abdeckung kurzfristiger Auslandsverbindlichkeiten verwendet, ihre Auslandsposition also „verbessert“. Zum anderen aber haben sich die Wirtschaftsunternehmen in letzter Zeit offenbar nicht mehr im früheren Maße kurzfristig im Ausland verschuldet. Soweit das zur Zeit zu übersehen ist, haben die Firmen zwar die zum Jahresende üblicherweise verminderten Auslandskredite im neuen Jahr sogleich wieder in Anspruch genommen, aber diese Neuverschuldung scheint nicht sehr viel über die Tilgungen vom Dezember hinausgegangen zu sein. Im Dezember und Januar zusammengenommen sind daher die kurzfristigen Nettokapitalimporte der Wirtschaftsunternehmen erheblich niedriger als beispielsweise im November gewesen, in dem sie (einschließlich der als „Restposten“ registrierten Zuflüsse) rund 4 1/2 Mrd DM betragen hatten. Zu dieser tendenziellen Abschwächung des Geldimports der Unternehmen, über deren Dauerhaftigkeit sich freilich noch nichts sagen läßt, dürfte die Verringerung des Diskontsatzes der Bundesbank in zwei Schritten von 7 % auf 6 % (und des Lombardsatzes von 9 auf 7 1/2 %) ebenso beigetragen haben wie die Tatsache, daß der gelegentlich scharfe Rückgang der Zinssätze am Euro-Geldmarkt in jüngster Zeit unter dem Einfluß anhaltend restriktiver Geldpolitik in den wichtigsten europäischen Ländern und der „Dollarabschöpfung“ durch den Verkauf von Schuldverschreibungen der amerikanischen Export-Import Bank an amerikanische Bankfilialen im Ausland¹⁾ aufgehört hat, ja zeitweilig durch einen leichten Wiederanstieg abgelöst worden ist. Wahrscheinlich werden sich aber auch die Zahlungsbedingungen im Außenhandel, die sich 1970 beträchtlich zugunsten der Bundesrepublik verschoben und die Hauptquelle des Geldimports der Unternehmen gebildet hatten, aus der Natur der Sache heraus nicht beliebig lange und in beliebigem Umfang weiter in dieser Richtung bewegen. Und schließlich könnte auch die Aufnahme weiterer Finanzkredite, die 1970 – trotz der Rückzahlungen im Dezember – rund 6 1/2 Mrd DM (netto) betragen hatte, allmählich etwas schwieriger werden, sei es, weil Kapitalausfuhrbeschränkungen im Ausland einer

¹⁾ Der ersten – dem Vernehmen nach stark überzeichneten – Tranche in Höhe von 1 Mrd US-\$ sollen weitere Emissionen folgen.



dauerhaften Kreditgewährung an deutsche Unternehmen im Wege stehen, sei es, weil der interne Rahmen kreditgebender ausländischer Banken für derartige Ausleihungen tendenziell allmählich ausgeschöpft wird.

Bilanz der laufenden Posten

Gegen Ende des Jahres 1970 haben die Einnahmeüberschüsse der Bundesrepublik aus dem Leistungsverkehr mit dem Ausland (einschließlich Übertragungen) entsprechend der Saisontendenz stark zugenommen; sie beliefen sich im vierten Quartal von 1970 auf 2 Mrd DM, während sich im dritten Quartal die Überschüsse im Außenhandel mit den Defiziten im Dienstleistungsverkehr und bei den Übertragungen ausgeglichen hatten. Aus saisonalen Gründen sind vor allem die Ausfuhrüberschüsse gestiegen, wenngleich sie nach Ausschaltung solcher rein jahreszeitlicher Schwankungen rückläufig waren. Infolge saisonaler Einflüsse ist andererseits das Defizit der Dienstleistungsbilanz gesunken, und zwar in erster Linie wegen der im Herbst verhältnismäßig niedrigen Ausgaben im Auslandsreiseverkehr. Werden alle saisonbedingten Schwankungen aus den Leistungstransaktionen herausgerechnet, so ergibt sich für die letzten drei Monate von 1970 ein Aktivsaldo der laufenden Posten in Höhe von lediglich 0,5 Mrd DM; auf Jahresbasis umgerechnet wären dies 2 Mrd DM und damit weniger als

Regionale Entwicklung des Außenhandels *)						
Ländergruppe/Land			4. Vj.			
			1970	1969	1970	1969
		Mio DM				
Ausfuhr insgesamt			125 297	113 557	34 552	30 900
Einfuhr insgesamt			109 616	97 973	29 465	25 990
Saldo			+ 15 681	+ 15 584	+ 5 087	+ 4 910
EWG-Mitgliedsländer						
	Ausfuhr		50 301	45 177	13 848	12 060
	Einfuhr		48 442	42 431	12 995	11 153
	Saldo		+ 1 859	+ 2 746	+ 853	+ 907
Belgien-Luxemburg						
	Ausfuhr		10 327	9 277	2 868	2 576
	Einfuhr		10 383	8 987	2 842	2 571
	Saldo		- 56	+ 290	+ 26	+ 5
Frankreich						
	Ausfuhr		15 480	15 118	4 257	3 851
	Einfuhr		13 899	12 697	3 692	3 307
	Saldo		+ 1 581	+ 2 421	+ 565	+ 544
Italien						
	Ausfuhr		11 171	9 260	3 035	2 494
	Einfuhr		10 836	9 491	2 864	2 243
	Saldo		+ 335	- 231	+ 171	+ 251
Niederlande						
	Ausfuhr		13 323	11 522	3 688	3 139
	Einfuhr		13 324	11 256	3 597	3 032
	Saldo		- 1	+ 266	+ 91	+ 107
EFTA-Mitgliedsländer						
	Ausfuhr		28 341	25 674	7 772	7 225
	Einfuhr		16 639	15 266	4 478	4 217
	Saldo		+ 11 702	+ 10 408	+ 3 294	+ 3 008
darunter:						
Großbritannien						
	Ausfuhr		4 456	4 591	1 233	1 192
	Einfuhr		4 265	3 913	1 148	1 066
	Saldo		+ 191	+ 678	+ 85	+ 126
Österreich						
	Ausfuhr		5 683	4 857	1 601	1 365
	Einfuhr		2 314	2 190	609	625
	Saldo		+ 3 369	+ 2 667	+ 992	+ 740
Schweiz						
	Ausfuhr		7 673	6 572	2 064	1 904
	Einfuhr		3 336	3 142	929	945
	Saldo		+ 4 337	+ 3 430	+ 1 135	+ 959
Übrige europäische Industrieländer						
	Ausfuhr		1 913	1 621	530	482
	Einfuhr		1 114	1 082	295	264
	Saldo		+ 799	+ 539	+ 235	+ 218
Außereuropäische Industrieländer						
	Ausfuhr		17 734	16 202	5 069	4 463
	Einfuhr		17 936	15 115	4 890	3 980
	Saldo		- 202	+ 1 087	+ 179	+ 483
darunter:						
Vereinigte Staaten von Amerika						
	Ausfuhr		11 423	10 633	3 299	2 938
	Einfuhr		12 067	10 253	3 304	2 708
	Saldo		- 644	+ 380	- 5	+ 230
Japan						
	Ausfuhr		1 957	1 546	537	437
	Einfuhr		2 052	1 604	543	460
	Saldo		- 95	- 58	- 6	- 23
Kanada						
	Ausfuhr		1 179	1 259	373	356
	Einfuhr		1 851	1 240	576	291
	Saldo		- 672	+ 19	- 203	+ 65
Entwicklungsländer						
	Ausfuhr		21 351	19 545	5 913	5 211
	Einfuhr		20 992	20 008	5 481	5 148
	Saldo		+ 359	- 463	+ 432	+ 63
Staatshandelsländer						
	Ausfuhr		5 400	5 081	1 349	1 394
	Einfuhr		4 394	3 973	1 297	1 203
	Saldo		+ 1 006	+ 1 108	+ 52	+ 191

* Ausfuhr erfaßt nach Verbrauchsländern, Einfuhr erfaßt nach Herstellungsländern. - Weitere Außenhandelszahlen sind aus Tabelle IX, 2 im Statistischen Teil ersichtlich.

der 1970 insgesamt erzielte Überschuß (2,7 Mrd DM). Die Aktivsaldo aus den Leistungstransaktionen der Bundesrepublik mit dem Ausland sind also tendenziell weiter rückläufig, wenn auch nicht mehr so stark, wie es sich im Vergleich des Jahresergebnisses für 1970 (wie gesagt: 2,7 Mrd DM) mit dem für 1969 (6,2 Mrd DM) ergab. Spätwirkungen der DM-Aufwertung, anhaltende konjunkturelle Spannungen auf wichtigen inländischen Märkten sowie die kostenbedingte Verschlechterung der inter-

nationalen Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft haben sich hier ausgewirkt.

Außenhandel

Die Zunahme des Ausfuhrüberschusses von 4,3 Mrd DM im dritten auf 5,1 Mrd DM im vierten Quartal geht, wie erwähnt, ausschließlich auf jahreszeitliche Schwankungen zurück; saisonbereinigt betrachtet hat sich der Exportüberschuß von 5 Mrd DM im dritten auf 4 Mrd DM im vierten Quartal 1970 ermäßigt. Hierfür war vor allem der weiterhin starke Anstieg der *Einfuhr* maßgebend. Nach einer gewissen Abschwächung in den Sommermonaten, die allerdings zum Teil auf Sonderfaktoren wie dem Hafentarbeiterstreik in Großbritannien beruht hatte, sind die Importe seit September konjunkturell kräftig gestiegen. Mit 28,5 Mrd DM (saisonbereinigt) waren sie im vierten Quartal von 1970 um 5% größer als in den Monaten Juli bis September. Besonders ausgeprägt hat die Einfuhr von Fertigwaren-Enderzeugnissen zugenommen, also von solchen Waren, die ohne weitere Be- oder Verarbeitung unmittelbar dem Verbrauch zugeführt oder für Investitionen verwendet werden können. Von Saisonfaktoren bereinigt nahmen diese Importe von Oktober bis Dezember gegenüber dem vorangegangenen Quartal um etwas mehr als 10% zu; den entsprechenden Vorjahrswert übertrafen sie um 32%. Obgleich die privaten Verbrauchsausgaben in dieser Zeit stark gestiegen sind und auch die Investitionsausgaben immer noch wuchsen, kann die Zunahme des Imports von Fertigwaren-Enderzeugnissen von dieser Seite her allein nicht erklärt werden. Vielmehr dürfte die offensichtlich starke Ausweitung des Marktanteils ausländischer Lieferanten anzeigen, daß sich die Wettbewerbsposition des Auslands auf dem deutschen Markt durch die DM-Aufwertung, aber auch durch den außerordentlich starken Preis- und Kostenauftrieb in der Bundesrepublik, der vielfach über den im Ausland hinausgeht, erheblich verbessert hat. Die in DM gerechneten Einkaufspreise für importierte Produkte der verarbeitenden Industrie waren im Schlußquartal von 1970 um ungefähr 1% niedriger als vor einem Jahr, während die vergleichbaren inländischen Erzeugerpreise gleichzeitig um 5% gestiegen sind. In Teilbereichen waren die Preisunterschiede noch wesentlich größer, so bei vielen Konsumgütern, aber auch bei wichtigen Investitionsgütern, insbesondere bei Maschinen.

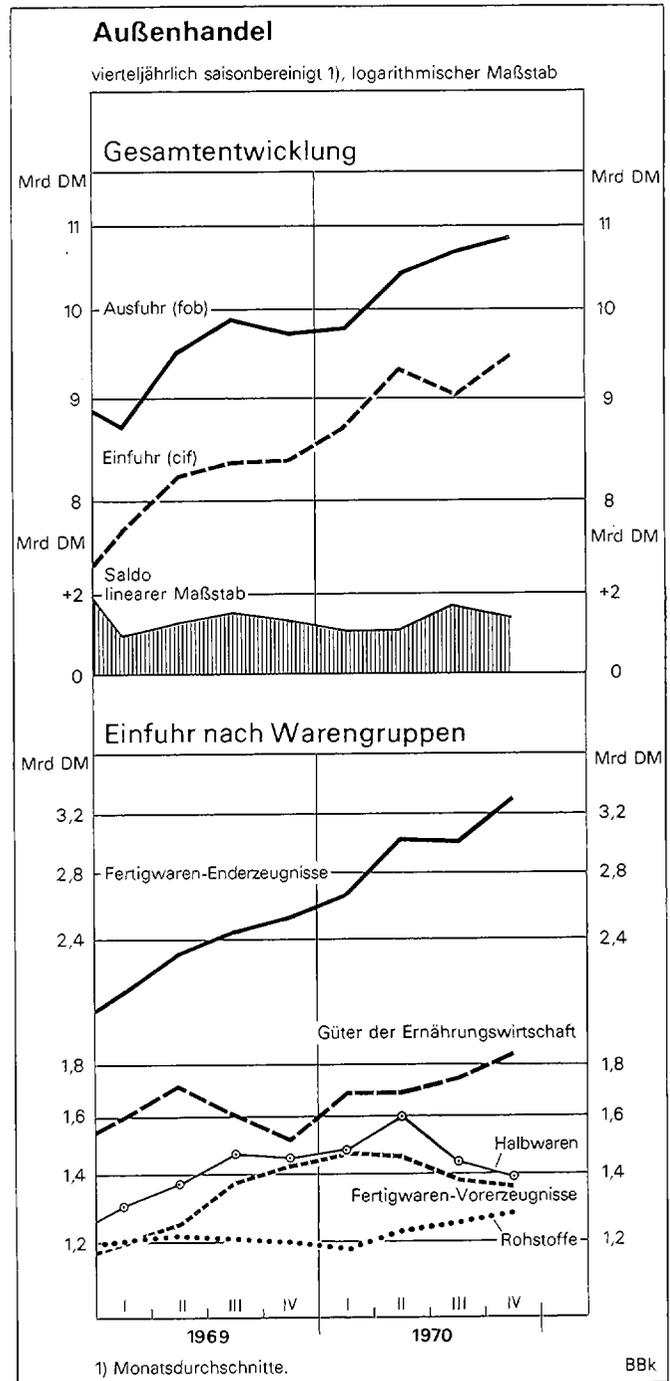
Die Importe von Rohstoffen, Halbwaren und sogenannten Fertigwaren-Vorerzeugnissen, die in einem engen Zusammenhang mit der Entwicklung der industriellen Produktion im Inland stehen, haben sich dagegen, wie schon seit dem Frühjahr 1970, weiter abgeschwächt. Insgesamt wurden hier von Oktober bis Dezember, saisonbereinigt, 1 1/2% weniger als in den vorangegangenen drei Monaten importiert; ihren bisherigen Höchststand vom Frühjahr 1970 unterschritten diese Importe um 6 1/2%. Zwar hängt diese Abnahme zum Teil damit zusammen, daß wichtige Rohstoffe, so Nichteisen-Metalle, Stahl und Kautschuk,

billiger wurden und daher für gleiche Mengen weniger aufgewendet werden mußte. Stagniert hat aber auch der Inlandsbedarf an ausländischen Vorprodukten, denn die inländische industrielle Produktion hat sich konjunkturell nicht mehr erhöht.

Im dritten großen Einfuhrbereich, dem der ernährungswirtschaftlichen Güter, sind die Importe dagegen weiter gestiegen, und zwar von Oktober bis Dezember nach Ausschaltung jahreszeitlicher Einflüsse um 6 1/2 %; sie waren damit dem Werte nach um 22% größer als ein Jahr zuvor. Nicht zuletzt von dieser Seite her erklärt sich der anhaltende Preisdruck bei Agrarerzeugnissen im Inland.

Andererseits hat sich auch die *Ausfuhr* im vierten Quartal 1970 weiter erhöht, jedoch nahm sie nur noch schwach zu (saisonbereinigt um 1 1/2 %); den entsprechenden Vorjahrswert übertrafen die Exporte im Schlußquartal von 1970 dem Werte nach um 12% und volumenmäßig um knapp 10%. Wenn sich also die Ausfuhrerweiterung saisonbereinigt abgeschwächt hat, so wohl deshalb, weil die Konjunktur, und insbesondere die Nachfrage nach Investitionsgütern, in wichtigen Industrieländern nachgelassen hat und davon natürlich auch deutsche Produkte betroffen wurden. Hinzu kommt aber, daß deutsche Waren für ausländische Käufer teurer geworden sind. Denn die Preise deutscher Exportprodukte sind auch nach der DM-Aufwertung noch stark gestiegen; sie übertrafen in ausländischer Währung gerechnet im vierten Quartal 1970 den Stand vom September 1969, dem letzten Monat vor der Aufwertung, um durchschnittlich nicht weniger als 13 bis 14%. Dieser Preisanstieg geht weit über die Teuerungsrate in anderen Ländern hinaus, so daß im allgemeinen nicht nur der vor der Aufwertung bestehende Abstand, der sich zwischen dem Preisanstieg im Ausland und den deutschen Exportpreisen im Laufe der Jahre 1962 bis 1969 herausgebildet hatte, aufgewogen wurde, sondern vielfach sogar übertroffen worden ist. Nun sind die Preise gewiß nicht der alleinige Bestimmungsfaktor der internationalen Wettbewerbsposition, sondern Lieferfähigkeit, Lieferfristen, Zahlungsmodalitäten und eine starke Position bei spezialisierten Gütern – vor allem im Investitionsgüterbereich – stellen ebenfalls wichtige Wettbewerbsfaktoren dar. Auch ist einstweilen noch ein umfangreicher Bestand an unerledigten Exportaufträgen vorhanden, so daß die deutschen Exporte weiterhin hoch bleiben werden. Die veränderte Wettbewerbslage wird es aber erschweren, den deutschen Anteil an den Weltmärkten zu halten, und sie dürfte zusätzliche Exporte, falls diese nur noch unter Inkaufnahme recht geringer Gewinne möglich wären, auch nicht mehr sonderlich attraktiv erscheinen lassen.

In der *Regionalstruktur des deutschen Außenhandels* haben sich im vierten Quartal 1970 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrsabschnitt vor allem die folgenden Veränderungen ergeben: Zugenommen hat der Ausfuhr-



überschuß, wie die vorstehende Tabelle zeigt, gegenüber den Ländern der Europäischen Freihandelszone, und zwar um knapp 300 Mio DM auf 3,3 Mrd DM. Den Ausschlag gab dabei, daß die Importe der Bundesrepublik aus der Schweiz und aus Österreich – aus Ländern also, deren konjunkturelle Entwicklung durch anhaltende Spannungstendenzen gekennzeichnet ist – niedriger als vor einem Jahr waren, während die deutschen Exporte in diese beiden Staaten kräftig zugenommen haben. Auch im Warenverkehr mit den Entwicklungsländern und der Gruppe „Übrige europäische Industrieländer“ waren die deutschen Exportüberschüsse größer als vor einem Jahr. Dagegen hat sich die Handelsbilanz gegenüber den Ver-

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz				
Mio DM				
Position	1970			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj. p)
A. Bilanz der laufenden Posten				
Handelsbilanz				
Ausfuhr (fob)	28 708	31 168	30 869	34 552
Einfuhr (cif)	25 767	27 821	26 563	29 465
Saldo	+ 2 941	+ 3 347	+ 4 306	+ 5 087
Dienstleistungsbilanz	— 952	— 350	— 1 976	— 295
Übertragungsbilanz	— 2 042	— 2 199	— 2 426	— 2 788
Saldo der laufenden Posten	— 53	+ 798	— 96	+ 2 004
B. Kapitalbilanz				
Langfristiger Kapitalverkehr				
a) Kreditinstitute	— 1 500	+ 560	+ 1 399	+ 513
b) Wirtschaftsunternehmen und Private	— 2 165	— 802	— 408	+ 241
c) Öffentliche Hand	— 247	— 993	— 601	— 622
Saldo	— 3 912	— 1 235	+ 390	+ 132
Kurzfristiger Kapitalverkehr (einschl. Restposten)				
a) Kreditinstitute	+ 1 527	+ 1 171	+ 1 277	+ 3 943
b) Unternehmen	+ 3 051	+ 5 073	+ 6 524	+ 1 746
Finanzkredite	+ 776	+ 1 983	+ 2 894	+ 881
Restposten	+ 2 275	+ 3 090	+ 3 630	+ 865
c) Öffentliche Hand	+ 95	— 491	+ 173	— 205
Saldo	+ 4 673	+ 5 753	+ 7 974	+ 5 484
Saldo der gesamten Kapitalleistungen (einschl. Restposten)	+ 761	+ 4 518	+ 8 364	+ 5 616
C. Saldo aller Transaktionen in laufender Rechnung und im Kapitalverkehr (A + B)	+ 708	+ 5 316	+ 8 268	+ 7 620
D. Ausgleichsposten für zugeleitete Sonderziehungsrechte	+ 738	—	—	—
E. Saldo der Devisenbilanz 1)	+ 1 446	+ 5 316	+ 8 268	+ 7 620
Nachrichtlich: Grundbilanz 2)	— 3 965	— 437	+ 294	+ 2 136

1 Veränderung der Währungsreserven der Deutschen Bundesbank (einschl. der deutschen Reserveposition im IWF und der Sonderziehungsrechte). — 2 Saldo aus laufenden Posten der Zahlungsbilanz und langfristigem Kapitalverkehr. — p Vorläufig.

einigten Staaten und Kanada um 0,5 Mrd DM passiviert. Trotz der konjunkturellen Schwächetendenzen in diesen beiden Ländern sind zwar die Exporte der Bundesrepublik in den nordamerikanischen Raum noch um 11 ½ % größer als vor zwölf Monaten gewesen, aber gleichzeitig haben sich die Importe aus Kanada fast verdoppelt, und die Bezüge aus den USA sind um immerhin 22 % gestiegen. Im Außenhandel mit den Mitgliedsländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, der bis in den Herbst des Jahres 1970 durch abnehmende Ausfuhrüberschüsse gekennzeichnet war, haben sich dagegen neuerdings keine ins Gewicht fallenden Veränderungen mehr ergeben.

Dienstleistungen

Entsprechend dem saisonalen Rhythmus hat sich das Defizit der Dienstleistungsbilanz von 2 Mrd DM im dritten auf 300 Mio DM im vierten Quartal 1970 verringert. Ursächlich hierfür war in erster Linie, daß nach dem Ende

der Hauptferienzeit die Ausgaben im Auslandsreiseverkehr stark zurückgingen, nämlich von 3,8 Mrd DM in den Monaten Juli bis September auf 2 Mrd DM im letzten Viertel von 1970. Die Einnahmen der Bundesrepublik von ausländischen Besuchern nahmen zwar ebenfalls ab, doch war ihr Rückgang (von 1,3 Mrd DM auf 0,8 Mrd DM) kleiner als der der Reiseverkehrausgaben. Das Defizit der gesamten Reiseverkehrsbilanz verminderte sich daher von annähernd 2,5 Mrd DM im dritten auf 1,1 Mrd DM im vierten Quartal. Freilich war der Passivsaldo damit immer noch doppelt so groß wie im Schlußquartal von 1969. Die schon seit Beginn des Jahres 1970 zu beobachtende kräftige Steigerung der Defizite im Auslandsreiseverkehr hat also, von den rein jahreszeitlich bedingten Veränderungen abgesehen, bis in die jüngste Zeit hinein angehalten.

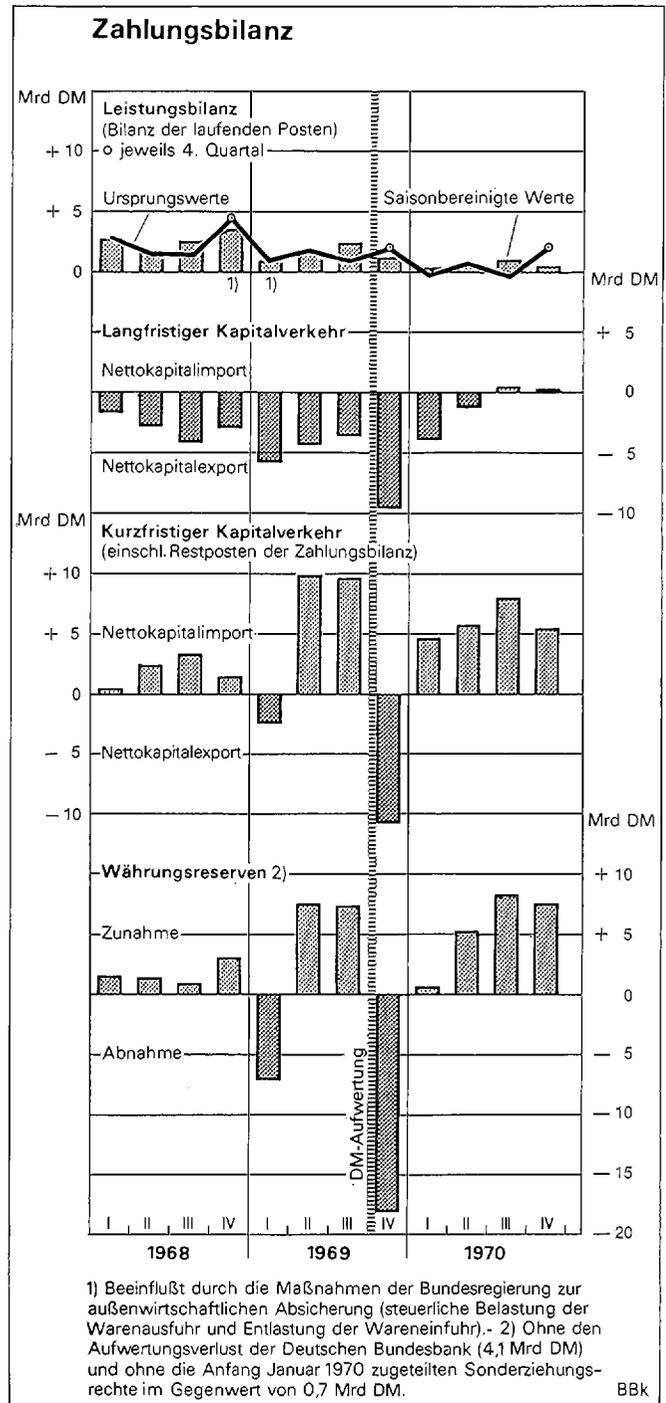
In der Kapitalertragsbilanz sind zum Jahresende sowohl die an das Ausland gezahlten als auch die aus dem Ausland empfangenen Ertragszahlungen stark gestiegen: Die in das Ausland überwiesenen Kapitalerträge erreichten im vierten Quartal, mit Schwergewicht im Dezember, rund 2,1 Mrd DM, was 0,9 Mrd DM mehr als vor einem Jahr waren; die Zinsen für aufgenommene Kredite und Darlehen haben sich dabei besonders kräftig erhöht (sie waren mit 1,1 Mrd DM dreimal so groß wie ein Jahr zuvor). In der Hauptsache hängt dieser Anstieg damit zusammen, daß sich die Schulden der Bundesrepublik gegenüber ausländischen Gläubigern beträchtlich vergrößert haben, insbesondere durch die Aufnahme kurzfristiger Kredite durch Wirtschaftsunternehmen und Kreditinstitute. Andererseits waren die Einnahmen der Bundesrepublik aus deutschen Geld- und Kapitalanlagen im Ausland mit 1,9 Mrd DM im Schlußquartal von 1970 ebenfalls 0,9 Mrd DM größer als im gleichen Zeitraum von 1969. Gestiegen sind einmal die Zinseinnahmen aus gewährten Krediten und Darlehen, wobei es sich in erster Linie um Erträge aus denjenigen Krediten gehandelt haben dürfte, die deutsche Banken im Jahre 1969 und auch noch zu Beginn des Jahres 1970 in Erfüllung von Kreditzusagen, die in der Periode spekulativer Geldzuflüsse vor der Aufwertung der D-Mark erteilt worden waren, gegeben hatten. Zugenommen haben außerdem die Einnahmen der Bundesbank, deren zinstragend angelegte Währungsreserven nicht nur Ende 1970 erheblich größer als Ende 1969 waren, sondern auch im Jahresdurchschnitt 1970 den Bestand im Jahre 1969 übertrafen. Netto betrachtet aber glichen sich die gezahlten und die empfangenen Kapitalerträge im vierten Quartal 1970 bis auf einen zugunsten des Auslands verbliebenen Saldo von knapp 200 Mio DM aus; das war ebenso viel wie ein Jahr zuvor. Bei den übrigen Dienstleistungstransaktionen haben sich keine besonderen Änderungen ergeben; hauptsächlich bedingt durch die Einnahmen von ausländischen Truppen in Höhe von 1,5 Mrd DM schlossen sie von Oktober bis Dezember mit einem Überschuß von 1 Mrd DM ab.

Bei den Übertragungen an das Ausland hat das Defizit der Bundesrepublik von Oktober bis Dezember 2,8 Mrd DM und damit 350 Mio DM mehr als in den Monaten Juli bis September ausgemacht. Die Mehrbelastung wurde hauptsächlich durch Zahlungen des Bundes an den Agrarfonds der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft verursacht. Im vierten Quartal 1970 überwies der Bund an den Agrarfonds, und zwar vor allem an die Abteilung „Garantie“, die Erstattungen bei Agrarexporten in Drittländer sowie Interventionen auf dem Binnenmarkt zur Aufrechterhaltung eines einheitlichen Preisniveaus finanziert, knapp 1,8 Mrd DM. Da dem Bund aber in der gleichen Zeit 1,4 Mrd DM aus dem Fonds zufließen, machte die Nettobelastung der Übertragungsbilanz durch Transaktionen mit dem Agrarfonds nur 0,4 Mrd DM aus; in den vorangegangenen Monaten waren umgekehrt die Einnahmen etwas größer als die Ausgaben gewesen. Wenn somit der Nettobeitrag der Bundesrepublik zum Agrarfonds gegen Jahresende 1970 anders als in früheren Jahren relativ klein blieb, so hing dies ausschließlich mit verrechnungs- und zahlungstechnischen Vorgängen zusammen; längerfristig betrachtet steigen die von der Bundesrepublik aufzubringenden Leistungen weiter.

Sehr stark ist die Übertragungsbilanz im letzten Viertel von 1970 dagegen durch die Heimatüberweisungen der im Bundesgebiet beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte belastet worden (beinahe 1,3 Mrd DM gegen 0,8 Mrd DM ein Jahr zuvor). Schätzungsweise sind von Oktober bis Dezember 1970 ungefähr 350 Mio DM nach Italien, rund 300 Mio DM nach Jugoslawien und etwa 280 Mio DM in die Türkei überwiesen worden. Die große ökonomische Bedeutung dieser Überweisungen für die Empfängerländer geht beispielsweise daraus hervor, daß sie im Falle der Türkei eineinhalbmal so groß wie die gleichzeitigen türkischen Warenimporte aus der Bundesrepublik waren. Für andere Länder ergeben sich folgende Relationen zwischen den Einnahmen aus Überweisungen ihrer in der Bundesrepublik tätigen Bürger und den Ausgaben für Warenimporte aus der Bundesrepublik: Jugoslawien: 45%; Griechenland: 40%; Spanien: 30%; Italien: 10%.

Langfristiger Kapitalverkehr

Die langfristigen Kapitaltransaktionen haben in den letzten Monaten verhältnismäßig stark geschwankt. Die aufwertungs- und restriktionsbedingte Liquiditäts- und Kreditverknappung im Inland hatte die zu Beginn des Jahres 1970 zunächst noch recht hohen Nettokapitalexporte (1. Vj. 1970: 3,9 Mrd DM) rasch abnehmen und im Spätsommer sogar in Nettokapitalimporte umschlagen lassen. Mit der Wiederanreicherung der inländischen Liquidität, vor allem durch kurzfristige Geldimporte der Nichtbanken, schwächte sich der Anreiz zur Aufnahme langfristiger Auslandskredite wieder ab; die langfristigen



Nettokapitalimporte, die im Oktober bis auf 550 Mio DM angeschwollen waren, verringerten sich daher im November wieder auf 30 Mio DM, und im Dezember wurden sie von Kapitalexporten im Betrage von 450 Mio DM abgelöst.

Der Zusammenhang zwischen den Veränderungen der Liquiditätslage und den Schwankungen des langfristigen Kapitalverkehrs mit dem Ausland galt eindeutig freilich nur für die Transaktionen der Kreditinstitute. Während sich die deutschen Banken im dritten Quartal durch Aufnahme langfristiger Kredite im Ausland (1,2 Mrd DM) und

Hauptsalden des langfristigen Kapitalverkehrs nach inländischen Sektoren¹⁾

Mio DM

Position	1970			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
1. Kreditinstitute				
Direktinvestitionen	+ 61	+ 41	— 3	— 62
Portfolioinvestitionen	— 1	+ 101	+ 172	+ 189
darunter:				
DM-Auslandsanleihen	— 21	+ 32	+ 145	+ 71
Kredite und Darlehen	— 1 560	+ 418	+ 1 230	+ 386
Insgesamt	— 1 500	+ 560	+ 1 399	+ 513
2. Wirtschaftsunternehmen und private Haushalte				
Direktinvestitionen	— 984	— 354	— 138	— 74
Portfolioinvestitionen	— 653	— 221	— 326	+ 62
darunter:				
DM-Auslandsanleihen	— 49	— 251	— 362	— 390
Sonstige ausländische festverzinsliche Wertpapiere	— 270	— 30	— 24	— 58
Ausländische Aktien	— 279	— 118	— 312	— 310
Ausländische Investmentzertifikate	— 220	+ 113	+ 54	+ 30
Inländische Wertpapiere ²⁾	+ 165	+ 65	+ 318	+ 790
Kredite und Darlehen	— 407	— 128	+ 178	+ 455
Sonstiges	— 121	— 99	— 122	— 202
Insgesamt	— 2 165	— 802	— 408	+ 241
3. Öffentliche Hand				
Kredite an Entwicklungsländer	— 224	— 259	— 346	— 236
Kredite an die USA und Großbritannien ³⁾	—	— 636	— 275	— 200
Sonstiges	— 23	— 98	+ 20	— 186
Insgesamt	— 247	— 993	— 601	— 622
4. Gesamter langfristiger Kapitalverkehr	— 3 912	— 1 235	+ 390	+ 132

1 Deutsche Investitionen im Ausland (—) jeweils saldiert mit ausländischen Investitionen in der Bundesrepublik (+); Nettokapitalexport: —, Nettokapitalimport: +. — 2 Die Angaben über inländische Wertpapiere enthalten Transaktionen in Stücken aller privaten und öffentlichen Emittenten. — 3 Kredite im Rahmen der Devisenausgleichsabkommen; einschl. der Zwischenanlage von KfW-Mitteln in längerfristigen US-Staatspapieren.

Abgaben von im eigenen Portefeuille befindlichen ausländischen festverzinslichen Wertpapieren (0,2 Mrd DM) insgesamt 1,4 Mrd DM im Ausland beschafft hatten, verringerte sich dieser Mittelzustrom im letzten Quartal 1970 auf 0,5 Mrd DM; im Dezember allein haben die Geschäftsbanken sogar erstmals seit dem Frühjahr 1970 wieder langfristige Mittel exportiert (netto 275 Mio DM), hauptsächlich in Form längerfristiger Kredite an ausländische Kreditnehmer.

Die nicht zu den Kreditinstituten rechnenden *Wirtschaftsunternehmen* haben dagegen in den letzten Monaten von 1970 ihre Mittelaufnahmen im Ausland etwas verstärkt. Von Oktober bis Dezember nahmen sie langfristige Kredite (d. h. Kredite mit einer ursprünglichen Laufzeit von mehr als einem Jahr) im Betrage von netto 455 Mio DM auf gegen rund 180 Mio DM im dritten Quartal. Im Vergleich zu den kurzfristigen Kapitalimporten blieb diese Art der Mittelbeschaffung allerdings bescheiden.

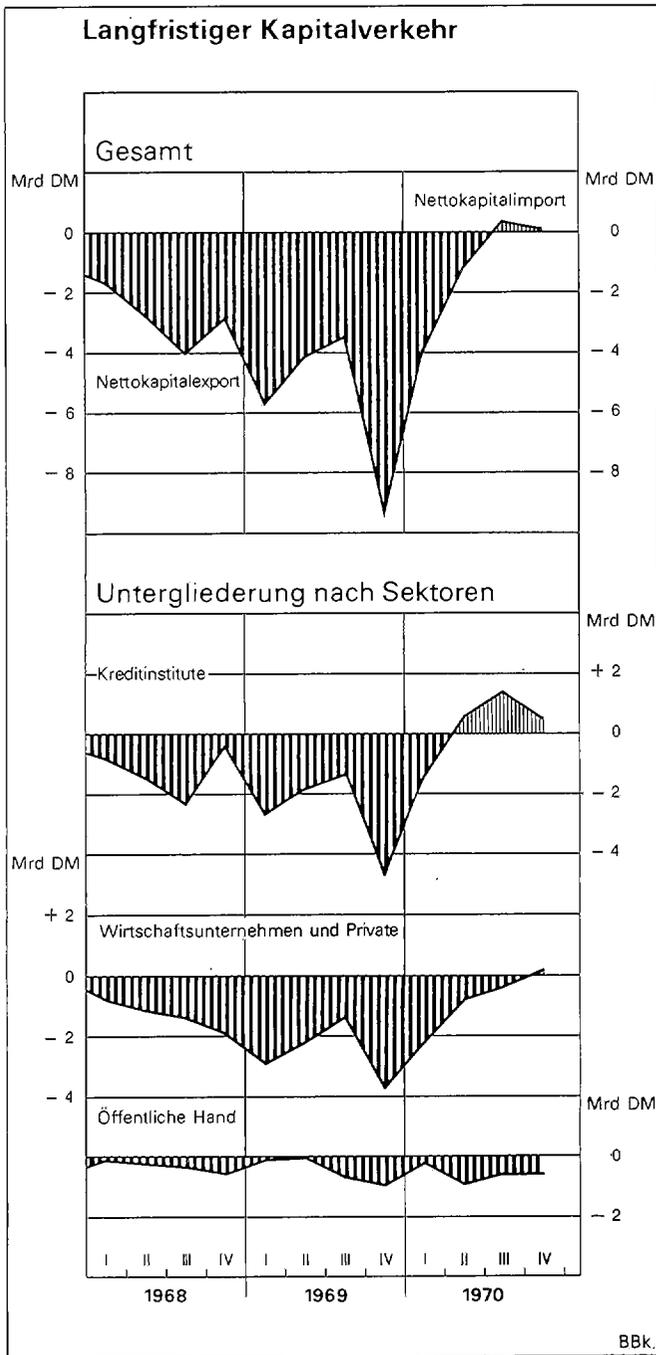
Bei den Direktinvestitionen, die vorwiegend von längerfristigen Überlegungen bestimmt sind, waren dagegen die neuen deutschen Anlagen im Ausland, die in den letzten drei Monaten von 1970 mit 630 Mio DM einen zuvor in einem Quartal selten erreichten Umfang aufwiesen, weiterhin größer als die ebenfalls gewachsenen neuen ausländischen Direktinvestitionen in der Bundesrepublik (560 Mio DM).

Die Anlagen des Auslands in deutschen Wertpapieren und umgekehrt die deutschen Käufe ausländischer Wertpapiere haben sich in den letzten Monaten kräftig ausgeweitet. Ausländische Investoren erwarben von Oktober bis Dezember mit 600 Mio DM dreimal so viel deutsche festverzinsliche Wertpapiere wie im vorangegangenen Quartal. Den Angaben der Kapitalverkehrsstatistik zufolge wurden die Papiere in erster Linie von Belgien-Luxemburg übernommen (455 Mio DM). Möglicherweise hat hierbei auch eine Rolle gespielt, daß deutsche Banken zwecks Liquiditätsbeschaffung Wertpapiere an ihnen nahestehende oder völlig in ihrem Eigentum befindliche Kreditinstitute in Belgien und Luxemburg übertragen und sich auf diese Weise durch Transaktionen innerhalb des eigenen Konzernbereichs Liquidität beschafft haben, ohne ihre Verbindlichkeiten, insbesondere die mit der Zuwachs-Mindestreserve belegten Auslandsverbindlichkeiten, erhöhen zu müssen. Außerdem dürfte von Einfluß gewesen sein, daß die steigenden Kurse am deutschen Rentenmarkt — aber auch das trotz Zinssenkungen immer noch hohe Niveau der nominellen Wertpapierrendite — ausländische Anleger zu größeren Engagements in deutschen Rentenwerten veranlaßt haben. Ebenfalls verstärkt hat sich das ausländische Interesse am deutschen Aktienmarkt; denn neben dauerhaften Beteiligungen (Direktinvestitionen) haben Ausländer im Berichtsquartal für 200 Mio DM deutsche Dividendenpapiere gekauft, verglichen mit 120 Mio DM in den vorangegangenen drei Monaten. Insgesamt beliefen sich somit die ausländischen Portfolioanlagen in deutschen Wertpapieren im letzten Viertel von 1970 auf annähernd 800 Mio DM (gegen 320 Mio DM von Juli bis September).

Der durch die Wertpapierkäufe des Auslands bewirkte Mittelzufluß in die Bundesrepublik wurde aber fast vollständig dadurch kompensiert, daß inländische Wirtschaftsunternehmen und private Haushalte ihrerseits für 730 Mio DM ausländische Wertpapiere gekauft haben. Im einzelnen wurden 390 Mio DM für ausländische DM-Anleihen, 60 Mio DM für Fremdwährungsanleihen und 310 Mio DM für Portfolioanlagen in ausländischen — hauptsächlich amerikanischen, kanadischen, niederländischen und belgischen — Aktien ausgegeben. Bei Investmentzertifikaten überwogen dagegen weiterhin die Rückgaben an das Ausland.

Die langfristigen Kapitalexporte der *öffentlichen Hand* beliefen sich von Oktober bis Dezember, wie schon im vorangegangenen Quartal, auf rund 600 Mio DM. Davon

30. Juni 1971 wird vereinbarungsgemäß eine weitere Zahlung über 200 Mio DM erfolgen.



kamen 240 Mio DM unmittelbar den Entwicklungsländern zugute. Außerdem fanden zwei Sondertransaktionen statt: Zum einen überwies der Bund die dritte und letzte Rate von 143 Mio DM auf die erhöhte deutsche Beteiligung am Grundkapital der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA); zum anderen transferierte die Kreditanstalt für Wiederaufbau gemäß einer Vereinbarung im gegenwärtig laufenden deutsch-amerikanischen Devisenausgleichsabkommen 200 Mio DM zur Zwischenanlage in längerfristigen US-Staatspapieren in die Vereinigten Staaten; diese Mittel sind letztlich für private deutsche Direktinvestitionen in den Vereinigten Staaten vorgesehen. Ein ebenso hoher Betrag wurde für den gleichen Zweck bereits im Juni 1970 überwiesen, und bis zum

Kurzfristiger Kapitalverkehr

Die kurzfristigen Kapitalbewegungen waren im letzten Quartal von 1970 – wie in dieser Jahreszeit üblich – stark von saisonalen Faktoren beeinflusst. Die Kreditinstitute pflegen zum Jahresende aus bilanzoptischen Gründen Liquiditätsanlagen aus dem Ausland zurückzurufen und Kredite bei ausländischen Banken aufzunehmen, also kurzfristiges Kapital zu importieren. Demgegenüber kommt es bei den Wirtschaftsunternehmen im Dezember in der Regel zu einem zeitweiligen Rücktransfer kurzfristiger Mittel ins Ausland, also zu Nettokapitalexporten. Diese entgegengesetzten, sich teilweise kompensierenden Geldbewegungen waren auch im Dezember 1970 verhältnismäßig groß, so daß eine auf das vierte Quartal 1970 beschränkte Analyse den grundlegenden Tendenzen des kurzfristigen Kapitalverkehrs nicht gerecht würde. Soweit möglich, werden daher im folgenden erste Teilangaben zur Entwicklung im Januar mitberücksichtigt.

Durch kurzfristige Kapitaltransaktionen hatten die *Kreditinstitute* im Oktober und November zusammengenommen für netto 300 Mio DM Mittel aus dem Ausland importiert. Im Dezember schwoll dieser Mittelzustrom auf 3,6 Mrd DM an, wozu der Abbau von Auslandsforderungen mit 1,2 Mrd DM und die Zunahme der Auslandsverbindlichkeiten mit 2,4 Mrd DM beitrugen. Sofort nach der Jahreswende begannen aber die Kreditinstitute, die zum Jahresultimo zurückgerufenen Gelder wieder im Ausland anzulegen und die aufgenommenen Auslandskredite zurückzuzahlen. Allein bei den wöchentlich über ihren Auslandsstatus berichtenden Banken erhöhten sich die kurzfristigen Auslandsforderungen im Januar um 1,4 Mrd DM. Gleichzeitig gingen die kurzfristigen Auslandspassiva, vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Banken, um 3,1 Mrd DM zurück, so daß sich die Nettodevisenposition dieser Institute im Januar um nicht weniger als 4,5 Mrd DM aktivierte. Überraschen mag dabei auf den ersten Blick, daß die Banken angesichts des zwischen der Bundesrepublik und dem Ausland bestehenden Zinsgefälles ihre Auslandsforderungen im Januar überhaupt wieder auf den Stand vom Herbst des vergangenen Jahres gebracht haben. Etwas längerfristig betrachtet ist es aber charakteristisch für die Dispositionen der deutschen Banken, daß sie die im kurzfristigen Kreditgeschäft mit ausländischen Kunden erworbenen Positionen zu halten suchen und vielfach eher bereit sind, selbst Kredite im Ausland aufzunehmen, als ihre Auslandsforderungen zu vermindern, obwohl die Mindestreservebestimmungen Geldaufnahmen im Ausland jenseits eines freilich hohen Plafonds erschweren²⁾. Sobald es freilich die allgemeine Liquiditätslage gestattet, gehen die Banken – wie jetzt im Januar – dazu über, die unter Berücksichtigung der Mindestreservekosten doch verhält-

² Siehe hierzu auch den Aufsatz: Der kurzfristige Auslandsstatus der Kreditinstitute im Herbst 1970. In: „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 22. Jg., Nr. 12, Dezember 1970, S. 37 ff.

42 nismäßig teuren Auslandskredite zurückzuzahlen. Durch ihre Dispositionen im Januar haben die deutschen Kreditinstitute ihre im Dezember auf 12½ Mrd DM angeschwollene kurzfristige Nettoverschuldung gegenüber dem Ausland auf 8 Mrd DM und damit ungefähr auf den Stand vom Oktober des vergangenen Jahres zurückgeführt.

Während also die Kreditinstitute in den letzten Monaten – insgesamt gesehen – kurzfristige Gelder an das Ausland zurückgezahlt haben, ist die kurzfristige Auslandsverschuldung der inländischen *Wirtschaftsunternehmen* (einschließlich der in der Bundesrepublik ansässigen Tochtergesellschaften ausländischer Firmen) weiter gestiegen, wenn auch nicht mehr so stark wie im Herbst vorigen Jahres. Die von inländischen Unternehmen direkt (d. h. ohne Zwischenschaltung deutscher Banken) im Ausland aufgenommenen Finanzkredite beliefen sich im Oktober und November 1970 auf 2,1 Mrd DM (netto). Im Dezember kam es dann zu Rückzahlungen im Betrage von rund 1,2 Mrd DM. Davon ging etwa die Hälfte in die USA, wobei von Einfluß gewesen sein dürfte, daß die in der Bundesrepublik ansässigen Tochtergesellschaften amerikanischer Unternehmen wegen der in den Vereinigten Staaten geltenden Kapitalexportbeschränkungen Mittel in die USA transferierten, um ihren Muttergesellschaften die Einhaltung der „guide lines“ – eine Art von Plafondierung bei Auslandskrediten – zu erleichtern. Daneben sind für die Rückzahlung kurzfristiger Auslandskredite durch Wirtschaftsunternehmen offenbar bilanzoptische Überlegungen der kreditgewährenden Auslandsbanken von Belang gewesen.

Infolge der saisonüblichen Kreditrückzahlungen im Dezember ist die kurzfristige Verschuldung der Unternehmen aus im Ausland aufgenommenen Finanzkrediten daher im vierten Quartal insgesamt um „nur“ 0,9 Mrd DM gewachsen, während sie sich im Vorquartal um beinahe 3 Mrd DM ausgeweitet hatte. Ähnlich verlief offenbar die Entwicklung bei den statistisch nicht erfaßten Geldaufnahmen der Unternehmen. Einen Anhaltspunkt hierfür bietet freilich nur der Restposten der Zahlungsbilanz, in den zwar auch Transaktionen eingehen, die, wenn sie bekannt wären, der laufenden Rechnung der Zahlungsbilanz oder dem langfristigen Kapitalverkehr zugeordnet werden müßten, dessen Veränderungen aber doch wohl im wesentlichen von kurzfristigen Kreditoperationen der Unternehmen bestimmt werden. Im Oktober und November zusammengenommen wies der Restposten einen Aktivsaldo von 3,9 Mrd DM auf (Indiz für Kapitalimporte), und im Dezember ergab sich ein Passivsaldo (Indiz für Mittelabflüsse) im Betrage von 3 Mrd DM. Wie bei den Finanzkrediten, so waren auch bei den statistisch nicht näher aufgliederbaren Kredittransaktionen die Mittelzuflüsse im gesamten vierten Quartal (0,9 Mrd DM) niedriger als im Vorquartal (3,6 Mrd DM). Die von den Wirtschaftsunternehmen zum Jahresende abgedeckten Auslandskredite sind jedoch offenbar zu Beginn des neuen Jahres

sogleich wieder in Anspruch genommen worden. Hierfür spricht, daß die oben erwähnten kurzfristigen Nettokapitalexporte der Kreditinstitute im Januar 1971 in Höhe von 4½ Mrd DM zu keiner Verminderung der Bundesbankreserven führten, sondern im Gegenteil sogar von einer Erhöhung der Währungsreserven um 1 Mrd DM (ohne die Anfang Januar der Bundesbank im Gegenwert von 0,6 Mrd DM zugeteilten Sonderziehungsrechte) begleitet waren. Die Veränderung der zusammengefaßten Auslandsposition von Bundesbank und Geschäftsbanken im Januar läßt auf einen Devisenüberschuß von 5½ Mrd DM schließen. Ausschlaggebend hierfür dürften – wie so häufig im Januar – Geldimporte der Wirtschaftsunternehmen aus dem Ausland gewesen sein, mit denen freilich in hohem Maße nur die Kreditrückzahlungen vom Dezember rückgängig gemacht wurden. Vermutlich werden die kompletten Zahlungsbilanzergebnisse für Dezember und Januar zeigen, daß in diesen beiden Monaten zusammen die Wirtschaft weiterhin kurzfristige Kredite im Ausland aufgenommen hat, aber insgesamt doch merklich weniger als im Herbst vorigen Jahres.

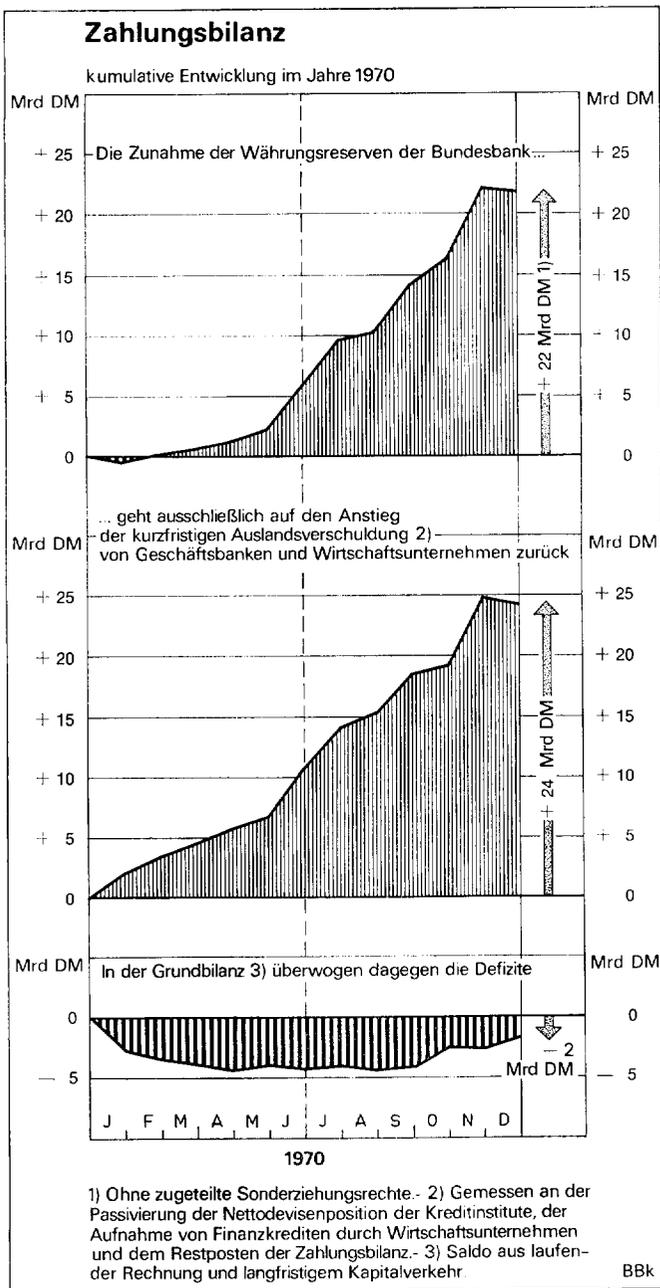
Vorläufige Ergebnisse der Zahlungsbilanz für das Jahr 1970

Mit diesem Beitrag wird ein erster Überblick über die Zahlungsbilanz des Jahres 1970 gegeben. Zum Teil beruhen die Angaben noch auf vorläufigen Berechnungen; dies gilt vor allem für den Dienstleistungsverkehr. Statistisch genauer fundierte Zahlen und eine eingehende Analyse können erst später veröffentlicht werden.

Überblick

Die Hauptergebnisse der Zahlungsbilanz des Jahres 1970 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Der Einnahmeüberschuß der Bundesrepublik aus dem gesamten *Leistungsverkehr* mit dem Ausland (einschließlich Übertragungen) hat sich 1970 auf 2,7 Mrd DM oder weniger als die Hälfte des Vorjahrsbetrages (6,2 Mrd DM) verringert. Die konjunkturellen Spannungen in der Bundesrepublik haben zu diesem Abbau ebenso beigetragen wie die Aufwertung der D-Mark im Oktober 1969.
2. Der *langfristige Kapitalexport* belief sich 1970 auf rund 4,6 Mrd DM (netto); er blieb damit erheblich hinter der Kapitalausfuhr im Jahre 1969, die infolge der Überliquidität in der Bundesrepublik vor der Aufwertung der D-Mark die Rekordhöhe von 23 Mrd DM erreicht hatte, zurück.
3. Die sogenannte *Grundbilanz*, in der die laufenden Posten der Zahlungsbilanz (+ 2,7 Mrd DM) und der langfristige Kapitalverkehr (– 4,6 Mrd DM) zusammengefaßt werden, schloß 1970 mit einem Defizit von annähernd 2 Mrd DM ab.
4. Infolge der Kreditverknappung und -vertuerung im Inland ist es 1970 zu beträchtlichen *kurzfristigen Kapitalimporten* gekommen. Einschließlich des Restpostens der Zahlungsbilanz, der für statistisch nicht erfaßte Geldaufnahmen der Wirtschaftsunternehmen sowie für Veränderungen der Zahlungsmodalitäten im Außenhandel indikativ ist, sind im Jahre 1970 kurzfristige Gelder aller Art in Höhe von annähernd 24 Mrd DM in die Bundesrepublik geflossen, davon schätzungsweise 16 Mrd DM zu Firmen (ohne Banken) und rund 8 Mrd DM zu Kreditinstituten.
5. Die *Währungsreserven der Bundesbank* sind 1970 um rund 22,7 Mrd DM gestiegen (einschließlich der Zuteilung von Sonderziehungsrechten im Gegenwert von 0,7 Mrd DM am 1. Januar 1970). Die Erhöhung der Währungsreserven ist aber – wie die ebengenannten Zahlen zum kurzfristigen Kapitalverkehr und zur Grundbilanz belegen – nicht Ausdruck einer strukturellen Überschussposition, also nicht gleichbedeutend mit einem Mehr an „verdienten“ Devisen, sondern ausschließlich die Folge der kräftigen Zunahme der kurzfristigen Geld- und Lieferschulden der deutschen Wirtschaft einschließlich der Banken. Der Anstieg der



zentralen deutschen Währungsreserven stellt somit, wie in diesen Berichten schon verschiedentlich betont worden ist, nur ein Plus an „geborgter“ internationaler Liquidität dar, ein Plus also, das auf das Zins- und Liquiditätsgefälle zwischen der Bundesrepublik und dem Ausland, insbesondere gegenüber den Vereinigten Staaten und dem Euro-Dollarmarkt, zurückgeht und damit auf einer Konstellation beruht, die sich schnell ändern kann.

Zu den wichtigsten Einzelbewegungen der Zahlungsbilanz läßt sich anhand der vorläufigen Ergebnisse folgendes berichten:

Leistungsverkehr mit dem Ausland

Der *Warenexport* der Bundesrepublik wuchs 1970, dem Werte nach, um 10% auf 125,3 Mrd DM. An der Exportsteigerung waren die großen Handelsräume in ziemlich gleichem Maße beteiligt; die Ausfuhr in die EWG-Länder, in die Länder der Europäischen Freihandelszone (EFTA), in die außereuropäischen Industrieländer und in die Entwicklungsländer wuchs um jeweils 9 bis 11%. Dahinter verbergen sich jedoch einige bemerkenswerte Verschiebungen bei einzelnen Ländern, die zu einem guten Teil auf Differenzierungen in der konjunkturellen Lage zwischen der Bundesrepublik und ihren Partnerländern zurückgehen. So ist im Außenhandel mit den einzelnen EWG-Ländern beispielsweise die Ausfuhr nach Italien – wo es zeitweise wegen streikbedingter Produktionsausfälle zu einer besonders kräftigen Nachfrage nach Auslandsgütern gekommen war – um 21% gestiegen, während die Exporte nach Frankreich nur 2% größer als 1969 waren, worin sich in erster Linie die Doppelwirkung von DM-Aufwertung und Franc-Abwertung von 1969 widerspiegeln dürfte. Die Ausfuhr in den EFTA-Raum nahm insgesamt um 10½% zu; Österreich und die Schweiz, die beide konjunkturelle Überhitzungserscheinungen aufwiesen, weiteten ihre Bezüge aus der Bundesrepublik aber um jeweils 17% aus, Großbritannien – am anderen Ende der Skala – schränkte dagegen seine Importe aus Deutschland um 3% ein, wobei neben konjunkturellen Faktoren auch die Wirkung der DM-Aufwertung zusammen mit Spätfolgen der Pfund-Abwertung von 1967 von Einfluß gewesen sein dürften. Im Rahmen der Ausfuhr in die außereuropäischen Industrieländer (Gesamtwachstum gegenüber 1969: + 9½%) ist diejenige nach Japan, dessen Wirtschaft kräftig expandierte, besonders stark gestiegen (27%). Die Exporte nach Kanada dagegen, wo die Wirtschaft derzeit eine konjunkturelle Schwächeperiode durchläuft, gingen um 6% zurück. Die deutsche Ausfuhr nach den USA, die 1969 leicht rückläufig gewesen war, nahm 1970 wieder zu, mit 7½% aber weniger als die Lieferungen in die übrigen Länder. (Siehe hierzu auch die Tabelle auf Seite 36.)

Die *Importe* der Bundesrepublik erhöhten sich 1970, dem Werte nach, um 12% auf 109,6 Mrd DM. Unter dem Einfluß des kräftig gewachsenen privaten Verbrauchs und der noch stärkeren Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen, aber auch wegen der durch die DM-Aufwertung verbesserten Wettbewerbslage der ausländischen Anbieter auf den inländischen Konsum- und Investitionsgütermärkten, haben 1970 insbesondere die gewerblichen Importe von Fertigwaren-Enderzeugnissen stark zugenommen, nämlich um 28%. Die Einfuhr von Vorprodukten, die in einem verhältnismäßig engen Verbund mit der industriellen Produktion steht, hat sich parallel zur Inlandserzeugung weit weniger erhöht: Die Importe von Fertigwaren-Vorzeugnissen nahmen 1970 um 8% und die von Halbwaren um 6% zu. Die Rohstoffeinfuhr war sogar nur um 2% größer als 1969, was teilweise sicher mit

dem Rückgang von Weltmarktpreisen zusammenhängend, daneben aber auch mit dem Bestreben der Rohstoffverarbeiter, ihre Lagerbestände nicht weiter anwachsen zu lassen. Der Import von Ernährungsgütern ist 1970, dem Werte nach, um gut 8% gegenüber dem vorangegangenen Jahr gestiegen, dem Volumen nach hat er sich – bei zeitweise stark gesunkenen DM-Preisen – um reichlich 10% erhöht.

Der *Handelsbilanzüberschuß* belief sich 1970 auf 15,7 Mrd DM, womit er dem Werte nach etwa ebenso hoch war wie 1969 (15,6 Mrd DM). Zwei Faktoren beeinträchtigen aber den Vorjahrsvergleich: Um die Jahreswende 1968/69 wurden wegen der damaligen steuerlichen Maßnahmen zur außenwirtschaftlichen Absicherung Exporte in das Jahr 1968 vorgezogen und Einfuhren nach 1969 verschoben, was den Außenhandelsaldo 1969 verminderte; ohne diese Einflüsse hätte der Außenhandelsüberschuß 1969 möglicherweise mehr als 17 Mrd DM betragen, und für 1970 ergäbe sich nach einer solchen „Bereinigung“ eine deutliche Abnahme des Exportüberschusses. Zweitens aber kommt in dem zu laufenden Preisen berechneten Überschuß nicht zum Ausdruck, daß sich seit 1969 die realen Austauschverhältnisse im Außenhandel (die terms of trade) erheblich zugunsten der Bundesrepublik verändert haben. Vor allem als Folge der Aufwertung waren die Einfuhrpreise (gemessen an den Durchschnittswerten der Einfuhr) im Jahre 1970 um 2% niedriger als im Vorjahr, während die Exportpreise (ebenfalls als Durchschnittswerte berechnet) um 2% stiegen. Werden diese Preisveränderungen ausgeschaltet, so ist die Einfuhr 1970 um 14% und damit erheblich stärker als die Ausfuhr (+ 8 1/2%) gestiegen. Der „reale“ – in konstanten Preisen berechnete – Exportüberschuß war daher 1970 mit 11 Mrd DM um mehr als 4 Mrd DM kleiner als vor einem Jahr, so daß das reale Güterangebot im Inland entsprechend größer geworden ist.

Im *Dienstleistungsverkehr* ist das Defizit 1970 mit 3,6 Mrd DM beinahe viermal so groß wie im Jahre 1969 (knapp 1 Mrd DM) gewesen. Zugenommen hat vor allem der Passivsaldo der Reiseverkehrsbilanz. Infolge der starken Steigerung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte und der zumindest relativen Verbilligung der Auslandsreisen durch die DM-Aufwertung wurden ausländische Ferientziele stärker bevorzugt. Das Reiseverkehrsdefizit ist 1970 um beinahe 2 Mrd DM auf 5,8 Mrd DM gestiegen; es ist wohl nur noch von dem Reiseverkehrsdefizit der Vereinigten Staaten – das etwa um die Hälfte größer gewesen sein dürfte – übertroffen worden. Gleichzeitig wuchs der Passivsaldo der Kapitalertragsbilanz infolge umfangreicher Zinszahlungen für im Ausland aufgenommene Kredite und hoher Gewinnausschüttungen inländischer Firmen an ihre ausländischen Anteilseigner um 0,8 Mrd DM auf 1,1 Mrd DM. Bei den sonstigen „kommerziellen“ Dienstleistungen ist der Ausgabenüberschuß mit 1,6 Mrd DM praktisch ebenso hoch gewesen wie vor einem Jahr; in diesem Bereich

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz				
Mio DM				
Position	1967	1968	1969	1970 p)
A. Bilanz der laufenden Posten				
Handelsbilanz				
Ausfuhr (fob)	87 045	99 551	113 557	125 297
Einfuhr (cif)	70 183	81 179	97 973	109 616
Saldo	+16 862	+18 372	+15 584	+15 681
Dienstleistungsbilanz	— 983	— 196	— 967	— 3 573
Übertragungsbilanz	— 6 434	— 7 315	— 8 399	— 9 455
Saldo der laufenden Posten	+ 9 445	+10 861	+ 6 218	+ 2 653
B. Kapitalbilanz				
Langfristiger Kapitalverkehr				
a) Kreditinstitute	— 1 107	— 5 156	—10 824	+ 972
b) Wirtschaftsunternehmen und Private	— 583	— 5 001	—10 177	— 3 134
c) Öffentliche Hand	— 1 513	— 1 366	— 1 859	— 2 463
Saldo	— 3 203	—11 523	—22 860	— 4 625
Kurzfristiger Kapitalverkehr (einschl. Restposten)				
a) Kreditinstitute	— 4 823	+ 2 455	+ 4 325	+ 7 918
b) Unternehmen	— 1 198	+ 4 031	+ 2 084	+16 394
Finanzkredite	— 1 634	+ 536	— 235	+ 6 534
Restposten	+ 436	+ 3 495	+ 2 319	+ 9 860
c) Öffentliche Hand	— 361	+ 1 185	— 29	— 428
Saldo	— 6 382	+ 7 671	+ 6 380	+23 884
Saldo der gesamten Kapitalleistungen (einschl. Restposten)	— 9 585	— 3 852	—16 480	+19 259
C. Saldo aller Transaktionen in laufender Rechnung und im Kapitalverkehr (A + B)	— 140	+ 7 009	—10 262	+21 912
D. Ausgleichsposten für zugeleitete Sonderziehungsrechte (1970) bzw. Ausgleichsbedarf der Bundesbank wegen DM-Aufwertung (1969)	—	—	— 4 099	+ 738
E. Saldo der Devisenbilanz 1)	— 140	+ 7 009	—14 361	+22 650
Nachrichtlich: Grundbilanz 2)	+ 6 242	— 662	—16 642	— 1 972

1 Veränderung der Währungsreserven der Deutschen Bundesbank (einschl. der deutschen Reserveposition im IWF und der Sonderziehungsrechte). — 2 Saldo aus laufenden Posten der Zahlungsbilanz und langfristigem Kapitalverkehr. — p) Vorläufig.

dürfte die reale Mehrbeanspruchung des Auslands (durch Transportleistungen usw.) durch die aufwertungsbedingte Ermäßigung der DM-Preise (für See- und Luftfrachten u. a.) mehr oder weniger ausgeglichen worden sein. Die Deviseneinnahmen von fremden Truppen haben sich dagegen um 0,2 Mrd DM auf 5,7 Mrd DM erhöht, da vor allem die britischen und französischen Truppendienststellen einen etwas größeren DM-Bedarf als 1969 hatten.

Der Fehlbetrag der *Übertragungsbilanz* belief sich 1970 auf 9,5 Mrd DM; er war um reichlich 1 Mrd DM größer als im Vorjahr. Die verstärkte Passivierung in diesem Bereich der laufenden Transaktionen ist im wesentlichen den höheren Lohnüberweisungen der in der Bundesrepublik beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte zuzuschreiben; diese Rimessen sind 1970 nach ersten Berechnungen um ungefähr 1,6 Mrd DM auf 4,6 Mrd DM gewach-

sen. Die staatlichen Transferzahlungen fielen demgegenüber 1970 etwas geringer als im Vorjahr aus – 3,7 Mrd DM gegen 4,3 Mrd DM im Jahre 1969 –, da sich die Mittelbereitstellungen des Bundes für den EWG-Agrarfonds auf 0,3 Mrd DM (1969: 1,1 Mrd DM) ermäßigten¹⁾.

Für die gesamte *laufende Rechnung der Zahlungsbilanz*, dem zusammengefaßten Ergebnis von Handelsbilanz (+ 15,7 Mrd DM), Dienstleistungsbilanz (– 3,6 Mrd DM) und Übertragungsbilanz (– 9,5 Mrd DM), ergab sich somit 1970 ein Überschuß von nur noch 2,7 Mrd DM gegen 6,2 Mrd DM im Jahre 1969 und beinahe 11 Mrd DM im Jahre 1968.

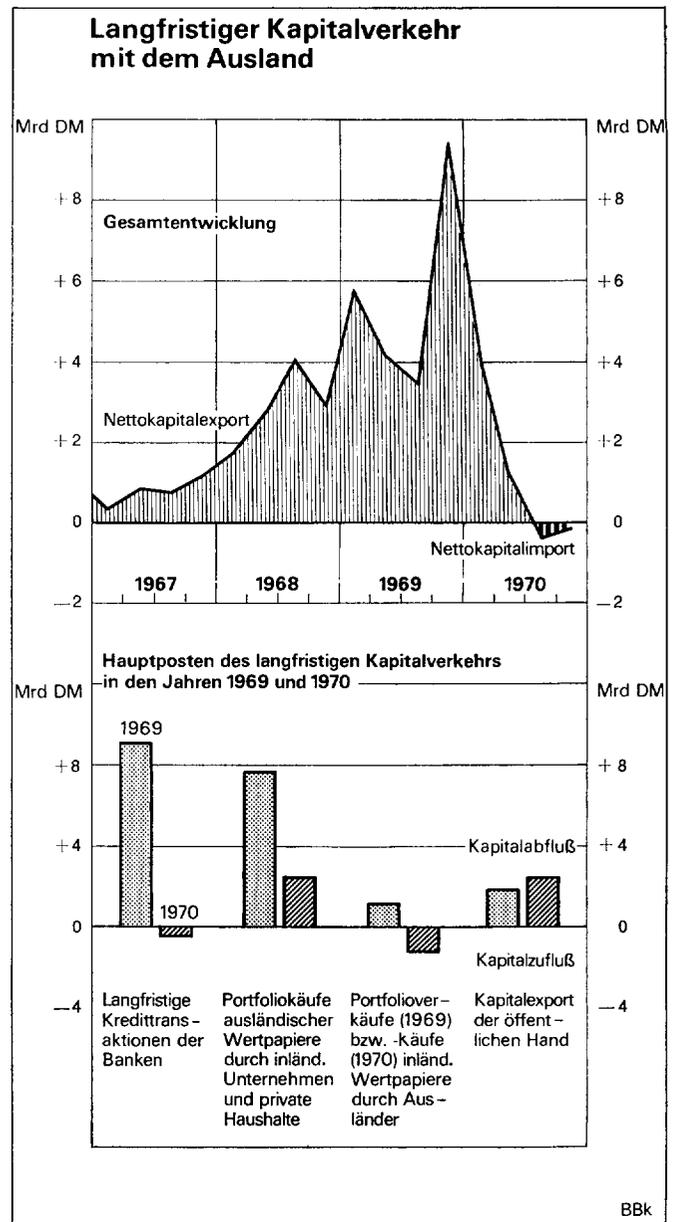
Langfristiger Kapitalverkehr

Wie eingangs bereits erwähnt, ist der langfristige Kapitalexport der Bundesrepublik von dem abnormen Betrag des Jahres 1969 (rund 23 Mrd DM) auf 4,6 Mrd DM im Jahre 1970 zurückgegangen. Ein eindeutiger Umschwung hat sich dabei im langfristigen Kapitalverkehr der Kreditinstitute ergeben. Hatten deutsche Banken 1969 dem Ausland per Saldo noch für 10,8 Mrd DM Finanzierungsmittel langfristig zur Verfügung gestellt, so haben sie 1970 umgekehrt die ausländischen Kreditmärkte in Höhe von rund 1 Mrd DM in Anspruch genommen, und zwar insbesondere durch Aufnahme langfristiger Kredite (netto 0,5 Mrd DM). Wirtschaftsunternehmen und private Haushalte haben dagegen auch 1970 per Saldo langfristiges Kapital exportiert, mit 3,1 Mrd DM freilich nur noch ein knappes Drittel des entsprechenden Vorjahrsbetrages (10,2 Mrd DM). Abgeschwächt haben sich gegenüber 1969 vor allem die Portfolioinvestitionen in ausländischen Wertpapieren:

- Die Käufe ausländischer Investmentzertifikate, die 1969 noch 2,1 Mrd DM betragen hatten, wurden 1970 per Saldo fast ganz eingestellt;
- der Netto-Erwerb ausländischer DM-Anleihen sank von 3,2 Mrd DM auf 1,1 Mrd DM, und dementsprechend konnten ausländische Emittenten 1970 auch weit weniger DM-Anleihen am deutschen Kapitalmarkt begeben (nämlich nur 1,9 Mrd DM gegen 5,3 Mrd DM im Jahre 1969), zumal ausländische Käufer, die immer einen Teil dieser Emissionen übernehmen, nicht in verstärktem Maße gefunden werden konnten;
- schließlich sind die deutschen Portfolioanlagen in ausländischen Aktien erheblich schwächer als 1969 gestiegen, und zwar um 1 Mrd DM nach 1,6 Mrd DM.

Auf der anderen Seite sind ausländische Anleger, die sich 1969 im Betrage von 1,2 Mrd DM von deutschen Wertpapieren getrennt und damit entsprechende Devisenabflüsse aus der Bundesrepublik ausgelöst hatten, 1970 wieder als Käufer aufgetreten; sie investierten 0,8 Mrd

¹⁾ Diese Zahlen besagen allerdings wenig über die tatsächliche Belastung der Bundesrepublik durch Verpflichtungen gegenüber der Gemeinschaft, denn die effektiv geleisteten Zahlungen hängen zum Teil von sehr temporären Faktoren – Abrechnungsmodus, Liquiditätsbedarf u. a. m. – ab. Längerfristig gesehen nehmen jedenfalls die finanziellen Verpflichtungen der Bundesrepublik gegenüber der Gemeinschaft, besonders auf dem Agrarsektor, nicht ab, sondern zu.



DM in deutschen Rentenwerten und 0,5 Mrd DM in Dividendenpapieren.

Bei den von längerfristigen Überlegungen bestimmten Direktinvestitionen waren die neuen deutschen Anlagen im Ausland 1970 mit 2,5 Mrd DM um 0,4 Mrd DM größer als im Vorjahr, während sich das Ausland mit entsprechenden Neuanlagen in der Bundesrepublik zurückhielt (1,0 Mrd DM gegen 1,5 Mrd DM im Jahre 1969). 1970 überwogen also die deutschen Direktinvestitionen im Ausland mit 1,5 Mrd DM und damit noch mehr, als das bereits 1969 der Fall gewesen war. Deutsche Direktinvestitionen im Ausland und ausländische Direktinvestitionen im Inland erweisen sich also deutlich als ein durchaus zweigleisiger Vorgang der internationalen kapitalmäßigen Verflechtung; es wäre gänzlich ungerechtfertigt, hier immer nur auf die Direktinvestitionen des

Auslands im Sinne einer Überfremdungsgefahr der Wirtschaft der Bundesrepublik verweisen zu wollen.

Die öffentliche Hand stellte dem Ausland 1970 langfristiges Kapital im Betrage von 2,5 Mrd DM zur Verfügung, verglichen mit 1,9 Mrd DM im Vorjahr. Die Zunahme beruhte vor allem auf höheren Mittelbereitstellungen des Bundes und der Kreditanstalt für Wiederaufbau im Rahmen des deutsch-amerikanischen Devisenausgleichsabkommens.

Kurzfristiger Kapitalverkehr

Die Bilanz des kurzfristigen Kapitalverkehrs stand 1970 ganz im Zeichen hoher zins- und liquiditätsinduzierter Geldzuflüsse. Die Geschäftsbanken importierten kurzfristige Gelder im Betrage von beinahe 8 Mrd DM in die Bundesrepublik. Unter weitgehender Schonung ihrer kurzfristigen Auslandsforderungen, die Ende 1970 mit 17,2 Mrd DM um lediglich 100 Mio DM niedriger als Ende 1969 waren, erhöhten sie ihre kurzfristigen Auslandsverbindlichkeiten um 7,8 Mrd DM auf 29,8 Mrd DM, in der Hauptsache durch Kreditaufnahmen bei ausländischen Banken (+ 6,2 Mrd DM). Dies bestätigt die Vermutung, daß die deutschen Banken, soweit sie ihre Liquidität im Inland durch Auslandstransaktionen (und nicht durch Inanspruchnahme des Zentralbankkredits) zu verbessern suchen, eher bereit sind, Auslandskredite aufzunehmen als eigene Auslandsanlagen abzubauen, obwohl die Mindestreservebestimmungen Geldaufnahmen im Ausland erschweren (siehe hierzu auch Seite 41).

Deutschen Wirtschaftsunternehmen (einschließlich der in der Bundesrepublik ansässigen Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften ausländischer Firmen) flossen 1970 schätzungsweise 16 Mrd DM aus dem Ausland zu. Es wurden für 6½ Mrd DM (netto) statistisch erfaßte Finanzkredite aufgenommen, und weitere knapp 10 Mrd DM kamen durch Verschiebungen der Zahlungsmodalitäten im Außenhandel (terms of payment) zugunsten der Bundesrepublik sowie durch statistisch nicht erfaßte Geldaufnahmen herein. Der letztgenannte Betrag ergibt sich jedenfalls dann, wenn die Differenz zwischen den statistisch im einzelnen erfaßten Leistungs- und Kapitaltransaktionen (1970: + 12 Mrd DM) und der Zunahme der zentralen Währungsreserven als Indiz für das ungefähre Ausmaß dieser Geldimporte genommen wird. Wie schon bei früherer Gelegenheit erläutert, dürfte sich zumindest ein sehr großer Teil dieses Betrages aus statistisch nicht erfaßten Finanzkrediten und – ganz besonders – aus der Veränderung der Inanspruchnahme von Zahlungszielen erklären, die deutschen Importeuren vom Ausland eingeräumt wurden und die umgekehrt deutsche Exporteure an ausländische Abnehmer gewährten. In unbekannter Größe schlagen sich im „Restposten“ der Zahlungsbilanz aber auch Ungenauigkeiten in der statistischen Erfassung und der richtigen zeitlichen Zuordnung von gemeldeten Transaktionen nieder.

Hauptsalden des langfristigen Kapitalverkehrs nach inländischen Sektoren¹⁾

Mio DM				
Position	1967	1968	1969	1970
1. Kreditinstitute				
Direktinvestitionen	— 2	— 130	— 17	+ 37
Portfolioinvestitionen	— 218	— 1 727	— 1 703	+ 461
darunter:				
DM-Auslandsanleihen	— 82	— 1 468	— 1 078	+ 227
Kredite und Darlehen	— 887	— 3 299	— 9 104	+ 474
Insgesamt	— 1 107	— 5 156	—10 824	+ 972
2. Wirtschaftsunternehmen und private Haushalte				
Direktinvestitionen	+ 1 771	+ 19	— 639	— 1 550
Portfolioinvestitionen	— 1 796	— 3 887	— 8 867	— 1 138
DM-Auslandsanleihen	— 41	— 2 228	— 3 188	— 1 052
Sonstige ausländische festverzinsliche Wertpapiere	— 241	— 251	— 792	— 382
Ausländische Aktien	— 598	— 473	— 1 573	— 1 019
Ausländische Investmentzertifikate	— 297	— 948	— 2 106	— 23
Inländische Wertpapiere ²⁾	— 619	+ 13	— 1 208	+ 1 338
Kredite und Darlehen	— 259	— 774	— 195	+ 98
Sonstiges	— 299	— 359	— 476	— 544
Insgesamt	— 583	— 5 001	—10 177	— 3 134
3. Öffentliche Hand				
Kredite an Entwicklungsländer	— 1 343	— 1 341	— 1 022	— 1 065
Kredite an die USA und Großbritannien ³⁾	—	—	— 777	— 1 111
Sonstiges	— 170	— 25	— 60	— 287
Insgesamt	— 1 513	— 1 366	— 1 859	— 2 463
4. Gesamter langfristiger Kapitalverkehr	— 3 203	—11 523	—22 860	— 4 625

¹⁾ Deutsche Investitionen im Ausland (—) jeweils saldiert mit ausländischen Investitionen in der Bundesrepublik (+); Nettokapitalexport: —, Nettokapitalimport: +. — ²⁾ Die Angaben über inländische Wertpapiere enthalten Transaktionen in Stücken aller privaten und öffentlichen Emittenten. — ³⁾ Kredite im Rahmen der Devisenausgleichsabkommen; einschl. der Zwischenanlage von KfW-Mitteln in längerfristigen US-Staatspapieren.

Währungsreserven

Die Währungsreserven der Bundesbank (einschließlich der Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und der Sonderziehungsrechte) haben sich im Jahre 1970 infolge der umfangreichen Geldimporte von Wirtschaftsunternehmen und Geschäftsbanken um 22,7 Mrd DM erhöht; Einzelheiten über die Veränderung der einzelnen Reservekomponenten und ihren Stand am Ende des Jahres 1970 können der folgenden Tabelle entnommen werden. Im Jahre 1969 dagegen waren die zentralen Reserven wegen der damals beträchtlichen langfristigen Kapitalexporte um 10,3 Mrd DM gesunken²⁾. Wenn diese Devisenbewegungen – es waren die umfangreichsten in der Währungsgeschichte – zu keiner nennenswerten Beunruhigung des internationalen Währungssystems geführt haben, so ist das im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß der Aktivierung der deutschen Devisen- und Kapitalbilanz eine starke Passivierung lediglich der amerikanischen Zahlungsbilanz gegenüberstand. Nach vorläufigen Angaben hat die Zah-

²⁾ Einschließlich der Wertminderung der Gold- und Devisenpositionen der Bundesbank durch die DM-Aufwertung hatte der Reserverückgang 1969 sogar 14,4 Mrd DM betragen.

Währungsreserven der Deutschen Bundesbank*) (einschl. der deutschen Reserveposition im IWF und der Sonderziehungsrechte)				
Mio DM				
Position	Stand am			Veränderung im Jahre 1970
	29. Sept. 1969 1)	31. Dez. 1969	31. Dez. 1970	
Goldbestand	18 388	14 931	14 566	— 365
Frei verfügbare bzw. leicht mobilisierbare Guthaben in US-Dollar	16 918	2 239	28 576	+26 337
Guthaben in sonstigen frei konvertierbaren Währungen	3 497	3 615	170	— 3 445
Deutsche Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte	5 855	1 105	4 300	+ 3 198
a) Automatische Ziehungsrechte in der Goldtranche	3 655	1 105	3 357	+ 2 255
b) AKV-Kredite	2 200	—	—	—
c) Sonderziehungsrechte 2)	—	—	943	+ 943
DM-Schuldverschreibungen des US-Schatzamtes	4 800	4 000	2 000	— 2 000
a) kurzfristig	800	—	—	—
b) mittelfristig	4 000	4 000	2 000	— 2 000
Schuldverschreibungen der Weltbank	1 585	1 548	1 927	+ 379
Sonstige beschränkt verwendbare Auslandsforderungen	355	355	291	— 64
Auslandsverbindlichkeiten (Zunahme: —)	2 290	1 422	2 812	— 1 390
Reserven insgesamt (netto)	49 108	26 371	49 018	+22 650

* Weitergehende Aufgliederung sowie Erläuterungen s. Tab. IX, 6 im Statistischen Teil. — 1 Letzter Stand vor der temporären Freigabe des DM-Kurses, bewertet zur alten Parität von 1,— US-\$ = 4,— DM. — 2 Davon 738 Mio DM am 1. Januar 1970 zugeteilt.

sich zog, hing zum einen mit dem im Verlauf von 1970 immer deutlicher gewordenen Zinsgefälle zusammen, zum anderen aber damit, daß die Bundesrepublik im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern den kurzfristigen internationalen Kapitalverkehr von Devisenbewirtschaftungsmaßnahmen (das heißt in diesem Fall: von Devisenabwehrmaßnahmen) völlig frei hielt und deshalb Devisenzuflüsse nur durch weniger wirksame marktkonforme Mittel (wie beispielsweise Belastung der Kreditaufnahme deutscher Banken im Ausland durch eine Zuwachs-Mindestreserve) erschweren konnte.

lungsbilanz der Vereinigten Staaten — berechnet auf der Basis der amtlichen Reservetransaktionen (etwa vergleichbar unserem Konzept der Bewegung der zentralen Devisenreserven) — 1970 ein Rekorddefizit von 9,5 Mrd US-Dollar aufgewiesen gegenüber einem Aktivsaldo von 2,7 Mrd US-\$ im Jahre 1969. Wie bei der Aktivierung der deutschen, so gaben auch für die Passivierung der amerikanischen Zahlungsbilanz Kapitalbewegungen den Ausschlag. Durch die kreditpolitischen Erleichterungen in den Vereinigten Staaten wurden die amerikanischen Geschäftsbanken, die 1968 und insbesondere 1969 den Euro-Geldmarkt mit hohen Beträgen in Anspruch genommen hatten, von Beginn des Jahres 1970 an mehr und mehr befähigt (und liquiditätsmäßig angereizt), in großem Umfang Kredite an das Ausland zurückzuzahlen. Allein die Verbindlichkeiten amerikanischer Geschäftsbanken gegenüber ihren ausländischen Filialen, die 1969 um reichlich 6 Mrd US-\$ gewachsen waren (zu denen noch die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber anderen ausländischen Banken hinzuzurechnen wäre), wurden 1970 um mehr als 5 Mrd US-\$ verringert. Nicht unbeträchtlich dürften aber auch die Mittelabflüsse in anderen Bereichen der amerikanischen Kapitalbilanz gewesen sein, wenngleich hierüber noch keine detaillierten Informationen vorliegen.

Daß die Bundesrepublik den größten Teil der Dollarabflüsse aus den Vereinigten Staaten im Endeffekt auf

Entstehung und Verwendung des Einkommens im zweiten Halbjahr 1970 nach Sektoren

Im Rahmen der halbjährlichen Berichterstattung über die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden im folgenden einige wichtige, im zweiten Halbjahr 1970 eingetretene Veränderungen in der Einkommensverteilung und Einkommensverwendung beschrieben, die die gesamtwirtschaftliche Entwicklung maßgeblich beeinflußt haben und auch im Jahr 1971 weiter wirken werden. Die Ausführungen stützen sich im wesentlichen auf die vom Statistischen Bundesamt kürzlich veröffentlichten ersten vorläufigen Jahresergebnisse aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen¹⁾, die durch eigene Rechnungen ergänzt und zum Teil – soweit neuere Informationen dies angezeigt erscheinen ließen – aktualisiert worden sind. In einigen Punkten weichen deshalb die hier verwendeten Zahlen etwas von den vom Statistischen Bundesamt für das Jahr 1970 ermittelten Angaben ab.

Überblick

Die Gesamtnachfrage nach Endprodukten für den Verbrauch und die Investition hat im zweiten Halbjahr 1970 unvermindert stark zugenommen. Das nominale Brutto-sozialprodukt – als Indikator für die gesamten Güterkäufe bei den inländischen Produzenten – ist dem Werte nach in dieser Zeit saisonbereinigt um fast 6% gewachsen, nachdem es im ersten Halbjahr, ebenfalls saisonbereinigt, gegenüber dem zweiten Halbjahr 1969 um 5 1/2 % gestiegen war. Den entsprechenden Vorjahrsstand hat das Brutto-sozialprodukt im zweiten Halbjahr 1970 nominal um knapp 12% übertroffen. Das Güterangebot allerdings hat mit dieser anhaltenden Ausweitung der Nachfrage bei weitem nicht Schritt halten können. Das reale Brutto-sozialprodukt ist jedenfalls im zweiten Halbjahr 1970 saisonbereinigt nur um 1 1/2 % und damit etwas langsamer gewachsen als in der ersten Jahreshälfte (2%).

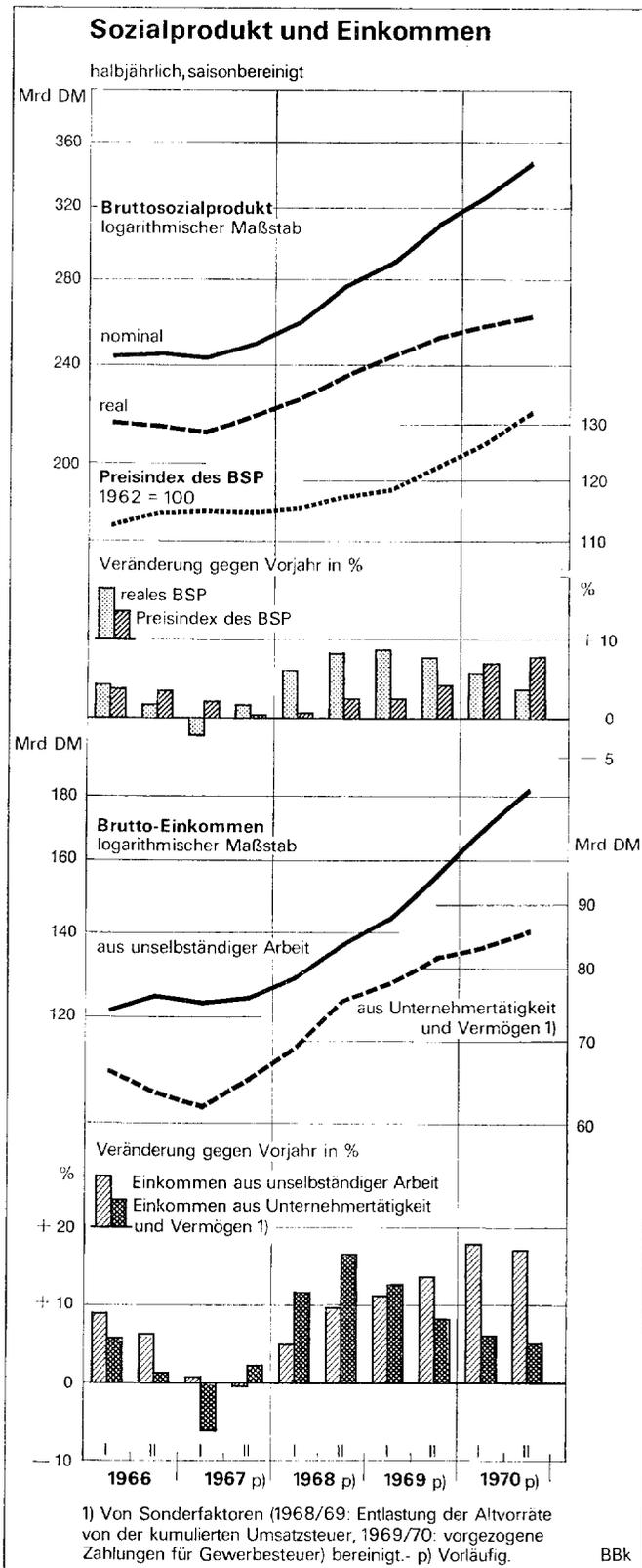
Gegen Jahresende 1970 hat sich das Schwergewicht der Nachfrageexpansion, wie im vorangegangenen Bericht über die Konjunkturlage im einzelnen bereits ausgeführt wurde, zunehmend auf die privaten und die staatlichen Verbrauchsausgaben verlagert, während die Investitionsausgaben, konjunkturell betrachtet, nicht schneller als vorher gewachsen sind.

Obwohl die Anspannung auf den inländischen Märkten im ganzen gesehen nachzulassen begonnen hat, ist der Kostendruck in der Gesamtwirtschaft noch größer geworden und hat dazu beigetragen, daß sich der *Preis-auftrieb* in der Gesamtwirtschaft in der zweiten Hälfte von 1970 nicht abgeschwächt, sondern eher noch verstärkt hat. Der Preisindex des Brutto-sozialprodukts war in dieser Zeit um 4 1/2 % höher als im vorangegangenen Halbjahr, verglichen mit einem Anstieg von 3 1/2 % in der ersten Jahreshälfte. Damit hat sich das „gesamtwirtschaftliche Preisniveau“ gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs um 8% erhöht, während es im ersten Halb-

¹ Vgl.: Das Sozialprodukt im Jahr 1970. In: „Wirtschaft und Statistik“, Heft 1, Januar 1971, S. 11 ff.

jahr „nur“ um 7% gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum gestiegen war. Freilich ist hier zu berücksichtigen, daß der Preisindex des Bruttosozialprodukts lediglich die Verteuerung der Wertschöpfung im Inland mißt, nicht aber die Anhebung der an den Gütermärkten bezahlten Preise für Endprodukte, die, faßt man Inlandsnachfrage und Ausfuhr zusammen, im zweiten Halbjahr 1970 rd. 6% betragen haben dürfte. Die Diskrepanz zum Anstieg des Preisindex des Sozialprodukts beruht insbesondere darauf, daß sich im Zuge der aufwertungsbedingten Verbesserung der „Terms of Trade“ im Außenhandel die Einfuhren verbilligt haben, wodurch inlandsbedingte Preis- und Kostensteigerungen teilweise kompensiert werden konnten.

Die stärkere Akzentuierung des Anstiegs der Verbrauchsausgaben verlief parallel zu deutlichen Verschiebungen in der *Einkommensverteilung*. Im Zusammenhang mit den sehr hohen Lohnsteigerungen, die im Herbst 1970 in Kraft traten, ist das Einkommen aus unselbständiger Arbeit saisonbereinigt im zweiten Halbjahr 1970 gegenüber der ersten Jahreshälfte um 7 1/2% gewachsen. Zusammen mit dem Anstieg im ersten Halbjahr (9%) ergab sich damit ein Zuwachs um 17% gegenüber dem zweiten Halbjahr 1969, so daß das Einkommen aus unselbständiger Arbeit weit stärker als das Volkseinkommen gewachsen ist. Die *Lohnquote*, d. h. der Anteil des Einkommens aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen, hat daher im zweiten Halbjahr 1970, saisonbereinigt betrachtet, mit 68% (gegen 67% in der ersten Jahreshälfte und 65 1/2% 1969) ihren bisherigen Höchststand in der Nachkriegszeit erreicht. Im Vergleich dazu ist das Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen im zweiten Halbjahr 1970 nur wenig gestiegen; saisonbereinigt betrachtet, dürfte es in der Berichtszeit um etwa 2 1/2% zugenommen haben. Den Vorjahrsstand übertraf es damit um 8 1/2%, jedoch vermittelt diese Steigerungsrate ein weitaus zu günstiges Bild der tatsächlichen Gewinnentwicklung im Unternehmensbereich. Einmal nämlich umfaßt dieses Einkommen auch die im vergangenen Jahr sehr stark – um 31% – gestiegenen Vermögenseinkünfte der privaten Haushalte. Darüber hinaus ist der Vorjahrsvergleich hier durch einige Sonderfaktoren – z. B. hohe Vorauszahlungen an Gewerbesteuern gegen Ende 1969 – gestört. Läßt man die Vermögenseinkünfte der privaten Haushalte außer Ansatz und schaltet man diese Sonderfaktoren aus, so dürfte das Einkommen aus Unternehmertätigkeit im engeren Sinne im zweiten Halbjahr 1970 den Stand der ersten Jahreshälfte konjunkturell nicht mehr erreicht und auch das Vorjahrsniveau nur noch geringfügig übertroffen haben. Aber auch diese Größe umfaßt recht heterogene Bestandteile. Sie enthält u. a. alle Einkünfte aus selbständiger Arbeit (freie Berufe), aus Vermietung und Verpachtung, die Gewinne der Inhaber kleinerer Unternehmen ebenso wie die der großen Kapitalgesellschaften, der Banken, Bausparkassen und Versicherungen, die im einzelnen sehr unterschiedlichen Einflüssen unterliegen. Solche Differenzierungen er-



schweren die Beurteilung gesamtwirtschaftlicher Vorgänge. Sie dürfen gedanklich nicht außer acht gelassen werden, wenn, wie das im folgenden geschieht, anhand der globalen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gezeigt wird, wie sich die geschilderten Veränderungen der Einkommensverteilung in den ein-

zelen Sektoren unserer Volkswirtschaft ausgewirkt haben.

Unternehmen

Die relativ schlechten Ertragsverhältnisse der Unternehmen beruhen darauf, daß die Kosten erheblich stärker zugenommen haben als die Umsätze. Während die *Verkaufserlöse* – gemessen an der Expansion des nominalen Bruttosozialprodukts – im zweiten Halbjahr 1970 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit unvermindert kräftig gestiegen sind (um fast 12%), haben alle in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erfaßbaren Kosten beschleunigt zugenommen. Die Gesamtsumme der Arbeitseinkommen, der gesetzlichen und freiwilligen Sozialaufwendungen, der Abschreibungen und der indirekten Steuern (abzüglich Subventionen) übertraf das entsprechende Vorjahrsniveau im zweiten Halbjahr 1970 um nicht weniger als 14%. Die gesamtwirtschaftliche Produktion dagegen, gemessen am realen Bruttosozialprodukt, ist in der gleichen Zeit nur noch um 3 1/2 % gewachsen. Innerhalb eines Jahres haben sich somit die gesamten Kosten je Produkteinheit um rd. 10% erhöht, noch etwas stärker also als in der ersten Hälfte von 1970 (9 1/2 %) oder gar im Jahr 1969 (4%). Die Unternehmen konnten die gestiegenen Kosten zwar, wie der Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Preisniveaus zeigt, zum Teil über die Preise weiterwälzen. Wegen der scharfen Konkurrenz an vielen Gütermärkten, speziell im Verhältnis zu ausländischen Produzenten, hat sich aber offensichtlich auch eine stärkere Einengung der Gewinnmargen nicht vermeiden lassen, wobei freilich, wie erwähnt, von einer stark differenzierten Entwicklung in einzelnen Wirtschaftsbereichen ausgegangen werden muß. Namentlich in der produzierenden Wirtschaft dürften die Gewinnmargen im zweiten Halbjahr 1970 eher noch stärker gesunken sein, als dies in den Angaben für den gesamten Unternehmenssektor zum Ausdruck kommt.

Ohne Vermögenseinkünfte gerechnet und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Unternehmen gegen Ende 1969 im Vorgriff auf künftige Zahlungsverpflichtungen schätzungsweise 2 1/2 Mrd DM mehr Gewerbesteuern an die Gemeinden abgeführt haben, als dem normalen Zahlungsrhythmus entsprochen hätte (was vermutlich nicht nur 1970, sondern z. T. auch noch 1971 die Erfolgsrechnungen beeinflusst), hat das *Einkommen aus Unternehmertätigkeit* im zweiten Halbjahr 1970, wie schon erwähnt, das Vorjahrsniveau nicht wesentlich überschritten; zieht man außerdem die Einkommen aus selbständiger Arbeit, aus Vermietung und Verpachtung ab, so dürften die „reinen“ Unternehmereinkommen sogar nicht unbeträchtlich zurückgegangen sein. Nicht zuletzt deshalb sind die Steuerzahlungen der Unternehmen in der zweiten Hälfte v. J. merklich niedriger ausgefallen als vor einem Jahr; die Körperschaftsteuerzahlungen allein waren sogar um rd. 30% kleiner als ein Jahr zuvor. Netto, d. h. nach Abzug der Steuerzahlungen, hat sich

Zur Entwicklung des Einkommens aus Unternehmertätigkeit *)				
Veränderung gegen Vorjahr in %				
Position	1969		1970	
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.
Brutto-Einkommen der Privaten aus Unternehmertätigkeit	+12,6	+ 7,3	+ 5,5	+ 0,8
Netto-Einkommen aus Unternehmertätigkeit	+14,1	+ 5,1	+ 8,3	+ 2,0
Eigene Finanzierungsmittel 1)	+ 4,1	+ 6,1	+21,8	— 0,0
Nachrichtlich: Eigene Finanzierungsmittel in % der Brutto-Investitionen	71,5	67,2	73,6	58,7

* Nach Ausschaltung von Sonderfaktoren (1969/69: Steuerliche Entlastung der Altvorräte von der kumulierten Umsatzsteuer; 1969/70: vorgezogene Gewerbesteuerzahlungen) und ohne Einkünfte der privaten Haushalte aus Geldvermögen. – Vorläufige Ergebnisse. – 1 Nichtentnommene Gewinne, Abschreibungen, empfangene Vermögensübertragungen (netto), letztere nach Ausschaltung einer Vermögensübertragung der Deutschen Bundesbank an das Ausland in Höhe des Aufwertungsverlustes von 4,1 Mrd DM im 2. Hj. 1969.

das Unternehmereinkommen infolgedessen nicht ganz so ungünstig entwickelt wie das Brutto-Einkommen.

Die – zugegebenermaßen recht groben – Anhaltspunkte für die Verwendung der Netto-Einkommen im zweiten Halbjahr 1970 lassen abermals erkennen, daß die Unternehmer bei verschlechterter Ertragslage nicht ihre Entnahmen für persönliche Zwecke verringerten, sondern daß weniger Mittel für die Unternehmensfinanzierung verwendet wurden. Auch wenn man die nichtentnommenen Gewinne mit den den Unternehmen von anderen Sektoren als Vermögensübertragungen zugeführten Investitionsmitteln und den Abschreibungen zusammenfaßt, sind die *eigenen Finanzierungsmittel* der Unternehmen im zweiten Halbjahr 1970 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit nicht mehr gestiegen, während die Investitionsausgaben weiter kräftig (um 14 1/2 %) zugenommen haben. Die Selbstfinanzierungsquote betrug in der zweiten Hälfte v. J. nur noch 58 1/2 % der Brutto-Investitionen gegenüber 67 % ein Jahr zuvor und nicht weniger als 75% im zweiten Halbjahr 1968 (nach Ausschaltung der damals zu verzeichnenden steuerlichen Altvorratsentlastung). Damit ist die Selbstfinanzierungsquote in der Berichtszeit auf einen bisher nicht zu verzeichnenden Tiefstand gesunken, und das – um die genannten Sonderfaktoren bereinigte – *Finanzierungsdefizit* der Unternehmen hat mit 32 1/2 Mrd DM – 10 Mrd DM mehr als vor einem Jahr – einen neuen Höchststand erreicht. Der zusätzliche Kreditbedarf ist jedoch nicht im Inland, sondern per Saldo ausschließlich im Ausland gedeckt worden. So haben beispielsweise die heimischen Banken, die die weitaus wichtigste Gruppe der inländischen Kreditgeber darstellen, im zweiten Halbjahr 1970 an inländische Unternehmen um rd. 8 1/2 Mrd DM weniger Kredite gegeben als ein Jahr zuvor, während nach der Zahlungsbilanzstatistik deutsche Unternehmen gleichzeitig für fast 9 Mrd DM kurz- und langfristige Mittel im Ausland (auch im Wege des

Zur Entwicklung des Einkommens aus Unternehmertätigkeit und Vermögen *)

Position	1966	1967 p)	1968 p)	1969 p)	1970 p)			1969 p)	1970 p)		
					Ins- gesamt	1. Hj.	2. Hj.		Ins- gesamt	1. Hj.	2. Hj.
1. Brutto-Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen desgl. in % des Volkseinkommens	129,5 (34,3)	127,1 (33,9)	149,5 (36,0)	158,4 (34,5)	170,3 (32,6)	78,7 (32,2)	91,6 (32,9)	+ 5,9 .	+ 7,5 .	+ 6,2 .	+ 8,7 .
2. Einkommen der öffentlichen Haushalte aus Unternehmertätigkeit und Vermögen 1)	3,7	2,9	3,5	3,8	4,1	1,8	2,4	+ 5,9	+ 9,3	+ 2,3	+15,0
3. Brutto-Einkommen der Privaten aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (1 -/. 2)	125,8	124,2	146,0	154,6	166,2	76,9	89,3	+ 5,9	+ 7,4	+ 6,3	+ 8,5
4. Direkte Steuern 2)	32,2	32,1	34,3	38,2	37,3	17,7	19,7	+11,4	- 2,3	- 2,2	- 2,4
5. Netto-Einkommen der Privaten aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (3 -/. 4)	93,6	92,1	111,7	116,4	128,8	59,3	69,6	+ 4,3	+10,7	+ 9,1	+12,0
6. Privatentnahmen der Selbständigen und Einkommen der privaten Haushalte aus Vermögen	73,2	74,1	83,4	97,9	107,5	40,3	67,2	+17,4	+ 9,8	+ 0,8	+16,1
7. Nichtentnommene Gewinne (5 -/. 6)	20,4	17,9	28,3	18,5	21,3	19,0	2,4	.	.	.	.
8. Empfangene Vermögensübertragungen (netto)	9,6	10,9	11,8 a)	14,0	15,0	6,8	8,2	+18,2	+ 7,1	+18,6	- 0,8
9. Abschreibungen	48,3	51,3	54,0	60,7	70,5	34,3	36,2	+11,1	+16,2	+17,1	+15,3
10. Gesamte eigene Finanzierungsmittel (7 + 8 + 9)	78,3	80,1	94,7 a)	93,2	106,8	60,0	46,8	- 1,6	+14,6	+21,7	+ 6,6
11. Brutto-Investitionen	108,9	94,7	115,0	136,8	159,3	80,3	79,0	+19,0	+16,4	+18,4	+14,4
12. Finanzierungsdefizit (10 -/. 11)	-30,6	-14,5	-20,3	a)-43,7	-52,5	-20,3	-32,2	.	.	.	.

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden. — 2 Einschl. eigener Beiträge der Selbständigen zu den Sozialversicherungen, Konjunkturzuschlag zur veranlagten Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie sonstiger Übertra-

gungen. — a Nach Ausschaltung einer Vermögensübertragung der Deutschen Bundesbank an das Ausland in Höhe des Aufwertungsverlustes von 4,1 Mrd DM. — p Vorläufige Ergebnisse.

Handelskredits) aufgenommen haben. Ursache hierfür dürften die günstigeren Zinsbedingungen im Ausland gewesen sein.

Private Haushalte

Der Verschlechterung der Gewinnlage bei den Unternehmen stand in der Berichtszeit eine ungewöhnlich starke Expansion der *Arbeitsverdienste* gegenüber. Die Bruttolohn- und -gehaltssumme, die in der ersten Hälfte von 1970 saisonbereinigt bereits um 9 1/2 % gewachsen war, stieg im zweiten Halbjahr um weitere 7 % und übertraf damit ihren Vorjahrsstand um 17 %. Diese starke Zunahme ist in erster Linie auf die in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres in Kraft getretenen hohen Tarifverdienststeigerungen zurückzuführen. Das Niveau der Tarifverdienste lag im Durchschnitt der Monate Juli bis Dezember 1970 (auf Monatsbasis) um 12 1/2 % über dem Stand der gleichen Vorjahrszeit. Hinzu kamen weitere Lohn- und Gehaltsaufbesserungen aufgrund tariflicher Nebenvereinbarungen über Urlaubsgeld u. ä. sowie Verbesserungen struktureller Art, die nicht das Niveau der Tarifverdienste, wohl aber die Effektivverdienste tangieren. Allerdings ist die Lohndrift, in der sich solche zusätzlichen Lohnbestandteile niederschlagen, im zweiten Halbjahr 1970 mit 2 Prozentpunkten merklich kleiner gewesen als im vorangegangenen Halbjahresabschnitt, u. a. weil nach dem Willen der Sozialpartner ein Teil der neu vereinbarten Tarifverdienststeigerungen ausdrücklich der Absicherung effektiv bereits gezahlter Lohnbestandteile dienen, also nicht kostenwirksam werden sollte. Die effektiven Durchschnittsverdienste waren im zweiten Halbjahr 1970 um 15 % höher als ein Jahr zuvor.

Die Lohnerhöhungen in den letzten Monaten des vergangenen Jahres haben allerdings nicht im gleichen Maße die private Verbrauchsnachfrage erhöht, denn die *Abzüge vom Lohneinkommen* für Steuern und Sozialversicherungsbeiträge sind infolge der Progression des Einkommensteuertarifs, der Änderungen im Beitragsrecht der Sozialversicherungen und infolge des Konjunkturzuschlags zur Lohnsteuer überproportional gestiegen. Diese Abzüge waren im zweiten Halbjahr 1970 insgesamt um 28 % größer als ein Jahr zuvor. Die Netto-Arbeitsverdienste gingen deshalb in der Berichtszeit um rd. 14 % über den entsprechenden Vorjahrsstand hinaus; sie sind damit noch immer erheblich stärker gestiegen als das gesamte Nettosozialprodukt (11 1/2 %).

Im Gegensatz zu den Lohn- und Gehaltsempfängern erhielten Bezieher von staatlichen *Renten, Pensionen und Unterstützungen* in der zweiten Hälfte von 1970 nur etwa 6 1/2 % höhere Zahlungen als vor einem Jahr. Der Anstieg der Einkommensübertragungen hat sich damit im Vergleich zur ersten Jahreshälfte (8 %) deutlich verlangsamt. Besonders schwach haben sich dabei die Geldleistungen der Sozialversicherungen erhöht. Sie lagen im zweiten Halbjahr 1970 nur um etwa

4 1/2 % über ihrem Vorjahrsstand, aber dabei ist zu berücksichtigen, daß dies dem System der Sozialversicherung entspricht, in der die Renten den Aktiveinkommen immer nur mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung (und damit sehr oft „antizyklisch“) folgen. Die *übrigen Einkünfte* der privaten Haushalte, hauptsächlich Privatentnahmen und Vermögenseinkommen (Posten, bei deren Ermittlung man allerdings weitgehend auf Restrechnungen und Schätzungen angewiesen ist), übertrafen im zweiten Halbjahr 1970 das Vorjahrsniveau um 16 %, wobei wegen des zur Inflationsbekämpfung kräftig erhöhten Zinsniveaus vor allem die Vermögenseinkünfte, wie bereits erwähnt, sehr stark (um 31 %) zugenommen haben.

Faßt man die genannten Einkommenskomponenten zusammen, so war das *verfügbare Einkommen* der privaten Haushalte im zweiten Halbjahr 1970 um 13 % größer als ein Jahr zuvor, verglichen mit einer Zunahme von 10 % im ersten Halbjahr. Das verfügbare Einkommen ist damit in der Berichtszeit etwas schneller gewachsen als die privaten *Konsumausgaben* (+ 11 1/2 %), obwohl auch diese – vor allem gegen Jahresende – beschleunigt zugenommen haben. Allen verfügbaren Angaben nach profitierte daher in den letzten Monaten v. J. die private *Ersparnisbildung* von dem Einkommenschub noch stärker als der private Verbrauch. Die laufende Ersparnis der privaten Haushalte, die in der ersten Jahreshälfte das Vorjahrsniveau nicht mehr ganz erreicht hatte, war im zweiten Halbjahr 1970 um nicht weniger als 22 1/2 % größer als im entsprechenden Vorjahrszeitraum. Die privaten Haushalte haben somit im zweiten Halbjahr 1970 rd. 14 % ihres gesamten verfügbaren Einkommens gespart, etwa 1 Prozentpunkt mehr als ein Jahr zuvor. Hierzu haben natürlich auch die sehr hohen Zinsgutschriften von Ende 1970 beigetragen, die ihrerseits, solange sie nicht verausgabt werden, erspartes Einkommen darstellen. Aber auch wenn die Zinsgutschriften außer Ansatz gelassen würden, wären im zweiten Halbjahr 1970 erheblich mehr private Ersparnisse gebildet worden als vor einem Jahr. Dabei dürften sowohl die Heraufsetzung des nach dem Vermögensbildungsgesetz begünstigten Anlagebetrages von 312 auf 624 DM pro Jahr als auch die Tatsache eine Rolle gespielt haben, daß diese Maßnahme zeitlich mit zahlreichen tarifvertraglichen Vereinbarungen über vermögenswirksame Leistungen der Arbeitgeber zusammentraf. Deshalb sind im zweiten Halbjahr 1970 vor allem die prämiens- und steuerbegünstigten Sparformen stark dotiert worden. So wurden in der Berichtszeit neue Bausparverträge in Rekordhöhe abgeschlossen, und das Mehr an Spargeldern floß zu einem bemerkenswert großen Teil auf prämiensbegünstigte Banksparkonten. Außerdem sind von privaten Anlegern erheblich mehr Wertpapiere als im Vorjahr erworben worden, wobei die vielfach gehegte Erwartung steigender Kurse für Rentenwerte die Anlageentscheidungen sicherlich mitbeeinflusst hat. Es muß freilich zunächst offenbleiben, ob es sich bei der neuer-

Einkommen, Verbrauch und Ersparnis der privaten Haushalte *)

Position	1966	1967 p)	1968 p)	1969 p)	1970 p)			1969 p)	1970 p)		
					Ins- gesamt	1. Hj.	2. Hj.		Ins- gesamt	1. Hj.	2. Hj.
Mrd DM											
Durchschnittsverdienste und Beschäftigung											
1. Bruttolöhne und -gehälter je Beschäftigten in DM Nachrichtlich: Veränderung des Tariflohn- und -gehaltsniveaus (auf Monatsbasis) Lohn drift 1)	(9 970)	(10 290)	(10 910)	(11 910)	(13 680)	(6 480)	(7 200)	+ 9,2	+14,9	+14,7	+15,0
2. Unselbständig Beschäftigte in Tsd	(21 870)	(21 180)	(21 330)	(21 920)	(22 370)	(22 190)	(22 550)	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,7
Einkommen und Einkommensverwendung											
3. Bruttolöhne und -gehälter 2)	221,1	221,0	236,2	265,0	310,5	145,9	164,7	+12,2	+17,2	+17,4	+17,0
4. Abzüge	39,5	40,3	45,5	54,5	69,4	29,8	39,6	+19,8	+27,4	+26,5	+28,0
Lohnsteuer	18,8	19,1	21,9	26,9	36,7	14,2	22,5	+23,1	+36,2	+33,6	+37,9
darunter											
Konjunkturzuschlag	—	—	—	—	1,6	—	1,6	.	.	.	.
Sozialversicherungsbeiträge 3)	20,7	21,2	23,6	27,6	32,7	15,6	17,1	+16,7	+18,7	+20,6	+17,0
5. Nettolöhne und -gehälter (3 -/. 4)	181,6	180,7	190,8	210,5	241,1	116,1	125,0	+10,4	+14,5	+15,3	+13,9
6. Öffentliche Einkommensübertragungen	61,3	67,5	70,6	76,1	81,7	40,4	41,3	+ 7,8	+ 7,3	+ 7,9	+ 6,6
Geldleistungen der Sozialversicherungen	39,5	44,7	47,5	51,9	54,8	27,5	27,3	+ 9,2	+ 5,6	+ 6,6	+ 4,7
Geldleistungen sonstiger öffentlicher Stellen	14,1	14,8	14,7	14,9	16,3	7,8	8,5	+ 0,9	+ 9,6	+ 7,8	+11,3
Beamtenpensionen (netto)	10,4	11,0	11,6	12,8	14,3	6,9	7,5	+11,1	+11,4	+13,8	+ 9,3
-/. Übertragungen der privaten Haushalte an den Staat	2,7	2,9	3,2	3,4	3,7	1,8	1,9	+ 7,6	+ 8,4	+ 7,3	+ 9,5
7. Masseneinkommen (5 + 6)	242,9	248,3	261,4	286,7	322,8	156,4	166,3	+ 9,7	+12,6	+13,3	+12,0
8. Privatentnahmen der Selbständigen und Ein- kommen der privaten Haushalte aus Vermögen 4)	73,2	74,1	83,4	97,9	107,5	40,3	67,2	+17,4	+ 9,8	+ 0,8	+16,0
9. Saldo der laufenden Übertragungen mit dem Ausland	- 3,2	- 2,9	- 2,9	- 3,8	- 5,6	- 2,5	- 3,1	+32,5	+44,9	+43,9	+45,8
10. Verfügbares Einkommen (7 + 8 + 9)	312,9	319,5	341,9	380,7	424,7	194,3	230,4	+11,4	+11,6	+10,2	+12,8
davon verwendet für											
Verbrauch	277,9	284,2	301,1	333,6	372,1	174,4	197,7	+10,8	+11,6	+11,8	+11,3
Ersparnis	35,0	35,3	40,8	47,2	52,6	19,9	32,7	+15,7	+11,6	- 2,5	+22,4
Ersparnis in % des verfügbaren Einkommens (= Sparquote)	(11,2)	(11,0)	(11,9)	(12,4)	(12,4)	(10,3)	(14,2)	.	.	.	.

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Quotient aus der Zunahme der Effektivverdienste und der des Tariflohn- und -gehaltsniveaus (auf Monatsbasis). — 2 Einschl. freiwilliger Sozialleistungen der Arbeitgeber, aber ohne Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherun-

gen. — 3 Einschl. freiwillig gezahlter Beiträge. — 4 Nach Abzug sonstiger Übertragungen vor allem an das Ausland; als Rest ermittelt. — p Vorläufige Ergebnisse.

lichen Belegung der privaten Spartätigkeit um einen einmaligen Vorgang im Zusammenhang mit dem schubartigen Anstieg der Arbeitseinkommen im Herbst 1970 oder um eine dauerhafte Erhöhung der Sparquote handelt.

Öffentliche Haushalte

Auch im Bereich der öffentlichen Finanzen hat die geschilderte Verschiebung in der Einkommensverteilung während des zweiten Halbjahrs 1970 deutliche Spuren hinterlassen. Geht man von den Zahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen aus, die sich in mehrfacher Hinsicht von den in diesen Monatsberichten laufend publizierten Zahlen aufgrund von Kassentransaktionen unterscheiden, so sind die Einnahmen und Ausgaben aller öffentlichen Haushalte – der Gebietskörperschaften *und* der Sozialversicherungen – im zweiten Halbjahr 1970 gegenüber der gleichen Vorjahrszeit in annähernd gleichem Umfang (um 10 bis 11 %) gestiegen, und ihr Nettofinanzierungsüberschuß hat sich nur um etwa eine Milliarde DM auf knapp 4 Mrd DM verringert. Hinter diesen Zahlen steht jedoch einerseits eine ausgeprägt defizitäre Entwicklung bei den *Gebietskörperschaften*, während andererseits die Sozialversicherungen im zweiten Halbjahr 1970 stark gestiegene Einnahmenüberschüsse zu verzeichnen hatten. Schaltet man die schon in den vorangegangenen Abschnitten erwähnten Sonderfaktoren aus, zu denen hier neben den vorgezogenen Gewerbesteuerzahlungen von Ende 1969 auch der Konjunkturzuschlag gerechnet werden muß, so verfügte der Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen), Länder und Gemeinden im zweiten Halbjahr 1970 über etwa 7 1/2 % mehr Einnahmen als vor einem Jahr, verglichen mit 9 % in der ersten Jahreshälfte. Zu der relativ schwachen Entwicklung der Einnahmen bei den Gebietskörperschaften hat beigetragen, daß sowohl die direkten als auch die indirekten Steuern im zweiten Halbjahr 1970 nur vergleichsweise wenig mehr erbracht haben als vor einem Jahr. Bei den direkten Steuern ist hierbei der schon erwähnte steile Anstieg des Lohnsteueraufkommens durch schwache Eingänge an veranlagter Einkommensteuer und Körperschaftsteuer weitgehend kompensiert worden, was auf die eingangs geschilderte Verschiebung der Einkommensverteilung zugunsten der Arbeitseinkommen hindeutet.

Die laufenden Ausgaben der Gebietskörperschaften lagen im zweiten Halbjahr 1970 um 11 1/2 % über ihrem Vorjahrsstand und sind damit erheblich mehr gestiegen als die Einnahmen. Hier gab den Ausschlag, daß die staatlichen Verbrauchsausgaben vergleichsweise stark expandierten (um 12 %), und zwar hauptsächlich aufgrund des anhaltend kräftigen Anstiegs der Personalaufwendungen. Unter den übrigen Ausgaben haben vor allem die Aufwendungen für Subventionen stark zugenommen, hauptsächlich im Zusammenhang mit den aufwertungsbedingten Ausgleichsmaßnahmen auf dem Gebiet der Landwirtschaft.

Zur Finanzlage der Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen *)

Mrd DM				
Position	Jahr	Ins-gesamt	1. Hj.	2. Hj.
Gebietskörperschaften 1)				
1. Laufende Einnahmen 2)	1969	154,6	70,4	84,2
Veränderung gegen Vorjahr	1970	167,2	76,8	90,4
in %		+ 8,1	+ 9,1	+ 7,3
2. Laufende Ausgaben 3)	1969	120,5	54,3	66,2
Veränderung gegen Vorjahr	1970	133,8	59,9	74,0
in %		+11,0	+10,3	+11,7
3. Investitionen (netto) und Vermögensübertragungen 4)	1969	29,0	11,7	17,3
Veränderung gegen Vorjahr	1970	33,5	13,6	19,9
in %		+15,6	+16,5	+15,0
Finanzierungsüberschuß (+) bzw. -defizit (→) 2)	1969	+ 5,1	+ 4,4	+ 0,7
	1970	— 0,1	+ 3,3	— 3,4
Sozialversicherungen 5)				
1. Laufende Einnahmen 6)	1969	91,3	43,4	47,9
Veränderung gegen Vorjahr	1970	105,1	50,2	54,9
in %		+15,0	+15,5	+14,6
2. Laufende Ausgaben 7)	1969	89,8	43,8	46,0
Veränderung gegen Vorjahr	1970	97,9	48,2	49,7
in %		+ 9,0	+10,2	+ 7,9
Finanzierungsüberschuß (+) bzw. -defizit (→)	1969	+ 1,5	— 0,3	+ 1,8
	1970	+ 7,2	+ 2,0	+ 5,2

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen; vorläufige Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. — 1 Bund (einschl. ERP und LAF), Länder und Gemeinden. — 2 Nach Ausschaltung von Sondereinflüssen (Entlastung der Altvorräte von der kumulierten Umsatzsteuer, vorgezogene Gewerbesteuerzahlungen, Konjunkturzuschlag). — 3 Einschl. Zuweisungen an die Sozialversicherungen. — 4 U. a. Investitionszuschüsse für den Wohnungsbau und an die Bundesbahn. — 5 Einschl. unterstellter Pensionsfonds und Zusatzversorgungsanstalten (gemäß der Methode der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen). — 6 Einschl. Zuweisungen der Gebietskörperschaften. — 7 Einschl. Investitionen und Vermögensübertragungen.

Der *Überschuß der Einnahmen über die laufenden Ausgaben*, die sog. Ersparnis der Gebietskörperschaften, hat sich — ohne die erwähnten Sonderfaktoren gerechnet — in der zweiten Hälfte von 1970 aufgrund des stärkeren Ausgabenwachstums gegenüber dem Vorjahr um rd. 1 1/2 Mrd DM auf 16 1/2 Mrd DM vermindert. Für Investitionen (netto) und Investitionszuschüsse haben die Gebietskörperschaften in der Berichtszeit rd. 20 Mrd DM (oder 15 % mehr als vor einem Jahr) aufgewendet, ohne daß dies freilich eine nennenswerte reale Ausweitung der Staatsinvestitionen bedeutet hätte, denn die Mehraufwendungen dürften zum größten Teil durch Preissteigerungen absorbiert worden sein. Stellt man diese vermögenswirksamen Ausgaben mit in Rechnung, so wiesen die Gebietskörperschaften im zweiten Halbjahr 1970 ein Finanzierungsdefizit von fast 3 1/2 Mrd DM auf. Gegenüber der gleichen Vorjahrszeit hat sich damit ihre Netto-Finanzierungsposition um rd. 4 Mrd DM passiviert. Die expansive Wirkung, die hiervon auf den Einkommenskreislauf ausging, ist allerdings teilweise durch die Stilllegung von rd. 2 1/2 Mrd DM privater Einkommen durch den Konjunkturzuschlag zur Einkommen- und Körperschaftsteuer kompensiert worden.

Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Haushalte *)

Position	1966	1967 p)	1968 p)	1969 p)	1970 p)			1969 p)	1970 p)		
					Ins-gesamt	1. Hj.	2. Hj.		Ins-gesamt	1. Hj.	2. Hj.
Mrd DM											
1. Laufende Einnahmen											
a) Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	7,7	8,0	8,8	9,5	10,2	4,9	5,3	+ 8,2	+ 7,6	+ 5,6	+ 9,4
b) Indirekte Steuern u. ä. Abgaben	68,7	71,3	73,2	88,3	91,1	43,0	48,1	+ 20,7	+ 3,2	+ 8,1	- 0,8
c) Direkte Steuern	49,2	49,3	54,8	63,7	72,4	31,2	41,2	+ 16,3	+ 13,7	+ 10,9	+ 15,9
darunter Konjunkturzuschlag	.	.	.	.	2,6	.	2,6	.	.	.	.
d) Sozialversicherungsbeiträge 1)	49,6	51,0	56,2	65,5	78,2	37,1	41,1	+ 16,5	+ 19,4	+ 21,5	+ 17,5
e) Sonstige Übertragungen	2,5	2,6	3,6	4,1	4,6	1,5	3,1	+ 13,4	+ 14,0	- 2,0	+ 23,7
Laufende Einnahmen insgesamt	177,8	182,1	196,5	231,0	256,5	117,7	138,8	+ 17,6	+ 11,0	+ 12,5	+ 9,9
Nachrichtlich:											
Laufende Einnahmen in % des Bruttosozialprodukts	36,2	36,8	36,5	38,3	37,8	36,8	38,7	.	.	.	.
2. Laufende Ausgaben											
a) Staatsverbrauch	76,5	81,0	84,4	94,3	106,4	48,3	58,1	+ 11,7	+ 12,8	+ 13,7	+ 12,1
davon:											
Ziviler Aufwand	58,8	62,5	67,6	75,6	86,6	40,4	46,2	+ 11,8	+ 14,5	+ 15,6	+ 13,6
Verteidigungsaufwand	17,8	18,5	16,8	18,7	19,8	7,9	12,0	+ 11,4	+ 6,0	+ 4,9	+ 6,7
b) Subventionen	5,8	5,6	7,6	7,7	10,1	4,0	6,1	+ 1,7	+ 30,5	+ 29,4	+ 31,2
c) Zinsen	4,0	5,1	5,2	5,7	6,1	3,1	3,0	+ 9,8	+ 6,4	+ 7,5	+ 5,3
d) Renten, Unterstützungen und Pensionen (brutto) an private Haushalte	64,4	70,9	74,4	80,3	86,2	42,5	43,7	+ 7,9	+ 7,5	+ 8,1	+ 6,8
e) Übertragungen an das Ausland	2,6	3,0	4,9	5,5	5,8	1,7	4,1	+ 12,9	+ 5,3	- 2,3	+ 8,7
Laufende Ausgaben insgesamt	153,3	165,6	176,5	193,5	214,6	99,6	115,0	+ 9,7	+ 10,9	+ 11,3	+ 10,5
3. Ersparnis (Überschuß der laufenden Rechnung) (1 -/. 2)	24,5	16,5	20,0	37,5	41,9	18,1	23,9	+ 87,4	+ 11,9	+ 19,8	+ 6,6
4. Saldo der Vermögensübertragungen	- 6,5	- 6,9	- 7,0	- 9,0	- 8,4	- 3,5	- 4,9	+ 28,9	- 7,0	- 0,6	- 11,1
5. Ersparnis einschl. Vermögensübertragungen (3 + 4)	18,1	9,6	13,0	28,5	33,6	14,6	19,0	+ 118,9	+ 17,9	+ 25,9	+ 12,4
6. Brutto-Investitionen	21,0	18,5	20,8	23,2	28,9	12,0	16,7	+ 11,4	+ 24,7	+ 22,6	+ 26,2
7. Abschreibungen	2,4	2,5	2,8	3,1	3,6	1,8	1,9	+ 8,9	+ 18,7	+ 18,9	+ 18,5
8. Netto-Investitionen (6 -/. 7)	18,6	16,0	18,0	20,1	25,3	10,2	15,0	+ 11,8	+ 25,6	+ 23,3	+ 27,2
9. Finanzierungsüberschuß bzw. -defizit (-) (5 -/. 8)	- 0,6	- 6,4	- 5,0	8,4	8,3	4,4	3,9	.	.	.	.

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. - 1 Einschl. Zuweisungen an einen unterstellten Pensionfonds. - p Vorläufige Ergebnisse.

Außerdem standen dem Finanzierungsdefizit der Gebietskörperschaften hohe Überschüsse der *Sozialversicherungen* (einschl. Zusatzversorgungsanstalten) gegenüber, denn hier sind die Einnahmen mit einem Zuwachs von $14\frac{1}{2}\%$ gegenüber dem zweiten Halbjahr 1969 in vollem Umfang der starken Expansion der Arbeitsverdienste gefolgt, während die Ausgaben weit schwächer, nämlich nur um 8% , zugenommen haben. Die Sozialversicherungen erzielten infolgedessen im zweiten Halbjahr 1970 einen Nettofinanzierungsüberschuß von nicht weniger als 5 Mrd DM und damit um $3\frac{1}{2}$ Mrd DM mehr als vor einem Jahr.

Zur künftigen Automation des unbaren Zahlungsverkehrs bei der Deutschen Bundesbank

Mit den folgenden Ausführungen will die Deutsche Bundesbank erstmals einen Überblick über ihre Pläne für die Automatisierung des unbaren Zahlungsverkehrs geben. Diese Pläne lassen sich nur stufenweise verwirklichen, so daß das gesamte Vorhaben erst nach Ablauf von etwa zwei Jahren realisiert sein wird. Gleichwohl sieht sich die Bank zur Veröffentlichung ihres Automationskonzepts schon jetzt veranlaßt, weil sie vermutet, daß dem Kreditgewerbe und darüber hinaus der gesamten Wirtschaft sowie der öffentlichen Verwaltung daran gelegen ist, die Einzelheiten ihres Automationsvorhabens kennenzulernen, und weil sie damit allen Interessenten die Möglichkeit geben will, es rechtzeitig bei ihren eigenen Planungen zu berücksichtigen.

Die Entwicklung des unbaren Zahlungsverkehrs und die Vorbereitungen für seine Automatisierung

Seit Jahren ist ein beträchtliches Anwachsen des unbaren Zahlungsverkehrs im Bundesgebiet zu beobachten. Es ist damit zu rechnen, daß die Zahl der Überweisungen, Schecks und Lastschriften im Laufe der siebenziger Jahre auf mehr als das Doppelte des gegenwärtigen Standes ansteigen wird. Diese Entwicklung zwingt dazu, für die Bewältigung des unbaren Zahlungsverkehrs zu neuen rationellen Methoden auf der Grundlage moderner technischer Hilfsmittel überzugehen. Das Kreditgewerbe als Träger des unbaren Zahlungsverkehrs wird sich hierzu die weitreichenden Möglichkeiten der elektronischen Datenverarbeitung zunutze machen, um mit ihr die unbaren Zahlungsvorgänge im innerbetrieblichen wie im zwischenbetrieblichen Verkehr der Kreditinstitute weitgehend automatisiert abzuwickeln.

Das deutsche Kreditgewerbe bereitet sich seit Jahren hierauf vor. Bereits im Jahre 1959 wurde im Rahmen des Betriebswirtschaftlichen Arbeitskreises der Spitzenverbände des Kreditgewerbes der „Arbeitsstab Automation“ gegründet, der es sich unter der Federführung der Deutschen Bundesbank zur Aufgabe machte, ein Konzept für die Automation des unbaren Zahlungsverkehrs sowie die organisatorischen und technischen Grundlagen hierfür zu entwickeln. Diese Bemühungen liefen darauf hinaus, einheitliche automationsgerechte Zahlungsverkehrsvordrucke für Schecks, Überweisungen und Lastschriften mit einer einheitlichen Codierzeile für die maschinell lesbaren Daten zu entwickeln, einen einheitlichen Textschlüssel zur Kennzeichnung der im zwischenbetrieblichen Bereich vorkommenden Geschäftsvorfälle aufzustellen, eine allgemeingültige Bankleitzahl zur Identifizierung der am unbaren Zahlungsverkehr teilnehmenden Kreditinstitutsniederlassungen zu erarbeiten und eine einheitliche maschinell lesbare Schrift festzulegen. Des Weiteren war die Entwicklung geeigneter Codier- und Sortiergeräte zu betreiben.

Bei der Entwicklung der Konzeption für die Automation des unbaren Zahlungsverkehrs waren die Interessen des

Kreditgewerbes und der gesamten Wirtschaft zu berücksichtigen; es mußte ein durchgängiges System gefunden werden, das den Bedürfnissen der Kreditinstitute und ihrer Kunden, darunter insbesondere der Wirtschaftsunternehmen, in ausreichendem Maße Rechnung trägt und das ihnen die Möglichkeit eröffnet, die Automation des unbaren Zahlungsverkehrs für eigene Zwecke dadurch zu nutzen, daß sie die Zahlungsverkehrsbelege zur unmittelbaren automatischen Datenerfassung verwenden können.

Die Arbeiten zur Vorbereitung der Automation können nunmehr als abgeschlossen angesehen werden: Für die automationsgerechten Vordrucke haben die Spitzenverbände des Kreditgewerbes mit Wirkung vom 1. Juli 1970 „Richtlinien für einheitliche Zahlungsverkehrsvordrucke“ in Kraft gesetzt; sie werden von der Deutschen Bundesbank entsprechend angewendet. Die Richtlinien enthalten u.a. Vorschriften über die Papierspezifikationen, über Format und drucktechnische Anforderungen, über die Codierung der für die maschinelle Beleglesung notwendigen Daten sowie über den Aufbau der Codierzeile in den Vordrucken, in der für Kundeninteressen ein besonderes dreizehnstelliges Feld reserviert ist. Bestandteil der Richtlinien ist ferner der Textschlüssel für die Kennzeichnung der im zwischenbetrieblichen Bereich vorkommenden Geschäftsvorfälle. Der Wortlaut der Richtlinien ist in der Mitteilung der Deutschen Bundesbank Nr. 4001/70 vom 26. August 1970 bekanntgegeben.

Einheitliche Bankleitzahlen zur numerischen Kennzeichnung der im Zahlungsverkehr tätigen Kreditinstitute im Bundesgebiet sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1970 eingeführt worden. Als nach einem einheitlichen System aufgebaute achtstellige Ordnungs- und Identifizierungsmerkmale treten sie an die Stelle der bislang in den verschiedenen Giroorganisationen verwendeten Bank- bzw. Netznummern. Näheres hierzu enthält die Mitteilung der Deutschen Bundesbank Nr. 4002/70 vom 1. September 1970.

Hinsichtlich der maschinell lesbaren Schrift fiel die Wahl auf die genormte optisch lesbare Schrift A 1 (OCR-A; Optical Character Recognition; DIN-Norm 66008). Sie ermöglicht es u.a. — insbesondere im Massenüberweisungs- und im Massenlastschriftverkehr — die Angaben in die Codierzeile bereits beim Ausfertigen der Vordrucke auch mit Schnelldruckern einzusetzen. Dies ist deshalb besonders wichtig, weil im Zuge des immer stärker werdenden Einsatzes von elektronischen Datenverarbeitungsanlagen künftig immer mehr Zahlungsverkehrsvordrucke mit Schnelldruckern ausgefertigt werden dürften. Magnetschriften, wie sie vor allem in den Ländern, in denen der Scheck dominiert, für die Automation des Zahlungsverkehrs verwendet werden, bieten diesen Vorteil nicht.

Ein Maschinenkonzept für die maschinelle optische Beleglesung ist inzwischen ebenfalls entwickelt worden. Am Markt wird jetzt eine Gerätepalette angeboten, die den unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung trägt. Die organisatorischen Vorbereitungen der einzelnen Kreditinstitutsgruppen zur Automation (Sortiermodelle usw.) sind — mit gewissen Unterschieden — inzwischen so weit gediehen, daß von daher einem stufenweisen Übergang zum automatisierten unbaren Zahlungsverkehr in absehbarer Zeit nichts Entscheidendes mehr im Wege stehen dürfte.

Die Stellung der Deutschen Bundesbank in der Automation des unbaren Zahlungsverkehrs

Mitwirkung an den Entwicklungs- und Vorbereitungsarbeiten des Kreditgewerbes

Die Deutsche Bundesbank hat — in Wahrnehmung der ihr in § 3 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank u.a. übertragenen Aufgabe, für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs im Inland zu sorgen — bei den Entwicklungsarbeiten und Vorbereitungen für einen automatisierten unbaren Zahlungsverkehr von Anfang an mitgewirkt. So übernahm sie, wie schon erwähnt, die Federführung in dem für diesen Komplex eigens gebildeten „Arbeitsstab Automation“ des Betriebswirtschaftlichen Arbeitskreises der Spitzenverbände des Kreditgewerbes und ging außerdem im Jahre 1967 mit dem Institut für Automation der deutschen Sparkassen und Girozentralen eine Forschungsgemeinschaft ein. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Forschungen stehen Untersuchungen über die maschinelle optische Beleglesung für die Datenerfassung und die Belegsartierung im unbaren Zahlungsverkehr sowie über die Datenfernübertragung und die Datenfernverarbeitung. Die für die Automatisierung der Zahlungsverkehrsgeschäfte erforderlichen umfangreichen Forschungen und Versuche, deren Ergebnisse den Spitzenverbänden zugänglich gemacht werden, wurden damit zum Nutzen des gesamten Kreditgewerbes auf eine breite Grundlage gestellt.

Die Rechenzentren der Deutschen Bundesbank für den unbaren Zahlungsverkehr

Auch mit der Automatisierung ihres eigenen Überweisungs- und Einzugsverkehrs befaßt sich die Deutsche Bundesbank seit langem. Eine erste grundlegende Entscheidung in dieser Richtung fiel im August 1969, als der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank beschloß, folgende sechs Rechenzentren zur automatischen Bearbeitung der unbaren Geschäftsvorfälle einzurichten:

60	Rechenzentrum (Clearing-Gebiet im Sinne der Bankleitzahlen)	Zuständig für den Geschäftsbereich der Landeszentral- bank(en) in/im	Standort
	1	Berlin	Berlin
	2	der Freien und Hansestadt Hamburg, Bremen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein	Hamburg
	3/4	Nordrhein-Westfalen	Düsseldorf/ Neuss
	5	Hessen, Rheinland- Pfalz, Saarland und Direktorium der Deutschen Bundes- bank	Frankfurt
	6	Baden-Württemberg	Stuttgart
	7	Bayern	München.

Für die Anzahl und die Standorte dieser Rechenzentren sowie für deren Zuständigkeitsbereiche waren sowohl inner- als auch außerbetriebliche Faktoren maßgebend. Einerseits galt es, ausgewogene Betriebsgrößen zur optimalen Nutzung der kostspieligen Maschineninvestitionen zu schaffen und dabei u. a. die Zahl der zu betreuenden Zweiganstalten, den Beleg- und Datenanfall sowie die Zahl der Kreditinstitutsniederlassungen und der sonstigen Girokontoinhaber im jeweiligen Gebiet zu berücksichtigen. Andererseits waren die Größe und die Verkehrsstruktur des Gebietes, für das die einzelnen Rechenzentren zuständig sein sollten, in die Überlegungen einzubeziehen; denn im Interesse einer möglichst schnellen Abwicklung des unbaren Zahlungsverkehrs muß gewährleistet sein, daß zwischen dem Rechenzentrum und den betreuten Zweiganstalten bzw. deren Girokunden der Postlauf nur einen Tag beträgt.

Stufenweiser Übergang zur Automation

Der Übergang zur automatisierten Abwicklung des unbaren Zahlungsverkehrs der Deutschen Bundesbank unter Einschaltung der sechs Rechenzentren wird sich in mehreren Stufen vollziehen, damit mögliche Risiken technischer, organisatorischer und auch personeller Art in so engen Grenzen gehalten werden, daß die Funktionstüchtigkeit des Zahlungsverkehrsnetzes der Deutschen Bundesbank sichergestellt bleibt. Zunächst wird mit der Automatisierung im vereinfachten Scheck- und Lastschrifteinzug begonnen werden. Dabei spielt u. a. mit, daß der Scheck als besonders automationsfreundliches Zahlungsverkehrsinstrument anzusehen ist, weil

in den Scheckvordrucken vor ihrer Ausgabe an die Kunden der Kreditinstitute alle maßgeblichen Daten bis auf den Scheckbetrag in der Codierzeile eingesetzt werden können. Im Prinzip gilt das auch für die Lastschriften, da sie in der Regel als Massenlastschriften mit Schnelldruckern ausgefertigt werden und dabei in der Codierzeile von vornherein mit allen notwendigen maschinell lesbaren Daten versehen werden können; jedoch bedarf es hinsichtlich der Lastschriften als Teil des Massenverkehrs noch weiterer Überlegungen. Der Überweisungsverkehr wird folgen, sobald mit dem ersten Schritt zur Automation ausreichende Erfahrungen gesammelt worden sind; dabei gilt das für Massenlastschriften Gesagte entsprechend für Massenüberweisungen. Im einzelnen ergibt sich für die künftige Abwicklung des unbaren Zahlungsverkehrs bei der Deutschen Bundesbank folgendes Bild.

Die künftige Abwicklung des unbaren Zahlungsverkehrs

Vereinfachter Scheck- und Lastschrifteinzug

Die Einzugspapiere, die künftig im automatisierten Verfahren eingezogen werden, sind bis auf weiteres grundsätzlich nur bei der Zweiganstalt der Deutschen Bundesbank einzureichen, die das Girokonto der jeweils einliefernden Kreditinstitutsniederlassung führt. Um dem Trend zu zentralisierter Bearbeitung in den einzelnen Zahlungsverkehrsorganisationen Rechnung zu tragen, wird es „Servicezentren“ (Codier-, Sortier- oder Buchungsgemeinschaften als selbständige oder zu einem Kreditinstitut gehörende Einrichtungen, ggf. also auch Girozentralen, Zentralkassen, Kopfstellen von Instituten u. ä.) auf Antrag gestattet sein, Einzugspapiere auch für fremde Rechnung, d. h. zugunsten der von ihnen betreuten Kreditinstitutsniederlassungen mit eigenem Girokonto entweder bei den Zweiganstalten der Deutschen Bundesbank, die die Girokonten dieser Institute führen, oder bei der Zweiganstalt, die dem Servicezentrum am nächsten liegt, einzureichen. Voraussetzung für ein solches Verfahren ist, daß die betreffenden Institute sich gegenüber der Deutschen Bundesbank verpflichten, solche Einreichungen als in ihrem Namen erfolgt anzuerkennen, und daß die hiervon berührten Zweiganstalten der Deutschen Bundesbank ein und demselben Rechenzentrum angeschlossen sind. Servicezentren wird darüber hinaus über Sondervereinbarungen zugestanden werden, codierte Einzugspapiere unmittelbar bei dem für sie zuständigen Rechenzentrum der Deutschen Bundesbank einzuliefern. Solche Einreichungen können allerdings nur zugunsten *eines* Girokontos eines Kreditinstituts vorgenommen werden, das bei einer Zweiganstalt der Deutschen Bundesbank im Zuständigkeitsbereich dieses Zentrums geführt wird; ist das Servicezentrum nicht selber Inhaber dieses Girokontos, hat der Kontoinhaber anzuerkennen, daß dieses Material in seinem Namen eingeliefert wird.

Neben dem automatisierten Verfahren wird im vereinfachten Scheck- und Lastschriftenzug mindestens zunächst noch ein Verfahren derzeitiger konventioneller Prägung beibehalten werden, bei dem die am Einzug beteiligten Zweiganstalten der Deutschen Bundesbank weiterhin unmittelbar miteinander verkehren. In diesem konventionellen Einzugsverkehr sollen abgewickelt werden

Dispositionsschecks, d. s. Schecks, die von Kreditinstitutsniederlassungen auf ihre Refinanzierungsinstitute gezogen werden,

Einzugspapiere, solange sie noch nicht automationsgerecht gestaltet sind,

Rückschecks und -lastschriften, solange für deren Behandlung im automatisierten Einzugsverkehr besondere Regeln mit den Spitzenverbänden noch nicht abgesprochen sind,

Massenlastschriften, solange sie nicht vollcodiert eingereicht werden und nicht alle Rechenzentren der Deutschen Bundesbank ihren Betrieb aufgenommen haben.

Die Papiere, die hiernach im konventionellen Verfahren eingezogen werden, sind wie derzeit bei der für den Einreicher zuständigen Zweiganstalt der Deutschen Bundesbank einzuliefern. Die besonderen Bestimmungen für einzelne Arten dieser Papiere (z. B. Dispositionsschecks, Massenlastschriften) gelten weiterhin.

Als Annahmeschluß für die Einreichungen bei den Zweiganstalten wird bis auf weiteres

im automatisierten Verfahren

für uncodiertes Material 12 Uhr

für codiertes Material 15 Uhr

bzw. bei geteilter Arbeitszeit der Beginn der Nachmittagsschalterstunden

im konventionellen Verfahren — von den Sonderregelungen für Massenlastschriften abgesehen — 14 Uhr

bzw. bei geteilter Arbeitszeit der Beginn der Nachmittagsschalterstunden

festgelegt werden. Unmittelbare Einreichungen der Servicezentren bei den Rechenzentren der Deutschen Bundesbank können zur Ausführung am selben Tag nur dann berücksichtigt werden, wenn sie bis 8 Uhr vorliegen. Die Deutsche Bundesbank wird, sobald ausreichende Erfahrungen mit der automatisierten Abwicklung im praktischen Betrieb gesammelt sind, prüfen, ob diese Fristen hinausgeschoben werden können und ob eine unmittelbare Einreichung codierten Materials bei den

Rechenzentren auch anderen Instituten als Servicezentren zugestanden werden kann.

Zur Frage der Codierung sei bemerkt, daß die Deutsche Bundesbank ebenso wie die anderen Clearingnetze Wert darauf legen muß, daß ihr nach einer angemessenen Übergangszeit zumindest von Kreditinstituten nur noch codiertes Material eingereicht wird. Nur so wird sich auf die Dauer eine etwa gleichgewichtige wechselseitige Verteilung des Nutzens und des Aufwands der Automation erreichen lassen. Die Codierarbeiten verteilen sich bei den erstbeauftragten Instituten auf eine Vielzahl von Stellen; somit dürfte die auf die einzelne Stelle zukommende Arbeit durchaus tragbar sein, zumal sie sich mit ohnehin anfallenden Arbeiten, wie z. B. der Journalisierung, kombinieren läßt. Der sich in Grenzen haltenden Mehrarbeit auf der Ausgangsseite steht auf der Empfangsseite der gewichtige Vorteil gegenüber, daß den Kreditinstituten Zahlungsverkehrsbelege mit codierten Daten zugehen, die sie ihrerseits für eine automatische Datenerfassung und -verarbeitung nutzen können. Die Deutsche Bundesbank wird gleichwohl für die automatisierte Abwicklung ihres unbaren Zahlungsverkehrs so lange keine Codierung fordern, wie die Vorbereitungen hierfür im Kreditgewerbe noch nicht in ausreichendem Umfang getroffen sind. Die Codierungs- und sonstigen Regeln für den automatisierten Verkehr zwischen den Kreditinstituten werden zur Zeit in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden des Kreditgewerbes vorbereitet.

Die bei den Zweiganstalten der Deutschen Bundesbank zur Einziehung im automatisierten Verfahren eingelieferten Papiere werden so rechtzeitig zu dem zuständigen Rechenzentrum transportiert, daß sie jeweils am frühen Morgen des auf die Absendung folgenden Tages dort vorliegen. Bei den Rechenzentren werden sie dann im Laufe des Vormittags nach Empfangsrechenzentren sortiert und, soweit sie andere Rechenzentren betreffen, über die Mittagszeit mit Flugzeugen (auf einzelnen Strecken auch mittels Bahnexpress) so zu diesen Zentren geschafft, daß sie dort noch am selben Tage bis in die frühen Abendstunden an Hand der achtstelligen Bankleitzahl nach Bezogenen bzw. Zahl- oder Einlösungsstellen sortiert und zusammen mit den über die Mittagszeit sortierten Belegen, die im eigenen Bereich des Rechenzentrums angekommen und für diesen bestimmt sind, an die Empfangsstellen versandt werden können. Kreditinstitutsniederlassungen, die Servicezentren angeschlossen sind, können dabei wählen, ob die Papiere ihnen selbst oder diesem Zentrum zugeleitet werden sollen. Bei einer Auslieferung an Zentren kann das Material für die betreuten Institute nach Bankleitzahlen sortiert und verzeichnet werden; außerdem kann eine Zusammenstellung mit den Summen der jeweils auf die einzelnen Bankleitzahlen entfallenden Papiere mitgeliefert werden. Ferner wird die Möglichkeit gegeben sein, solche Verzeichnisse bei Bedarf in Form von Magnet-

bändern zu erhalten. Das Material wird, soweit es an Stellen abzufertigen ist, die an einem Bankplatz domicilieren, grundsätzlich an die dortige Zweiganstalt der Deutschen Bundesbank, in den anderen Fällen unmittelbar an die Empfänger gesandt werden. Die Sendungen werden so rechtzeitig auf den Weg gebracht werden, daß sie regelmäßig am Morgen des auf die Absendung im Rechenzentrum der Deutschen Bundesbank folgenden Tages eintreffen.

Bei der Gutschrift der Gegenwerte der eingereichten Papiere wird sich gegenüber der derzeitigen Regelung grundsätzlich nichts ändern, d.h. der Gegenwert der Einzugspapiere, die bei den Zweiganstalten eingereicht worden sind, wird auf den Girokonten weiterhin am Geschäftstag nach dem Einreichungstag „Eingang vorbehalten“ gutgeschrieben werden, und zwar unabhängig davon, ob die Papiere im automatisierten oder im konventionellen Verfahren eingezogen werden. Für die Gegenwerte von Rückschecks und Rücklastschriften bleibt es ebenfalls bei den derzeitigen Gutschriftsregeln. Lediglich bei den unmittelbaren Einreichungen von Servicezentren bei den Rechenzentren der Deutschen Bundesbank wird der Gegenwert der Papiere, die fristgerecht bis 8 Uhr eingeliefert worden sind, als Äquivalent für die Entlastung der Zweiganstalten der Deutschen Bundesbank noch am selben Tage gutgeschrieben werden.

Werden von Servicezentren stammende Einlieferungen über ein einziges Girokonto abgerechnet und rühren die darin eingereichten Papiere von mehreren Kreditinstitutsniederlassungen her, so wird die Deutsche Bundesbank bei Bedarf den beteiligten Kreditinstitutsniederlassungen die Möglichkeit eröffnen, den Gegenwert der Papiere, den sie zu der Einlieferung des Servicezentrums beigesteuert haben, zur Erleichterung der Mindestreservehaltung aus diesem „zentralen“ Girokonto im Wege des Verfahrens für „Dispositionsschecks“ auf ihr eigenes Girokonto zu übertragen.

Bei der Belastung der Gegenwerte der vorgelegten Einzugspapiere wird sich wie bei der Gutschrift gegenüber der derzeitigen Regelung nichts ändern, d.h. die Gegenwerte werden bei automatisierter und bei konventioneller Abwicklung grundsätzlich weiterhin am Tage der Vorlegung der Papiere belastet. Für Einlösungsstellen wird die Belastung wie derzeit üblich (in der Regel um einen weiteren Geschäftstag) hinausgeschoben werden. Voraussetzung hierfür ist, daß die Papiere auf Bezogene oder Zahlstellen lauten, die kein eigenes Girokonto bei der Deutschen Bundesbank unterhalten, daß die Bezogenen oder Zahlstellen über eine eigene Bankleitzahl verfügen, damit das Material für sie aussortiert werden kann, und daß die Einlösungsstellen nicht die Buchungsgeschäfte für die Bezogenen oder Zahlstellen besorgen. Wünschen Bezogene, Zahlstellen oder Einlösungsstellen, daß die von ihnen aufzunehmenden Einzugspapiere an Servicezentren ausgeliefert werden, so können sie

wählen, ob die Gegenwerte dem eigenen Girokonto oder dem des Servicezentrums belastet werden sollen. Im letzten Fall muß das Servicezentrum hiermit einverstanden sein und dies der Deutschen Bundesbank gegenüber erklären. Der Gegenwert der an Servicezentren gesandten Einzugspapiere wird grundsätzlich am Tage des Eintreffens bei diesen belastet werden, soweit nicht die Sonderkondition für Einlösungsstellen Platz greift.

Fernüberweisungsverkehr

In ihrem Fernüberweisungsverkehr wird die Deutsche Bundesbank ebenso wie im vereinfachten Scheck- und Lastschrifteinzug ein automatisiertes Verfahren einrichten, daneben aber außer ihrem telegrafischen Giroverkehr zunächst auch ein konventionelles Verfahren derzeitiger Prägung beibehalten. Konventionell abgewickelt werden

Überweisungen im Betrage von DM 20 000,- und darüber; diese Betragsgrenze kann sich ändern, wenn mit den Spitzenverbänden des Kreditgewerbes eine andere Betragsgrenze für Zusatzsicherungen abgesprochen werden sollte,

Überweisungen, solange sie noch auf Vordrucken ausgefertigt sind, die eine automatisierte Verarbeitung nicht zulassen,

Massenüberweisungen, solange sie nicht vollcodiert eingereicht werden und nicht alle Rechenzentren der Deutschen Bundesbank ihren Betrieb aufgenommen haben.

Die Überweisungsaufträge sind, wie derzeit üblich, sowohl zum konventionellen als auch zum automatisierten Verfahren grundsätzlich bei der für den Auftraggeber kontoführenden Zweiganstalt der Deutschen Bundesbank einzureichen. Das gilt im Prinzip auch für Servicezentren; ihnen wird jedoch im Einzelfall zugestanden werden, unter sinngemäßer Anwendung der für den vereinfachten Scheck- und Lastschrifteinzug vorgesehenen Regeln, Aufträge mit codierten Überweisungsträgern (Gutschriften) unmittelbar bei dem für sie zuständigen Rechenzentrum der Deutschen Bundesbank einzureichen.

Für die Annahmefristen u.ä., die weitere Bearbeitung des Materials bei den beteiligten Stellen der Deutschen Bundesbank und die Auslieferung an die Empfänger werden die Regelungen für den vereinfachten Scheck- und Lastschrifteinzug sinngemäß angewendet werden. Allerdings wird das Material für Girokontoinhaber, die nicht Kreditinstitute oder Servicezentren sind, in jedem Fall über die für den Empfänger zuständige Zweiganstalt der Deutschen Bundesbank geleitet werden, damit die Kontrollen zur Sicherung des zwischenbetrieblichen Verkehrs vorgenommen werden können.

Die Belastung der bei den Zweiganstalten der Deutschen Bundesbank eingereichten Überweisungsaufträge wird künftig beim automatisierten und beim konventionellen Verfahren per Geschäftstag nach dem Einreichungstag auf den Girokonten der Auftraggeber vorgenommen werden. Die Deckung für die Aufträge muß aber bereits am Einreichungstag vorhanden sein. Bei Kreditinstituten werden für die Feststellung der Deckung die für den nächsten Tag vorliegenden Gutschriften aus Einreichungen zum vereinfachten Scheck- und Lastschrifteinzug vom selben Tage sowie etwaige freie Fazilitäten aus Lombard-Giroüberzugspfandscheinen berücksichtigt werden. Von Servicezentren unmittelbar bei den Rechenzentren der Deutschen Bundesbank fristgerecht eingelieferte Aufträge werden noch am selben Tage belastet. Auch hierbei werden die Einreichungen zum vereinfachten Scheck- und Lastschrifteinzug vom selben Tage zur Feststellung der Deckung herangezogen werden.

Bei der Gutschrift der Überweisungen bleibt es bei der derzeitigen Übung, d. h. die Gutschrift wird weiterhin am Tage des Eintreffens der Überweisungsträger bei den Zweiganstalten der Deutschen Bundesbank bzw. bei den Direktempfängern vorgenommen werden. Kreditinstitute, auf deren Wunsch im automatisierten Verfahren die Gutschriftsträger vom Rechenzentrum der Deutschen Bundesbank an Servicezentren gesandt werden, können wählen, ob die Gegenwerte dem eigenen oder einem anderen Girokonto gutgeschrieben werden sollen. Das Girokonto muß allerdings in jedem Falle bei einer Zweiganstalt der Deutschen Bundesbank im Zuständigkeitsbereich dieses Zentrums unterhalten werden.

Platzzahlungsverkehr

Die Deutsche Bundesbank wird ihre Einrichtungen im Platzzahlungsverkehr auch künftig im derzeitigen Umfang und zu unveränderten Bedingungen zur Verfügung stellen. Den Girokunden soll es überlassen sein, ob sie weiterhin von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen wollen, oder ob sie, um Sortierarbeiten zu sparen, die Platzüberweisungen, soweit sie hierfür in Betracht kommen, im automatisierten Verfahren des Fernüberweisungsverkehrs ausführen lassen wollen.

Abrechnungsverkehr

Im Abrechnungsverkehr werden die Einrichtungen der Deutschen Bundesbank unverändert beibehalten.

Zeitplan

Die vorstehend entwickelte Konzeption für den unbaren Zahlungsverkehr wird bei den einzelnen Landeszentralbanken jeweils dann realisiert werden, wenn das Rechenzentrum, das die betreffende Landeszentralbank betreut, seinen Betrieb aufnimmt. Nach dem derzeitigen Stand der Planung werden die Rechenzentren in Düsseldorf/Neuss und in Frankfurt am Main im Jahre 1972 ihre

Arbeiten in dem geschilderten Umfang aufnehmen, wobei Düsseldorf/Neuss bereits Ende 1971 mit einem Übergangskonzept, aber zu den derzeitigen Konditionen, beginnen wird. Die anderen Rechenzentren werden dann folgen, so daß im Laufe des Jahres 1973 die Automatisierung des Fernüberweisungs- und des Einzugsverkehrs im Gesamtbereich der Deutschen Bundesbank eingeführt sein wird.

Ausblick

Mit der hier aufgezeigten Planung für ihren unbaren Zahlungsverkehr sucht die Deutsche Bundesbank dem Interesse des Kreditgewerbes und darüber hinaus der gesamten Wirtschaft gebührend Rechnung zu tragen. Das geplante Verfahren berücksichtigt die Strukturen der anderen Zahlungsverkehrsorganisationen, ermöglicht einen reibungslosen Übergang von einem Netz in das andere und ist überdies so flexibel angelegt, daß es Weiterentwicklungen ohne große Schwierigkeiten angepaßt werden kann. Gleichwohl kann dies nur ein Anfang sein. Die Tendenzen in Richtung auf die Nutzung der neuen Techniken Datenfernübertragung und Datenfernverarbeitung bis hin zu „beleglosen Verfahren“, die in schon jetzt absehbarer Zeit zur Eindämmung der immer mehr anschwellenden Papierflut unausweichlich anzuwenden sein werden, weisen hier die Wege in die Zukunft.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen	
1. Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens	2*
2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems	4*
3. Zur Entwicklung der Bankenliquidität	6*
II. Deutsche Bundesbank	
1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank	8*
III. Kreditinstitute	
1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute	10*
2. Aktiva	12*
3. Passiva	14*
4. Kredite an Nichtbanken nach Befristung und Arten	16*
5. Kredite an inländische Nichtbanken nach Schuldnergruppen	18*
6. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach Befristung und Arten	20*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken nach Gläubigergruppen	22*
8. Aktiva der Bankengruppen	24*
9. Passiva der Bankengruppen	26*
10. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten	28*
11. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten	30*
12. Schatzwechselbestände	32*
13. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten	32*
14. Wertpapierbestände	33*
15. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen nach Kreditnehmern	34*
16. Spareinlagen	36*
17. Bausparkassen	37*
18. Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen)	38*
19. Girale Verfügungen von Nichtbanken	38*
20. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen	38*
21. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen	39*
IV. Mindestreservenstatistik	
1. Reservesätze	40*
2. Reserveklassen	42*
3. Reservehaltung	42*
V. Zinssätze	
1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreservesolls	44*
2. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt	44*
3. Sätze der Deutschen Bundesbank für US-Dollar-Swaps	45*
4. Privatkontosätze	45*
5. Geldmarktsätze in Frankfurt am Main nach Monaten	45*
6. Soll- und Habenzinsen	46*
7. Diskontsätze im Ausland	47*
8. Geldmarktsätze im Ausland	47*
VI. Kapitalmarkt	
1. Absatz und Unterbringung von Wertpapieren	48*
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	49*
3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	50*
4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren inländischer Emittenten	50*
5. Veränderung des Aktienumlaufs	51*
6. Renditen inländischer Wertpapiere	51*
7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen	52*
8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften	53*
VII. Öffentliche Finanzen	
1. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds	54*
2. Steuereinnahmen des Bundes und der Länder	54*
3. Einzelne Steuern des Bundes und der Länder	55*
4. Ausgleichsforderungen	55*
5. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	56*
6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*
7. Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Stellen	58*
8. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	59*
9. Verschuldung des Bundes	60*
10. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten	61*
11. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit	61*
VIII. Allgemeine Konjunkturlage	
1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts	62*
2. Index der industriellen Nettoproduktion	63*
3. Arbeitsmarkt	63*
4. Index des Auftragseingangs bei der Industrie	64*
5. Bauplanungen und Wohnungsbaufinanzierung	65*
6. Einzelhandelsumsätze	65*
7. Preise	66*
8. Masseneinkommen	67*
9. Tarif- und Effektivverdienste	67*
IX. Außenwirtschaft	
1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz	68*
2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern	69*
3. Hauptsalden des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland	70*
4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen)	70*
5. Kapitalverkehr mit dem Ausland	71*
6. Währungsreserven der Deutschen Bundesbank	72*
7. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland	74*
8. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Wirtschaftsunternehmen gegenüber dem Ausland	74*
9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse	75*
10. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds	76*

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

1. Entwicklung und Bestimmungsgründe des Geldvolumens *)

Mio DM

Zeit	I. Bankkredite an inländische Nichtbanken							II. Netto-Forderungssaldo gegenüber dem Ausland 2)					III. Geld-
	insgesamt	Deutsche Bundesbank 1)	Kreditinstitute (ohne Bundesbank)				insgesamt	Deutsche Bundesbank	Kreditinstitute				
			zusammen	inländische Unternehmen und Privatpersonen	darunter Wertpapiere	inländische öffentliche Haushalte			zusammen	darunter mittel- und langfristig	darunter mittel- und langfristig		
												zusammen		darunter Wertpapiere	zusammen	darunter mittel- und langfristig
1963	+26 844	+ 978	+25 866	+22 324	+ 434	+ 3 542	+ 191	+ 3 293	+ 2 745	+ 548	+ 1 253	+24 021	
1964	+30 194	- 1 032	+31 226	+25 157	+ 762	+ 6 069	+ 748	+ 1 703	+ 432	+ 1 271	+ 1 322	+26 078	
1965	+34 165	- 433	+34 598	+27 537	+ 715	+ 7 061	+ 287	+ 27	- 1 304	+ 1 331	+ 1 144	+28 743	
1966	+28 203	+ 292	+27 911	+21 556	+ 103	+ 6 355	+ 415	+ 3 423	+ 1 892	+ 1 531	+ 1 143	+30 494	
1967	+32 892	+ 668	+32 224	+18 332	+ 470	+13 892	+ 2 815	+ 4 670	- 169	+ 4 839	+ 1 641	+26 577	
1968	+39 990	- 2 074	+42 064	+30 895	+ 2 736	+11 169	+ 1 790	+10 703	+ 6 812	+ 3 891	+ 6 829	+41 877	
1969	+53 480	x) + 672	+52 808	x) +51 215	x) + 1 314	x) + 1 593	x) + 590	- 2 978	x) -10 520	x) + 7 542	x) +11 867	+37 878	
1970 p)	+50 792	- 263	+51 055	+44 083	x) + 898	+ 6 972	x) - 954	+14 674	+21 618	- 6 944	x)ts) - 235	+30 302	
1968 1. Vj.	+ 6 260	- 2 307	+ 8 567	+ 3 452	+ 683	+ 5 115	+ 725	+ 4 431	+ 1 533	+ 2 898	+ 1 051	+13 252	
2. Vj.	+10 758	- 171	+10 929	+ 9 028	+ 567	+ 1 901	+ 223	+ 1 531	+ 1 416	+ 115	+ 1 788	+ 6 815	
3. Vj.	+ 9 821	- 365	+10 186	+ 7 204	+ 669	+ 2 982	+ 411	+ 2 777	+ 775	+ 2 002	+ 2 781	+ 7 432	
4. Vj.	+13 151	+ 769	+12 382	+11 211	+ 817	+ 1 171	+ 431	+ 1 964	+ 3 088	- 1 124	+ 1 229	+14 378	
1969 1. Vj.	+ 9 317	- 1 150	+10 467	+ 9 187	+ 870	+ 1 280	+ 96	+ 477	- 7 213	+ 7 690	+ 2 973	+14 142	
2. Vj.	+ 9 024	- 627	+ 9 651	+10 178	- 39	- 527	- 72	+ 9 183	+ 7 574	x) + 1 609	x) + 1 968	+ 8 645	
3. Vj.	+11 042	- 18	+11 060	+ 9 755	+ 223	+ 1 305	+ 545	+ 4 829	+ 7 309	x) - 2 480	+ 1 697	+ 8 836	
4. Vj.	+24 097	x) + 2 467	+21 630	x) +22 095	x) + 260	x) - 465	x) + 21	-17 467	x) -18 190	x) + 723	x) + 5 229	+ 6 255	
1970 1. Vj.	+ 6 878	- 2 014	+ 8 892	+ 7 713	x) + 454	+ 1 179	x) - 427	+ 1 552	+ 562	+ 990	x) + 1 881	+ 5 402	
2. Vj.	+14 226	+ 415	+13 811	+12 901	- 142	+ 910	- 285	+ 4 313	+ 5 383	- 1 070	- 139	+ 4 814	
3. Vj.	+ 9 437	- 757	+10 194	+ 8 472	- 87	+ 1 722	- 58	+ 5 665	+ 8 028	- 2 363	- 1 159	+ 5 636	
4. Vj. p)	+20 251	+ 2 093	+18 158	+14 997	x) + 673	+ 3 161	x) - 184	+ 3 144	+ 7 645	- 4 501	x)ts) - 818	+14 450	
1968 Jan.	+ 139	- 2 288	+ 2 407	- 1 240	+ 821	+ 3 647	+ 588	+ 2 597	- 736	+ 3 333	+ 285	+ 5 844	
Febr.	+ 3 450	+ 207	+ 3 243	+ 1 933	+ 99	+ 1 310	+ 122	+ 1 104	+ 1 141	- 37	+ 367	+ 4 897	
März	+ 2 671	- 246	+ 2 917	+ 2 759	- 237	+ 1 58	+ 35	+ 730	+ 1 128	- 398	+ 399	+ 2 511	
April	+ 1 313	- 324	+ 1 637	+ 948	+ 120	+ 689	+ 201	+ 554	+ 54	+ 500	+ 277	+ 2 861	
Mai	+ 4 149	+ 63	+ 4 086	+ 3 366	+ 363	+ 720	+ 30	+ 410	- 554	+ 964	+ 383	+ 3 525	
Juni	+ 5 296	+ 90	+ 5 206	+ 4 714	+ 84	+ 492	- 8	+ 567	+ 1 916	- 1 349	+ 1 108	+ 429	
Juli	+ 636	- 33	+ 669	+ 142	+ 132	+ 527	+ 248	+ 678	- 177	+ 855	+ 1 133	+ 2 826	
Aug.	+ 4 337	+ 306	+ 4 643	+ 3 607	+ 311	+ 1 036	+ 93	- 22	- 394	+ 372	+ 937	+ 2 784	
Sept.	+ 4 848	- 26	+ 4 874	+ 3 455	+ 226	+ 1 419	+ 70	+ 2 121	+ 1 346	+ 775	+ 711	+ 1 822	
Okt.	+ 4 124	+ 218	+ 3 906	+ 2 667	+ 10	+ 1 239	+ 136	+ 339	- 417	+ 756	+ 437	+ 3 613	
Nov.	+ 3 144	+ 2	+ 3 142	+ 3 108	+ 153	+ 34	+ 167	+ 4 015	+ 7 175	- 3 160	+ 238	+ 1 822	
Dez.	+ 5 883	+ 549	+ 5 334	+ 5 436	+ 654	- 102	+ 128	- 2 390	- 3 670	+ 1 280	+ 554	+ 8 943	
1969 Jan.	+ 209	- 1 493	+ 1 702	+ 336	+ 300	+ 1 366	+ 188	+ 1 186	- 5 154	+ 6 340	+ 555	+ 7 072	
Febr.	+ 5 232	- 241	+ 5 473	+ 4 352	+ 242	+ 1 121	- 50	- 102	- 551	+ 449	+ 1 307	+ 4 859	
März	+ 3 876	+ 584	+ 3 292	+ 4 499	+ 328	- 1 207	- 42	- 607	+ 1 508	+ 901	+ 1 111	+ 2 211	
April	+ 2 504	- 375	+ 2 879	+ 2 743	- 244	+ 136	+ 123	+ 1 298	+ 2 539	- 1 241	+ 1 037	+ 2 845	
Mai	+ 986	- 245	+ 1 231	+ 1 106	- 108	+ 125	- 39	+ 9 026	+10 748	- 1 722	+ 72	+ 5 070	
Juni	+ 5 534	- 7	+ 5 541	+ 6 329	+ 313	- 788	- 156	- 1 141	- 5 713	x) + 4 572	x) + 859	+ 730	
Juli	+ 1 532	+ 88	+ 1 444	+ 2 117	+ 139	- 673	+ 14	- 427	+ 146	x) - 573	+ 623	+ 945	
Aug.	+ 5 611	+ 199	+ 5 412	+ 4 254	- 38	+ 1 158	+ 445	+ 82	+ 2 016	x) - 1 934	+ 879	+ 3 614	
Sept.	+ 3 899	- 305	+ 4 204	+ 3 384	+ 122	+ 820	+ 86	+ 5 174	+ 5 147	x) + 27	+ 195	+ 4 277	
Okt.	+ 4 914	+ 396	+ 4 518	+ 3 898	+ 355	+ 620	+ 273	- 2 098	x) - 5 095	x) + 2 997	+ 1 132	+ 2 141	
Nov.	+ 8 678	+ 120	+ 8 558	+ 8 384	- 97	x) + 174	- 44	- 4 715	- 7 219	x) + 2 504	+ 1 313	- 1 682	
Dez.	+10 505	x) + 1 951	+ 8 554	+ 9 813	x) + 2	- 1 259	x) - 208	-10 654	- 5 876	- 4 778	x) + 2 784	+ 5 806	
1970 Jan.	+ 1 704	- 581	+ 2 285	+ 1 309	x) + 105	+ 976	x) - 171	+ 1 062	- 757	+ 1 819	x) + 1 226	+ 1 176	
Febr.	+ 3 962	+ 522	+ 3 440	+ 3 820	x) + 34	- 380	x) - 185	- 147	+ 628	- 775	x) + 32	+ 3 577	
März	+ 1 212	- 1 955	+ 3 167	+ 2 584	x) + 315	+ 583	x) - 71	+ 637	+ 691	- 54	x) + 623	+ 649	
April	+ 3 117	+ 60	+ 3 057	+ 2 557	- 111	+ 500	+ 212	+ 1 935	+ 629	+ 1 306	- 71	+ 2 213	
Mai	+ 4 719	+ 272	+ 4 447	+ 4 276	+ 86	+ 171	- 275	+ 362	+ 1 091	- 729	- 49	+ 982	
Juni	+ 6 390	+ 83	+ 6 307	+ 6 068	- 117	+ 239	- 222	+ 2 018	+ 3 663	- 1 647	- 19	+ 1 619	
Juli	+ 4 069	+ 975	+ 3 094	+ 2 499	+ 123	+ 595	- 8	+ 2 746	+ 3 755	- 1 009	- 412	+ 1 463	
Aug.	+ 2 287	- 690	+ 2 977	+ 2 253	- 211	+ 724	+ 13	+ 549	+ 670	- 121	- 468	+ 3 128	
Sept.	+ 3 081	- 1 042	+ 4 123	+ 3 720	+ 1	+ 403	- 63	+ 2 370	+ 3 603	+ 1 233	- 279	+ 1 045	
Okt.	+ 2 093	+ 104	+ 1 989	+ 1 291	+ 35	+ 698	- 156	+ 2 928	+ 1 989	+ 939	- 203	+ 2 025	
Nov.	+ 7 060	+ 1 420	+ 5 640	+ 4 465	+ 409	+ 1 175	- 117	+ 4 082	+ 5 788	- 1 706	- 329	+ 540	
Dez. p)	+11 098	+ 569	+10 529	+ 9 241	x) + 229	+ 1 288	x) + 89	- 3 866	- 132	- 3 734	x)ts) - 286	+11 835	

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der „Konsolidierten Bilanz des Bankensystems“ (vgl. Tab. I, 2); statistisch bedingte Veränderungen sind hier aus-

geschaltet. - 1 Vgl. Tab. II, 1 „Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank“. - 2 Enthält kurz-, mittel- und langfristige Positionen einschl. Über-

nahme von Wertpapieren ausländischer Emittenten durch das Bankensystem sowie einschl. der Entwicklungshilfskredite der KfW. - 3 Vgl. Tab. III, 6. -

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

Kapitalbildung bei den Kreditinstituten aus inländischen Quellen						VI. Bargeldumlauf 6) und Verbindlichkeiten mit Befristung bis unter 3 Monate (Geldvolumen) (Saldo: I + II + V - III - IV)							Zeit
Termingelder mit Befristung von 3 Monaten und darüber		Spar-einlagen	Sparbriefe	Inhaber-schuldver-schreibungen im Umlauf (netto)	Kapital und Rück-lagen 4)	IV. Zentral-bank-einlagen in-länd-er öffent-licher Haushalte	V. Sonstige Einflüsse 5)	insgesamt	Bargeld-umlauf 6)	Sicht-einlagen in-länd-er Nicht-banken	Termingelder in-länd-er Nicht-banken mit Befristung bis unter 3 Monate		
von 3 Monaten bis unter 4 Jahren 3)	von 4 Jahren und darüber												
+ 1 088	+ 4 772	+11 548	.	+ 4 991	+ 1 622	- 607	- 1 849	+ 4 874	+ 1 269	+ 3 138	+ 467	1963	
+ 371	+ 4 614	+12 530	.	+ 6 600	+ 1 963	- 851	- 851	+ 6 056	+ 2 376	+ 3 023	+ 657	1964	
+ 625	+ 3 747	+16 258	.	+ 5 991	+ 2 122	- 1 111	- 1 061	+ 5 499	+ 1 767	+ 3 805	- 73	1965	
+ 5 953	+ 3 254	+18 271	.	+ 3 275	+ 1 741	- 529	- 1 146	+ 515	+ 1 224	- 130	- 579	1966	
+ 2 659	+ 2 554	+17 399	+ 249	+ 1 800	+ 1 916	+ 285	+ 826	+11 526	+ 631	+ 7 671	+ 3 224	1967	
+10 928	+ 1 485	+20 454	+ 1 569	+ 4 652	+ 2 789	+ 1 189	x) - 405	+ 7 222	+ 959	+ 4 572	+ 1 691	1968	
+ 3 347	+ 5 524	+19 649	+ 1 941	x) + 4 811	x) + 2 606	+ 443	x) - 980	+11 201	+ 2 102	+ 3 861	+ 5 238	1969	
- 5 890	+ 4 260	+19 281	+ 1 455	x) + 8 481	x) + 2 715	+ 4 089	x) - 8 679	+22 396	+ 2 200	+ 6 593	+13 603	1970 p)	
+ 4 718	+ 102	+ 5 681	+ 444	+ 1 422	+ 885	+ 2 886	- 3 815	- 9 262	- 368	- 6 425	- 2 469	1968 1. Vj.	
+ 1 682	+ 161	+ 2 663	+ 297	+ 827	+ 1 185	- 207	- 979	+ 4 702	+ 925	+ 3 434	+ 343	2. Vj.	
+ 1 573	+ 931	+ 3 379	+ 379	+ 862	+ 308	+ 1 756	- 1 364	+ 2 046	- 144	+ 1 620	+ 570	3. Vj.	
+ 2 955	+ 291	+ 8 731	+ 449	+ 1 541	+ 411	- 3 246	+ 5 753	+ 9 736	+ 546	+ 5 943	+ 3 247	4. Vj.	
+ 3 899	+ 2 111	+ 5 095	+ 805	+ 1 436	+ 796	+ 2 727	- 1 869	- 8 944	- 7	- 5 908	- 3 029	1969 1. Vj.	
+ 2 223	+ 956	+ 3 295	+ 367	+ 686	+ 1 118	- 600	x) - 4 212	+ 5 950	+ 1 031	+ 4 177	+ 742	2. Vj.	
+ 2 389	+ 906	+ 3 057	+ 433	+ 1 765	+ 286	+ 1 796	x) - 2 545	+ 2 694	+ 255	+ 1 267	+ 1 172	3. Vj.	
- 5 164	+ 1 551	+ 8 202	+ 336	x) + 924	x) + 406	- 3 480	x) + 7 646	+11 501	+ 823	+ 4 325	+ 6 353	4. Vj.	
- 1 692	+ 1 043	+ 3 090	+ 486	x) + 1 454	x) + 1 021	+ 3 251	x) - 6 126	- 6 349	- 631	- 5 346	- 372	1970 1. Vj.	
- 25	+ 388	+ 1 538	+ 338	x) + 1 713	+ 862	+ 253	x) - 3 331	+10 141	+ 930	+ 4 166	+ 5 043	2. Vj.	
- 991	+ 1 511	+ 2 026	+ 281	+ 2 401	+ 408	+ 1 378	- 5 754	+ 2 334	+ 610	- 18	+ 1 742	3. Vj.	
- 3 182	+ 1 318	+12 627	+ 350	x) + 2 913	+ 424	- 793	+ 6 532	+16 270	+ 1 291	+ 7 799	+ 7 190	4. Vj. p)	
+ 2 566	- 462	+ 2 611	+ 152	+ 705	+ 272	+ 2 131	- 2 052	- 7 291	- 1 652	- 4 639	- 1 000	1968 Jan.	
+ 1 663	+ 455	+ 2 001	+ 124	+ 416	+ 238	+ 169	+ 126	- 386	+ 816	- 1 002	- 200	Febr.	
+ 489	+ 109	+ 1 069	+ 168	+ 301	+ 375	+ 586	- 1 889	- 1 585	+ 468	- 784	- 1 269	März	
+ 1 099	+ 1	+ 893	+ 117	+ 304	+ 447	- 971	+ 1 131	+ 1 108	- 380	+ 1 288	+ 200	April	
+ 1 415	+ 217	+ 988	+ 104	+ 247	+ 554	- 922	+ 483	+ 2 439	+ 992	+ 997	+ 450	Mai	
- 832	- 57	+ 782	+ 76	+ 276	+ 184	+ 1 686	- 2 593	+ 1 155	+ 313	+ 1 149	- 307	Juni	
+ 568	+ 293	+ 1 196	+ 153	+ 457	+ 159	- 780	+ 65	- 667	- 204	- 213	- 250	Juli	
+ 684	+ 382	+ 1 268	+ 110	+ 258	+ 82	- 226	- 442	+ 1 315	+ 234	+ 518	+ 500	Aug.	
+ 321	+ 256	+ 915	+ 116	+ 147	+ 67	+ 2 762	- 987	+ 1 398	- 174	+ 1 252	+ 320	Sept.	
+ 920	+ 321	+ 1 791	+ 138	+ 390	+ 53	- 1 110	- 201	+ 1 759	- 90	+ 149	+ 1 700	Okt.	
+ 385	+ 163	+ 792	+ 108	+ 302	+ 72	- 1 068	- 1 549	+ 4 856	+ 1 491	+ 2 865	+ 500	Nov.	
+ 1 650	- 193	+ 6 148	+ 203	+ 849	+ 286	- 1 068	+ 7 503	+ 3 121	- 855	+ 2 929	+ 1 047	Dez.	
+ 2 371	+ 1 117	+ 2 269	+ 396	+ 760	+ 159	+ 108	- 1 915	- 7 700	- 872	- 6 038	- 790	1969 Jan.	
+ 1 173	+ 1 078	+ 1 832	+ 229	+ 348	+ 199	+ 52	- 370	- 151	+ 765	- 161	- 755	Febr.	
+ 355	- 84	+ 994	+ 180	+ 328	+ 438	+ 2 567	+ 416	- 1 093	+ 100	+ 291	- 1 484	März	
+ 538	+ 160	+ 1 132	+ 165	+ 298	+ 552	- 1 313	- 859	+ 1 411	+ 252	+ 542	+ 617	April	
+ 2 775	+ 588	+ 1 065	+ 113	+ 321	+ 228	- 501	- 381	+ 5 062	+ 361	+ 2 755	+ 1 946	Mai	
- 1 090	+ 228	+ 1 098	+ 89	+ 67	+ 338	+ 1 214	x) - 2 972	- 523	+ 418	+ 880	- 1 821	Juni	
- 1 272	+ 172	+ 966	+ 196	+ 690	+ 193	- 2 028	x) - 806	+ 1 382	+ 486	- 97	+ 993	Juli	
+ 912	+ 662	+ 1 426	+ 128	+ 428	+ 58	+ 202	x) - 928	+ 949	+ 6	+ 1 166	- 223	Aug.	
+ 2 749	+ 72	+ 665	+ 109	+ 647	+ 35	+ 3 622	- 811	+ 363	- 237	+ 198	+ 402	Sept.	
- 274	+ 431	+ 1 274	+ 107	+ 429	+ 174	- 1 587	x) - 973	+ 1 289	+ 121	- 34	+ 1 202	Okt.	
- 2 792	+ 540	+ 326	+ 98	+ 106	+ 30	- 1 271	x) - 1 670	+ 5 256	+ 1 346	+ 3 968	- 58	Nov.	
- 2 098	+ 580	+ 6 602	+ 131	x) + 389	x) + 202	- 622	x) + 10 289	+ 4 956	- 644	+ 391	+ 5 209	Dez.	
- 1 275	+ 314	+ 1 501	+ 191	x) + 205	+ 240	+ 1 329	x) - 6 101	- 5 840	- 1 161	- 5 489	+ 810	1970 Jan.	
+ 893	+ 368	+ 1 353	+ 202	x) + 466	+ 295	+ 1 07	x) + 85	+ 216	+ 595	- 132	- 247	Febr.	
- 1 310	+ 361	+ 236	+ 93	x) + 783	x) + 486	+ 1 815	x) - 110	- 725	- 65	+ 275	- 935	März	
+ 184	+ 364	+ 471	+ 179	x) + 649	+ 366	- 1 785	x) - 1 980	+ 2 644	+ 939	- 362	+ 2 067	April	
- 420	+ 55	+ 421	+ 81	x) + 568	+ 277	- 365	x) + 940	+ 5 404	+ 167	+ 2 844	+ 2 393	Mai	
+ 211	- 31	+ 646	+ 78	x) + 496	+ 219	+ 2 403	x) - 2 291	+ 2 093	- 176	+ 1 686	+ 583	Juni	
+ 9	+ 485	- 100	+ 121	+ 714	+ 234	- 1 488	- 2 915	+ 3 925	+ 1 561	- 443	+ 2 807	Juli	
+ 336	+ 707	+ 1 219	+ 83	+ 721	+ 62	+ 100	+ 665	+ 273	- 559	+ 404	+ 428	Aug.	
- 1 336	+ 319	+ 907	+ 77	+ 966	+ 112	+ 2 766	- 3 504	- 1 864	- 392	+ 21	- 1 493	Sept.	
- 1 102	+ 631	+ 1 333	+ 78	+ 1 022	+ 63	- 1 440	- 2 266	+ 2 170	- 28	+ 46	+ 2 152	Okt.	
- 2 056	+ 541	+ 1 109	+ 88	+ 708	+ 150	+ 135	- 1 605	+ 8 862	+ 1 108	+ 5 176	+ 2 578	Nov.	
- 24	+ 146	+10 185	+ 184	x) + 1 183	+ 211	+ 512	+10 403	+ 5 238	+ 211	+ 2 567	+ 2 460	Dez. p)	

4 Einschl. Kapital und Rücklagen der Deutschen Bundesbank. - 5 Saldo der übrigen Positionen der Konsolidierten Bilanz des Bankensystems; Ver-

änderungen ergeben sich hauptsächlich aus Schwankungen der schwebenden Verrechnungen im Bankensystem. - 6 Ohne Kassenbestände der Kredit-

Institute, jedoch einschl. der im Ausland befindlichen DM-Noten und -Münzen. - p Vorläufig. - x Statistisch bereinigt. - ts Teilweise geschätzt.

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

2. Konsolidierte Bilanz des Bankensystems *)

Aktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an inländische Nichtbanken										
		insgesamt	Deutsche Bundesbank							Kreditinstitute		
			inländische Nichtbanken insgesamt	Öffentliche Haushalte				Bundesbahn und Bundespost		inländische Nichtbanken insgesamt	Unternehmen	
				zusammen	Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze	Wertpapiere	Sonderkredite	Ausgleichsfordernungen	Buchkredite sowie Schatzwechsel und U-Schätze			Wertpapiere
1965 Dez.	381 202	319 602	12 805	12 451	1 418	13	2 339	8 681	335	19	306 797	259 267
1966 Dez.	414 614	347 805	13 097	12 781	1 573	10	2 516	8 682	302	14	334 708	280 744
1967 Dez.	458 229	380 536	13 765	13 081	2 220	591	1 588	8 682	—	684	366 771	298 879
1968 Dez. 11)	515 792	420 556	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 865	329 804
Dez. 11)	515 555	420 606	11 691	11 188	1 349	348	808	8 683	—	503	408 915	334 545
1969 März	522 333	429 943	10 561	10 249	560	213	793	8 683	30	282	419 382	343 732
Mai	540 993	433 433	9 941	9 666	7	214	762	8 683	—	275	423 492	347 581
Juni	546 321	438 967	9 934	9 659	—	214	762	8 683	—	275	429 033	353 910
Juli	546 272	440 499	10 022	9 748	104	214	747	8 683	—	274	430 477	356 027
Aug.	553 226	446 110	10 221	9 927	283	214	747	8 683	20	274	435 889	360 281
Sept.	565 837	450 009	9 916	9 644	—	214	747	8 683	—	272	440 093	363 665
Okt.	567 635	454 923	10 312	10 006	406	172	745	8 683	50	256	444 611	367 563
Nov.	572 430	463 601	10 432	10 123	527	168	745	8 683	55	254	453 169	376 160
Dez.	573 637	474 087	12 425	11 996	2 369	199	745	8 683	182	247	461 662	385 948
1970 Jan.	574 920	475 650	11 844	11 498	1 875	195	745	8 683	100	246	463 806	387 199
Febr.	581 057	479 584	12 366	11 993	2 229	336	745	8 683	100	273	467 218	391 008
März	582 596	480 775	10 411	10 119	329	362	745	8 683	—	292	470 364	393 583
April	586 459	483 892	10 471	10 167	389	340	755	8 683	24	280	473 421	396 140
Mal	592 263	488 611	10 743	10 273	443	392	755	8 683	163	307	477 868	400 416
Juni	602 520	495 001	10 826	10 308	431	439	755	8 683	234	284	484 175	406 484
Juli	610 556	499 070	11 801	11 310	1 770	447	410	8 683	194	297	487 269	408 983
Aug.	615 225	501 357	11 111	10 609	1 138	378	410	8 683	254	248	490 246	411 236
Sept.	623 860	504 438	10 069	9 524	64	367	410	8 683	302	243	494 369	414 956
Okt.	629 354	506 531	10 173	9 775	345	337	410	8 683	195	203	496 358	416 247
Nov.	643 224	513 591	11 593	11 393	1 958	342	410	8 683	—	200	501 998	420 712
Dez. p)	...	524 628	12 162	11 579	2 334	175	387	8 683	385	198	512 466	429 928

Passiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeldumlauf und Verbindlichkeiten mit Befristung bis unter 3 Monate (Geldvolumen)							Verbindlichkeiten mit Befristung von 3 Monaten			
		insgesamt	Bargeldumlauf (ohne Kassenbestände der Kreditinstitute) 6)	Sichteinlagen inländischer Nichtbanken			Termingelder inländischer Nichtbanken mit Befristung bis unter 3 Monate	Sichteinlagen öffentlicher Haushalte bei der Bundesbank	Termingelder mit Befristung von 3 Monaten bis unter 4 Jahre			
				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen 7)	Öffentliche Haushalte (ohne Zentralbank-einlagen)			insgesamt	inländische Nichtbanken zusammen	Unternehmen und Privatpersonen	Öffentliche Haushalte
1965 Dez.	381 202	83 680	29 652	48 873	43 143	5 730	5 155	1 249	263 265	23 241	15 177	8 064
1966 Dez.	414 614	84 195	30 876	48 743	43 297	5 446	4 576	720	294 370	29 194	19 518	9 676
1967 Dez.	458 229	95 721	31 507	56 414	50 084	6 330	7 800	1 005	320 826	31 853	22 454	9 399
1968 Dez. 11)	515 792	102 943	32 466	60 986	54 293	6 693	9 491	2 194	362 566	42 781	32 065	10 716
Dez. 11)	515 555	103 050	32 587	60 879	55 811	5 068	9 584	2 194	361 157	39 277	31 194	8 083
1969 März	522 333	94 106	32 580	54 971	50 916	4 055	6 555	4 921	375 299	43 176	35 272	7 904
Mal	540 993	100 579	33 193	58 268	54 032	4 236	9 118	3 107	383 214	46 489	38 021	8 468
Juni	546 321	100 056	33 611	59 148	54 341	4 807	7 297	4 321	383 944	45 399	36 903	8 496
Juli	546 272	101 438	34 097	59 051	55 374	3 677	8 290	2 293	384 889	44 127	35 506	8 621
Aug.	553 226	102 387	34 103	60 217	56 000	4 217	8 067	2 495	388 503	45 039	35 591	9 048
Sept.	565 837	102 750	33 866	60 415	55 968	4 447	8 469	6 117	392 780	47 788	38 825	8 963
Okt.	567 635	104 039	33 987	60 381	56 531	3 850	9 671	4 530	394 921	47 514	38 699	8 815
Nov.	572 430	109 295	35 333	64 349	59 396	4 953	9 613	3 259	393 229	44 722	36 049	8 673
Dez.	573 637	114 251	34 689	64 740	58 943	5 797	14 822	2 637	398 691	42 624	33 574	9 050
1970 Jan.	574 920	108 411	33 528	59 251	55 183	4 068	15 632	3 966	400 070	41 349	32 539	8 810
Febr.	581 057	108 627	34 123	59 119	54 606	4 513	15 385	4 073	403 769	42 242	32 852	9 390
März	582 596	107 902	34 058	59 394	54 928	4 466	14 450	5 888	405 004	40 932	32 041	8 891
April	586 459	110 546	34 997	59 032	54 629	4 403	16 517	4 103	407 248	41 116	32 334	8 782
Mal	592 263	115 950	35 164	61 876	57 204	4 672	18 910	3 738	408 248	40 696	31 657	9 039
Juni	602 520	118 043	34 988	63 562	58 608	4 954	19 493	6 141	409 890	40 907	31 710	9 197
Juli	610 556	121 968	36 549	63 119	58 682	4 437	22 300	4 653	411 353	40 916	31 972	8 944
Aug.	615 225	122 241	35 890	63 523	58 944	4 579	22 728	4 753	414 481	41 252	32 016	9 236
Sept.	623 860	120 377	35 598	63 544	59 132	4 412	21 235	7 519	415 526	39 916	30 652	9 264
Okt.	629 354	122 547	35 570	63 590	59 474	4 116	23 387	6 079	417 551	38 814	29 823	8 991
Nov.	643 224	131 409	36 678	68 766	63 975	4 791	25 965	6 214	418 091	36 758	28 447	8 311
Dez. p)	...	136 647	36 889	71 333	65 788	5 545	28 425	6 726	430 139	36 734	28 989	7 745

* Es handelt sich um eine zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschl. der Deutschen Bundesbank. Vgl. auch Anmerkungen zu den Tabellen II, 1 sowie III, 2 und 3. — 1 Einschl. Schatzwechsel und

U-Schätze der Bundesbahn und der Bundespost. — 2 Ohne Bankschuldverschreibungen, einschl. Anleihen der Bundesbahn und der Bundespost. — 3 Einschl. Schatzwechsel und U-Schätze des Bundes und der

Länder, ohne Mobilisierungspapiere. — 4 Einschl. Gegenposten zum Münzumschlag. — 5 Für Okt./Nov. 1969 einschl. „Ausgleichsbedarf für Neubewertung der Gold- und Devisenpositionen“. — 6 Einschl. der im

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

								Auslandsaktiva				
men und Privatpersonen			Öffentliche Haushalte									
kurz- fristig 1)	mittel- und langfristig	Wert- papiere 2)	zusammen	kurz- fristig 3)	mittel- und langfristig	Wert- papiere	Aus- gleichs- und Deckungs- for- derungen	insgesamt	Deutsche Bundes- bank	Kredit- institute	Sonstige Aktiva 4) 5)	Stand am Monatsende
67 306	183 910	8 051	47 530	1 989	33 522	3 463	8 556	47 019	33 225	13 794	14 581	1965 Dez.
72 324	200 345	8 075	53 964	3 047	38 378	3 798	8 741	50 388	35 026	15 362	16 421	1966 Dez.
74 286	216 178	8 415	67 892	7 674	44 759	6 609	8 850	56 943	35 402	21 541	20 750	1967 Dez.
80 852	237 801	11 151	79 061	8 820	53 172	8 399	8 670	77 017	42 493	34 524	18 219	1968 Dez. 11)
80 998	242 802	10 745	74 370	8 749	48 526	8 423	8 672	77 017	42 493	34 524	17 932	Dez. 11)
84 714	247 403	11 615	75 650	7 544	50 867	8 519	8 720	74 570	35 262	39 308	17 820	1969 März
84 497	251 821	11 263	75 911	7 343	51 250	8 603	8 715	89 622	49 008	40 614	17 938	Mal
88 256	254 078	11 576	75 123	6 526	51 539	8 447	8 611	88 133	43 075	45 058	19 221	Junl
87 368	256 944	11 715	74 450	5 478	52 046	8 481	8 465	87 428	43 156	44 272	18 345	Jull
88 882	259 722	11 677	75 608	5 143	53 110	8 906	8 449	88 384	45 337	43 047	18 732	Aug.
90 453	261 413	11 799	76 428	5 241	53 747	8 992	8 448	95 956	51 058	44 898	19 872	Sept.
91 033	264 376	12 154	77 048	4 545	54 784	9 265	8 454	88 910	47 102	41 808	23 802	Okt.
96 157	267 946	12 057	77 009	3 960	55 375	9 221	8 453	83 880	34 815	49 075	24 939	Nov.
101 562	272 352	12 034	75 714	2 644	55 775	8 977	8 318	77 580	28 024	49 556	21 970	Dez.
101 050	274 068	12 081	76 607	2 446	57 112	8 723	8 326	79 161	27 722	51 439	20 109	1970 Jan.
103 107	275 797	12 104	76 210	2 148	57 226	8 521	8 315	80 592	28 381	52 211	20 881	Febr.
103 848	277 325	12 410	76 781	2 310	57 722	8 438	8 311	80 328	28 917	51 411	21 493	März
104 451	279 390	12 299	77 281	2 210	58 117	8 650	8 304	81 569	29 495	52 074	20 998	April
106 434	281 597	12 385	77 452	2 249	58 520	8 375	8 308	82 232	30 674	51 558	21 420	Mal
109 924	284 292	12 268	77 691	2 270	59 084	8 153	8 184	85 043	34 296	50 747	22 476	Junl
109 057	287 535	12 391	78 286	2 226	59 865	8 145	8 050	89 664	38 501	51 163	21 822	Jull
108 834	290 222	12 180	79 010	2 147	60 655	8 158	8 050	91 340	39 465	51 875	22 528	Aug.
109 849	292 926	12 181	79 413	2 242	61 039	8 095	8 037	95 651	43 237	52 414	23 771	Sept.
108 492	295 539	12 216	80 111	2 487	61 651	7 939	8 034	99 725	45 419	54 306	23 098	Okt.
109 423	298 664	12 625	81 286	2 466	62 947	7 822	8 051	105 089	51 531	53 558	24 544	Nov.
113 611	303 488	12 829	82 538	2 654	64 101	7 875	7 908	104 514	51 726	52 788	...	Dez. p)

und darüber gegenüber inländischen Nichtbanken sowie Eigenkapital (Geldkapital)							Auslandspassiva					
Termingelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber (einschl. durchlaufende Kredite)												
Inlän- dische Nicht- banken zusammen	Unter- nehmen und Privat- per- sonen 7)	Öffentliche Haushalte	Sparbriefe	Spar- einlagen	Inhaber- schuld- verschrei- bungen im Umlauf (netto) 8)	Kapital und Rück- lagen 9)	insgesamt	Deutsche Bundes- bank 10)	Kredit- institute	Oberschuß der Interbank- verbind- lichkeiten	Sonstige Passiva	Stand am Monatsende
67 996	4 963	63 033	.	109 758	42 479	19 791	9 699	709	8 990	4 031	19 278	1965 Dez.
74 047	5 396	68 651	.	126 029	46 188	18 912	9 645	618	9 027	4 517	21 167	1966 Dez.
76 601	5 478	71 123	249	143 428	47 875	20 820	11 530	1 163	10 367	4 971	24 176	1967 Dez.
77 949	5 710	72 239	1 818	163 882	52 527	23 609	17 987	1 442	16 545	5 289	24 813	1968 Dez. 11)
84 923	10 726	74 197	1 798	164 560	48 272	22 327	17 987	1 442	16 545	4 979	26 188	Dez. 11)
87 034	11 579	75 455	2 603	169 655	49 708	23 123	15 063	1 424	13 639	5 817	27 127	1969 März
87 762	11 865	75 897	2 881	171 852	50 327	23 903	19 791	1 883	17 908	7 581	26 721	Mal
87 990	12 054	75 936	2 970	172 950	50 394	24 241	19 200	1 663	17 537	7 891	30 909	Junl
88 162	12 276	75 886	3 166	173 916	51 084	24 434	19 066	1 598	17 468	8 115	30 471	Jull
88 824	12 456	76 368	3 294	175 342	51 512	24 492	19 910	1 763	18 147	8 711	31 220	Aug.
88 896	12 405	76 491	3 403	176 007	52 159	24 527	22 447	2 337	20 110	8 600	33 143	Sept.
89 327	12 590	76 737	3 510	177 281	52 588	24 701	21 297	1 804	19 493	8 750	34 098	Okt.
89 867	12 790	77 077	3 608	177 607	52 694	24 731	21 107	2 030	19 077	9 409	36 131	Nov.
90 447	13 078	77 369	3 739	184 209	53 159	24 513	24 613	1 464	23 149	6 647	26 798	Dez.
90 761	13 370	77 391	3 930	185 710	53 567	24 753	25 228	1 919	23 309	8 780	28 465	1970 Jan.
91 129	13 620	77 509	4 132	187 063	54 155	25 048	26 814	1 950	24 864	9 242	28 532	Febr.
91 490	13 719	77 771	4 225	187 299	55 011	26 047	25 920	1 795	24 125	8 198	29 684	März
91 854	13 962	77 892	4 404	187 770	55 691	26 413	25 226	1 744	23 482	9 719	29 617	April
91 909	13 890	78 019	4 485	188 191	56 277	26 690	25 527	1 832	23 695	8 332	30 468	Mal
91 878	14 018	77 860	4 563	188 837	56 796	26 909	26 322	1 791	24 531	9 378	32 746	Junl
92 363	14 330	78 033	4 684	188 737	57 510	27 143	28 197	2 241	25 956	10 533	33 852	Jull
93 070	14 552	78 518	4 767	189 956	58 231	27 205	29 324	2 535	26 789	9 561	34 865	Aug.
93 389	14 800	78 589	4 844	190 863	59 197	27 317	31 265	2 704	28 561	11 631	37 542	Sept.
94 020	15 149	78 871	4 922	192 196	60 219	27 380	32 411	2 897	29 514	11 124	39 642	Okt.
94 551	15 476	79 066	5 010	193 305	60 927	27 530	33 693	3 221	30 472	12 514	41 303	Nov.
94 707	15 776	78 931	5 194	203 490	62 273	27 741	36 997	3 548	33 449	...	...	Dez. p)

Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. — 7 Einschl. Bundesbahn und Bundespost. — 8 Ermittelt durch Absetzen der Bestände der Kreditinstitute an eigenen und fremden Bankschuldver-

schreibungen vom Gesamtumlauf. — 9 Nach Abzug der Aktivpositionen: nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Beteiligungen an inländischen

Kreditinstituten. — 10 Einschl. an Ausländer abgegebene Mobilisierungspapiere. — 11 Vgl. Anm. * — p Vorläufig.

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

3. Zur Entwicklung der Bankenliquidität

Mio DM

Zeit	I. Oberwiegend marktmäßige Bestimmungsfaktoren									II. Oberwiegend kreditpolitische		
	Insgesamt	Bargeld- umlauf 1) (Zu- nahme: -)	Netto-Guthaben von Nicht- banken bei der Bundesbank (Zunahme: -)			Geld- marktver- schuldung öffentlicher Haushalte gegenüber den Banken 4) (Zu- nahme: +)	Netto- Devisenbestand 5) (Zunahme: +)		Sonstige Faktoren	Insgesamt	Mindest- reserve- soll der Kredit- institute 6) (Zu- nahme: -)	Offen- (Käufe zusammen
			zusammen	Bund, Länder und Lasten- ausgleichs- fonds 2)	Sonstige Nicht- banken 3)		zusammen	darunter Netto- Devisen- reserven der Bundes- bank				
Die Veränderungszahlen sind berechnet auf der Basis von Durchschnittsn aus den vier Bankwochenstichtagen der Monate												
1968	+ 8 571	- 1 936	- 2 714	- 2 467	- 247	+ 1 932	+ 9 746	+ 9 009	+ 1 543	- 3 370	- 3 247	- 123
1969	- 9 831	- 2 195	+ 886	+ 469	+ 417	- 4 951	- 6 007	- 9 337	+ 2 436	- 4 709	- 472	- 1 221
1970 p)	+ 16 980	- 1 923	- 3 042	- 2 276	- 766	- 785	+ 20 239	+ 19 924	+ 2 491	- 12 757	- 9 779	- 2 289
1968 1. Vj.	+ 1 528	+ 1 629	- 4 005	- 4 533	+ 528	+ 2 170	+ 2 196	+ 1 930	- 462	- 43	- 560	+ 517
2. Vj.	+ 1 223	- 1 075	+ 1 003	+ 960	+ 43	- 264	+ 814	+ 785	+ 745	- 484	- 493	+ 9
3. Vj.	+ 764	- 263	- 1 365	- 1 317	- 48	+ 399	+ 1 519	+ 911	+ 474	- 309	- 89	- 220
4. Vj.	+ 5 056	- 2 227	+ 1 653	+ 2 423	- 770	- 373	+ 5 217	+ 5 383	+ 786	- 2 534	- 2 105	- 429
1969 1. Vj.	- 6 919	+ 1 749	- 1 194	- 2 019	+ 825	- 717	- 6 522	- 6 393	- 234	+ 1 086	+ 1 114	- 28
2. Vj.	+ 8 940	- 1 071	- 238	- 177	- 61	- 1 374	+ 10 468	+ 7 583	+ 1 155	- 4 544	- 4 088	- 456
3. Vj.	- 590	- 486	- 818	- 756	- 62	- 1 043	+ 1 790	+ 3 720	- 33	- 3 965	- 1 176	- 171
4. Vj.	- 11 263	- 2 387	+ 3 136	+ 3 421	- 285	- 1 817	- 11 743	- 12 247	+ 1 548	+ 2 714	+ 3 678	- 566
1970 1. Vj.	- 2 509	+ 1 661	- 2 020	- 2 058	+ 38	- 779	- 2 933	- 1 663	+ 1 562	- 2 408	- 2 105	+ 47
2. Vj.	+ 3 703	- 673	- 1 030	- 1 268	+ 238	+ 110	+ 4 624	+ 4 897	+ 672	- 1 114	- 260	- 515
3. Vj.	+ 5 937	- 739	- 1 522	- 986	+ 536	+ 109	+ 8 287	+ 7 446	- 198	- 6 758	- 6 189	- 569
4. Vj. p)	+ 9 849	- 2 172	+ 1 530	+ 2 036	- 506	- 225	+ 10 261	+ 9 244	+ 455	- 2 477	- 1 225	- 1 252
1968 Jan.	+ 2 308	+ 2 265	- 1 505	- 1 951	+ 446	+ 1 846	+ 400	- 811	- 696	+ 170	- 506	+ 676
Febr.	+ 652	+ 86	- 1 364	- 1 135	- 229	+ 510	+ 1 082	+ 541	+ 338	+ 443	- 22	+ 465
März	- 1 432	- 722	- 1 136	- 1 447	+ 311	- 186	+ 714	- 102	- 656	- 32	- 624	- 624
April	+ 937	- 214	+ 1 145	+ 1 474	- 329	- 485	+ 297	- 199	+ 194	- 348	- 40	- 308
Mai	+ 1 036	- 25	+ 711	+ 286	+ 425	+ 87	+ 46	- 435	+ 217	+ 27	- 189	+ 216
Juni	- 750	- 836	- 853	- 800	- 53	+ 134	+ 471	+ 1 419	+ 334	- 163	- 264	+ 101
Juli	+ 469	- 285	+ 113	+ 309	- 196	+ 185	+ 82	+ 289	+ 374	+ 159	+ 150	+ 9
Aug.	+ 83	+ 196	+ 204	+ 379	- 175	+ 202	- 554	- 754	- 131	- 236	- 80	- 156
Sept.	+ 378	- 174	- 1 682	- 2 005	+ 323	+ 12	+ 1 991	+ 1 376	+ 231	- 232	- 159	- 73
Okt.	+ 764	+ 352	- 339	- 317	- 22	- 63	+ 381	- 108	+ 433	- 172	- 276	+ 104
Nov.	+ 4 444	- 607	+ 510	+ 994	- 484	+ 7	+ 4 577	+ 4 767	+ 43	- 346	- 257	- 89
Dez.	- 152	- 1 972	+ 1 482	+ 1 746	- 264	- 317	+ 259	+ 724	+ 396	- 2 016	- 1 572	- 444
1969 Jan.	+ 513	+ 2 515	+ 1 243	+ 591	+ 652	- 133	- 2 464	- 6 653	- 648	+ 395	+ 508	- 113
Febr.	- 2 424	- 182	- 293	- 158	- 135	- 324	- 1 869	- 572	+ 244	+ 588	+ 620	- 32
März	- 5 007	- 584	- 2 144	- 2 452	+ 308	- 260	- 2 189	- 1 168	+ 170	+ 103	- 14	+ 117
April	- 1 686	- 128	+ 147	+ 349	- 202	- 771	- 1 783	+ 392	+ 849	- 163	- 7	- 156
Mai	+ 13 050	- 490	+ 886	+ 1 064	- 178	- 212	+ 12 716	+ 10 759	+ 150	- 2 119	- 1 876	- 243
Juni	- 2 424	- 453	- 1 271	- 1 590	+ 319	- 391	- 465	- 3 568	+ 156	- 2 262	- 2 205	- 57
Juli	- 935	- 576	+ 1 341	+ 1 430	- 89	- 582	- 1 011	- 1 339	- 107	- 2 347	+ 523	- 252
Aug.	+ 1 315	- 139	+ 450	+ 654	- 204	- 292	- 913	+ 1 173	- 421	- 1 216	- 1 549	+ 333
Sept.	+ 1 660	+ 229	- 2 609	- 2 840	+ 231	- 169	+ 3 714	+ 3 886	+ 495	- 402	- 150	- 252
Okt.	+ 2 622	+ 104	- 24	+ 124	- 148	- 158	+ 2 675	+ 713	+ 25	- 1 130	- 517	- 215
Nov.	- 7 715	- 690	+ 1 348	+ 1 355	- 7	- 557	- 8 030	- 8 403	+ 214	+ 2 014	+ 2 521	- 507
Dez.	- 6 170	- 1 801	+ 1 812	+ 1 942	- 130	- 1 102	- 6 388	- 4 557	+ 1 309	+ 1 830	+ 1 674	+ 156
1970 Jan.	- 2 190	+ 2 217	+ 201	+ 58	+ 143	- 662	- 4 152	- 2 698	+ 206	- 2 325	- 2 348	+ 23
Febr.	+ 785	+ 76	- 269	+ 15	- 284	- 80	+ 289	+ 310	+ 769	- 54	+ 228	+ 68
März	- 1 104	- 632	- 1 952	- 2 131	+ 179	- 37	+ 930	+ 725	+ 587	- 29	+ 15	- 44
April	+ 196	+ 335	- 1 099	- 1 137	+ 38	+ 60	+ 954	+ 721	- 54	+ 88	+ 202	- 114
Mai	+ 1 598	- 1 029	+ 1 614	+ 1 740	- 126	- 53	+ 562	+ 895	+ 504	- 279	- 95	- 184
Juni	+ 1 909	+ 21	- 1 545	- 1 871	+ 326	+ 103	+ 3 108	+ 3 281	+ 222	- 923	- 367	- 217
Juli	+ 2 500	- 1 014	+ 1 016	+ 1 308	- 292	+ 40	+ 2 578	+ 3 348	- 120	- 3 209	- 3 220	+ 11
Aug.	+ 2 618	- 282	+ 769	+ 789	- 20	+ 131	+ 2 323	+ 1 609	- 323	- 454	- 201	- 253
Sept.	+ 819	+ 557	- 3 307	- 3 083	- 224	- 62	+ 3 386	+ 2 489	+ 245	- 3 095	- 2 768	- 327
Okt.	+ 3 811	+ 50	- 14	- 48	+ 34	- 155	+ 3 543	+ 2 755	+ 387	+ 16	+ 294	- 278
Nov.	+ 4 349	- 337	+ 1 832	+ 1 777	+ 55	- 107	+ 3 227	+ 3 362	- 266	- 1 495	- 914	- 581
Dez. p)	+ 1 689	- 1 885	- 288	+ 307	- 595	+ 37	+ 3 491	+ 3 127	+ 334	- 998	- 605	- 393

1 Einschl. der Kassenbestände der Kreditinstitute. -
2 Von den Guthaben wurden zur Bildung der Netto-
position lediglich die in Form von Buchkrediten
aufgenommenen Kassenkredite (nicht dagegen die
Sonderkredite) abgesetzt. - 3 Einschl. Bundespost. -

4 Einschl. Bundesbank. - 5 Netto-Währungsreserven
der Bundesbank und Geldmarktanlagen der Kredit-
institute im Ausland (Forderungen aus Geld-
exporten). - 6 Ohne Bundespost. - 7 Differenz aus

Mindestreserve-Soll und Stand der Zentralbank-
guthaben der Kreditinstitute im Durchschnitt der
vier Bankwochenstichtage. - 8 Inländische Schatz-
wechsel und U-Schätze, Vorratsstellenwechsel,

I. Bankstatistische Gesamtrechnungen

Bestimmungsfaktoren			III. Bankenliquidität (Summe I und II) = Veränderung der freien Liquiditätsreserven							Freie Liquiditätsreserven der Kreditinstitute 6)		Zeit
marktgeschäfte durch Bundesbank: +)			insgesamt	Komponenten der freien Liquiditätsreserven					Insgesamt	In % des Einlagen- volumens 10)		
In inländischen Geldmarktpapieren mit Nichtbanken 3)	In inländischen langfristigen Wertpapieren	Kürzung der Rediskontkontingente		Oberschubguthaben 6) 7) (Zunahme: +)	Inländische Geldmarktpapiere 8) (Zunahme: +)	Geldmarktanlagen im Ausland 9) (Zunahme: +)	Unausgenutzte Rediskontkontingente (Zunahme: +)	Lombardkredite (Zunahme: -)			Stand am Ende des Zeitraums	
+ 159	- 282	-	+ 5 201	+ 368	+ 2 671	+ 737	+ 1 449	- 24	37 193	14,0	1969	
- 719	- 502	- 3 016	- 14 540	- 307	- 7 458	+ 3 330	- 8 191	- 1 914	19 790	6,8	1969	
- 2 061	- 228	- 689	+ 4 223	- 366	+ 2 218	+ 315	+ 1 762	+ 294	25 481	7,8	1970 p)	
+ 554	- 37	-	+ 1 485	- 924	+ 2 023	+ 266	- 71	+ 191	31 666	14,0	1968 1. Vj.	
- 63	+ 72	-	+ 739	+ 210	+ 154	+ 29	+ 312	+ 34	31 662	13,5	2. Vj.	
+ 97	- 317	-	+ 455	- 190	+ 386	+ 608	- 228	- 121	33 308	13,6	3. Vj.	
- 429	-	-	+ 2 522	+ 1 272	+ 108	- 166	+ 1 436	- 128	37 193	14,0	4. Vj.	
+ 393	- 421	-	- 5 832	- 1 315	- 1 484	+ 1 871	- 4 421	- 483	28 627	11,3	1969 1. Vj.	
- 450	- 6	-	+ 4 396	- 569	- 1 013	+ 2 885	+ 2 942	+ 151	34 305	12,9	2. Vj.	
- 168	- 3	- 2 618	- 4 555	+ 1 059	- 1 037	- 1 930	- 3 284	+ 637	33 033	11,9	3. Vj.	
- 494	- 72	- 398	- 8 549	+ 518	- 3 924	+ 504	- 3 428	- 2 219	19 790	6,8	4. Vj.	
+ 56	- 9	- 350	- 4 917	- 749	- 601	- 1 270	- 1 922	- 375	15 156	5,3	1970 1. Vj.	
- 483	- 32	- 339	+ 2 589	+ 204	+ 213	- 273	+ 414	+ 2 031	18 492	6,3	2. Vj.	
- 411	- 158	-	- 821	- 460	+ 506	+ 841	- 176	- 1 532	19 412	6,4	3. Vj.	
- 1 223	- 29	-	+ 7 372	+ 639	+ 2 100	+ 1 017	+ 3 446	+ 170	25 481	7,8	4. Vj. p)	
+ 689	- 13	-	+ 2 478	- 679	+ 1 612	+ 1 211	+ 108	+ 226	33 489	14,9	1968 Jan.	
+ 503	- 38	-	+ 1 095	- 249	+ 645	+ 541	+ 240	- 82	34 147	15,0	Febr.	
- 638	+ 14	-	- 2 088	+ 4	- 234	- 1 486	- 419	+ 47	31 666	14,0	März	
- 258	- 50	-	+ 589	+ 170	- 240	+ 496	+ 53	+ 110	33 460	14,6	April	
+ 191	+ 25	-	+ 1 063	+ 388	+ 216	+ 481	+ 36	- 58	34 565	14,8	Mal	
+ 4	+ 97	-	- 913	- 348	+ 178	- 948	+ 223	- 18	31 662	13,5	Juni	
- 55	+ 64	-	+ 628	+ 61	+ 112	- 207	+ 587	+ 75	34 017	14,3	Juli	
+ 152	- 308	-	- 319	+ 185	+ 166	+ 200	- 556	- 314	33 374	13,9	Aug.	
-	- 73	-	+ 146	- 436	+ 108	+ 615	- 259	+ 118	33 308	13,6	Sept.	
- 25	+ 129	-	+ 592	- 21	+ 111	+ 489	- 67	+ 80	34 694	13,9	Okt.	
- 174	+ 85	-	+ 4 098	+ 3 384	+ 64	- 190	+ 740	+ 100	39 810	15,6	Nov.	
- 230	- 214	-	- 2 168	- 2 091	- 67	- 465	+ 763	- 308	37 193	14,0	Dez.	
+ 133	- 246	-	+ 908	- 1 380	- 385	+ 4 189	- 1 517	+ 1	36 532	14,4	1969 Jan.	
+ 150	- 182	-	- 1 836	- 194	- 384	- 1 297	+ 188	- 149	34 643	13,6	Febr.	
+ 110	+ 7	-	- 4 904	+ 259	- 715	- 1 021	- 3 092	- 335	28 627	11,3	März	
- 152	- 4	-	- 1 849	+ 341	- 955	- 2 175	+ 211	+ 729	31 257	12,1	April	
- 241	- 2	-	+ 10 931	+ 5 103	+ 346	+ 1 957	+ 3 433	+ 92	40 690	16,2	Mal	
- 57	-	-	- 4 686	- 6 013	- 404	+ 3 103	- 702	- 670	34 305	12,9	Juni	
- 251	- 1	- 2 618	- 3 282	+ 712	- 864	+ 328	- 3 347	- 111	31 016	11,6	Juli	
+ 333	-	-	- 2 531	+ 225	- 471	- 2 086	+ 19	- 218	29 463	10,8	Aug.	
- 250	- 2	-	+ 1 258	+ 122	+ 298	- 172	+ 44	+ 966	33 033	11,9	Sept.	
- 191	- 24	- 398	+ 1 492	- 690	- 503	+ 1 962	+ 1 053	- 330	29 382	10,6	Okt.	
- 468	- 39	-	- 5 701	+ 200	- 1 173	+ 373	- 2 309	- 2 792	23 527	8,5	Nov.	
+ 165	- 9	-	- 4 340	+ 1 008	- 2 248	- 1 831	- 2 172	+ 903	19 790	6,8	Dez.	
+ 13	+ 10	-	- 4 515	- 741	+ 2	- 1 454	- 2 000	- 322	17 510	6,1	1970 Jan.	
+ 78	- 10	- 350	+ 731	- 431	- 285	- 21	- 290	+ 1 758	18 656	6,4	Febr.	
- 35	- 9	-	- 1 133	+ 423	- 318	+ 205	+ 368	- 1 811	15 156	5,3	März	
- 94	- 20	-	+ 284	- 78	+ 104	+ 233	- 12	+ 37	17 492	6,1	April	
- 175	- 9	-	+ 1 319	+ 111	+ 62	- 333	+ 34	+ 1 445	18 924	6,5	Mal	
- 214	- 3	- 339	+ 986	+ 171	+ 47	- 173	+ 392	+ 549	18 492	6,3	Juni	
+ 42	- 31	-	- 709	- 56	+ 138	- 770	+ 126	+ 105	20 329	6,8	Juli	
- 176	- 77	-	+ 2 164	- 107	+ 662	+ 714	+ 712	+ 183	21 788	7,2	Aug.	
- 277	- 50	-	- 2 276	- 297	- 294	+ 897	- 762	- 1 820	19 412	6,4	Sept.	
- 270	- 8	-	+ 3 827	+ 23	+ 594	+ 788	+ 800	+ 1 622	24 180	8,0	Okt.	
- 573	- 8	-	+ 2 854	+ 603	+ 1 006	- 185	+ 1 547	- 167	28 261	9,1	Nov.	
- 380	- 13	-	+ 691	+ 13	+ 500	+ 364	+ 1 099	- 1 285	25 481	7,8	Dez. p)	

Privatdiskonten, Plafond B-Wechsel der AKA und Kassenobligationen inländischer öffentlicher Emittenten soweit in die Geldmarktregulierung der Bundesbank einbezogen. - 9 Kurzfristige Forde-

rungen der Banken gegenüber ausländischen Kreditinstituten ohne täglich fällige Fremdwährungsforderungen, ausländische Schatzwechsel und U-Schätze sowie als Geldanlage erworbene Aus-

landswechsel. - 10 Sichteinlagen, Termin- und Spargelder (ohne Gelder mit Befristung von 4 Jahren und darüber) von Nichtbanken und ausländischen Kreditinstituten. - p Vorläufig.

II. Deutsche Bundesbank

1. Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank *)

a) Aktiva

Mio DM

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold, Auslandsforderungen und sonstige Auslandsaktiva								Kredite an inländische Kreditinstitute			
		zusammen	Gold	Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen im Ausland 1)	Sonstige Geldanlagen im Ausland 2)	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte			Kredite und sonstige Forderungen an das Ausland 4)	mit angekauften Marktwechsel(n) 5)	ohne Geldwechsel(n) 5)	Inlandswechsel	Auslandswechsel
						Ziehungsrechte in der Goldtranche 3)	Kredite auf Grund der Allgemeinen Kreditvereinbarungen	Sonderziehungsrechte					
1964 Dez.	52 107	33 207	16 731	10 776	—	2 962	720	—	2 018	3 616	3 450	2 413	557
1965 Dez.	52 907	31 834	17 371	8 118	—	2 947	1 390	—	2 008	6 231	5 487	4 650	885
1966 Dez.	55 792	33 684	16 905	9 782	—	3 687	1 390	—	1 920	7 046	6 280	5 031	1 077
1967 Dez.	56 114	34 095	16 647	10 361	1 000	3 585	670	—	1 832	5 817	5 679	2 923	1 945
1968 Dez.	61 245	41 127	17 881	11 509	3 700	4 028	2 082	—	1 927	6 142	6 103	2 139	3 128
1969 Dez.	60 725	27 469	14 700	5 698	4 200	1 149	—	—	1 722	17 662	16 504	11 425	3 440
1970 Jan.	61 296	27 164	14 697	6 658	2 200	1 149	—	738	1 722	20 444	19 176	15 203	3 698
Febr.	60 705	27 917	14 697	7 237	2 200	1 149	—	738	1 896	18 492	17 548	14 757	3 416
März	63 331	28 453	14 697	7 700	2 200	1 149	—	811	1 896	22 033	20 740	16 374	2 978
April	63 412	29 031	14 697	8 091	2 200	1 177	—	840	2 026	21 823	20 674	16 538	2 899
Mai	63 830	30 210	14 697	9 112	2 200	1 338	—	851	2 012	20 291	19 219	16 665	3 015
Juni	68 122	33 832	14 702	12 600	2 200	1 412	—	906	2 012	20 272	19 107	16 220	3 234
Juli	71 756	38 037	14 702	16 000	2 200	2 208	—	915	2 012	19 629	18 414	16 286	3 146
Aug.	72 489	39 093	14 700	16 744	2 200	2 436	—	915	2 098	20 027	19 046	16 203	2 748
Sept.	77 259	42 872	14 706	20 409	2 200	2 529	—	930	2 098	21 458	20 291	17 638	2 652
Okt.	76 250	45 054	14 705	22 525	2 200	2 563	—	930	2 131	18 411	18 259	15 153	2 643
Nov.	83 398	51 166	14 704	28 378	2 200	2 816	—	937	2 131	17 537	17 004	14 668	2 638
7. Dez.	83 045	51 463	14 702	28 616	2 200	2 871	—	943	2 131	18 106	17 512	14 683	2 633
15. Dez.	82 910	51 607	14 702	28 742	2 200	2 889	—	943	2 131	17 907	17 221	14 434	2 716
23. Dez.	86 363	51 630	14 702	28 665	2 200	2 989	—	943	2 131	22 431	21 567	14 688	2 919
31. Dez.	84 890	51 338	14 340	28 367	2 200	3 357	—	943	2 131	18 738	17 977	14 151	2 905
1971 7. Jan.	82 611	51 820	14 337	28 216	2 200	3 966	—	1 570	2 131	16 750	15 980	13 546	2 676
15. Jan.	85 275	51 741	14 338	28 082	2 200	3 420	—	1 570	2 131	20 050	19 388	14 861	2 662
23. Jan.	86 113	51 774	14 338	28 058	2 200	3 448	—	1 599	2 131	22 968	22 236	15 991	2 720
31. Jan.	87 368	52 779	14 338	29 052	2 200	3 459	—	1 599	2 131	20 851	20 345	16 566	2 705

b) Passiva

Mio DM

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf	Einlagen										
			inländische Kreditinstitute 10)		inländische öffentliche Haushalte								
			zusammen	darunter Einlagen auf Girokonto	zusammen	laufende Einlagen			Sondereinlagen			Konjunkturausgleichsrücklagen		Konjunkturzu-schlag zu den Einkommensteuern
					Bund	Lastenausgleichs-fonds und ERP-Sondervermögen	Länder	andere öffentliche Einleger 11)	zusammen	Bund	Länder		
1964 Dez.	52 107	27 692	15 158	15 143	2 360	43	134	2 146	37	—	—	—	—
1965 Dez.	52 907	29 456	16 256	16 241	1 249	47	63	1 108	31	—	—	—	—
1966 Dez.	55 792	30 770	17 408	17 386	720	40	143	504	33	—	—	—	—
1967 Dez.	56 114	31 574	15 194	15 179	1 005	44	430	496	35	—	—	—	—
1968 Dez.	61 245	32 499	17 594	17 579	2 194	59	568	1 523	44	—	—	—	—
1969 Dez.	60 725	34 617	16 959	16 890	2 637	46	173	1 940	42	436	—	436	—
1970 Jan.	61 296	33 831	17 410	17 394	3 966	40	425	3 039	26	436	—	436	—
Febr.	60 705	34 420	15 530	15 512	4 073	56	303	3 257	21	436	—	436	—
März	63 331	34 567	15 966	15 950	5 888	763	232	3 054	35	1 804	750	1 054	—
April	63 412	35 186	17 145	17 124	4 103	1 012	174	1 061	28	1 828	750	1 078	—
Mai	63 830	35 554	16 937	16 916	3 738	23	220	1 647	20	1 828	750	1 078	—
Juni	68 122	35 335	18 496	18 471	6 141	1 013	134	2 003	55	2 936	1 500	1 436	—
Juli	71 756	36 767	21 912	21 888	4 653	53	411	1 226	27	2 936	1 500	1 436	—
Aug.	72 489	36 165	21 963	21 941	4 753	33	333	1 393	33	2 961	1 500	1 437	24
Sept.	77 259	35 791	22 938	22 912	7 519	1 085	321	2 455	25	3 633	1 500	1 436	697
Okt.	76 250	35 832	21 754	21 729	6 079	38	262	1 777	25	3 977	1 500	1 436	1 041
Nov.	83 398	37 106	26 127	26 105	6 214	45	364	1 504	25	4 276	1 500	1 436	1 340
7. Dez.	83 045	36 838	27 006	26 982	5 946	19	358	992	20	4 557	1 500	1 436	1 370
15. Dez.	82 910	36 048	26 075	26 052	7 545	81	354	2 358	24	4 728	1 500	1 436	1 539
23. Dez.	86 363	35 820	25 890	25 866	7 763	70	287	2 113	48	5 245	1 500	1 436	2 055
31. Dez.	84 890	36 480	26 250	26 231	6 726	32	236	1 030	47	5 381	1 500	1 436	2 189
1971 7. Jan.	82 611	35 197	25 276	25 258	6 458	13	423	577	28	5 417	1 500	1 436	2 225
15. Jan.	85 275	34 517	27 592	27 574	7 587	17	574	1 433	30	5 533	1 500	1 436	2 337
23. Jan.	86 113	32 749	28 020	28 001	9 376	892	561	2 152	39	5 732	1 500	1 436	2 536
31. Jan.	87 368	35 659	26 831	26 810	7 673	22	538	1 259	23	5 831	1 500	1 436	2 635

* Im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Bundesbankausweises haben sich Bezeichnungen und zum Teil auch Inhalt einiger Positionen gegenüber der gleichen Übersicht in den Monatsberichten April 1969 bis Januar 1971 einschl. geändert; vgl. Anm. 2, 3, 4, 10 und 12. — 1 Einschl. Sorten und Auslandschecks. — 2 Frühere Bezeichnung: „Sonstige

Geldanlagen im Ausland und Forderungen an das Ausland“; vgl. Anm. * und 4. — 3 Frühere Bezeichnung: „Kredit an Bund für Beteiligung an internationalen Währungsfonds“; vgl. Anm. *. — 4 Frühere Bezeichnung: „Kredite an internationale Einrichtungen und Konsolidierungskredite“ (ohne AKV-Kredite). Enthält auch Beträge aus den früheren Positionen

„Sonstige Geldanlagen im Ausland und Forderungen an das Ausland“, sowie „Sonderkredite an den Bund“. — 5 Vorratsstellenwechsel und Privatdiskonten. — 6 Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — 7 Bis März 1968 einschl. Ausweisposition „Forderungen wegen Änderung der Währungsparität“. — 8 Aus der Währungsumstellung

Lombardforforderungen	Kredite und Forderungen an Inländische öffentliche Haushalte						Kredite an Bundesbahn und Bundespost	Wertpapiere				Sonstige Aktivpositionen 9)	Stand am Ausweisstichtag
	Bund 6)							Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen der Bundesbahn und Bundespost	Sonstige inländische Wertpapiere	Ausländische Wertpapiere		
	zu-sammen	Buchkredite	Schatzwechsel und U-Schätze	Fordng. an Bund wegen Fordngs.-Erwerb aus Nachkriegswirtschaftshilfe 7)	Ausgleichsforderungen 8)	Kredite an Länder							
646	12 951	1 118	200	2 953	8 680	94	107	11	21	70	1 074	956	1964 Dez.
696	12 051	1 075	10	2 285	8 681	333	335	13	19	61	1 058	972	1965 Dez.
938	12 275	722	409	2 462	8 682	442	302	10	14	53	1 018	948	1966 Dez.
949	12 278	2 062	—	1 534	8 682	158	—	591	684	45	997	1 449	1967 Dez.
875	10 815	1 344	5	783	8 683	—	—	348	503	36	801	1 473	1968 Dez.
2 797	11 704	1 904	395	722	8 683	70	182	199	247	7	578	2 607	1969 Dez.
1 543	11 260	1 655	200	722	8 683	20	100	195	246	7	581	1 279	1970 Jan.
319	11 634	2 029	200	722	8 683	—	100	336	273	7	487	1 459	Febr.
2 681	9 697	92	200	722	8 683	37	—	362	292	7	487	1 963	März
2 386	9 628	113	100	732	8 683	176	24	340	280	7	487	1 616	April
611	9 670	255	—	732	8 683	188	163	392	307	7	487	2 115	Mal
818	9 736	121	200	732	8 683	110	234	439	284	7	487	2 721	Juni
197	10 410	1 260	80	387	8 683	430	194	447	297	7	487	1 818	Juli
1 076	9 939	819	50	387	8 683	269	254	378	248	7	395	1 879	Aug.
1 168	9 115	—	45	387	8 683	19	302	367	243	—	388	2 495	Sept.
615	9 245	175	—	387	8 683	170	195	337	203	—	388	2 247	Okt.
231	10 899	1 829	—	387	8 683	129	—	342	200	—	388	2 737	Nov.
790	11 349	2 279	—	387	8 683	129	—	209	198	—	388	1 203	7. Dez.
757	10 684	1 614	—	387	8 683	—	50	208	197	—	388	1 869	15. Dez.
4 824	9 279	2 029	—	387	8 683	93	101	206	196	—	388	2 039	23. Dez.
1 682	11 093	2 203	—	387	8 683	311	385	175	198	—	388	2 264	31. Dez.
528	11 372	2 302	—	387	8 683	200	285	173	185	—	388	1 438	1971 7. Jan.
2 527	10 924	1 854	—	387	8 683	41	235	161	182	—	388	1 553	15. Jan.
4 257	9 070	—	—	387	8 683	33	234	160	181	—	388	1 305	23. Jan.
1 580	9 973	903	—	387	8 683	231	390	159	181	—	388	2 416	31. Jan.

Sonstige (Bundesbildungsanleihe)	inländische Unternehmen und Privatpersonen			ausländische Einleger	Ausgleichsposten für zugewiesene Sonderziehungsrechte	Verbindlichkeiten aus abgegebenen Mob.- und Liquiditätspapieren	Rückstellungen	Grundkapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 13)	Nachrichtlich: Bargeldumlauf			Stand am Ausweisstichtag
	zu-sammen	Bundespost 12)	sonstige Unternehmen und Privatpersonen							ins-gesamt	Banknoten	Scheidemünzen	
	—	1 107	843							264	259	—		2 599	1 260	1 066	606	29 545	27 692	1 853	1964 Dez.
—	1 180	899	281	420	—	1 064	1 475	1 151	656	31 453	29 456	1 997	1965 Dez.
—	1 679	1 375	304	511	—	878	1 690	1 253	883	32 906	30 770	2 136	1966 Dez.
—	1 445	1 095	350	614	—	2 245	1 925	1 370	742	33 829	31 574	2 255	1967 Dez.
—	1 482	1 091	391	336	—	2 534	2 110	1 470	1 026	34 943	32 499	2 444	1968 Dez.
—	1 562	1 174	388	386	—	2 029	1 170	1 150	215	37 275	34 617	2 658	1969 Dez.
—	1 061	754	307	323	738	1 590	1 170	1 150	57	36 511	33 831	2 680	1970 Jan.
—	1 546	1 244	302	332	738	1 600	1 170	1 150	146	37 106	34 420	2 686	Febr.
—	1 845	1 482	363	356	738	1 419	1 170	1 150	232	37 302	34 567	2 735	März
—	1 441	1 129	312	283	738	1 458	1 170	1 150	738	37 948	35 186	2 762	April
—	1 645	1 304	341	376	738	1 603	1 170	1 150	919	38 354	35 554	2 800	Mai
—	1 822	1 460	362	360	738	1 701	1 170	1 150	1 209	38 151	35 335	2 816	Juni
—	1 670	1 361	309	407	738	1 881	1 170	1 150	1 408	39 644	36 767	2 877	Juli
—	1 633	1 330	303	402	738	2 930	1 170	1 150	1 585	39 053	36 165	2 888	Aug.
—	2 539	2 178	361	460	738	3 071	1 170	1 150	1 883	38 707	35 791	2 916	Sept.
—	1 640	1 285	355	405	738	5 493	1 170	1 150	1 989	38 774	35 832	2 942	Okt.
—	2 244	1 890	354	493	738	6 058	1 170	1 150	2 098	40 061	37 106	2 955	Nov.
251	1 309	975	334	431	738	6 408	1 170	1 150	2 049	39 810	36 838	2 972	7. Dez.
253	934	594	340	527	738	6 649	1 170	1 150	2 074	39 064	36 048	3 016	15. Dez.
254	4 178	3 769	409	499	738	7 035	1 170	1 150	2 120	38 850	35 820	3 030	23. Dez.
256	2 042	1 630	412	343	738	7 532	1 170	1 150	2 459	39 488	36 480	3 008	31. Dez.
256	1 655	1 308	347	510	1 364	7 565	1 170	1 150	2 266	38 201	35 197	3 004	1971 7. Jan.
260	918	601	317	379	1 364	8 308	1 170	1 150	2 290	37 507	34 517	2 990	15. Jan.
260	964	681	283	296	1 364	8 673	1 170	1 150	2 351	35 733	32 749	2 984	23. Jan.
260	2 167	1 841	326	273	1 364	8 696	1 170	1 150	2 385	38 653	35 659	2 994	31. Jan.

von 1948, einschl. unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geldumstellung in Berlin (West), einschl. der in Schatzwechsel und U-Schätze umgetauschten und abgegebenen Beträge, siehe auch Position „Verbindlichkeiten aus abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapieren“. — 9 Enthält Ausweispositionen

„Deutsche Scheidemünzen“, „Postscheckguthaben“ und „Sonstige Aktiva“. — 10 Ohne die Einlagen der Deutschen Bundespost, die in den Monatsberichten bis einschl. Januar 1971 in dieser Position enthalten waren. — 11 Gemeinden und Gemeindeverbände, sowie Sozialversicherung. — 12 In den Monatsberich-

ten bis einschl. Januar 1971 in Ausweisposition „inländische Kreditinstitute“ enthalten. — 13 Einschl. verschiedener Konten aus den „Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft“, die weder Verbindlichkeiten gegenüber Ausländern noch gegenüber inländischen Kreditinstituten darstellen.

III. Kreditinstitute

1. Die wichtigsten Aktiv- und Passivgeschäfte der Kreditinstitute

Mio DM

Zeit	Kredite (auch in Form des Wertpapiererwerbs) an inländische Nichtbanken												
	Ins-gesamt	Kurzfristige Kredite				Mittelfristige Kredite 1)			Langfristige Kredite 1) 2)			Aus-gleichs- und Dek-kungs-forderungen	Bestände an in-ländischen Wert-papieren (ohne Bank-schuld-ver-schrei-bungen)
		Zu-sammen	Unter-nehmen und Privat-personen	Öffentliche Haushalte		Zu-sammen	Unter-nehmen und Privat-personen	Öffent-liche Haus-halte	Zu-sammen	Unter-nehmen und Privat-personen	Öffent-liche Haus-halte		
				Zu-sammen	darunter Bestände an in-ländischen Schatz-wechseln und U-Schätzen (ohne Mobill-sierungspapier)								
1963	+25 866	+ 3 997	+ 4 014	— 17	— 163	+ 2 635	+ 2 622	+ 13	+18 450	+15 254	+ 3 196	+ 159	+ 625
1964	+31 226	+ 5 628	+ 5 313	+ 315	— 27	+ 2 237	+ 1 931	+ 306	+21 604	+17 151	+ 4 453	+ 247	+ 1 510
1965	+34 598	+ 7 640	+ 6 634	+ 1 006	+ 949	+ 4 298	+ 3 535	+ 763	+21 491	+16 653	+ 4 838	+ 167	+ 1 002
1966	+27 911	+ 6 076	+ 5 018	+ 1 058	+ 881	+ 5 421	+ 3 976	+ 1 445	+15 711	+12 459	+ 3 252	+ 185	+ 518
1967	+32 224	+ 6 616	+ 1 989	+ 4 627	+ 4 827	+ 1 446	+ 1 045	+ 401	+20 768	+14 828	+ 5 940	+ 109	+ 3 285
1968	+42 064	+ 7 682	+ 6 536	+ 1 146	+ 1 002	+ 1 201	x) + 1 307	— 106	+28 835	x) +20 316	+ 8 519	— 180	+ 4 526
1969	+52 808	+14 459	+20 564	— 6 105	— 6 048	+ 4 585	+ 4 561	+ 34	+32 204	x) +24 776	x) + 7 428	— 354	x) + 1 904
1970 p)	+51 055	+12 159	+12 149	+ 10	— 343	+10 227	+ 9 106	+ 1 121	+29 135	+21 930	+ 7 205	— 410	x) — 56
1968 1. Vj.	+ 8 567	+ 947	— 818	+ 1 765	+ 1 834	— 231	— 261	+ 30	+ 6 375	+ 3 848	+ 2 527	+ 68	+ 1 408
2. Vj.	+10 929	+ 3 052	+ 3 213	— 161	— 182	+ 1 361	+ 1 375	— 14	+ 5 770	+ 3 873	+ 1 897	— 44	+ 790
3. Vj.	+10 186	+ 1 407	+ 1 407	—	— 54	— 239	x) — 173	— 66	+ 8 040	x) + 5 301	+ 2 739	— 102	+ 1 080
4. Vj.	+12 382	+ 2 276	+ 2 734	— 458	— 596	+ 310	+ 366	— 56	+ 8 650	+ 7 294	+ 1 356	— 102	+ 1 248
1969 1. Vj.	+10 467	+ 2 511	+ 3 716	— 1 205	— 1 476	— 62	+ 57	— 119	+ 7 004	+ 4 544	+ 2 460	+ 48	+ 966
2. Vj.	+ 9 651	+ 2 524	+ 3 542	— 1 018	— 979	+ 1 068	+ 1 115	— 47	+ 6 279	+ 5 560	+ 719	— 109	+ 111
3. Vj.	+11 060	+ 912	+ 2 197	— 1 285	— 1 270	+ 528	+ 511	+ 17	+ 9 015	+ 6 824	+ 2 191	— 163	+ 768
4. Vj.	+21 630	+ 8 512	+11 109	— 2 597	— 2 323	+ 3 061	+ 2 878	+ 183	+ 9 906	x) +24 776	x) + 2 058	— 130	x) + 281
1970 1. Vj.	+ 8 892	+ 1 952	+ 2 286	— 334	— 433	+ 749	+ 1 002	— 253	+ 6 171	+ 3 971	+ 2 200	— 7	x) + 27
2. Vj.	+13 811	+ 6 036	+ 6 076	— 40	— 88	+ 2 443	+ 2 305	+ 138	+ 5 886	+ 4 662	+ 1 224	— 127	— 427
3. Vj.	+10 194	— 3	x) + 25	— 28	+ 22	+ 2 997	+ 2 717	+ 280	+ 7 492	+ 5 817	+ 1 675	— 147	— 145
4. Vj. p)	+18 158	+ 4 174	+ 3 762	+ 412	+ 156	+ 4 038	+ 3 082	+ 956	+ 9 586	+ 7 480	+ 2 106	— 129	x) + 489
1968 Jan.	+ 2 407	— 390	— 2 592	+ 2 202	+ 2 414	— 771	— 659	— 112	+ 2 128	+ 1 190	+ 938	+ 51	+ 1 389
Febr.	+ 3 243	+ 608	+ 316	+ 292	+ 220	+ 113	— 20	+ 133	+ 2 305	+ 1 538	+ 767	— 4	+ 221
März	+ 2 917	+ 729	+ 1 458	— 729	— 800	+ 427	+ 418	+ 9	+ 1 942	+ 1 120	+ 822	— 21	— 202
April	+ 1 637	— 815	— 572	— 243	— 228	+ 251	+ 208	+ 43	+ 1 853	+ 1 192	+ 661	+ 27	+ 321
Mal	+ 4 086	+ 1 082	+ 1 066	+ 16	+ 97	+ 296	+ 315	— 19	+ 2 315	+ 1 622	+ 693	— 71	+ 393
Juni	+ 5 206	+ 2 785	+ 2 719	+ 66	+ 51	+ 814	+ 852	— 38	+ 1 602	+ 1 059	+ 543	— 71	+ 76
Juli	+ 669	— 1 585	— 1 532	— 53	+ 10	— 373	— 235	— 138	+ 2 359	+ 1 777	+ 582	— 112	+ 380
Aug.	+ 4 643	+ 1 009	+ 971	+ 38	+ 3	+ 221	+ 250	— 29	+ 3 011	+ 2 075	+ 936	— 2	+ 404
Sept.	+ 4 874	+ 1 983	+ 1 968	+ 15	— 67	— 87	x) — 188	+ 101	+ 2 670	x) + 1 449	+ 1 221	+ 12	+ 296
Okt.	+ 3 906	+ 223	+ 83	+ 140	— 49	+ 433	+ 271	+ 162	+ 3 091	+ 2 303	+ 788	+ 13	+ 146
Nov.	+ 3 142	+ 512	+ 704	— 192	— 35	— 135	— 61	— 74	+ 2 443	+ 2 312	+ 131	+ 2	+ 320
Dez.	+ 5 334	+ 1 541	+ 1 947	— 406	— 513	+ 12	+ 156	— 144	+ 3 116	+ 2 679	+ 437	— 17	+ 782
1969 Jan.	+ 1 702	— 1 071	— 1 218	+ 147	— 207	— 317	— 301	— 16	+ 2 561	+ 1 555	+ 1 006	+ 41	+ 488
Febr.	+ 5 473	+ 2 434	+ 2 355	+ 79	— 126	— 59	— 56	— 3	+ 2 907	+ 1 811	+ 1 096	— 1	+ 192
März	+ 3 292	+ 1 148	+ 2 579	— 1 431	— 1 143	+ 314	+ 414	— 100	+ 1 536	+ 1 178	+ 358	+ 8	+ 286
April	+ 2 879	+ 491	+ 528	— 37	+ 103	+ 306	+ 323	— 17	+ 2 191	+ 2 136	+ 55	+ 12	— 121
Mal	+ 1 231	— 909	— 745	— 164	— 205	+ 185	+ 124	+ 61	+ 2 119	+ 1 835	+ 284	— 17	— 147
Juni	+ 5 541	+ 2 942	+ 3 759	— 817	— 877	+ 577	+ 668	— 91	+ 1 969	+ 1 589	+ 380	— 104	+ 157
Juli	+ 1 444	— 1 936	— 888	— 1 048	— 1 012	+ 182	+ 184	— 2	+ 3 191	+ 2 682	+ 509	— 146	+ 153
Aug.	+ 5 412	+ 1 179	+ 1 514	— 335	— 452	+ 232	+ 215	+ 17	+ 3 610	+ 2 563	+ 1 047	— 16	+ 407
Sept.	+ 4 204	+ 1 669	+ 1 571	+ 98	+ 194	+ 114	+ 112	+ 2	+ 2 214	+ 1 579	+ 635	— 1	+ 208
Okt.	+ 4 518	— 116	+ 580	— 696	— 720	+ 543	+ 464	+ 79	+ 3 457	+ 2 499	+ 958	+ 6	+ 628
Nov.	+ 8 558	+ 4 539	+ 5 124	— 585	— 607	+ 937	+ 862	+ 75	+ 3 224	x) + 2 495	x) + 729	— 1	— 141
Dez.	+ 8 554	+ 4 089	+ 5 405	— 1 316	— 996	+ 1 581	+ 1 552	+ 29	+ 3 225	+ 2 854	+ 371	— 135	x) — 206
1970 Jan.	+ 2 285	— 710	— 512	— 198	— 338	— 136	— 63	— 73	+ 3 189	+ 1 779	+ 1 410	+ 8	x) — 66
Febr.	+ 3 440	+ 1 759	+ 2 057	— 298	— 247	+ 350	+ 381	— 31	+ 1 493	+ 1 348	+ 145	— 11	x) — 151
März	+ 3 167	+ 903	+ 741	+ 162	+ 152	+ 535	+ 684	— 149	+ 1 489	+ 844	+ 645	— 4	x) + 244
April	+ 3 057	+ 503	+ 603	— 100	+ 2	+ 629	+ 588	+ 41	+ 1 831	+ 1 477	+ 354	— 7	+ 101
Mal	+ 4 447	+ 2 022	+ 1 983	+ 39	+ 102	+ 329	+ 335	— 6	+ 2 281	+ 1 872	+ 409	+ 4	— 189
Juni	+ 6 307	+ 3 511	+ 3 490	+ 21	— 192	+ 1 485	+ 1 382	+ 103	+ 1 774	+ 1 313	+ 461	— 124	— 339
Juli	+ 3 094	— 911	— 867	— 44	+ 1	+ 1 130	+ 976	+ 154	+ 2 894	+ 2 267	+ 627	— 134	+ 115
Aug.	+ 2 977	— 302	— 223	— 79	+ 19	+ 764	+ 611	+ 153	+ 2 713	+ 2 076	+ 637	— 13	— 198
Sept.	+ 4 123	+ 1 210	x) + 1 115	+ 95	+ 2	+ 1 103	x) + 1 130	— 27	+ 1 885	+ 1 474	+ 411	— 13	— 62
Okt.	+ 1 989	— 1 112	— 1 357	+ 245	+ 47	+ 464	+ 288	+ 176	+ 2 761	+ 2 325	+ 436	— 3	— 121
Nov.	+ 5 640	+ 910	+ 931	— 21	+ 1	+ 1 457	+ 970	+ 487	+ 2 964	+ 2 155	+ 809	+ 17	+ 292
Dez. p)	+10 529	+ 4 376	+ 4 188	+ 188	+ 108	+ 2 117	+ 1 824	+ 293	+ 3 861	+ 3 000	+ 861	— 143	x) + 318

1 Ohne Wertpapierbestände. — 2 Ohne Ausgleichs- und Deckungsforderungen. — 3 Ohne Schuldver-

schreibungen eigener Emissionen im Bestand der Emissionsinstitute. — p Vorläufig. —

x Statistisch bereinigt.

Sicht-, Termin- und Spargelder von Inländischen Nichtbanken											Umlauf an Bankschuldverschreibungen		Zeit
Sichteinlagen			Termingelder (einschl. durchlaufender Kredite)					Spareinlagen			Zu- sammen 3)	darunter Umlauf ohne Bestände der In- ländi- schen Kredit- institute	
Zu- sammen	Unter- nehmen und Privat- personen	Öffent- liche Haus- halte	Zu- sammen	nach Befristung		nach Gläubigern		Zu- sammen	darunter Privat- personen	Spar- briefe			
				bis unter 3 Monate	3 Monate und darüber	Unter- nehmen und Privat- personen	Öffent- liche Haus- halte						
+ 3 150	+ 2 897	+ 253	+ 6 327	+ 467	+ 5 860	+ 1 752	+ 4 575	+ 11 548	+ 10 555	.	+ 8 343	+ 4 991	1963
+ 3 037	+ 3 070	— 33	+ 5 642	+ 657	+ 4 985	+ 2 310	+ 3 332	+ 12 530	+ 11 848	.	+ 9 852	+ 6 600	1964
+ 3 788	+ 3 386	+ 402	+ 4 299	— 73	+ 4 372	+ 1 598	+ 2 701	+ 16 258	+ 15 603	.	+ 8 725	+ 5 991	1965
— 153	+ 131	— 284	+ 8 628	— 579	+ 9 207	+ 4 325	+ 4 303	+ 16 271	+ 15 764	.	+ 4 632	+ 3 275	1966
+ 7 625	+ 6 741	+ 884	+ 8 437	+ 3 224	+ 5 213	+ 5 474	+ 2 963	+ 17 399	+ 16 188	+ 249	+ 9 527	+ 1 800	1967
+ 4 531	+ 4 168	+ 363	+ 14 104	+ 1 691	x) + 12 413	+ 11 138	x) + 2 966	+ 20 454	+ 19 175	+ 1 569	+ 14 158	+ 4 652	1968
+ 3 864	+ 3 135	+ 729	+ 14 109	+ 5 238	+ 8 871	+ 8 403	+ 5 706	+ 19 649	+ 18 683	+ 1 941	+ 12 168	x) + 4 811	1969
+ 6 569	+ 6 821	— 252	+ 11 973	+ 13 603	— 1 630	+ 8 238	+ 3 735	+ 19 281	+ 19 788	+ 1 455	+ 12 112	x) + 8 481	1970 p)
— 6 368	— 5 192	— 1 174	+ 2 351	— 2 469	+ 4 820	+ 2 291	+ 60	+ 5 681	+ 5 158	+ 444	+ 4 330	+ 1 422	1968 1. Vj.
+ 3 417	+ 2 749	+ 668	+ 2 186	+ 343	+ 1 843	+ 1 170	+ 1 016	+ 2 663	+ 2 353	+ 297	+ 2 823	+ 827	2. Vj.
+ 1 595	+ 1 410	+ 185	+ 3 074	+ 570	+ 2 504	+ 1 381	+ 1 693	+ 3 379	+ 3 294	+ 379	+ 3 244	+ 862	3. Vj.
+ 5 885	+ 5 201	+ 684	+ 6 493	+ 3 247	x) + 3 246	+ 6 296	x) + 197	+ 8 731	+ 8 370	+ 449	+ 3 761	+ 1 541	4. Vj.
— 5 857	— 4 844	— 1 013	+ 2 981	— 3 029	+ 6 010	+ 1 950	+ 1 031	+ 5 095	+ 4 574	+ 805	+ 3 627	+ 1 436	1969 1. Vj.
+ 4 170	+ 3 418	+ 752	+ 3 921	+ 742	+ 3 179	+ 2 826	+ 1 095	+ 3 295	+ 3 275	+ 367	+ 2 527	+ 686	2. Vj.
+ 1 282	+ 1 642	— 360	+ 4 467	+ 1 172	+ 3 295	+ 3 040	+ 1 427	+ 3 057	+ 3 126	+ 433	+ 3 234	+ 1 765	3. Vj.
+ 4 269	+ 2 919	+ 1 350	+ 2 740	+ 6 353	— 3 613	+ 587	+ 2 153	+ 8 202	+ 7 708	+ 336	+ 2 780	x) + 924	4. Vj.
— 5 321	— 3 990	— 1 331	— 1 021	— 372	— 649	— 1 029	+ 8	+ 3 090	+ 3 572	+ 486	+ 2 200	x) + 1 454	1970 1. Vj.
+ 4 169	+ 3 681	+ 488	+ 5 406	+ 5 043	+ 363	+ 3 809	+ 1 597	+ 1 538	+ 2 177	+ 338	+ 2 177	x) + 1 713	2. Vj.
— 17	+ 525	— 542	+ 2 262	+ 1 742	+ 520	+ 779	+ 1 483	+ 2 026	+ 2 265	+ 281	+ 3 230	+ 2 401	3. Vj.
+ 7 738	+ 6 605	+ 1 133	+ 5 326	+ 7 190	— 1 864	+ 4 679	+ 647	+ 12 627	+ 11 774	+ 350	+ 4 331	x) + 2 913	4. Vj. p)
— 4 580	— 3 112	— 1 448	+ 1 104	— 1 000	+ 2 104	+ 1 500	— 396	+ 2 611	+ 2 382	+ 152	+ 2 138	+ 705	1968 Jan.
— 960	— 1 395	+ 415	+ 1 918	— 200	+ 2 118	+ 1 189	+ 729	+ 2 001	+ 1 745	+ 124	+ 1 031	+ 416	Febr.
— 826	— 685	— 141	— 671	— 1 269	+ 598	— 398	— 273	+ 1 069	+ 1 031	+ 168	+ 1 161	+ 301	März
+ 1 310	+ 1 815	— 505	+ 1 300	+ 200	+ 1 100	+ 1 378	— 78	+ 893	+ 729	+ 117	+ 986	+ 304	April
+ 1 008	+ 442	+ 566	+ 2 082	+ 450	+ 1 632	+ 683	+ 1 399	+ 988	+ 845	+ 104	+ 1 045	+ 247	Mal
+ 1 099	+ 492	+ 607	— 1 196	— 307	— 889	— 891	— 305	+ 782	+ 779	+ 76	+ 792	+ 276	Juni
— 182	+ 768	— 950	+ 611	— 250	+ 861	+ 400	+ 211	+ 1 196	+ 1 217	+ 153	+ 1 270	+ 457	Juli
+ 594	+ 271	+ 323	+ 1 566	+ 500	+ 1 066	+ 404	+ 1 162	+ 1 268	+ 1 134	+ 110	+ 1 322	+ 258	Aug.
+ 1 183	+ 371	+ 812	+ 897	+ 320	+ 577	+ 577	+ 320	+ 915	+ 943	+ 116	+ 652	+ 147	Sept.
+ 154	+ 800	— 646	+ 2 941	+ 1 700	x) + 1 241	+ 2 144	+ 797	+ 1 791	+ 1 687	+ 138	+ 1 131	+ 390	Okt.
+ 2 880	+ 2 855	+ 25	+ 1 048	+ 500	+ 548	+ 1 090	x) — 42	+ 792	+ 786	+ 108	+ 873	+ 302	Nov.
+ 2 851	+ 1 546	+ 1 305	+ 2 504	+ 1 047	+ 1 457	+ 3 082	— 558	+ 6 148	+ 5 897	+ 203	+ 1 757	+ 849	Dez.
— 5 927	— 4 494	— 1 433	+ 2 698	— 790	+ 3 488	+ 2 079	+ 619	+ 2 269	+ 2 055	+ 396	+ 1 698	+ 760	1969 Jan.
— 167	— 590	+ 423	+ 1 496	— 755	+ 2 251	+ 261	+ 1 235	+ 1 832	+ 1 496	+ 229	+ 1 221	+ 348	Febr.
+ 237	+ 240	— 3	— 1 213	— 1 484	+ 271	— 390	— 823	+ 994	+ 1 023	+ 180	+ 708	+ 328	März
+ 578	+ 1 010	— 432	+ 1 315	+ 617	+ 698	+ 1 468	— 153	+ 1 132	+ 1 092	+ 165	+ 915	+ 298	April
+ 2 744	+ 2 131	+ 613	+ 5 289	+ 1 946	+ 3 343	+ 3 936	+ 1 353	+ 1 065	+ 975	+ 113	+ 1 228	+ 321	Mal
+ 848	+ 277	+ 571	— 2 683	— 1 821	— 862	— 2 578	— 105	+ 1 098	+ 1 208	+ 89	+ 384	+ 67	Juni
— 55	+ 1 075	— 1 130	— 107	+ 993	— 1 100	— 208	+ 101	+ 966	+ 985	+ 196	+ 1 208	+ 690	Juli
+ 1 182	+ 642	+ 540	+ 1 351	— 223	+ 1 574	+ 104	+ 1 247	+ 1 426	+ 1 353	+ 128	+ 1 179	+ 428	Aug.
+ 155	— 75	+ 230	+ 3 223	+ 402	+ 2 821	+ 3 144	+ 79	+ 665	+ 788	+ 109	+ 847	+ 647	Sept.
— 16	+ 581	— 597	+ 1 359	+ 1 202	+ 157	+ 1 054	+ 305	+ 1 274	+ 1 316	+ 107	+ 1 405	+ 429	Okt.
+ 3 950	+ 2 847	+ 1 103	— 2 310	— 58	— 2 252	— 2 485	+ 175	+ 326	+ 423	+ 98	+ 676	+ 106	Nov.
+ 335	— 509	+ 844	+ 3 691	+ 5 209	— 1 518	+ 2 018	+ 1 673	+ 6 602	+ 5 969	+ 131	+ 699	x) + 389	Dez.
— 5 408	— 3 679	— 1 729	— 151	+ 810	— 961	— 461	+ 310	+ 1 501	+ 1 707	+ 191	+ 478	x) + 205	1970 Jan.
— 127	— 572	+ 445	+ 1 014	— 247	+ 1 261	+ 595	+ 419	+ 1 353	+ 1 352	+ 202	+ 727	x) + 466	Febr.
+ 214	+ 261	— 47	— 1 884	— 935	— 949	— 1 163	+ 721	+ 236	+ 513	+ 93	+ 995	x) + 783	März
— 311	— 248	— 63	+ 2 615	+ 2 067	+ 548	+ 2 441	+ 174	+ 471	+ 899	+ 179	+ 1 041	x) + 649	April
+ 2 815	+ 2 546	+ 269	+ 2 028	+ 2 393	— 365	+ 301	+ 1 727	+ 421	+ 409	+ 81	+ 624	x) + 588	Mal
+ 1 665	+ 1 383	+ 282	+ 763	+ 583	+ 180	+ 1 067	— 304	+ 646	+ 869	+ 78	+ 686	x) + 496	Juni
— 390	+ 127	— 517	+ 3 301	+ 2 807	+ 494	+ 3 227	+ 74	— 100	+ 254	+ 121	+ 1 240	+ 714	Juli
+ 410	+ 268	+ 142	+ 1 471	+ 428	+ 1 043	— 169	+ 1 640	+ 1 219	+ 1 139	+ 83	+ 1 197	+ 721	Aug.
— 37	+ 130	— 167	— 2 510	— 1 493	— 1 017	— 2 279	— 231	+ 907	+ 872	+ 77	+ 793	+ 966	Sept.
+ 52	+ 348	— 296	+ 1 681	+ 2 152	— 471	+ 1 751	— 70	+ 1 333	+ 1 292	+ 78	+ 1 207	+ 1 022	Okt.
+ 5 177	+ 4 502	+ 675	+ 1 063	+ 2 578	— 1 515	+ 536	+ 527	+ 1 109	+ 1 112	+ 88	+ 1 208	+ 708	Nov.
+ 2 509	+ 1 755	+ 754	+ 2 582	+ 2 460	+ 122	+ 2 392	+ 190	+ 10 185	+ 9 370	+ 184	+ 1 916	x) + 1 183	Dez. p)

III. Kreditinstitute

2. Aktiva *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1)	Barreserve		Schecks und Inkassopapiere 2) 10)	Kredite an Kreditinstitute 3)					Kredite an Nichtbanken		
			insgesamt	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		insgesamt	Guthaben und Darlehen 3) 4)	Wechseldiskontkredite	durchlaufende Kredite	Bankschuldverschreibungen 5)	insgesamt	Buchkredite und Darlehen (ohne durchlaufende Kredite) 4)	
												insgesamt	bis 1 Jahr einschl. 6)
Inlands- und Auslandsaktiva													
1962 Dez.	3 773	326 053	14 870	13 269	1 507	76 162	49 440	3 168	6 595	16 959	220 925	163 766	30 484
1963 Dez.	3 782	11) 366 516	16 556	14 821	1 628	86 538	56 158	3 257	6 812	20 311	246 142	186 679	12) 33 099
1964 Dez.	3 765	14) 408 038	17 680	15 938	1 547	95 606	60 988	4 105	6 950	23 563	14) 280 701	15) 211 585	14) 36 876
1965 Dez.	3 743	18) 456 815	19 272	17 374	1 605	106 429	68 079	4 818	7 270	26 262	19) 316 728	20) 240 092	14) 41 124
1966 Dez.	3 714	22) 498 379	21 130	18 984	2 009	115 514	73 795	5 100	9 434	27 185	345 438	26) 263 760	45 286
1967 Dez.	3 693	562 846	18 840	16 423	2 606	143 660	92 487	6 575	9 573	35 025	31) 380 886	32) 286 175	46 016
1968 Dez. 55)	3 664	646 681	22 010	19 413	2 184	176 320	113 571	7 841	10 377	44 531	427 855	321 873	50 231
Dez. 55)	3 742	648 258	21 931	19 417	2 187	178 870	116 705	7 852	10 343	43 970	428 040	322 657	54 388
1969 Jan.	3 738	645 679	17 510	14 717	1 392	179 710	117 122	7 308	10 372	44 908	429 864	324 900	54 173
Febr.	3 739	652 699	15 446	12 673	1 486	181 270	117 806	7 187	10 496	45 781	436 696	331 210	57 196
März	3 738	655 868	16 964	14 154	1 714	178 809	114 077	8 040	10 531	46 161	440 954	334 465	58 688
April	3 738	662 821	16 873	13 967	1 495	181 926	116 877	7 857	10 414	46 778	444 858	337 407	58 674
Mai	3 735	675 017	23 240	20 276	1 458	185 503	121 100	6 426	10 292	47 685	446 334	340 671	59 281
Juni	3 730	680 067	19 818	16 736	1 933	187 069	122 408	6 297	10 362	48 002	452 385	347 091	63 000
Juli	3 726	680 186	20 696	17 399	1 356	184 856	119 627	6 320	10 389	48 520	453 870	349 429	61 581
Aug.	3 721	689 237	23 104	19 996	1 401	185 506	119 063	6 751	10 421	49 271	459 927	354 405	62 257
Sept.	3 722	698 610	22 401	19 449	1 870	189 258	123 104	6 285	10 398	49 471	464 449	358 512	63 893
Okt.	3 715	702 971	21 826	18 848	1 380	189 610	122 099	6 631	10 433	50 447	469 642	363 137	63 967
Nov.	3 714	716 235	19 782	16 378	1 688	194 172	124 635	8 161	10 359	51 017	479 765	371 247	67 477
Dez.	3 702	35) 733 057	21 796	19 045	2 507	36) 197 785	125 038	10 958	10 538	36) 51 251	37) 491 247	381 150	70 791
1970 Jan.	3 687	38) 726 688	20 980	17 802	1 490	39) 196 391	117 487	11 120	10 580	39) 51 204	40) 493 838	41) 384 900	70 942
Febr.	3 684	43) 736 751	20 019	16 831	1 567	44) 197 097	124 348	10 807	10 599	44) 51 343	497 347	389 151	73 431
März	3 683	45) 735 151	20 611	17 119	2 094	46) 191 307	118 518	10 759	10 548	46) 51 482	500 440	393 622	75 560
April	3 677	741 960	21 031	17 810	1 488	195 107	121 744	11 038	10 482	51 843	503 327	395 744	75 555
Mai	3 671	749 506	21 629	18 130	1 518	197 165	123 481	11 318	10 485	51 881	507 744	399 957	77 215
Juni	3 657	759 884	23 570	20 027	2 023	198 737	124 633	11 608	10 448	52 048	513 959	406 177	80 229
Juli	3 629	765 563	26 393	22 926	1 529	198 538	123 993	11 452	10 519	52 574	517 216	408 707	78 797
Aug.	3 621	774 360	26 412	23 099	1 676	202 691	128 375	10 738	10 528	53 050	520 210	412 521	79 245
Sept.	3 622	779 768	27 451	24 125	2 044	202 693	128 312	10 953	10 551	52 877	523 968	417 062	53) 80 821
Okt.	3 615	789 638	25 798	22 387	1 449	210 753	135 948	11 165	10 578	53 062	526 304	419 496	80 288
Nov.	3 614	803 973	30 738	27 143	1 794	56) 213 139	138 894	10 357	56) 10 326	53 582	57) 532 097	424 453	80 901
Dez. p)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	58) 54 132	59) 543 113	430 926	81 761
Inlandsaktiva													
1962 Dez.	.	.	14 789	13 269	1 507	73 156	46 543	3 061	6 593	16 959	215 320	160 352	30 062
1963 Dez.	.	.	16 464	14 821	1 628	83 596	53 326	3 151	6 808	20 311	241 186	182 531	12) 32 693
1964 Dez.	.	.	17 598	15 938	1 547	92 285	57 986	3 799	6 937	23 563	14) 272 290	15) 206 799	14) 36 388
1965 Dez.	.	.	19 175	17 374	1 605	102 238	64 145	4 591	7 240	26 262	19) 306 797	20) 234 713	40 571
1966 Dez.	.	.	21 014	18 984	2 009	110 448	69 177	4 711	9 375	27 185	334 708	26) 257 799	44 814
1967 Dez.	.	.	18 745	16 423	2 606	134 622	85 105	5 016	9 476	30) 35 025	31) 366 771	32) 279 432	45 337
1968 Dez. 55)	.	.	21 890	19 413	2 184	163 000	103 348	5 512	9 609	44 531	408 865	312 248	49 138
Dez. 55)	.	.	21 773	19 417	2 187	163 540	104 473	5 520	9 577	43 970	408 915	312 878	53 114
1969 Jan.	.	.	17 334	14 717	1 392	160 417	100 596	5 311	9 602	44 908	410 617	314 913	53 020
Febr.	.	.	15 242	12 673	1 486	162 926	102 421	5 006	9 718	45 781	416 090	320 490	55 687
März	.	.	16 735	14 154	1 714	161 033	99 646	5 580	9 646	46 161	419 382	323 731	57 311
April	.	.	16 634	13 967	1 495	165 220	103 455	5 463	9 524	46 778	422 261	326 100	57 373
Mai	.	.	23 015	20 276	1 458	167 697	105 858	4 648	9 506	47 685	423 492	328 712	57 782
Juni	.	.	19 450	16 736	1 933	165 384	102 955	4 649	9 578	48 002	429 033	334 641	61 183
Juli	.	.	20 336	17 399	1 356	163 985	100 935	4 960	9 570	48 520	430 477	336 580	59 834
Aug.	.	.	22 854	19 996	1 401	166 404	102 391	5 169	9 573	49 271	435 889	341 464	60 947
Sept.	.	.	22 225	19 449	1 870	168 609	104 542	5 079	9 517	49 471	440 093	345 242	62 434
Okt.	.	.	21 690	18 848	1 380	167 422	102 091	5 380	9 504	50 447	444 611	349 164	62 398
Nov.	.	.	19 617	16 378	1 688	171 506	104 883	6 183	9 423	51 017	453 169	356 423	65 714
Dez.	.	.	21 631	19 045	2 507	36) 178 390	108 903	8 718	9 518	36) 51 251	47) 461 662	363 842	68 370
1970 Jan.	.	.	20 785	17 802	1 490	39) 169 594	99 879	8 999	9 512	39) 51 204	49) 463 806	41) 367 042	68 706
Febr.	.	.	19 814	16 831	1 567	44) 175 637	105 512	9 254	9 528	44) 51 343	467 218	371 149	71 111
März	.	.	20 363	17 119	2 094	46) 170 626	100 259	9 409	9 476	46) 51 482	470 364	375 348	73 287
April	.	.	20 761	17 810	1 488	173 630	102 726	9 660	9 401	51 843	473 421	377 625	73 391
Mai	.	.	21 320	18 130	1 518	176 222	104 979	9 987	9 375	51 881	477 868	381 799	75 130
Juni	.	.	23 190	20 027	2 023	178 604	107 111	10 110	9 335	52 048	484 175	388 020	78 211
Juli	.	.	26 021	22 926	1 529	178 148	106 058	10 099	9 417	52 574	487 269	390 554	76 887
Aug.	.	.	26 162	23 099	1 676	181 496	109 369	9 671	9 406	53 050	490 246	394 405	77 358
Sept.	.	.	27 234	24 125	2 044	180 574	108 293	9 992	9 412	52 877	494 369	399 118	53) 79 007
Okt.	.	.	25 591	22 387	1 449	187 081	114 362	10 281	9 376	53 062	496 358	401 548	78 458
Nov.	.	.	30 526	27 143	1 794	190 378	117 903	9 543	9 370	53 582	501 998	406 451	79 139
Dez. p)	.	.	...	...	...	...	...	...	...	58) 54 132	47) 512 466	412 601	79 868

* Die Angaben weichen von den Veröffentlichungen im Monatsbericht März 1969 in mehrerer Hinsicht ab (Änderung des Kreises der erfaßten Institute, der Bankengruppengliederung sowie verschiedener Sachpositionen). Die Reihen sind – soweit möglich – vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen zwischen den beiden Dezember-Terminen 1968 zeigen den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5).

In den Anmerkungen zu den einzelnen Tabellen (hier Anm. 11 ff.) werden statistisch bedingte Änderungen von 50 Mio DM und mehr, die nicht mit der Revision der Reihen zusammenhängen, gesondert vermerkt (Zunahme +, Abnahme –). – 1 Ohne Sparprämienforderungen. – 2 Einschl. fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine. – 3 Einschl. Postscheckguthaben. – 4 Ab 2. Dezember-Termin 1968 einschl. Forderungen aus Namensschuldverschreibungen. – 5 Ohne eigene

Emissionen; ab 2. Dezember-Termin 1968 ohne Namensschuldverschreibungen. – 6 Bis 1. Dezember-Termin 1968 nur „unter 6 Monate“. – 7 Bis 1. Dezember-Termin 1968 „6 Monate und darüber“. – 8 Die Mobilisierungstitel stammen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen der Bundesbank und stellen somit keine Kreditgewährung der Kreditinstitute an den Bund dar. – 9 Einschl. Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien und Aktien

über 1 Jahr 7)	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel und U-Schätze (ohne Mobili- sierungst- itel)	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- verschrei- bungen)	Aus- gleichs- und Deckungs- forderun- gen	Mobilsie- rungs- papiere (Schatz- wechsel und U- Schätze 8)	Schuld- verschrei- bungen eigener Emis- sionen	Beteili- gungen	Sonstige Aktiva (einschl. Bank- gebäude) 9) 10)	Nachrichtlich:			Stand am Monats- ende
										Wechsel- bestand	Schatz- wechsel und U-Schätze (einschl. Mobilsie- rungstitel)	Wert- papiere (einschl. Bank- schuld- verschrei- bungen 5)	
133 282	20 702	17 248	2 400	8 826	7 983	3 373	294	1 470	7 452	18 582	5 773	25 785	1962 Dez.
13) 153 580	21 903	19 269	2 616	9 533	8 142	4 160	340	1 624	7 528	19 998	6 776	29 844	1963 Dez.
16) 174 709	23 861	17) 23 265	2 508	11 093	8 389	2 052	444	1 833	8 175	21 644	4 560	34 656	1964 Dez.
20) 198 968	26 637	21) 26 007	3 332	12 104	8 556	678	872	2 038	9 193	22 201	4 010	38 366	1965 Dez.
26) 218 474	27 592	27) 29 312	3 613	12 420	8 741	707	1 147	2 349	10 085	22 809	4 320	39 605	1966 Dez.
32) 240 159	29 406	33) 31 309	9 338	15 808	8 850	1 513	941	2 572	11 828	26 791	10 851	50 833	1967 Dez.
271 642	32 725	32 930	9 291	22 366	8 670	1 249	905	3 130	13 028	30 891	10 540	66 897	1968 Dez. 55)
268 269	32 762	32 720	9 290	21 939	8 672	1 250	893	3 142	11 945	30 745	10 540	66 909	1968 Dez. 55)
270 727	32 028	32 809	9 045	22 369	8 713	800	1 053	3 327	12 023	26 756	9 845	67 277	1969 Jan.
274 014	31 912	32 813	8 859	23 190	8 712	900	1 255	3 348	12 298	27 948	9 759	68 971	Febr.
275 777	33 105	33 003	7 693	23 968	8 720	500	1 399	3 363	12 165	24 777	8 193	70 129	März
278 733	33 545	33 156	7 925	24 093	8 732	570	1 539	3 376	12 184	27 222	8 495	70 871	April
281 390	32 218	33 276	7 718	23 736	8 715	900	1 543	3 442	12 597	28 230	8 618	71 421	Mai
284 091	32 482	33 258	6 859	24 084	8 611	700	1 697	3 690	12 775	25 204	7 559	72 086	Juni
287 848	32 501	33 404	5 857	24 214	8 465	1 200	1 828	3 814	12 566	25 185	7 057	72 734	Juli
292 148	33 410	33 559	5 348	24 756	8 449	401	1 845	3 862	13 191	25 651	5 749	74 027	Aug.
294 619	33 501	33 594	5 472	24 922	8 448	1 286	1 990	3 866	13 490	26 610	6 758	74 393	Sept.
299 170	33 763	33 654	4 807	25 827	8 454	811	2 013	3 883	13 806	26 062	5 618	76 274	Okt.
303 770	35 889	33 933	4 303	25 940	8 453	811	2 007	3 936	14 074	26 508	5 114	76 957	Nov.
310 359	38 693	34 099	3 377	37) 25 610	8 318	300	1 664	4 172	13 586	27 838	3 677	76 861	Dez.
41) 313 958	38 167	42) 34 338	2 903	40) 25 204	8 326	100	1 813	4 197	13 879	23 080	3 003	76 408	1970 Jan.
315 720	37 732	34 449	2 637	25 063	8 315	100	1 918	4 236	14 467	22 602	2 737	76 406	Febr.
318 062	35 861	34 483	2 882	25 281	8 311	100	2 035	4 239	14 325	19 572	2 982	76 763	März
320 189	36 384	34 656	2 861	25 378	8 304	100	2 217	4 312	14 378	19 710	2 961	77 221	April
322 742	36 516	34 829	2 959	25 175	8 308	300	2 228	4 334	14 588	19 867	3 259	77 056	Mai
325 948	37 182	34 868	2 774	24 774	8 184	400	2 299	4 441	14 455	20 995	3 174	76 822	Juni
329 910	37 552	35 080	2 970	24 857	8 050	208	2 402	4 546	14 731	21 191	3 178	77 431	Juli
333 276	36 684	35 358	2 971	24 626	8 050	964	2 428	4 581	15 398	20 239	3 935	77 676	Aug.
54) 336 241	36 364	35 381	2 732	24 392	8 037	715	2 428	4 627	15 842	18 864	3 447	77 269	Sept.
339 208	35 865	35 635	2 839	24 435	8 034	2 646	2 421	4 672	15 595	20 724	5 485	77 497	Okt.
343 552	36 204	36 071	2 769	24 549	8 051	2 734	2 492	4 667	16 312	21 470	5 503	78 111	Nov.
349 165	40 025	36 628	3 065	59) 24 561	7 908	3 353	...	...	...	...	6 418	60) 78 128	Dez. p)

einer herrschenden Gesellschaft. — 10 In den unter „Inlandsaktiva“ ausgewiesenen Beträgen können auch einige Auslandsaktiva enthalten sein. — 11 — 900 Mio DM. — 12 — 75 Mio DM. — 13 + 75 Mio DM. — 14 — 122 Mio DM. — 15 — 1 834 Mio DM. — 16 — 1 712 Mio DM. — 17 + 1 712 Mio DM. — 18 — 130 Mio DM. — 19 — 95 Mio DM. — 20 — 205 Mio DM. — 21 + 205 Mio DM. — 22 — 593 Mio DM. — 23 — 1 995 Mio DM. — 24 + 1 836 Mio DM. — 25 — 434 Mio DM. — 26 — 703 Mio DM. — 27 + 862 Mio DM. — 28 — 159 Mio DM. — 29 + 143 Mio DM. — 30 + 113 Mio DM. — 31 — 161 Mio DM. — 32 + 260 Mio DM. — 33 — 260 Mio DM. — 34 — 134 Mio DM. — 35 — 177 Mio DM. — 36 — 76 Mio DM. — 37 — 101 Mio DM. — 38 — 557 Mio DM. — 39 — 320 Mio DM. — 40 — 237 Mio DM. — 41 — 297 Mio DM. — 42 + 297 Mio DM. — 43 — 158 Mio DM. — 44 — 122 Mio DM. — 45 — 101 Mio DM. — 46 — 73 Mio DM. — 47 — 61 Mio DM. — 48 — 137 Mio DM. — 49 — 141 Mio DM. — 50 — 461 Mio DM. — 51 — 150 Mio DM. — 52 — 94 Mio DM. — 53 — 100 Mio DM. — 54 + 100 Mio DM. — 55 Vgl. Anm. * — 56 — 270 Mio DM. — 57 + 270 Mio DM. — 58 — 163 Mio DM. — 59 — 74 Mio DM. — 60 — 237 Mio DM. — 61 — 244 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

3. Passiva *)

Mio DM		Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite					
Stand am Monatsende	Geschäftsvolumen 1)	Sicht- und Termingelder				durchlaufende Kredite	weitergegebene Wechsel			Sicht-, Termin- und Spargelder				
		insgesamt	insgesamt	darunter			insgesamt	eigene Akzepte im Umlauf 9)	Indossamentsverbindlichkeiten 4)	insgesamt	insgesamt	Sichteinlagen	1 Monat bis unter 3 Monate	
				Sicht-gelder 3)	Termin-gelder von 1 Monat bis unter 3 Monate 3)									
Inlands- und Auslandspassiva														
1962 Dez.	326 053	64 187	51 249	12 954	4 569	7 020	5 918	630	4 874	190 905	174 082	40 083	4 192	
1963 Dez.	10) 366 516	11) 72 505	11) 58 737	14 826	5 380	7 884	5 884	722	4 579	12) 212 408	12) 194 211	12) 43 345	4 664	
1964 Dez.	13) 408 038	14) 79 980	64 202	16 265	6 154	8 449	7 329	1 007	5 772	15) 233 499	16) 211 734	17) 46 292	5 291	
1965 Dez.	20) 456 815	21) 91 685	71 600	22) 16 506	7 506	9 383	10 702	1 448	8 749	258 110	234 216	24) 50 174	5 207	
1966 Dez.	27) 498 379	28) 100 246	79 286	18 048	8 209	9 603	11 357	1 474	9 282	30) 285 813	31) 256 669	49 905	4 638	
1967 Dez.	562 846	116 401	96 459	21 055	7 859	9 626	10 316	1 126	8 501	319 856	35) 288 601	57 580	7 849	
1968 Dez. 48)	646 681	37) 140 841	37) 119 835	23 299	10 701	10 057	10 949	1 074	9 212	38) 361 243	38) 327 993	62 409	9 655	
Dez. 48)	648 258	143 397	122 530	26 596	12 827	9 827	11 040	1 171	9 221	365 364	332 128	62 298	9 756	
1969 Jan.	645 679	138 528	115 116	23 340	9 086	9 753	13 659	1 079	11 795	364 464	331 036	56 152	8 874	
Febr.	652 699	140 464	118 601	24 799	8 286	9 777	12 086	935	10 208	367 805	334 273	55 987	8 090	
März	655 868	142 106	114 832	24 980	6 593	9 895	17 379	1 011	15 672	367 940	334 301	56 179	6 608	
April	662 821	144 129	119 159	23 342	10 402	9 849	15 121	941	13 408	371 249	337 528	56 821	7 230	
Mai	675 017	146 048	125 074	24 827	10 586	9 737	11 237	823	9 397	380 800	346 969	59 769	9 195	
Juni	680 067	146 567	122 259	27 611	6 936	9 749	14 559	984	12 831	380 134	346 263	60 622	7 329	
Juli	680 186	144 401	119 934	24 407	6 911	9 817	14 650	1 014	13 008	381 117	347 141	60 465	8 343	
Aug.	689 237	147 748	122 317	25 362	7 824	9 835	15 596	1 086	13 766	385 215	351 070	61 649	8 127	
Sept.	698 610	149 960	125 967	26 906	9 796	9 769	14 224	1 048	12 332	389 586	355 363	61 950	8 547	
Okt.	702 971	150 057	124 745	26 985	10 070	9 800	15 524	1 180	13 568	392 164	357 877	61 849	9 749	
Nov.	716 235	158 468	129 479	32 079	11 350	9 867	19 122	1 580	16 845	394 186	359 761	65 727	9 708	
Dez.	39) 733 057	170 236	136 172	36 289	16 364	9 871	24 193	2 380	21 325	405 917	371 151	66 481	15 335	
1970 Jan.	40) 726 688	165 836	127 518	28 717	16 645	9 705	28 613	2 406	25 457	401 358	366 145	60 622	15 911	
Febr.	43) 736 751	171 765	133 639	29 117	20 171	9 736	28 390	2 453	25 142	404 330	369 018	60 489	15 925	
März	44) 735 151	168 390	129 224	31 311	15 112	9 659	29 507	2 459	26 511	402 878	367 506	60 693	14 767	
April	741 960	171 094	131 233	30 514	16 087	9 708	30 153	2 441	27 048	405 971	370 541	60 391	16 863	
Mai	749 506	171 447	131 268	29 012	19 189	9 785	30 394	2 427	27 324	411 480	375 951	63 264	19 258	
Juni	759 884	175 599	135 522	32 349	19 268	9 780	30 297	2 502	27 202	414 756	379 220	64 926	19 917	
Juli	765 563	175 632	135 339	28 208	18 507	9 903	30 390	2 577	27 203	417 890	382 194	64 545	22 783	
Aug.	774 360	178 938	139 305	29 635	17 193	9 958	29 675	2 492	26 490	421 221	385 293	64 921	23 201	
Sept.	779 768	182 653	141 388	33 862	15 945	9 940	31 325	2 872	27 834	419 900	383 908	64 991	21 779	
Okt.	789 638	185 860	146 819	30 213	22 729	10 059	28 982	2 676	25 685	423 529	387 375	64 995	24 153	
Nov.	803 973	190 110	152 202	33 019	25 336	10 137	27 771	2 680	24 451	430 923	394 663	70 139	26 679	
Dez. p)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	447 056	410 718	72 962	...
Inlandspassiva														
1962 Dez.	.	60 650	47 822	11 436	4 547	7 004	5 824	630	4 780	188 392	171 612	38 831	4 104	
1963 Dez.	.	68 743	55 069	12 710	5 304	7 850	5 824	722	4 519	209 417	191 286	41 981	4 571	
1964 Dez.	.	14) 76 014	60 350	13 926	6 124	8 403	7 261	1 007	5 704	230 443	208 748	44 896	5 228	
1965 Dez.	.	45) 86 866	46) 66 979	22) 14 132	7 457	9 245	10 642	1 446	8 691	254 742	230 943	48 592	5 155	
1966 Dez.	.	28) 95 452	29) 74 718	15 670	8 195	9 448	11 286	1 470	9 215	30) 282 285	31) 253 308	48 439	4 576	
1967 Dez.	.	110 937	91 151	18 098	7 729	9 500	10 286	1 126	8 471	315 995	32) 284 937	56 064	7 800	
1968 Dez. 48)	.	37) 131 098	37) 110 346	19 092	10 431	9 871	10 881	1 055	9 163	356 516	38) 323 520	60 595	9 491	
Dez. 48)	.	131 893	111 257	21 546	11 547	9 643	10 993	1 171	9 174	360 630	327 649	60 488	9 584	
1969 Jan.	.	129 078	105 905	18 908	8 372	9 579	13 594	1 079	11 730	360 066	326 861	54 561	8 794	
Febr.	.	131 127	109 508	20 314	7 560	9 591	12 028	935	10 150	363 456	330 147	54 394	8 039	
März	.	133 173	106 131	20 403	5 926	9 716	17 326	1 011	15 619	363 654	330 250	54 631	6 555	
April	.	134 098	109 368	18 598	9 369	9 667	15 063	941	13 350	366 844	333 380	55 209	7 172	
Mai	.	133 324	112 630	18 751	9 394	9 555	11 139	823	9 299	376 055	342 503	57 963	9 118	
Juni	.	134 226	110 168	22 326	6 082	9 575	14 463	984	12 735	375 407	341 802	58 801	7 297	
Juli	.	132 301	108 122	19 537	6 243	9 648	14 531	1 014	12 889	376 407	342 686	58 746	8 290	
Aug.	.	134 832	109 690	20 127	6 905	9 650	15 492	1 086	13 682	380 494	346 627	59 928	8 067	
Sept.	.	135 327	111 651	21 153	8 457	9 578	14 098	1 048	12 206	384 646	350 737	60 083	8 469	
Okt.	.	135 881	110 897	21 130	8 773	9 598	15 386	1 180	13 442	387 370	353 355	60 067	9 671	
Nov.	.	144 676	115 985	26 862	9 404	9 682	19 009	1 580	16 732	389 434	355 266	64 017	9 613	
Dez.	.	152 811	118 989	29 935	12 306	9 735	24 087	2 380	21 219	400 193	365 676	64 352	14 822	
1970 Jan.	.	147 559	109 455	23 337	11 921	9 561	28 543	2 406	25 387	396 326	41) 361 355	58 944	15 632	
Febr.	.	152 463	114 543	23 361	15 389	9 604	28 316	2 453	25 068	398 768	363 698	58 817	15 385	
März	.	149 716	110 743	26 259	11 600	9 546	29 427	2 459	26 431	397 427	362 295	59 031	14 450	
April	.	153 202	113 606	25 908	13 124	9 542	30 054	2 441	26 949	400 381	365 193	58 720	16 517	
Mai	.	153 506	113 573	23 742	16 611	9 621	30 312	2 427	27 242	405 726	370 464	61 535	18 910	
Juni	.	156 946	117 111	27 559	16 002	9 605	30 230	2 502	27 135	408 878	373 615	63 200	19 493	
Juli	.	155 756	115 796	22 992	15 514	9 638	30 322	2 577	27 135	411 810	376 362	62 810	22 300	
Aug.	.	158 377	119 111	24 608	14 069	9 654	29 612	2 492	26 427	414 993	379 329	63 220	22 728	
Sept.	.	160 562	119 702	27 888	12 514	9 613	31 247	2 872	27 756	413 430	377 707	63 183	21 235	
Okt.	.	163 301	124 713	25 377	19 613	9 693	28 695	2 676	25 598	416 574	380 704	63 235	23 387	
Nov.	.	166 550	129 133	27 818	21 786	9 737	27 680	2 680	24 360	424 011	388 027	68 412	25 965	
Dez. p)	.	...	...	...	...	...	...	...	...	439 471	403 398	70 921	28 425

* Die Angaben weichen von den Veröffentlichungen im Monatsbericht März 1969 in mehrerer Hinsicht ab (Änderung des Kreises der erfaßten Institute, der Bankengruppengliederung sowie verschiedener Sachpositionen). Die Reihen sind — soweit möglich — vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen zwischen den beiden Dezember-Terminen 1968 zeigen den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4.

April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). In den Anmerkungen zu den einzelnen Tabellen (hier Anm. 10 ff) werden statistisch bedingte Änderungen von 50 Mio DM und mehr, die nicht mit der Revision der Reihen zusammenhängen, gesondert vermerkt (Zunahme +, Abnahme —). — 1 Ohne Sparprämienforderungen. — 2 Ab 2. Dezember-Termin 1968 einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 3 Bis 1. Dezember-

Termin 1968 nur Einlagen von Kreditinstituten. — 4 Einschl. den Kunden abgerechnete eigene Ziehungen im Umlauf. — 5 Bis 1. Dezember-Termin 1968 auch einschl. der Termineinlagen von 4 Jahren und darüber. — 6 Bis 1. Dezember-Termin 1968 nur „Aufgenommene langfristige Darlehen. — 7 Einschl. verkaufte, noch zu liefernde Inhaberschuldverschreibungen; ohne Sparschuldverschreibungen; bis 1. Dezember-Termin 1968 auch einschl. ausgegebene

von Nichtbanken 2)													Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
gelder				durchlaufende Kredite	Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 7)	Rückstellungen	Wertberichtigungen	Kapital (einschl. offene Rücklagen gem. § 10 KWG) 9)	Sonstige Passiva 8) 9)	Bilanzsumme 1)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)				
3 Monate bis unter 4 Jahre 5)	von 4 Jahren und darüber 6)	Sparbriefe	Spareinlagen													
25) 21 446	38 488	.	69 873	16 823	42 115	2 866	4 417	14 054	7 509	320 765	11 368	.	1962 Dez.			
22 694	41 987	.	81 521	18 197	50 504	3 173	4 601	15 619	7 706	361 354	13 412	.	1963 Dez.			
22 926	43 013	.	94 212	21 765	60 460	3 558	4 880	17 539	8 122	401 716	14 637	.	1964 Dez.			
23 557	44 601	.	110 677	23 894	69 613	3 857	5 200	19 554	8 796	447 561	16 574	.	1965 Dez.			
29 395	45 619	.	127 112	29 144	74 520	4 133	5 665	18 565	9 437	488 496	17 936	.	1966 Dez.			
32 155	46 096	249	144 672	31 255	83 841	4 497	6 071	20 380	11 800	553 656	18 822	.	1967 Dez.			
43 250	45 429	1 818	165 432	33 250	97 963	4 928	6 629	23 061	12 016	636 808	21 273	.	1968 Dez. 48)			
39 644	52 512	1 808	166 110	33 236	93 135	4 967	2 049	23 180	16 166	638 389	21 381	2 827	Dez. 48)			
42 031	53 396	2 209	168 374	33 428	94 993	5 232	2 096	23 444	16 922	633 099	21 452	2 548	1969 Jan.			
43 179	54 367	2 439	170 211	33 532	96 416	5 046	2 059	23 618	17 291	641 548	22 409	2 542	Febr.			
43 488	54 188	2 619	171 219	33 639	97 268	5 132	2 130	24 061	17 231	639 500	22 808	3 070	März			
44 033	54 290	2 786	172 368	33 721	98 323	5 116	2 130	24 483	17 391	648 641	22 787	3 505	April			
46 834	54 799	2 899	173 473	33 831	99 555	5 024	2 115	24 713	16 762	664 603	23 452	3 331	Mai			
45 747	54 969	2 888	174 608	33 871	100 093	4 950	2 121	25 225	20 977	666 492	23 820	3 198	Juni			
44 508	55 031	3 185	175 609	33 976	101 432	4 916	2 122	25 480	20 718	668 550	24 805	3 207	Juli			
45 368	55 536	3 313	177 077	34 145	102 628	4 898	2 124	25 541	21 083	674 727	25 077	3 141	Aug.			
48 092	55 572	3 425	177 777	34 223	103 620	4 856	2 134	25 593	22 861	685 434	25 783	3 339	Sept.			
47 799	55 886	3 532	179 062	34 287	105 048	4 843	2 134	25 768	22 957	688 639	26 021	3 281	Okt.			
45 055	56 274	3 631	179 366	34 225	105 718	4 819	2 138	25 832	25 074	698 693	26 156	3 058	Nov.			
43 060	56 493	3 765	186 017	34 766	106 074	4 808	2 141	26 055	39) 17 826	711 244	26 769	2 337	Dez.			
41 864	56 320	3 956	187 472	42) 35 213	106 729	5 033	2 271	26 287	40) 19 174	700 481	27 181	2 860	1970 Jan.			
42 944	56 685	4 159	188 816	35 312	107 570	5 231	2 337	26 625	43) 18 893	710 814	28 226	2 596	Febr.			
41 775	56 981	4 252	189 038	35 372	108 705	5 304	2 422	27 639	44) 19 813	708 103	28 670	3 070	März			
42 062	57 286	4 431	189 508	35 430	109 939	5 313	2 473	28 024	19 146	714 248	29 236	3 597	April			
41 714	57 266	4 514	189 935	35 529	110 586	5 248	2 488	28 352	19 905	721 539	29 718	3 424	Mai			
41 971	57 229	4 582	190 585	35 536	111 363	5 223	2 495	28 587	21 861	732 089	30 195	3 271	Juni			
42 122	57 533	4 713	190 498	35 696	112 706	5 189	2 503	28 818	22 825	737 750	30 517	3 303	Juli			
42 435	58 208	4 798	191 730	35 928	113 926	5 183	2 510	28 891	23 691	747 177	30 938	3 675	Aug.			
41 212	58 400	4 874	192 652	35 992	114 736	5 176	2 518	29 009	25 776	751 315	31 297	4 105	Sept.			
40 381	58 885	4 955	194 006	36 154	115 937	5 158	2 519	29 085	27 550	763 332	31 669	4 283	Okt.			
38 335	59 318	5 046	195 146	36 260	117 218	5 061	2 516	29 187	28 958	778 882	32 700	4 285	Nov.			
...	...	...	205 440	36 338	118 748	...	...	29 472	...	...	...	2 691	Dez. p)

Namenschuldverschreibungen. — 8 Einschl. „Sonderposten mit Rücklageanteil“ (bis 1. Dezember-Termin 1968 „Sonstige Rücklagen“). — 9 In den unter „Inlandspassiva“ ausgewiesenen Beträgen können auch einige Auslandspassiva enthalten sein. — 10 — 870 Mio DM. — 11 — 133 Mio DM. — 12 + 133 Mio DM. — 13 — 107 Mio DM. — 14 + 76 Mio DM. — 15 — 183 Mio DM. — 16 — 1 819 Mio DM. — 17 — 122 Mio DM. — 18 — 1 697 Mio DM. — 19 + 1 636 Mio DM. — 20 — 130 Mio DM. — 21 — 254 Mio DM. — 22 — 200 Mio DM. — 23 + 264 Mio DM. — 24 — 92 Mio DM. — 25 + 92 Mio DM. — 26 — 59 Mio DM. — 27 — 593 Mio DM. — 28 — 294 Mio DM. — 29 — 253 Mio DM. — 30 + 2 797 Mio DM. — 31 + 58 Mio DM. — 32 + 2 739 Mio DM. — 33 — 433 Mio DM. — 34 — 2 620 Mio DM. — 35 + 260 Mio DM. — 36 — 260 Mio DM. — 37 + 137 Mio DM. — 38 — 137 Mio DM. — 39 — 177 Mio DM. — 40 — 557 Mio DM. — 41 — 297 Mio DM. — 42 + 297 Mio DM. — 43 — 158 Mio DM. — 44 — 101 Mio DM. — 45 — 194 Mio DM. — 46 — 458 Mio DM. — 47 + 68 Mio DM. — 48 Vgl. Anm. *. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

4. Kredite an Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite insgesamt mit Schatzwechselkrediten(n), Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig					Mittel- und langfristig				
			insgesamt mit Schatzwechselkrediten(n)		Buchkredite und Darlehen	Wechseldiskontkredite 1)	Schatzwechselkredite	insgesamt mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		mittelfristig		
			mit	ohne				mit	ohne			
Nichtbanken, gesamt												
1962 Dez.	220 925	201 716	53 586	51 186	30 484	20 702	2 400	167 339	150 530	19 105	18 445	
1963 Dez.	248 142	227 851	4) 57 618	4) 55 002	33 099	21 903	2 616	5) 190 524	5) 172 849	5) 21 920	5) 21 151	
1964 Dez.	6) 280 701	6) 258 711	6) 63 245	6) 60 737	36 876	23 861	2 508	217 456	197 974	7) 24 713	7) 23 635	
1965 Dez.	13) 316 728	292 736	71 093	67 761	41 124	26 637	3 332	13) 245 635	224 975	28 819	27 882	
1966 Dez.	345 438	16) 320 664	76 491	72 878	45 286	27 592	3 613	268 947	16) 247 786	34 383	33 311	
1967 Dez.	22) 380 886	346 890	84 760	75 422	46 016	29 406	9 338	23) 296 126	271 468	26) 38 342	26) 34 911	
1968 Dez. 36)	427 855	387 528	92 247	82 956	50 231	32 725	9 291	335 608	304 572	26) 41 137	26) 36 748	
Dez. 36)	428 040	388 139	92 519	83 229	54 388	28 841	9 290	335 521	304 910	41 115	36 763	
1969 Jan.	429 864	389 737	91 223	82 178	54 173	28 005	9 045	338 641	307 559	40 744	36 429	
Febr.	436 696	395 935	93 967	85 108	57 196	27 912	8 859	342 729	310 827	40 652	36 405	
März	440 954	400 573	95 352	87 659	58 688	28 971	7 693	345 602	312 914	41 019	36 738	
April	444 858	404 108	95 920	87 995	58 674	29 321	7 925	348 938	316 113	41 833	37 227	
Mai	446 334	406 165	94 960	87 242	59 281	27 961	7 718	351 374	318 923	42 368	37 649	
Juni	452 385	412 831	98 014	91 155	63 000	28 155	6 859	354 371	321 676	42 867	38 300	
Juli	453 870	415 334	95 556	89 699	61 581	28 118	5 857	358 314	325 635	43 198	38 578	
Aug.	459 927	421 374	96 602	91 254	62 257	28 997	5 348	363 325	330 120	44 203	39 093	
Sept.	464 449	425 607	98 431	92 959	63 893	29 066	5 472	366 018	332 648	44 459	39 270	
Okt.	469 642	430 554	98 097	93 290	63 967	29 323	4 807	371 545	337 264	45 452	40 046	
Nov.	479 765	441 069	103 195	98 892	67 477	31 415	4 303	376 570	342 177	46 466	41 266	
Dez.	28) 491 247	453 942	108 203	104 826	70 791	34 035	3 377	28) 383 044	349 116	48 301	43 400	
1970 Jan.	29) 493 838	457 405	107 330	104 427	70 942	33 485	2 903	29) 386 508	352 978	48 449	43 611	
Febr.	497 347	461 332	109 040	106 403	73 431	32 972	2 637	388 307	354 929	48 637	44 009	
März	500 440	463 966	109 522	106 640	75 560	31 080	2 882	390 918	357 326	49 151	44 642	
April	503 327	466 784	109 873	107 012	75 555	31 457	2 861	393 454	359 772	49 661	45 162	
Mai	507 744	471 302	111 738	108 779	77 215	31 564	2 959	396 006	362 523	49 888	45 521	
Juni	513 959	478 227	115 146	112 372	80 229	32 143	2 774	398 813	365 855	51 114	46 999	
Juli	517 216	481 339	114 279	111 309	78 797	32 512	2 970	402 937	370 030	52 148	48 081	
Aug.	520 210	484 563	113 883	110 912	79 245	31 667	2 971	406 327	373 651	52 846	48 813	
Sept.	523 968	488 807	34) 114 856	34) 112 124	34) 80 821	31 303	2 732	35) 409 112	35) 376 683	35) 53 986	35) 50 036	
Okt.	526 304	490 996	113 885	111 046	80 288	30 758	2 839	412 419	379 950	54 309	50 396	
Nov.	37) 532 097	37) 496 728	114 707	111 938	80 901	31 037	2 769	37) 417 390	37) 384 790	55 679	51 889	
Dez. p)	38) 543 113	507 579	119 574	116 509	81 761	34 748	3 065	38) 423 539	391 070	...	54 006	
Inländische Nichtbanken												
1962 Dez.	215 320	197 182	52 227	50 544	30 062	20 482	1 683	163 093	146 638	18 191	17 533	
1963 Dez.	241 186	222 164	4) 56 149	4) 54 366	4) 32 693	21 673	1 783	5) 185 037	5) 167 798	5) 21 010	5) 20 243	
1964 Dez.	6) 272 290	6) 251 638	6) 61 655	6) 59 999	6) 36 388	23 611	1 656	210 635	191 639	7) 23 853	7) 22 793	
1965 Dez.	13) 306 797	284 206	69 295	66 774	40 571	26 203	2 521	13) 237 502	217 432	28 014	27 091	
1966 Dez.	334 708	16) 310 705	75 371	71 982	44 814	27 168	3 389	259 337	16) 238 723	33 558	32 512	
1967 Dez.	22) 366 771	334 549	81 960	73 612	45 337	28 275	8 348	23) 284 811	260 937	37 364	33 958	
1968 Dez. 36)	408 865	371 506	89 672	80 533	49 138	31 395	9 139	319 193	290 973	26) 39 321	26) 35 099	
Dez. 36)	408 915	371 937	89 747	80 609	53 114	27 495	9 138	319 168	291 328	39 518	35 334	
1969 Jan.	410 617	373 317	88 676	79 745	53 020	26 725	8 931	321 941	293 572	39 152	35 017	
Febr.	416 090	378 725	91 110	82 305	55 687	26 618	8 805	324 980	296 240	39 026	34 958	
März	419 382	382 896	92 258	84 626	57 311	27 315	7 632	327 124	298 270	39 378	35 272	
April	422 261	385 651	92 749	84 884	57 373	27 511	7 865	329 512	300 767	40 008	35 578	
Mai	423 492	387 253	91 840	84 182	57 782	26 400	7 658	331 652	303 071	40 203	35 763	
Juni	429 033	393 633	94 782	86 016	61 183	26 833	6 766	334 251	305 617	40 621	36 340	
Juli	430 477	396 072	92 846	87 082	59 834	27 248	5 764	337 631	308 990	40 868	36 522	
Aug.	435 889	401 535	94 025	88 703	60 947	27 756	5 322	341 864	312 832	41 590	36 754	
Sept.	440 093	405 408	95 694	90 248	62 434	27 814	5 446	344 399	315 160	41 782	36 868	
Okt.	444 611	409 952	95 578	90 792	62 398	28 394	4 786	349 033	319 160	42 528	37 411	
Nov.	453 169	419 185	100 117	95 864	65 714	30 150	4 253	353 052	323 321	43 244	38 348	
Dez.	32) 461 662	429 006	104 206	100 879	68 370	32 509	3 327	32) 357 456	328 127	44 534	39 929	
1970 Jan.	33) 463 806	431 824	103 496	100 644	68 706	31 938	2 852	33) 360 310	331 180	44 365	39 822	
Febr.	467 218	435 692	105 255	102 669	71 111	31 558	2 586	361 963	333 023	44 503	40 172	
März	470 364	438 374	106 158	103 327	73 287	30 040	2 831	364 206	335 047	44 923	40 707	
April	473 421	441 358	106 661	103 851	73 391	30 460	2 810	366 760	337 507	45 542	41 336	
Mai	477 868	445 892	108 683	105 775	75 130	30 645	2 908	369 185	340 117	45 738	41 665	
Juni	484 175	452 879	112 194	109 503	78 211	31 292	2 691	371 981	343 376	46 971	43 150	
Juli	487 269	456 002	111 283	108 602	76 887	31 715	2 681	375 986	347 400	48 054	44 280	
Aug.	490 246	459 176	110 981	108 299	77 358	30 941	2 682	379 265	350 877	48 785	45 044	
Sept.	494 369	463 613	34) 112 091	34) 109 648	34) 79 007	30 641	2 443	35) 382 278	35) 353 965	35) 49 954	35) 46 247	
Okt.	496 358	465 618	110 979	108 428	78 458	29 970	2 551	385 379	357 190	50 382	46 711	
Nov.	501 998	471 004	111 889	109 393	79 139	30 254	2 496	390 109	361 611	51 741	48 168	
Dez. p)	32) 512 466	481 227	116 265	113 638	79 868	33 770	2 627	32) 396 201	367 589	...	50 285	

* Die Angaben weichen von den Veröffentlichungen im Monatsbericht März 1969 in mehrerer Hinsicht ab (Änderung des Kreises der erfaßten Institute, der Bankengruppengliederung sowie verschiedener Sachpositionen). Die Reihen sind – soweit möglich – vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen zwischen den beiden Dezember-Terminen 1968 zeigen

den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankenstatistik“, S. 5). In den Anmerkungen zu den einzelnen Tabellen (hier Anm. 4 ff.) werden statistisch bedingte Änderungen von 50 Mio DM und mehr, die nicht mit der Revision der Reihen zusammenhängen,

gesondert vermerkt (Zunahme +, Abnahme –). – 1 Bis 1. Dezember-Termin 1968 werden alle Wechselkontokredite unter kurzfristig erfaßt, da eine Aufgliederung nach ihrer Befristung nicht vorliegt. – 2 Ab 2. Dezember-Termin 1968 einschl. Forderungen aus Namensschuldverschreibungen. – 3 Bis 1. Dezember-Termin 1968 einschl. Namensschuldver-

Buch- kredite und Dar- lehen 2)	Wechsel- diskont- kredite 1)	durch- laufende Kredite	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- verschrei- bungen) 3)	langfristig		Buch- kredite und Dar- lehen 2)	durch- laufende Kredite	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- verschrei- bungen) 3)	Aus- gleichs- und Deckungs- forderun- gen	Stand am Monatsende
				insgesamt mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen					
17 751	.	694	660	148 234	132 085	115 531	16 554	8 166	7 983	1962 Dez.
5) 20 359	.	792	769	168 604	151 698	133 221	18 477	8 764	8 142	1963 Dez.
8) 22 840	.	9) 795	1 078	10) 192 743	10) 174 339	11) 151 869	12) 22 470	10 015	8 389	1964 Dez.
27 277	.	605	937	13) 216 816	197 093	14) 171 691	15) 25 402	13) 11 167	8 556	1965 Dez.
17) 32 465	.	18) 846	1 072	234 564	214 475	19) 186 009	20) 28 466	21) 11 348	8 741	1966 Dez.
34 107	.	804	3 431	23) 257 784	236 557	24) 206 052	25) 30 505	23) 12 377	8 850	1967 Dez.
26) 35 742	.	1 006	4 389	27) 294 471	267 824	27) 235 900	31 924	17 977	8 670	1968 Dez. 36)
31 920	3 921	922	4 352	294 406	268 147	236 349	31 798	17 587	8 672	Dez. 36)
31 529	4 023	877	4 315	297 897	271 130	239 198	31 932	18 054	8 713	1969 Jan.
31 512	4 000	893	4 247	302 077	274 422	242 502	31 920	18 943	8 712	Febr.
31 672	4 134	932	4 281	304 583	276 176	244 105	32 071	19 687	8 720	März
32 092	4 224	911	4 606	307 105	278 886	246 641	32 245	19 487	8 732	April
32 481	4 257	911	4 719	309 006	281 274	248 909	32 365	19 017	8 715	Mai
33 109	4 327	864	4 567	311 504	283 376	250 982	32 394	19 517	8 611	Juni
33 288	4 383	907	4 620	315 116	287 057	254 560	32 497	19 594	8 465	Juli
33 708	4 413	972	5 110	319 122	291 027	258 440	32 587	19 646	8 449	Aug.
33 863	4 435	972	5 189	321 559	293 378	260 756	32 622	19 733	8 448	Sept.
34 638	4 440	968	5 406	326 093	297 218	264 532	32 686	20 421	8 454	Okt.
35 768	4 474	1 024	5 200	330 104	300 911	268 002	32 909	20 740	8 453	Nov.
37 709	4 658	1 033	4 901	28) 334 743	305 716	272 650	33 066	20 709	8 318	Dez.
38 030	4 682	899	4 838	29) 338 059	309 367	30) 275 928	31) 33 439	29) 20 366	8 326	1970 Jan.
38 355	4 760	894	4 628	339 670	310 920	277 365	33 555	20 435	8 315	Febr.
39 003	4 781	858	4 509	341 767	312 684	279 059	33 625	20 772	8 311	März
39 302	4 927	933	4 499	343 793	314 610	280 887	33 723	20 879	8 304	April
39 604	4 952	965	4 367	346 118	317 002	283 138	33 864	20 808	8 308	Mai
40 976	5 039	984	4 115	347 699	318 856	284 972	33 884	20 659	8 184	Juni
41 968	5 040	1 073	4 067	350 789	321 949	287 942	34 007	20 790	8 050	Juli
42 672	5 017	1 124	4 033	353 481	324 838	290 604	34 234	20 593	8 050	Aug.
43 914	5 061	1 061	3 950	355 126	326 647	292 327	34 320	20 442	8 037	Sept.
44 207	5 107	1 082	3 913	358 110	329 554	295 001	34 553	20 522	8 034	Okt.
45 612	5 167	1 110	3 790	37) 361 711	37) 332 901	297 940	37) 34 961	20 759	8 051	Nov.
47 535	5 277	1 194	...	...	337 064	301 630	35 434	...	7 908	Dez. p)

schreibungen. — 4 — 75 Mio DM. — 5 + 75 Mio DM. —
6 — 122 Mio DM. — 7 + 313 Mio DM. —
8 + 129 Mio DM. — 9 + 184 Mio DM. —
10 — 313 Mio DM. — 11 — 1 841 Mio DM. —
12 + 1 528 Mio DM. — 13 — 95 Mio DM. —
14 — 205 Mio DM. — 15 + 205 Mio DM. —

16 + 159 Mio DM. — 17 — 132 Mio DM. —
18 + 132 Mio DM. — 19 — 571 Mio DM. —
20 + 730 Mio DM. — 21 — 159 Mio DM. —
22 — 161 Mio DM. — 23 — 134 Mio DM. —
24 + 260 Mio DM. — 25 — 260 Mio DM. —
26 — 60 Mio DM. — 27 + 60 Mio DM. —

28 — 101 Mio DM. — 29 — 237 Mio DM. —
30 — 297 Mio DM. — 31 + 297 Mio DM. —
32 — 61 Mio DM. — 33 — 141 Mio DM. —
34 — 100 Mio DM. — 35 + 100 Mio DM. —
36 Vgl. Anm. * — 37 + 270 Mio DM. —
38 — 74 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

5. Kredite an inländische Nichtbanken nach Schuldnergruppen *)

Stand am Monatsende	Kredite insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n), Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig				Mittel- und langfristig				
	insgesamt mit	ohne	insgesamt mit	ohne	Buchkredite und Darlehen	Wechseldiskontkredite 1)	Schatzwechselkredite	insgesamt mit	ohne	mittelfristig	
										insgesamt mit	ohne
Inländische Unternehmen und Privatpersonen											
1962 Dez.	184 453	177 063	51 420	50 235	29 786	20 449	1 185	133 033	126 828	17 319	16 839
1963 Dez.	4) 206 657	4) 193 570	5) 55 359	5) 53 911	5) 32 276	21 635	1 448	6) 151 298	6) 144 659	7) 20 145	7) 19 536
1964 Dez.	231 814	223 065	60 672	59 324	35 748	23 576	1 348	171 142	163 741	8) 22 445	8) 21 780
1965 Dez.	14) 259 267	249 952	67 306	66 042	39 872	26 170	1 264	14) 191 961	183 910	25 973	25 315
1966 Dez.	18) 280 744	271 418	72 324	71 073	43 940	27 133	1 251	18) 208 420	200 345	29 887	29 291
1967 Dez.	23) 298 879	24) 289 081	74 286	72 903	44 658	28 245	1 383	25) 224 593	216 178	31 458	30 296
1968 Dez. 40)	329 804	317 481	80 852	79 680	48 329	31 351	1 172	248 952	237 801	29) 33 160	29) 31 543
Dez. 40)	334 545	322 629	80 998	79 827	52 364	27 463	1 171	253 547	242 802	33 982	32 380
1969 Jan.	334 681	322 665	79 780	78 609	51 915	26 694	1 171	255 101	244 056	33 636	32 079
Febr.	339 233	326 775	82 135	80 964	54 383	26 581	1 171	257 098	245 811	33 499	32 023
März	343 732	330 976	84 714	83 573	56 289	27 284	1 141	259 018	247 403	33 924	32 437
April	346 475	333 833	85 242	83 971	56 490	27 481	1 271	261 233	249 862	34 378	32 760
Mai	347 591	335 049	84 497	83 228	56 863	26 365	1 269	263 084	251 821	34 546	32 884
Juni	353 910	341 080	88 256	87 002	60 206	26 796	1 254	265 654	254 078	35 209	33 552
Juli	356 027	343 048	87 368	86 104	58 893	27 211	1 264	268 659	256 944	35 403	33 736
Aug.	360 281	347 330	88 882	87 608	59 888	27 720	1 274	271 399	259 722	35 749	33 951
Sept.	363 665	350 662	90 453	89 249	61 472	27 777	1 204	273 212	261 413	35 889	34 063
Okt.	367 563	354 145	91 033	89 769	61 406	28 363	1 264	276 530	264 376	36 399	34 527
Nov.	41) 376 160	41) 362 765	96 157	94 819	64 696	30 123	1 338	41) 280 003	41) 267 946	37 192	35 899
Dez.	385 948	372 506	101 562	100 154	67 680	32 474	1 408	284 386	272 352	38 633	36 941
1970 Jan.	45) 387 199	373 847	101 050	99 779	67 877	31 902	1 271	45) 286 149	274 068	38 573	36 907
Febr.	391 008	377 652	103 107	101 855	70 332	31 523	1 252	287 901	275 797	38 909	37 288
März	393 583	379 826	103 848	102 503	72 489	30 014	1 345	289 735	277 325	39 536	37 972
April	396 140	382 519	104 451	103 129	72 693	30 436	1 322	291 689	279 390	40 135	38 560
Mai	400 416	386 713	106 434	105 116	74 491	30 625	1 318	293 982	281 597	40 412	38 895
Juni	406 484	392 923	109 924	108 631	77 359	31 272	1 293	296 560	284 292	41 727	40 277
Juli	408 983	395 310	109 057	107 775	76 079	31 696	1 282	299 926	287 535	42 696	41 253
Aug.	411 236	397 792	108 634	107 570	76 651	30 919	1 264	302 402	290 222	43 314	41 864
Sept.	414 956	401 752	47) 109 849	47) 108 826	47) 78 205	30 621	1 023	48) 305 107	48) 292 926	48) 44 532	48) 43 094
Okt.	416 247	402 947	108 492	107 408	77 458	29 950	1 084	307 755	295 539	44 790	43 382
Nov.	420 712	407 059	109 423	108 395	78 160	30 235	1 028	311 289	298 664	45 790	44 352
Dez. p)	429 788	416 048	113 611	112 560	78 809	33 751	1 051	316 177	303 488	...	46 176
Inländische öffentliche Haushalte											
1962 Dez.	30 867	20 119	807	309	276	33	498	30 060	19 810	872	694
1963 Dez.	31) 34 529	31) 23 594	790	455	417	38	335	31) 33 739	31) 23 139	865	707
1964 Dez.	32) 40 476	32) 28 573	983	675	640	35	308	39 493	27 898	1 408	1 013
1965 Dez.	47 530	34 254	1 989	732	699	33	1 257	45 541	33 522	2 041	1 776
1966 Dez.	35) 53 964	36) 39 287	3 047	909	874	35	2 138	50 917	36 378	3 671	3 221
1967 Dez.	67 892	45 468	7 674	709	679	30	6 965	60 218	44 759	5 906	3 662
1968 Dez. 40)	79 061	54 025	8 820	853	809	44	7 967	70 241	53 172	6 161	3 556
Dez. 40)	74 370	49 308	8 749	782	750	32	7 967	65 621	48 526	5 536	2 954
1969 Jan.	75 736	50 652	8 896	1 136	1 105	31	7 760	66 840	49 516	5 516	2 938
Febr.	76 857	51 950	8 975	1 341	1 304	37	7 634	67 882	50 609	5 527	2 935
März	75 650	51 920	7 544	1 053	1 022	31	6 491	68 106	50 867	5 454	2 835
April	75 786	51 818	7 507	913	883	30	6 594	68 279	50 905	5 630	2 818
Mai	75 911	52 204	7 343	954	919	35	6 389	68 568	51 250	5 657	2 879
Juni	75 123	52 553	6 526	1 014	977	37	5 512	67 017	51 539	5 412	2 888
Juli	74 450	53 024	5 478	978	941	37	4 500	68 972	52 046	5 465	2 786
Aug.	75 608	54 205	5 143	1 095	1 059	36	4 048	70 465	53 110	5 841	2 803
Sept.	76 428	54 746	5 241	999	962	37	4 242	71 187	53 747	5 893	2 805
Okt.	77 048	55 807	4 545	1 023	992	31	3 522	72 503	54 784	6 129	2 884
Nov.	42) 77 009	42) 56 420	3 960	1 045	1 018	27	2 915	42) 73 049	42) 55 375	6 052	2 959
Dez.	75 714	56 500	2 644	725	690	35	1 919	73 070	55 775	5 901	2 988
1970 Jan.	46) 76 607	57 977	2 446	865	829	36	1 581	46) 74 161	57 112	5 792	2 915
Febr.	76 210	58 040	2 148	814	779	35	1 334	74 062	57 226	5 594	2 884
März	76 781	58 546	2 310	824	798	26	1 486	74 471	57 722	5 387	2 735
April	77 281	58 839	2 210	722	698	24	1 488	75 071	58 117	5 407	2 776
Mai	77 452	59 179	2 249	659	639	20	1 590	75 203	58 520	5 326	2 770
Juni	77 691	59 956	2 270	872	852	20	1 398	75 421	59 084	5 244	2 873
Juli	78 286	60 692	2 226	827	808	19	1 399	76 060	59 865	5 358	3 027
Aug.	79 010	61 384	2 147	729	707	22	1 418	76 863	60 655	5 471	3 180
Sept.	79 413	61 861	2 242	822	802	20	1 420	77 171	61 039	5 422	3 153
Okt.	80 111	62 671	2 487	1 020	1 000	20	1 467	77 624	61 651	5 592	3 329
Nov.	81 286	63 945	2 466	998	979	19	1 468	78 820	62 947	5 951	3 816
Dez. p)	82 678	65 179	2 654	1 078	1 059	19	1 576	80 024	64 101	...	4 109

Anmerkungen *, 1 bis 3 s. Tab. III, 4. — 4 — 168 Mio DM. — 5 — 75 Mio DM. — 6 — 93 Mio DM. — 7 + 75 Mio DM. — 8 + 313 Mio DM. — 9 + 129 Mio DM. — 10 + 184 Mio DM. — 11 — 313 Mio DM. — 12 — 1 757 Mio DM. — 13 + 1 444 Mio DM. — 14 — 85 Mio DM. — 15 — 205 Mio DM. — 16 + 185 Mio DM. — 17 — 65 Mio DM. — 18 — 79 Mio DM. — 19 — 132 Mio DM. — 20 + 132 Mio DM. — 21 — 319 Mio DM. — 22 + 310 Mio DM. — 23 — 197 Mio DM. — 24 — 67 Mio DM. — 25 — 170 Mio DM. — 26 + 220 Mio DM. — 27 — 260 Mio DM. — 28 — 130 Mio DM. — 29 — 60 Mio DM. — 30 + 60 Mio DM. — 31 + 168 Mio DM. —

Buch- kredite und Darlehen 2)	Wechsel- diskont- kredite 1)	durch- laufende Kredite	Wert- papiere (ohne Bank- schuldver- schreibungen) 3)	Langfristlg		Buch- kredite und Darlehen 2)	durch- laufende Kredite	Wert- papiere (ohne Bank- schuldver- schreibungen) 3)	Aus- gleichs- und Deckungs- forderun- gen	Stand am Monatsende
				insgesamt mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Ausgleichs- und Deckungsforderungen					
7) 16 297	.	542	480	115 714	109 989	94 547	15 442	5 725	—	1962 Dez.
18 897	.	639	609	4) 131 153	4) 125 123	4) 108 246	16 877	6 030	—	1963 Dez.
9) 21 098	.	10) 682	665	11) 148 697	11) 141 861	12) 122 084	19 877	6 736	—	1964 Dez.
24 829	.	486	486	14) 185 988	15) 136 652	15) 136 652	16) 21 943	7 393	—	1965 Dez.
19) 28 601	.	20) 690	596	18) 178 533	17) 105 454	21) 147 451	22) 23 603	7 479	—	1966 Dez.
29 683	.	613	1 162	25) 193 135	185 882	26) 161 311	24 571	7 253	—	1967 Dez.
30 863	.	680	1 617	30) 215 792	30) 206 258	30) 180 876	25 382	9 534	—	1968 Dez. 40)
27 801	3 913	666	1 602	219 565	210 422	185 167	25 255	9 143	—	Dez. 40)
27 439	4 014	626	1 557	221 465	211 977	186 670	25 307	9 488	—	1969 Jan.
27 390	3 991	642	1 476	223 599	213 788	188 529	25 259	9 811	—	Febr.
27 647	4 129	661	1 487	225 094	214 966	189 646	25 320	10 128	—	März
27 901	4 218	641	1 618	226 855	217 102	191 673	25 429	9 753	—	April
27 996	4 252	636	1 662	228 538	218 937	193 445	25 492	9 601	—	Mai
28 656	4 320	576	1 657	230 445	220 526	195 044	25 482	9 919	—	Juni
28 757	4 377	602	1 667	233 256	223 208	197 727	25 481	10 048	—	Juli
28 917	4 405	629	1 798	235 650	225 771	200 289	25 482	9 879	—	Aug.
28 980	4 429	654	1 826	237 323	227 350	201 880	25 470	9 973	—	Sept.
29 441	4 432	654	1 872	240 131	229 849	204 333	25 516	10 282	—	Okt.
30 268	4 467	654	1 803	41) 242 811	41) 232 557	41) 206 942	25 615	10 254	—	Nov.
31 580	4 650	711	1 692	245 753	235 411	209 944	25 467	10 342	—	Dez.
31 633	4 675	599	1 666	45) 247 576	237 161	43) 211 393	44) 25 768	45) 10 415	—	1970 Jan.
31 941	4 753	594	1 621	248 992	238 509	212 676	25 833	10 483	—	Febr.
32 643	4 773	556	1 564	250 199	239 353	213 516	25 837	10 846	—	März
33 042	4 918	600	1 575	251 554	240 830	214 915	25 915	10 724	—	April
33 323	4 943	629	1 517	253 570	242 702	216 673	26 029	10 868	—	Mai
34 583	5 030	664	1 450	254 833	244 015	218 002	26 013	10 818	—	Juni
35 478	5 031	744	1 443	257 230	246 282	220 219	26 063	10 948	—	Juli
36 074	5 008	782	1 450	259 088	248 358	222 246	26 112	10 730	—	Aug.
48) 37 256	5 050	788	1 438	260 575	249 832	223 694	26 138	10 743	—	Sept.
37 486	5 096	800	1 408	262 965	252 157	225 836	26 321	10 808	—	Okt.
38 378	5 158	816	1 438	265 499	254 312	227 880	26 432	11 167	—	Nov.
39 989	5 259	928	...	...	257 312	230 640	26 672	...	—	Dez. p)

688	—	6	178	29 188	19 116	18 758	358	2 089	7 983	1962 Dez.
699	—	8	158	31) 32 874	31) 22 432	31) 21 996	436	2 300	8 142	1963 Dez.
992	—	21	395	38 065	26 885	33) 26 237	648	2 811	8 389	1964 Dez.
1 757	—	19	265	43 500	31 746	30 904	842	3 198	8 556	1965 Dez.
3 197	—	24	450	35) 47 246	36) 35 157	37) 33 736	38) 1 421	39) 3 348	8 741	1966 Dez.
3 632	—	30	2 244	54 312	41 097	39 469	1 628	4 365	8 850	1967 Dez.
3 527	—	29	2 605	64 080	49 616	47 844	1 772	5 794	8 670	1968 Dez. 40)
2 948	—	6	2 582	60 085	45 572	43 848	1 724	5 841	8 672	Dez. 40)
2 932	—	6	2 578	61 324	46 578	44 852	1 726	6 033	8 713	1969 Jan.
2 930	—	5	2 592	62 355	47 674	45 954	1 720	5 969	8 712	Febr.
2 830	—	5	2 619	62 652	48 032	46 297	1 735	5 900	8 720	März
2 813	—	5	2 812	62 649	48 087	46 340	1 747	5 830	8 732	April
2 874	—	5	2 778	62 911	48 371	46 615	1 756	5 825	8 715	Mai
2 784	—	4	2 624	63 185	48 751	46 974	1 777	5 823	8 611	Juni
2 783	—	3	2 679	63 507	49 260	47 479	1 781	5 782	8 465	Juli
2 798	—	5	3 038	64 624	50 307	48 513	1 794	5 868	8 449	Aug.
2 800	—	5	3 088	65 294	50 942	49 148	1 794	5 904	8 448	Sept.
2 879	—	5	3 245	66 374	51 900	50 113	1 787	6 020	8 454	Okt.
2 883	—	76	3 093	66 997	52 416	50 616	1 800	6 128	8 453	Nov.
2 964	—	24	2 913	67 169	52 787	50 984	1 803	6 064	8 318	Dez.
2 911	—	4	2 877	46) 68 369	54 197	52 399	1 798	46) 5 846	8 326	1970 Jan.
2 880	—	4	2 710	68 468	54 342	52 541	1 801	5 811	8 315	Febr.
2 732	—	3	2 652	69 084	54 987	53 170	1 817	5 786	8 311	März
2 746	—	30	2 631	69 664	55 341	53 531	1 810	6 019	8 304	April
2 729	—	41	2 556	69 877	55 750	53 944	1 806	5 819	8 308	Mai
2 822	—	51	2 371	70 177	56 211	54 402	1 809	5 782	8 184	Juni
2 964	—	63	2 331	70 702	56 838	55 006	1 832	5 814	8 050	Juli
3 105	—	75	2 291	71 392	57 475	55 622	1 853	5 867	8 050	Aug.
3 134	—	19	2 269	71 749	57 886	56 027	1 859	5 826	8 037	Sept.
3 297	—	32	2 263	72 032	58 471	56 471	1 851	5 676	8 034	Okt.
3 771	—	45	2 135	72 869	59 131	57 283	1 848	5 687	8 051	Nov.
4 088	—	21	...	...	59 992	58 016	1 976	...	7 908	Dez. p)

32 — 122 Mio DM. — 33 — 84 Mio DM. — 34 + 84 Mio DM. — 35 + 79 Mio DM. — 36 + 159 Mio DM. — 37 — 261 Mio DM. — 38 + 420 Mio DM. — 39 — 80 Mio DM. — 40 Vgl. Anm. *. — 41 + 213 Mio DM. —

42 — 213 Mio DM. — 43 — 297 Mio DM. — 44 + 297 Mio DM. — 45 — 58 Mio DM. — 46 — 83 Mio DM. — 47 — 100 Mio DM. — 48 + 100 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

6. Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach Befristung und Arten ^{*)}

Mio DM

Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite) 1) 2)					
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre 2)				4 Jahre und darüber
						insgesamt	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	
Nichtbanken, gesamt										
1962 Dez.	190 905	40 083	.	.	64 126	25 638	4 192	9 678	11 768	38 488
1963 Dez.	3) 212 408	43 345	.	.	3) 69 345	3) 27 358	4 664	3) 10 176	12 518	41 987
1964 Dez.	4) 233 499	5) 46 292	.	.	6) 71 230	6) 28 217	5 291	6) 8 661	13 265	43 013
1965 Dez.	258 110	8) 50 174	.	.	9) 73 365	10) 28 764	5 207	11) 8 820	14 737	44 601
1966 Dez.	14) 285 813	49 905	.	.	15) 79 652	34 033	4 638	16 311	13 084	15) 45 619
1967 Dez.	319 856	57 580	.	.	17) 86 100	40 004	7 849	18 084	14 071	17) 46 096
1968 Dez. 24)	19) 361 243	62 409	.	.	19) 98 334	52 905	9 655	25 861	17 389	19) 45 429
Dez. 24)	365 364	62 298	61 475	823	101 912	49 400	9 756	31 257	8 387	52 512
1969 Jan.	364 464	56 152	55 819	333	104 301	50 905	8 874	33 453	8 578	53 396
Febr.	367 805	55 987	55 660	327	105 636	51 269	8 090	34 720	8 459	54 367
März	367 940	56 179	55 748	431	104 284	50 096	6 608	35 343	8 145	54 188
April	371 249	56 821	56 589	232	105 553	51 263	7 230	35 796	8 237	54 290
Mai	380 800	59 769	59 416	353	110 828	56 029	9 195	38 480	8 354	54 799
Juni	380 134	60 622	60 105	517	108 045	53 076	7 329	37 654	8 093	54 969
Juli	381 117	60 465	60 070	395	107 882	52 851	8 343	36 316	8 192	55 031
Aug.	385 215	61 649	61 074	575	109 031	53 495	8 127	37 309	8 059	55 536
Sept.	389 586	61 950	61 465	485	112 211	56 639	8 547	40 127	7 985	55 572
Okt.	392 164	61 849	61 122	727	113 434	57 548	9 749	39 877	7 922	55 886
Nov.	394 186	65 727	64 843	884	111 037	54 763	9 708	37 325	7 730	56 274
Dez.	405 917	66 481	64 620	1 861	114 888	58 395	15 335	35 405	7 655	56 493
1970 Jan.	401 358	60 622	59 904	718	25) 114 095	57 775	15 911	34 131	7 733	25) 56 320
Febr.	404 330	60 489	59 983	506	115 554	58 869	15 925	35 679	7 265	56 685
März	402 878	60 693	60 126	567	113 523	56 542	14 767	34 675	7 100	56 981
April	405 971	60 391	59 641	750	116 211	58 925	16 863	35 496	6 566	57 286
Mai	411 480	63 264	62 496	768	118 238	60 972	19 258	35 446	6 268	57 266
Juni	414 756	64 926	63 933	993	119 117	61 888	19 917	35 987	5 984	57 229
Juli	417 890	64 545	63 858	687	122 438	64 905	22 783	36 483	5 639	57 533
Aug.	421 221	64 921	64 346	575	123 844	65 636	23 201	36 950	5 485	58 208
Sept.	419 900	64 991	64 371	620	121 391	62 991	21 779	35 948	5 264	58 400
Okt.	423 529	64 995	64 437	558	123 419	64 534	24 153	35 479	4 902	58 885
Nov.	430 923	70 139	69 483	656	124 332	65 014	26 679	33 629	4 706	59 318
Dez. p)	447 056	72 962	...	...	...	...	...	...	...	...
Inländische Nichtbanken										
1962 Dez.	188 392	38 831	.	.	63 359	25 193	4 104	9 534	11 555	38 166
1963 Dez.	209 417	41 981	.	.	68 335	26 748	4 571	9 995	12 182	41 587
1964 Dez.	4) 230 443	5) 44 896	.	.	6) 70 352	27 776	5 228	9 604	12 944	6) 42 576
1965 Dez.	254 742	8) 48 592	.	.	20) 72 593	21) 28 396	5 155	22) 8 687	23) 14 554	44 197
1966 Dez.	14) 282 285	48 439	.	.	15) 78 840	33 770	4 576	16 233	12 961	15) 45 070
1967 Dez.	315 995	58 064	.	.	17) 85 196	39 653	7 800	17 913	13 940	17) 45 543
1968 Dez. 24)	19) 356 516	60 595	.	.	19) 97 225	52 272	9 491	25 595	17 186	19) 44 953
Dez. 24)	360 630	60 488	59 671	817	100 803	48 861	9 584	30 969	8 308	51 942
1969 Jan.	360 066	54 561	54 231	330	103 277	50 442	8 794	33 140	8 508	52 835
Febr.	363 466	54 394	54 074	320	104 669	50 860	8 039	34 428	8 393	53 809
März	363 654	54 631	54 203	428	103 361	49 731	6 555	35 092	8 084	53 630
April	366 844	55 209	54 984	225	104 616	50 886	7 172	35 543	8 171	53 730
Mai	378 055	57 953	57 606	347	109 817	55 607	9 118	38 202	8 287	54 210
Juni	375 407	58 801	58 289	512	107 081	52 696	7 297	37 373	8 026	54 385
Juli	376 407	58 746	58 354	392	106 858	52 417	8 290	35 997	8 130	54 441
Aug.	380 494	59 928	59 359	569	108 063	53 106	8 067	37 041	7 998	54 957
Sept.	384 646	60 083	59 602	481	111 244	56 257	8 469	39 884	7 904	54 987
Okt.	387 370	60 067	59 345	722	112 497	57 185	9 671	39 655	7 859	55 312
Nov.	389 434	64 017	63 137	880	110 034	54 335	9 613	37 050	7 672	55 699
Dez.	400 193	64 352	62 563	1 789	113 376	57 446	14 822	35 021	7 603	55 930
1970 Jan.	396 326	58 944	58 249	695	25) 112 771	56 981	15 632	33 641	7 708	25) 55 790
Febr.	398 768	58 817	58 345	472	113 686	57 627	15 385	35 008	7 234	56 059
März	397 427	59 031	58 512	519	111 740	55 382	14 450	33 855	7 077	56 358
April	400 381	58 720	57 989	731	114 299	57 633	16 517	34 571	6 545	56 666
Mai	405 726	61 535	60 791	744	116 253	59 606	18 910	34 450	6 246	56 647
Juni	408 878	63 200	62 221	979	117 015	60 400	19 493	34 946	5 961	56 615
Juli	411 810	62 810	62 161	649	120 131	63 216	22 300	35 302	5 614	56 915
Aug.	414 993	63 220	62 681	539	121 386	63 980	22 728	35 792	5 460	57 405
Sept.	413 430	63 183	62 657	526	118 817	61 151	21 235	34 682	5 234	57 666
Okt.	416 574	63 235	62 754	481	120 351	62 201	23 387	33 948	4 866	58 150
Nov.	424 011	68 412	67 795	617	121 300	62 723	25 965	32 103	4 655	58 577
Dez. p)	439 471	70 921	...	...	123 793	65 159	28 425	32 168	4 566	58 634

* Die Angaben weichen von den Veröffentlichungen im Monatsbericht März 1969 in mehrerer Hinsicht ab (Änderung des Kreises der erfaßten Institute, der Bankengruppengliederung sowie verschiedener Sachpositionen). Die Reihen sind — soweit möglich — vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen

zwischen den beiden Dezember-Terminen 1968 zeigen den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch (s. „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 4, April 1969, „Umgestaltung der Bankensstatistik“, S. 5). In den Anmerkungen zu den einzelnen Tabellen (hier Anm. 3 ff) werden statistisch be-

dingte Änderungen von 50 Mio DM und mehr, die nicht mit der Revision der Reihen zusammenhängen, gesondert vermerkt (Zunahme +, Abnahme —). — 1 Bis 1. Dezember-Termin 1968 ohne Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Bis 1. Dezember-Termin 1968 liegt eine ent-

Sparbriefe			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende	
Insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	Insgesamt	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist							
					Insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber					
				prämienbegünstigte			sonstige					
.	.	.	69 873	.	.	.	.	3 978	.	16 823	.	1962 Dez.
.	.	.	81 521	55 197	26 324	.	.	6 028	.	18 197	.	1963 Dez.
.	.	.	94 212	63 067	31 145	.	.	8 269	.	7) 21 765	.	1964 Dez.
.	.	.	110 677	74 404	36 273	.	.	10 397	.	13) 23 894	.	1965 Dez.
.	.	.	127 112	83 030	44 082	.	.	12 786	.	16) 29 144	.	1966 Dez.
249	5	244	144 672	92 350	52 322	.	.	15 213	.	18) 31 255	.	1967 Dez.
1 818	24	1 794	165 432	102 613	62 819	.	.	17 301	.	33 250	.	1968 Dez. 24)
1 808	24	1 784	166 110	103 016	63 094	43 232	.	17 355	2 507	33 236	.	Dez. 24)
2 209	25	2 184	168 374	104 264	64 110	44 458	.	16 877	2 775	33 428	.	1969 Jan.
2 439	26	2 413	170 211	105 009	65 202	45 108	.	17 074	3 022	33 532	.	Febr.
2 619	26	2 593	171 219	105 026	66 193	45 672	.	17 328	3 193	33 639	.	März
2 788	27	2 759	172 368	105 309	67 059	46 161	.	17 570	3 328	33 721	.	April
2 899	27	2 872	173 473	105 587	67 886	46 659	.	17 797	3 430	33 831	.	Mal
2 988	27	2 961	174 608	105 887	68 741	47 025	.	18 157	3 559	33 871	.	Juni
3 185	28	3 157	175 609	107 391	68 218	47 562	.	18 592	4 064	33 976	.	Juli
3 313	27	3 286	177 077	108 220	68 857	47 898	.	18 655	4 304	34 145	.	Aug.
3 425	29	3 396	177 777	108 411	69 366	48 009	.	18 847	4 510	34 223	.	Sept.
3 532	29	3 503	179 062	108 988	70 074	48 254	.	17 089	4 731	34 287	.	Okt.
3 831	30	3 601	179 366	108 822	70 544	48 256	.	17 342	4 946	34 425	.	Nov.
3 785	28	3 737	186 017	111 416	74 601	50 433	.	18 777	5 391	34 766	.	Dez.
3 958	28	3 928	187 472	112 727	74 745	50 920	.	17 879	5 946	26) 35 213	.	1970 Jan.
4 159	28	4 133	188 816	112 712	76 104	51 429	.	18 090	6 585	35 312	.	Febr.
4 252	25	4 227	189 038	112 108	76 930	51 567	.	18 345	7 018	35 372	.	März
4 431	24	4 407	189 508	111 778	77 730	51 701	.	18 612	7 417	35 430	.	April
4 514	24	4 490	189 935	111 663	78 272	51 769	.	18 850	7 653	35 529	.	Mal
4 592	23	4 569	190 585	111 576	78 009	51 905	.	19 243	7 861	35 536	.	Juni
4 713	22	4 691	190 498	113 106	77 392	52 409	.	18 862	8 121	35 696	.	Juli
4 798	21	4 777	191 730	113 644	78 086	52 658	.	16 988	8 440	35 928	.	Aug.
4 874	20	4 854	192 652	113 821	78 831	52 872	.	17 322	8 637	35 992	.	Sept.
4 955	19	4 936	194 006	114 461	79 545	53 005	.	17 725	8 815	36 154	.	Okt.
5 046	18	5 028	195 146	114 744	80 402	53 185	.	18 202	9 015	36 260	.	Nov.
...	...	...	205 440	...	...	...	.	20 236	...	36 338	.	Dez. p)

.	.	.	69 422	.	.	.	.	3 978	.	16 780	.	1962 Dez.
.	.	.	80 970	.	.	.	.	6 026	.	18 131	.	1963 Dez.
.	.	.	93 500	.	.	.	.	8 269	.	7) 21 695	.	1964 Dez.
.	.	.	109 758	.	.	.	.	10 397	.	13) 23 789	.	1965 Dez.
.	.	.	126 029	.	.	.	.	12 786	.	16) 28 977	.	1966 Dez.
249	5	244	143 428	.	.	.	.	15 213	.	18) 31 058	.	1967 Dez.
1 818	24	1 794	163 882	.	.	.	.	17 301	.	32 996	.	1968 Dez. 24)
1 798	24	1 774	164 560	102 097	62 463	42 629	.	17 355	2 479	32 981	602	Dez. 24)
2 194	25	2 169	166 829	103 379	63 450	43 830	.	16 877	2 743	33 205	570	1969 Jan.
2 423	26	2 397	168 661	104 131	64 530	44 469	.	17 074	2 987	33 309	608	Febr.
2 603	26	2 577	169 655	104 145	65 510	45 022	.	17 328	3 160	33 404	559	März
2 768	27	2 741	170 787	104 413	66 374	45 510	.	17 570	3 294	33 464	573	April
2 881	27	2 854	171 852	104 676	67 176	45 983	.	17 797	3 396	33 552	582	Mal
2 970	27	2 943	172 950	104 939	68 011	46 335	.	18 157	3 519	33 605	617	Juni
3 166	28	3 138	173 916	106 445	67 471	46 862	.	18 592	4 017	33 721	616	Juli
3 294	27	3 267	175 342	107 249	68 093	47 183	.	18 655	4 255	33 867	604	Aug.
3 403	29	3 374	176 007	107 419	68 588	47 285	.	18 847	4 456	33 909	676	Sept.
3 510	29	3 481	177 281	107 997	69 284	47 522	.	17 089	4 673	34 015	763	Okt.
3 608	30	3 578	177 607	107 850	69 757	47 529	.	17 342	4 886	34 168	686	Nov.
3 739	28	3 711	184 209	110 430	73 779	49 677	.	18 777	5 325	34 517	737	Dez.
3 930	28	3 902	185 710	111 763	73 947	50 189	.	17 879	5 879	26) 34 971	623	1970 Jan.
4 132	26	4 106	187 063	111 767	75 296	50 696	.	18 090	6 510	35 070	585	Febr.
4 225	25	4 200	187 299	111 177	76 122	50 837	.	18 345	6 940	35 132	511	März
4 404	24	4 380	187 770	110 855	76 915	50 972	.	18 612	7 331	35 188	512	April
4 485	24	4 461	188 191	110 746	77 445	51 029	.	18 850	7 566	35 262	520	Mal
4 563	23	4 540	188 837	110 669	78 168	51 153	.	19 243	7 772	35 263	548	Juni
4 684	22	4 662	188 737	112 198	76 539	51 649	.	18 862	8 028	35 448	645	Juli
4 767	21	4 746	189 956	112 734	77 222	51 891	.	16 988	8 343	35 664	708	Aug.
4 844	20	4 824	190 863	112 902	77 961	52 097	.	17 322	8 542	35 723	1 083	Sept.
4 922	19	4 903	192 196	113 538	78 658	52 217	.	17 725	8 716	35 870	1 378	Okt.
5 010	18	4 992	193 305	113 807	79 498	52 384	.	18 202	8 912	35 984	1 315	Nov.
5 194	16	5 178	203 490	...	...	...	.	20 236	...	36 073	...	Dez. p)

sprechende Gliederung nach der Befristung nicht vor. Lediglich für die Vierteljahresmonate lagen in etwa vergleichbare Angaben für die „Termineinlagen“, aber nicht für die „Aufgenommenen Gelder“ vor. — 3 + 133 Mio DM. — 4 — 183 Mio DM. — 5 — 122 Mio DM. — 6 — 1 697 Mio DM. — 7 + 1 636 Mio DM. —

8 — 92 Mio DM. — 9 + 141 Mio DM. — 10 + 92 Mio DM. — 11 — 233 Mio DM. — 12 + 325 Mio DM. — 13 — 59 Mio DM. — 14 + 2 797 Mio DM. — 15 + 58 Mio DM. — 16 + 2 739 Mio DM. — 17 + 260 Mio DM. — 18 — 260 Mio DM. — 19 — 137 Mio DM. —

20 + 105 Mio DM. — 21 + 68 Mio DM. — 22 — 239 Mio DM. — 23 + 307 Mio DM. — 24 Vgl. Anm. *, — 25 — 297 Mio DM. — 26 + 297 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

7. Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken nach Gläubigergruppen *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber 1) 2) (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite)					
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre				4 Jahre und darüber
						insgesamt	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	
Inländische Unternehmen und Privatpersonen										
1962 Dez.	114 613	33 601	.	.	16 965	13 610	2 074	5 771	5 765	3 355
1963 Dez.	129 930	36 498	.	.	18 689	14 999	2 224	6 286	6 489	3 690
1964 Dez.	147 282	39 568	.	.	21 096	16 736	2 529	6 799	7 408	4 360
1965 Dez.	4) 168 214	5) 42 862	.	.	6) 22 844	7) 18 121	2 944	8) 6 159	9) 9 018	4 723
1966 Dez.	188 489	42 993	.	.	27 120	22 013	2 495	11 083	8 435	5 107
1967 Dez.	217 448	49 734	.	.	32 565	27 405	4 951	13 266	9 188	5 160
1968 Dez. 23)	253 814	53 902	.	.	43 635	38 311	6 246	19 393	12 672	5 324
Dez. 23)	262 311	55 420	54 903	517	48 044	37 688	6 494	24 444	6 750	10 356
1969 Jan.	262 589	50 926	50 664	262	50 051	39 403	5 401	26 693	7 309	10 648
Febr.	264 122	50 336	50 081	255	50 360	39 406	4 524	27 700	7 182	10 954
März	265 175	50 576	50 199	377	49 908	38 785	3 513	28 312	6 960	11 123
April	268 940	51 586	51 410	176	51 391	40 131	4 178	28 874	7 079	11 260
Mai	276 104	53 717	53 464	253	55 315	43 903	5 882	30 847	7 174	11 412
Juni	275 070	53 994	53 626	368	52 754	41 136	4 233	30 043	6 860	11 618
Juli	277 161	55 069	54 724	345	52 528	40 706	5 200	28 631	6 875	11 822
Aug.	279 355	55 711	55 232	479	52 605	40 630	4 639	29 143	6 848	11 975
Sept.	283 277	55 636	55 270	366	55 800	43 825	5 000	32 086	6 739	11 975
Okt.	286 291	56 217	55 724	493	56 841	44 694	5 995	32 023	6 676	12 147
Nov.	287 089	59 064	58 582	482	54 364	42 009	5 960	29 573	6 476	12 355
Dez.	295 051	58 555	57 196	1 359	56 409	43 739	10 165	27 172	6 402	12 670
1970 Jan.	292 699	54 876	54 330	546	55 930	42 986	10 447	26 002	6 537	12 944
Febr.	294 308	54 304	53 893	411	56 476	43 331	10 479	26 714	6 138	13 145
März	293 883	54 585	54 090	475	55 327	42 069	10 028	26 071	5 970	13 258
April	296 923	54 317	53 833	484	57 757	44 267	11 933	26 813	5 521	13 490
Mai	300 333	56 863	56 243	620	58 059	44 640	12 983	26 481	5 176	13 419
Juni	303 649	58 246	57 503	743	59 136	45 579	13 869	26 842	4 868	13 557
Juli	307 257	58 373	57 923	450	62 358	48 494	16 522	27 418	4 554	13 864
Aug.	308 620	58 641	58 229	412	62 193	48 103	16 087	27 767	4 249	14 090
Sept.	307 443	58 771	58 369	402	59 929	45 576	14 924	26 653	3 999	14 353
Okt.	310 999	59 119	58 759	360	61 676	46 978	17 155	26 118	3 705	14 698
Nov.	317 224	63 621	63 125	496	62 228	47 188	18 741	24 901	3 546	15 040
Dez. p)	331 401	65 376	...	...	64 605	49 279	20 290	25 415	3 574	15 326
Inländische öffentliche Haushalte										
1962 Dez.	73 779	5 230	.	.	46 394	11 583	2 030	3 763	5 790	34 811
1963 Dez.	79 487	5 483	.	.	49 646	11 749	2 347	3 709	5 693	37 897
1964 Dez.	11) 83 161	5 328	.	.	13) 49 256	11 040	2 699	2 805	5 536	13) 38 216
1965 Dez.	15) 86 528	5 730	.	.	49 749	10 275	2 211	2 528	5 536	39 474
1966 Dez.	17) 93 796	5 446	.	.	18) 51 720	11 757	2 081	5 150	4 526	18) 39 963
1967 Dez.	96 547	6 330	.	.	20) 52 631	12 248	2 849	4 647	4 752	20) 40 383
1968 Dez. 23)	22) 102 702	6 693	.	.	22) 53 590	13 961	3 245	6 202	4 514	22) 39 629
Dez. 23)	98 319	5 068	4 768	300	52 759	11 173	3 090	6 525	1 558	41 586
1969 Jan.	97 477	3 635	3 567	68	53 226	11 039	3 393	6 447	1 199	42 187
Febr.	99 334	4 058	3 993	65	54 309	11 454	3 515	6 728	1 211	42 855
März	98 479	4 055	4 004	51	53 453	10 946	3 042	6 780	1 124	42 507
April	97 904	3 623	3 574	49	53 225	10 755	2 994	6 669	1 092	42 470
Mai	99 951	4 236	4 142	94	54 502	11 704	3 236	7 355	1 113	42 798
Juni	100 337	4 807	4 663	144	54 327	11 560	3 064	7 330	1 166	42 767
Juli	99 246	3 677	3 630	47	54 330	11 711	3 090	7 366	1 255	42 619
Aug.	101 139	4 217	4 127	90	55 458	12 476	3 428	7 898	1 150	42 982
Sept.	101 369	4 447	4 332	115	55 444	12 432	3 469	7 798	1 165	43 012
Okt.	101 079	3 850	3 621	229	55 656	12 491	3 676	7 632	1 183	43 165
Nov.	102 345	4 953	4 555	398	55 670	12 326	3 653	7 477	1 196	43 344
Dez.	105 142	5 797	5 367	430	56 967	13 707	4 657	7 849	1 201	43 260
1970 Jan.	103 627	4 068	3 919	149	24) 56 841	13 995	5 185	7 639	1 171	24) 42 846
Febr.	104 460	4 513	4 452	61	57 210	14 296	4 906	8 294	1 096	42 914
März	103 544	4 466	4 422	44	56 413	13 313	4 422	7 784	1 107	43 100
April	103 458	4 403	4 156	247	56 542	13 366	4 584	7 758	1 024	43 176
Mai	105 393	4 672	4 548	124	58 194	14 966	5 927	7 969	1 070	43 228
Juni	105 229	4 954	4 718	236	57 879	14 821	5 624	8 104	1 093	43 058
Juli	104 553	4 437	4 238	199	57 773	14 722	5 778	7 884	1 060	43 051
Aug.	106 373	4 579	4 452	127	59 193	15 877	6 641	8 025	1 211	43 316
Sept.	105 987	4 412	4 288	124	58 888	15 575	6 311	8 029	1 235	43 313
Okt.	105 575	4 116	3 995	121	58 675	15 223	6 232	7 830	1 161	43 452
Nov.	106 787	4 791	4 670	121	59 072	15 535	7 224	7 202	1 109	43 537
Dez. p)	108 070	5 545	...	...	59 188	15 880	8 135	6 753	992	43 308

Anmerkungen *, 1 und 2 s. Tab. III, 6. — 3 Bis
1. Dezember-Termin 1968 ist die Aufgliederung nach
Wirtschaftssektoren nur beschränkt vergleichbar;

vgl. auch Tabelle III, 12 b) sowie Anm. *, —
4 + 82 Mio DM. — 5 — 92 Mio DM. —
6 + 87 Mio DM. — 7 + 68 Mio DM. —

8 — 217 Mio DM. — 9 + 285 Mio DM. —
10 + 87 Mio DM. — 11 — 171 Mio DM. —
12 — 122 Mio DM. — 13 — 1712 Mio DM. —

III. Kreditinstitute

Sparbriefe			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
Insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	Insgesamt 3)	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist						
					Insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
							prämienbegünstigte	sonstige			
.	.	.	63 737	.	.	.	3 978	.	310	.	1962 Dez.
.	.	.	74 405	48 081	26 324	.	6 026	.	338	.	1963 Dez.
.	.	.	86 402	.	.	.	8 269	.	216	.	1964 Dez.
.	.	.	102 268	.	.	.	10 397	.	240	10)	1965 Dez.
.	.	.	118 087	.	.	.	12 786	.	289	.	1966 Dez.
249	5	244	134 582	.	.	.	15 213	.	318	.	1967 Dez.
1 818	24	1 794	154 073	.	.	.	17 301	.	386	.	1968 Dez. 23)
1 714	24	1 690	166 763	98 603	58 160	38 610	17 355	2 195	370	.	1968 Dez. 23)
2 098	25	2 073	159 072	99 935	59 137	39 792	16 877	2 468	442	.	1969 Jan.
2 319	26	2 293	160 713	100 664	60 049	40 306	17 074	2 669	394	.	Febr.
2 491	26	2 465	161 744	100 737	61 007	40 850	17 328	2 829	456	.	März
2 626	27	2 599	162 896	101 051	61 845	41 315	17 570	2 960	441	.	April
2 738	27	2 711	163 881	101 319	62 562	41 715	17 797	3 050	453	.	Mai
2 826	27	2 799	165 060	101 659	63 401	42 102	18 157	3 142	436	.	Juni
3 019	28	2 991	166 091	103 213	62 878	42 698	16 592	3 588	454	.	Juli
3 142	27	3 115	167 416	103 958	63 458	43 019	16 655	3 784	481	.	Aug.
3 250	29	3 221	168 161	104 196	63 965	43 143	16 847	3 975	430	.	Sept.
3 357	29	3 328	169 433	104 803	64 630	43 368	17 089	4 173	443	.	Okt.
3 455	30	3 425	169 771	104 681	65 090	43 379	17 342	4 369	435	.	Nov.
3 575	28	3 547	176 104	107 152	68 952	45 407	18 777	4 768	408	.	Dez.
3 766	28	3 738	177 701	108 439	69 262	46 056	17 879	5 327	426	.	1970 Jan.
3 967	26	3 941	179 086	108 485	70 601	46 576	18 090	5 935	475	.	Febr.
4 060	25	4 035	179 470	108 004	71 466	46 772	18 345	6 349	461	.	März
4 238	24	4 214	180 139	107 825	72 314	46 979	18 612	6 723	472	.	April
4 320	24	4 296	180 620	107 778	72 842	47 044	18 850	6 948	471	.	Mai
4 397	23	4 374	181 409	107 802	73 607	47 230	19 243	7 134	461	.	Juni
4 517	22	4 495	181 543	109 459	72 084	47 845	16 862	7 377	466	.	Juli
4 590	21	4 569	182 734	109 976	72 758	48 102	16 988	7 668	462	.	Aug.
4 667	20	4 647	183 629	110 105	73 524	48 379	17 322	7 824	447	.	Sept.
4 743	19	4 724	185 010	110 731	74 279	48 570	17 725	7 984	451	.	Okt.
4 826	18	4 808	186 114	110 958	75 156	48 778	18 202	8 176	435	.	Nov.
5 002	16	4 986	195 968	...	...	...	20 236	...	450	.	Dez. p)
.	.	.	5 685	.	.	.	.	.	16 470	.	1962 Dez.
.	.	.	6 565	6 565	.	.	.	.	17 793	.	1963 Dez.
.	.	.	7 098	.	.	.	.	.	14) 21 479	.	1964 Dez.
.	.	.	7 490	.	.	.	.	.	16) 23 559	.	1965 Dez.
.	.	.	7 942	.	.	.	.	.	19) 28 688	.	1966 Dez.
.	.	.	8 846	.	.	.	.	.	21) 30 740	.	1967 Dez.
.	.	.	9 809	.	.	.	.	.	32 610	.	1968 Dez. 23)
84	—	84	7 797	3 494	4 303	4 019	—	284	32 611	.	1968 Dez. 23)
96	—	96	7 757	3 444	4 313	4 038	—	275	32 763	.	1969 Jan.
104	—	104	7 948	3 467	4 481	4 163	—	318	32 915	.	Febr.
112	—	112	7 911	3 408	4 503	4 172	—	331	32 948	.	März
142	—	142	7 891	3 362	4 529	4 195	—	334	33 023	.	April
143	—	143	7 971	3 357	4 614	4 268	—	346	33 099	.	Mai
144	—	144	7 890	3 280	4 610	4 233	—	377	33 169	.	Juni
147	—	147	7 825	3 232	4 593	4 164	—	429	33 267	.	Juli
152	—	152	7 926	3 291	4 635	4 164	—	471	33 386	.	Aug.
153	—	153	7 846	3 223	4 623	4 142	—	481	33 479	.	Sept.
153	—	153	7 848	3 194	4 654	4 154	—	500	33 572	.	Okt.
153	—	153	7 836	3 169	4 667	4 150	—	517	33 733	.	Nov.
164	—	164	8 105	3 278	4 827	4 270	—	557	34 109	.	Dez.
164	—	164	8 009	3 324	4 685	4 133	—	552	25) 34 545	.	1970 Jan.
165	—	165	7 977	3 282	4 695	4 120	—	575	34 595	.	Febr.
165	—	165	7 829	3 173	4 656	4 065	—	591	34 671	.	März
166	—	166	7 631	3 030	4 601	3 993	—	608	34 716	.	April
165	—	165	7 571	2 968	4 603	3 965	—	618	34 791	.	Mai
166	—	166	7 428	2 867	4 561	3 923	—	638	34 802	.	Juni
167	—	167	7 194	2 739	4 455	3 804	—	651	34 982	.	Juli
177	—	177	7 222	2 758	4 464	3 789	—	675	35 202	.	Aug.
177	—	177	7 234	2 797	4 437	3 719	—	718	35 276	.	Sept.
179	—	179	7 186	2 807	4 379	3 647	—	732	35 419	.	Okt.
184	—	184	7 191	2 849	4 342	3 606	—	736	35 549	.	Nov.
192	—	192	7 522	...	...	...	—	...	35 623	.	Dez. p)

14 + 1 663 Mio DM. — 15 — 128 Mio DM. —
16 — 146 Mio DM. — 17 + 2 797 Mio DM. —

18 + 58 Mio DM. — 19 + 2 739 Mio DM. —
20 + 260 Mio DM. — 21 — 260 Mio DM. —

22 — 137 Mio DM. — 23 Vgl. Anm. * — 24 — 297
Mio DM. — 25 + 297 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

8. Aktiva der Bankengruppen *) Inlands- und Auslandsaktiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute	Geschäftsvolumen 1)	Barreserve		Schecks und Inkassopapiere 2)	Kredite an Kreditinstitute 3)					Kredite an Nichtbanken		
			insgesamt	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		insgesamt	Guthaben und Darlehen 3) 4)	Wechseldiskontkredite	durchlaufende Kredite	Bankschuldverreibungen 5)	insgesamt	insgesamt	Buchkredite und (ohne durchlaufende) bis 1 Jahr einschl. 6)
Alle Bankengruppen													
1970 Okt.	3 615	789 638	25 798	22 387	1 449	210 753	135 948	11 165	10 578	53 062	526 304	419 496	90 288
1970 Nov.	3 614	803 973	30 738	27 143	1 794	11) 213 139	138 894	10 357	11) 10 326	53 562	12) 532 097	424 453	80 901
Kreditbanken													
1970 Okt.	317	191 177	8 357	7 300	663	51 769	41 196	3 514	70	6 989	123 041	87 880	40 851
1970 Nov.	317	195 562	11 159	9 927	868	51 053	40 566	3 410	61	7 016	125 504	89 260	41 138
Großbanken													
1970 Okt.	6	81 010	4 444	3 825	271	20 317	16 448	1 819	3	2 047	52 136	36 858	15 792
1970 Nov.	6	83 449	6 526	5 807	375	19 066	15 265	1 790	3	2 018	53 930	37 849	16 154
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
1970 Okt.	139	90 877	3 120	2 741	318	26 406	21 289	1 229	52	3 837	58 351	43 664	19 485
1970 Nov.	140	92 643	3 636	3 189	377	26 998	21 869	1 201	43	3 885	59 026	44 097	19 539
Privatbankiers													
1970 Okt.	172	19 290	793	734	74	5 046	3 460	466	15	1 105	12 554	7 358	5 574
1970 Nov.	171	19 470	997	931	116	4 989	3 432	429	15	1 113	12 548	7 314	5 445
Glozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1970 Okt.	13	118 396	1 139	1 064	213	37 318	28 673	1 469	153	7 023	76 533	60 775	5 384
1970 Nov.	13	121 420	1 454	1 369	260	38 823	30 126	1 394	153	7 150	77 336	61 816	5 536
Sparkassen													
1970 Okt.	834	185 035	10 358	8 716	231	47 337	19 204	2 113	4	26 016	121 069	104 881	16 629
1970 Nov.	834	187 632	11 023	9 400	250	48 665	20 459	1 954	4	26 248	121 606	105 647	16 539
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)													
1970 Okt.	15	29 575	1 488	1 450	96	19 758	14 307	912	171	4 368	7 140	3 545	1 270
1970 Nov.	15	29 686	1 647	1 610	140	19 709	14 220	847	175	4 467	7 064	3 581	1 184
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)													
1970 Okt.	697	33 700	2 010	1 693	143	6 842	4 398	148	—	2 296	23 460	19 845	8 044
1970 Nov.	697	34 497	2 185	1 847	165	7 396	4 891	162	—	2 343	23 490	19 884	7 944
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 10)													
1970 Okt.	1 474	27 321	961	713	81	6 704	4 991	32	—	1 681	18 187	16 184	5 285
1970 Nov.	1 473	27 712	992	749	97	6 825	5 058	32	—	1 735	18 386	16 369	5 283
Realkreditinstitute													
1970 Okt.	48	113 352	11	9	8	6 802	6 099	7	99	597	104 513	92 675	368
1970 Nov.	48	114 625	22	20	7	6 895	6 139	6	99	651	105 448	93 617	619
Private Hypothekenbanken													
1970 Okt.	29	51 773	5	4	1	3 944	3 762	7	0	175	46 643	44 478	254
1970 Nov.	29	52 630	9	8	1	4 040	3 854	6	0	180	47 296	45 138	406
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1970 Okt.	19	61 579	6	5	7	2 858	2 337	—	99	422	57 870	48 197	114
1970 Nov.	19	61 995	13	12	6	2 855	2 285	—	99	471	58 152	48 481	213
Teilzahlungskreditinstitute													
1970 Okt.	185	8 325	96	84	1	473	387	19	—	67	7 518	6 206	1 333
1970 Nov.	185	8 547	146	132	4	474	387	20	—	67	7 679	6 347	1 378
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1970 Okt.	17	67 816	82	62	13	29 336	15 787	2 615	10 081	853	36 412	21 594	1 124
1970 Nov.	17	68 473	96	75	3	11) 28 843	15 948	2 348	11) 9 834	713	12) 37 145	22 022	1 280
Postcheck- und Postsparkassenämter													
1970 Okt.	15	14 941	1 296	1 296	—	4 414	906	336	—	3 172	8 431	5 911	—
1970 Nov.	15	15 819	2 014	2 014	—	4 456	1 100	184	—	3 172	8 439	5 910	—

Anmerkungen *, 1 bis 9 s. Tab. III, 2 Aktiva. — 10 Teilerhebung. Gesamtzahlen s. Tab. III, 18

Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen). — 11 — 271 Mio DM. — 12 + 271 Mio DM.

III. Kreditinstitute

Darlehen Kredite) 4)	Wechsel- diskont- kredite	durch- laufende Kredite	Schatz- wechsel und U- Schätze (ohne Mobili- sierungs- Titel)	Wert- papiere (ohne Bank- schuld- ver- schrei- bungen)	Aus- gleichs- und Dek- kungs- forde- rungen	Mobili- sierungs- papiere (Schatz- wechsel und U- Schätze) 8)	Schuld- ver- schrei- bungen eigener Emissio- nen	Beteili- gungen	Sonstige Aktiva (einschl. Bank- gebäude) 8)	Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
										Wechsel- bestand	Schatz- wechsel und U- schätze (einschl. Mobili- sierungs- Titel)	Wert- papiere (einschl. Bank- schuld- ver- schrei- bungen) 5)	
339 208 343 552	35 865 36 204	35 635 12) 36 071	2 839 2 769	24 435 24 549	8 034 8 051	2 646 2 734	2 421 2 492	4 672 4 667	15 595 16 312	20 724 21 470	5 485 5 503	77 497 78 111	1970 Okt. Nov.
47 029 48 122	19 604 20 277	1 867 1 890	102 142	11 871 12 218	1 717 1 717	1 001 670	234 219	2 358 2 322	3 754 3 767	12 523 13 522	1 103 812	18 860 19 234	1970 Okt. Nov.
21 066 21 695	8 455 9 014	142 131	69 110	5 599 5 813	1 013 1 013	1 000 670	— —	1 018 1 026	1 824 1 856	6 803 7 868	1 069 780	7 646 7 831	1970 Okt. Nov.
24 179 24 558	7 981 8 090	1 250 1 277	29 29	4 770 4 876	657 657	1 0	234 219	931 888	1 516 1 499	4 364 4 358	30 29	8 607 8 761	1970 Okt. Nov.
1 784 1 869	3 168 3 173	475 482	4 3	1 502 1 529	47 47	— —	— —	409 408	414 412	1 356 1 296	4 3	2 607 2 642	1970 Okt. Nov.
55 391 56 280	2 839 2 767	7 811 7 851	605 503	4 030 3 908	473 491	620 928	815 841	642 666	1 116 1 112	1 713 1 880	1 225 1 431	11 053 11 058	1970 Okt. Nov.
88 252 89 108	5 830 5 592	3 770 3 799	— —	2 784 2 768	3 804 3 800	— —	— —	716 720	5 324 5 368	2 910 2 836	— —	28 800 29 016	1970 Okt. Nov.
2 275 2 397	1 407 1 365	29 29	411 413	1 522 1 450	226 226	210 211	38 39	373 373	472 503	502 374	621 624	5 890 5 917	1970 Okt. Nov.
11 801 11 940	1 982 1 970	149 147	0 0	1 004 1 009	480 480	— —	— —	123 123	1 122 1 138	1 171 1 217	0 0	3 300 3 352	1970 Okt. Nov.
10 899 11 086	747 750	281 283	— —	589 596	386 388	0 0	— —	95 96	1 293 1 316	539 548	0 0	2 270 2 331	1970 Okt. Nov.
92 307 92 998	5 4	10 228 10 248	— —	1 185 1 159	420 420	— —	1 232 1 285	76 78	710 890	3 2	— —	1 782 1 810	1970 Okt. Nov.
44 224 44 730	5 4	1 209 1 210	— —	613 608	338 338	— —	819 843	9 9	352 432	3 2	— —	789 788	1970 Okt. Nov.
48 083 48 268	0 0	9 019 9 038	— —	572 551	82 82	— —	413 442	67 69	358 458	0 0	— —	994 1 022	1970 Okt. Nov.
4 873 4 969	1 256 1 276	2 2	0 0	53 53	1 1	— —	— —	40 40	197 204	871 863	0 0	120 120	1970 Okt. Nov.
20 470 20 742	2 195 2 203	11 498 12) 11 822	208 198	740 722	177 178	15 15	102 108	249 249	1 607 2 014	156 44	223 213	1 593 1 435	1970 Okt. Nov.
5 911 5 910	— —	— —	1 513 1 513	657 666	350 350	800 910	— —	— —	— —	336 184	2 313 2 423	3 829 3 838	1970 Okt. Nov.

III. Kreditinstitute

9. Passiva der Bankengruppen *)

Inlands- und Auslandspassiva

Mio DM

Stand am Monatsende	Geschäftsvolumen 1)	Einlagen und aufgenommene Kredite von Kreditinstituten 2)							Einlagen und aufgenommene Kredite von				
		insgesamt	Sicht- und Termingelder			durchlaufende Kredite	weitergegebene Wechsel		insgesamt	Sicht-, Termin- und Spargelder			
			insgesamt	Sicht-gelder 3)	Termin-gelder von 1 Monat bis unter 3 Monate 3)		insgesamt	darunter		insgesamt	insgesamt	Sicht-ein-lagen	1 Monat bis unter 3 Monate
1)	2)	3)	4)	5)	6)	7)	8)	9)	10)					11)	12)
Alle Bankengruppen													
1970 Okt.	789 638	185 860	146 819	30 213	22 729	10 059	28 982	2 676	25 685	423 529	387 375	64 985	24 153
1970 Nov.	803 973	190 110	162 202	33 019	25 336	10 137	27 771	2 680	24 451	430 923	394 663	70 139	26 679
Kreditbanken													
1970 Okt.	191 177	60 852	46 804	14 988	8 083	1 472	12 576	1 981	10 280	101 454	100 989	24 050	15 706
1970 Nov.	195 562	61 990	48 347	15 735	9 399	1 508	12 135	1 970	9 829	104 459	104 016	25 911	17 863
Großbanken													
1970 Okt.	81 010	15 625	11 879	4 904	1 355	69	3 677	206	3 318	54 150	54 074	13 340	8 365
1970 Nov.	83 449	15 927	12 790	5 321	1 858	67	3 070	144	2 767	55 968	55 901	14 740	9 541
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
1970 Okt.	90 877	35 650	28 668	7 881	5 572	1 008	5 974	1 128	4 706	39 435	39 141	8 531	6 146
1970 Nov.	92 643	36 254	29 134	7 984	6 234	1 022	6 098	1 165	4 773	40 677	40 379	9 054	6 957
Privatbankiers													
1970 Okt.	19 290	9 577	6 257	2 203	1 156	395	2 925	647	2 256	7 869	7 774	2 179	1 195
1970 Nov.	19 470	9 809	6 423	2 430	1 307	419	2 967	661	2 289	7 814	7 736	2 117	1 365
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)													
1970 Okt.	118 396	45 368	40 338	6 479	9 287	2 247	2 783	188	2 555	23 675	17 858	2 017	1 970
1970 Nov.	121 420	47 606	42 872	6 032	9 798	2 251	2 483	202	2 245	23 832	18 079	2 310	2 038
Sparkassen													
1970 Okt.	185 035	14 452	7 126	1 036	414	2 224	5 102	69	4 852	155 776	154 226	23 799	4 164
1970 Nov.	187 632	14 211	7 177	1 017	498	2 239	4 795	85	4 527	158 349	156 785	25 743	4 409
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)													
1970 Okt.	29 575	23 320	21 104	4 431	3 610	173	2 043	226	1 813	3 209	3 182	408	226
1970 Nov.	29 686	23 552	21 309	4 696	4 202	177	2 066	228	1 833	3 026	2 999	395	158
Kreditgenossenschaft (Schulze-Delitzsch)													
1970 Okt.	33 700	3 451	2 315	308	53	144	992	33	900	26 980	26 975	5 986	927
1970 Nov.	34 497	3 425	2 330	290	73	142	953	38	858	27 789	27 784	6 583	1 042
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 9)													
1970 Okt.	27 321	2 623	2 090	178	28	259	274	34	222	22 343	22 321	4 030	729
1970 Nov.	27 712	2 649	2 119	201	27	261	269	35	214	22 713	22 691	4 234	733
Realkreditinstitute													
1970 Okt.	113 352	12 017	8 945	83	38	3 063	9	—	9	39 017	31 753	345	216
1970 Nov.	114 625	12 472	9 396	77	23	3 068	8	—	8	39 106	31 827	274	191
Private Hypothekenbanken													
1970 Okt.	51 773	4 980	4 319	33	13	652	9	—	9	5 285	4 728	64	14
1970 Nov.	52 630	5 331	4 671	22	5	652	8	—	8	5 364	4 806	68	9
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten													
1970 Okt.	61 579	7 037	4 626	50	25	2 411	—	—	—	33 732	27 025	281	202
1970 Nov.	61 995	7 141	4 725	55	18	2 416	—	—	—	33 742	27 021	206	182
Teilzahlungskreditinstitute													
1970 Okt.	8 325	5 422	5 015	708	581	2	405	1	400	1 182	1 182	89	106
1970 Nov.	8 547	5 542	5 106	712	609	2	434	1	430	1 253	1 253	129	114
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
1970 Okt.	67 818	17 588	12 315	1 235	604	475	4 798	144	4 654	36 632	15 528	320	109
1970 Nov.	68 473	17 609	12 492	1 205	707	489	4 628	121	4 507	36 802	15 635	323	131
Postscheck- und Postsparkassenämter													
1970 Okt.	14 941	767	767	767	—	—	—	—	—	13 261	13 261	3 951	—
1970 Nov.	15 819	1 054	1 054	1 054	—	—	—	—	—	13 594	13 594	4 237	—

Anmerkungen *, 1 bis 8 s. Tab. III, 3 Passiva. — 9 Teilerhebung, Gesamtzahlen s. Tab. III, 18

Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen).

Nichtbanken 2)											Nachrichtlich:			Stand am Monatsende
3 Monate bis unter 4 Jahre 5)	von 4 Jahren und darüber 6)	Sparbriefe	Sparanlagen	durchlaufende Kredite	Inhaberschuldverreibungen im Umlauf 7)	Rückstellungen	Wertberichtigungen	Kapital (einschl. offene Rücklagen gem. § 10 KWG)	Sonstige Passiva 8)	Bilanzsumme 1)	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)		
40 381 38 335	58 885 59 318	4 955 5 046	194 006 195 146	36 154 36 260	115 937 117 218	5 158 5 061	2 519 2 516	29 085 29 187	27 550 28 958	769 332 778 882	31 669 32 700	4 283 4 285	1970 Okt. Nov.	
24 632 23 213	3 226 3 337	138 148	33 237 33 544	465 443	8 639 8 640	1 875 1 783	937 933	8 664 8 682	8 756 9 075	180 582 185 397	15 989 16 539	2 361 2 290	1970 Okt. Nov.	
13 236 12 277	267 268	37 41	18 829 19 034	76 67	170 170	1 057 1 056	417 417	3 375 3 375	6 216 6 536	77 539 80 523	7 971 8 248	750 748	1970 Okt. Nov.	
9 129 8 825	2 739 2 846	97 103	12 499 12 594	294 298	8 469 8 470	708 619	369 369	4 036 4 048	2 210 2 206	86 031 87 710	6 312 6 494	1 405 1 344	1970 Okt. Nov.	
2 267 2 111	220 223	4 4	1 909 1 916	85 78	— —	110 108	151 147	1 253 1 259	330 333	17 012 17 164	1 706 1 797	206 188	1970 Okt. Nov.	
5 439 5 123	8 053 8 131	3 3	476 474	5 717 5 753	43 721 44 530	425 421	187 187	2 820 2 820	2 200 2 024	115 801 119 139	3 727 3 916	1 121 1 178	1970 Okt. Nov.	
4 978 4 783	1 739 1 740	3 886 3 957	115 660 116 153	1 560 1 564	— —	1 472 1 473	411 411	6 933 6 946	5 991 6 242	180 002 182 922	1 954 2 022	679 700	1970 Okt. Nov.	
705 590	846 849	780 790	217 217	27 27	1 226 1 299	81 82	30 29	1 137 1 138	572 560	27 758 27 848	1 913 1 998	37 37	1970 Okt. Nov.	
1 331 1 302	262 264	7 7	18 462 18 586	5 5	— —	172 170	169 169	1 559 1 567	1 369 1 377	32 741 33 582	795 824	8 8	1970 Okt. Nov.	
744 734	212 215	1 1	16 605 16 774	22 22	— —	83 62	131 132	1 239 1 248	922 908	27 081 27 478	337 363	4 4	1970 Okt. Nov.	
962 980	30 217 30 369	— —	13 13	7 264 7 279	52 977 53 393	677 672	411 411	3 434 3 436	4 819 5 135	113 343 114 617	5 937 5 995	21 21	1970 Okt. Nov.	
558 552	4 082 4 167	— —	10 10	557 558	38 666 38 930	124 122	60 60	1 635 1 635	1 023 1 188	51 764 52 622	54 62	— —	1970 Okt. Nov.	
404 428	26 135 26 202	— —	3 3	6 707 6 721	14 311 14 463	553 550	351 351	1 799 1 801	3 796 3 947	61 579 61 995	5 883 5 933	21 21	1970 Okt. Nov.	
599 621	154 153	140 140	84 96	0 0	— —	134 142	86 87	577 577	924 946	7 921 8 114	77 84	52 57	1970 Okt. Nov.	
901 899	14 176 14 260	— —	22 22	21 104 21 167	9 374 9 356	259 256	157 157	2 722 2 773	1 084 1 520	63 162 63 966	940 959	— —	1970 Okt. Nov.	
90 90	— —	— —	9 220 9 267	— —	— —	— —	— —	— —	913 1 171	14 941 15 819	— —	— —	1970 Okt. Nov.	

III. Kreditinstitute

10. Kredite der Bankengruppen an Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an in- und ausländische Nichtbanken insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n), Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Kurzfristig				Mittel- und langfristig				
			insgesamt mit | ohne Schatzwechselkredite(n)		Buch- kredite und Darlehen	Wechsel- diskont- kredite 1)	Schatz- wechsel- kredite	insgesamt mit | ohne Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen		Mittelfristig	
			insgesamt mit Schatzwechselkredite(n)	ohne Schatzwechselkredite(n)				insgesamt mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Wertpapierbestände(n)	insgesamt mit Wertpapierbestände(n)	ohne Wertpapierbestände(n)
Alle Bankengruppen											
1970 Okt.	526 304	490 996	113 885	111 046	80 288	30 758	2 839	412 419	379 950	54 309	50 396
1970 Nov.	5) 532 097	5) 496 728	114 707	111 938	80 901	31 037	2 769	5) 417 390	5) 384 790	55 679	51 889
Kreditbanken											
1970 Okt.	123 041	109 351	58 598	58 496	40 851	17 645	102	64 443	50 855	18 672	17 390
1970 Nov.	125 504	111 427	59 583	59 441	41 138	18 303	142	65 921	51 986	19 343	18 079
Großbanken											
1970 Okt.	52 136	45 455	22 729	22 660	15 792	6 868	69	29 407	22 795	9 567	9 104
1970 Nov.	53 930	46 994	23 676	23 566	16 154	7 412	110	30 254	23 428	10 027	9 577
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
1970 Okt.	58 351	52 895	27 217	27 188	19 485	7 703	29	31 134	25 707	7 818	7 033
1970 Nov.	59 026	53 464	27 378	27 349	19 539	7 810	29	31 648	26 115	7 947	7 176
Privatbankiers											
1970 Okt.	12 554	11 001	8 652	8 648	5 574	3 074	4	3 902	2 353	1 287	1 253
1970 Nov.	12 548	10 969	8 529	8 526	5 445	3 081	3	4 019	2 443	1 369	1 326
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)											
1970 Okt.	76 533	71 425	8 725	8 120	5 384	2 736	605	67 808	63 305	8 784	7 286
1970 Nov.	77 336	72 434	8 706	8 203	5 536	2 667	503	68 630	64 231	8 958	7 540
Sparkassen											
1970 Okt.	121 069	114 481	22 439	22 439	16 629	5 810	—	98 630	92 042	9 557	9 405
1970 Nov.	121 606	115 038	22 107	22 107	16 539	5 568	—	99 499	92 931	9 641	9 498
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)											
1970 Okt.	7 140	4 981	3 088	2 677	1 270	1 407	411	4 052	2 304	1 457	953
1970 Nov.	7 064	4 975	2 962	2 549	1 184	1 365	413	4 102	2 426	1 443	1 000
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)											
1970 Okt.	23 460	21 976	9 998	9 998	8 044	1 954	0	13 462	11 978	2 635	2 621
1970 Nov.	23 490	22 001	9 885	9 885	7 944	1 941	0	13 605	12 116	2 650	2 636
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 4)											
1970 Okt.	18 187	17 212	6 029	6 029	5 285	744	—	12 158	11 183	1 977	1 963
1970 Nov.	18 386	17 402	6 031	6 031	5 283	748	—	12 355	11 371	1 998	1 984
Realkreditinstitute											
1970 Okt.	104 513	102 908	372	372	368	4	—	104 141	102 536	1 527	1 319
1970 Nov.	105 448	103 869	622	622	619	3	—	104 826	103 247	1 745	1 512
Private Hypothekenbanken											
1970 Okt.	46 643	45 692	258	258	254	4	—	46 385	45 434	818	802
1970 Nov.	47 296	46 350	409	409	406	3	—	46 887	45 941	933	917
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten											
1970 Okt.	57 870	57 216	114	114	114	0	—	57 756	57 102	709	517
1970 Nov.	58 152	57 519	213	213	213	0	—	57 939	57 306	812	595
Teilzahlungskreditinstitute											
1970 Okt.	7 518	7 464	1 469	1 469	1 333	136	0	6 049	5 995	5 574	5 569
1970 Nov.	7 679	7 625	1 536	1 536	1 378	158	0	6 143	6 089	5 665	5 659
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben											
1970 Okt.	36 412	35 287	1 654	1 446	1 124	322	208	34 758	33 841	3 946	3 890
1970 Nov.	5) 37 145	5) 36 047	1 762	1 564	1 280	284	198	5) 35 383	5) 34 483	4 036	3 981
Postscheck- und Postsparkassenämter											
1970 Okt.	8 431	5 911	1 513	—	—	—	1 513	6 918	5 911	200	—
1970 Nov.	8 439	5 910	1 513	—	—	—	1 513	6 926	5 910	200	—

Anmerkungen *, 1 bis 3 s. Tab. III, 4 Kredite an Nichtbanken nach Befristung und Arten. — 4 Teilerhebung, Gesamtzahlen s. Tab. III, 18

Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen). — 5 + 270 Mio DM.

III. Kreditinstitute

										Stand am Monatsende
				Langfristig						
Buchkredite und Darlehen 2)	Wechseldiskontkredite 1)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bank-schuldver-schreibungen) 3)	Insgesamt mit Wertpapierbestände(n), Ausgleichs- und Deckungsforderungen	ohne Ausgleichs- und Deckungsforderungen	Buchkredite und Darlehen 2)	durchlaufende Kredite	Wertpapiere (ohne Bank-schuldver-schreibungen) 3)	Ausgleichs- und Deckungsforderungen	
44 207	5 107	1 082	3 913	358 110	329 554	295 001	34 553	20 522	8 034	1970 Okt.
45 612	5 167	1 110	3 790	5) 361 711	5) 332 901	297 940	5) 34 961	20 759	8 051	Nov.
14 702	1 859	729	1 282	45 771	33 465	32 327	1 138	10 589	1 717	1970 Okt.
15 360	1 974	715	1 264	46 578	33 907	32 762	1 145	10 954	1 717	Nov.
7 479	1 587	38	463	19 840	13 691	13 587	104	5 136	1 013	1970 Okt.
7 934	1 602	41	450	20 227	13 851	13 761	90	5 363	1 013	Nov.
6 281	278	474	785	23 316	18 674	17 890	776	3 985	657	1970 Okt.
6 423	280	473	771	23 701	18 939	18 135	804	4 105	657	Nov.
942	94	217	34	2 615	1 100	842	258	1 468	47	1970 Okt.
1 003	92	231	43	2 650	1 117	866	251	1 486	47	Nov.
7 179	103	4	1 478	59 044	56 019	48 212	7 807	2 552	473	1970 Okt.
7 436	100	4	1 418	59 672	56 691	48 844	7 847	2 490	491	Nov.
9 374	20	11	152	89 073	82 637	78 878	3 759	2 632	3 804	1970 Okt.
9 463	24	11	143	89 858	83 433	79 645	3 788	2 625	3 800	Nov.
953	0	—	504	2 595	1 351	1 322	29	1 018	226	1970 Okt.
1 000	0	—	443	2 659	1 426	1 397	29	1 007	226	Nov.
2 591	28	2	14	10 827	9 357	9 210	147	990	480	1970 Okt.
2 606	29	1	14	10 955	9 480	9 334	146	995	480	Nov.
1 958	2	2	14	10 181	9 220	8 941	279	575	386	1970 Okt.
1 979	2	3	14	10 357	9 387	9 107	280	582	388	Nov.
1 312	1	6	208	102 614	101 217	90 995	10 222	977	420	1970 Okt.
1 506	1	5	233	103 081	101 735	91 492	10 243	926	420	Nov.
798	—	3	16	45 567	44 632	43 426	1 206	597	338	1970 Okt.
913	1	3	16	45 954	45 024	43 817	1 207	592	338	Nov.
514	—	3	192	57 047	56 585	47 569	9 016	380	82	1970 Okt.
593	—	2	217	57 127	56 711	47 675	9 036	334	82	Nov.
4 447	1 120	2	5	475	426	426	—	48	1	1970 Okt.
4 539	1 118	2	6	478	430	430	—	47	1	Nov.
1 691	1 873	326	56	30 812	29 951	18 779	11 172	684	177	1970 Okt.
1 723	1 919	339	55	5) 31 347	5) 30 502	19 019	5) 11 483	667	178	Nov.
—	—	—	200	6 718	5 911	5 911	—	467	350	1970 Okt.
—	—	—	200	6 726	5 910	5 910	—	466	350	Nov.

III. Kreditinstitute

11. Einlagen und aufgenommene Kredite der Bankengruppen von Nichtbanken nach Befristung und Arten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Einlagen und aufgenommene Kredite von in- und ausländischen Nichtbanken, insgesamt 1)	Sichteinlagen			Termingelder mit Befristung von 1 Monat und darüber 1) 2) (ohne Sparbriefe und ohne durchlaufende Kredite)					
		insgesamt	täglich fällig	bis unter 1 Monat	insgesamt	1 Monat bis unter 4 Jahre 2)				4 Jahre und darüber
						insgesamt	1 Monat bis unter 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr bis unter 4 Jahre	
Alle Bankengruppen										
1970 Okt.	423 529	64 995	64 437	558	123 419	64 534	24 153	35 479	4 902	58 885
1970 Nov.	430 923	70 139	69 483	656	124 332	65 014	26 679	33 629	4 706	59 318
Kreditbanken										
1970 Okt.	101 454	24 050	23 762	288	43 564	40 338	15 706	23 560	1 072	3 226
1970 Nov.	104 459	25 911	25 551	360	44 413	41 076	17 863	22 181	1 032	3 337
Großbanken										
1970 Okt.	54 150	13 340	13 293	47	21 868	21 601	8 365	12 796	440	267
1970 Nov.	55 968	14 740	14 674	66	22 086	21 818	9 541	11 842	435	268
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken										
1970 Okt.	39 435	8 531	8 316	215	18 014	15 275	6 146	8 651	478	2 739
1970 Nov.	40 677	9 054	8 782	272	18 628	15 782	6 957	8 382	443	2 846
Privatbankiers										
1970 Okt.	7 869	2 179	2 153	26	3 682	3 462	1 195	2 113	154	220
1970 Nov.	7 814	2 117	2 095	22	3 699	3 476	1 365	1 957	154	223
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)										
1970 Okt.	23 675	2 017	1 862	155	15 462	7 409	1 970	3 490	1 949	8 053
1970 Nov.	23 832	2 310	2 168	142	15 292	7 161	2 038	3 281	1 842	8 131
Sparkassen										
1970 Okt.	155 776	23 799	23 751	48	10 881	9 142	4 164	4 560	418	1 739
1970 Nov.	158 349	25 743	25 693	50	10 932	9 192	4 409	4 403	380	1 740
Zentralkassen (einschl. Deutsche Genossenschaftskasse)										
1970 Okt.	3 209	408	405	3	1 777	931	226	468	237	846
1970 Nov.	3 026	395	388	7	1 597	748	158	363	227	849
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch)										
1970 Okt.	26 980	5 966	5 972	14	2 520	2 258	927	1 173	158	262
1970 Nov.	27 789	6 583	6 583	20	2 608	2 344	1 042	1 150	152	264
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 3)										
1970 Okt.	22 343	4 030	4 016	14	1 685	1 473	729	659	85	212
1970 Nov.	22 713	4 234	4 194	40	1 682	1 467	733	648	86	215
Realkreditinstitute										
1970 Okt.	39 017	345	343	2	31 395	1 178	216	469	493	30 217
1970 Nov.	39 106	274	272	2	31 540	1 171	191	476	504	30 369
Private Hypothekenbanken										
1970 Okt.	5 285	64	62	2	4 654	572	14	312	246	4 082
1970 Nov.	5 364	68	66	2	4 728	561	9	291	261	4 167
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten										
1970 Okt.	33 732	281	281	0	26 741	606	202	157	247	26 135
1970 Nov.	33 742	206	206	0	26 812	610	182	185	243	26 202
Teilzahlungskreditinstitute										
1970 Okt.	1 182	89	79	10	859	705	106	503	96	154
1970 Nov.	1 253	129	125	4	888	735	114	513	108	153
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben										
1970 Okt.	36 632	320	296	24	15 186	1 010	109	597	304	14 176
1970 Nov.	36 802	323	292	31	15 290	1 030	131	614	285	14 260
Postcheck- und Postsparkassenämter										
1970 Okt.	13 261	3 951	3 951	—	90	90	—	—	90	—
1970 Nov.	13 594	4 237	4 237	—	90	90	—	—	90	—

Anmerkungen *, 1 und 2. s. Tab. III, 6 Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken nach

Befristung und Arten. — 3 Teilerhebung, Gesamtzahlen s. Tab. III, 18 Kredite und Einlagen der

Kreditgenossenschaften (Raiffeisen).

III. Kreditinstitute

Sparbriefe			Spareinlagen						Durchlaufende Kredite	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften (soweit nicht passiviert)	Stand am Monatsende
insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber	insgesamt	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist						
					insgesamt	unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber				
				prämienbegünstigte			sonstige				
4 955	19	4 936	194 006	114 461	79 545	53 005	17 725	8 815	36 154	.	1970 Okt.
5 046	18	5 028	195 148	114 744	80 402	53 185	18 202	9 015	36 260	.	Nov.
138	0	138	33 237	16 823	16 414	11 344	3 471	1 599	465	.	1970 Okt.
148	0	148	33 544	16 928	16 616	11 384	3 584	1 648	443	.	Nov.
37	—	37	18 829	9 882	8 947	5 973	2 007	967	76	.	1970 Okt.
41	—	41	19 034	9 982	9 052	5 994	2 075	983	67	.	Nov.
97	0	97	12 499	6 060	6 439	4 570	1 312	557	294	.	1970 Okt.
103	0	103	12 594	6 065	6 529	4 587	1 353	589	298	.	Nov.
4	—	4	1 909	881	1 028	801	152	75	95	.	1970 Okt.
4	0	4	1 916	881	1 035	803	156	76	78	.	Nov.
3	2	1	478	226	250	181	43	26	5 717	.	1970 Okt.
3	2	1	474	225	249	180	44	25	5 753	.	Nov.
3 886	—	3 886	115 660	70 723	44 837	28 949	10 885	5 103	1 550	.	1970 Okt.
3 957	—	3 957	116 153	70 780	45 373	29 021	11 153	5 199	1 564	.	Nov.
780	—	780	217	105	112	86	20	6	27	.	1970 Okt.
790	—	790	217	105	112	85	20	7	27	.	Nov.
7	—	7	18 462	9 621	8 841	5 975	1 831	1 035	5	.	1970 Okt.
7	—	7	18 586	9 650	8 936	5 982	1 889	1 065	5	.	Nov.
1	—	1	16 605	9 035	7 570	5 059	1 468	1 043	22	.	1970 Okt.
1	—	1	16 774	9 110	7 664	5 098	1 504	1 062	22	.	Nov.
—	—	—	13	7	6	4	1	1	7 264	.	1970 Okt.
—	—	—	13	7	6	4	1	1	7 279	.	Nov.
—	—	—	10	5	5	3	1	1	557	.	1970 Okt.
—	—	—	10	5	5	3	1	1	558	.	Nov.
—	—	—	3	2	1	1	0	—	6 707	.	1970 Okt.
—	—	—	3	2	1	1	0	—	6 721	.	Nov.
140	17	123	94	38	55	53	1	1	0	.	1970 Okt.
140	16	124	96	40	58	53	1	2	0	.	Nov.
—	—	—	22	11	11	8	3	—	21 104	.	1970 Okt.
—	—	—	22	10	12	9	3	—	21 167	.	Nov.
—	—	—	9 220	7 871	1 348	1 346	2	1	—	.	1970 Okt.
—	—	—	9 267	7 889	1 378	1 369	3	6	—	.	Nov.

III. Kreditinstitute

12. Schatzwechselbestände *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen insgesamt	Inländische Emittenten					Bundesbahn und Bundespost	Ausländische Emittenten
		Öffentliche Haushalte						
		insgesamt	Bund		Länder			
mit Mobilisierungstiteln 1)	ohne Mobilisierungstitel 1)							
1962 Dez.	5 773	3 871	3 842	469		29	1 185	717
1963 Dez.	6 776	4 495	4 476	318		19	1 448	833
1964 Dez.	4 560	2 360	2 349	297		11	1 348	852
1965 Dez.	4 010	1 935	1 793	1 115		142	1 264	811
1966 Dez.	4 320	2 664	2 664	1 957		181	1 251	224
1967 Dez.	10 851	8 478	8 273	6 760		205	1 383	990
1968 Dez. 2)	10 540	9 216	8 929	7 680		287	1 172	152
Dez. 2)	10 540	9 217	8 930	7 680		287	1 171	152
1969 Jan.	9 845	8 560	8 271	7 471		289	1 171	114
Febr.	9 759	8 534	8 245	7 345		289	1 171	54
März	8 193	6 991	6 703	6 203		288	1 141	61
April	8 495	7 164	6 876	6 306		288	1 271	60
Mai	8 618	7 289	7 042	6 142		247	1 269	60
Juni	7 559	6 212	5 967	5 267		245	1 254	93
Juli	7 057	5 700	5 454	4 254		246	1 264	93
Aug.	5 749	4 449	4 260	3 859		189	1 274	26
Sept.	6 758	5 528	5 339	4 053		189	1 204	26
Okt.	5 618	4 333	4 211	3 400		122	1 264	21
Nov.	5 114	3 726	3 724	2 913		2	1 338	50
Dez.	3 677	2 219	2 217	1 917		2	1 408	50
1970 Jan.	3 003	1 681	1 679	1 579		2	1 271	51
Febr.	2 737	1 434	1 432	1 332		2	1 252	51
März	2 982	1 586	1 584	1 484		2	1 345	51
April	2 961	1 588	1 586	1 486		2	1 322	51
Mai	3 259	1 890	1 888	1 588		2	1 318	51
Juni	3 174	1 798	1 796	1 396		2	1 293	83
Juli	3 178	1 607	1 605	1 397		2	1 282	289
Aug.	3 935	2 382	2 380	1 416		2	1 264	289
Sept.	3 447	2 135	2 133	1 418		2	1 023	289
Okt.	5 485	4 113	4 111	1 465		2	1 084	288
Nov.	5 503	4 202	4 200	1 466		2	1 028	273
Dez. p)	6 418	4 929	4 927	1 574		2	1 051	438

* Anmerkung s. Tab. III, 2. — 1 Mobilisierungstitel sind Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz-

anweisungen des Bundes aus dem Umtausch gegen einen entsprechenden Teilbetrag der Ausgleichsforde-

rung der Deutschen Bundesbank gegen den Bund (gemäß § 42 BBankG). — 2 Vgl. Anm. *. — p Vorläufig.

13. Anleihen und Schuldverschreibungen inländischer öffentlicher Haushalte und ihrer Sondervermögen im Bestand der Kreditinstitute nach Emittenten *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Anleihen und Schuldverschreibungen der inländischen öffentlichen Haushalte und ihrer Sondervermögen		Öffentliche Haushalte				Bundesbahn und Bundespost	
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	zusammen	Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds)	Länder	Gemeinden und Gemeindeverbände		
1962 Dez.	4 616	657	2 267	1 273		843	151	2 349
1963 Dez.	5 108	765	2 458	1 614		739	105	2 650
1964 Dez.	6 318	1 060	3 206	2 194		877	135	3 112
1965 Dez.	6 584	923	3 463	2 266		1 057	140	3 121
1966 Dez.	6 631	1 048	3 798	2 520		1 149	129	2 833
1967 Dez.	10 160	3 406	6 609	4 400		2 041	168	3 551
1968 Dez. 5)	13 419	4 222	8 399	5 499		2 664	236	5 020
Dez. 5)	13 446	4 183	8 423	5 562		2 654	207	5 023
1969 Jan.	13 831	4 135	8 611	5 698		2 697	216	5 220
Febr.	13 912	4 068	8 561	5 662		2 680	219	5 351
März	13 928	4 106	8 519	5 606		2 696	217	5 409
April	14 096	4 430	8 642	5 742		2 685	215	5 454
Mai	14 090	4 440	8 603	5 735		2 653	215	5 487
Juni	14 023	4 281	8 447	5 713		2 514	220	5 578
Juli	14 026	4 346	8 461	5 879		2 359	223	5 565
Aug.	14 584	4 836	8 906	6 314		2 371	221	5 678
Sept.	14 670	4 914	8 992	6 313		2 459	220	5 678
Okt.	14 940	5 117	9 265	6 604		2 437	224	5 675
Nov.	14 840	4 896	9 221	6 587		2 409	225	5 619
Dez.	14 463	4 605	8 977	6 391		2 361	225	5 486
1970 Jan.	14 120	4 543	8 723	6 201		2 341	181	5 397
Febr.	13 779	4 331	8 521	6 008		2 342	171	5 258
März	13 656	4 216	8 438	5 937		2 327	174	5 218
April	13 895	4 206	8 650	6 199		2 275	176	5 245
Mai	13 565	4 073	8 375	5 936		2 263	176	5 190
Juni	13 240	3 820	8 153	5 705		2 268	180	5 087
Juli	13 324	3 774	8 145	5 712		2 256	177	5 179
Aug.	13 182	3 741	8 158	5 732		2 246	180	5 024
Sept.	13 101	3 707	8 095	5 659		2 257	179	5 006
Okt.	12 849	3 671	7 939	5 480		2 279	180	4 910
Nov.	12 762	3 573	7 822	5 371		2 274	177	4 940
Dez. p)	13 098	...	7 875	...		...	...	5 223

* Anmerkung s. Tab. III, 2. — 1 — 53 Mio DM. — 2 — 143 Mio DM. — 3 — 80 Mio DM. — 4 — 63

Mio DM. — 5 Vgl. Anm. *. — 6 — 58 Mio DM. — p Vorläufig.

14. Wertpapierbestände *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Wertpapierbestände 1)		Inländische Wertpapiere										Ausländische Wertpapiere			
	insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	Anleihen und Schuldverschreibungen 1)								börsengängige Dividendenwerte	Investmentzertifikate	sonstige Wertpapiere	Nachrichtlich: Aktien mit Konsortialbindung	insgesamt	darunter Aktien einschl. Investmentzertifikate
			Bankschuldverschreibungen 2)		öffentliche Anleihen			Industrieobligationen und sonstige Schuldverschreibungen								
			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis 4 Jahre einschl.	insgesamt	öffentliche Haushalte	Bundesbahn und Bundespost									
1962 Dez.	25 785	1 645	25 431	16 959	984	4 616	2 267	2 349	956	12) 2 230	13) 670	.	354	239		
1963 "	29 844	2 071	29 408	20 311	1 301	5 108	2 458	2 650	911	12) 2 380	13) 698	.	438	204		
1964 "	34 656	2 902	34 170	23 563	1 824	6 318	3 206	3 112	949	3 126	214	383	486	204		
1965 "	3) 38 366	2 911	3) 37 776	26 282	1 974	4) 6 584	3 463	3 121	1 007	3 644	279	629	590	237		
1966 "	5) 39 605	2 993	5) 39 058	27 185	1 921	7) 6 631	3 798	2 833	944	4 012	286	796	547	237		
1967 "	50 833	6 072	50 049	35 025	2 641	10 160	6 609	3 551	11) 1 013	3 600	251	518	784	325		
1968 März	55 384	6 596	54 365	37 933	2 841	11 231	7 334	3 897	989	12) 3 474	13) 738	.	1 019	384		
Juni	59 066	8 713	57 151	39 929	2 927	11 803	7 567	4 246	978	12) 3 536	13) 905	.	1 915	415		
Sept.	63 327	7 340	60 613	42 311	3 199	12 584	7 968	4 616	992	12) 3 853	13) 873	.	2 714	479		
Dez. 31)	68 897	8 061	64 081	44 531	3 672	13 419	8 399	5 020	996	12) 4 360	13) 775	.	2 816	471		
Dez. 31)	65 909	8 268	63 138	43 970	3 916	13 446	8 423	5 023	878	4 434	159	251	2 771	416		
1969 Jan.	67 277	8 064	64 564	44 908	3 749	13 831	8 611	5 220	893	4 448	227	257	2 713	435		
Febr.	68 971	8 005	65 629	45 781	3 758	13 912	8 561	5 351	896	4 497	300	243	3 342	471		
März	70 129	8 078	66 295	48 161	3 797	13 928	8 519	5 409	917	4 690	352	247	3 834	499		
April	70 871	8 399	66 791	46 778	3 793	14 096	8 642	5 454	870	4 423	353	271	4 080	514		
Mai	71 421	8 656	67 551	47 685	3 837	14 090	8 603	5 487	892	4 230	355	299	3 870	507		
Juni	72 086	8 507	68 025	48 002	3 940	14 023	8 447	5 578	849	4 520	359	272	4 061	694		
Juli	72 734	8 611	68 696	48 520	3 991	14 026	8 461	5 565	917	4 608	360	265	4 038	704		
Aug.	74 027	9 138	69 854	49 271	4 028	14 584	8 906	5 678	902	4 445	357	295	4 173	714		
Sept.	74 393	9 261	70 262	49 471	4 072	14 670	8 992	5 678	916	4 525	362	318	4 131	709		
Okt.	76 274	9 595	71 866	50 447	4 189	14 940	9 265	5 675	935	4 640	391	313	4 408	761		
Nov.	76 957	9 546	72 295	51 017	4 346	14 840	9 221	5 619	918	4 823	394	303	4 662	749		
Dez.	14) 76 861	9 461	15) 72 262	16) 51 251	4 560	17) 14 463	8 977	5 486	838	4 978	399	333	4 599	733		
1970 Jan.	18) 76 408	9 443	19) 72 008	20) 51 204	4 605	21) 14 120	22) 8 723	5 397	796	5 177	394	317	24) 4 400	688		
Febr.	25) 76 406	9 231	26) 71 968	27) 51 343	4 603	13 779	8 521	5 258	849	5 262	401	334	4 438	700		
März	28) 76 763	9 084	29) 72 330	30) 51 482	4 575	13 656	8 438	5 218	1 111	5 347	404	330	4 433	702		
April	77 221	9 049	72 792	51 843	4 550	13 895	8 650	5 245	1 066	5 243	404	341	4 429	690		
Mai	77 058	8 931	72 641	51 881	4 564	13 565	8 375	5 190	1 074	5 376	412	333	4 415	674		
Juni	76 822	8 634	72 469	52 048	4 519	13 240	8 153	5 087	1 066	5 382	412	321	4 353	668		
Juli	77 431	8 648	73 110	52 574	4 581	13 324	8 145	5 179	1 056	5 419	419	318	4 321	670		
Aug.	77 676	8 621	73 388	53 050	4 588	13 182	8 158	5 024	1 066	5 371	419	300	4 288	677		
Sept.	77 269	8 526	73 153	52 877	4 576	13 101	8 095	5 006	1 039	5 413	424	299	4 116	664		
Okt.	77 497	8 511	73 217	53 062	4 598	12 849	7 939	4 910	1 049	5 540	431	286	4 280	654		
Nov.	78 111	8 437	74 009	53 562	4 647	12 762	7 822	4 940	1 022	5 916	444	303	4 102	664		
Dez. p)	32) 78 683	...	33) 74 836	34) 54 132	...	17) 13 098	7 875	5 223	1 026	...	...	...	3 857	577

* Anmerkung s. Tab. III, 2. — 1 Bis 1. Dezember-Termin 1968 einschl. Namensschuldverschreibungen. — 2 Pfandbriefe, Kommunalobligationen und sonstige Schuldverschreibungen von Kreditinstituten. — 3 — 130 Mio DM. — 4 — 53 Mio DM. — 5 — 593 Mio DM. — 6 — 434 Mio DM. — 7 — 143 Mio DM. — 8 — 80 Mio DM. — 9 — 63 Mio DM. — 10 + 11

Mio DM. — 11 — 121 Mio DM. — 12 Ohne die in „Konsortialbeteiligungen“ enthaltenen Aktien; vgl. auch Anm. 13. — 13 Einschl. der früheren Bilanzposition „Konsortialbeteiligungen“. — 14 — 177 Mio DM. — 15 — 137 Mio DM. — 16 — 78 Mio DM. — 17 — 58 Mio DM. — 18 — 557 Mio DM. — 19 — 461 Mio DM. — 20 — 320 Mio DM. — 21 — 133 Mio DM. —

22 — 83 Mio DM. — 23 — 50 Mio DM. — 24 — 96 Mio DM. — 25 — 158 Mio DM. — 26 — 150 Mio DM. — 27 — 122 Mio DM. — 28 — 101 Mio DM. — 29 — 94 Mio DM. — 30 — 73 Mio DM. — 31 Val. Anm. *. — 32 — 237 Mio DM. — 33 — 224 Mio DM. — 34 — 163 Mio DM. — p Vorläufig.

III. Kreditinstitute

15. Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen nach Kreditnehmern (ohne Schatzwechselkredite und Wertpapierbestände)

a) Gesamtübersicht

Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen											
	insgesamt	Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen 1)	Wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen				Organisationen ohne Erwerbscharakter	Wohnungsbau				
			zusammen	Ratenkredite 2)	Nichtratenkredite			zusammen	Nachrichtlich: Sonstige Kredite für den Wohnungsbau			
					zusammen	darunter Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten 3)			zusammen	enthalten in den Kreditnehmergruppen		
							Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke 4)			Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	Wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen	Organisationen ohne Erwerbscharakter
Kredite insgesamt												
1968 Dez.	322 629	171 693	28 435	17 684	10 751	1 292	2 336	120 165	14 898	7 599	7 066	233
1969 März	330 976	178 194	29 078	18 131	10 947	.	2 375	121 329	14 519	7 383	6 920	216
Juni	341 080	183 950	31 254	19 385	11 869	.	2 523	123 353	15 247	7 660	7 382	205
Sept.	350 662	189 539	32 578	20 292	12 286	.	2 661	125 884	15 970	8 081	7 656	233
Dez.	9) 372 506	9) 205 922	34 904	21 608	13 296	2 162	2 828	128 852	16 831	8 493	8 107	231
1970 März	379 828	211 876	35 358	21 888	13 470	.	2 918	129 676	17 002	8 650	8 114	238
Juni	392 923	221 543	37 139	23 140	13 999	.	3 004	131 237	18 136	9 346	8 551	239
Sept.	401 752	227 080	38 458	24 005	14 453	.	2 970	133 244	18 791	9 575	8 980	236
Kurzfristige Kredite												
1968 Dez.	79 827	71 351	8 098	1 655	6 443	1 233	378	—	3 530	2 381	1 093	56
1969 März	83 573	74 700	8 536	1 655	6 881	.	337	—	3 578	2 414	1 112	52
Juni	87 002	77 402	9 186	1 696	7 490	.	414	—	3 900	2 593	1 261	46
Sept.	89 249	79 547	9 312	1 717	7 595	.	390	—	3 949	2 673	1 233	43
Dez.	100 154	89 425	10 288	1 859	8 429	2 098	441	—	4 367	2 930	1 387	50
1970 März	102 503	91 648	10 378	1 877	8 501	.	477	—	4 381	2 967	1 364	50
Juni	108 631	97 284	10 775	1 971	8 804	.	572	—	4 756	3 162	1 538	56
Sept.	11) 108 826	97 470	12) 10 802	12) 1 816	8 986	.	554	—	4 797	3 234	1 513	50
Mittelfristige Kredite												
1968 Dez.	32 380	20 651	11 022	8 786	2 236	31	304	403	3 023	1 667	1 308	48
1969 März	32 437	20 892	10 886	8 810	2 076	.	282	377	2 772	1 641	1 099	32
Juni	33 552	21 130	11 745	9 556	2 189	.	273	404	2 825	1 597	1 186	42
Sept.	34 063	21 191	12 176	9 901	2 275	.	266	430	2 976	1 667	1 268	41
Dez.	36 941	23 450	12 784	10 398	2 386	33	291	416	2 982	1 682	1 286	34
1970 März	37 972	24 408	12 787	10 416	2 371	.	283	494	3 087	1 777	1 277	33
Juni	40 277	25 812	13 608	11 097	2 511	.	307	550	3 448	2 128	1 291	31
Sept.	13) 43 094	27 879	13) 14 188	13) 11 646	2 542	.	340	687	3 637	2 220	1 388	31
Langfristige Kredite												
1968 Dez.	210 422	79 691	9 315	7 243	2 072	28	1 654	119 762	8 345	3 551	4 665	129
1969 März	214 966	82 602	9 656	7 666	1 990	.	1 756	120 952	8 169	3 328	4 709	132
Juni	220 526	85 418	10 323	8 133	2 190	.	1 836	122 949	8 522	3 470	4 935	117
Sept.	227 350	88 801	11 090	8 674	2 416	.	2 005	125 454	9 045	3 741	5 155	149
Dez.	9) 235 411	9) 93 047	11 832	9 351	2 481	31	2 096	128 436	9 482	3 881	5 454	147
1970 März	239 353	95 820	12 193	9 595	2 598	.	2 158	129 182	9 534	3 906	5 473	155
Juni	244 015	98 447	12 756	10 072	2 684	.	2 125	130 687	9 932	4 058	5 722	152
Sept.	249 832	101 731	13 468	10 543	2 925	.	2 076	132 557	10 357	4 121	6 081	155

b) Kredite an inländische Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen

Mio DM													
Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen													
Stand am Monatsende	Kredite ohne Hypothekarkredite auf gewerblich genutzte Grundstücke											Hypothekarkredite auf gewerblich genutzte Grundstücke	
	Insgesamt	zusammen	Verarbeitendes Gewerbe	Energie-wirtschaft und Wasser-versorgung, Bergbau	Bau-gewerbe	Handel	Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei 5)	Verkehr und Nachrichten-übermittlung 6)	Finanzierungs-institutionen 7) und Versicherungsgewerbe	Dienstleistungen (einschl. freier Berufe)			
Kredite insgesamt													
1968 Dez.	171 683	154 643	55 817	8 789	7 863	30 656	17 791	17 073	2 090	1 387	14 564	17 050	
1969 Dez.	9) 205 922	9) 186 607	71 595	10) 9 245	9 699	35 965	18 676	19 933	2 901	1 715	18 593	19 315	
1970 März	211 876	191 676	74 044	9 531	10 412	36 213	18 866	20 575	2 980	1 772	19 055	20 200	
1970 Juni	221 543	200 959	79 330	10 147	11 198	38 573	19 146	21 722	2 956	1 851	19 887	20 584	
1970 Sept.	227 060	205 953	81 711	10 256	11 450	36 729	19 163	22 729	3 054	1 896	20 861	21 127	
Kurzfristige Kredite													
1968 Dez.	71 351	71 351	29 746	1 070	5 057	23 680	2 832	1 635	710	309	6 621	—	
1969 Dez.	89 425	89 425	39 798	1 013	6 216	27 603	3 113	1 940	1 027	459	8 715	—	
1970 März	91 648	91 648	40 873	1 156	6 795	27 714	3 124	2 148	1 114	503	8 724	—	
1970 Juni	97 284	97 284	44 647	1 358	7 388	27 720	3 284	2 544	1 038	551	9 305	—	
1970 Sept.	97 470	97 470	45 049	1 222	7 303	27 687	3 198	2 257	1 142	539	9 612	—	
Mittelfristige Kredite													
1968 Dez.	20 651	20 557	8 701	1 066	1 145	2 538	1 142	1 897	900	733	3 168	94	
1969 Dez.	23 450	23 290	9 834	888	1 416	2 885	1 133	2 084	1 364	950	3 686	180	
1970 März	24 408	24 227	10 475	811	1 483	2 928	1 116	2 151	1 344	983	3 919	181	
1970 Juni	25 812	25 673	11 199	960	1 612	2 993	1 118	2 387	1 410	1 018	3 996	139	
1970 Sept.	27 879	27 716	12 475	1 102	1 693	2 979	1 099	2 715	1 384	1 082	4 269	163	
Langfristige Kredite													
1968 Dez.	79 691	62 735	17 370	6 653	1 661	4 438	13 817	13 541	480	345	4 775	16 956	
1969 Dez.	9) 93 047	9) 73 892	21 963	10) 7 344	2 067	5 477	14 430	15 909	510	306	6 192	19 155	
1970 März	95 820	75 801	22 696	7 564	2 134	5 571	14 626	16 276	522	286	6 412	20 019	
1970 Juni	98 447	78 002	23 484	7 809	2 198	5 860	14 746	16 811	508	282	6 588	20 445	
1970 Sept.	101 731	80 767	24 187	7 932	2 454	6 063	14 866	17 757	528	275	6 980	20 964	

c) Kredite an das Verarbeitende Gewerbe nach Branchen

Mio DM													
Kredite an das Verarbeitende Gewerbe (ohne Hypothekarkredite auf gewerblich genutzte Grundstücke)													
Stand am Monatsende	Insgesamt	Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie) und Mineralölverarbeitung	Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glas-gewerbe	Eisen- und Nichteisen-Metall-erzeugung, Gießerei und Stahl-verformung	Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau	Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren 8)	Holz-, Papier- und Druck-gewerbe	Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe	Nahrungs- und Genuss-mittel-gewerbe			
											Kredite insgesamt		
1968 Dez.	55 817	6 046	1 513	2 191	8 074	12 711	7 592	5 027	5 727	6 936			
1969 Dez.	71 595	8 429	2 169	2 658	8 934	16 424	10 758	6 173	7 543	8 607			
1970 März	74 044	8 286	2 415	2 935	8 709	17 192	11 876	6 380	8 016	8 235			
1970 Juni	79 330	8 853	2 567	3 061	9 480	18 194	13 333	6 966	8 566	8 290			
1970 Sept.	81 711	9 257	2 747	3 146	9 367	18 837	13 655	7 374	9 014	8 114			
Kurzfristige Kredite													
1968 Dez.	29 746	2 542	915	1 115	3 864	6 183	4 147	2 815	3 802	4 363			
1969 Dez.	39 798	3 288	1 361	1 387	4 775	8 596	6 258	3 483	5 154	5 496			
1970 März	40 873	2 858	1 514	1 573	4 591	9 084	6 836	3 619	5 484	5 214			
1970 Juni	44 647	3 205	1 590	1 677	5 282	9 836	7 971	3 998	5 931	5 157			
1970 Sept.	45 049	3 239	1 653	1 674	5 018	9 995	8 009	4 302	6 225	4 934			
Mittelfristige Kredite													
1968 Dez.	8 701	1 018	171	287	1 302	3 127	1 222	543	434	587			
1969 Dez.	9 834	1 326	206	327	1 167	3 642	1 522	500	494	648			
1970 März	10 475	1 376	241	359	1 093	3 809	1 902	523	529	643			
1970 Juni	11 199	1 695	278	381	1 137	3 779	2 051	621	567	690			
1970 Sept.	12 475	2 015	338	410	1 224	4 140	2 367	626	654	701			
Langfristige Kredite													
1968 Dez.	17 370	2 488	427	789	2 908	3 401	2 223	1 669	1 491	1 976			
1969 Dez.	21 963	3 815	600	944	2 992	4 186	2 978	2 190	1 895	2 363			
1970 März	22 696	3 952	660	1 003	3 025	4 299	3 138	2 238	2 003	2 378			
1970 Juni	23 484	3 953	699	1 023	3 061	4 579	3 311	2 347	2 066	2 443			
1970 Sept.	24 187	4 003	756	1 062	3 125	4 702	3 479	2 446	2 135	2 479			

1 Einschl. Hypothekarkredite auf gewerblich genutzte Grundstücke, landwirtschaftlich genutzte Grundstücke und Schiffe. — 2 Einschl. Kredite der Kreditgenossenschaften an Händler und Hersteller zur Refinanzierung von Teilzahlungskrediten. —

3 Angabe nur zum Jahresende obligatorisch. — 4 Einschl. Hypothekarkredite auf sonstige Grundstücke. — 5 Einschl. Hypothekarkredite auf landwirtschaftlich genutzte Grundstücke. — 6 Einschl. Schiffshypotheken. — 7 Ohne Kreditinstitute (mit Ausnahme

der Bausparkassen). — 8 Einschl. Herstellung von Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- und Schmuckwaren. — 9 + 213 Mio DM. — 10 + 180 Mio DM. — 11 — 100 Mio DM. — 12 — 70 Mio DM. — 13 + 100 Mio DM.

III. Kreditinstitute

16. Spareinlagen *)

a) Umsätze im Sparverkehr

Mio DM

Zeit	Spareinlagenbestand am Anfang des Zeitraums 1)	Gutschriften		Lastschriften		Saldo der Gut- und Lastschriften	Zinsgutschriften	Spareinlagenbestand am Ende des Zeitraums
		insgesamt	darunter auf Prämien-sparkonten	insgesamt	darunter auf Prämien-sparkonten			
1962	60 401	42 292	1 495	34 974	189	+ 7 318	2 154	69 873
1963	69 873	47 847	2 144	38 753	282	+ 9 094	2 554	81 521
1964	81 521	56 471	2 943	46 744	969	+ 9 727	2 964	94 212
1965	94 212	69 871	3 883	57 215	2 153	+12 656	3 809	110 677
1966	110 680	75 532	4 488	64 213	2 666	+11 319	5 113	127 112
1967	127 120	82 080	4 554	70 062	2 786	+12 018	5 534	144 672
1968 3)	144 683	95 714	4 986	81 028	3 631	+14 686	6 063	165 432
1968 3)	145 319	95 765	4 985	81 061	3 631	+14 704	6 087	166 110
1969	166 135	112 116	5 948	99 471	5 349	+12 645	7 237	186 017
1969 Jan.	166 110	12 494	852	10 343	1 342	+ 2 151	113	168 374
Febr.	168 374	8 453	398	6 621	201	+ 1 832	5	170 211
März	170 211	8 334	402	7 330	148	+ 1 004	4	171 219
April	171 219	8 234	359	7 090	117	+ 1 144	5	172 368
Mai	172 368	8 043	337	6 946	110	+ 1 097	8	173 473
Juni	173 484	8 580	528	7 467	170	+ 1 113	11	174 608
Juli	174 618	11 637	571	10 675	2 146	+ 962	29	175 609
Aug.	175 611	8 547	384	7 091	320	+ 1 456	10	177 077
Sept.	177 077	8 700	399	8 015	207	+ 685	15	177 777
Okt.	177 778	9 755	409	8 494	167	+ 1 261	23	179 062
Nov.	179 062	8 132	395	7 844	142	+ 288	16	179 366
Dez.	179 367	11 207	914	11 555	279	- 348	6 998	186 017
1970 Jan.	186 020	13 674	915	12 324	1 826	+ 1 350	102	187 472
Febr.	187 472	10 554	486	9 219	276	+ 1 335	9	188 816
März	188 816	9 877	455	9 662	200	+ 215	7	189 038
April	189 038	10 412	457	9 951	190	+ 461	9	189 508
Mai	189 512	8 334	362	7 918	124	+ 416	7	189 935
Juni	189 953	9 703	598	9 088	208	+ 615	17	190 585
Juli	190 643	13 497	731	13 690	3 135	- 193	48	190 498
Aug.	190 540	10 019	565	8 849	440	+ 1 170	20	191 730
Sept.	191 771	10 028	587	9 168	257	+ 860	21	192 652
Okt.	192 684	10 601	610	9 303	212	+ 1 098	24	194 006
Nov.	194 040	9 988	655	8 904	181	+ 1 084	22	195 146
Dez. p)	195 146	...	...	...	...	...	...	205 440

b) Spareinlagen nach Sparergruppen

Mio DM

Stand am Monatsende	Spareinlagenbestand							Nachrichtlich:	
	insgesamt	inländischer Privatpersonen		inländischer Organisationen ohne Erwerbscharakter	inländischer Unternehmen	inländischer öffentlicher Haushalte	Ausländer	Bestand in Depots aus prämiengünstigstem Erwerb von Wertpapieren 2)	Bestand an Sparprämien nach dem Sparprämien-gesetz
		insgesamt	darunter prämiengünstigte Spareinlagen						
1962 Dez.	69 873	61 869	3 978		7 553		451	553	572
1963 Dez.	81 521	72 424	6 026		8 546		551	798	884
1964 Dez.	94 212	84 272	8 269		9 228		712	1 089	1 229
1965 Dez.	110 677	99 875	10 397		9 883		919	1 407	1 542
1966 Dez.	127 112	115 639	12 786		10 391		1 082	1 442	1 942
1967 Dez.	144 672	131 827	15 213		11 601		1 244	1 429	2 442
1968 Dez. 3)	165 432	151 002	17 301		12 880		1 550	1 325	2 736
Dez. 3)	166 110	151 438	17 355	2 392	2 933	7 797	1 550	1 328	2 746
1969 Jan.	168 374	153 493	16 877	2 596	2 983	7 757	1 545	1 259	2 556
Febr.	170 211	154 989	17 074	2 675	3 049	7 948	1 550	1 266	2 536
März	171 219	156 012	17 328	2 661	3 071	7 911	1 564	1 264	2 543
April	172 368	157 104	17 570	2 725	3 067	7 891	1 581	1 263	2 564
Mai	173 473	158 079	17 797	2 730	3 072	7 971	1 621	1 274	2 583
Juni	174 608	159 287	18 157	2 750	3 023	7 890	1 658	1 278	2 577
Juli	175 609	160 272	16 592	2 764	3 055	7 825	1 693	1 181	2 250
Aug.	177 077	161 625	16 655	2 785	3 006	7 926	1 735	1 168	2 273
Sept.	177 777	162 413	16 847	2 786	2 962	7 846	1 770	1 169	2 370
Okt.	179 062	163 729	17 089	2 808	2 896	7 848	1 781	1 170	2 537
Nov.	179 366	164 152	17 342	2 784	2 835	7 836	1 759	1 185	2 675
Dez.	186 017	170 107	18 777	3 027	2 970	8 105	1 808	1 224	2 835
1970 Jan.	187 472	171 828	17 879	3 073	2 800	8 009	1 762	1 132	2 576
Febr.	188 816	173 180	18 090	3 123	2 783	7 977	1 753	1 142	2 555
März	189 038	173 693	18 345	3 078	2 699	7 829	1 739	1 147	2 541
April	189 508	174 592	18 612	3 048	2 499	7 631	1 738	1 165	2 559
Mai	189 935	175 001	18 850	3 039	2 580	7 571	1 744	1 173	2 593
Juni	190 585	175 870	19 243	2 971	2 568	7 428	1 748	1 185	2 559
Juli	190 498	176 124	16 862	2 920	2 499	7 194	1 761	1 080	2 105
Aug.	191 730	177 263	16 988	2 989	2 482	7 222	1 774	1 080	2 084
Sept.	192 652	178 161	17 322	3 007	2 461	7 234	1 789	1 062	2 145
Okt.	194 006	179 453	17 725	3 036	2 521	7 186	1 810	1 075	2 285
Nov.	195 146	180 565	18 202	3 040	2 509	7 191	1 841	1 080	2 464
Dez. p)	205 440	189 935	20 236	3 286	2 747	7 522	1 950	...	...

* Anmerkung s. Tab. III, 6. - 1 Abweichung gegenüber dem Endbestand des Vorterrmins statistisch

bedingt. - 2 Einschl. prämiengünstigt festgelegter Sparbriefe u. ä. - 3 Vgl. Anm. * - p Vorläufig.

17. Bausparkassen *)

a) Zwischenbilanzen

Mio DM																		
Stand am Monatsende	Zahl der Institute	Bilanzsumme	Aktiva							Passiva					Nachrichtlich: noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen			
			Baudarlehen				aus Zwischenkreditgewährung	sonstige	Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten 1)	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wertpapiere und Namensschuldverschreibungen	Einlagen		Aufgenommene Fremdmittel		Eigenkapital 3)	insgesamt	darunter aus Zuteilungen
			insgesamt	aus Zuteilungen	insgesamt	andere Einlagen						insgesamt	darunter bei Kreditinstituten 2)					
Bausparkassen insgesamt																		
1967 Dez.	29	32 237	22 125	15 743	5 538	844	8 106	141	1 161	28 515	89	1 555	997	805	5 735	4 436		
1968 Dez.	29	35 335	24 018	18 557	4 636	825	8 954	5	1 390	31 066	181	1 568	1 018	986	6 305	4 819		
1969 Dez.	28	40 078	28 307	20 867	6 834	606	9 129	—	1 422	35 098	203	1 841	1 257	1 081	7 319	5 019		
1970 Jan.	28	39 874	28 796	21 182	6 998	616	8 777	—	1 422	34 866	170	1 815	1 237	1 089	7 426	5 153		
Febr.	28	39 900	29 152	21 278	7 264	610	8 448	—	1 419	34 784	173	1 812	1 229	1 099	7 658	5 328		
März	28	40 212	29 580	21 457	7 489	634	8 311	—	1 415	34 926	236	1 817	1 258	1 158	7 745	5 214		
April	28	40 494	30 265	21 778	7 846	641	7 936	—	1 402	35 077	202	1 875	1 297	1 197	8 107	5 370		
Mai	28	40 585	30 731	22 062	8 024	645	7 583	—	1 395	35 053	185	1 869	1 290	1 250	8 644	5 730		
Juni	28	40 833	31 400	22 212	8 535	653	7 057	—	1 399	35 220	206	1 865	1 305	1 251	8 564	5 508		
Juli	27	41 244	32 251	22 477	9 115	659	6 734	—	1 392	35 235	288	1 974	1 402	1 257	8 471	5 455		
Aug.	27	41 535	32 642	22 798	9 172	672	6 620	—	1 377	35 287	364	2 005	1 420	1 262	8 205	5 390		
Sept.	27	42 303	33 196	23 101	9 412	683	6 802	—	1 392	35 865	395	2 021	1 429	1 261	8 592	5 708		
Okt.	27	42 851	33 787	23 513	9 591	683	6 703	—	1 393	36 150	355	2 160	1 492	1 261	8 379	5 746		
Nov.	27	43 130	34 289	23 825	9 777	687	6 416	—	1 413	36 298	363	2 154	1 473	1 263	8 102	5 760		
Private Bausparkassen																		
1970 Okt.	15	25 718	21 648	15 885	5 645	118	2 795	—	635	21 779	329	1 065	787	762	4 160	2 480		
Nov.	15	25 872	21 970	16 016	5 838	116	2 565	—	656	21 870	329	1 055	774	764	3 719	2 234		
Öffentliche Bausparkassen																		
1970 Okt.	12	17 133	12 139	7 628	3 946	565	3 908	—	758	14 371	26	1 095	705	499	4 219	3 266		
Nov.	12	17 258	12 319	7 809	3 939	571	3 851	—	757	14 428	34	1 099	699	499	4 383	3 526		

b) Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mio DM																
Zeit	Neu abgeschlossene 4) Bausparverträge 5)	Kapitalzusagen			Kapitalauszahlungen						Eingezahlte Bausparbeiträge 7)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-ein-lagen	Rück-zahl-ungen von Bauspar-ein-lagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	Zins- und Tilgungsein-gänge auf Baudarlehen 7)		Nach-richtlich: Eingegan-gene Wohnungs-bau-prämien 8)
		ins-gesamt 6)	Zutei-lungen	Zuge-sagte Zwi-schen-kredite und son-stige Baudar-lehen	ins-gesamt	Zuteilungen		Neu ge-währte Zwi-schen-kredite und son-stige Baudar-lehen	Zins-zins-schriften auf Bauspar-ein-lagen	ins-gesamt				dar-unter Tilgun-gen		
						Bauspareinlagen	Baudarlehen									
Bausparkassen insgesamt																
1967	19 198	15 911	11 629	4 282	15 811	6 643	2 327	5 121	1 954	4 047	9 430	731	553	2 883	2 158	1 037
1968	25 766	18 515	13 347	5 168	17 209	7 506	2 697	5 503	2 232	4 200	9 957	802	660	3 527	2 604	1 067
1969	38 950	21 231	13 500	7 731	19 386	7 826	2 212	5 358	1 735	6 202	11 903	897	843	4 023	3 002	1 209
1970 Jan.	1 705	1 755	1 194	561	1 565	693	188	392	125	480	598	1	126	238	.	6
Febr.	2 324	1 821	1 192	629	1 565	595	159	444	115	526	606	3	96	355	691	6
März	4 417	2 078	1 187	891	1 913	805	236	477	182	631	1 063	6	124	354	.	13
April	3 140	2 757	1 566	1 191	2 322	864	299	575	232	883	1 117	8	103	355	.	56
Mai	2 507	2 483	1 589	894	1 953	737	237	544	245	672	747	46	75	347	762	90
Juni	3 067	1 971	971	1 000	1 935	662	140	466	134	807	902	10	79	369	.	141
Juli	3 489	2 068	1 153	915	2 143	766	163	511	126	866	853	12	81	367	.	177
Aug.	3 181	2 476	1 709	767	2 161	851	347	624	298	686	956	13	64	395	.	217
Sept.	5 547	1 986	1 311	675	2 039	801	216	587	189	651	1 443	19	76	366	.	295
Okt.	3 693	2 065	1 499	566	2 189	787	295	696	249	706	1 138	18	85	364	.	212
Nov.	3 871	2 159	1 650	509	2 077	771	228	632	192	674	980	23	77	410	.	211
Private Bausparkassen																
1970 Okt.	2 328	1 369	1 063	306	1 344	500	229	448	199	396	757	11	29	246	.	129
Nov.	2 348	988	722	266	1 124	410	89	332	83	382	511	14	23	250	.	149
Öffentliche Bausparkassen																
1970 Okt.	1 365	696	436	260	845	287	66	248	50	310	381	7	56	118	.	83
Nov.	1 523	1 171	928	243	953	361	139	300	109	292	469	9	54	160	.	62

Quelle: Bis einschl. Dezember 1968 Verband der Privaten Bausparkassen und Geschäftsstelle Öffentliche Bausparkassen im Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. — * Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1 Einschl. Postscheckguthaben und Guthaben bei der

Deutschen Bundesbank. — 2 Einschl. Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank. — 3 Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben, Rücklagen. — 4 Nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist; Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 5 Bausparsumme (ohne l. Hypothek). — 6 Nur Netto-Zuteilungen, d. h. die von den

Berechtigten angenommenen Zuteilungen. — 7 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 8 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Baudarlehen“ enthalten.

III. Kreditinstitute

18. Kredite und Einlagen der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) *)

Mio DM					
Stand am Monatsende	Zahl der Institute 1)	Buchkredite und Darlehen sowie Wechselkredite an Nichtbanken 2) 3)	Einlagen und Kredite von Nichtbanken 3)		
			insgesamt	Sichteinlagen und Termineinlagen 3)	Spareinlagen
1967 März	9 022	16 553	22 128	4 692	17 436
Juni	8 940	17 147	22 457	4 816	17 641
Sept.	8 787	17 418	23 459	5 327	18 132
Dez.	8 559	18 290	24 239	5 107	19 132
1968 März	8 515	18 721	25 295	5 160	20 135
Juni	8 322	19 120	25 956	5 606	20 350
Sept.	8 199	19 622	27 306	6 172	21 134
Dez. 3)	7 934	20 408	28 587	6 151	22 436
Dez. 3)	7 934	20 098	28 399	5 963	22 436
1969 März	7 912	20 609	29 199	5 875	23 324
Juni	7 684	21 547	30 088	6 292	23 796
Sept.	7 533	22 186	31 428	7 039	24 389
Dez.	7 266	23 355	32 916	6 847	26 069
1970 März	7 230	23 885	34 088	7 076	27 012
Juni	6 969	24 821	34 999	7 754	27 245
Sept.	6 685	25 390	36 549	8 661	27 888

* Quelle: Deutscher Raiffeisenverband e. V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) (vgl. auch Anm. 1), während in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank nur die größeren (z. Zt. rd. 1500) Institute erfaßt sind. Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — 1 Einschl. der dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen — nicht in genossenschaftlicher Rechtsform betriebenen — Banken. — 2 Ohne durchlaufende Kredite. — 3 Bis 1. Dez.-Termin 1968 einschl. Kredite an Kreditinstitute und einschl. Einlagen von Kreditinstituten.

19. Girale Verfügungen von Nichtbanken *)

Mio DM			
Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1967 Jan.	202 395	1969 Jan.	283 821
Febr.	184 809	Febr.	253 487
März	204 860	März	274 090
April	189 919	April	273 970
Mai	200 900	Mai	279 154
Juni	217 827	Juni	302 211
Juli	210 137	Juli	315 298
Aug.	209 559	Aug.	292 681
Sept.	210 304	Sept.	319 447
Okt.	214 850	Okt.	334 775
Nov.	214 704	Nov.	323 586
Dez.	252 227	Dez.	410 020
1968 Jan.	246 344	1970 Jan.	343 637
Febr.	220 283	Febr.	328 316
März	236 850	März	362 025
April	236 678	April	381 769
Mai	249 919	Mai	351 058
Juni	244 182	Juni	404 328
Juli	269 926	Juli	393 285
Aug.	251 291	Aug.	346 983
Sept.	264 485	Sept.	366 140
Okt.	269 498	Okt.	368 428
Nov.	250 383	Nov.	370 971
Dez.	307 642	Dez. p)	449 430

* Ab Januar 1969 einschl. der Angaben der Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) und der Teilzahlungskreditinstitute. — p Vorläufig.

20. Zahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute sowie deren Gliederung nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1969

Bankengruppe	Gesamtzahl der monatlich berichtenden Kreditinstitute 1)	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrem Geschäftsvolumen auf folgende Größenklassen									
		unter 1 Mio DM	1 bis 5 Mio DM	5 bis 10 Mio DM	10 bis 25 Mio DM	25 bis 50 Mio DM	50 bis 100 Mio DM	100 bis 500 Mio DM	500 Mio DM bis 1 Mrd DM	1 bis 5 Mrd DM	5 Mrd DM und mehr
		Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mio DM	Mrd DM	Mrd DM	Mrd DM
Kreditbanken	322	20	42	31	35	47	37	63	22	19	6
Großbanken 2)	6	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken einschl. Zweigstellen ausländischer Banken	138	3	7	11	11	20	18	35	15	15	3
Privatbankiers	178	17	35	20	24	27	19	28	6	2	—
Girozentralen (einschl. Deutsche Girozentrale)	13	—	—	—	—	—	—	—	—	3	10
Sparkassen	851	—	1	10	66	145	220	348	38	23	—
Zentralkassen	18	—	—	—	—	—	—	3	6	8	1
Deutsche Genossenschaftskasse	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Zentralkassen (Schulze-Delitzsch)	5	—	—	—	—	—	—	—	2	3	—
Zentralkassen (Raiffeisen)	12	—	—	—	—	—	—	3	4	5	—
Kreditgenossenschaften 3)	2 224	6	23	664	1 020	313	138	58	2	—	—
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) 3)	731	6	21	72	273	197	109	52	1	—	—
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 3)	1 493	—	2	592	747	116	29	6	1	—	—
Realkreditinstitute	48	—	—	1	2	3	1	6	8	22	5
Private Hypothekendarlehenbanken	29	—	—	—	1	—	1	3	7	16	1
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	19	—	—	1	1	3	—	3	1	6	4
Teilzahlungskreditinstitute	194	28	59	19	35	18	15	19	1	—	—
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	17	—	—	—	1	1	—	2	1	8	4
Postscheck- und Postsparkassenämter	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt 4)	3 702	(54)	(125)	(725)	(1 159)	(527)	(411)	(499)	(78)	(83)	(26)

1 Einschl. abwickelnder Kreditinstitute. — 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute. — 3 Einschl. son-

stiger den Genossenschaftsverbänden angeschlossener Kreditinstitute. — 4 In den Zahlen () sind die

Postscheck- und Postsparkassenämter nicht enthalten.

21. Zahl der Kreditinstitute und ihrer Zweigstellen *)

a) Insgesamt

Stand am Jahresende bzw. Veränderung im Jahr	Stand			Veränderung		
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt
1957	13 359	12 974	26 333	-	-	-
1958	13 323	13 538	26 861	- 36	+ 564	+ 528
1959	13 302	15 077	28 379	- 21	+ 1 539	+ 1 518
1960	13 259	16 768	30 027	- 43	+ 1 691	+ 1 648
1961	13 152	18 152	31 304	- 107	+ 1 384	+ 1 277
1962	12 960	19 267	32 227	- 192	+ 1 115	+ 923
1963	12 716	20 307	33 023	- 244	+ 1 040	+ 796
1964	12 347	21 585	33 932	- 369	+ 1 278	+ 909
1965	11 836	23 046	34 882	- 511	+ 1 461	+ 950
1966	11 356	24 599	35 955	- 480	+ 1 553	+ 1 073
1967	10 859	26 285	37 144	- 497	+ 1 686	+ 1 189
1968	10 222	28 394	38 616	- 637	+ 2 109	+ 1 472
1969	9 536	30 440	39 976	- 686	+ 2 046	+ 1 360

b) Nach Bankengruppen

Bankengruppe	1957			1968			1969			1969	
	Stand am Jahresende									Veränderung der Zahl der Bankstellen gegen Vorjahr	
	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Kreditinstitute	Zweigstellen	Bankstellen insgesamt	Anzahl	In %
Kreditbanken	364	1 917	2 281	316	4 387	4 703	315	4 708	5 023	+ 320	+ 7
Großbanken	8	787	795	6	2 312	2 318	6	2 479	2 485	+ 167	+ 7
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	96	1 020	1 116	111	1 813	1 924	114	1 933	2 047	+ 123	+ 6
Zweigstellen ausländischer Banken 1)	15	6	21	21	16	37	23	18	41	+ 4	+ 11
Privatbankiers	245	104	349	178	246	424	172	278	450	+ 26	+ 6
Girozentralen 2)	14	191	205	14	316	330	13	329	342	+ 12	+ 4
Sparkassen	871	8 192	9 063	858	14 079	14 937	851	14 704	15 555	+ 618	+ 4
Zentralkassen 3)	19	89	108	18	106	124	18	105	123	- 1	- 1
Zentralkassen (Schulze-Delitzsch) 3)	7	7	14	6	6	12	6	5	11	- 1	- 8
Zentralkassen (Raiffeisen)	12	82	94	12	100	112	12	100	112	-	-
Kreditgenossenschaften 4)	11 795	2 305	14 100	8 685	8 931	17 616	8 004	9 992	17 996	+ 380	+ 2
Kreditgenossenschaften (Schulze-Delitzsch) 4)	761	877	1 638	748	2 769	3 517	731	2 985	3 716	+ 199	+ 6
Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) 4)	11 034	1 428	12 462	7 937	6 162	14 099	7 273	7 007	14 280	+ 181	+ 1
Realkreditinstitute	44	19	63	47	23	70	48	24	72	+ 2	+ 3
Private Hypothekbanken	25	8	33	29	12	41	29	13	42	+ 1	+ 2
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	19	11	30	18	11	29	19	11	30	+ 1	+ 3
Teilzahlungskreditinstitute	194	225	419	192	522	714	191	548	739	+ 25	+ 4
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	16	34	50	17	28	45	17	28	45	-	-
In der Monatlichen Bilanzstatistik nicht erfaßte Bankengruppen	42	2	44	75	2	77	79	2	81	+ 4	+ 5
Kapitalanlagegesellschaften	5	-	5	13	1	14	21	1	22	+ 8	+ 57
Wertpapiersammelbanken	7	1	8	7	1	8	7	1	8	-	-
Bürgschaftsbanken und sonstige Kreditinstitute	30	1	31	55	-	55	51	-	51	- 4	- 7
Insgesamt	13 359	12 974	26 333	10 222	28 394	38 616	9 536	30 440	39 976	+ 1 360	+ 4

* Ohne Bausparkassen und ohne Postscheck- und Postsparkassenämter. Außerdem ohne abwickelnde Kreditinstitute, die zur Monatlichen Bilanzstatistik noch während der Abwicklung des Geschäfts Meldungen einreichen, und ohne Annahmestellen, reine Wechselstuben, sog. Geschäftsvermittlungstellen, Zweigbüros und Vertretungen. -

1 In der Monatlichen Bilanzstatistik in der Gruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ enthalten. - Die erste Zweigstelle einer ausländischen Bank im Bundesgebiet gilt nach § 53 Abs. 1 KWG als Kreditinstitut; weitere Zweigstellen werden als Zweigstellen erfaßt. - 2 Einschl. Deutsche Girozentrale - Deutsche Kommunalbank - sowie Braun-

schweigische Staatsbank, die zahlreiche Zweigstellen unterhält. - 3 Einschl. Deutsche Genossenschaftskasse. - 4 Einschl. sonstiger dem Deutschen Genossenschaftsverband bzw. dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossener Kreditinstitute.

IV. Mindestreservenstatistik

1. Reservesätze *)

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sichtverbindlichkeiten							
	Bankplätze				Nebenplätze			
	Reserveklasse							
	1	2	3	4	1	2	3	4
Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 1)								
Alle Verbindlichkeiten dieser Art								
1961 1. Febr.	19,5	18	16,5	15	15	13,5	12	10,5
1. März	18,2	16,8	15,4	14	14	12,6	11,2	9,8
1. April	17,55	16,2	14,85	13,5	13,5	12,15	10,8	9,45
1. Juni	16,25	15	13,75	12,5	12,5	11,25	10	8,75
1. Juli	15,6	14,4	13,2	12	12	10,8	9,6	8,4
1. Aug.	14,95	13,8	12,65	11,5	11,5	10,35	9,2	8,05
1. Sept.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
1. Okt.	13,65	12,6	11,55	10,5	10,5	9,45	8,4	7,35
1. Dez.	13	12	11	10	10	9	8	7
1964 1. Aug.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
1965 1. Dez.	13	12	11	10	10	9	8	7
1966 1. Jan.	14,3	13,2	12,1	11	11	9,9	8,8	7,7
1. Dez.	13	12	11	10	10	9	8	7
1967 1. März	11,7	10,8	9,9	9	9	8,1	7,2	6,3
1. Mai	11,05	10,2	9,35	8,5	8,5	7,65	6,8	5,95
1. Juli	10,15	9,35	8,6	7,8	7,8	7	6,25	5,45
1. Aug.	9,5	8,75	8,05	7,3	7,3	6,55	5,85	5,1
1. Sept.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
1969 1. Jan.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
1. Juni	10,6	9,8	8,95	8,15	8,15	7,35	6,5	5,7
1. Aug.	11,65	10,75	9,85	8,95	8,95	8,05	7,15	6,25
1. Nov.	10,45	9,65	8,85	8,05	8,05	7,25	6,45	5,65
1. Dez.	9,45	8,7	8	7,25	7,25	6,55	5,8	5,1
1970 1. Jan.	10,45	9,65	8,85	8,05	8,05	7,25	6,45	5,65
1. Juli	12,05	11,1	10,2	9,25	9,25	8,35	7,4	6,5
1. Sept.	12,05	11,1	10,2	9,25	9,25	8,35	7,4	6,5
1. Dez.	13,8	12,7	11,65	10,6	10,6	9,55	8,5	7,4
Reservspflichtige Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden 2)								
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 30. November 1959								
1961 1. Febr.	20,15	18,6	17,05	15,5	15,5	13,95	12,4	10,85
Alle Verbindlichkeiten dieser Art								
1961 1. Mai	30	30	30	30	30	30	30	30
1962 1. Febr.	13	12	11	10	10	9	8	7
1964 1. April	30	30	30	30	30	30	30	30
1967 1. Febr. Gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen								
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 15. November 1968								
1968 1. Dez.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
1969 1. Jan.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 15. November 1968 oder 15. Januar 1969								
1969 1. Febr.	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
Verbindlichkeiten bis zum Stand vom 15. April oder 30. April 1969								
1969 1. Mai	9,25	8,5	7,8	7,1	7,1	6,4	5,7	4,95
1. Juni	13,8	12,7	11,65	10,6	10,6	9,55	8,5	7,4
1. Aug.	15,2	14,05	12,85	11,7	11,7	10,55	9,35	8,2
1. Nov. Gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen								
1970 1. April Gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen								
1. Sept. Gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen 3)								
1. Dez. Gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen								

*) Die bis einschließlich Januar 1961 gültigen Reservesätze wurden zuletzt im Monatsbericht Mai 1969 abgedruckt. — 1 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Deviseninländer. — 2 Vor Inkrafttreten des Außenwirtschaftsgesetzes: Devisen-

ausländer. — 3 Von Juli 1960 bis einschl. Januar 1962 galten diese Sätze auch für den Zuwachs an seitens der Kundschaft bei Dritten im Ausland benutzten Krediten gegenüber dem Stand vom 31. Mai 1960. Bis zur Höhe dieses Standes waren die genannten

Verbindlichkeiten auch in der angegebenen Zeit mindestreservefrei. — 4 Abweichend hiervon gilt für Spareinlagen bei Kreditinstituten der Reserveklasse 4 an Bankplätzen der jeweilige Reservesatz für befristete Verbindlichkeiten. — 5 Die Sätze für den

IV. Mindestreservenstatistik

Befristete Verbindlichkeiten				Spareinlagen		Reservesätze für den Zuwachs an Verbindlichkeiten			Gültig ab:
1	2	3	4	Bankplätze	Nebenplätze	Sichtverbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen	
13,5	12	10,5	9	8,7	7,25	keine besonderen Sätze			1961 1. Febr.
12,6	11,2	9,8	8,4	8,1	6,75				1. März
12,15	10,8	9,45	8,1	7,8	6,5				1. April
11,25	10	8,75	7,5	7,2	6				1. Juni
10,8	9,6	8,4	7,2	6,9	5,75				1. Juli
10,35	9,2	8,05	6,9	6,6	5,5				1. Aug.
9,9	8,8	7,7	6,6	6,3	5,25				1. Sept.
9,45	8,4	7,35	6,3	6	5				1. Okt.
9	8	7	6	6	5				1. Dez.
9,9	8,8	7,7	6,6	6,6	5,5				1964 1. Aug.
9	8	7	6	6,6	5,5				1965 1. Dez.
9,9	8,8	7,7	6,6	6,6	5,5				1966 1. Jan.
9	8	7	6	6,6	5,5				1. Dez.
8,1	7,2	6,3	5,4	5,94	4,95				1967 1. März
7,65	6,8	5,95	5,1	5,61	4,68				1. Mai
7	6,25	5,45	4,7	5,15	4,3				1. Juli
6,55	5,85	5,1	4,4	4,8	4				1. Aug.
6,4	5,7	4,95	4,25	4,25	3,55				1. Sept.
6,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,7	3,9				1969 1. Jan.
7,35	6,5	6,7	4,9	4) 5,4	4,5				1. Juni
8,05	7,15	6,25	5,35	4) 5,95	4,95	1. Aug.			
7,25	6,45	5,65	4,85	4) 5,35	4,45	1. Nov.			
6,55	5,8	5,1	4,35	4) 4,8	4	1. Dez.			
7,25	6,45	5,65	4,85	4) 5,35	4,45	1970 1. Jan.			
8,35	7,4	6,5	5,55	4) 6,15	5,15	1. Juli			
8,35	7,4	6,5	5,55	4) 6,15	5,15	Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand der Monate April bis Juni 1970 5)			
						40	40	20	1. Sept.
						keine besonderen Sätze			1. Dez.
						Zuwachs gegenüber dem Stand vom 30. November 1959 3)			
13,95	12,4	10,85	9,3	9	7,5	30	20	10	1961 1. Febr.
20	20	20	20	10	10	keine besonderen Sätze			1961 1. Mai
9	8	7	6	8	5				1962 1. Febr.
20	20	20	20	10	10				1964 1. April
						Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. November 1968 5)			1967 1. Febr.
6,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,25	3,55	100	100	100	1968 1. Dez.
6,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,7	3,9	100	100	100	1969 1. Jan.
						Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. November 1968 oder 15. Januar 1969 5)			1969 1. Febr.
6,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,7	3,9	100	100	100	
						Zuwachs gegenüber dem Stand vom 15. April oder 30. April 1969 5)			1969 1. Mai
6,4	5,7	4,95	4,25	4) 4,7	3,9	100	100	100	1. Juni
9,55	8,5	7,4	6,35	4) 7,1	5,9	100	100	100	1. Aug.
10,55	9,35	8,2	7	4) 7,8	6,5	100	100	100	1. Nov.
						Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Stand vom 6. 3. 1970 oder dem Durchschnittsstand aus den Stichtagen 7., 15., 23. und 28. Februar 1970			1970 1. Ap: I
						30			1. Sept.
						Zusätzlicher Reservesatz für den Zuwachs gegenüber dem Durchschnittsstand aus den Stichtagen 23. und 31. Oktober sowie 7. und 15. November 1970			
						30			1. Dez.

Zuwachs waren von September bis November 1970 mit der Maßgabe anzuwenden, daß bei einem Kreditinstitut die gesamten Mindestreserven (Bestandsreserve und Zuwachsreserve) bei den Sicht-

verbindlichkeiten nicht mehr als 30 vH, bei den befristeten Verbindlichkeiten nicht mehr als 20 vH und bei den Spareinlagen nicht mehr als 10 vH betragen. Diese Regelung galt auch bei der Zuwachs-

reserve für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden von Dezember 1968 bis einschl. August 1969. — 6 Von September bis November 1970 galten auch einheitliche zusätzliche Reservesätze.

IV. Mindestreservenstatistik

2. Reserveklassen *)								
Mai 1952 bis Juli 1959			August 1959 bis Juni 1968			Ab Juli 1968		
Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Sicht- und befristeten Verbindlichkeiten		Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)		Reserveklasse	Kreditinstitute mit reservspflichtigen Verbindlichkeiten (einschl. Spareinlagen)	
1	von 100 Mio DM und mehr		1	von 300 Mio DM und mehr		1	von 1 000 Mio DM und mehr	
2	" 50 bis unter 100 Mio DM		2	" 30 bis unter 300 Mio DM		2	" 100 bis unter 1 000 Mio DM	
3	" 10 " " 50 " "		3	" 3 " 30 " "		3	" 10 " 100 " "	
4	" 5 " " 10 " "		4	" 1 " 3 " "		4	" 1 " 10 " "	
5	" 1 " " 5 " "			unter 3 Mio DM			unter 10 Mio DM	
6	unter 1 Mio DM							

* Maßgebend für die Einstufung der Kreditinstitute in die einzelnen Reserveklassen sind ihre reservspflichtigen Verbindlichkeiten im jeweiligen Vormonat.

3. Reservehaltung												
a) Insgesamt *)												
Mio DM												
Durchschnitt im Monat 1)	Reservspflichtige Verbindlichkeiten						Reserve-Soll	Ist-Reserve	Überschußreserven		Summe der Überschreitungen	Summe der Unterschreitungen
	Insgesamt	Sichtverbindlichkeiten 2)		befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen 2)				Betrag	in % des Reserve-Solls		
		Bankplätze	Nebenplätze		Bankplätze	Nebenplätze						
1960 Dez.	100 538	29 395		21 773	49 370		12 332	12 518	186	1,5	187	1
1961 "	111 661	31 705		23 193	56 763		8 970	9 337	367	4,1	368	1
1962 "	125 656	25 304	9 921	24 900	37 765	27 766	9 801	10 140	339	3,5	340	1
1963 "	141 075	27 080	11 075	26 168	43 733	33 019	10 860	11 244	384	3,5	385	1
1964 "	157 722	42 025		26 695	89 002		13 411	13 662	251	1,9	253	2
1965 "	178 833	46 609		27 535	104 689		14 284	14 564	280	2,0	282	2
1966 "	198 262	46 749		31 404	120 109		15 506	15 706	200	1,3	202	2
1967 "	230 506	39 256	15 213	37 596	77 331	61 110	12 248	12 685	437	3,6	439	2
1968 "	273 693	62 974		51 657	159 062		15 495	16 441	946	6,1	948	2
1969 "	280 549	48 577	19 255	56 918	84 730	71 069	15 967	16 531	564	3,5	567	3
1970 "	306 859	50 066	21 234	69 299	89 076	77 184	25 746	26 066	320	1,2	326	6
1970 Jan.	289 476	50 375	18 403	60 604	87 031	73 063	18 315	18 446	131	0,7	138	7
Febr.	289 022	45 399	17 392	63 649	88 129	74 453	18 087	18 246	159	0,9	160	1
März	289 449	44 750	17 649	64 011	88 108	74 931	18 072	18 226	154	0,9	156	2
April	286 507	44 292	17 480	62 142	87 573	75 020	17 870	17 999	129	0,7	130	1
Mai	287 986	44 209	17 965	63 650	87 244	74 918	17 965	18 138	173	1,0	175	2
Juni	292 336	45 998	18 566	65 921	86 991	74 860	18 332	18 481	149	0,8	151	2
Juli	297 043	47 697	18 844	67 392	87 784	75 326	21 552	21 722	170	0,8	174	4
Aug.	300 458	46 444	19 546	70 297	88 333	75 838	21 753	21 895	142	0,7	143	1
Sept.	300 053	45 616	20 041	69 452	88 584	76 360	24 521	24 663	142	0,6	159	17
Okt.	298 861	46 239	20 053	67 180	88 664	76 725	24 227	24 596	369	1,5	375	6
Nov.	301 733	46 313	20 336	69 019	88 904	77 161	25 141	25 324	183	0,7	187	4
Dez.	306 859	50 066	21 234	69 299	89 076	77 184	3) 25 746	26 066	320	1,2	326	6

* Ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbank-einlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen

lassen. — 1 Gemäß § 8 und § 9 der AMR. — 2 Die Sichtverbindlichkeiten und Spareinlagen können in der Statistik dann nicht nach Bank- und Nebenplätzen aufgliedert werden, wenn für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden unterschiedliche,

nicht nach Bank- und Nebenplätzen differenzierte Reservesätze gelten und daher nur ein Globalbetrag gemeldet wird. — 3 Darunter Zuwachsreserve-Soll für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden: 189 Mio DM.

b) Aufgliederung nach Bankengruppen und Reserveklassen

Mio DM		Bankengruppen										Reserveklassen				Nachrichtlich: Post- scheck- und Post- spar- kassen- ämter	
Durchschnitt im Monat 1)	Ins-gesamt	Kreditbanken					Giro-zentralen	Spar-kassen	Zentral-kassen	Kredit-ge-nossen-schaften (Schulze-De-litzsch)	Kredit-ge-nossen-schaften (Raiff-elsen)	Alle übrigen reserve-pflich-tigen Kredit-Institute	1	2	3		4
		zu-sammen	Groß-banken 2)	Re-gional-banken und sonstige Kredit-banken	Privat-ban-kiers	(1 000 Mio DM und mehr)							(100 bis unter 1 000 Mio DM)	(10 bis unter 100 Mio DM)	(unter 10 Mio DM)		
Reservepflichtige Verbindlichkeiten																	
1969 Dez.	280 549	95 549	51 318	36 039	8 192	10 304	120 388	1 788	21 097	28 877	2 546	107 883	96 840	55 061	20 765	11 732	
1970 Jan.	289 476	99 938	52 927	38 605	8 406	10 736	123 263	2 137	21 400	29 344	2 658	111 955	100 379	56 415	20 727	11 972	
Febr.	289 022	98 268	52 484	37 558	8 226	10 832	124 284	2 189	21 524	29 720	2 205	111 183	101 846	55 331	20 662	12 033	
März	289 449	96 895	51 640	37 069	8 186	10 745	125 656	2 149	21 698	30 122	2 184	109 453	103 574	55 798	20 624	12 175	
April	286 507	95 121	51 108	36 014	7 999	9 849	125 227	2 046	21 767	30 349	2 148	108 793	101 179	55 946	20 589	12 318	
Mal	287 986	95 933	51 997	35 987	7 949	9 541	125 843	2 054	21 915	30 594	2 106	106 487	104 399	56 347	20 753	12 649	
Juni	292 336	98 465	53 522	36 784	8 159	10 088	126 498	1 996	22 259	30 929	2 101	110 382	103 618	57 384	20 752	12 562	
Juli	297 043	100 963	55 189	37 398	8 398	11 500	128 797	2 013	22 521	31 109	2 140	115 500	103 864	57 500	20 329	12 691	
Aug.	300 458	102 239	55 357	38 425	8 457	11 173	128 148	1 989	22 930	31 710	2 289	117 448	104 575	58 132	20 303	12 742	
Sept.	300 053	100 633	54 259	38 249	8 125	11 008	128 928	1 927	23 251	32 165	2 141	117 437	103 703	58 797	20 116	12 766	
Okt.	298 861	99 576	53 618	37 882	8 076	11 067	128 411	1 898	23 060	32 630	2 219	116 139	103 820	58 967	19 935	12 830	
Nov.	301 733	101 627	55 068	38 353	8 206	11 101	129 007	1 736	23 439	32 639	2 184	116 864	105 589	59 333	19 947	12 923	
Dez.	306 859	104 890	56 757	39 830	8 303	11 113	130 162	1 600	23 957	32 904	2 233	120 749	106 031	60 219	19 860	13 168	
Reserve-Soll																	
1969 Dez.	15 967	6 412	3 520	2 367	525	713	6 166	111	1 115	1 284	166	7 003	5 379	2 692	893	735	
1970 Jan.	18 315	7 447	4 027	2 823	597	831	6 997	150	1 249	1 448	193	8 067	6 193	3 069	986	832	
Febr.	18 087	7 244	3 947	2 720	577	827	7 004	149	1 249	1 464	150	7 938	6 195	2 973	981	824	
März	18 072	7 118	3 878	2 667	573	819	7 096	147	1 259	1 484	149	7 794	6 303	2 995	980	831	
April	17 870	6 993	3 836	2 600	557	754	7 075	141	1 264	1 497	146	7 718	6 162	3 011	979	841	
Mal	17 965	7 043	3 907	2 584	552	724	7 126	142	1 276	1 511	143	7 583	6 373	3 041	988	872	
Juni	18 332	7 263	4 042	2 649	572	774	7 187	137	1 300	1 529	142	7 863	6 367	3 112	990	860	
Juli	21 552	8 603	4 814	3 114	675	1 008	8 314	165	1 516	1 779	169	9 509	7 356	3 568	1 119	1 001	
Aug.	21 753	8 670	4 803	3 190	677	961	8 409	164	1 547	1 818	184	9 629	7 387	3 617	1 120	1 000	
Sept.	24 521	9 565	5 140	3 700	725	1 021	9 527	159	1 868	2 186	195	10 749	8 183	4 292	1 297	1 063	
Okt.	24 227	9 323	4 951	3 652	720	1 033	9 347	158	1 869	2 286	211	10 413	8 140	4 343	1 331	1 074	
Nov.	25 141	9 932	5 499	3 679	754	1 079	9 575	144	1 922	2 299	190	10 899	8 484	4 422	1 336	1 107	
Dez.	25 746	10 407	5 775	3 861	771	1 112	9 840	153	1 865	2 168	201	11 552	8 622	4 317	1 255	1 194	
Durchschnittlicher Reservesatz (Reserve-Soll in % der reservepflichtigen Verbindlichkeiten)																	
1969 Dez.	5,7	6,7	6,9	6,6	6,4	6,9	5,1	6,2	5,3	4,4	6,5	6,5	5,6	4,9	4,3	6,3	
1970 Jan.	6,3	7,5	7,6	7,3	7,1	7,7	5,7	7,0	5,8	4,9	7,3	7,2	6,2	5,4	4,8	6,9	
Febr.	6,3	7,4	7,5	7,2	7,0	7,6	5,6	6,8	5,8	4,9	6,8	7,1	6,1	5,4	4,7	6,8	
März	6,2	7,3	7,5	7,2	7,0	7,6	5,6	6,8	5,8	4,9	6,8	7,1	6,1	5,4	4,8	6,8	
April	6,2	7,4	7,5	7,2	7,0	7,7	5,6	6,9	5,8	4,9	6,8	7,1	6,1	5,4	4,8	6,8	
Mal	6,2	7,3	7,5	7,2	6,9	7,6	5,7	6,9	5,8	4,9	6,8	7,1	6,1	5,4	4,8	6,9	
Juni	6,3	7,4	7,6	7,2	7,0	7,7	5,7	6,9	5,8	4,9	6,8	7,1	6,1	5,4	4,8	6,8	
Juli	7,3	8,5	8,7	8,3	8,0	8,7	6,6	8,2	6,7	5,7	7,9	8,2	7,1	6,2	5,5	7,9	
Aug.	7,2	8,5	8,7	8,3	8,0	8,6	6,6	8,3	6,7	5,7	8,0	8,2	7,1	6,2	5,5	7,8	
Sept.	8,2	9,5	9,5	9,7	8,9	9,3	7,4	8,3	8,0	6,8	9,1	9,2	7,9	7,3	6,4	8,3	
Okt.	8,1	9,4	9,2	9,6	8,9	9,3	7,3	8,3	8,1	7,0	9,5	9,0	7,8	7,4	6,7	8,4	
Nov.	8,3	9,8	10,0	9,6	9,2	9,7	7,4	8,3	8,2	7,0	8,7	9,3	8,0	7,5	6,7	8,6	
Dez.	8,4	9,9	10,2	9,7	9,3	10,0	7,6	9,6	7,8	6,6	9,0	9,6	8,1	7,2	6,3	9,1	
Oberschußreserven																	
1969 Dez.	564	303	132	131	40	99	43	37	40	25	17	283	142	110	29	-	
1970 Jan.	131	60	11	34	15	9	18	4	17	14	9	35	30	48	18	-	
Febr.	159	81	29	36	16	9	24	4	20	15	6	50	41	50	18	-	
März	154	68	18	34	16	11	26	4	24	15	6	43	40	56	15	-	
April	129	63	17	29	17	7	17	3	20	13	6	34	29	51	15	-	
Mal	173	80	14	46	20	13	29	9	21	15	6	44	53	55	21	-	
Juni	149	65	17	34	14	11	24	5	22	15	7	39	45	49	16	-	
Juli	170	83	29	39	15	16	16	18	20	11	6	60	53	44	13	-	
Aug.	142	63	18	31	14	6	19	7	20	16	11	37	32	56	17	-	
Sept.	142	80	24	41	15	6	17	4	17	12	6	47	42	40	13	-	
Okt.	369	266	207	43	16	26	25	4	22	18	8	231	62	58	18	-	
Nov.	183	86	38	33	15	8	27	11	28	17	6	58	52	55	18	-	
Dez.	320	180	77	73	30	28	34	10	32	24	12	126	93	82	19	-	

1 Gemäß § 8 und § 9 der AMR. — 2 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und deren Berliner Tochterinstitute.

V. Zinssätze

1. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank *) sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreservesolls

Gültig ab	Diskontsatz 1) 2)	Lombardsatz	Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindestreservesolls	Gültig ab	Diskontsatz 1) 2)	Lombardsatz	Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindestreservesolls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz		% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Juli	5	6	1	1959 10. Jan.	2 3/4	3 3/4	3
1. Dez.	5	6	3	4. Sept.	3	4	3
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	3	23. Okt.	4	5	3
14. Juli	4	5	3	1960 3. Juni	5	6	3
1950 27. Okt.	6	7	3	11. Nov.	4	5	3
1. Nov.	6	7	1	1961 20. Jan.	3 1/2	4 1/2	3
1951 1. Jan.	6	7	3	5. Mai	3	3) 4	3
1952 29. Mai	5	6	3	1965 22. Jan.	3 1/2	4 1/2	3
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	3	13. Aug.	4	5	3
1953 8. Jan.	4	5	3	1966 27. Mai	5	6 1/4	3
11. Juni	3 1/2	4 1/2	3	1967 6. Jan.	4 1/2	5 1/2	3
1954 20. Mai	3	4	3	17. Febr.	4	5	3
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	3	14. April	3 1/2	4 1/2	3
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	3	12. Mai	3	4	3
19. Mai	5 1/2	6 1/2	3	11. Aug.	3	3 1/2	3
6. Sept.	5	6	3	1969 21. März	3	4	3
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	3	18. April	4	5	3
19. Sept.	4	5	3	20. Juni	5	6	3
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	3	11. Sept.	6	7 1/2	3
27. Juni	3	4	3	5. Dez.	6	9	3
				1970 9. März	7 1/2	9 1/2	3
				16. Juli	7	9	3
				18. Nov.	6 1/2	8	3
				3. Dez.	6	7 1/2	3

* Bis 31. 7. 1957 Sätze der Bank deutscher Länder bzw. der Landeszentralbanken. — 1 Zugleich Zinssatz für Kassenkredite. — 2 Bis Mai 1956 galten für Auslandswechsel und Exporttratten auch niedrigere Sätze; für bestimmte Kredite an die Kredit-

anstalt für Wiederaufbau, die Ende 1958 ausliefen, wurden feste Sondersätze berechnet (Einzelheiten siehe Anmerkungen zur gleichen Tabelle in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, 15. Jg., Nr. 3, März 1963, S. 62). — 3 Auf die in der Zeit vom

10. 12. 1964 bis 31. 12. 1964 in Anspruch genommenen Lombarkredite wurde den Kreditinstituten eine Vergütung von 3/4 % p. a. gewährt.

2. Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt

% p. a.

Gültig ab	Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn mit Laufzeit von		Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost mit Laufzeit von				Vorratsstellen-Wechsel mit Laufzeit von	
	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen	1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen
1962 4. Jan.	1 3/4	1 7/8	2 1/4	2 3/4	2 3/4	2 3/4	1 7/8	2
30. März	1 3/4	2	2 1/4	2 3/4	2 3/4	2 3/4	2	2 1/4
13. April	2	2 1/4	2 1/2	2 3/4	2 3/4	2 3/4	2 1/4	2 1/4
6. Juni	2 1/4	2 1/4	2 3/4	2 3/4	3	3 1/4	2 1/4	2 3/4
16. Juli	2 1/4	2 3/4	2 3/4	2 3/4	3 1/4	3 1/4	2 3/4	2 1/2
1. Aug.	2 3/4	2 1/2	2 3/4	3	3 1/4	3 3/4	2 1/2	2 1/2
3. Okt.	2 1/2	2 3/4	3	3 1/4	3 3/4	3 1/2	2 3/4	2 3/4
1963 25. Nov.	2 1/2	2 3/4	3	3 1/4	3 1/4	3 3/4	2 3/4	2 3/4
1965 22. Jan.	3	3 1/4	3 3/4	4 3/8	4	4 1/4	3 1/4	3 1/4
13. Aug.	3 3/4	3 3/4	4 3/8	4 1/2	4 3/4	4 3/4	3 3/4	4
1966 7. Jan.	3 3/4	4	4 7/8	5	5 1/4	5 1/4	4	4 1/4
23. Febr.	3 3/4	4	5	5 1/4	5 1/4	5 3/4	4	4 1/4
4. März	3 3/4	4	5 1/4	5 1/4	5 3/4	5 1/2	4	4 1/4
27. Mai	4 1/4	5	5 1/4	5 3/4	5 3/4	6	5	5 1/4
30. Dez.	4 3/4	4 3/4	5 3/4	5 1/2	5 3/4	5 3/4	4 3/4	4 3/4
1967 6. Jan.	4 3/4	4 1/2	5 1/4	5 1/4	5 3/4	5 1/2	4 1/2	4 3/4
17. Jan.	4 1/4	4 3/4	5	5 1/4	5 1/4	5 3/4	4 3/4	4 1/2
20. Jan.	4	4 1/4	4 3/4	4 3/4	4 3/4	5	4 1/4	4 1/4
17. Febr.	3 3/4	3 3/4	4 1/4	4 1/2	4 3/4	4 3/4	3 3/4	3 3/4
14. April	3 1/4	3 1/4	3 3/4	3 3/4	4 1/4	4 1/2	3 3/4	3 1/2
8. Mai	3 1/4	3 3/4	3 3/4	3 3/4	4 1/4	4 3/4	3 3/4	3 1/2
10. Mai	3 1/4	3 3/4	3 3/4	3 3/4	4 1/4	4 3/4	3 3/4	3 1/2
12. Mai	2 3/4	3	3 3/4	3 3/4	3 3/4	4 1/4	3	3 1/4
2. Juni	1) 2 3/4	2 3/4	3 3/4	3 3/4	3 3/4	4 1/4	2 3/4	2 3/4
1969 18. April	3 3/4	3 3/4	4 3/4	4 1/2	4 3/4	4 3/4	3 3/4	3 3/4
20. Juni	4 1/4	4 1/4	5 1/4	5 1/4	5 3/4	5 1/2	4 3/4	4 3/4
12. Sept.	5 3/4	5 3/4	6	6	6 1/4	6 1/4	5 3/4	5 3/4
8. Dez.	5 3/4	5 3/4	6 1/4	6 1/4	6 3/4	6 3/4	5 3/4	6
1970 9. März	6 7/8	7	7 1/4	7 1/4	7 1/2	7 3/4	7 1/4	7 1/4
16. Juli	6 3/4	6 3/4	7 3/4	7 3/4	7 1/2	7 3/4	6 3/4	7
4. Aug.	6 3/4	6 3/4	7 1/4	7 1/4	7 1/2	7 3/4	6 3/4	7
9. Sept.	6 3/4	6 3/4	7 3/4	7 3/4	7 1/2	7 3/4	6 3/4	7
18. Nov.	6 1/4	6 1/4	7 1/4	7 1/4	7 1/2	7 3/4	6 1/4	6 1/2
1. Dez.	6 1/4	6 1/4	7 1/4	7 1/4	7 1/2	7 3/4	6 1/4	6 1/2
3. Dez.	5 3/4	5 3/4	6 3/4	6 3/4	6 3/4	6 3/4	5 3/4	6
30. Dez.	5 3/4	5 3/4	6 3/4	6 3/4	6 3/4	6 3/4	5 3/4	6

1 Zur Erleichterung der Liquiditätsdispositionen der Kreditinstitute für Dezember 1967 wurden ab 25. 10.

Schatzwechsel des Bundes mit Fälligkeiten bis Ende Dezember zu folgenden Sätzen abgegeben:

ab 25. 10. 2%, ab 9. 11. 1 3/4 %, ab 10. 11. 1 1/2 %.

3. Sätze der Deutschen Bundesbank für US-Dollar-Swaps*)

Gültig ab 1)	Mindest- und Höchstfristen Tage	Deport (-), Report (+) 2) in % p. a.
1968 11. Okt.	30 — 80	— 3 1/4
7. Nov.	81 — 90	— 2 3/4
12. Nov.	30 — 60	— 3 1/4
13. Nov.	61 — 90	— 2 1/2
15. Nov. 3)	61 — 90	— 2 3/4
25. Nov. 4)	61 — 90	— 3
2. Dez.	30 — 90	— 3 1/2
30. Dez.	30 — 60	— 2 3/4
	61 — 90	— 3
	61 — 90	— 3 1/4
1969 2. Jan.	30 — 90	— 3 1/4
3. Jan.	30 — 79	— 3 1/2
	80 — 90	— 3 1/4
7. Jan.	30 — 79	— 3 1/4
	80 — 90	— 3 1/2
27. Jan.	30 — 79	— 4
	80 — 90	— 3 1/2
12. Febr.	30 — 90	— 4 1/2
3. März	80 — 90	— 4 1/2
22. April	80 — 90	— 4
24. April	60 — 79	— 4 1/2
	80 — 90	— 4
7. Mai	60 — 79	— 5 1/2
	80 — 90	— 5
21. Mai	60 — 79	— 6
	80 — 90	— 5 1/2
2. Juni	60 — 90	— 6
10. Juni	60 — 90	— 7
11. Juni	60 — 90	— 7 1/2
17. Juli	60 — 90	— 5 1/2
21. Juli	60 — 90	— 5
25. Juli	60 — 90	— 4 5/8
28. Juli	60 — 90	— 4 1/4
5. Aug.	60 — 90	— 4
14. Aug.	60 — 90	— 5
29. Aug.	60 — 90	— 4
1. Sept.	60 — 90	— 3 3/4
18. Sept.	6) 60 — 90	6) — 4

* Mit inländischen Kreditinstituten; die Festsetzung eines Swapsatzes muß nicht bedeuten, daß die Bundesbank auch laufend Swapschäfte zu diesen Sätzen abschließt, vielmehr kommt es vor, daß sich die Bank zeitweilig aus dem Geschäft zurückzieht. — 1 Angaben für die früheren Jahre sind den vor Oktober 1968 erschienenen Monatsberichten zu entnehmen. — 2 Deport = Abschlag, Report = Aufschlag, um den der Rückkaufkurs vom Abgabekurs (Kassa-Mittel-Kurs) abweicht. — 3 Vom 15. bis zum 22. November 1968 nur zum Erwerb von US- $\text{\$}$ -Schatzwechseln. — 4 Seit dem 25. November 1968 nur für Geldanlagen im Ausland. — 5 Ab 7. Mai (13.00 Uhr) bis 20. Mai 1969 Bundesbank nicht im Markt. — 6 Ab 29. September (11.30 Uhr) Swapschäfte eingestellt.

4. Privatkontsätze

% p. a.

Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von 30 bis 90 Tagen (Mittelsatz)	Gültig ab	Privatkonten mit einer Restlaufzeit von 30 bis 90 Tagen (Mittelsatz)
1966 7. Jan.	4 5/32	1968 20. Juni	2 23/32
29. April	4 7/32	25. Juni	2 25/32
27. Mai	5 7/32	8. Juli	2 23/32
30. Dez.	4 31/32	23. Juli	2 25/32
1967 6. Jan.	4 23/32	28. Juli	2 23/32
17. Jan.	4 19/32	16. Aug.	2 25/32
20. Jan.	4 11/32	21. Aug.	2 27/32
17. Febr.	3 31/32	6. Sept.	2 23/32
16. März	3 27/32	20. Sept.	2 25/32
21. März	3 31/32	4. Okt.	1) 2 27/32
14. April	3 19/32	22. Okt.	2) 2 29/32
11. Mai	3 13/32	8. Nov.	1) 2 27/32
12. Mai	3 5/32	2. Dez.	2 27/32
23. Mai	3 1/16	1969 11. März	2 27/32
2. Juni	2 21/32	27. März	2 31/32
10. Juli	2 29/32	18. April	3 27/32
13. Juli	2 27/32	22. April	3 25/32
20. Juli	2 25/32	11. Juni	3 27/32
26. Juli	2 27/32	12. Juni	3 29/32
14. Aug.	2 27/32	18. Juni	3 31/32
16. Aug.	2 25/32	19. Juni	4 1/32
30. Aug.	2 27/32	20. Juni	4 31/32
1. Sept.	2 29/32	3. Sept.	5 1/32
6. Okt.	2 27/32	11. Sept.	5 27/32
11. Okt.	2 25/32	10. Okt.	5 25/32
23. Nov.	2 27/32	16. Okt.	5 27/32
5. Dez.	2 29/32	29. Okt.	5 29/32
1968 4. Jan.	2 27/32	3. Nov.	5 31/32
10. Jan.	2 25/32	24. Nov.	6 1/32
22. Jan.	2 27/32	28. Nov.	6 3/32
7. Febr.	2 25/32	3. Dez.	6 5/32
20. Febr.	2 27/32	4. Dez.	6 7/32
20. März	2 25/32	1970 9. März	7 23/32
2. April	2 27/32	16. Juli	7 1/32
22. April	2 25/32	19. Nov.	6 23/32
17. Mai	2 27/32	3. Dez.	6 7/32
27. Mai	2 25/32		

Für Fälligkeiten bis Ende Dezember 1968: Anm. 1: 2 25/32; Anm. 2: 2 27/32.

5. Geldmarktsätze* in Frankfurt am Main nach Monaten

% p. a.

Zeit	Tagesgeld	Monatsgeld 1)	Dreimonatsgeld 1)	Zeit	Tagesgeld	Monatsgeld 1)	Dreimonatsgeld 1)
1968 Jan.	2,26	2,72	3,32	1970 Jan.	9,09	9,19	9,29
Febr.	2,85	2,99	3,45	Febr.	8,48	9,24	9,51
März	2,69	3,32	3,52	März	9,55	9,37	9,56
April	2,72	3,29	3,64	April	9,68	9,44	9,56
Mai	2,99	3,25	3,68	Mal	9,23	9,39	9,56
Juni	2,68	3,40	3,72	Juni	8,76	9,33	9,56
Juli	2,43	3,06	3,59	Juli	8,86	9,35	9,54
Aug.	3,07	3,05	3,55	Aug.	7,85	8,83	9,15
Sept.	2,66	3,23	3,54	Sept.	9,15	9,13	9,25
Okt.	3,18	3,42	4,75	Okt.	7,43	9,08	9,44
Nov.	1,55	2,97	4,50	Nov.	8,44	8,36	8,92
Dez.	1,84	4,33	4,22	Dez.	7,52	8,32	8,20
1969 Jan.	3,30	3,74	3,87	1971 Jan.	7,61	7,61	7,49
Febr.	3,27	3,57	3,91	Febr.			
März	3,63	3,99	4,21	März			
April	2,46	3,80	4,40	April			
Mai	1,63	3,83	4,38	Mai			
Juni	5,02	4,87	5,50	Juni			
Juli	5,80	5,47	5,78	Juli			
Aug.	5,87	6,00	6,46	Aug.			
Sept.	4,03	6,26	6,94	Sept.			
Okt.	6,68	6,54	7,42	Okt.			
Nov.	7,64	7,25	7,69	Nov.			
Dez.	8,35	8,66	8,83	Dez.			

* Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind

ungewichtete Monatsdurchschnitte, die — soweit nicht anders vermerkt — aus täglichen Angaben vom Frank-

furter Bankplatz errechnet wurden. — 1 Bis einschl. Februar 1967 Durchschnitt aus wöchentlichen Angaben.

V. Zinssätze

6. Soll- und Habenzinsen *)

Prozentuale Verteilung nach der Häufigkeit der gemeldeten Zinssätze 1)

Sollzinsen		Zinssätze in % p. a. vom ausstehenden Kreditbetrag														
Kreditart	Erhebungszeitraum 2)	unter	5,75 %	6,25 %	6,75 %	7,25 %	7,75 %	8,25 %	8,75 %	9,25 %	9,75 %	10,25 %	10,75 %	11,25 %	11,75 %	und darüber
		5,75 %	b. unter 6,25 %	b. unter 6,75 %	b. unter 7,25 %	b. unter 7,75 %	b. unter 8,25 %	b. unter 8,75 %	b. unter 9,25 %	b. unter 9,75 %	b. unter 10,25 %	b. unter 10,75 %	b. unter 11,25 %	b. unter 11,75 %		
Kontokorrentkredite unter 1 Mio DM	1969 Mai	0,2	0,5	0,2	4,4	28,7	24,4	39,8	1,4	0,2	0,2	—	—	—	—	—
	Aug.	—	0,2	—	0,2	0,7	5,3	32,0	28,5	31,5	1,1	0,5	—	—	—	—
	Nov.	—	0,2	—	0,2	—	1,6	9,7	18,0	30,0	16,9	22,2	1,2	—	—	—
	1970 Febr.	—	—	—	0,3	—	—	0,3	0,9	3,0	17,2	24,1	50,0	2,8	1,4	—
	Mai	—	—	—	—	0,2	—	—	—	—	0,2	1,7	5,6	21,9	21,7	48,7
	Aug.	—	—	—	—	0,2	—	—	—	—	—	2,3	4,7	24,3	49,1	19,4
	Nov.	—	—	—	—	0,2	—	—	—	—	—	2,3	7,2	25,4	48,3	16,6
	1971 Jan.	—	—	—	—	0,2	—	—	—	0,5	3,3	8,5	48,6	22,8	10,3	5,8
	Wechseldiskontkredite (bundesbankfähige Abschnitte von 5 000 bis unter 20 000 DM)	1969 Mai	49,6	11,3	19,9	17,1	1,9	0,2	—	—	—	—	—	—	—	—
Aug.		20,7	13,5	13,8	15,4	21,0	12,8	2,8	—	—	—	—	—	—	—	—
Nov.		0,7	1,6	22,0	17,3	12,6	15,0	16,6	12,1	1,9	—	—	0,2	—	—	—
1970 Febr.		—	0,2	1,4	5,2	8,2	16,6	36,3	24,6	5,9	1,6	—	—	—	—	—
Mai		—	—	—	—	—	—	—	5,2	12,4	30,6	28,7	17,2	4,0	1,2	0,7
Aug.		—	—	—	—	0,2	2,8	8,5	26,6	31,1	22,4	6,3	2,1	—	—	—
Nov.		—	—	—	—	—	3,8	18,4	26,5	24,6	18,0	6,6	1,9	0,2	—	—
1971 Jan.		—	—	0,5	12,8	13,7	17,8	24,4	19,9	6,4	3,6	0,9	—	—	—	—
Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke (Effektivverzinsung)		1969 Mai	—	0,8	25,8	54,3	18,0	1,1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Aug.	—	0,4	2,6	34,3	52,1	9,4	0,4	0,4	0,4	—	—	—	—	—	—
	Nov.	—	0,4	1,4	26,2	54,1	15,0	2,5	0,4	—	—	—	—	—	—	—
	1970 Febr.	—	—	—	1,1	18,6	50,9	25,3	3,7	0,4	—	—	—	—	—	—
	Mai	—	—	—	—	1,6	16,6	45,8	30,4	2,0	2,4	0,8	0,4	—	—	—
	Aug.	—	—	—	—	1,2	9,7	38,7	42,6	4,3	2,7	—	0,8	—	—	—
	Nov.	—	—	—	—	1,2	9,0	37,1	37,5	11,3	3,5	—	0,4	—	—	—
	1971 Jan.	—	—	—	—	1,2	13,1	56,2	25,9	2,4	1,2	—	—	—	—	—
	Ratenkredite 4)	Zinssätze in % p. M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag														
		unter	0,30 %	0,34 %	0,38 %	0,42 %	0,46 %	0,50 %	0,54 %	0,58 %	0,62 %	0,66 %	0,70 %	0,74 %	0,78 %	
		0,30 %	0,34 %	0,38 %	0,42 %	0,46 %	0,50 %	0,54 %	0,58 %	0,62 %	0,66 %	0,70 %	0,74 %	0,78 %	und darüber	
1969		Mai	—	5,9	57,5	20,5	1,9	—	4,3	1,2	3,1	0,6	0,6	1,6	0,9	1,9
		Aug.	—	0,9	6,1	58,6	5,2	0,9	16,0	2,8	3,4	0,6	—	2,5	0,9	2,1
		Nov.	—	0,3	4,3	48,8	10,6	1,5	20,9	2,1	4,9	1,2	—	2,7	0,6	2,1
1970		Febr.	—	—	0,9	25,5	12,0	1,2	42,4	2,4	6,6	2,1	—	2,7	1,2	3,0
		Mai	—	—	—	0,9	1,8	0,6	46,7	11,2	25,0	2,7	0,3	4,8	1,5	4,5
		Aug.	—	—	—	0,3	1,2	0,6	47,0	10,9	25,9	2,7	0,3	5,4	0,6	5,1
1971		Nov.	—	—	—	0,3	0,9	0,9	46,7	10,8	25,7	2,4	0,3	6,0	—	6,0
		Jan.	—	—	—	0,9	1,2	0,9	49,6	9,7	24,2	2,7	0,3	5,1	0,3	5,1

* Ergebnisse der Zinserhebungen bei rd. 500 ausgewählten Kreditinstituten bzw. Filialen von Kreditinstituten (s. auch „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 19. Jg., Nr. 10, Oktober 1967, S. 46 ff.). Angaben für die Zeit vor Aufhebung der Zinsbindung siehe Tab.: Entwicklung der Höchstsätze für Soll- und Habenzinsen von der Währungsreform bis 31. März

1967. In „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 20. Jg., Nr. 11/12, November/Dezember 1968, S. 86. — 1 Die Zahlen geben an, wieviel Prozent der berichtenden Kreditinstitute einen Zinssatz in der angegebenen Spanne am häufigsten berechneten. — 2 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 3 Weitere Aufgliederung s. auch

„Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 21. Jg., Nr. 11, November 1969, S. 44*. — 4 Neben der Verzinsung wird von den meisten Instituten eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im allgemeinen rd. 2% der Darlehenssumme) berechnet.

7. Diskontsätze im Ausland *)

Land	Satz am 6. 2. 1971		Vorheriger Satz		Land	Satz am 6. 2. 1971		Vorheriger Satz	
	% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab		% p. a.	gültig ab	% p. a.	gültig ab
I. Europäische Länder					II. Außereuropäische Industrieländer				
1. EWG-Mitgliedsländer					Japan 5 3/4 20. 1.71 6 28.10.70				
Belgien-Luxemburg 6 1/2 10.12.70 7 22.10.70					Kanada 6 12.11.70 6 1/2 1. 9.70				
Frankreich 6 1/2 8. 1.71 7 20.10.70					Neuseeland 7 23. 3.61 6 19.10.59				
Italien 5 1/2 9. 3.70 4 14. 8.69					Republik Südafrika 5 1/2 27. 8.68 6 8. 7.66				
Niederlande 6 4. 8.69 5 1/2 9. 4.69					Vereinigte Staaten 2) 5 22. 1.71 5 1/2 8. 1.71				
2. EFTA-Mitgliedsländer					III. Außereuropäische Entwicklungsländer				
Dänemark 8 20. 1.71 9 12. 5.69					Ceylon 3) 6 1/2 11. 1.70 5 1/2 6. 5.68				
Großbritannien 7 15. 4.70 7 1/2 5. 3.70					Chile 14 7.69 13 1.69				
Island 5 1/4 1. 1.66 5 1. 1.65					Costa Rica 5 9.66 4 1. 7.64				
Norwegen 4 1/2 27. 9.69 3 1/2 14. 2.55					Ecuador 8 1.70 5 22.11.56				
Österreich 5 22. 1.70 4 3/4 11. 9.69					El Salvador 4 24. 8.64 6 24. 6.61				
Portugal 3 3/4 6. 2.71 3 1/2 25. 4.70					Ghana 5 1/2 30. 3.68 6 8. 5.67				
Schweden 1) 7 11. 7.69 6 28. 2.69					Indien 6 9. 1.71 5 4. 3.68				
Schweiz 3 3/4 15. 9.69 3 10. 7.67					Iran 8 7. 8.69 7 26.11.68				
3. Sonstige europäische Länder					Kolumbien 8 30. 4.63 7 11. 3.63				
Finnland 7 28. 4.62 8 30. 3.62					Korea, Süd- 22 1. 6.69 23 1.10.68				
Grücheland 6 1/2 15. 9.69 6 1. 7.69					Nicaragua 8 4. 2.65 6 1. 4.54				
Spanien 6 1/4 23. 1.71 6 1/2 23. 3.70					Pakistan 5 15. 6.65 4 15. 1.59				
Türkel 9 1. 9.70 7 1/2 1. 7.61					Ver. Arab. Rep. (Ägypten) 5 15. 5.62 3 13.11.52				

* Diskontsätze der Zentralbanken im Verkehr mit Geschäftsbanken; ohne Sonderkonditionen bei bestimmten Refinanzierungsgeschäften (z. B. beim Rediskont von Exportwechseln). — 1 Diskontsatz der

Zentralbank im Verkehr mit Nichtbanken. Der Satz für Geschäfte im Verkehr mit Banken wird seit dem 5. 6. 1952 der jeweiligen Marktlage angepaßt. — 2 Diskontsatz der Federal Reserve Bank of

New York. — 3 Satz für die Lombardierung von Staatspapieren.

8. Geldmarktsätze im Ausland

Monatsdurchschnitte aus täglichen Angaben 1) % p. a.

Monat bzw. Woche	Amsterdam		Brüssel		London		New York		Paris	Zürich		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10)	
	Täg-liches Geld 2)	Schatz-wechsel (3 Monate) Markt-dis-kont	Tages-geld 3)	Schatz-wechsel (3 Monate) Markt-dis-kont	Tages-geld 4)	Schatz-wechsel (3 Monate) Emis-sions-satz 5)	Fed-eral Funds 6)	Schatz-wechsel (3 Monate) Emis-sions-satz 5)	Tages-geld 7) ge-sichert durch private Titel	Täg-liches Geld 8)	Drel-mo-nats-8)	Tages-geld	Mo-nats-geld	Drel-mo-nats-geld	US-\$/DM	€/DM
1968 Jan.	3,12	4,33	2,57	4,35	6,85	7,48	4,51	5,08	5,00	0,50	3,06	5,85	5,43	6,00	— 2,73	— 5,27
Febr.	3,65	4,19	2,63	4,10	6,86	7,45	4,60	4,97	4,77	0,63	2,75	5,56	5,15	5,53	— 2,10	— 4,73
März	3,10	4,34	2,45	3,95	6,73	7,25	4,97	5,14	5,07	1,25	2,75	6,07	6,08	6,23	— 2,88	— 9,68
April	3,49	4,33	2,73	3,75	6,48	7,08	5,63	5,37	5,12	1,75	2,75	7,20	5,97	6,27	— 2,55	— 6,99
Mal	4,53	4,43	2,78	3,75	6,53	7,15	5,80	5,62	5,66	2,60	3,10	7,42	6,71	6,90	— 3,06	— 8,29
Juni	4,69	4,57	2,64	3,75	6,49	7,21	5,99	5,54	5,76	2,69	3,75	7,98	6,84	6,91	— 3,31	— 8,43
Juli	4,40	4,58	3,22	3,75	6,51	7,15	5,81	5,38	6,00	2,97	3,75	7,52	6,30	6,52	— 3,07	— 6,57
Aug.	3,81	4,47	2,79	3,75	6,43	6,95	5,88	5,10	5,92	2,50	3,75	7,45	5,97	6,10	— 2,48	— 4,79
Sept.	3,73	4,39	2,80	3,80	6,21	6,74	5,69	5,20	6,76	2,63	3,75	7,11	5,83	5,97	— 2,47	— 4,86
Okt.	4,19	4,47	3,04	4,10	5,93	6,51	5,73	5,33	7,08	3,80	4,00	8,01	6,30	6,48	— 2,38	— 3,66
Nov.	4,86	4,50	3,23	4,50	5,92	6,67	5,52	5,49	9,16	2,40	4,19	8,77	6,57	6,86	— 2,95	— 4,91
Dez.	4,96	4,65	3,36	5,00	5,99	6,80	5,74	5,92	8,22	3,25	4,25	9,10	7,21	7,14	— 4,18	— 8,51
1969 Jan.	4,44	4,90	3,90	5,40	5,93	6,77	6,19	6,18	8,04	1,75	4,06	8,00	7,46	7,50	— 4,32	— 7,31
Febr.	5,38	5,00	3,16	5,70	6,08	6,97	6,38	6,16	7,88	3,40	4,38	10,18	8,00	8,07	— 4,50	— 6,73
März	5,38	5,00	3,47	6,00	6,89	7,78	6,68	6,08	8,18	4,25	4,58	9,45	8,41	8,53	— 4,36	— 7,30
April	5,77	5,39	3,75	6,10	6,87	7,79	7,32	6,15	8,34	2,13	4,75	9,01	8,25	8,46	— 4,44	— 7,63
Mal	5,88	5,50	4,25	6,25	6,87	7,82	8,26	6,08	8,96	2,25	4,75	11,86	9,56	9,50	— 6,97	— 15,51
Juni	5,92	5,50	4,28	6,55	6,67	7,89	8,38	6,49	9,46	3,25	4,94	11,98	11,22	11,14	— 6,06	— 10,10
Juli	7,00	5,50	6,39	7,50	6,98	7,86	8,07	7,00	9,23	3,60	5,00	12,60	10,47	10,96	— 5,13	— 7,91
Aug.	7,71	5,98	7,10	7,75	6,93	7,80	8,84	7,01	8,84	4,10	5,00	10,48	10,21	10,72	— 5,19	— 11,35
Sept.	7,66	6,00	7,48	8,50	7,05	7,80	8,65	7,13	9,39	4,70	5,00	10,72	10,69	11,12	— 5,84	— 13,11
Okt.	3,80	5,88	6,66	8,50	7,01	7,73	8,80	7,04	9,37	2,40	5,00	10,56	9,62	10,07	— 2,40	— 4,23
Nov.	5,55	5,95	6,89	8,50	6,81	7,72	8,40	7,19	9,59	2,50	5,00	9,11	9,67	10,47	— 1,76	— 2,52
Dez.	7,11	6,00	6,07	8,50	6,94	7,70	8,86	7,72	10,38	4,75	5,00	9,88	11,77	11,17	— 0,56	— 0,86
1970 Jan.	6,75	6,00	5,75	8,50	6,88	7,55	8,79	7,91	10,21	3,50	5,00	9,65	10,05	10,08	— 0,44	— 0,82
Febr.	7,05	6,00	6,44	8,25	7,06	7,60	8,86	7,16	9,70	4,63	5,00	9,18	9,42	9,44	— 0,28	— 0,81
März	7,04	6,00	6,65	8,10	6,67	7,27	7,57	6,71	9,47	3,63	5,38	8,86	9,03	8,96	+ 0,41	— 0,16
April	5,58	6,00	6,47	8,05	6,25	6,94	7,91	6,48	9,02	5,00	5,50	8,25	8,44	8,39	+ 1,29	+ 0,85
Mal	7,07	6,00	6,74	8,00	6,03	6,82	7,78	7,04	8,90	2,75	5,50	8,30	8,66	8,91	+ 0,90	+ 0,50
Juni	6,92	6,00	6,34	8,00	6,07	6,87	7,37	6,74	9,35	2,38	5,50	8,82	9,45	9,43	— 0,09	— 0,34
Juli	6,96	6,00	6,67	8,00	6,04	6,85	7,11	6,47	8,57	3,88	5,50	7,79	8,48	8,85	+ 0,08	— 0,18
Aug.	6,03	6,00	6,64	7,80	6,08	6,82	6,67	6,41	8,13	2,70	5,50	7,49	7,90	8,27	+ 0,03	— 0,47
Sept.	6,33	6,00	5,30	7,65	5,75	6,82	6,16	6,24	8,13	2,00	5,50	7,76	8,03	8,10	+ 0,02	— 1,56
Okt.	6,89	6,00	6,66	7,30	5,96	6,81	6,18	5,93	7,82	2,25	5,50	6,80	7,43	8,05	+ 0,15	— 0,96
Nov.	p) 4,30	p) 5,75	5,93	7,10	5,79	6,82	5,31	5,29	7,30	3,00	5,25	5,84	6,52	7,29	+ 0,25	— 0,75
Dez.	p) 6,75	p) 5,90	5,55	6,95	5,66	6,82	4,68	4,86	p) 7,46	4,25	5,25	6,74	7,62	7,35	— 0,38	— 1,12
Woche endend																
Dez. 24.	7,00	6,00	5,91	6,95	5,83	6,82	4,77	4,73	7,47	4,50	5,25	5,58	7,33	7,13	— 0,26	— 1,08
Dez. 31.	6,92	6,00	5,11	6,95	6,02	6,81	4,06	4,83	7,28	4,50	5,25	5,85	6,99	6,97	— 0,24	— 1,01
1971 Jan. 8.	6,70	6,00	4,94	6,95	5,86	6,81	4,84	4,92	7,00	3,50	5,25	6,20	6,30	6,46	— 0,09	— 1,00
Jan. 15.	6,73	5,80	4,77	6,95	5,58	6,78	3,83	4,64	6,63	1,50	5,25	5,33	5,95	6,24	+ 0,23	— 1,14

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Inoffizielle Notierung. — 3 Sätze am Kompensationsmarkt, gewogen mit den ausgeliehenen Beträgen. — 4 Durchschnitt aus den in der Financial Times täglich notierten niedrigsten und höchsten Sätzen für day-to-day money. — 5 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechsellauktionen

(New York: montags, London: freitags) erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus den am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 6 Durchschnitt aus den in The Wall Street Journal täglich notierten „low“ und „high“ Sätzen. — 7 Eröffnungssätze. — 8 Monate: Durchschnitt der an 4 Stichtagen (7., 15., 23. und Ultimo) gemeldeten Sätze; Wochen:

Stand am jeweiligen letzten bankwöchentlichen Stichtag im Berichtszeitraum. — 9 Dreimonatsdepots bei Großbanken in Zürich. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit; die Swap-Sätze der Bundesbank für US-Dollars bis zum 28. 9. 69 sind Tabelle V, 3 zu entnehmen. — p Vorläufig.

VI. Kapitalmarkt

1. Absatz und Unterbringung von Wertpapieren *)

Mio DM							
Position	Jahr	Januar bis Dezember p)	3. Vj.	4. Vj. p)	Oktober	November	Dez. p)
A. Festverzinsliche Wertpapiere							
Brutto-Absatz inländischer Rentenwerte (Nominalwert)	1970 1969	20 816 18 902	5 620 5 216	6 856 4 128	1 840 1 843	2 046 1 312	2 970 973
I. Marktbeanspruchung							
1. Netto-Absatz inländischer Rentenwerte (Kurswert) 1)	1970 1969	14 312 12 382	4 264 3 915	5 159 2 287	1 071 1 840	1 536 819	2 551 — 372
Bankschuldverschreibungen							
	1970 1969	11 935 12 258	3 181 3 102	4 190 2 722	1 190 1 441	1 269 650	1 731 631
Pfundbriefe							
	1970 1969	1 901 3 145	430 627	693 585	114 286	183 102	396 197
Kommunalobligationen							
	1970 1969	7 652 7 265	2 101 1 877	2 536 1 535	576 960	917 414	1 042 161
Andere Bankschuldverschreibungen							
	1970 1969	2 382 1 849	650 598	961 602	500 196	168 133	293 273
Anleihen der öffentlichen Hand 2)							
	1970 1969	2 158 288	1 180 794	901 — 178	— 78 423	145 207	834 — 807
Industrieobligationen							
	1970 1969	220 — 164	— 97 19	68 — 257	— 41 — 24	— 123 — 37	— 14 — 196
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) ausländischer Rentenwerte durch Inländer 3)	1970 1969	1 036 5 365	218 853	253 1 690	181 535	— 12 656	84 499
Gesamte Marktbeanspruchung (Pos. I, 1 und 2)	1970 1969	15 348 17 747	4 482 4 768	5 412 3 977	1 252 2 375	1 524 1 475	2 635 127
II. Unterbringung							
1. Netto-Erwerb festverzinslicher Wertpapiere durch Inländer	1970 1969	14 531 18 700	4 280 4 770	4 813 4 524	819 2 527	1 488 1 583	2 505 414
Kreditinstitute 4)							
	1970 1969	x) 2 245 x) 9 946	430 2 238	x) 1 306 x) 2 116	117 1 490	198 719	x) 991 x) — 93
Bundesbank							
	1970 1969	— 73 — 467	— 113 — 3	— 237 — 82	— 70 — 58	— 2 — 6	— 169 — 18
Nichtbanken 5)							
	1970 1969	12 359 9 221	3 963 2 535	3 744 2 490	772 1 095	1 288 870	1 683 525
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) inländischer Rentenwerte durch Ausländer 3) 6)	1970 1969	817 — 953	202 — 2	599 — 547	433 — 152	— 36 — 108	— 130 — 287
Gesamte Unterbringung (Pos. II, 1 und 2)	1970 1969	15 348 17 747	4 482 4 768	5 412 3 977	1 252 2 375	1 524 1 475	2 635 127
B. Aktien							
I. Marktbeanspruchung							
1. Absatz inländischer Aktien (Kurswert)	1970 1969	3 591 2 797	948 1 086	1 171 842	107 177	654 233	410 433
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) ausländischer Dividendenwerte durch Inländer 3) 6)	1970 1969	2 680 5 635	701 1 469	695 1 373	317 443	217 372	161 558
Gesamte Marktbeanspruchung (Pos. I, 1 und 2)	1970 1969	6 271 8 432	1 649 2 555	1 866 2 215	424 620	871 605	571 991
II. Unterbringung							
1. Netto-Erwerb von Dividendenwerten durch Inländer	1970 1969	8 091 8 226	1 603 2 094	1 529 2 538	464 804	618 649	447 1 086
Kreditinstitute 4)							
	1970 1969	717 1 183	17 69	360 529	111 391	416 — 36	— 167 174
Nichtbanken 5)							
	1970 1969	5 374 7 043	1 586 2 025	1 169 2 009	353 413	202 685	614 912
2. Netto-Erwerb bzw. -Veräußerung (—) inländischer Dividendenwerte durch Ausländer 3) 6)	1970 1969	180 206	46 461	337 — 323	— 40 — 184	253 — 44	124 — 95
Gesamte Unterbringung (Pos. II, 1 und 2)	1970 1969	6 271 8 432	1 649 2 555	1 866 2 215	424 620	871 605	571 991
Nachrichtlich:							
Saldo der Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland							
a) Kapitalexport (—) bzw. Kapitalimport (+) über den Rentenmarkt (Pos. A, I, 2 und A, II, 2)	1970 1969	— 219 — 6 318	— 16 — 855	+ 346 — 2 237	+ 252 — 687	+ 48 — 764	+ 46 — 786
b) Kapitalexport (—) bzw. Kapitalimport (+) über den Aktienmarkt (Pos. B, I, 2 und B, II, 2)	1970 1969	— 2 509 — 5 429	— 655 — 1 008	— 368 — 1 696	— 357 — 627	+ 36 — 416	— 37 — 653
c) Gesamter Kapitalexport (—) bzw. Kapitalimport (+) über die Wertpapiermärkte (a und b)	1970 1969	— 2 719 — 11 747	— 671 — 1 863	— 12 — 3 933	— 105 — 1 314	+ 84 — 1 180	+ 9 — 1 439

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Brutto-Absatz zu Kurswerten abzüglich Tilgungen unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten. — 2 Einschl. Bundesbahn und Bundespost, jedoch ohne von der

Lastenausgleichsbank für den Lastenausgleichsfonds begebene Schuldverschreibungen. — 3 Transaktionswerte. — 4 Bilanzwerte. — 5 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. —

6 Einschl. Direktinvestitionen und Investmentzertifikate. — x Statistisch bereinigt um die Abschreibungen der Kreditinstitute auf Rentenwerte. — p 1970: vorläufig.

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand 5)	Nachrichtlich: Anleihen ausländischer Emittenten 6)
		zusammen	Pfandbriefe (einschl. Schiffs-pfandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl. 2))	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten 3)	Sonstige Bankschuldverschreibungen 4)			
Brutto-Absatz 7) insgesamt									
1969	18 902	15 453	3 776	8 221	1 422	2 034	457	2 992	8 176
1970	20 816	15 812	2 818	8 766	1 889	2 339	656	4 348	p) 2 474
1969 Dez.	973	944	316	328	51	249	—	29	384
1970 Jan.	951	886	343	375	75	93	—	65	57
Febr.	1 226	1 113	204	499	235	174	—	113	70
März	2 151	1 411	155	941	210	105	490	250	114
April	2 200	1 463	228	837	152	246	—	736	} 490
Mai	797	775	104	383	116	172	—	22	
Juni	1 016	1 000	194	573	88	145	—	16	} 820
Juli	2 132	1 538	278	904	110	246	—	584	
Aug.	1 831	1 305	182	903	5	215	—	526	} 820
Sept.	1 656	1 245	178	556	171	341	—	411	
Okt.	1 840	1 549	177	702	392	278	—	291	} p) 923
Nov.	2 046	1 550	283	1 026	103	138	163	333	
Dez.	2 970	1 977	491	1 069	232	186	4	990	
darunter Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit 8) von über 4 Jahren									
1969	16 564	14 285	3 776	7 686	933	1 890	457	1 822	6 176
1970	17 863	13 609	2 798	8 045	1 473	1 292	656	3 598	p) 2 464
1969 Dez.	881	853	316	291	1	244	—	29	384
1970 Jan.	843	778	343	359	10	66	—	65	55
Febr.	1 076	1 013	204	434	235	140	—	63	66
März	2 021	1 281	155	905	139	81	490	250	111
April	2 105	1 369	228	780	137	225	—	736	} 489
Mai	704	682	104	331	114	134	—	22	
Juni	810	794	194	485	48	66	—	16	} 820
Juli	1 888	1 294	278	818	110	88	—	594	
Aug.	1 681	1 155	174	888	5	88	—	526	} 820
Sept.	1 271	860	178	516	81	84	—	411	
Okt.	1 472	1 181	175	602	302	101	—	291	} p) 923
Nov.	1 880	1 384	277	949	87	70	163	333	
Dez.	2 110	1 816	487	978	204	147	4	290	
Netto-Absatz 9) insgesamt									
1969	13 479	13 033	3 458	7 542	787	1 246	— 164	609	.
1970	15 059	12 769	2 227	7 943	1 014	1 585	220	2 071	.
1969 Dez.	— 634	356	119	29	41	167	— 196	— 794	.
1970 Jan.	406	657	326	349	— 10	— 8	— 56	— 195	.
Febr.	595	831	201	430	174	26	— 44	— 193	.
März	1 703	1 131	137	884	119	— 10	457	115	.
April	1 883	1 266	203	781	104	199	— 32	648	.
Mai	588	640	90	361	32	157	— 29	— 42	.
Juni	546	801	134	517	60	90	— 47	— 208	.
Juli	1 752	1 360	210	859	101	190	— 31	423	.
Aug.	1 482	1 127	168	871	— 68	154	— 39	394	.
Sept.	1 156	901	111	438	46	305	— 27	283	.
Okt.	1 100	1 228	142	584	240	262	— 41	— 88	.
Nov.	1 817	1 362	216	979	54	113	123	132	.
Dez.	2 251	1 465	290	908	160	107	— 14	800	.
darunter Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit 8) von über 4 Jahren									
1969	13 399	12 590	3 458	7 088	594	1 449	— 164	972	.
1970	13 763	11 131	2 207	7 380	971	573	220	2 412	.
1969 Dez.	143	344	119	19	— 9	215	— 196	— 6	.
1970 Jan.	431	582	326	337	— 55	— 25	— 56	— 95	.
Febr.	629	765	201	365	207	— 8	— 44	— 92	.
März	1 693	1 089	137	869	116	— 33	457	148	.
April	1 853	1 237	203	748	109	178	— 32	648	.
Mai	516	587	90	309	70	118	— 29	— 42	.
Juni	551	594	134	430	20	11	— 47	3	.
Juli	1 558	1 116	210	773	101	32	— 31	473	.
Aug.	1 462	1 007	159	856	— 36	27	— 39	494	.
Sept.	907	621	111	417	44	49	— 27	313	.
Okt.	967	980	140	557	198	85	— 41	— 27	.
Nov.	1 603	1 199	209	903	40	46	123	282	.
Dez.	1 593	1 354	288	817	158	93	— 14	253	.

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Kommunalschatzanweisungen, Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, kommunalverbürgte Anleihen für Schiffbaufinanzierung und Schuldverschreibungen mit anderer Bezeichnung, wenn sie nach § 8, Abs. 2 des Gesetzes über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten i. d. F. vom 8. Mai 1963 ausgegeben sind. — 3 Hierunter werden Inhaberschuldverschreibungen aller Art der nachstehenden Kreditinstitute erfasst: Deutsche

Genossenschaftskasse, Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank, Industriekreditbank AG, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landwirtschaftliche Rentenbank und Lastenausgleichsbank. — 4 Diese Position enthält hauptsächlich Schuldverschreibungen von Girozentralen, deren Verkaufserlös vorwiegend zur Kreditgewährung an die gewerbliche Wirtschaft bestimmt ist. — 5 Einschl. der Anleihen öffentl.-rechtl. Zweckverbände und anderer öffentl.-rechtl. Verbände auf sondergesetzlicher Grundlage sowie der gemäß § 252 Abs. 3 LAG an Hauptentschädigungsberechtigte ausgegebenen Schuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen des Ausgleichsfonds. Ab 1969 einschl. der Bundesschatzbriefe. —

6 Von deutschen Konsortialbanken übernommene Anleihebeträge. — 7 Unter Bruttoabsatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere zu verstehen, nicht der Wiederverkauf zurückerwerbener Stücke. Wertpapierverkäufe, bei denen dem Käufer aus drucktechnischen oder sonstigen Gründen keine effektiven Stücke ausgehändigt wurden, sind in den Zahlen enthalten. — 8 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 9 Bruttoabsatz minus Tilgung; negatives Vorzeichen bedeutet Überhang der Tilgung über den im Berichtszeitraum neu abgesetzten Betrag. — p) Vorläufig.

VI. Kapitalmarkt

3. Tilgung von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Pfandbriefe (einschl. Schiffspfandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl.)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Tilgung 2) insgesamt								
1969	5 423	2 420	318	680	635	787	620	2 383
1970	5 757	3 044	591	824	875	754	437	2 277
1969 Dez.	1 606	588	197	299	10	82	196	823
1970 Jan.	546	229	17	26	85	101	56	260
Febr.	631	281	3	69	61	147	44	306
März	447	279	18	56	91	115	33	135
April	317	197	25	77	48	47	32	88
Mal	229	135	14	21	84	16	29	64
Juni	470	200	60	56	28	56	47	224
Juli	380	178	68	45	9	56	31	171
Aug.	349	178	15	32	71	61	39	131
Sept.	500	345	67	117	124	36	27	128
Okt.	740	321	35	118	152	16	41	378
Nov.	429	188	68	47	49	24	40	202
Dez.	719	512	201	161	72	79	17	189
darunter Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit 3) von über 4 Jahren								
1969	3 165	1 695	318	598	339	440	620	850
1970	4 099	2 477	591	665	502	719	437	1 185
1969 Dez.	738	508	197	272	10	30	196	34
1970 Jan.	412	196	17	22	65	91	56	160
Febr.	447	248	3	69	29	147	44	155
März	328	192	18	36	24	115	33	102
April	252	132	25	32	28	47	32	88
Mai	189	95	14	21	44	16	29	64
Juni	260	200	60	56	28	56	47	13
Juli	330	178	68	45	9	56	31	121
Aug.	219	148	15	32	41	61	39	31
Sept.	364	239	67	99	36	36	27	98
Okt.	505	201	35	46	104	16	41	263
Nov.	277	186	68	47	47	24	40	52
Dez.	517	462	201	161	47	54	17	37

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — Die in Tabelle VI, 2 (Fußnoten 2 bis 5) zu den einzelnen

Wertpapierarten gegebenen Erläuterungen gelten ebenso für die Tabellen VI, 3 und 4. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. der Veränderung der Treuhänderbestände. Negatives Vor-

zeichen (—) bedeutet, daß die Abnahme der Treuhänderbestände die Tilgungen übertraf. — 3 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

4. Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren *) inländischer Emittenten

Mio DM Nominalwert

Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bankschuldverschreibungen 1)					Industrieobligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Pfandbriefe (einschl. Schiffspfandbriefe)	Kommunalobligationen (u. ähnl.)	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
1965	95 961	68 286	34 179	22 190	7 970	3 946	6 863	20 811
1966	101 485	73 390	36 689	24 497	8 130	4 073	6 864	21 231
1967	2) 116 559	82 726	40 009	29 879	8 558	4 281	7 756	2) 26 078
1968	134 356	96 891	44 182	38 307	9 229	5 173	7 687	29 778
1969	142 946	105 035	46 141	42 845	9 687	6 363	7 523	30 387
1970	158 005	117 804	48 368	50 788	10 701	7 948	7 743	32 458
1970 März	145 649	107 655	46 805	44 508	9 970	6 372	7 880	30 115
Juni	148 646	110 362	47 232	46 147	10 166	6 817	7 772	30 513
Sept.	153 037	113 749	47 720	48 316	10 247	7 466	7 675	31 613
Dez.	168 005	117 804	48 368	50 788	10 701	7 948	7 743	32 458
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3) Stand vom 31. Dezember 1970								
Gesamtfällige Anleihen								
Laufzeit in Jahren:								
bis einschl. 4	19 024	10 662	30	5 151	3 047	2 435	390	7 972
über 4 bis unter 10	22 176	11 425	497	8 652	1 185	1 091	454	10 297
10 und darüber	1 153	276	—	253	23	—	16	860
Nicht-gesamtfällige Anleihen								
bis einschl. 4	7 243	4 459	399	1 001	1 046	2 013	729	2 055
über 4 bis unter 10	35 334	18 854	4 599	8 120	3 831	2 304	5 891	10 589
10 „ „ 20	58 028	57 080	31 605	23 801	1 569	105	263	685
20 und darüber	15 047	15 047	11 237	3 810	—	—	—	—

* Ohne Umtauschpapiere aus dem Altgeschäft und ohne Altsparewertpapiere; einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Ab 1969 ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene

Stücke und ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Verzinsliche Schatzanweisungen der Deutschen Bundesbahn im Betrage von 247 Mio DM, die lediglich zur Sicherung für aufgenommene Darlehen ausgegeben worden sind, wurden im Dezember 1967 vom Umlauf abgesetzt. — 3 Gerechnet

vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Anleihen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht-gesamtfälligen Anleihen.

5. Veränderung des Aktienumlaufs *)

Mio DM Nominalwert

Zeit	Gesamtumlauf am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang im Berichtszeitraum	Zugang im Berichtszeitraum									Abgang im Berichtszeitraum		
			Bar-einzahlung 1)	Umtausch von Wandschuldverschreibungen	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien 2)	Einbringung von Forderungen	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u. ä.	Einbringung von sonstigen Sachwerten	Ver-schmel-zung und Ver-mögens-über-tragung	Umwand-lung aus einer anderen Rechts-form	Um-stellung von RM-Kapital	Kapital-herab-setzung und Auf-lösung	Ver-schmel-zung und Ver-mögens-über-tragung	Umwand-lung in eine andere Rechts-form
1962	37 260	+ 2 182	1 485	22	142	176	56	281	24	177	4	37	88	59
1963	38 669	+ 1 410	1 014	2	202	34	35	18	123	263	1	89	138	56
1964	41 127	+ 2 457	1 567	42	182	156	337	220	61	30	12	21	16	113
1965	44 864	+ 3 737	2 631	15	1 028	324	21	117	85	74	4	259	134	168
1966	47 506	+ 2 642	2 020	18	489	302	227	163	136	16	2	297	40	393
1967	49 135	+ 1 630	1 393	3	524	94	51	15	38	14	3	197	55	312
1968	51 190	+ 2 055	1 771	44	246	42	299	48	10	285	1	511	3	179
1969	53 836	+ 2 646	1 722	98	631	130	135	161	194	0	0	144	212	199
1970	55 604	+ 1 768	2 365	8	517	24	528	174	571	963	4	282	2 659	446
1969 Nov.	53 666	+ 110	151	5	1	0	0	0	2	—	—	—	46	6
Dez.	53 836	+ 170	155	79	23	3	22	7	6	141	—	89	41	136
1970 Jan.	54 226	+ 390	253	—	—	1	115	16	8	2	—	—	5	—
Febr.	54 367	+ 141	112	3	2	0	12	29	3	4	—	0	3	21
März	54 648	+ 281	263	—	9	6	14	1	2	—	4	6	8	4
April	54 606	— 42	79	—	9	0	—	3	20	1	—	4	33	117
Mal	54 720	+ 114	107	4	52	6	—	—	—	61	—	3	67	46
Juni	54 735	+ 15	94	—	13	—	2	4	7	10	—	—	115	0
Juli	54 831	+ 96	260	—	356	8	154	87	7	200	—	61	912	3
Aug.	54 732	— 99	275	—	36	—	14	1	340	7	—	28	741	3
Sept.	54 514	— 218	202	—	8	—	173	2	0	12	—	62	549	5
Okt.	54 560	+ 47	89	0	11	—	23	28	0	9	—	4	108	1
Nov.	55 176	+ 616	360	1	9	—	14	3	142	154	—	5	8	54
Dez.	55 604	+ 428	271	0	12	9	1	—	42	503	—	109	110	191

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Ausgegeben auf Grund des

Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln und über die Gewinn- und Verlustrechnung vom 23. Dezember 1959 bzw. des

Aktiengesetzes vom 6. September 1965 §§ 207–220.

6. Renditen inländischer Wertpapiere

% p. a.

Zeit	Tarifbesteuerte festverzinsliche Wertpapiere 1)											Aktion 5)
	Im Berichtsmonat erstmalig abgesetzte Wertpapiere (Emissionsrenditen) 2)					im Umlauf befindliche Wertpapiere (Umlaufrenditen) 3)						
	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:				Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	darunter:					
		Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen 4)	Anleihen der öffentlichen Hand		Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen 4)	Anleihen der öffentlichen Hand		
1962	6,1	6,0	6,0	·	·	6,0	6,0	6,1	6,0	6,0	5,9	3,44
1963	6,1	6,1	6,1	·	·	6,1	6,1	6,2	6,0	6,0	6,0	3,16
1964	6,2	6,1	6,1	·	·	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	6,2	3,08
1965	7,0	7,0	7,0	·	·	6,8	6,7	6,7	7,0	7,0	7,1	3,94
1966	7,9	7,9	8,0	·	·	7,8	7,6	7,6	7,9	7,9	8,1	4,76
1967	7,0	7,0	7,0	·	7,0	7,0	7,0	7,0	7,2	7,0	7,0	3,48
1968	6,5	6,7	6,5	·	·	6,7	6,8	6,9	6,7	6,5	6,5	3,00
1969	6,8	6,8	6,7	—	—	7,0	7,0	7,0	7,0	7,0	6,8	2,87
1970	8,3	8,1	8,2	·	·	8,2	8,2	8,1	8,5	8,5	8,3	4,39
1969 Juli	6,9	6,9	6,9	—	—	7,1	7,2	7,1	7,2	7,1	6,9	3,18
Aug.	7,1	7,1	7,0	—	—	7,1	7,2	7,2	7,2	7,1	6,9	2,99
Sept.	7,1	7,0	7,1	—	6,9	7,2	7,3	7,2	7,3	7,2	7,2	3,02
Okt.	7,3	7,1	7,3	—	—	7,3	7,3	7,3	7,4	7,4	7,4	2,87
Nov.	7,2	7,1	7,1	—	7,2	7,3	7,3	7,3	7,4	7,4	7,4	2,73
Dez.	7,1	7,0	7,3	—	—	7,4	7,3	7,3	7,8	7,6	2,87	
1970 Jan.	7,4	7,4	7,4	—	—	7,5	7,4	7,4	7,8	7,6	3,09	
Febr.	7,8	7,6	7,8	—	—	7,6	7,5	7,5	7,8	7,8	3,20	
März	8,2	8,0	8,2	—	8,4	7,9	7,8	7,8	8,2	8,1	3,15	
April	8,2	8,0	8,1	—	8,3	8,0	7,9	7,9	8,2	8,1	3,35	
Mal	8,1	8,2	8,0	—	—	8,2	8,1	8,1	8,7	8,4	3,77	
Juni	8,4	8,3	8,4	—	—	8,6	8,5	8,5	9,0	8,7	3,94	
Juli	8,6	8,2	8,6	—	8,8	8,6	8,5	8,5	8,8	8,7	4,00	
Aug.	8,5	8,2	8,5	—	8,7	8,4	8,4	8,4	8,5	8,4	3,98	
Sept.	8,5	8,1	8,4	—	8,7	8,4	8,4	8,4	8,6	8,5	4,08	
Okt.	8,6	8,5	8,6	—	8,7	8,5	8,5	8,4	8,9	8,7	4,13	
Nov.	8,6	8,5	8,6	8,7	8,7	8,6	8,5	8,5	8,9	8,6	4,27	
Dez.	8,3	8,2	8,2	—	8,7	8,3	8,3	8,3	8,4	8,2	4,39	

1 Nur Inhaberschuldverschreibungen mit längster Laufzeit (gemäß Emissionsbedingungen) von über 4 Jahren. — 2 Berechnet unter Verwendung von gewogenen Durchschnittsverkaufskursen und der gewogenen mittleren Laufzeit (bei gesamt-fälligen

Papieren der Endlaufzeit). Gewichte sind die abgesetzten Beträge zu Nominalwerten. — 3 Berechnet unter Zugrundelegung von gewogenen Durchschnittsbörsenkursen an Bankwochenstichtagen und der gewogenen mittleren Restlaufzeit (bei

gesamtfälligen Papieren der gesamten Restlaufzeit). Gewichte sind die Umlaufbeträge zu Nominalwerten. — 4 Ohne Wandschuldverschreibungen. — 5 Dividendenrendite; Quelle: Statistisches Bundesamt.

7. Geldmittel und Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)							
					insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Schuldscheinforderungen und Darlehen	Wertpapiere 3)	Beteiligungen	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke	Ausgleichsforderungen 4)
Alle erfaßten Versicherungsunternehmen 5)												
1967 Dez.	305	61 259	1 002	808	59 449	12 322	18 686	14 727	1 072	800	8 026	3 816
1968 Dez.	308	69 187	1 232	909	57 046	13 777	20 346	18 046	1 316	894	8 928	3 736
1969 Dez.	312	77 527	1 024	1 041	75 462	15 277	22 990	21 020	1 451	1 005	10 126	3 593
1968 März	308	63 535	873	1 172	61 490	12 620	19 400	15 601	1 078	846	8 136	3 809
Juni	309	65 290	931	1 214	63 145	12 936	19 709	16 370	1 142	868	8 326	3 794
Sept.	308	66 935	904	991	65 040	13 312	20 054	17 232	1 177	883	8 616	3 766
Dez.	308	69 187	1 232	909	67 046	13 777	20 346	18 046	1 319	894	8 928	3 736
1969 März	314	71 722	965	1 197	69 560	14 072	21 368	19 098	1 314	925	9 050	3 733
Juni	315	73 739	1 064	1 247	71 428	14 375	22 002	19 732	1 335	945	9 378	3 661
Sept.	315	75 549	945	1 082	73 522	14 816	22 648	20 310	1 404	970	9 742	3 632
Dez.	312	77 527	1 024	1 041	75 462	15 277	22 990	21 020	1 451	1 005	10 126	3 593
1970 März	317	80 383	917	1 453	78 013	15 777	23 870	21 755	1 622	1 091	10 276	3 622
Juni	322	82 552	1 056	1 627	79 869	16 187	24 447	22 155	1 717	1 150	10 615	3 598
Sept.	312	84 177	903	1 420	81 854	16 694	24 990	22 613	1 794	1 209	10 972	3 582
Lebensversicherungsunternehmen												
1967 Dez.	105	38 420	419	194	37 807	10 528	12 809	6 810	267	676	4 813	1 904
1968 Dez.	105	43 405	554	189	42 662	11 750	13 978	8 593	352	769	5 359	1 861
1969 Dez.	106	48 830	435	268	48 127	13 038	15 696	10 180	400	876	6 139	1 798
1968 März	105	39 476	327	195	38 954	10 781	13 220	7 208	260	722	4 863	1 900
Juni	105	40 564	338	219	40 007	11 048	13 432	7 627	271	744	4 990	1 895
Sept.	105	41 800	340	193	41 267	11 367	13 713	8 082	295	759	5 176	1 875
Dez.	105	43 405	554	189	42 662	11 750	13 978	8 593	352	769	5 359	1 861
1969 März	106	44 678	389	190	44 099	12 007	14 532	9 130	341	796	5 439	1 854
Juni	106	45 887	405	205	45 277	12 263	14 912	9 464	353	817	5 643	1 825
Sept.	106	47 256	390	186	46 680	12 646	15 347	9 749	385	841	5 901	1 811
Dez.	106	48 830	435	268	48 127	13 038	15 696	10 180	400	876	6 139	1 798
1970 März	104	50 049	360	324	49 365	13 345	16 170	10 451	465	933	6 203	1 798
Juni	105	51 214	443	380	50 391	13 661	16 415	10 681	492	990	6 379	1 773
Sept.	101	52 628	362	392	51 874	14 053	16 930	10 920	525	1 046	6 636	1 764
Pensionskassen 6)												
1967 Dez.	31	7 767	87	81	7 599	1 256	2 619	1 397	15	103	916	1 293
1968 Dez.	31	8 497	116	161	8 220	1 448	2 626	1 722	18	103	1 036	1 267
1969 Dez.	31	9 301	54	134	9 113	1 630	2 884	2 094	28	107	1 160	1 210
1968 März	31	7 935	38	99	7 798	1 288	2 662	1 490	15	103	949	1 291
Juni	31	8 092	73	119	7 900	1 330	2 672	1 532	15	103	965	1 283
Sept.	31	8 271	49	137	8 085	1 382	2 681	1 624	15	103	1 001	1 279
Dez.	31	8 497	116	161	8 220	1 448	2 626	1 722	18	103	1 036	1 267
1969 März	31	8 681	48	102	8 531	1 481	2 765	1 827	18	107	1 065	1 268
Juni	31	8 829	73	85	8 671	1 525	2 811	1 882	19	107	1 093	1 234
Sept.	31	9 017	50	90	8 877	1 575	2 884	1 943	27	107	1 118	1 223
Dez.	31	9 301	54	134	9 113	1 630	2 884	2 094	28	107	1 160	1 210
1970 März	41	10 031	51	132	9 848	1 810	3 084	2 325	30	135	1 218	1 246
Juni	43	10 386	101	150	10 135	1 892	3 160	2 402	30	135	1 268	1 248
Sept.	43	10 590	90	172	10 328	1 987	3 177	2 457	37	135	1 293	1 242
Krankenversicherungsunternehmen 7)												
1967 Dez.	42	2 616	98	58	2 460	134	773	972	15	—	382	184
1968 Dez.	40	3 080	113	46	2 921	140	882	1 263	18	—	440	178
1969 Dez.	40	3 666	103	97	3 466	142	1 118	1 514	23	—	502	167
1968 März	41	2 724	71	79	2 574	135	830	1 025	15	—	396	183
Juni	41	2 858	105	100	2 653	136	850	1 072	15	—	399	181
Sept.	40	2 898	100	48	2 750	138	842	1 157	15	—	418	180
Dez.	40	3 080	113	46	2 921	140	882	1 263	18	—	440	178
1969 März	40	3 270	83	68	3 119	140	983	1 356	18	—	443	179
Juni	40	3 466	132	93	3 241	141	1 056	1 387	18	—	465	174
Sept.	40	3 537	136	69	3 332	142	1 073	1 448	18	—	481	170
Dez.	40	3 666	103	97	3 466	142	1 118	1 514	23	—	502	167
1970 März	38	3 845	89	138	3 618	143	1 190	1 580	25	—	514	166
Juni	38	4 018	105	178	3 735	143	1 240	1 606	25	—	558	163
Sept.	35	4 014	87	92	3 835	148	1 286	1 648	25	—	565	163
Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen 8)												
1967 Dez.	94	9 182	305	413	8 464	355	1 660	4 005	422	21	1 650	351
1968 Dez.	100	10 510	349	460	9 701	386	1 880	4 701	569	22	1 794	349
1969 Dez.	106	11 630	342	484	10 804	417	2 128	5 293	632	22	1 968	344
1968 März	98	10 018	344	742	8 932	367	1 809	4 284	434	21	1 665	352
Juni	99	10 326	329	719	9 278	372	1 839	4 515	484	21	1 694	353
Sept.	99	10 368	331	559	9 478	376	1 867	4 635	492	21	1 737	350
Dez.	100	10 510	349	460	9 701	386	1 880	4 701	569	22	1 794	349
1969 März	105	11 271	359	794	10 118	391	2 032	4 952	575	22	1 795	351
Juni	106	11 628	365	824	10 439	394	2 123	5 121	584	21	1 847	349
Sept.	106	11 647	285	683	10 679	402	2 159	5 238	611	22	1 898	349
Dez.	106	11 630	342	484	10 804	417	2 128	5 293	632	22	1 968	344
1970 März	107	12 354	344	815	11 195	434	2 243	5 497	674	23	1 983	341
Juni	111	12 759	319	873	11 567	446	2 371	5 638	712	25	2 031	344
Sept.	109	12 691	297	670	11 724	460	2 369	5 696	730	28	2 098	343

Stand am Monatsende	Zahl der erfaßten Institute	Summe der erfaßten Aktiva	Geldmittel 1) (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)	Befristete Guthaben bei Kreditinstituten 2)	Vermögensanlagen (ohne befristete Guthaben bei Kreditinstituten)								
					insgesamt	Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	Schuldscheinforderungen und Darlehen	Wertpapiere 3)	Beteiligungen	Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Grundstücke	Ausgleichsforderungen 4)	
Rückversicherungsunternehmen													
1967 Dez.	33	3 274	93	62	3 119	49	825	1 543	353	—	265	84	
1968 Dez.	32	3 695	100	53	3 542	53	980	1 767	362	—	299	81	
1969 Dez.	29	4 100	90	58	3 952	50	1 164	1 939	368	—	357	74	
1968 März	33	3 382	93	57	3 232	49	879	1 594	354	—	273	83	
Juni	33	3 450	86	57	3 307	50	916	1 624	357	—	278	82	
Sept.	33	3 598	84	54	3 460	49	951	1 734	360	—	284	82	
Dez.	32	3 695	100	53	3 542	53	980	1 767	362	—	299	81	
1969 März	32	3 822	86	43	3 693	53	1 056	1 833	362	—	308	81	
Juni	32	3 929	89	40	3 800	52	1 100	1 878	361	—	330	79	
Sept.	32	4 092	84	54	3 954	51	1 185	1 932	363	—	344	79	
Dez.	29	4 100	90	58	3 952	50	1 164	1 939	368	—	357	74	
1970 März	27	4 104	73	44	3 987	45	1 183	1 902	428	—	358	71	
Juni	25	4 175	88	46	4 041	45	1 261	1 828	458	—	379	70	
Sept.	24	4 254	67	94	4 093	46	1 228	1 892	477	—	380	70	

* Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs- und Bausparwesen. Ohne Sterbekassen. — 1 Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Postscheckguthaben, Sichtguthaben bei Kreditinstituten. — 2 Mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von 1 Monat und darüber. — 3 Ab 1966 ohne Schuldbuchforderungen; vgl. Anm. 4. — 4 Ab 1966 einschl. sonstiger Schuldbuchforderungen, die früher unter „Wertpapiere“ erfaßt waren. — 5 Ab 1966 einschl. Krankenversicherungsunternehmen (vgl. Anm. 7). — 6 Nur die in der vierteljährlichen Statistik

des BAV erfaßten Pensionskassen. Auf die bis 1965 nicht erfaßten, unter Landesaufsicht stehenden kleineren Vereine entfallen rd. 5% der Vermögensanlagen aller Pensionskassen. Ab 1966 Pensionskassen mit einem jährlichen Brutto-Zugang an Vermögensanlagen in Höhe von mindestens 5 Mio DM. Abweichungen der Jahresendzahlen von den in den Geschäftsberichten des BAV veröffentlichten Angaben erklären sich durch eine andere zeitliche Abgrenzung. — 7 Berichterstattung beginnend mit dem 1. Vierteljahr 1966; alle Kranken-

versicherungsunternehmen mit Ausnahme der kleineren Vereine gemäß § 53 VAG. — 8 Nur die vierteljährlich berichtenden Unternehmen. Auf die bis 1965 erfaßten Unternehmen entfallen rd. 95% der Vermögensanlagen aller aufsichtspflichtigen Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen. Ab 1966 Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen mit einem jährlichen Netto-Zuwachs an Vermögensanlagen in Höhe von mindestens 1 Mio DM.

8. Mittelaufkommen bei den Kapitalanlagegesellschaften *)

Mio DM							
Zeit	Insgesamt 1)	Mittelaufkommen bei den deutschen Publikumsfonds				Netto-Erwerb ausländischer Investmentanteile durch Inländer	Nachrichtlich: Mittelaufkommen bei den deutschen Spezialfonds
		zusammen 1)	Aktiefonds 2)	Rentenfonds	Immobilienfonds		
1960	390	340	340	—	—	50	—
1961	271	229	229	—	—	42	—
1962	254	224	224	—	—	30	—
1963	210	193	193	—	—	17	—
1964	393	373	373	—	—	20	—
1965	458	382	382	—	—	76	—
1966	495	343	266	77	—	152	—
1967	783	486	398	88	—	297	—
1968	2 611	1 663	891	772	—	948	12
1969	5 511	3 375	1 655	1 720	—	2 136	529
1970	1 526	1 508	993	396	120	18	240
1969 Sept.	286	172	103	70	—	114	5
Okt.	367	258	130	128	—	109	97
Nov.	303	195	122	74	—	108	54
Dez.	339	240	130	110	—	99	94
1970 Jan.	334	259	154	98	6	75	44
Febr.	256	182	126	49	7	74	17
März	204	139	110	25	4	65	12
April	156	112	81	26	5	44	3
Mai	76	27	20	5	2	— 103	13
Juni	67	122	92	21	9	— 55	7
Juli	70	108	69	37	1	— 38	16
Aug.	115	119	102	13	4	— 4	30
Sept.	80	91	63	21	8	— 11	10
Okt.	35	44	36	5	3	— 9	24
Nov.	144	149	66	28	55	— 5	22
Dez.	141	156	73	67	16	— 15	43

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Bis einschl. Dezember 1969 ohne Immobilienfonds. — 2 Einschl. gemischter Fonds,

die neben Aktien auch Rentenwerte in ihrem Vermögen halten.

VII. Öffentliche Finanzen

1. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften und des Lastenausgleichsfonds

Mio DM															
Zeit	Ins-gesamt	Bund 1)	Länder 1)	Lasten-aus-gleichs-fonds	Gemeinden								Saldo noch nicht ver-rechneter Steuer-anteile 3)		
					zu-sammen	dar-unter: Stadt-staaten	Grund-steuer	Gewerbsteuer			abzüglich Ge-werbe-steuer-umlage an Bund und Länder	Ge-meinde-anteil an der Einkom-men-steuer		Sonstige Steuern	
								zu-sammen	Ge-werbe-steuer 2)	Lohn-summen-steuer					
1960	68 428	36 373	20 396	2 023	9 637	1 075	1 631	7 433	6 780	653	—	—	572	—	
1961	78 529	41 500	24 534	2 024	10 471	1 164	1 719	8 147	7 430	717	—	—	605	—	
1962	86 382	45 342	27 727	2 092	11 221	1 160	1 862	8 770	7 987	783	—	—	588	—	
1963	91 082	48 929	28 543	1 827	11 783	1 199	1 951	9 273	8 464	809	—	—	560	—	
1964	99 388	53 913	30 948	1 959	12 568	1 257	1 994	9 952	9 104	848	—	—	622	—	
1965	105 463	58 374	32 366	1 660	13 063	1 292	2 110	10 283	9 350	933	—	—	670	—	
1966	112 450	62 020	34 869	1 532	14 029	1 390	2 231	11 091	10 087	1 004	—	—	707	—	
1967	114 631	62 833	36 177	1 566	14 055	1 418	2 362	10 991	10 006	985	—	—	703	—	
1968	121 809	66 032	39 404	1 579	14 794	1 519	2 473	11 584	10 537	1 046	—	—	737	—	
1969	145 288	78 281	46 684	1 493	18 829	1 663	2 591	15 386	14 217	1 169	—	—	852	—	
1970 p)	...	83 629	50 479	1 582
1969 1. Vj.	32 263	17 149	10 887	376	3 851	391	637	3 010	2 718	292	—	—	205	—	
2. "	33 159	18 278	10 623	376	3 882	387	630	3 046	2 777	269	—	—	206	—	
3. "	36 426	19 842	11 847	331	4 407	431	710	3 480	3 180	300	—	—	217	—	
4. "	43 440	23 012	13 327	411	6 689	454	614	5 851	5 542	309	—	—	225	—	
1970 1. Vj.	35 440	18 617	11 432	357	3 470	402	634	2 614	2 278	336	19	29	212	+ 1 565	
2. "	35 985	19 546	11 634	358	4 491	425	661	2 610	2 650	320	936	1 573	222	— 45	
3. "	39 760	21 346	13 075	420	4 565	454	750	3 164	2 791	373	1 134	1 560	225	+ 355	
4. " p)	...	24 121	14 339	447

1 Aufgliederung siehe Tab. VII, 2. — 2 Einschl. Gewerbesteuer ausgleich. — 3 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen ein-

gegangenen Gemeindeanteil an der Einkommensteuer und den im gleichen Zeitraum tatsächlich an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. — Diffe-

renzen in den Summen durch Runden. — p Vorläufig.

2. Steuereinnahmen des Bundes und der Länder

Mio DM														
Zeit	Ins-gesamt 1)	Bund 2)	Länder 2)	Einkommensteuern 3)					Ergän-zungs-abgabe 4)	Umsatz-steuern 5) 7)	Zölle und Ver-brauch-steuern des Bun-des 7)	Ge-werbe-steuer-umlage 6)	Sonstige Steuern 7)	Nach-richtlich: Ge-meinde-anteil an den Ein-kommen-steuern
				zu-sammen	Lohn-steuer	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körperschaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer						
1960	56 769	36 373	20 396	24 421	8 102	8 963	6 510	846	45	16 851	10 930	—	4 523	—
1961	66 034	41 500	24 534	29 723	10 453	10 817	7 473	980	41	18 610	12 446	—	5 213	—
1962	73 069	45 342	27 727	33 454	12 315	12 218	7 790	1 130	35	19 979	13 619	—	5 982	—
1963	77 471	48 929	28 543	36 121	13 844	13 451	7 688	1 138	25	20 733	14 445	—	6 148	—
1964	84 861	53 913	30 948	39 463	16 092	14 101	8 018	1 252	18	22 581	15 924	—	6 875	—
1965	90 740	58 374	32 366	41 057	16 738	14 798	8 170	1 351	6	24 814	17 542	—	7 322	—
1966	96 889	62 020	34 869	44 272	19 055	16 075	7 687	1 456	17	25 877	18 860	—	7 863	—
1967	99 010	62 833	36 177	43 869	19 558	15 782	7 061	1 469	7	25 500	21 094	—	8 540	—
1968	105 436	66 032	39 404	48 444	22 080	16 273	8 553	1 539	630	25 669	21 809	—	8 884	—
1969	124 965	78 281	46 684	56 656	27 057	16 989	10 895	1 715	817	33 718	23 536	—	10 239	—
1970 p)	134 108	83 629	50 479	61 824	35 086	16 001	8 716	2 021	949	38 120	24 820	4 355	11 193	7 152
1969 1. Vj.	28 036	17 149	10 887	13 003	6 096	4 018	2 555	334	185	7 465	4 888	—	2 495	—
2. "	28 901	18 278	10 623	12 563	5 343	4 240	2 586	394	187	8 113	5 481	—	2 557	—
3. "	31 689	19 842	11 847	14 495	6 769	4 340	2 611	776	216	8 548	5 899	—	2 531	—
4. "	36 340	23 012	13 327	16 595	8 850	4 391	3 143	210	230	9 592	7 268	—	2 656	—
1970 1. Vj.	30 049	18 617	11 432	14 190	7 485	3 895	2 417	393	216	9 635	4 923	18	2 660	1 593
2. "	31 180	19 546	11 634	13 811	7 170	3 805	2 255	580	234	8 858	6 084	943	2 786	1 537
3. "	34 420	21 346	13 075	16 507	9 625	3 994	2 093	795	251	9 228	6 367	1 125	2 849	1 907
4. " p)	38 459	24 121	14 339	17 316	10 806	4 307	1 951	252	248	10 398	7 447	2 267	2 898	2 116
1969 Dez.	17 184	9 947	7 237	10 075	3 524	3 832	2 644	75	196	3 051	3 136	—	725	—
1970 Jan.	9 335	5 777	3 557	4 031	3 206	359	283	182	39	3 842	1 161	1	760	499
Febr.	8 504	5 351	3 152	2 713	2 290	167	135	122	19	3 158	1 755	16	1 186	344
März	12 211	7 488	4 723	7 446	1 989	3 369	1 999	89	158	2 635	2 007	1	715	750
April	8 506	5 532	2 974	2 714	2 229	216	36	233	27	2 774	1 968	525	840	342
Mai	9 114	5 708	3 406	2 744	2 375	131	106	133	27	3 088	1 977	404	1 225	351
Juni	13 560	8 306	5 254	8 353	2 567	3 458	2 113	216	180	2 996	2 139	14	722	844
Juli	9 846	6 327	3 519	3 860	3 060	235	170	395	45	3 061	2 077	451	814	461
Aug.	10 823	6 659	4 164	3 965	3 368	173	76	349	37	3 223	2 161	661	1 271	496
Sept.	13 751	8 359	5 392	8 682	3 196	3 587	1 847	52	170	2 943	2 128	13	764	950
Okt.	9 673	6 264	3 409	3 779	3 309	245	108	118	33	3 187	2 073	319	781	498
Nov.	11 081	6 866	4 216	3 518	3 233	144	81	59	26	3 633	2 212	853	1 313	473
Dez. p)	17 705	10 991	6 714	10 020	4 264	3 918	1 763	75	189	3 579	3 162	1 097	803	1 146

1 Ohne Gemeindeanteil an der Einkommensteuer; ohne Einfuhrabgaben auf Rüstungsgüter. — 2 Dem Bund steht das Aufkommen aus folgenden Steuern zu: Anteil an den Einkommensteuern (siehe Anm. 3), an der Umsatzsteuer (siehe Anm. 5) und an der Gewerbesteuerumlage (siehe Anm. 6), ferner Ergänzungsabgabe, Zölle und Verbrauchsteuern sowie — aus den sonstigen Steuern — Straßengüterver-

kehrsteuer und (ab 1970) die Verkehrsteuern. Das verbleibende Steueraufkommen steht den Ländern zu. — 3 Anteil des Bundes: 1960 bis 1962 = 35 %, 1963 = 38 %, 1964 bis 1966 = 39 %, 1967 und 1968 = 37 %, 1969 = 35 %; Rest jeweils Anteil der Länder. Ab 1970 wird das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer im Verhältnis 43:43:14 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen

aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50:50 auf Bund und Länder verteilt. — 4 Einschl. Notopfer Berlin. — 5 Bis einschl. 1969: Bund = 100 %; ab 1970: Bund = 70 %, Länder = 30 %. — 6 Bund und Länder je 50 %. — 7 Aufgliederung siehe Tab. VII, 3. — p Vorläufig.

3. Einzelne Steuern des Bundes und der Länder

Mio DM														
Zeit	Umsatzsteuern		Zölle und Verbrauchsteuern des Bundes					Sonstige Steuern					Nachrichtlich: Einfuhr-abgaben auf Rü-stungs-güter 4)	
	Mehrwertsteuer 1)	Einfuhrumsatzsteuer 2)	Zölle	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinmonopol	Übrige Verbrauchsteuern	Biersteuer	Vermögensteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Verkehrssteuern 3)	Straßengüterverkehrsteuer		Übrige Steuern
1960	15 597	1 253	2 630	2 664	3 537	1 023	1 075	700	1 100	1 475	567	—	681	222
1961	17 226	1 384	2 990	3 325	3 892	1 097	1 142	763	1 419	1 678	577	—	776	200
1962	18 351	1 628	3 314	3 699	4 205	1 222	1 179	820	1 798	1 888	603	—	872	190
1963	18 901	1 832	3 349	4 139	4 311	1 335	1 311	877	1 673	2 134	618	—	846	481
1964	20 573	2 008	2 619	6 071	4 416	1 441	1 378	955	1 931	2 372	710	—	908	632
1965	22 452	2 363	2 531	7 428	4 697	1 508	1 378	979	1 880	2 624	765	—	1 073	656
1966	23 340	2 537	2 656	8 016	4 982	1 779	1 427	1 032	1 994	2 853	833	—	1 151	236
1967	22 918	2 583	2 507	9 423	5 801	1 831	1 532	1 044	2 421	3 059	843	—	1 172	284
1968	18 786	6 883	2 399	9 875	5 992	1 989	1 554	1 101	2 261	3 243	979	—	1 300	148
1969	26 436	7 282	2 889	10 601	6 233	2 142	1 671	1 179	2 458	3 507	1 215	381	1 500	317
1970 p)	26 794	11 326	2 871	11 512	6 575	2 228	1 635	1 175	2 876	3 830	1 224	439	1 650	109
1969 1. Vj.	5 819	1 646	649	2 145	1 113	543	439	262	578	893	340	60	362	158
2. "	6 460	1 653	640	2 398	1 482	585	377	301	583	905	279	100	388	61
3. "	6 838	1 710	691	2 785	1 582	446	395	325	612	842	285	106	361	0
4. "	7 319	2 274	909	3 274	2 056	568	460	291	685	866	311	115	389	98
1970 1. Vj.	6 876	2 759	679	2 127	1 136	557	424	245	640	950	331	94	400	61
2. "	6 030	2 828	690	2 695	1 653	644	402	290	691	994	309	110	392	29
3. "	6 432	2 795	700	3 071	1 708	509	378	342	744	927	289	116	431	7
4. " p)	7 455	2 943	802	3 619	2 077	517	432	298	801	959	294	119	427	12
1969 Dez.	2 353	699	358	1 433	923	228	194	83	80	280	112	37	133	69
1970 Jan.	2 943	899	225	486	157	147	145	99	48	354	89	32	138	—
Febr.	2 251	907	176	815	451	172	141	71	536	282	144	30	123	59
März	1 682	953	278	826	528	237	138	75	56	314	98	33	140	2
April	1 777	998	253	763	586	245	121	91	56	396	109	38	151	—
Mai	2 142	946	194	878	581	204	120	98	573	285	108	36	124	29
Juni	2 111	885	243	1 053	486	195	161	101	62	313	92	36	117	—
Juli	2 022	1 040	241	944	598	157	137	119	65	348	96	42	143	—
Aug.	2 311	912	232	1 035	589	185	120	113	598	271	102	37	151	7
Sept.	2 100	843	227	1 092	521	167	121	109	82	308	92	36	136	—
Okt.	2 233	953	246	960	600	163	104	106	66	341	87	41	141	—
Nov.	2 615	1 018	243	1 070	565	164	170	97	637	299	98	38	145	—
Dez. p)	2 607	972	313	1 590	912	191	157	95	98	319	109	40	142	12

1 Bis einschl. 1967 Umsatzsteuer und Beförderungsteuer. — 2 Bis einschl. 1967 Umsatzausgleichsteuer. — 3 Kapitalverkehrssteuern (Börsenumsatz-

steuer, Gesellschaftsteuer, Wertpapiersteuer), Versicherungssteuer und Wechselsteuer. — 4 Bis 1969

Zölle und Einfuhrumsatzsteuer, ab 1970 Zölle. — p Vorläufig.

4. Ausgleichsforderungen *)

Mio DM					
Posten	Ausgleichsforderungen				
	Insgesamt	für Deutsche Bundesbank	für Kreditinstitute 1)	für Versicherungsunternehmen	für Bausparkassen
I. Entstehung					
1. Höhe der zugeteilten Ausgleichsforderungen 2)	22 146	3) 8 683	7 561	5 837	65
2. Planmäßige und außerplanmäßige Tilgungen bis Ende Dezember 1970	2 827	—	1 616	1 197	14
3. Höhe der Ausgleichsforderungen Ende Dezember 1970	19 319	8 683	5 945	4 640	51
darunter: im Bestand des Fonds zum Ankauf von Ausgleichsforderungen 4)	905	—	562	335	8
II. Aufgliederung nach Schuldnern und Zinstypen					
1. Gliederung nach Schuldnern					
a) Bund	11 605	8 683	507	2 415	—
b) Länder	7 714	—	5 438	2 225	51
2. Gliederung nach Zinstypen					
a) unverzinsliche Ausgleichsforderungen	32	—	32	—	—
b) 3%ige Ausgleichsforderungen	13 630	8 136	5 494	—	—
c) 3 1/2 %ige "	4 685	—	2	4 632	51
d) 4 1/2 %ige "	417	—	417	—	—
e) 3%ige Sonderausgleichsforderungen	8	—	—	8	—
f) unverzinsliche Schuldverschreibung 5)	547	547	—	—	—
3. Gesamt (1a + 1b = 2a bis 2f)	19 319	8 683	5 945	4 640	51

* Infolge methodischer Unterschiede weichen die Zahlen von dem in Tab. VII, 5 genannten Wert ab. — 1 Einschl. Ausgleichsforderungen für Postscheck- und Postsparkassenämter. — 2 Einschl. Ansprüche auf

Ausgleichsforderungen, die bereits bedient, d. h. verzinst und getilgt werden, aber noch nicht in den Schuldbüchern eingetragen sind. — 3 Lt. Ausweis der Deutschen Bundesbank vom 31. 12. 1970. — 4 Gemäß

§ 8 ff. des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 30. 7. 1965. — 5 Unverzinsliche Schuldverschreibung wegen Geldausstattung West-Berlins.

VII. Öffentliche Finanzen

5. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Stand am Monatsende	Kredite der Bundesbank		Schatzwechsel	Unverzinsliche Schatzanweisungen	Steuer-gut-scheine	Kassen-obliga-tionen	Anlei-hen 2)	Bank-kredite	Darlehen inländischer Nichtbanken		Ab-lösungs- und Entschä-digungs-schuld 6)	Aus-gleichs-forde-rungen 4)	Dek-kungs-forde-rungen	Aus-lands-ver-schul-dung 5) 6)	
	Ins-gesamt	Buch-kredite							Sonder-kre-dite 1)	Sozial-ver-siche-rungen 3)					Son-stige
Öffentliche Haushalte insgesamt															
1965 Dez.	82 981	1 408	2 314	523	805	51	1 168	11 195	24 749	6 591	6 339	1 006	20 489	3 035	3 309
1966 Dez.	92 291	1 164	2 505	1 196	2 447	51	1 259	12 082	29 519	7 245	7 868	997	20 336	3 238	2 376
1967 Dez.	107 175	2 220	1 578	204	7 678	51	3 189	14 230	34 114	8 387	8 690	973	20 175	3 391	2 296
1968 Dez.	115 870	1 344	783	150	8 603	47	4 044	16 074	42 536	6 957	9 221	926	19 902	3 331	1 951
1969 Sept.	114 811	—	722	—	4 408	50	4 213	15 710	48 077	6 421	9 557	904	19 664	3 216	1 870
Dez.	116 141	1 974	722	—	2 360	47	3 659	16 268	50 051	6 101	9 884	904	19 585	3 116	1 473
1970 März	115 318	129	722	—	1 824	50	3 464	16 106	51 927	5 961	10 120	905	19 536	3 116	1 459
Juni	116 272	231	732	—	1 724	50	3 303	16 577	52 693	5 922	10 396	881	19 463	2 928	1 373
Sept.	117 479	19	387	—	1 724	50	3 173	17 115	53 830	5 858	10 769	852	19 414	2 928	1 363
Dez. s)	123 228	2 334	387	—	1 700	50	3 250	17 476	56 991	5 715	10 938	864	19 351	2 819	1 354
Bund															
1965 Dez.	33 017	921	2 314	523	670	—	1 017	6 274	758	4 259	410	1 006	11 802	—	3 065
1966 Dez.	35 581	667	2 505	1 196	2 272	—	1 210	6 667	676	4 879	535	997	11 806	—	2 170
1967 Dez.	43 468	2 062	1 578	204	7 475	—	2 625	7 284	750	6 102	535	973	11 790	—	2 091
1968 Dez.	47 192	1 344	783	150	8 317	—	3 240	7 911	5 421	4 891	751	926	11 703	—	1 755
1969 Sept.	45 083	—	722	—	4 220	—	3 660	7 716	9 020	4 516	976	904	11 656	—	1 694
Dez.	45 360	1 790	722	—	2 360	—	3 163	8 324	9 853	4 223	1 066	904	11 653	—	1 302
1970 März	44 287	—	722	—	1 824	—	3 074	8 246	11 296	4 119	1 173	905	11 632	—	1 297
Juni	45 036	—	732	—	1 724	—	2 953	8 735	11 670	4 106	1 380	881	11 630	—	1 226
Sept.	44 884	—	387	—	1 724	—	2 823	9 131	11 416	4 102	1 625	852	11 608	—	1 217
Dez.	47 320	1 915	387	—	1 700	—	2 900	9 241	11 800	4 019	1 680	864	11 605	—	1 210
Lastenausgleichsfonds															
1965 Dez.	6 154	154	—	—	—	—	152	1 697	456	262	382	—	—	3 035	17
1966 Dez.	6 358	54	—	—	—	—	11	1 809	501	287	423	—	—	3 238	34
1967 Dez.	6 828	—	—	—	—	—	111	1 795	758	275	461	—	—	3 391	37
1968 Dez.	7 079	—	—	—	—	—	211	1 862	957	223	460	—	—	3 331	35
1969 Sept.	7 177	—	—	—	—	—	200	1 729	1 335	188	474	—	—	3 216	34
Dez.	7 122	114	—	—	—	—	200	1 709	1 274	167	507	—	—	3 116	34
1970 März	6 951	92	—	—	—	—	100	1 679	1 248	164	520	—	—	3 116	34
Juni	7 003	120	—	—	—	—	100	1 743	1 330	164	584	—	—	2 928	33
Sept.	6 824	—	—	—	—	—	100	1 743	1 310	121	588	—	—	2 928	33
Dez.	6 824	108	—	—	—	—	100	1 755	1 337	105	567	—	—	2 619	33
ERP-Sondervermögen															
1965 Dez.	585	—	—	—	—	—	—	—	65	—	500	—	—	—	—
1966 Dez.	560	—	—	—	—	—	—	—	60	—	500	—	—	—	—
1967 Dez.	706	—	—	—	—	—	—	—	206	—	500	—	—	—	—
1968 Dez.	1 075	—	—	—	—	—	—	—	591	—	483	—	—	—	—
1969 Sept.	1 216	—	—	—	—	—	—	—	749	—	467	—	—	—	—
Dez.	1 227	—	—	—	—	—	—	—	777	—	450	—	—	—	—
1970 März	1 282	—	—	—	—	—	—	—	832	—	450	—	—	—	—
Juni	1 263	—	—	—	—	—	—	—	830	—	433	—	—	—	—
Sept.	1 298	—	—	—	—	—	—	—	865	—	433	—	—	—	—
Dez.	1 296	—	—	—	—	—	—	—	879	—	417	—	—	—	—
Länder															
1965 Dez.	17 401	333	—	—	135	51	—	2 646	3 514	836	1 031	—	8 687	—	168
1966 Dez.	20 328	442	—	—	175	51	38	3 062	5 582	823	1 504	—	8 528	—	122
1967 Dez.	24 188	158	—	—	203	51	453	4 452	7 593	820	1 949	—	8 385	—	123
1968 Dez.	26 339	—	—	—	286	47	593	5 515	8 762	735	2 083	—	8 199	—	119
1969 Sept.	25 934	—	—	—	188	50	353	5 504	8 973	682	2 075	—	8 008	—	103
Dez.	25 771	70	—	—	—	47	296	5 477	9 067	673	2 108	—	7 932	—	101
1970 März	25 547	37	—	—	—	50	290	5 453	8 953	658	2 109	—	7 903	—	94
Juni	25 271	110	—	—	—	50	250	5 389	8 814	642	2 101	—	7 834	—	81
Sept.	25 773	19	—	—	—	50	250	5 533	9 239	635	2 161	—	7 806	—	81
Dez. s)	27 789	311	—	—	—	50	250	5 778	10 775	616	2 182	—	7 746	—	81
Gemeinden 7)															
1965 Dez.	25 844	—	—	—	—	—	—	578	19 957	1 232	4 017	—	—	—	60
1966 Dez.	29 465	—	—	—	—	—	—	583	22 689	1 257	4 906	—	—	—	50
1967 Dez.	31 986	—	—	—	—	—	—	699	24 806	1 191	5 245	—	—	—	45
1968 Dez.	34 186	—	—	—	—	—	—	786	26 806	1 108	5 444	—	—	—	42
1969 Sept.	35 400	—	—	—	—	—	—	781	28 000	1 035	5 565	—	—	—	39
Dez.	36 663	—	—	—	—	—	—	756	29 080	1 037	5 754	—	—	—	35
1970 März	37 250	—	—	—	—	—	—	728	29 600	1 020	5 868	—	—	—	34
Juni	37 700	—	—	—	—	—	—	710	30 050	1 010	5 898	—	—	—	33
Sept.	38 700	—	—	—	—	—	—	707	31 000	1 000	5 961	—	—	—	32
Dez. s)	40 000	—	—	—	—	—	—	702	32 200	975	6 093	—	—	—	30

* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. Angaben für die Jahre 1950 bis 1964 vgl. Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, April 1967, S. 24 ff. — 1 Sonderkredite an und Forderungen gegen den Bund (Aufgliederung s. Tab. VII, 9 b). — 2 Ohne

die im Bestand der Emittenten befindlichen Stücke; einschl. Bundesschatzbriefe. — 3 Einschl. Schuldbuchforderungen. — 4 Wegen der Umwandlung von Ausgleichsforderungen in Mobilisierungspapiere vgl. Tab. VII, 9 b. — 5 Forderungen ausländischer

Stellen sowie auf fremde Währung lautende Schulden. — 6 Ab Ende 1969 ohne Stücke im eigenen Bestand des Bundes. — 7 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. — s Zum Teil geschätzt. — Differenzen in den Summen durch Runden.

6. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Mio DM									
Position	Stand Ende 1968	Stand Ende 1969	Stand Ende 1970 s)	Zunahme bzw. Abnahme					
				1969			1970		
				Insgesamt	darunter		Insgesamt s)	darunter	
				1.-3. Vj.	4. Vj.		1.-3. Vj.	4. Vj. s)	
I. Kreditnehmer									
1) Bund	47 192	45 360	47 320	- 1 833	- 2 109	+ 276	+ 1 961	- 475	+ 2 436
2) Lastenausgleichsfonds	7 079	7 122	6 824	+ 43	+ 99	- 56	- 298	- 298	-
3) ERP-Sondervermögen	1 075	1 227	1 296	+ 152	+ 141	+ 11	+ 69	+ 71	- 2
4) Länder	26 339	25 771	27 789	- 569	- 405	- 164	+ 2 018	+ 3	+ 2 015
5) Gemeinden	34 188	36 663	40 000	+ 2 477	+ 1 214	+ 1 263	+ 3 337	+ 2 037	+ 1 300
Zusammen (1 bis 5)	115 870	116 141	123 228	+ 271	- 1 060	+ 1 330	+ 7 087	+ 1 338	+ 5 749
II. Schuldarten									
1) Buchkredite der Bundesbank	1 344	1 974	2 334	+ 630	- 1 344	+ 1 974	+ 360	- 1 955	+ 2 315
2) Sonderkredite der Bundesbank an den Bund 1)	783	722	387	- 62	- 62	-	- 335	- 335	-
3) Schatzwechsel 2)	150	-	-	- 150	- 150	-	-	-	-
4) Unverzinsl. Schatzanweisungen 2)	8 603	2 360	1 700	- 6 243	- 4 195	- 2 048	- 660	- 636	- 24
5) Steuergutscheine	47	47	50	+ 0	+ 3	- 3	+ 3	+ 3	-
6) Kassenobligationen	4 044	3 659	3 250	- 386	+ 169	- 555	- 408	- 486	+ 78
7) Anleihen 3)	18 074	16 266	17 476	+ 192	- 364	+ 556	+ 1 210	+ 849	+ 361
8) Direktausleihungen der Kreditinstitute	42 536	50 051	56 991	+ 7 515	+ 5 541	+ 1 974	+ 6 940	+ 3 779	+ 3 162
9) Schuldbuchforderungen der Sozial- versicherungen	4 891	4 223	4 019	- 668	- 376	- 293	- 204	- 121	- 83
10) Darlehen von Sozialversicherungen	2 066	1 877	1 696	- 188	- 161	- 28	- 181	- 122	- 60
11) Sonstige Darlehen	9 221	9 884	10 938	+ 663	+ 335	+ 328	+ 1 054	+ 884	+ 170
12) Ablösungs- und Entschädigungsschuld 4)	928	904	864	- 21	- 21	-	- 40	- 53	+ 13
13) Ausgleichsforderungen	19 902	19 585	19 351	- 317	- 238	- 79	- 234	- 171	- 63
14) Deckungsforderungen 5)	3 331	3 116	2 819	- 215	- 115	- 100	- 297	- 188	- 109
15) Auslandsschulden 4)	1 951	1 473	1 354	- 479	- 81	- 398	- 119	- 110	- 9
Zusammen (1 bis 15)	115 870	116 141	123 228	+ 271	- 1 060	+ 1 330	+ 7 087	+ 1 338	+ 5 749
III. Gläubiger									
1) Banksystem									
a) Bundesbank	11 164	11 973	11 578	+ 809	- 1 546	+ 2 354	- 395	- 2 467	+ 2 072
b) Kreditinstitute	68 481	70 117	...	+ 1 637	+ 2 138	- 501	...	+ 2 007	...
2) Inländische Nichtbanken									
a) Sozialversicherungen	8 582	8 828	...	- 1 754	- 1 117	- 637	...	- 311	...
b) Sonstige 6)	25 513	25 616	...	+ 103	- 308	+ 411	...	+ 2 224	...
3) Ausland s)	2 131	1 608	...	- 524	- 226	- 298	...	- 115	...
Zusammen (1 bis 3)	115 870	116 141	123 228	+ 271	- 1 060	+ 1 330	+ 7 087	+ 1 338	+ 5 749
Nachrichtlich:									
Verschuldung der Bundesbahn	13 145	13 430	15 005	+ 285	+ 23	+ 262	+ 1 575	+ 1 071	+ 504
Bundespost	14 448	16 462	20 056	+ 2 013	+ 1 153	+ 861	+ 3 595	+ 2 132	+ 1 463

* Ohne Verschuldung der genannten Stellen untereinander. — 1 Forderungserwerb der Bundesbank aus Nachkriegswirtschaftshilfe und von der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, ohne Kredite für Einzahlungen an den Internationalen Währungsfonds und den Europäischen Fonds. — 2 Ohne aus

der Umwandlung von Ausgleichsforderungen stammende Titel (Mobilisierungstitel). — 3 Ohne Anleihestücke im eigenen Bestand der Emittenten; einschl. Bundesschatzbriefe. — 4 Ab Ende 1969 ohne Stücke im eigenen Bestand des Bundes. — 5 Deckungsforderungen an den Lastenausgleichsfonds nach dem

Altspargesetz und für die Spareinlagenregelung sowie Schuldbuchforderungen für Lebensversicherungsverträge. — 6 Öffentliche und private Stellen (als Differenz ermittelt). — s Zum Teil geschätzt. — Differenzen in den Summen durch Runden.

VII. Öffentliche Finanzen

7. Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Stellen *)

Mio DM

Stand am Monatsende	Ins-gesamt	Öffentliche Haushalte								Bundesbahn und Bundespost				Nach-richtlich: Zweckge-bundene Schatz-an-weisungen 2)
		zu-sammen	Schatzwechsel			Unverzinsliche Schatzanweisungen			Steuer-gut-scheine 1)	zu-sammen	Schatzwechsel			
			zu-sammen	Bund	Länder	zu-sammen	Bund	Länder			Länder	Bundes-bahn	Bundes-bahn		Bundes-post
1950 Dez.	1 511	812	759	499	260	3	—	3	50	699	572	128	—	20
1955 "	1 415	321	31	—	31	150	—	3)	141	1 094	472	217	405	274
1960 "	1 987	1 151	—	—	—	988	881	106	164	837	199	445	192	442
1961 "	1 578	541	—	—	—	441	408	34	100	1 037	182	590	264	521
1962 "	1 523	533	—	—	—	480	479	1	53	960	187	571	232	585
1963 "	1 541	452	—	—	—	401	401	—	51	1 089	344	445	300	619
1964 "	1 748	598	—	—	—	547	547	—	51	1 150	400	450	300	522
1965 "	2 463	1 378	523	523	—	805	670	135	51	1 084	342	450	292	634
1966 "	4 687	3 693	1 196	1 196	—	2 447	2 272	175	51	994	256	450	288	708
1967 Jan.	5 194	4 360	1 700	1 700	—	2 635	2 460	175	25	834	134	430	270	705
Febr.	5 481	4 704	1 700	1 700	—	2 975	2 800	175	29	776	58	450	269	705
März	5 414	4 644	1 619	1 619	—	2 975	2 800	175	51	769	51	450	268	702
April	6 063	5 398	1 670	1 670	—	3 679	3 504	175	50	665	1	435	229	703
Mai	6 494	5 849	1 665	1 665	—	4 135	4 000	135	49	645	1	432	212	703
Juni	6 312	5 677	1 631	1 631	—	3 995	3 860	135	51	635	1	425	209	708
Juli	6 881	6 231	1 545	1 545	—	4 635	4 500	135	51	650	1	423	226	708
Aug.	7 378	6 758	1 072	1 072	—	5 635	5 500	135	51	620	1	377	242	723
Sept.	7 118	6 523	837	837	—	5 635	5 500	135	52	595	1	331	262	723
Okt.	6 867	6 339	444	444	—	5 843	5 640	203	52	528	1	240	287	743
Nov.	7 069	6 572	312	312	—	6 208	6 005	203	52	516	1	215	300	742
Dez.	8 684	7 933	204	204	—	7 678	7 475	203	51	751	1	450	300	740
1968 Jan.	11 238	10 489	1 665	1 665	—	8 773	8 570	203	51	749	1	449	299	807
Febr.	11 495	10 777	1 583	1 583	—	9 143	8 940	203	51	717	1	428	289	786
März	10 462	9 745	471	471	—	9 223	9 020	203	51	717	1	428	289	784
April	10 087	9 370	—	—	—	9 319	9 116	203	51	717	21	427	289	784
Mai	10 284	9 568	—	—	—	9 517	9 216	301	51	718	1	428	289	795
Juni	10 139	9 490	—	—	—	9 440	9 139	301	50	649	1	359	289	790
Juli	10 118	9 490	—	—	—	9 440	9 139	301	50	628	1	359	248	799
Aug.	10 148	9 540	—	—	—	9 490	9 189	301	50	608	1	359	248	668
Sept.	10 053	9 470	—	—	—	9 420	9 119	301	50	583	1	334	248	665
Okt.	9 968	9 420	—	—	—	9 370	9 069	301	50	548	1	299	248	670
Nov.	9 855	9 255	—	—	—	9 205	8 904	301	50	600	1	299	300	668
Dez.	9 327	8 800	150	150	—	8 603	8 317	286	47	527	1	226	300	665
1969 Jan.	8 980	8 453	—	—	—	8 403	8 116	286	50	527	1	226	300	661
Febr.	8 930	8 403	—	—	—	8 353	8 066	286	50	527	1	226	300	661
März	8 234	7 708	—	—	—	7 658	7 371	286	50	527	1	226	300	659
April	8 004	7 379	—	—	—	7 328	7 041	286	50	627	1	326	300	659
Mai	7 492	6 866	—	—	—	6 816	6 572	244	50	627	1	326	300	659
Juni	6 594	5 982	—	—	—	5 939	5 696	244	43	612	1	311	300	655
Juli	5 459	4 847	—	—	—	4 797	4 554	244	50	612	1	311	300	665
Aug.	5 213	4 602	—	—	—	4 552	4 364	188	50	611	1	311	300	695
Sept.	4 969	4 458	—	—	—	4 408	4 220	188	50	511	1	211	300	705
Okt.	4 709	4 097	—	—	—	4 047	3 927	120	50	612	1	311	300	715
Nov.	4 229	3 617	—	—	—	3 567	3 447	120	50	612	1	311	300	735
Dez.	3 308	2 407	—	—	—	2 360	2 360	—	47	900	200	400	300	743
1970 Jan.	2 775	1 874	—	—	—	1 824	1 824	—	50	901	201	400	300	681
Febr.	2 525	1 624	—	—	—	1 574	1 574	—	50	901	201	400	300	661
März	2 774	1 874	—	—	—	1 824	1 824	—	50	900	200	400	300	659
April	2 675	1 774	—	—	—	1 724	1 724	—	50	900	200	400	300	659
Mai	2 814	1 774	—	—	—	1 724	1 724	—	50	1 040	340	400	300	654
Juni	2 774	1 774	—	—	—	1 724	1 724	—	50	1 000	300	400	300	649
Juli	2 774	1 774	—	—	—	1 724	1 724	—	50	1 000	300	400	300	649
Aug.	2 834	1 774	—	—	—	1 724	1 724	—	50	1 060	360	400	300	649
Sept.	2 676	1 774	—	—	—	1 724	1 724	—	50	902	203	400	300	644
Okt.	2 669	1 774	—	—	—	1 724	1 724	—	50	895	195	400	300	604
Nov.	2 474	1 774	—	—	—	1 724	1 724	—	50	700	0	400	300	484
Dez.	2 750	1 750	—	—	—	1 700	1 700	—	50	1 000	300	400	300	492

* Ohne die aus der Umwandlung von Ausgleichs-forderungen entstandenen Geldmarktpapiere, ohne Vorratsstellenwechsel und ohne Warenwechsel der Bundesbahn. — 1 Land Bayern; außerdem Ende 1950

auch Berliner Schuldverschreibungen. — 2 Zur Darlehns-sicherung hinterlegte Schatzanweisungen der Bundesbahn bzw. des Bundes. — 3 Vgl. Anmerkung 4. — 4 Darunter Schatzanweisungen des

Bundes 138 Mio DM. — Differenzen in den Summen durch Runden.

8. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts *)

Mio DM

Zeit	Kassen- ein- gänge	Kassen- aus- gänge 1)	Saldo der Kassen- einzüge und -ausgänge	Sonder- trans- aktionen 2)	Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-)	Finanzierung			Saldo der Verrech- nungen mit dem Lasten- ausgleichs- fonds 3)	Kassenüber- schuß (+) bzw. -defizit (-) kumulativ vom Beginn des Rech- nungsjahres
						Zunahme (+), Abnahme (-) der Kassen- mittel	der Ver- schuldung	Einnahmen aus Münzgut- schriften		
Rechnungsjahre										
1950/51	.	.	- 681	6 213	- 6 894	+ 178	7) + 6 834	362	-	- 6 894
1951/52	16 138	17 107	- 969	1 286	- 2 255	- 198	8) + 1 718	234	-	- 2 255
1952/53	20 422	19 886	+ 536	4) 432	+ 104	+ 1 237	+ 821	312	-	+ 104
1953/54	21 958	20 682	+ 1 276	6 936	- 5 660	+ 1 454	+ 7 030	84	-	- 5 660
1954/55	23 532	22 511	+ 1 021	1 499	- 478	+ 1 045	+ 1 488	35	-	- 478
1955/56	26 690	23 712	+ 2 978	324	+ 2 654	+ 2 441	- 250	36	-	+ 2 654
1956/57	28 625	28 241	+ 384	5) 2 653	- 2 269	+ 79	+ 2 273	86	+	- 2 269
1957/58	29 836	32 525	- 2 689	8	- 2 681	- 3 084	- 495	76	+	- 2 681
1958/59	31 534	33 558	- 2 024	928	- 2 952	- 2 788	+ 25	79	+	- 2 952
1959/60	34 981	36 991	- 2 010	379	- 2 389	- 143	+ 2 220	98	+	- 2 389
1960 (April/Dez.)	30 360	30 703	- 343	6) 609	- 952	- 223	+ 648	70	-	- 952
1961	43 652	42 589	+ 1 063	4 456	- 3 393	+ 78	+ 3 370	94	-	- 3 393
1962	48 581	49 901	- 1 320	150	- 1 470	- 76	+ 1 315	104	+	- 1 470
1963	51 537	54 228	- 2 691	365	- 3 056	+ 53	+ 2 880	151	-	- 3 056
1964	56 783	57 449	- 666	434	- 1 100	+ 199	+ 1 202	163	+	- 1 100
1965	61 272	63 200	- 1 928	169	- 2 097	- 246	+ 1 705	158	+	- 2 097
1966	64 942	67 259	- 2 317	207	- 2 524	+ 204	+ 2 564	176	+	- 2 524
1967	66 629	74 865	- 8 236	39	- 8 275	- 207	+ 7 887	153	-	- 8 275
1968	70 703	74 900	- 4 191	286	- 3 905	+ 15	+ 3 724	179	-	- 3 905
1969	82 426	80 922	+ 1 504	175	+ 1 678	- 13	- 1 833	161	+	+ 1 678
1970	86 472	87 009	- 537	24	- 561	+ 1 742	+ 1 961	378	+	- 561
1965 1. Vj.	14 389	13 720	+ 669	39	+ 630	- 7	- 642	35	+	+ 630
2. "	14 421	15 116	- 695	56	- 751	- 240	+ 429	48	-	- 121
3. "	16 031	16 203	- 172	28	- 199	+ 701	+ 831	43	-	- 320
4. "	18 431	18 160	- 1 729	48	- 1 777	- 699	+ 1 087	32	+	- 2 097
1966 1. Vj.	15 727	14 995	+ 732	30	+ 702	+ 742	+ 4	33	-	+ 702
2. "	16 240	15 630	+ 611	163	+ 448	- 414	- 868	36	+	+ 1 149
3. "	16 308	17 508	- 1 200	15	- 1 215	- 334	+ 801	50	-	- 66
4. "	16 667	19 126	- 2 459	1	- 2 458	+ 210	+ 2 625	57	+	- 2 524
1967 1. Vj.	15 689	16 537	- 848	9	- 857	- 151	+ 637	36	-	- 857
2. "	15 886	17 148	- 1 262	21	- 1 283	- 51	+ 1 179	38	-	- 1 262
3. "	16 910	18 744	- 1 834	27	- 1 861	+ 320	+ 2 172	35	+	- 1 834
4. "	18 143	22 436	- 4 293	18	- 4 275	- 325	+ 3 899	44	-	- 4 275
1968 1. Vj.	16 948	16 083	- 865	5	- 140	+ 1 040	+ 1 172	33	+	- 865
2. "	16 493	16 998	- 505	18	- 523	- 296	+ 150	43	-	- 505
3. "	18 436	18 869	- 433	258	- 175	+ 1 689	+ 1 804	33	-	- 433
4. "	19 832	22 951	- 3 118	51	- 3 067	- 2 418	+ 598	71	+	- 3 067
1969 1. Vj.	18 955	16 591	+ 2 364	5	+ 2 359	+ 1 478	- 909	26	-	+ 2 359
2. "	19 194	17 538	+ 1 656	5	+ 1 660	- 324	- 2 011	41	+	+ 1 656
3. "	20 957	20 730	+ 227	3	+ 224	+ 1 021	+ 811	31	+	+ 227
4. "	23 321	26 063	- 2 742	178	- 2 564	- 2 188	+ 276	63	-	- 2 564
1970 1. Vj.	20 045	17 575	+ 2 469	4	+ 2 485	+ 1 467	- 1 072	90	+	+ 2 469
2. "	19 785	19 622	+ 163	3	+ 160	+ 1 000	+ 748	69	-	+ 163
3. "	22 302	22 170	+ 132	4	+ 129	+ 71	- 151	102	+	+ 132
4. "	24 340	27 642	- 3 302	13	- 3 315	- 797	+ 2 436	115	+	- 3 302
1969 Jan.	5 970	5 417	+ 553	1	+ 553	- 45	- 585	5	+	+ 553
Febr.	5 175	5 458	- 283	2	- 285	+ 139	+ 397	11	-	- 283
März	7 810	5 717	+ 2 093	2	+ 2 091	+ 1 384	- 721	9	-	+ 2 091
April	5 459	5 096	+ 363	2	+ 361	- 93	- 457	13	+	+ 361
Mai	5 610	5 844	- 234	7	- 228	- 630	- 413	15	+	- 234
Juni	8 125	6 598	+ 1 527	1	+ 1 527	+ 399	- 1 141	13	-	+ 1 527
Juli	6 424	6 754	- 330	1	- 331	- 1 181	- 857	7	+	- 330
Aug.	6 014	7 037	- 1 023	2	- 1 024	+ 263	+ 1 301	12	+	- 1 023
Sept.	8 519	6 939	+ 1 580	1	+ 1 579	+ 1 940	+ 367	12	+	+ 1 580
Okt.	6 610	7 539	- 929	122	- 807	- 513	+ 276	12	-	- 929
Nov.	6 377	6 736	- 359	1	- 360	- 468	- 145	13	-	- 359
Dez.	10 334	11 789	- 1 455	57	- 1 398	- 1 208	+ 145	37	-	- 1 398
1970 Jan.	5 808	5 292	+ 516	1	+ 517	- 6	- 526	3	+	+ 516
Febr.	5 640	5 877	- 237	4	- 241	+ 16	+ 187	68	-	- 237
März	8 596	6 406	+ 2 190	1	+ 2 189	+ 1 458	- 733	20	+	+ 2 189
April	5 846	6 122	- 276	4	- 280	+ 249	+ 504	25	+	- 276
Mai	5 204	6 522	- 1 319	0	- 1 318	- 989	+ 285	26	-	- 1 318
Juni	8 736	6 979	+ 1 757	1	+ 1 758	+ 1 740	- 41	19	-	+ 1 757
Juli	6 938	8 645	- 1 707	3	- 1 710	- 961	+ 704	58	+	- 1 707
Aug.	6 593	6 647	- 54	1	- 55	- 20	+ 7	27	-	- 54
Sept.	8 772	6 877	+ 1 895	1	+ 1 894	+ 1 052	- 882	19	-	+ 1 894
Okt.	6 241	7 260	- 1 019	2	- 1 021	- 1 047	- 91	34	-	- 1 019
Nov.	6 869	8 698	- 1 829	1	- 1 828	+ 7	+ 1 825	36	+	- 1 828
Dez.	11 230	11 684	- 454	12	- 467	+ 244	+ 702	45	+	- 454

* Bei den in dieser Tabelle nachgewiesenen Kassen-
transaktionen handelt es sich um die Ein- und Aus-
zahlungen auf bzw. von den bei der Deutschen Bun-
desbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne
Gegenwert- und Steg-Konten). Von den Ergebnissen
der amtlichen Finanzstatistik weichen die Kassenein-
gänge bzw. -ausgänge vor allem deshalb ab, weil sie
nicht im Zeitpunkt ihrer haushaltsmäßigen Ver-
buchung, sondern im Zeitpunkt des effektiven Ein-
und Ausgangs erfaßt werden und weil aus den Ein-
gängen die Schuldenaufnahme bzw. aus den Ausgän-
gen die Aufwendungen für Schuldentilgung (einschl.
des Rückkaufs von Schuldverschreibungen) aus-
geschaltet werden. - 1 Einschl. der durch Zuteilung von
Schuldbuchforderungen abgegoltenen laufenden Zah-

lungsverpflichtungen gegenüber den Rentenversiche-
rungen und der Arbeitslosenversicherung (vgl. jedoch
Anmerkung 6). - 2 Außer den gesondert angemerkten
Transaktionen handelt es sich um Verschuldungs-
zunahmen aus der nachträglichen Zuteilung von Aus-
gleichsforderungen (namentlich in den Rechnungs-
jahren 1950/51 und 1951/52) sowie der Neufestset-
zung von Vorkriegsschulden und von Schulden, die gegen-
über dem Ausland in den ersten Nachkriegsjahren
entstanden sind (Londoner Schuldenabkommen von
1953). - 3 Aus der Weiterleitung der Lastenaus-
gleichsabgaben über das Konto der Bundeshaupt-
kasse. - 4 Darunter Sonderkredit der Bundesbank
für Einzahlung bei der Weltbank (30 Mio DM). -
5 Darunter 2 599 Mio DM durch Übertragung von Aus-

gleichsforderungen von den Ländern auf den Bund. -
6 Darunter Zuteilung von Schuldbuchforderungen an
die Rentenversicherung (2 100 Mio DM) sowie Ver-
pflichtung gegenüber der Bundesbank aus dem
Aufwertungsverlust (1 265 Mio DM) und Abnahme der
Auslandsschulden wegen Aufwertung (304 Mio DM). -
7 Von dem Gesamtbetrag der Kreditaufnahme wurden
124 Mio DM nicht zur Finanzierung des Kassendefizits,
sondern für die Abdeckung von Defiziten auf den
Gegenwertkonten verwendet. - 8 Zur Finanzierung
des Kassendefizits standen außer dem Rückgriff auf
Kassenmittel und der Zunahme der Kreditmarktver-
schuldung 106 Mio DM aus der Rückzahlung des
unter 7 genannten Betrages zur Verfügung. -
Differenzen in den Summen durch Runden.

VII. Öffentliche Finanzen

9. Verschuldung des Bundes *)

a) Insgesamt

Mio DM

Stand am Monatsende	insgesamt	Kredite der Bundesbank		Geldmarkt-titel 3)	Anleihen, Kassen-obligationen und Bundes-schatz-briefe 4)	Bank-kredite	Schulden bei inländischen Nichtbanken			Ab-lösungs- und Ent-schädi-gungs-schuld 5)	Aus-gleichs-forde-rungen 6)	Aus-lands-verschul-dung 5)	Nach-richtlich: Sonder-kredite der BBk für Betei-ligung am IWF und Europ. Fonds 9)
		Buch-kredite 1)	Sonder-kredite und For-derun-gen 2)				Sozial-versicherungen						
							Schuld-buch-forde-rungen	Darlehen	Sonstige				
1950 Dez.	7 290	578	—	499	—	—	—	—	—	—	6 213	—	—
1955 "	17 868	—	30	138	532	—	959	—	—	—	8 129	8 079	360
1960 "	22 545	78	30	881	1 269	325	1 140	—	—	795	11 171	6 856	1 357
1961 "	25 914	160	3 807	408	7) 2 426	387	8) 3 219	—	—	891	11 152	3 465	2 607
1962 "	27 230	739	3 732	479	3 093	461	3 198	—	—	954	11 171	3 403	2 127
1963 "	30 111	1 733	3 624	401	4 895	610	3 123	—	100	1 003	11 418	3 204	2 265
1964 "	31 312	1 081	2 982	547	6 213	679	3 543	—	380	1 020	11 728	3 138	2 987
1965 "	33 017	921	2 314	1 193	7 290	758	4 209	50	410	1 008	11 802	3 065	2 972
1966 "	35 581	667	2 505	3 467	7 877	676	4 829	50	535	997	11 808	2 170	3 712
1967 "	43 468	2 062	1 578	7 679	9 909	750	6 102	—	535	973	11 790	2 091	3 610
1968 "	47 192	1 344	783	8 467	11 151	5 421	4 891	—	751	926	11 703	1 755	4 053
1969 März	46 284	—	768	7 371	10 819	7 332	4 793	—	837	928	11 683	1 752	3 811
1969 Juni	44 273	—	737	5 696	10 782	7 421	4 519	—	844	903	11 674	1 698	3 731
1969 Sept.	45 083	—	722	4 220	11 376	9 020	4 516	—	976	904	11 656	1 694	3 729
1969 Okt.	45 359	—	722	3 927	11 731	9 618	4 454	—	984	905	11 656	1 362	3 450
1969 Nov.	45 214	—	722	3 447	12 066	9 751	4 249	—	1 056	905	11 656	1 362	1 173
1969 Dez.	45 360	1 790	722	2 360	11 487	9 853	4 223	—	1 066	904	11 653	1 302	1 173
1970 Jan.	44 834	1 487	722	1 824	11 390	10 374	4 119	—	1 086	904	11 629	1 299	1 173
1970 Febr.	45 021	1 956	722	1 574	11 348	10 311	4 119	—	1 155	905	11 632	1 299	1 173
1970 März	44 287	—	722	1 824	11 319	11 296	4 119	—	1 173	905	11 632	1 297	1 173
1970 April	44 791	—	732	1 724	11 797	11 465	4 106	—	1 217	881	11 634	1 237	1 201
1970 Mai	45 077	255	732	1 724	11 796	11 427	4 106	—	1 291	881	11 633	1 232	1 361
1970 Juni	45 036	—	732	1 724	11 688	11 670	4 106	—	1 380	881	11 630	1 226	1 435
1970 Juli	45 739	1 075	387	1 724	11 712	11 670	4 102	—	1 389	851	11 607	1 222	2 231
1970 Aug.	45 747	738	387	1 724	12 067	11 651	4 102	—	1 401	852	11 607	1 218	2 459
1970 Sept.	44 884	—	387	1 724	11 954	11 416	4 102	—	1 625	852	11 608	1 217	2 552
1970 Okt.	44 793	93	387	1 724	11 754	11 486	4 047	—	1 625	853	11 608	1 217	2 586
1970 Nov.	46 619	1 829	387	1 724	11 592	11 714	4 047	—	1 655	853	11 607	1 212	2 839
1970 Dez.	47 320	1 915	387	1 700	12 141	11 800	4 019	—	1 680	864	11 605	1 210	10) —

b) Aufgliederung einzelner Posten

Mio DM

Stand am Monatsende	Sonderkredite und Forderungen der Bundesbank				Geldmarkttitel		Kassen-obliga-tionen	Bundes-schatz-briefe	An-leihen 4)	In Geldmarkttitel umgewandelte Ausgleichsforderungen		
	Forderungserwerb		Forderung wegen Änderung der Währungs-parität	Kredite für Ein-zahlungen an die Weltbank	Schatz-wechsel	Unver-zinsliche Schatz-anwei-sungen				zusammen	Schatz-wechsel	Unver-zinsliche Schatz-anwei-sungen
	aus Nach-kriegswirt-schaftshilfe	von der BIZ										
1950 Dez.	—	—	—	—	499	—	—	—	—	—	—	—
1955 "	—	—	—	30	—	138	—	—	532	1 048	264	784
1960 "	—	—	—	30	—	881	469	—	800	5 203	968	4 235
1961 "	2 513	—	1 265	29	—	408	469	—	1 957	5 292	1 208	4 084
1962 "	2 513	—	1 190	29	—	479	381	—	2 713	3 769	1 320	2 449
1963 "	2 513	—	1 083	29	—	401	384	—	4 512	4 690	983	3 707
1964 "	2 010	—	943	29	—	547	831	—	5 383	2 599	846	1 753
1965 "	1 508	—	778	29	523	670	1 017	—	6 274	1 064	364	701
1966 "	1 784	125	566	29	1 196	2 272	1 210	—	6 667	878	213	664
1967 "	1 253	94	202	29	204	7 475	2 625	—	7 284	2 245	1 621	624
1968 "	721	63	—	—	150	8 317	3 240	—	7 911	2 534	2 231	303
1969 März	706	63	—	—	—	7 371	3 240	85	7 494	1 671	1 417	254
1969 Juni	706	31	—	—	—	5 696	3 240	103	7 439	2 108	1 876	232
1969 Sept.	691	31	—	—	—	4 220	3 660	196	7 520	2 926	2 563	363
1969 Okt.	691	31	—	—	—	3 927	3 810	225	7 696	2 422	1 923	499
1969 Nov.	691	31	—	—	—	3 447	3 760	252	8 054	2 676	2 065	610
1969 Dez.	691	31	—	—	—	2 360	3 163	280	8 045	2 029	1 282	747
1970 Jan.	691	31	—	—	—	1 824	3 163	345	7 882	1 590	862	728
1970 Febr.	691	31	—	—	—	1 574	3 106	396	7 845	1 599	884	715
1970 März	691	31	—	—	—	1 824	3 074	413	7 833	1 419	711	708
1970 April	732	—	—	—	—	1 724	3 074	470	8 253	1 458	750	708
1970 Mai	732	—	—	—	—	1 724	3 074	490	8 233	1 603	927	676
1970 Juni	732	—	—	—	—	1 724	2 953	504	8 231	1 701	946	755
1970 Juli	387	—	—	—	—	1 724	2 953	531	8 229	1 881	841	1 040
1970 Aug.	387	—	—	—	—	1 724	2 853	542	8 672	2 930	1 100	1 830
1970 Sept.	387	—	—	—	—	1 724	2 823	543	8 598	3 071	928	2 143
1970 Okt.	387	—	—	—	—	1 724	2 753	547	8 454	5 493	2 007	3 486
1970 Nov.	387	—	—	—	—	1 724	2 653	553	8 386	6 058	1 611	4 447
1970 Dez.	387	—	—	—	—	1 700	2 900	575	8 666	7 532	1 878	5 654

* Ohne Verschuldung bei Gebietskörperschaften und Sondervermögen. — 1 Buchkredite gemäß § 20 Abs. 1 Ziff. 1 a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank; auf den dort genannten Kreditpfand des Bundes bei der Bundesbank werden außerdem noch die umlaufenden Schatzwechsel angerechnet. — 2 Ohne Sonderkredite für die Beteiligung am Internationalen Währungsfonds und Europäischen Fonds. — 3 Ohne Mobilisierungstitel. — 4 Ohne im eigenen Bestand befindliche Anleihestücke. 5 Ab Dezember 1969 ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. —

6 Die Veränderungen sind durch Berichtigung der Umstellungsrechnungen, durch Tilgungen und — in 1957 — durch den Übergang der Verpflichtungen aus den Ausgleichsforderungen der Landeszentralbanken auf den Bund gemäß § 38 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank bedingt. — In Geldmarkttitel umgewandelte Ausgleichsforderungen vgl. die untenstehende Tabelle. — 7 Darunter Entwicklungshilfe-Anleihe (1 176 Mio DM). — 8 Darunter 2 100 Mio DM zur Abgeltung der Verpflichtungen aus § 90 BVG. — 9 Im Gegensatz zur Schuldenübersicht der Bundes-

schuldenverwaltung wird nicht die Gesamtsumme der Beitrittsverpflichtungen, sondern nur der tatsächlich in Anspruch genommene Betrag ausgewiesen, wobei die Wertberichtigungen auf Grund der Aufwertungen 1961 und 1969 abgesetzt wurden. — 10 Übergang der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem IWF und dem Europäischen Fonds auf die Bundesbank. — Differenzen in den Summen durch Runden.

10. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherungen der Arbeiter und der Angestellten

Mio DM														
Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-)	Vermögen 3)						
	Ins- gesamt	darunter		Ins- gesamt	darunter			Ins- gesamt	Ein- lagen 4)	Geld- markt- titel	Wert- papiere	Schuld- buch- forde- rungen	Dar- lehen 5) und Hypo- theken	Grund- stücke und beweg- liches Ver- mögen
		Bei- träge	Bundes- zu- schüsse		Renten 2)	Beiträge zur Kranken- versiche- rung der Rentner								
1960	18 791	13 484	4 477	17 431	14 344	1 264	+ 1 360	14 255	2 173	309	4 795	711	5 559	708
1961	20 958	15 313	4 610	19 227	15 601	1 460	+ 1 731	17 978	2 605	155	5 253	2 797	6 381	787
1962	23 050	16 969	4 906	21 048	16 767	1 753	+ 2 002	20 011	2 715	24	6 132	2 758	7 481	901
1963	24 805	18 216	5 321	22 748	18 114	1 903	+ 2 057	22 183	2 812	—	7 085	2 683	8 583	1 020
1964	27 238	20 124	5 750	25 134	20 150	2 034	+ 2 104	24 223	2 860	—	7 796	3 102	9 338	1 127
1965	30 215	22 496	6 238	28 444	22 611	2 200	+ 1 771	26 108	2 829	74	8 349	3 761	9 882	1 213
1966	32 741	24 311	6 739	31 604	25 343	2 539	+ 1 137	27 257	3 341	52	8 317	4 383	9 865	1 299
1967	33 487	24 697	6 997	35 930	28 584	3 149	- 2 443	24 822	1 602	18	7 170	5 638	7) 9 015	1 379
1968	37 661	28 630	6 909	39 447	6) 31 616	3 318	- 1 786	23 101	2 126	—	7 161	4 417	7 958	1 439
1969	43 145	33 889	7 110	43 768	6) 35 476	3 636	- 623	22 582	3 026	25	7 056	3 754	7 190	1 531
1968 1. Vj.	9 487	6 878	2 209	9 705	7 828	801	- 238	24 357	1 490	18	7 018	5 633	8 764	1 434
2. "	9 152	6 969	1 710	9 828	7 850	841	- 676	24 050	1 820	9	7 089	5 161	8 541	1 430
3. "	9 596	7 367	1 734	9 911	7 938	841	- 315	23 746	1 896	—	7 113	5 029	8 269	1 437
4. "	9 446	7 416	1 256	10 003	8 002	835	- 557	23 101	2 126	—	7 161	4 417	7 958	1 439
1969 1. Vj.	10 429	7 779	2 246	10 792	8 850	882	- 363	22 895	2 064	—	7 140	4 410	7 829	1 452
2. "	10 388	8 099	1 796	10 813	8 755	912	- 425	22 462	2 272	—	7 011	4 149	7 530	1 500
3. "	11 053	8 776	1 783	11 026	8 890	918	+ 27	22 643	2 588	40	7 000	4 094	7 401	1 520
4. "	11 275	9 235	1 285	11 137	8 981	926	+ 138	22 582	3 026	25	7 056	3 754	7 190	1 531
1970 1. Vj.	11 793	9 545	1 805	11 569	9 422	1 028	+ 224	22 981	3 387	105	7 106	3 746	7 016	1 621
2. "	12 309	10 318	1 810	11 791	9 506	1 044	+ 518	23 303	3 798	90	7 170	3 737	6 891	1 617
3. "	13 270	11 066	1 820	12 034	9 621	1 131	+ 1 236	24 622	4 943	328	7 214	3 688	6 820	1 629

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Abweichend von den Rechnungsabschlüssen der Rentenversicherungsträger wurden Renten und Bundeszuschüsse nicht dem Zeitabschnitt zugeordnet, für den sie geleistet wurden, sondern der Periode, in der sie kassenmäßig angefallen sind; dies entspricht dem neuerdings bei den

offiziellen Vorausschätzungen der Finanzentwicklung der Rentenversicherungen angewandten Verfahren. Die gegenseitigen Zahlungen beider Versicherungszweige wurden ausgeschaltet. — 2 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 183 RVO wurden von den Renten abgesetzt. — 3 Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 4 Einschl. Barmittel. — 5 Ohne Darlehen an andere

Sozialversicherungsträger. — 6 Die Beteiligung der Rentner an den Kosten ihrer Krankenversicherung wurde nicht von den Renten abgesetzt, sondern als Einnahme erfaßt. — 7 Ab 1967 einschl. Beteiligungen, die sich zum Jahresende 1967 auf 74 Mio DM beliefen.

11. Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Bundesanstalt für Arbeit

Mio DM														
Zeit	Einnahmen		Ausgaben			Kassen- über- schuß (+) bzw. -defizit (-)	Vermögen 3)							
	Ins- gesamt	darunter Beiträge	Ins- gesamt	darunter			Ins- gesamt	Ein- lagen 4)	Geld- markt- titel	Wert- papiere	Schuld- buch- forde- rungen	Dar- lehen 5)	Grund- stücke	
				Arbeits- losen- geld 1) 2)	Schlecht- wetter- geld 2)									Förde- rungs- leistun- gen 2)
1960	2 090	1 768	1 126	512	127	90	+ 964	4 967	1 624	620	617	423	1 489	194
1961	1 566	1 264	1 049	371	138	130	+ 517	5 445	2 105	470	599	417	1 658	196
1962	1 339	1 012	1 356	366	408	158	- 17	5 446	2 392	—	722	411	1 711	210
1963	1 884	1 532	1 896	481	848	128	- 12	5 428	2 427	—	588	404	1 800	209
1964	1 909	1 525	1 571	416	534	154	+ 338	5 775	2 176	50	1 130	396	1 813	210
1965	2 046	1 621	1 582	392	537	147	+ 464	6 234	1 162	51	2 160	388	2 263	210
1966	2 261	1 774	1 557	410	425	159	+ 704	6 947	1 406	350	1 950	380	2 643	218
1967	2 596	2 120	3 171	1 959	350	236	- 575	6 389	1 902	500	1 470	371	1 917	229
1968	2 764	2 292	2 987	1 379	615	325	- 223	6 166	1 778	600	1 380	362	1 806	240
1969	2 999	2 503	2 889	760	833	528	+ 110	6 310	1 783	500	1 092	352	6) 2 321	262
1968 1. Vj.	648	494	1 226	603	402	59	- 578	5 731	1 219	500	1 571	366	1 846	229
2. "	671	580	804	386	184	73	- 133	5 658	1 264	500	1 492	366	1 807	229
3. "	732	608	460	198	18	81	+ 272	5 916	1 555	550	1 373	366	1 843	229
4. "	713	610	497	192	10	112	+ 216	6 166	1 778	600	1 380	362	1 806	240
1969 1. Vj.	670	541	1 085	340	484	91	- 415	5 724	1 349	490	1 426	357	1 862	240
2. "	717	628	768	177	300	110	- 51	5 709	1 463	400	1 382	357	1 867	240
3. "	785	680	458	106	29	130	+ 327	6 025	1 795	280	1 310	357	2 043	240
4. "	827	674	578	137	20	197	+ 249	6 310	1 783	500	1 092	352	2 321	262
1970 1. Vj.	774	649	1 481	307	799	176	- 707	5 558	1 059	500	988	352	2 397	262
2. "	883	783	888	166	382	227	- 105	5 493	938	500	931	347	2 515	262
3. "	947	823	596	108	28	244	+ 351	5 821	1 194	500	899	347	2 619	262

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Einschl. Stilllegungsvergütung, Kurzarbeitergeld und ab 1967 einschl. Anschlußarbeitslosenhilfe. — 2 Einschl. Bei-

träge und Leistungserstattungen an Krankenkassen. — 3 Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 4 Einschl. Barmittel. — 5 Ohne Darlehen

aus Haushaltsausgaben. — 6 Ab Mitte 1969 einschl. Beteiligungen in Höhe von 4 Mio DM.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

1. Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts *)

Posten	1960	1966	1967 p)	1968 p)	1969 p)	1970 p)	1968 p)	1969 p)	1970 p)	1968 p)	1969 p)	1970 p)
	Mrd DM						Veränderung gegen Vorjahr in %			Anteil in %		
I. Entstehung des Sozialprodukts												
a) In jeweiligen Preisen												
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt												
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	17,3	20,7	20,2	20,5	21,8	21,0	+ 1,2	+ 6,5	- 3,5	3,8	3,6	3,1
Warenproduzierendes Gewerbe	164,7	262,1	257,2	288,3	327,3	371,7	+ 12,1	+ 13,6	+ 13,5	53,1	53,7	54,2
Energiewirtschaft 1) und Bergbau	16,0	19,6	19,7	22,4	24,4	-	+ 13,8	+ 8,7	-	4,1	4,0	-
Verarbeitendes Gewerbe	127,6	203,1	200,4	226,1	259,9	-	+ 12,8	+ 14,9	-	41,6	42,7	-
Baugewerbe	21,2	39,4	37,1	39,7	43,1	-	+ 7,1	+ 8,5	-	7,3	7,1	-
Handel und Verkehr 2)	59,3	94,7	96,6	102,2	111,6	122,9	+ 5,9	+ 9,1	+ 10,2	18,8	18,3	17,9
Dienstleistungsbereiche 3)	61,2	114,6	122,1	132,3	148,3	170,1	+ 8,4	+ 12,1	+ 14,7	24,4	24,4	24,8
Brutto-Inlandsprodukt	302,6	492,1	496,1	a) 539,5	a) 603,2	a) 679,0	+ 8,7	+ 11,8	+ 12,6	b) 100	b) 100	b) 100
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland	- 0,3	- 1,4	- 1,5	- 0,6	- 0,4	- 1,3	-	-	-	-	-	-
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	302,3	490,7	494,6	538,9	602,8	677,7	+ 9,0	+ 11,9	+ 12,4	-	-	-
b) in Preisen von 1962												
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	328,4	431,7	430,5	461,7	499,1	522,6	+ 7,2	+ 8,1	+ 4,7	-	-	-
desgl. je Erwerbstätigen in DM	12 520	15 940	16 370	17 530	18 610	19 240	+ 7,1	+ 6,2	+ 3,4	-	-	-
II. Verteilung des Sozialprodukts (in jeweiligen Preisen)												
Einkommen aus unselbständiger Arbeit 4)	142,8	247,6	247,9	266,3	300,1	352,1	+ 7,4	+ 12,7	+ 17,3	49,4	49,8	52,0
Einkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen	92,9	129,5	127,2	149,5	158,4	170,2	+ 17,6	+ 5,9	+ 7,5	27,7	26,3	25,1
Einkommen der Privaten	90,1	125,8	124,3	146,0	154,6	166,1	+ 17,5	+ 5,9	+ 7,4	27,1	25,7	24,5
Einkommen des Staates 5)	2,8	3,7	2,9	3,6	3,8	4,1	+ 21,5	+ 5,9	+ 9,3	0,7	0,6	0,6
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volkseinkommen)	235,7	377,1	375,1	415,8	458,5	522,3	+ 10,9	+ 10,2	+ 13,9	77,2	76,1	77,1
+ Indirekte Steuern 6)	40,9	62,9	65,7	65,7	80,6	81,3	- 0,1	+ 22,8	+ 0,8	12,2	13,4	12,0
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	276,6	440,0	440,8	481,5	539,1	603,6	+ 9,2	+ 12,0	+ 12,0	89,3	89,4	89,1
+ Abschreibungen	25,7	50,7	53,8	57,4	63,7	74,1	+ 6,7	+ 11,0	+ 16,3	10,7	10,6	10,9
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	302,3	490,7	494,6	538,9	602,8	677,7	+ 9,0	+ 11,9	+ 12,4	100	100	100
III. Verwendung des Sozialprodukts (in jeweiligen Preisen)												
Privater Verbrauch	172,4	277,9	284,2	301,1	333,6	371,5	+ 5,9	+ 10,8	+ 11,4	55,9	55,3	54,8
Staatsverbrauch	41,1	76,5	81,0	84,4	94,3	106,0	+ 4,2	+ 11,7	+ 12,4	15,7	15,6	15,6
Verbrauch für zivile Zwecke	31,5	58,7	62,4	67,6	75,6	86,6	+ 8,4	+ 11,8	+ 14,5	12,6	12,5	12,8
Verteidigungsaufwand	9,6	17,8	18,6	16,8	18,7	19,4	- 9,9	+ 11,4	+ 3,9	3,1	3,1	2,9
Anlageinvestitionen	72,7	126,3	114,4	124,8	146,2	178,4	+ 9,0	+ 17,2	+ 22,0	23,2	24,3	26,3
Ausrüstungen	32,5	52,6	48,0	52,9	66,9	81,8	+ 10,1	+ 26,5	+ 22,2	9,8	11,1	12,1
Bauten	40,1	73,7	66,4	71,9	79,3	96,6	+ 8,3	+ 10,3	+ 21,8	13,3	13,2	14,3
Vorratsinvestitionen	+ 8,7	+ 3,6	- 1,3	+ 11,0	+ 13,8	+ 10,5	-	-	-	2,0	2,3	1,5
Inländische Verwendung	294,9	484,3	478,4	521,3	587,9	666,4	+ 9,0	+ 12,8	+ 13,4	96,7	97,5	98,3
Außenbeitrag 7)	+ 7,4	+ 6,5	+ 16,3	+ 17,6	+ 14,9	+ 11,4	-	-	-	3,3	2,5	1,7
Ausfuhr	62,7	102,3	110,5	123,8	141,7	156,6	+ 12,0	+ 14,5	+ 10,5	23,0	23,5	23,1
Einfuhr	55,3	95,8	94,3	106,2	126,8	145,3	+ 12,7	+ 19,4	+ 14,6	19,7	21,0	21,4
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	302,3	490,7	494,6	538,9	602,8	677,7	+ 9,0	+ 11,9	+ 12,4	100	100	100

* Quelle: Statistisches Bundesamt; Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. Wasserversorgung. — 2 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 3 Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermietung, Staat und sonstige Dienstleistungsbereiche. — 4 Einschl. Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und zusätzliche Sozialaufwen-

dungen der Arbeitgeber. — 5 Nach Abzug der Zinsen auf öffentliche Schulden. — 6 Abzüglich Subventionen. — 7 Einschl. Waren- und Dienstleistungsverkehr mit Mitteleuropa. — a Von der Summe der Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Brutto-Inlandsprodukt ist die Differenz zwischen dem Vorsteuerabzug an Umsatzsteuer auf Investitionen und

der Investitionssteuer (1968: 3,8 Mrd DM, 1969: 5,8 Mrd DM, 1970: 6,7 Mrd DM) abzuziehen, um das Brutto-Inlandsprodukt zu erhalten. — b 100 = Summe der Beiträge der Wirtschaftsbereiche ohne Abzug der unter a) genannten Differenz. — p Vorläufige Ergebnisse.

2. Index der industriellen Nettoproduktion

Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

Zeit	Gesamte Industrie 1)		Grundstoff- und Produktionsgüter-Industrien		Investitionsgüterindustrien					Verbrauchsgüter-Industrien 2)			Bauindustrie	
	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Zusammen		darunter:			Zusammen		Textil-Industrie	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %
					1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Maschinenbau	Straßenfahrzeugbau	Elektrotechnik	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %			
1958 D	75,4	+ 2,9	71,3	+ 0,8	72,9	+ 5,8	75,3	62,4	67,9	75,9	+ 0,5	78,2	71,5	+ 7,2
1959 "	81,0	+ 7,4	80,0	+12,2	77,8	+ 6,7	78,1	72,0	73,9	81,6	+ 7,5	84,5	81,7	+14,3
1960 "	90,2	+11,4	90,9	+13,6	90,1	+15,8	89,6	87,0	87,4	89,6	+ 9,8	93,8	85,2	+ 4,3
1961 "	95,9	+ 6,3	95,6	+ 5,2	97,5	+ 8,2	98,5	92,1	97,4	94,7	+ 5,7	97,0	93,4	+ 9,6
1962 "	100	+ 4,3	100	+ 4,6	100	+ 2,6	100	100	100	100	+ 5,6	100	100	+ 7,1
1963 "	103,4	+ 3,4	104,3	+ 4,3	102,5	+ 2,5	97,8	112,0	102,5	101,9	+ 1,9	101,8	103,6	+ 3,6
1964 "	112,3	+ 8,6	118,1	+13,2	110,2	+ 7,5	103,8	118,8	111,5	108,6	+ 6,6	104,6	118,8	+14,7
1965 "	118,2	+ 5,3	124,8	+ 5,7	117,8	+ 6,9	110,2	123,3	123,8	115,6	+ 6,4	108,7	118,9	+ 0,1
1966 "	120,3	+ 1,8	129,2	+ 3,5	117,3	- 0,4	109,5	122,6	122,6	118,4	+ 2,4	109,2	123,7	+ 4,0
1967 "	117,4	- 2,4	132,7	+ 2,7	109,1	- 7,0	101,8	108,4	120,2	113,2	- 4,4	101,9	115,0	- 7,9
1968 "	131,2	+11,8	151,6	+14,2	122,7	+12,5	107,9	135,4	141,4	129,5	+14,4	118,2	121,8	+ 5,0
1969 "	148,2	+13,0	170,0	+12,1	146,5	+19,4	126,0	164,5	167,3	144,2	+11,4	129,9	127,5	+ 4,7
1970 „ p)	156,6	+ 5,7	177,9	+ 4,6	159,4	+ 8,8	134,8	181,3	189,6	147,2	+ 2,1	129,2	134,6	+ 5,6
1969 Okt.	157,0	+12,0	179,6	+12,0	154,2	+18,5	123,7	177,9	182,2	154,4	+ 8,7	133,9	147,5	+ 7,2
Nov.	171,4	+11,1	187,8	+10,9	175,1	+16,7	148,7	192,2	208,7	170,7	+ 8,8	150,0	150,9	+ 2,8
Dez.	155,8	+ 8,3	166,9	+ 9,0	167,2	+12,6	159,3	169,4	191,4	149,3	+ 6,1	129,3	88,8	-14,9
1970 Jan.	143,3	+ 9,6	163,2	+ 8,6	144,4	+16,0	121,8	167,8	164,3	137,3	+ 5,1	128,0	65,4	-21,3
Febr.	150,7	+ 9,5	171,4	+ 9,9	158,5	+13,9	127,7	181,7	187,1	147,0	+ 5,5	134,5	69,4	+ 6,4
März	158,5	+10,2	176,4	+ 8,0	165,6	+15,9	138,6	190,5	196,5	155,4	+ 6,5	137,6	102,0	+ 3,8
April	159,1	+ 5,9	182,4	+ 6,8	163,3	+10,0	133,1	197,6	190,6	150,5	+ 0,5	134,1	139,3	- 2,6
Mai	173,0	+12,0	193,0	+10,2	181,6	+16,9	156,8	207,3	210,3	163,6	+ 9,3	146,8	178,5	+10,7
Junl	160,0	+ 2,9	185,1	+ 2,2	166,5	+ 4,9	139,6	199,5	195,9	143,5	- 0,7	133,0	162,4	+ 2,8
Jull	145,7	+ 6,7	178,7	+ 6,8	141,2	+10,0	124,0	141,7	168,7	128,1	+ 3,6	107,9	151,2	+ 6,3
Aug.	141,9	+ 4,2	175,8	+ 4,8	131,2	+ 6,8	115,8	134,6	155,5	127,2	- 1,2	97,2	151,7	+ 5,1
Sept.	156,9	+ 3,7	180,3	+ 2,4	158,0	+ 5,8	130,5	182,0	190,0	150,1	+ 1,4	129,0	157,8	+ 5,9
Okt.	163,9	+ 4,4	182,0	+ 1,3	166,0	+ 7,7	135,5	194,6	199,8	157,1	+ 1,7	136,2	157,9	+ 7,1
Nov.	171,1	- 0,2	183,3	- 2,4	177,2	+ 1,1	145,0	205,7	214,4	164,9	- 3,4	145,3	158,8	+ 5,2
Dez. p)	157,1	+ 0,8	165,2	- 1,0	167,5	+ 0,2	154,9	160,7	195,5	146,9	- 1,6	126,9	121,0	+36,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Einschl. Bergbau und öffentliche Energiewirtschaft. — 2 Ohne

Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — p Vorläufig.

3. Arbeitsmarkt

Zeit	Abhängig Beschäftigte						Arbeitslose			Offene Stellen			
	Insgesamt 1)		Industrie		Bauhauptgewerbe		Ausländer 2)		Arbeitslosenquote 3)	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr Tsd		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %					
1960 D	20 331	-	8 066,7	+ 4,0	1 405,0	+ 3,2	.	.	270,7	-269,2	1,3	465,1	+174,4
1961 "	20 730	+ 2,0	8 312,9	+ 3,1	1 445,3	+ 2,9	.	.	180,8	- 89,9	0,8	552,1	+ 87,0
1962 "	21 053	+ 1,6	8 339,1	+ 0,3	1 522,4	+ 5,3	629,0	.	154,5	- 26,3	0,7	573,9	+ 21,8
1963 "	21 303	+ 1,2	8 268,0	- 0,9	1 601,0	+ 5,2	773,2	+22,9	185,6	+ 31,1	0,8	554,8	- 19,1
1964 "	21 547	+ 1,1	8 294,9	+ 0,3	1 642,1	+ 2,6	902,5	+16,7	169,1	- 16,5	0,8	609,2	+ 54,4
1965 "	21 841	+ 1,4	8 456,6	+ 1,9	1 642,8	+ 0,0	1 118,7	+24,0	147,4	- 21,7	0,7	649,0	+ 39,8
1966 "	21 870	+ 0,1	8 396,9	- 0,7	1 622,8	- 1,2	1 244,0	+11,2	161,0	+ 13,6	0,7	539,8	-109,2
1967 "	21 180	- 3,2	7 860,3	- 6,4	1 467,8	- 9,6	1 013,9	-18,5	459,5	+298,5	2,1	302,0	-237,8
1968 "	21 330	+ 0,7	7 885,1	+ 0,3	1 485,8	+ 1,2	1 018,9	+ 0,5	323,5	-136,0	1,5	488,4	+186,4
1969 "	21 920	+ 2,8	8 291,2	+ 5,2	1 505,3	+ 1,3	1 365,6	+34,0	178,6	-144,9	0,9	747,0	+258,6
1970 „ p)	22 365	+ 2,0	...	...	1 522,1	+ 1,1	1 808,8	+32,3	148,8	- 29,8	0,7	794,8	+ 47,8
1969 Nov.	22 251	+ 2,6	8 502,1	+ 4,9	1 514,0	- 0,3	.	.	118,8	- 77,3	0,6	735,8	+197,6
Dez.	...	...	8 479,0	+ 5,1	1 472,8	- 0,2	.	.	192,2	- 74,2	0,9	671,5	+184,4
1970 Jan.	...	...	8 487,8	+ 4,9	1 412,7	- 0,3	1 575,1	+38,5	286,3	- 82,3	1,3	722,8	+172,6
Febr.	p) 22 050	p) + 2,4	8 532,0	+ 4,7	1 405,9	+ 0,3	.	.	264,1	-110,0	1,2	788,4	+163,7
März	...	...	8 563,1	+ 4,5	1 482,4	+ 0,2	1 689,8	+35,4	197,8	- 45,4	0,9	834,6	+114,7
April	...	...	8 575,0	+ 4,3	1 523,2	+ 0,5	.	.	120,6	- 34,6	0,6	846,4	+ 83,1
Mai	p) 22 330	p) + 2,3	8 567,5	+ 4,1	1 543,8	+ 0,7	.	.	103,4	- 19,6	0,5	859,7	+ 52,5
Junl	...	...	8 573,2	+ 3,9	1 583,7	+ 1,2	1 838,9	+34,0	94,8	- 15,9	0,4	891,7	+ 43,7
Jull	...	...	8 621,3	+ 3,7	1 581,4	+ 1,5	.	.	98,6	- 9,4	0,5	872,2	+ 11,1
Aug.	p) 22 520	p) + 2,0	8 649,2	+ 3,4	1 583,3	+ 1,6	.	.	99,5	- 4,3	0,5	852,5	- 2,2
Sept.	...	...	8 685,3	+ 3,0	1 581,7	+ 2,0	1 949,0	+29,8	97,3	- 3,2	0,5	811,5	- 21,1
Okt.	...	...	8 685,6	+ 2,5	1 585,0	+ 1,9	.	.	110,8	+ 3,0	0,5	748,1	- 39,0
Nov.	p) 22 560	p) + 1,4	8 683,0	+ 2,1	1 580,3	+ 2,4	.	.	129,5	+ 10,7	0,6	672,8	- 63,0
Dez.	...	...	...	...	p) 1 511,0	p) + 2,6	.	.	175,1	- 17,1	0,8	602,8	- 68,7
1971 Jan. p)	...	...	...	...	...	...	1 963,6	+24,7	286,2	- 0,1	1,3	621,2	-101,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; für beschäftigte Ausländer, Arbeitslose und Offene Stellen: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Vierteljahreszahlen eigene Berechnung. — 2 In allen Wirtschaftszweigen. — 3 BIA

1965: Arbeitslose in % der selbständigen Erwerbspersonen (beschäftigte Arbeiter, Angestellte, Beamte und Arbeitslose) nach den Kartellen der Arbeitsämter; für 1964 und 1965 berechnet mit den Zahlen der un-

selbständigen Erwerbspersonen von Ende 1963. Ab 1966: Arbeitslose in % der abhängig Erwerbstätigen nach dem Mikrozensus. — p Vorläufig.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

4. Index des Auftragseingangs bei der Industrie *)

1962 = 100; Werte: kalendermonatlich

Zeit	Gesamte Industrie 1)						Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien					
	Ins-gesamt	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:				Zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %
1963 D	105	+ 5	102	+ 2	117	+ 17	103	+ 3	101	+ 1	116	+ 16
1964 "	120	+ 15	118	+ 15	131	+ 12	120	+ 16	119	+ 18	125	+ 7
1965 "	128	+ 6	125	+ 6	141	+ 7	123	+ 2	120	+ 1	137	+ 10
1966 "	128	- 0	121	- 3	157	+ 12	127	+ 3	121	+ 1	156	+ 14
1967 "	127	- 0	117	- 4	173	+ 10	127	+ 0	117	- 3	176	+ 13
1968 "	147	×	134	×	202	+ 17	143	×	132	×	195	+ 11
1969 "	180	+ 23	165	+ 23	246	+ 22	168	+ 18	157	+ 19	220	+ 13
1970 „ p)	188	+ 5	175	+ 6	249	+ 1	177	+ 6	165	+ 5	237	+ 8
1969 Jan.	161	+ 28	146	+ 29	229	+ 28	154	+ 23	141	+ 24	213	+ 20
Febr.	161	+ 23	146	+ 22	234	+ 25	151	+ 14	137	+ 14	216	+ 13
März	183	+ 31	167	+ 29	258	+ 38	169	+ 26	156	+ 23	235	+ 36
April	182	+ 25	166	+ 25	252	+ 28	166	+ 17	153	+ 16	228	+ 21
Mai	176	+ 15	161	+ 14	248	+ 22	167	+ 13	156	+ 13	222	+ 15
Juni	174	+ 31	157	+ 30	253	+ 35	169	+ 26	156	+ 28	231	+ 21
Juli	185	+ 26	170	+ 27	255	+ 23	183	+ 22	173	+ 23	231	+ 16
Aug.	165	+ 19	153	+ 19	222	+ 20	161	+ 8	155	+ 9	193	+ 3
Sept.	193	+ 25	177	+ 23	267	+ 33	172	+ 20	164	+ 21	213	+ 16
Okt.	206	+ 18	194	+ 19	260	+ 14	177	+ 13	171	+ 16	208	+ 1
Nov.	188	+ 16	179	+ 21	233	+ 12	171	+ 12	163	+ 18	207	- 7
Dez.	179	+ 16	164	+ 21	246	+ 5	171	+ 20	157	+ 26	239	+ 4
1970 Jan.	172	+ 7	158	+ 8	236	+ 3	163	+ 6	150	+ 6	225	+ 6
Febr.	184	+ 14	170	+ 17	247	+ 6	170	+ 13	156	+ 13	240	+ 11
März	198	+ 8	183	+ 10	264	+ 2	182	+ 7	169	+ 9	242	+ 3
April	198	+ 9	185	+ 11	256	+ 2	182	+ 10	170	+ 10	242	+ 6
Mai	177	+ 1	167	+ 4	225	- 9	171	+ 2	161	+ 3	220	- 1
Juni	191	+ 10	176	+ 12	257	+ 2	190	+ 13	177	+ 13	252	+ 9
Juli	187	+ 1	173	+ 2	251	- 2	189	+ 3	176	+ 2	252	+ 9
Aug.	167	+ 1	157	+ 2	213	- 4	167	+ 3	158	+ 2	210	+ 9
Sept.	196	+ 2	182	+ 3	262	- 2	178	+ 3	167	+ 2	227	+ 6
Okt.	200	- 3	188	- 3	250	- 4	179	+ 1	167	- 2	236	+ 13
Nov.	194	+ 3	180	+ 1	257	+ 10	175	+ 3	162	- 1	240	+ 16
Dez. p)	194	+ 9	179	+ 9	263	+ 7	183	+ 7	169	+ 7	254	+ 6
Investitionsgüterindustrien												
Verbrauchsgüterindustrien												
Zeit	Zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:				Zu-sammen	Ver-änderung gegen Vorjahr %	davon:			
			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %			aus dem Inland	Ver-änderung gegen Vorjahr %	aus dem Ausland	Ver-änderung gegen Vorjahr %
1963 D	107	+ 7	104	+ 4	117	+ 17	104	+ 4	103	+ 3	119	+ 19
1964 "	123	+ 15	119	+ 15	135	+ 15	116	+ 12	115	+ 12	133	+ 11
1965 "	134	+ 8	131	+ 9	142	+ 5	126	+ 9	125	+ 9	143	+ 7
1966 "	131	- 2	122	- 7	157	+ 11	124	- 1	122	- 3	159	+ 12
1967 "	130	- 1	116	- 5	171	+ 9	123	- 1	119	- 3	175	+ 10
1968 "	155	×	137	×	206	+ 20	138	×	133	×	207	+ 19
1969 "	204	+ 32	185	+ 35	259	+ 26	154	+ 12	146	+ 10	256	+ 24
1970 „ p)	213	+ 4	199	+ 7	253	- 2	160	+ 4	153	+ 4	262	+ 2
1969 Jan.	180	+ 36	162	+ 41	236	+ 30	136	+ 19	127	+ 16	245	+ 45
Febr.	182	+ 32	163	+ 33	241	+ 30	139	+ 18	132	+ 17	244	+ 30
März	206	+ 41	184	+ 41	270	+ 41	165	+ 21	158	+ 20	257	+ 30
April	199	+ 39	180	+ 43	257	+ 30	174	+ 15	165	+ 12	294	+ 35
Mai	196	+ 26	175	+ 27	258	+ 24	154	- 0	146	- 3	268	+ 26
Juni	199	+ 44	177	+ 46	265	+ 42	136	+ 13	128	+ 10	245	+ 36
Juli	215	+ 35	196	+ 40	272	+ 26	134	+ 13	126	+ 11	233	+ 28
Aug.	194	+ 35	178	+ 38	240	+ 29	121	+ 5	115	+ 3	201	+ 16
Sept.	222	+ 35	198	+ 32	297	+ 43	173	+ 13	166	+ 13	257	+ 19
Okt.	232	+ 28	216	+ 31	277	+ 21	204	+ 8	196	+ 7	317	+ 11
Nov.	212	+ 22	202	+ 32	240	+ 2	173	+ 9	165	+ 10	278	+ 7
Dez.	208	+ 16	193	+ 22	251	+ 4	139	+ 11	131	+ 10	239	+ 16
1970 Jan.	202	+ 12	188	+ 16	242	+ 3	131	- 3	124	- 2	226	- 8
Febr.	217	+ 19	206	+ 26	252	+ 5	145	+ 4	137	+ 4	240	- 2
März	229	+ 11	214	+ 16	276	+ 2	165	+ 0	157	- 0	266	+ 4
April	218	+ 9	204	+ 13	258	+ 0	188	+ 8	180	+ 9	289	- 2
Mai	196	+ 0	186	+ 6	225	- 13	153	- 1	146	+ 0	241	- 10
Juni	215	+ 8	200	+ 13	260	- 2	147	+ 9	139	+ 9	256	+ 5
Juli	212	- 1	199	+ 2	251	- 8	139	+ 4	131	+ 4	246	+ 5
Aug.	188	- 3	179	+ 0	216	- 10	129	+ 6	123	+ 7	204	+ 2
Sept.	222	- 0	203	+ 3	279	- 6	179	+ 3	171	+ 3	272	+ 6
Okt.	210	- 9	197	- 9	247	- 11	214	+ 5	206	+ 5	317	- 0
Nov.	216	+ 2	202	- 0	259	+ 8	182	+ 6	173	+ 5	302	+ 9
Dez. p)	226	+ 9	212	+ 10	265	+ 5	154	+ 11	144	+ 10	284	+ 19

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Auftragseingänge aus dem Inland: bis Dezember 1967 einschl. Umsatzsteuer, ab 1968 ohne Mehrwertsteuer.

Auftragseingänge aus dem Ausland durchweg ohne Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 1 Ohne Bergbau,

Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Bauindustrie und öffentliche Energiewirtschaft. — p Vorläufig.

5. Bauplanungen und Wohnungsbaufinanzierung

Zeit	Veranschlagte reine Baukosten 1) für genehmigte Hochbauten					Tiefbauaufträge 1) der öffentlichen Hand		Hypothekenzusagen für den Wohnungsbau 2)		Bewilligung öffentlicher Darlehen für den sozialen Wohnungsbau 3)	
	Insgesamt		davon:			Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %
	Mio DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Wohngebäude	Wirtschaftsgebäude	Öffentliche Gebäude						
1962 MD	2 889,6	+ 9,4	1 848,0	645,4	396,2	570,8	.	1 084,3	+11,1	233,6	>
1963 "	2 849,1	- 1,4	1 819,6	584,1	445,4	598,7	+ 4,4	1 074,2	- 0,9	253,1	+ 8,4
1964 "	3 390,0	+19,0	2 116,5	747,9	525,6	623,3	+ 4,1	1 279,2	+19,1	332,8	+31,5
1965 "	3 739,9	+10,2	2 377,9	790,4	571,8	699,2	+12,2	1 384,5	+ 8,2	302,2	- 9,2
1966 "	3 723,4	- 0,4	2 379,6	820,0	523,8	640,4	- 8,4	1 325,4	- 4,3	235,5	-22,1
1967 "	3 456,9	- 7,2	2 171,8	758,7	526,4	693,9	+ 8,4	1 485,3	+12,1	196,4	-16,6
1968 "	3 599,7	+ 4,1	2 252,6	800,8	546,3	852,2	+22,8	1 681,7	+13,2	110,2	-43,9
1969 "	4 126,2	+14,6	2 461,3	1 108,8	556,1	1 015,9	+19,2	1 888,8	+12,3	82,7	-25,0
1969 Aug.	4 482,9	+15,1	2 659,3	1 157,5	666,1	1 224,2	- 3,2	1 812,4	+14,0	81,4	-21,7
Sept.	4 656,8	+17,4	2 756,2	1 257,0	643,6	1 193,1	+ 5,8	1 811,7	+13,4	89,2	+ 4,4
Okt.	4 938,0	+24,0	3 011,8	1 240,4	685,8	1 473,5	+47,5	2 080,5	+14,7	98,3	+24,9
Nov.	4 364,0	+20,1	2 497,0	1 262,2	604,8	947,9	+13,2	1 791,6	+ 1,7	97,4	+ 9,7
Dez.	3 720,1	+10,9	2 057,8	1 003,0	659,5	756,8	+61,3	1 803,6	+18,7	185,2	+63,9
1970 Jan.	3 209,3	+17,7	1 887,7	898,5	423,1	612,5	+17,7	1 642,4	- 6,3	19,4	-42,4
Febr.	3 491,3	+11,3	2 215,1	788,8	487,4	536,7	+12,4	1 682,4	+ 6,5	44,7	- 2,4
März	4 216,4	+13,5	2 597,3	1 138,3	482,8	926,4	+11,1	1 746,7	- 6,1	57,0	-11,8
April	5 285,9	+28,0	3 270,1	1 327,4	688,4	1 047,0	- 4,6	2 114,6	+ 0,0	59,3	-23,4
Mal	4 577,1	+12,5	2 918,2	1 057,7	601,2	963,0	-10,6	2 057,4	- 8,2	83,1	+13,8
Juni	5 263,3	+12,4	3 205,9	1 343,4	714,0	1 300,6	+ 0,8	2 036,6	+28,6	61,1	- 3,5
Juli	6 030,9	+23,3	3 653,1	1 556,5	821,3	1 430,7	+10,2	2 171,0	- 2,9	72,7	-12,9
Aug.	5 752,7	+28,3	3 475,1	1 554,8	722,8	1 272,8	+ 4,0	1 998,0	+10,2	91,7	+12,7
Sept.	5 793,0	+24,4	3 473,2	1 570,8	749,0	1 162,2	- 2,6	1 843,4	+ 1,7	82,4	- 7,6
Okt.	5 682,7	+15,1	3 386,9	1 358,6	937,2	1 123,4	-23,8	1 862,8	-10,5	78,8	-19,8
Nov.	5 230,1	+19,8	2 945,1	1 551,6	733,4	826,4	-12,8	2 064,9	+16,4	78,5	-19,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Bundesministerium für Wohnungswesen und Städtebau. — 1 Einschl.

Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 2 Zusagen durch Kapitalsammelstellen (ohne Lebens- und Sozialver-

sicherungen). — 3 Bewilligungen durch die Länder.

6. Einzelhandelsumsätze *)

Zeit	Insgesamt			darunter:						Umsatz der			
	Einzelhandel 1) mit			Nahrungs- und Genußmitteln, Gemischtwaren		Bekleidung, Wäsche, Schuhen		Hausrat und Wohnbedarf		Warenhaus-		Versandhandels-	
	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	preisbereinigt	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1962=100	Veränderung gegen Vorjahr %
1963 D	104,9	+ 4,9	+ 3,3	104,4	+ 4,4	103,4	+ 3,4	100,8	+ 0,8	107,7	+ 7,7	108,7	+ 8,7
1964 "	113,0	+ 7,7	+ 6,6	111,4	+ 6,7	110,4	+ 6,8	110,1	+ 9,2	119,8	+11,2	122,0	+12,2
1965 "	124,3	+10,0	+ 7,9	120,8	+ 8,4	121,0	+ 9,6	119,9	+ 8,9	137,7	+14,9	145,4	+19,2
1966 "	130,9	+ 5,3	+ 3,3	127,1	+ 5,2	125,3	+ 3,8	128,6	+ 7,3	149,1	+ 8,3	158,8	+ 9,2
1967 "	132,4	+ 1,2	+ 0,7	130,8	+ 2,9	123,2	- 1,7	128,5	- 0,0	154,6	+ 3,7	160,7	+ 1,2
1968 "	138,2	+ 4,3	+ 4,4	136,9	+ 4,6	125,9	+ 2,2	131,7	+ 2,4	168,8	+ 9,2	171,4	+ 6,6
1969 "	152,4	+10,2	+ 8,6	147,0	+ 7,4	140,2	+11,3	148,1	+12,4	183,4	+ 8,6	187,3	+ 9,3
1969 Aug.	139,7	+ 6,8	+ 5,1	149,1	+ 5,2	112,7	+ 8,6	142,1	+ 6,4	181,1	+ 8,2	127,4	+ 8,1
Sept.	147,0	+14,3	+12,3	141,0	+11,1	129,4	+15,5	156,9	+14,8	165,6	+12,4	190,1	+15,0
Okt.	168,3	+12,8	+10,8	153,6	+10,1	168,3	+15,4	174,2	+16,0	201,0	+13,1	263,6	+ 8,3
Nov.	172,3	+ 7,2	+ 5,3	145,3	+ 2,2	183,8	+11,1	172,9	+11,2	236,1	+ 8,4	339,4	+ 7,6
Dez.	218,9	+12,9	+10,7	180,7	+ 8,9	221,3	+15,3	233,2	+14,9	310,4	+12,4	280,5	+14,3
1970 Jan. p)	141,0	+11,2	+ 8,2	142,2	+ 8,9	130,8	+12,4	121,4	+14,4	176,9	+12,7	120,6	+14,3
Febr. p)	133,1	+11,4	+ 8,3	138,4	+ 7,3	97,1	+11,7	125,5	+18,7	147,1	+13,4	157,8	+27,2
März p)	160,7	+10,8	+ 7,2	153,3	+ 7,7	148,9	+15,9	152,1	+14,0	188,4	+14,5	224,9	+14,6
April p)	165,7	+12,3	+ 8,7	156,9	+ 8,8	147,0	+ 9,8	161,0	+22,2	188,1	+13,4	223,1	+33,1
Mal p)	162,1	+ 6,5	+ 3,1	157,3	+ 3,7	157,8	+ 7,7	151,2	+ 8,2	187,9	+ 8,5	188,4	+ 9,5
Juni p)	161,8	+16,6	+12,6	158,3	+11,8	142,8	+21,3	154,8	+16,7	183,4	+19,4	178,8	+23,6
Juli p)	172,9	+13,4	+ 9,6	165,9	+ 9,4	153,7	+10,8	173,1	+16,6	218,6	+19,2	155,4	+13,5
Aug. p)	150,9	+ 8,0	+ 4,1	158,2	+ 4,8	115,9	+ 2,8	156,9	+10,4	178,0	+10,4	141,7	+11,2
Sept. p)	163,3	+11,1	+ 7,2	153,9	+ 9,1	143,3	+10,7	177,4	+13,1	189,2	+14,3	215,2	+13,2
Okt. p)	188,6	+12,1	+ 8,2	167,1	+ 8,8	197,5	+17,3	197,0	+13,1	231,4	+15,1	291,5	+10,6
Nov. p)	193,0	+12,0	+ 7,8	160,2	+10,3	200,4	+ 9,0	200,9	+16,2	261,8	+10,9	383,5	+13,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Einschl. Umsatz- bzw. Mehrwertsteuer. — 1 Nur Fachhandel. — p Vorläufig.

VIII. Allgemeine Konjunkturlage

7. Preise

Zeit	Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte im Inlandsabsatz 1)						Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 2)						Index der Verkaufspreise für Ausfußgüter	Index der Einkaufspreise für Auslands-güter	Index der Weltmarkt-preise 3)
	Insgesamt			darunter:			Insgesamt			davon:					
	1962 = 100	Veränderung gegen Vor-monat %	Vor-jahr %	Grund-stoff- und Pro-duk-tions-güter-	Investi-tions-güter-industrien	Ver-brauchs-güter-	Wj. 1961/62 bis 1962/63 = 100	Veränderung gegen Vor-monat %	Vor-jahr %	Pflanz-liche Produkte	Tie-rische Produkte				
												1962 = 100				1962 = 100	1962 = 100 4)
1958 D.	97,2	×	- 0,4	100,9	93,9	95,4	97,5	×	+ 0,8	90,7	99,5	99,5	109,5	107,3	
1959 "	96,5	×	- 0,7	99,9	93,1	93,3	99,9	×	+ 2,5	100,7	98,9	98,9	105,4	105,6	
1960 "	97,6	×	+ 1,1	100,8	94,5	96,6	95,3	×	- 4,6	82,9	99,5	100,2	105,0	105,4	
1961 "	98,9	×	+ 1,3	100,6	97,2	99,1	99,2	×	+ 4,1	99,8	99,0	99,9	100,8	102,1	
1962 "	100	×	+ 1,1	100	100	100	100,8	×	+ 1,6	100,2	101,0	100	100	100	
1963 "	100,5	×	+ 0,5	99,3	100,4	101,6	103,5	×	+ 2,7	88,6	108,5	106,1	102,0	108,6	
1964 "	101,6	×	+ 1,1	100,1	101,6	103,6	107,2	×	+ 3,6	96,7	110,1	102,5	103,7	112,6	
1965 "	104,0	×	+ 2,4	102,2	104,6	106,0	114,1	×	+ 6,4	108,5	115,9	104,8	106,3	109,6	
1966 "	105,8	×	+ 1,7	103,3	106,7	108,7	109,3	×	- 4,2	98,7	112,8	107,0	108,2	109,8	
1967 "	104,9	×	- 0,9	100,7	105,6	108,0	5) 99,8	×	×	5) 85,5	5) 104,5	106,9	105,9	106,1	
Angaben ab 1968 ohne Mehrwertsteuer															
1968 D.	99,3	×	×	95,1	99,2	102,2	102,6	×	×	87,4	107,8	105,8	105,4	110,4	
1969 "	101,5	×	+ 2,2	97,2	102,7	104,6	106,2	×	+ 3,5	100,1	108,3	111,3	108,0	118,9	
1970 "	...	×	...	...	...	...	...	×	...	...	...	...	...	125,6
1970 Jan.	105,8	+ 1,4	+ 5,8	101,7	108,9	107,6	106,4	- 2,5	+ 0,3	100,9	108,2	115,0	107,5	125,6	
Febr.	106,3	+ 0,5	+ 6,2	102,1	109,5	108,4	106,4	+ 0	+ 0,7	101,6	108,0	115,4	108,0	126,3	
März	106,6	+ 0,3	+ 6,4	102,5	110,0	108,8	107,6	+ 1,1	+ 0,3	103,9	108,9	115,6	109,0	127,2	
April	106,8	+ 0,2	+ 6,4	102,6	110,3	109,1	105,3	- 2,1	- 1,5	105,6	105,2	116,0	108,7	127,7	
Mai	106,8	± 0	+ 6,2	102,2	110,6	109,3	103,7	- 1,5	- 0,8	104,1	103,5	116,1	107,8	127,9	
Juni	107,4	+ 0,6	+ 6,5	102,3	110,9	109,4	103,4	- 0,3	- 1,8	107,4	102,0	116,3	106,7	126,9	
Juli	107,6	+ 0,2	+ 6,4	102,4	111,1	109,7	105,3	+ 1,8	- 0,9	111,6	103,2	117,0	106,9	125,5	
Aug.	107,8	+ 0,2	+ 6,2	102,6	111,5	110,0	100,7	- 4,4	- 4,9	88,7	104,6	116,9	106,2	124,2	
Sept.	108,0	+ 0,2	+ 5,8	102,9	111,7	110,3	98,9	- 1,8	- 7,0	83,1	104,2	116,8	106,5	124,5	
Okt.	108,5	+ 0,5	+ 5,0	102,9	112,9	110,6	p) 97,3	- 1,6	- 8,6	82,5	p) 102,3	117,5	106,3	123,7	
Nov.	109,1	+ 0,6	+ 5,0	103,1	114,2	110,8	p) 95,8	- 1,5	- 11,1	82,5	p) 100,2	118,0	106,6	124,5	
Dez.	109,6	+ 0,5	+ 5,1	103,3	115,6	110,9	p) 95,4	- 0,4	- 12,6	p) 81,9	p) 100,0	118,3	106,5	124,0	

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte													
	Gesamtbau-preisindex für Wohngebäude 6)		Preisindex für Straßenbau 6)		Insgesamt						Nachrichtlich: Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel			
	1962 = 100	Ver-änderung gegen Vorzeit-raum %	1962 = 100	Ver-änderung gegen Vorzeit-raum %	1962 = 100	Ver-änderung gegen Vor-monat %	Vor-jahr %	Nah-rungs-mittel	Gewer-bliche Erzeug-nisse	Dienst-leistungen und Repara-turen	Woh-nungs- und Garagen-nutzung	1962 = 100	Ver-änderung gegen Vor-monat %	Vor-jahr %
1958 D.	78,5	.	80,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1959 "	81,6	+ 3,9	85,2	+ 5,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1960 "	86,9	+ 6,5	89,2	+ 4,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1961 "	92,8	+ 6,8	93,7	+ 5,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1962 "	100	+ 7,8	100	+ 6,7	100	.	.	.	.	.	100	.	.	.
1963 "	104,6	+ 4,6	103,8	+ 3,8	102,9	×	+ 2,9	103,2	101,4	105,0	105,4	102,9	×	+ 2,9
1964 "	108,6	+ 3,8	102,9	- 0,9	105,4	×	+ 2,4	105,5	102,2	109,2	111,3	105,3	×	+ 2,3
1965 "	112,6	+ 3,7	97,5	- 5,2	108,7	×	+ 3,1	110,0	103,6	113,6	117,6	108,2	×	+ 2,8
1966 "	116,1	+ 3,1	96,3	- 1,2	112,7	×	+ 3,7	112,9	105,5	120,8	126,9	112,6	×	+ 4,1
1967 "	113,8	- 2,0	91,8	- 4,7	114,6	×	+ 1,7	111,9	106,7	125,1	135,4	115,7	×	+ 2,8
Angaben ab 1968 einschließlich Mehrwertsteuer														
1968 D.	118,8	+ 4,4	96,2	+ 4,8	116,4	×	+ 1,6	109,4	107,7	131,5	145,6	119,4	×	+ 3,2
1969 "	124,5	+ 4,8	100,5	+ 4,5	119,5	×	+ 2,7	113,2	108,3	134,3	156,0	122,1	×	+ 2,3
1970 "	143,1	+ 14,9	115,6	+ 15,0	124,0	×	+ 3,8	116,1	112,5	141,3	162,8	127,3	×	+ 4,3
1970 Jan.	.	.	.	.	122,5	+ 1,2	+ 3,5	115,8	111,1	138,4	159,3	125,3	+ 1,1	+ 3,4
Febr.	137,0	+ 5,7	110,3	+ 6,4	122,8	+ 0,2	+ 3,5	116,0	111,4	138,9	160,1	125,6	+ 0,2	+ 3,4
März	.	.	.	.	123,3	+ 0,4	+ 3,7	116,5	111,7	139,4	160,8	126,1	+ 0,4	+ 3,8
April	.	.	.	.	123,6	+ 0,2	+ 3,8	116,8	111,9	140,1	161,5	126,4	+ 0,2	+ 4,1
Mai	142,8	+ 4,2	116,2	+ 5,3	123,8	+ 0,2	+ 3,8	117,0	111,8	140,5	161,9	126,6	+ 0,2	+ 4,2
Juni	.	.	.	.	124,2	+ 0,3	+ 3,8	117,6	112,1	141,0	162,3	126,9	+ 0,2	+ 4,3
Juli	.	.	.	.	124,2	+ 0	+ 3,9	117,2	112,1	141,5	162,9	127,1	+ 0,2	+ 4,4
Aug.	145,0	+ 1,5	117,6	+ 1,2	124,1	- 0,1	+ 4,1	115,8	112,4	142,0	163,3	127,5	+ 0,3	+ 4,7
Sept.	.	.	.	.	124,1	± 0	+ 3,8	114,7	112,9	142,5	164,1	128,0	+ 0,4	+ 4,8
Okt.	.	.	.	.	124,7	+ 0,5	+ 4,0	114,7	113,6	143,2	165,0	128,8	+ 0,6	+ 4,9
Nov.	147,7	+ 1,9	118,1	+ 0,4	125,3	+ 0,5	+ 4,1	115,2	114,4	143,7	165,9	129,5	+ 0,5	+ 4,9
Dez.	.	.	.	.	125,8	+ 0,4	+ 4,0	115,5	115,0	144,0	166,2	130,1	+ 0,5	+ 5,0

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv. - 1 Bis einschl. 1959 ohne Berlin und Saarland, 1960 ohne Berlin. - 2 Wirtschaftsjahres-

durchschnitte (Juli bis Juni). Bis einschl. 1958/59 ohne Saarland. - 3 Für Nahrungsmittel- und Industrieerzeugnisse. - 4 Umbasierung von der Originalbasis 1952-1956 = 100. - 5 Ab Januar 1968 ohne

Mehrwertsteuer. - 6 Bis einschl. 1959 ohne Berlin und Saarland, 1960 bis 1965 ohne Berlin. - p) Vorläufig.

8. Masseneinkommen *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Abzüge 2)		Nettolöhne und -gehälter (1 - 2) 3)		Sozialrenten und Unterstützungen 3)		Beamtenpensionen netto 4)		Masseneinkommen (5 + 7 + 9)	
	Mrd DM	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Ver- änderung gegen Vorjahr %
1960	126,9	-	19,6	-	107,3	-	30,0	-	6,0	-	143,3	-
1961	142,9	+12,6	23,0	+17,2	119,9	+11,8	32,5	+ 8,4	6,7	+11,1	159,2	+11,1
1962	158,2	+10,7	26,2	+13,8	132,0	+10,1	35,6	+ 9,3	7,4	+ 9,9	175,0	+ 9,9
1963	169,7	+ 7,2	28,7	+ 9,6	141,0	+ 6,8	37,6	+ 5,8	8,1	+ 9,0	186,6	+ 6,7
1964	186,7	+10,0	32,5	+13,1	154,2	+ 9,4	41,4	+10,2	8,6	+ 6,7	204,2	+ 9,4
1965	206,2	+10,5	34,6	+ 6,6	171,6	+11,3	46,5	+12,3	9,4	+ 9,4	227,5	+11,4
1966	221,1	+ 7,3	39,5	+14,2	181,6	+ 5,9	50,9	+ 9,4	10,4	+10,4	242,9	+ 6,8
1967	221,0	- 0,0	40,3	+ 2,0	180,7	- 0,5	56,5	+11,0	11,0	+ 6,3	248,3	+ 2,2
1968 p)	236,2	+ 6,9	45,5	+12,9	190,8	+ 5,5	59,1	+ 4,5	11,6	+ 5,0	261,4	+ 5,3
1969 p)	265,0	+12,2	54,5	+19,8	210,5	+10,4	63,3	+ 7,2	12,8	+11,1	286,7	+ 9,7
1970 p)	310,5	+17,2	69,4	+27,4	241,1	+14,5	67,4	+ 6,4	14,3	+11,4	322,8	+12,6
1968 p) 1. Vj.	53,9	+ 2,8	9,3	+ 7,9	44,7	+ 1,8	16,4	+ 9,7	2,7	+ 1,6	62,8	+ 3,6
2. "	58,0	+ 5,9	10,8	+13,8	47,3	+ 4,2	14,5	+ 4,4	2,7	+ 2,8	64,5	+ 4,2
3. "	60,7	+ 8,6	12,1	+14,4	48,5	+ 7,2	14,4	+ 2,7	2,9	+ 6,5	65,8	+ 6,1
4. "	63,6	+ 9,9	13,3	+14,5	50,3	+ 8,7	14,8	+ 1,3	3,2	+ 8,6	68,3	+ 7,0
1969 p) 1. Vj.	59,1	+ 9,7	11,2	+20,3	48,0	+ 7,4	16,1	+ 4,8	2,9	+ 7,0	67,0	+ 6,8
2. "	65,1	+12,2	12,4	+14,9	52,7	+11,6	15,3	+ 5,3	3,1	+12,3	71,1	+10,2
3. "	67,3	+11,0	14,2	+17,5	53,1	+ 9,3	15,6	+ 8,0	3,1	+ 7,5	71,7	+ 9,0
4. "	73,4	+15,4	16,7	+25,4	56,7	+12,8	16,3	+10,6	3,8	+16,9	76,8	+12,5
1970 p) 1. Vj.	69,3	+17,2	13,7	+23,1	55,6	+15,8	17,1	+ 6,0	3,4	+16,4	76,0	+13,5
2. "	76,6	+17,6	16,0	+29,5	60,5	+14,9	16,4	+ 7,7	3,4	+11,3	80,4	+13,1
3. "	79,4	+17,9	18,6	+30,5	60,8	+14,5	16,6	+ 6,5	3,5	+13,0	80,9	+12,7
4. "	85,3	+16,1	21,1	+26,0	64,2	+13,3	17,2	+ 5,5	4,0	+ 6,2	85,5	+11,3

* Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — 1 Einschl. zusätzlicher Sozialaufwendungen der Arbeitgeber, aber ohne Arbeitgeberbeiträge zu

den Sozialversicherungen. — 2 Steuern (ab 3. Vj. 1970 einschl. Konjunkturzuschlag) und Arbeitnehmerbeiträge zu den Sozialversicherungen einschl. freiwillig

gezahlter Beiträge. — 3 Abzüglich Übertragungen der privaten Haushalte an den Staat. — 4 Nach Abzug direkter Steuern. — p Vorläufig.

9. Tarif- und Effektivverdienste

Zeit	Gesamtwirtschaft						Industrie (einschl. Bau)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten		Tariflohn- und -gehaltsniveau				Löhne und Gehälter je Beschäftigten	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1958 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %	1958 = 100	Ver- änderung gegen Vorjahr %
1960	112,5	+ 7,5	110,1	+ 6,8	115,2	+ 9,3	112,4	+ 7,7	109,9	+ 6,8	116,1	+ 9,8
1961	122,3	+ 8,7	119,5	+ 8,5	126,9	+10,2	121,9	+ 8,5	119,0	+ 8,3	127,9	+10,2
1962	133,1	+ 8,8	128,6	+ 7,6	138,4	+ 9,0	134,6	+10,4	129,1	+ 8,5	140,5	+ 9,9
1963	140,7	+ 5,8	135,2	+ 5,1	146,8	+ 6,1	142,0	+ 5,5	135,0	+ 4,6	149,6	+ 6,4
1964	149,7	+ 6,4	141,8	+ 4,9	159,8	+ 8,9	151,8	+ 6,9	141,9	+ 5,1	165,5	+10,6
1965	161,3	+ 7,8	151,7	+ 7,0	174,2	+ 9,0	163,0	+ 7,4	151,3	+ 6,6	180,4	+ 9,0
1966	172,7	+ 7,1	161,2	+ 6,2	186,7	+ 7,2	174,1	+ 6,8	160,7	+ 6,2	193,0	+ 7,0
1967	179,6	+ 4,0	165,9	+ 2,9	192,7	+ 3,2	181,4	+ 4,2	164,9	+ 2,6	198,1	+ 2,6
1968 p)	186,9	+ 4,0	172,4	+ 3,9	204,4	+ 6,1	189,8	+ 4,6	172,3	+ 4,5	213,2	+ 7,6
1969 p)	199,9	+ 7,0	183,5	+ 6,4	223,1	+ 9,2	202,9	+ 6,9	184,0	+ 6,8	234,0	+ 9,8
1970 p)	224,7	+12,4	205,3	+11,9	256,3	+14,9	230,4	+13,6	207,5	+12,7	267,7	+12,7
1968 p) 1. Vj.	182,7	+ 2,4	168,6	+ 2,2	189,8	+ 3,7	184,3	+ 2,3	167,3	+ 2,1	191,6	+ 4,3
2. "	186,5	+ 4,0	172,1	+ 3,9	202,1	+ 5,5	190,2	+ 5,2	172,8	+ 5,1	213,7	+ 7,7
3. "	188,9	+ 4,8	174,2	+ 4,7	208,7	+ 7,2	192,1	+ 5,5	174,4	+ 5,4	219,4	+ 8,8
4. "	189,4	+ 4,8	174,7	+ 4,8	216,6	+ 7,4	192,5	+ 5,3	174,8	+ 5,3	227,1	+ 8,8
1969 p) 1. Vj.	193,5	+ 5,9	177,8	+ 5,5	202,7	+ 6,8	195,9	+ 6,3	177,9	+ 6,3	206,7	+ 7,9
2. "	198,3	+ 6,3	182,2	+ 5,9	220,2	+ 9,0	199,9	+ 5,1	181,5	+ 5,1	232,7	+ 8,9
3. "	200,7	+ 6,3	184,3	+ 5,8	225,2	+ 7,9	203,6	+ 6,0	184,8	+ 6,0	239,7	+ 9,2
4. "	206,9	+ 9,3	189,6	+ 8,5	243,6	+12,5	212,3	+10,3	191,9	+ 9,8	255,7	+12,6
1970 p) 1. Vj.	216,2	+11,7	197,7	+11,2	232,0	+14,5	216,4	+10,5	195,2	+ 9,8	237,0	+14,7
2. "	221,3	+11,6	202,1	+10,9	253,1	+14,9	223,9	+12,0	201,5	+11,0	270,4	+16,2
3. "	225,1	+12,1	205,5	+11,5	260,2	+15,5	230,7	+13,3	207,6	+12,3	280,0	+16,8
4. "	236,3	+14,2	215,7	+13,8	279,1	+14,5	250,6	+18,1	225,4	+17,5	300,0	+17,5
1970 p) Jan.	215,5	+11,7	197,0	+11,2	232,0	+14,5	216,4	+10,5	195,2	+ 9,8	237,0	+14,7
Febr.	216,3	+11,8	197,8	+11,2	232,0	+14,5	216,6	+10,5	195,3	+ 9,8	237,0	+14,7
März	216,8	+11,7	198,2	+11,1	232,0	+14,5	216,8	+10,5	195,6	+ 9,8	237,0	+14,7
April	219,2	+11,0	200,2	+10,3	232,0	+14,5	220,4	+10,7	198,4	+ 9,8	237,0	+14,7
Mal	221,9	+11,8	202,7	+11,1	232,0	+14,5	224,9	+12,4	202,5	+11,4	237,0	+14,7
Juni	222,8	+12,1	203,4	+11,4	232,0	+14,5	226,5	+12,9	203,8	+11,9	237,0	+14,7
Juli	224,9	+12,9	205,4	+12,2	232,0	+14,5	230,4	+14,6	207,4	+13,6	237,0	+14,7
Aug.	225,0	+12,8	205,4	+12,1	232,0	+14,5	230,5	+14,6	207,4	+13,6	237,0	+14,7
Sept.	225,4	+10,8	205,8	+10,2	232,0	+14,5	231,2	+10,9	208,0	+ 9,9	237,0	+14,7
Okt.	234,2	+13,9	213,8	+13,5	232,0	+14,5	247,9	+17,1	223,0	+16,5	237,0	+14,7
Nov.	237,3	+14,7	216,6	+14,3	232,0	+14,5	251,9	+18,8	226,6	+18,2	237,0	+14,7
Dez.	237,5	+14,0	216,8	+13,6	232,0	+14,5	252,1	+19,3	226,7	+17,7	237,0	+14,7

p Vorläufig.

IX. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mio DM

Zeit	Bilanz der laufenden Posten und des Kapitalverkehrs											Zuteilung von Sonderziehungsrechten und Ausgleichsbedarf der Bundesbank 6)	Saldo der Devisenbilanz 7)
	Bilanz der laufenden Posten					Kapitalbilanz (Kapitalexport:—) 1)							
	Ins-gesamt	Saldo des Waren- und Dienstleistungsverkehrs (sog. Leistungsbilanz)			Saldo der Obertragungen (eigene Leistungen:—)	Saldo des gesamten Kapitalverkehrs	Langfristiger Kapitalverkehr	Kurzfristiger Kapitalverkehr	Saldo der statistisch erfaßten Transaktionen	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 4)	Saldo aller Transaktionen 5)		
		Ins-gesamt	Handelsbilanz 2)	Dienstleistungsbilanz 3)									
1950	- 407	- 2 472	- 3 012	+ 540	+ 2 065	+ 207	+ 458	- 251	- 200	- 364	- 564	-	- 564
1951	+ 2 341	+ 812	- 149	+ 961	+ 1 529	+ 87	- 149	+ 236	+ 2 428	- 390	+ 2 038	-	+ 2 038
1952	+ 2 528	+ 2 368	+ 706	+ 1 662	+ 160	+ 116	- 447	+ 563	+ 2 644	+ 256	+ 2 900	-	+ 2 900
1953	+ 3 793	+ 4 244	+ 2 516	+ 1 728	- 451	+ 82	- 398	+ 480	+ 3 875	- 229	+ 3 646	-	+ 3 646
1954	+ 3 609	+ 4 083	+ 2 698	+ 1 385	- 474	- 186	- 518	+ 332	+ 3 423	- 452	+ 2 971	-	+ 2 971
1955	+ 2 205	+ 3 039	+ 1 245	+ 1 794	- 834	- 450	- 381	- 69	+ 1 755	+ 96	+ 1 851	-	+ 1 851
1956	+ 4 377	+ 5 600	+ 2 897	+ 2 703	- 1 223	+ 148	- 455	+ 603	+ 4 525	+ 485	+ 5 010	-	+ 5 010
1957	+ 5 764	+ 7 643	+ 4 083	+ 3 560	- 1 879	- 2 305	- 440	- 1 865	+ 3 459	+ 1 663	+ 5 122	-	+ 5 122
1958	+ 5 780	+ 7 798	+ 4 954	+ 2 844	- 2 018	- 2 049	- 1 457	- 592	+ 3 731	- 287	+ 3 444	-	+ 3 444
1959	+ 3 941	+ 7 241	+ 5 361	+ 1 880	- 3 300	- 6 108	- 3 739	- 2 369	- 2 167	+ 475	- 1 692	-	- 1 692
1960	+ 4 511	+ 7 981	+ 5 223	+ 2 758	- 3 470	+ 1 782	- 171	+ 1 953	+ 6 293	+ 1 726	+ 8 019	-	+ 8 019
1961	+ 2 817	+ 7 273	+ 6 615	+ 658	- 4 556	- 4 259	- 4 203	- 56	- 1 442	+ 620	- 822	- 1 475	- 2 297
1962	- 1 941	+ 3 260	+ 3 477	- 217	- 5 201	- 267	- 353	+ 86	- 2 208	+ 1 331	- 877	-	- 877
1963	+ 689	+ 5 756	+ 6 032	- 276	- 5 067	+ 2 260	+ 1 546	+ 714	+ 2 949	- 209	+ 2 740	-	+ 2 740
1964	- 27	+ 5 295	+ 6 081	- 786	- 5 322	- 1 765	- 1 034	- 731	- 1 792	+ 2 227	+ 435	-	+ 435
1965	- 6 766	- 346	+ 1 203	- 1 549	- 6 420	+ 2 362	+ 957	+ 1 405	- 4 404	+ 3 121	- 1 283	-	- 1 283
1966	+ 46	+ 6 370	+ 7 958	- 1 588	- 6 324	+ 881	- 762	+ 1 643	+ 927	+ 1 025	+ 1 952	-	+ 1 952
1967	+ 9 445	+ 15 879	+ 16 862	- 983	- 6 434	- 10 021	- 3 203	- 6 818	- 576	+ 436	- 140	-	- 140
1968	+ 10 861	+ 18 176	+ 18 372	- 196	- 7 315	- 7 347	- 11 523	+ 4 176	+ 3 514	+ 3 495	+ 7 009	-	+ 7 009
1969	+ 6 218	+ 14 617	+ 15 584	- 967	- 8 399	- 18 799	- 22 860	+ 4 061	- 12 581	+ 2 319	- 10 262	- 4 099	- 14 361
1970 p)	+ 2 653	+ 12 108	+ 15 681	- 3 573	- 9 455	+ 9 399	- 4 625	+ 14 024	+ 12 052	+ 9 860	+ 21 912	+ 738	+ 22 650
1965 1. Vj.	- 449	+ 1 030	+ 1 098	- 68	- 1 479	- 1 458	+ 367	- 1 825	- 1 907	+ 1 349	- 558	-	- 558
2. "	- 2 774	- 858	- 46	- 812	- 1 916	+ 189	+ 311	- 122	- 2 585	+ 1 557	- 1 028	-	- 1 028
3. "	- 2 826	- 1 313	- 453	- 860	- 1 513	+ 2 176	+ 176	+ 2 000	- 650	+ 625	- 25	-	- 25
4. "	- 717	+ 795	+ 604	+ 191	- 1 512	+ 1 455	+ 103	+ 1 352	+ 738	- 410	+ 328	-	+ 328
1966 1. Vj.	- 1 255	+ 432	+ 846	- 414	- 1 687	- 812	+ 181	- 993	- 2 067	+ 932	- 1 135	-	- 1 135
2. "	- 738	+ 854	+ 1 376	- 522	- 1 592	+ 627	- 75	+ 702	- 111	+ 683	+ 572	-	+ 572
3. "	- 29	+ 1 429	+ 2 258	- 829	- 1 458	+ 979	+ 218	+ 761	+ 950	+ 153	+ 1 103	-	+ 1 103
4. "	+ 2 068	+ 3 655	+ 3 478	+ 177	- 1 587	+ 87	- 1 086	+ 1 173	+ 2 155	- 743	+ 1 412	-	+ 1 412
1967 1. Vj.	+ 2 535	+ 4 131	+ 4 331	- 200	- 1 596	- 3 427	- 348	- 3 079	- 892	+ 1 074	+ 182	-	+ 182
2. "	+ 2 403	+ 4 087	+ 4 439	- 352	- 1 684	- 2 820	- 879	- 1 941	- 417	- 466	- 883	-	- 883
3. "	+ 1 443	+ 2 937	+ 3 795	- 858	- 1 494	- 1 503	- 782	- 721	- 60	+ 451	+ 391	-	+ 391
4. "	+ 3 064	+ 4 724	+ 4 297	+ 427	- 1 660	- 2 271	- 1 194	- 1 077	+ 793	- 623	+ 170	-	+ 170
1968 1. Vj.	+ 2 980	+ 4 647	+ 4 343	+ 304	- 1 667	- 2 992	- 1 745	- 1 247	- 12	+ 1 644	+ 1 632	-	+ 1 632
2. "	+ 1 759	+ 3 464	+ 3 429	+ 35	- 1 705	- 1 352	- 2 767	+ 1 415	+ 407	+ 1 009	+ 1 416	-	+ 1 416
3. "	+ 1 646	+ 3 246	+ 4 153	- 907	- 1 600	- 2 211	- 4 081	+ 1 870	- 565	+ 1 438	+ 873	-	+ 873
4. "	+ 4 476	+ 6 819	+ 6 447	+ 372	- 2 343	- 792	- 2 930	+ 2 138	+ 3 684	+ 596	+ 3 088	-	+ 3 088
1969 1. Vj.	+ 1 101	+ 2 744	+ 2 770	- 26	- 1 643	- 10 068	- 5 778	- 4 310	- 8 987	+ 1 870	- 7 117	-	- 7 117
2. "	+ 1 866	+ 3 709	+ 3 918	- 209	- 1 843	- 1 815	- 4 156	- 2 541	+ 251	+ 7 323	+ 7 574	-	+ 7 574
3. "	+ 1 132	+ 3 283	+ 3 986	- 703	- 2 151	+ 3 526	- 3 465	+ 6 991	+ 4 658	+ 2 755	+ 7 413	-	+ 7 413
4. "	+ 2 119	+ 4 881	+ 4 910	- 29	- 2 762	- 10 622	- 9 461	- 1 161	- 8 503	- 9 629	- 18 132	- 4 099	- 22 231
1970 1. Vj.	- 53	+ 1 989	+ 2 941	- 952	- 2 042	- 1 514	- 3 912	+ 2 398	- 1 567	+ 2 275	+ 708	+ 738	+ 1 446
2. "	+ 798	+ 2 997	+ 3 347	- 350	- 2 199	+ 1 428	- 1 235	+ 2 663	+ 2 226	+ 3 090	+ 5 316	-	+ 5 316
3. "	- 96	+ 2 330	+ 4 306	- 1 976	- 2 426	+ 4 734	+ 390	+ 4 344	+ 4 638	+ 3 630	+ 8 268	-	+ 8 268
4. " p)	+ 2 004	+ 4 792	+ 5 087	- 295	- 2 788	+ 4 751	+ 132	+ 4 619	+ 6 755	+ 865	+ 7 620	-	+ 7 620
1969 Okt.	+ 958	+ 1 488	+ 1 452	+ 36	- 530	- 4 669	- 2 432	- 2 237	- 3 711	- 1 326	- 5 037	- 4 099	- 9 136
Nov.	+ 938	+ 1 531	+ 1 445	+ 86	- 593	- 6 359	- 2 690	- 3 669	- 5 421	- 1 798	- 7 219	-	- 7 219
Dez.	+ 223	+ 1 862	+ 2 013	- 151	- 1 639	+ 406	- 4 339	+ 4 745	+ 629	- 6 505	- 5 876	-	- 5 876
1970 Jan.	- 804	- 84	+ 134	- 218	- 720	- 2 554	- 2 129	- 425	- 3 358	+ 2 622	- 736	+ 738	+ 2
Febr.	+ 25	+ 735	+ 1 308	- 573	- 710	+ 646	- 669	+ 1 315	+ 671	+ 78	+ 749	-	+ 749
März	+ 726	+ 1 338	+ 1 499	- 161	- 612	+ 394	- 1 114	+ 1 508	+ 1 120	- 425	+ 695	-	+ 695
April	+ 201	+ 874	+ 1 112	- 238	- 673	- 1 244	- 732	- 512	- 1 043	+ 1 570	+ 527	-	+ 527
Mal	+ 513	+ 1 176	+ 1 099	+ 77	- 663	+ 823	- 78	+ 901	+ 1 336	- 226	+ 1 110	-	+ 1 110
Juni	+ 84	+ 947	+ 1 136	- 189	- 863	+ 1 849	- 425	+ 2 274	+ 1 933	+ 1 746	+ 3 679	-	+ 3 679
Juli	+ 575	+ 1 470	+ 1 998	- 528	- 895	+ 1 328	- 243	+ 1 571	+ 1 903	+ 1 912	+ 3 815	-	+ 3 815
Aug.	- 777	+ 37	+ 949	- 912	- 814	+ 1 394	+ 361	+ 1 033	+ 617	+ 141	+ 758	-	+ 758
Sept.	+ 106	+ 823	+ 1 359	- 536	- 717	+ 2 012	+ 272	+ 1 740	+ 2 118	+ 1 577	+ 3 695	-	+ 3 695
Okt.	+ 888	+ 1 745	+ 1 709	+ 36	- 857	+ 880	+ 552	+ 328	+ 1 768	+ 219	+ 1 987	-	+ 1 987
Nov.	- 175	+ 596	+ 677	- 81	- 771	+ 2 334	+ 30	+ 2 304	+ 2 159	+ 3 645	+ 5 804	-	+ 5 804
Dez. p)	+ 1 291	+ 2 451	+ 2 701	- 250	- 1 160	+ 1 537	- 450	+ 1 987	+ 2 828	- 2 999	- 171	-	- 171

1 Einschl. Sondertransaktionen; die Transaktionen mit dem IWF sind der Devisenbilanz zugeordnet. — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob; 1957 und 1958 einschl. nachträglich gemeldeter und in der amtlichen Außenhandelsstatistik für diese Jahre nicht erfaßter Einfuhren der Bundesregierung. — 3 Ohne die bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten, jedoch einschl. des Saldos des Transit-handels sowie einschl. sonstiger, den Warenverkehr

betreffender Ergänzungen. — 4 Saldo der nicht erfaßten Posten und statistischen Ermittlungsfehler im Leistungs- und Kapitalverkehr (= Restposten); kurzfristige Schwankungen hauptsächlich bedingt durch saisonale Faktoren und Veränderungen in den terms of payment. — 5 Nettoergebnisse aller Transaktionen in laufender Rechnung und im Kapitalverkehr einschl. Restposten. — 6 Gegenposten zu Veränderungen der zentralen Währungsreserven (Devisenbilanz), die nicht auf den Leistungs- und Kapitalverkehr mit

dem Ausland zurückgehen: Minderung des DM-Wertes der Gold- und Devisenpositionen der Deutschen Bundesbank durch die DM-Aufwertungen vom 6. März 1961 (5%) und vom 27. Oktober 1969 (9,3%) sowie Zuteilung von Sonderziehungsrechten (Jan. 1970). — 7 Veränderung der Währungsreserven der Deutschen Bundesbank einschl. der deutschen Reserveposition im IWF und der Sonderziehungsrechte (Zunahme: +); vgl. auch Anm. * in Tab. IX, 6. — p Vorläufig.

2. Außenhandel (Spezialhandel) nach Ländergruppen und Ländern *)

Ländergruppe/Land		Mio DM				1970					
		1968	1969	1970	1969 4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Nov.	Dez.
Alle Länder	Ausfuhr	99 551	113 557	125 297	30 900	28 708	31 168	30 869	34 552	10 414	12 584
	Einfuhr	81 179	97 973	109 616	25 990	25 767	27 821	26 563	29 465	9 737	9 883
	Saldo	+ 18 372	+ 15 584	+ 15 681	+ 4 910	+ 2 941	+ 3 347	+ 4 306	+ 5 087	+ 677	+ 2 701
I. Industrieländer	Ausfuhr	77 098	88 674	98 289	24 230	22 473	24 554	24 043	27 219	8 331	9 703
	Einfuhr	59 745	73 894	84 131	19 614	19 575	21 492	20 406	22 658	7 437	7 575
	Saldo	+ 17 353	+ 14 780	+ 14 158	+ 4 616	+ 2 898	+ 3 062	+ 3 637	+ 4 561	+ 894	+ 2 128
A. EWG-Mitgliedsländer	Ausfuhr	37 368	45 177	50 301	12 060	11 662	12 678	12 113	13 848	4 280	4 871
	Einfuhr	33 453	42 431	48 442	11 153	11 435	12 330	11 682	12 995	4 309	4 185
	Saldo	+ 3 915	+ 2 746	+ 1 859	+ 907	+ 227	+ 348	+ 431	+ 853	- 29	+ 686
Belgien-Luxemburg	Ausfuhr	7 444	9 277	10 327	2 576	2 327	2 676	2 456	2 868	893	1 038
	Einfuhr	6 799	8 987	10 363	2 571	2 475	2 694	2 372	2 842	947	966
	Saldo	+ 645	+ 290	- 56	+ 5	- 148	- 18	+ 84	+ 26	- 54	+ 72
Frankreich	Ausfuhr	12 242	15 118	15 480	3 851	3 658	3 916	3 649	4 257	1 308	1 493
	Einfuhr	9 778	12 697	13 899	3 307	3 403	3 574	3 230	3 692	1 242	1 218
	Saldo	+ 2 464	+ 2 421	+ 1 581	+ 544	+ 255	+ 342	+ 419	+ 565	+ 66	+ 275
Italien	Ausfuhr	7 568	9 260	11 171	2 494	2 612	2 776	2 748	3 035	938	1 068
	Einfuhr	8 066	9 491	10 836	2 243	2 442	2 651	2 879	2 864	951	843
	Saldo	- 498	- 231	+ 335	+ 251	+ 170	+ 125	- 131	+ 171	- 13	+ 225
Niederlande	Ausfuhr	10 114	11 522	13 323	3 139	3 065	3 310	3 260	3 688	1 141	1 272
	Einfuhr	8 810	11 256	13 324	3 032	3 115	3 411	3 201	3 597	1 169	1 158
	Saldo	+ 1 304	+ 266	- 1	+ 107	- 50	- 101	+ 59	+ 91	- 28	+ 114
B. EFTA-Mitgliedsländer	Ausfuhr	22 662	25 674	28 341	7 225	6 508	7 071	6 990	7 772	2 431	2 713
	Einfuhr	12 694	15 266	16 639	4 217	3 871	4 236	4 054	4 478	1 433	1 507
	Saldo	+ 9 968	+ 10 408	+ 11 702	+ 3 008	+ 2 637	+ 2 835	+ 2 936	+ 3 294	+ 998	+ 1 206
darunter:	Ausfuhr	2 419	2 747	2 911	744	700	748	710	753	235	257
Dänemark	Einfuhr	1 244	1 464	1 506	376	378	374	348	406	123	138
	Saldo	+ 1 175	+ 1 283	+ 1 405	+ 368	+ 322	+ 374	+ 362	+ 347	+ 112	+ 119
Großbritannien	Ausfuhr	4 028	4 591	4 456	1 192	1 063	1 112	1 048	1 233	376	459
	Einfuhr	3 407	3 913	4 265	1 066	1 017	1 112	988	1 148	363	395
	Saldo	+ 621	+ 678	+ 191	+ 126	+ 46	- 0	+ 60	+ 85	+ 13	+ 64
Norwegen	Ausfuhr	1 426	1 635	1 861	531	419	410	509	523	162	190
	Einfuhr	1 084	1 359	1 720	356	417	467	431	405	123	162
	Saldo	+ 342	+ 276	+ 141	+ 175	+ 2	- 57	+ 78	+ 118	+ 39	+ 28
Österreich	Ausfuhr	4 419	4 857	5 683	1 365	1 216	1 384	1 482	1 601	501	549
	Einfuhr	1 765	2 190	2 314	625	555	570	580	609	210	189
	Saldo	+ 2 654	+ 2 667	+ 3 369	+ 740	+ 661	+ 814	+ 902	+ 992	+ 291	+ 360
Portugal	Ausfuhr	737	831	981	228	216	263	245	257	88	97
	Einfuhr	198	257	270	73	60	78	61	71	19	24
	Saldo	+ 539	+ 574	+ 711	+ 153	+ 156	+ 185	+ 184	+ 186	+ 69	+ 73
Schweden	Ausfuhr	3 850	4 369	4 688	1 247	1 117	1 196	1 066	1 309	407	448
	Einfuhr	2 489	2 897	3 153	762	653	788	823	889	289	293
	Saldo	+ 1 361	+ 1 472	+ 1 535	+ 485	+ 464	+ 408	+ 243	+ 420	+ 118	+ 155
Schweiz	Ausfuhr	5 708	6 572	7 673	1 904	1 765	1 933	1 911	2 064	655	695
	Einfuhr	2 479	3 142	3 336	945	776	826	805	929	299	301
	Saldo	+ 3 229	+ 3 430	+ 4 337	+ 959	+ 989	+ 1 107	+ 1 106	+ 1 135	+ 356	+ 394
C. Obriige Industrieländer	Ausfuhr	17 068	17 823	19 647	4 945	4 303	4 805	4 940	5 599	1 620	2 119
	Einfuhr	13 598	16 197	19 050	4 244	4 269	4 926	4 670	5 185	1 695	1 883
	Saldo	+ 3 470	+ 1 626	+ 597	+ 701	+ 34	- 121	+ 270	+ 414	- 75	+ 236
darunter:	Ausfuhr	10 636	10 634	11 425	2 938	2 508	2 729	2 889	3 299	962	1 229
Verenigte Staaten von Amerika 1)	Einfuhr	8 850	10 253	12 068	2 708	2 725	3 176	2 864	3 303	1 109	1 163
	Saldo	+ 1 986	+ 381	- 643	+ 230	- 217	- 447	+ 25	- 4	- 147	+ 66
Kanada	Ausfuhr	1 106	1 259	1 179	356	234	300	272	373	107	117
	Einfuhr	1 124	1 240	1 851	291	363	412	500	576	167	261
	Saldo	- 18	+ 19	- 672	+ 65	- 129	- 112	- 228	- 203	- 60	- 144
Japan	Ausfuhr	1 397	1 546	1 957	437	443	487	490	537	145	229
	Einfuhr	1 162	1 604	2 052	460	455	527	527	543	181	180
	Saldo	+ 235	- 58	- 95	- 23	- 12	- 40	- 37	- 6	- 36	+ 49
Finnland	Ausfuhr	951	1 236	1 533	392	359	374	378	422	121	162
	Einfuhr	708	954	966	234	214	249	253	250	82	86
	Saldo	+ 243	+ 282	+ 567	+ 158	+ 145	+ 125	+ 125	+ 172	+ 39	+ 76
II. Entwicklungsländer 2)	Ausfuhr	17 669	19 545	21 351	5 211	4 853	5 226	5 359	5 913	1 680	2 299
	Einfuhr	17 933	20 008	20 992	5 148	5 133	5 349	5 029	5 481	1 854	1 854
	Saldo	- 264	- 463	+ 359	+ 63	- 280	- 123	+ 330	+ 432	- 174	+ 445
darunter:	Ausfuhr	1 360	1 666	2 322	453	444	573	642	663	190	241
Jugoslawien	Einfuhr	622	905	976	251	253	245	229	249	85	81
	Saldo	+ 738	+ 761	+ 1 346	+ 202	+ 191	+ 328	+ 413	+ 414	+ 105	+ 160
III. Staatshandelsländer	Ausfuhr	4 512	5 081	5 400	1 394	1 324	1 333	1 394	1 349	378	558
	Einfuhr	3 410	3 973	4 394	1 203	1 036	961	1 100	1 297	438	441
	Saldo	+ 1 102	+ 1 108	+ 1 006	+ 191	+ 288	+ 372	+ 294	+ 52	- 60	+ 117
IV. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder	Ausfuhr	272	257	257	65	58	55	73	71	25	24
	Einfuhr	91	98	99	25	23	19	28	29	8	13
	Saldo	+ 181	+ 159	+ 158	+ 40	+ 35	+ 36	+ 45	+ 42	+ 17	+ 11

* Zusammenstellung auf Grund der amtlichen Außenhandelsstatistik. Ausfuhr nach Verbrauchsländern, Einfuhr aus Herstellungsländern. — 1 Einschli.

Panamakanal-Zone. — 2 Zuordnung der Länder zu den Entwicklungsländern nach dem Länderverzeichnis des Development Assistance Committee (DAC) bei der OECD.

zeichnis des Development Assistance Committee (DAC) bei der OECD.

IX. Außenwirtschaft

3. Hauptsalden des Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland

(Einschl. Ergänzungen zum Warenverkehr)

Mio DM										
Zeit	Insgesamt 1)	Reiseverkehr	Transport	Kapitalerträge	Provisionen, Werbe- und Messekosten	Lizenzen und Patente	Einnahmen von ausländischen Dienststellen 2)	Restliche 3) Dienstleistungen	Ergänzungen zum Warenverkehr 4)	
1965	-1 549	-2 766	+3 232	-1 811	-1 595	- 463	+4 044	-1 981	- 209	
1966	-1 588	-3 403	+3 569	-1 482	-1 808	- 492	+4 774	-2 298	- 448	
1967	- 883	-3 034	+3 609	-1 783	-1 851	- 508	+5 127	-2 246	- 197	
1968	- 196	-3 106	+3 908	- 837	-2 020	- 583	+5 198	-2 324	- 430	
1969	- 967	-3 888	+3 947	- 356	-2 291	- 726	+5 548	-2 780	- 419	
1969 1. Vj.	- 26	- 606	+ 885	- 190	- 574	- 211	+1 220	- 646	+ 96	
2. "	- 209	- 855	+1 018	- 106	- 532	- 143	+1 365	- 643	- 313	
3. "	- 703	-1 849	+1 047	+ 133	- 552	- 181	+1 517	- 749	- 69	
4. "	- 29	- 578	+ 997	- 193	- 633	- 191	+1 444	- 742	- 133	
1970 1. Vj.	- 952	- 989	+1 071	- 502	- 676	- 215	+1 256	- 717	- 180	
2. "	- 350	-1 241	+1 182	- 82	- 619	- 159	+1 467	- 749	- 149	
3. "	-1 976	-2 447	+1 140	- 343	- 590	- 197	+1 525	- 773	- 291	
1969 Juli	- 615	- 677	+ 338	- 190	- 236	- 50	+ 499	- 242	- 57	
Aug.	- 273	- 746	+ 378	+ 221	- 154	- 82	+ 476	- 293	- 73	
Sept.	+ 185	- 426	+ 331	+ 102	- 162	- 49	+ 542	- 214	+ 61	
Okt.	+ 36	- 200	+ 360	- 38	- 205	- 57	+ 480	- 222	- 82	
Nov.	+ 86	- 193	+ 328	+ 37	- 215	- 66	+ 465	- 247	- 23	
Dez.	- 151	- 185	+ 309	- 192	- 213	- 68	+ 499	- 273	- 28	
1970 Jan.	- 218	- 288	+ 386	- 70	- 243	- 86	+ 366	- 217	- 68	
Febr.	- 573	- 284	+ 351	- 371	- 232	- 91	+ 439	- 257	- 128	
März	- 161	- 417	+ 334	- 61	- 201	- 38	+ 451	- 243	+ 14	
April	- 238	- 336	+ 333	- 183	- 189	- 34	+ 509	- 264	- 74	
Mal	+ 77	- 386	+ 466	- 77	- 226	- 42	+ 485	- 207	+ 64	
Juni	- 189	- 519	+ 383	+ 178	- 204	- 83	+ 473	- 278	- 139	
Juli	- 528	- 817	+ 403	- 68	- 224	- 71	+ 606	- 278	- 79	
Aug.	- 912	- 947	+ 344	- 121	- 204	- 59	+ 440	- 230	- 135	
Sept.	- 536	- 683	+ 393	- 154	- 162	- 67	+ 479	- 265	- 77	
Okt.	+ 36	- 483	+ 405	+ 96	- 207	- 96	+ 484	- 245	+ 82	
Nov.	- 81	- 331	+ 376	- 11	- 237	- 67	+ 537	- 282	- 66	

1 Ohne die - bereits im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen - Ausgaben für Fracht- bzw. Versicherungskosten; jedoch einschl. Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt und der deutschen Versicherungsunter-

nehmen aus Dienstleistungen beim Warenverkehr. - 2 Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen. - 3 Ohne Arbeitsentgelte der Gastarbeiter, die wirtschaftlich als Inländer angesehen werden; Lohn-

überweisungen der Gastarbeiter in ihre Heimatländer sind bei den Übertragungen (unentgeltliche Leistungen) berücksichtigt. - 4 Saldo des Transithandels und anderer Ergänzungen.

4. Übertragungen (unentgeltliche Leistungen)

Mio DM											
Zeit	Insgesamt	Privat 1)				Öffentlich 1)					
		Zusammen	Überweisungen ausländischer Arbeitskräfte 2)	Unterstützungszahlungen 3)	Sonstige Zahlungen	Zusammen	Wiedergutmachungsleistungen	Internationale Organisationen		Renten und Pensionen 4)	Sonstige Zahlungen
								Zusammen	darunter: EWG-Agrarfonds		
1965	-6 420	-2 955	-2 193	- 677	- 85	-3 465	-2 235	- 465	- 10	- 423	- 342
1966	-6 324	-3 453	-2 529	- 780	- 144	-2 871	-1 663	- 583	- 41	- 493	- 132
1967	-6 434	-3 119	-2 162	- 765	- 192	-3 315	-1 674	- 916	- 197	- 526	- 199
1968	-7 315	-3 174	-2 153	- 778	- 243	-4 141	-1 770	-1 559	- 856	- 623	- 189
1969	-8 399	-4 065	-2 975	- 865	- 225	-4 334	-1 515	-1 919	-1 146	- 719	- 181
1970 p)	-9 455	-5 796	-4 621	- 967	- 208	-3 659	-1 583	- 959	- 293	- 618	- 299
1969 1. Vj.	-1 643	- 895	- 611	- 212	- 72	- 748	- 410	- 140	+ 113	- 155	- 43
2. "	-1 643	- 904	- 666	- 203	- 35	- 939	- 398	- 287	+ 1	- 188	- 68
3. "	-2 151	-1 150	- 877	- 217	- 56	-1 001	- 373	- 413	- 272	- 190	- 25
4. "	-2 762	-1 116	- 821	- 233	- 62	-1 646	- 334	-1 079	- 988	- 186	- 47
1970 1. Vj.	-2 042	-1 217	- 973	- 234	- 10	- 825	- 406	- 165	+ 53	- 197	- 57
2. "	-2 199	-1 406	-1 040	- 253	- 113	- 793	- 339	- 132	+ 0	- 197	- 125
3. "	-2 426	-1 634	-1 330	- 247	- 57	- 792	- 349	- 161	+ 53	- 230	- 52
4. " p)	-2 788	-1 539	-1 278	- 233	- 28	-1 249	- 489	- 501	- 399	- 194	- 65
1969 Juli	- 789	- 367	- 268	- 80	- 19	- 422	- 132	- 245	- 225	- 40	- 5
Aug.	- 723	- 397	- 317	- 71	- 9	- 326	- 140	- 76	+ 1	- 102	- 8
Sept.	- 639	- 386	- 292	- 66	- 28	- 253	- 101	- 92	- 48	- 48	- 12
Okt.	- 530	- 351	- 272	- 65	- 14	- 179	- 128	- 8	+ 3	- 37	- 6
Nov.	- 593	- 349	- 254	- 74	- 21	- 244	- 110	- 7	-	- 110	- 17
Dez.	-1 639	- 416	- 295	- 94	- 27	-1 223	- 96	-1 064	- 991	- 39	- 24
1970 Jan.	- 720	- 418	- 328	- 88	- 2	- 302	- 152	- 107	+ 1	- 59	+ 18
Febr.	- 710	- 386	- 324	- 79	+ 17	- 324	- 123	- 77	+ 1	- 97	- 27
März	- 612	- 413	- 321	- 67	- 25	- 199	- 131	+ 19	+ 51	- 41	- 46
April	- 673	- 467	- 330	- 71	- 66	- 206	- 85	- 48	+ 0	- 47	- 28
Mal	- 663	- 463	- 341	- 98	- 24	- 200	- 131	+ 33	-	- 36	- 68
Juni	- 863	- 476	- 369	- 84	- 23	- 387	- 123	- 117	-	- 114	- 33
Juli	- 895	- 531	- 411	- 91	- 29	- 364	- 105	- 143	-	- 128	+ 12
Aug.	- 814	- 556	- 457	- 87	- 12	- 258	- 119	- 56	+ 0	- 50	- 33
Sept.	- 717	- 547	- 462	- 69	- 16	- 170	- 125	+ 38	+ 53	- 52	- 31
Okt.	- 857	- 507	- 426	- 75	- 6	- 350	- 192	- 129	- 94	- 34	+ 5
Nov.	- 771	- 482	- 402	- 75	- 5	- 289	- 127	- 10	+ 2	- 120	- 32
Dez. p)	-1 160	- 550	- 450	- 83	- 17	- 610	- 170	- 362	- 307	- 40	- 38

1 Für die Aufgliederung in „Privat“ und „Öffentlich“ ist maßgebend, welchem der beiden Sektoren die beteiligte inländische Stelle angehört. - 2 Die An-

gaben beruhen auf Schätzungen. - 3 Einschl. Zahlungen infolge von Ein- und Auswanderung, Erb-

schaften und dgl. - 4 Einschl. Leistungen aus der Sozialversicherung. - p Vorläufig.

5. Kapitalverkehr mit dem Ausland *)

Mio DM											
Position	1968	1969	1970 p)	1969		1970					
				4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj. p)	Okt.	Nov.	Dez. p)
A. Langfristiger Kapitalverkehr											
I. Privater Kapitalverkehr											
1. Gesamte deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zun.: -)	-11 838	-21 863	- 7 920	- 7 430	- 3 528	- 1 006	- 1 303	- 2 083	- 567	- 452	- 1 064
Direktinvestitionen	- 1 594	- 2 131	- 2 537	- 702	- 732	- 453	- 640	- 712	- 200	- 211	- 301
Aktien	- 1 307	- 1 638	- 1 701	- 580	- 528	- 317	- 447	- 409	- 169	- 138	- 102
Sonstige Kapitalanteile	- 232	- 456	- 625	- 130	- 120	- 116	- 180	- 209	- 38	- 67	- 104
Kredite und Darlehen	- 55	- 37	- 211	+ 8	- 84	- 20	- 13	- 94	+ 7	- 6	- 95
Portfolioinvestitionen	- 5 627	- 9 362	- 2 015	- 2 483	- 819	- 185	- 472	- 539	- 329	- 67	- 143
Aktien	- 576	- 1 861	- 961	- 477	- 254	- 85	- 307	- 315	- 157	- 84	- 74
Investmentzertifikate	- 948	- 2 136	- 18	- 316	- 214	+ 114	+ 53	+ 29	+ 9	+ 5	+ 15
Festverzinsliche Wertpapiere	- 4 103	- 5 365	- 1 036	- 1 690	- 351	- 214	- 218	- 253	- 181	+ 12	- 84
Kredite und Darlehen	- 4 393	- 9 993	- 2 962	- 4 127	- 1 891	- 297	- 96	- 678	+ 13	- 117	- 574
Sonstige Kapitalbewegungen	- 224	- 377	- 406	- 118	- 86	- 71	- 95	- 154	- 51	- 57	- 46
2. Gesamte ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zun.: +)	+ 1 681	+ 862	+ 5 758	- 1 101	- 137	+ 764	+ 2 294	+ 2 897	+ 1 259	+ 769	+ 809
Direktinvestitionen	+ 1 483	+ 1 475	+ 1 024	+ 291	- 191	+ 140	+ 499	+ 576	+ 103	+ 207	+ 266
Aktien	+ 689	+ 461	- 341	+ 56	- 471	+ 54	- 70	+ 146	- 102	+ 192	+ 56
Sonstige Kapitalanteile 1)	+ 948	+ 1 124	+ 1 168	+ 454	+ 299	+ 191	+ 429	+ 249	+ 128	+ 40	+ 81
Kredite und Darlehen	- 154	- 110	+ 197	- 219	- 19	- 105	+ 140	+ 181	+ 77	- 25	+ 129
Portfolioinvestitionen	+ 13	- 1 208	+ 1 338	- 926	+ 165	+ 65	+ 318	+ 790	+ 495	+ 97	+ 198
Aktien und Investmentzertifikate	+ 164	- 255	+ 521	- 379	+ 239	- 25	+ 116	+ 191	+ 62	+ 61	+ 68
Festverzinsliche Wertpapiere	- 151	- 953	+ 817	- 547	- 74	+ 90	+ 202	+ 599	+ 433	+ 36	+ 130
Kredite und Darlehen	+ 320	+ 694	+ 3 534	- 438	- 76	+ 587	+ 1 504	+ 1 519	+ 667	+ 472	+ 380
Sonstige Kapitalbewegungen	- 135	- 99	- 138	- 28	- 35	- 28	- 27	- 48	- 6	- 7	- 35
Saldo	-10 157	-21 001	- 2 162	- 8 531	- 3 665	- 242	+ 991	+ 754	+ 692	+ 317	- 255
II. Öffentlicher Kapitalverkehr	- 1 366	- 1 859	- 2 463	- 930	- 247	- 993	- 601	- 622	- 140	- 287	- 195
darunter Finanzierungshilfen an Entwicklungsländer 2)	- 1 522	- 1 185	- 1 238	- 602	- 230	- 264	- 361	- 383	- 112	- 263	- 8
Saldo des gesamten langfristigen Kapitalverkehrs (I + II)	-11 523	-22 860	- 4 625	- 9 461	- 3 912	- 1 235	+ 390	+ 132	+ 552	+ 30	- 450
B. Kurzfristiger Kapitalverkehr											
1. Kreditinstitute 3)											
Forderungen	- 3 517	- 2 648	+ 99	+ 479	- 60	+ 1 266	- 1 517	+ 410	- 1 524	+ 712	+ 1 222
Verbindlichkeiten	+ 5 972	+ 6 973	+ 7 819	+ 4 027	+ 1 587	- 95	+ 2 794	+ 3 533	+ 478	+ 647	+ 2 408
Saldo	+ 2 455	+ 4 325	+ 7 918	+ 4 506	+ 1 527	+ 1 171	+ 1 277	+ 3 943	- 1 046	+ 1 359	+ 3 630
2. Unternehmen „Finanzkredite“ 4)											
Forderungen	+ 12	- 1 022	- 724	- 406	- 69	- 256	+ 111	- 510	+ 14	- 247	- 277
Verbindlichkeiten	+ 540	+ 782	+ 7 262	- 5 139	+ 849	+ 2 239	+ 2 783	+ 1 391	+ 1 264	+ 1 056	- 929
Saldo	+ 552	- 240	+ 6 538	- 5 545	+ 780	+ 1 983	+ 2 894	+ 881	+ 1 278	+ 809	- 1 206
Sonstiges	- 16	+ 5	- 4	+ 2	- 4	- 0	- 0	-	-	-	-
Saldo	+ 536	- 235	+ 6 534	- 5 543	+ 776	+ 1 983	+ 2 894	+ 881	+ 1 278	+ 809	- 1 206
3. Öffentliche Hand 5)											
Saldo des gesamten kurzfristigen Kapitalverkehrs	+ 4 176	+ 4 061	+14 024	- 1 161	+ 2 398	+ 2 663	+ 4 344	+ 4 619	+ 328	+ 2 304	+ 1 987
C. Saldo aller statistisch erfaßten Kapitalbewegungen (A + B) (Nettokapitalexport: -)	- 7 347	-18 799	+ 9 399	-10 622	- 1 514	+ 1 428	+ 4 734	+ 4 751	+ 880	+ 2 334	+ 1 537

* Zunahme von Forderungen und Abnahme von Verbindlichkeiten: -, Abnahme von Forderungen und Zunahme von Verbindlichkeiten: +. - 1 Hauptsächlich GmbH-Anteile. - 2 „Bilaterale“ Kredite sowie den Entwicklungsländern über internationale Organisa-

tionen zufließende (multilaterale) Leistungen. - 3 Wegen Bestandsangaben hierzu vgl. Tab. IX, 7. - 4 Wegen Bestandsangaben hierzu vgl. Tab. IX, 8. - 5 Im wesentlichen handelt es sich um die Veränderung der Forderungen des Bundes aus Voraus-

zahlungen für Verteidigungseinführen und der Verbindlichkeiten des Bundes gegenüber den Europäischen Gemeinschaften auf sog. Hinterlegungskonten. - p) Vorläufig.

IX. Außenwirtschaft

6. Währungsreserven der Deutschen Bundesbank *)

a) Bestände

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Gesamtbestand an Gold und Auslandsforderungen (netto)	Auslandsaktiva										Nachrichtlich: In den Währungsreserven nicht enthaltene Auslandsforderungen der Deutschen Bundesbank 6)		
		Goldbestand	Uneingeschränkt verwendbare oder leicht mobilisierbare Auslandsforderungen					Beschränkt verwendbare Auslandsforderungen					Auslandsverbindlichkeiten 5)	
			Ins-gesamt	US-Dollar	Sonstige frei konvertierbare Währungen	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte 1)	Kurzfristige DM-Schuldverschreibungen des US-Schatz-amtes	Ins-gesamt	Mittelfristige DM-Schuldverschreibungen des amerikanischen und britischen Schatz-amtes 2)	Schuldverschreibungen der Weltbank 3)	Sonstige Forderungen 4)			
1960	32 767	12 479	17 115	14 982	837	1 296	—	—	3 762	—	1 400	2 362	589	272
1961 7)	30 456	14 654	14 065	10 888	628	2 549	—	—	2 453	—	1 352	1 101	716	1 112
1962	29 579	14 716	13 143	10 786	288	2 069	—	—	2 299	—	1 352	947	579	1 100
1963	32 319	15 374	15 247	11 669	270	2 208	1 100	—	2 131	—	1 352	779	433	1 105
1964	32 754	16 992	14 541	7 713	478	3 650	2 700	—	1 973	—	1 352	621	752	1 102
1965	31 471	17 639	12 081	5 168	208	4 305	2 400	—	2 428	—	1 454	974	677	1 082
1966	33 423	17 167	14 951	8 309	214	5 028	1 400	—	1 874	—	1 454	420	569	1 039
1967	33 283	16 910	14 702	8 511	584	4 207	1 400	—	2 785	1 000	1 454	331	1 114	1 011
1968	40 292	18 156	17 936	8 561	2 114	6 061	1 200	—	5 593	3 700	1 650	243	1 393	811
1969	26 371	14 931	6 959	2 239	3 615	1 105	—	—	5 903	4 200	1 548	155	1 422	582
1970	49 018	14 566	33 046	28 576	170	4 300	—	—	4 218	2 200	1 927	91	2 812	507
1969 März	33 175	18 164	10 956	2 971	1 570	5 415	1 000	—	5 430	3 700	1 487	243	1 375	712
1969 Juni	40 749	18 251	18 182	8 532	3 369	5 481	800	—	5 930	4 200	1 487	243	1 614	712
1969 Sept.	48 162	18 388	26 122	15 980	3 487	5 855	800	—	5 940	4 200	1 585	155	2 288	608
1969 Dez.7)	26 371	14 931	6 959	2 239	3 615	1 105	—	—	5 903	4 200	1 548	155	1 422	582
1970 Jan.	26 373	14 929	8 674	4 718	2 113	1 843	—	—	3 903	2 200	1 548	155	1 133	582
1970 Febr.	27 122	14 929	9 284	6 454	987	1 843	—	—	4 077	2 200	1 722	155	1 168	486
1970 März	27 817	14 929	9 828	7 459	453	1 916	—	—	4 077	2 200	1 722	155	1 017	486
1970 April	28 341	14 929	10 297	8 147	180	1 970	—	—	4 077	2 200	1 722	155	962	603
1970 Mai	29 451	14 929	11 492	9 179	170	2 143	—	—	4 077	2 200	1 722	155	1 047	603
1970 Juni	33 130	14 934	15 133	12 678	183	2 272	—	—	4 077	2 200	1 722	155	1 014	603
1970 Juli	36 945	14 933	19 392	16 126	190	3 076	—	—	4 077	2 200	1 722	155	1 457	601
1970 Aug.	37 703	14 931	20 361	16 878	179	3 304	—	—	4 163	2 200	1 895	68	1 752	507
1970 Sept.	41 398	14 938	24 224	20 591	218	3 415	—	—	4 162	2 200	1 895	67	1 926	507
1970 Okt.	43 385	14 937	26 358	22 709	201	3 448	—	—	4 194	2 200	1 927	67	2 104	507
1970 Nov.	49 189	14 935	32 500	28 615	177	3 708	—	—	4 194	2 200	1 927	67	2 440	507
1970 Dez.	49 018	14 566	33 046	28 576	170	4 300	—	—	4 218	2 200	1 927	91	2 812	507
1971 Jan.p)	50 667	14 563	34 521	29 226	237	5 058	—	—	4 335	2 200	1 927	208	2 752	390

b) Ergänzende Bestandsangaben zu „Reserveposition im Internationalen Währungsfonds und Sonderziehungsrechte“

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Reserveposition im IWF und Sonderziehungsrechte						Nachrichtlich:						
	Ins-gesamt	Reserveposition im IWF		Sonderziehungsrechte			Deutsche Quote im IWF				Position der Bundesbank im Rahmen der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“		
		Ziehungsrechte in der Goldtranche 8)	Kredite auf Grund der „Allgemeinen Kreditvereinbarungen“	Ins-gesamt	zugeteilt	erworben	Subskription	Barleistungen an den IWF 9)		Noch nicht abgerufene DM-Guthaben des IWF	Kreditlinie	Kreditgewährung der Bundesbank an den IWF	Vom IWF nicht beanpruchte Kreditlinie
								Gold	DM-Abrufe durch den IWF 10)				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1960	1 296	1 296	—	—	—	—	3 307	827	469	2 011	—	—	—
1961 7)	2 549	2 549	—	—	—	—	3 150	788	1 761	601	—	—	—
1962	2 069	2 069	—	—	—	—	3 150	788	1 281	1 081	4 000	—	4 000
1963	2 208	2 208	—	—	—	—	3 150	788	1 420	942	4 000	—	4 000
1964	3 650	2 930	720	—	—	—	3 150	788	2 142	220	4 000	720	3 280
1965	4 305	2 915	1 390	—	—	—	3 150	788	2 127	235	4 000	1 390	2 610
1966	5 028	3 638	1 390	—	—	—	4 800	1 200	2 438	1 162	4 000	1 390	2 610
1967	4 207	3 537	670	—	—	—	4 800	1 200	2 337	1 263	4 000	670	3 330
1968	6 061	3 979	2 082	—	—	—	4 800	1 200	2 779	821	4 000	2 082	1 918
1969	1 105	1 105	—	—	—	—	4 392	1 098	7	3 287	4 000	—	4 000
1970	4 300	3 357	—	943	738	205	5 856	1 464	1 893	2 499	4 000	—	4 000
1969 März	5 415	3 737	1 678	—	—	—	4 800	1 200	2 537	1 063	4 000	1 678	2 322
1969 Juni	5 481	3 657	1 824	—	—	—	4 800	1 200	2 457	1 143	4 000	1 824	2 176
1969 Sept.	5 855	3 655	2 200	—	—	—	4 800	1 200	2 455	1 145	4 000	2 200	1 800
1969 Dez.7)	1 105	1 105	—	—	—	—	4 392	1 098	7	3 287	11) 4 000	—	4 000
1970 Jan.	1 843	1 105	—	738	738	—	4 392	1 098	7	3 287	4 000	—	4 000
1970 Febr.	1 843	1 105	—	738	738	—	4 392	1 098	7	3 287	4 000	—	4 000
1970 März	1 916	1 105	—	811	738	73	4 392	1 098	7	3 287	4 000	—	4 000
1970 April	1 970	1 130	—	840	738	102	4 392	1 098	32	3 262	4 000	—	4 000
1970 Mai	2 143	1 292	—	851	738	113	4 392	1 098	194	3 100	4 000	—	4 000
1970 Juni	2 272	1 366	—	906	738	168	4 392	1 098	268	3 026	4 000	—	4 000
1970 Juli	3 076	2 161	—	915	738	177	4 392	1 098	1 063	2 231	4 000	—	4 000
1970 Aug.	3 304	2 389	—	915	738	177	4 392	1 098	1 291	2 003	4 000	—	4 000
1970 Sept.	3 415	2 485	—	930	738	192	4 392	1 098	1 387	1 907	4 000	—	4 000
1970 Okt.	3 448	2 518	—	930	738	192	4 392	1 098	1 420	1 874	4 000	—	4 000
1970 Nov.	3 708	2 771	—	937	738	199	4 392	1 098	1 673	1 621	4 000	—	4 000
1970 Dez.	4 300	3 357	—	943	738	205	5 856	1 464	1 893	2 499	4 000	—	4 000
1971 Jan.	5 058	3 459	—	1 599	1 365	234	5 856	1 464	1 995	2 397	4 000	—	4 000

c) Veränderungen

Mio DM												
Zeit	Insgesamt (Saldo der Devisen- bilanz; Über- schuß: +)	Auslandsaktiva (Zunahme: +)								Auslands- verbind- lichkeiten (Zu- nahme: -)	Ausgleichs- bedarf der Deutschen Bundes- bank wegen Änderung der Währungs- parität 13)	
		Gold	Uneingeschränkt verwendbare oder leicht mobilisierbare Auslandsforderungen					Beschränkt ver- wendbare Aus- landsforderungen				
			zusammen	US-Dollar	Sonstige frei konver- tietbare Währun- gen	Reserve- position im IWF und Sonder- ziehungs- rechte 1)	Kurzfristige DM-Schuld- verschrei- bungen des US-Schatz- amtes	zusammen	darunter: Mittelfri- stige DM- Schuldver- schreibun- gen des amerik. und brit. Schatz- amtes 2)			
												davon
1960	+ 8 019	+ 1 402	+ 8 023	+ 7 725	+ 129	+ 169	—	— 1 230	—	— 176	—	
1961	+ 2 297	+ 2 781	+ 2 230	+ 3 382	+ 170	+ 1 322	—	— 1 246	—	— 127	— 1 475	
1962	+ 877	+ 62	+ 922	+ 102	+ 340	+ 480	—	+ 154	—	+ 137	—	
1963	+ 2 740	+ 658	+ 2 104	+ 883	+ 18	+ 139	+ 1 100	+ 168	—	+ 146	—	
1964	+ 435	+ 1 618	+ 706	+ 3 956	+ 208	+ 1 442	+ 1 600	+ 158	—	+ 319	—	
1965	+ 1 283	+ 647	+ 2 460	+ 2 545	+ 270	+ 655	+ 300	+ 455	—	+ 75	—	
1966	+ 1 952	+ 472	+ 2 870	+ 3 141	+ 6	+ 723	+ 1 000	+ 554	—	+ 108	—	
1967	+ 140	+ 257	+ 249	+ 202	+ 370	+ 821	—	+ 911	+ 1 000	+ 545	—	
1968	+ 7 009	+ 1 246	+ 3 234	+ 50	+ 1 530	+ 1 854	+ 200	+ 2 808	+ 2 700	+ 279	—	
1969	+ 14 361	+ 1 662	+ 9 117	+ 4 980	+ 1 518	+ 4 455	+ 1 200	+ 347	+ 500	+ 170	+ 4 099	
1970	+ 22 650	+ 365	+ 26 090	+ 26 337	+ 3 445	+ 3 198	—	+ 1 685	+ 2 000	+ 1 390	—	
1967 1. Vj.	+ 182	+ 8	+ 44	+ 58	+ 114	+ 12	—	+ 0	—	+ 218	—	
2. "	+ 883	+ 6	+ 900	+ 227	+ 3	+ 676	—	+ 0	—	+ 23	—	
3. "	+ 391	+ 34	+ 420	+ 461	+ 2	+ 39	—	+ 411	+ 500	+ 406	—	
4. "	+ 170	+ 225	+ 275	+ 90	+ 483	+ 118	—	+ 500	+ 500	+ 380	—	
1968 1. Vj.	+ 1 632	+ 1 022	+ 2 071	+ 1 000	+ 741	+ 330	—	+ 598	+ 500	+ 15	—	
2. "	+ 1 416	+ 1 361	+ 687	+ 2 723	+ 174	+ 1 862	—	+ 700	+ 700	+ 42	—	
3. "	+ 873	+ 575	+ 150	+ 448	+ 77	+ 175	+ 200	+ 510	+ 500	+ 362	—	
4. "	+ 3 088	+ 332	+ 1 700	+ 1 325	+ 538	+ 163	—	+ 1 000	+ 1 000	+ 56	—	
1969 1. Vj.	+ 7 117	+ 8	+ 6 980	+ 5 590	+ 544	+ 646	+ 200	+ 163	—	+ 18	—	
2. "	+ 7 574	+ 87	+ 7 226	+ 5 561	+ 1 799	+ 66	+ 200	+ 500	+ 500	+ 239	—	
3. "	+ 7 413	+ 137	+ 7 940	+ 7 448	+ 118	+ 374	—	+ 10	—	+ 674	—	
4. "	+ 22 231	+ 1 894	+ 17 303	+ 12 399	+ 145	+ 4 249	+ 800	—	—	+ 1 065	+ 4 099	
1970 1. Vj.	+ 1 446	+ 2	+ 2 869	+ 5 220	+ 3 162	+ 811	—	+ 1 826	+ 2 000	+ 405	—	
2. "	+ 5 316	+ 5	+ 5 308	+ 5 219	+ 270	+ 359	—	—	—	+ 3	—	
3. "	+ 8 268	+ 4	+ 9 091	+ 7 913	+ 35	+ 1 143	—	+ 85	—	+ 912	—	
4. "	+ 7 620	+ 372	+ 8 822	+ 7 985	+ 48	+ 885	—	+ 56	—	+ 886	—	
1969 Jan.	+ 5 154	+ 0	+ 5 166	+ 4 693	+ 382	+ 91	—	+ 0	—	+ 12	—	
Febr.	+ 452	+ 8	+ 694	+ 69	+ 157	+ 406	+ 200	+ 98	—	+ 136	—	
März	+ 1 511	+ 0	+ 1 120	+ 966	+ 5	+ 149	—	+ 261	—	+ 130	—	
April	+ 2 539	+ 1	+ 2 110	+ 1 969	+ 221	+ 80	—	+ 500	+ 500	+ 70	—	
Mai	+ 10 748	+ 6	+ 11 131	+ 11 083	+ 522	+ 274	+ 200	+ 0	—	+ 389	—	
Juni	+ 5 713	+ 82	+ 6 015	+ 7 491	+ 1 056	+ 420	—	—	—	+ 220	—	
Juli	+ 145	+ 1	+ 81	+ 10	+ 104	+ 13	—	+ 0	—	+ 65	—	
Aug.	+ 2 117	+ 4	+ 2 268	+ 2 233	+ 5	+ 30	—	+ 10	—	+ 165	—	
Sept.	+ 5 151	+ 134	+ 5 591	+ 5 225	+ 9	+ 357	—	—	—	+ 574	—	
Okt.	+ 9 136	—	+ 5 764	+ 5 801	+ 4	+ 41	—	—	—	+ 727	—	
Nov.	+ 7 219	+ 47	+ 7 040	+ 4 664	+ 701	+ 2 277	+ 800	—	—	+ 226	+ 4 099	
Dez.	+ 5 876	+ 1 941	+ 4 499	+ 1 934	+ 552	+ 2 013	—	—	—	+ 564	—	
1970 Jan.	+ 2	+ 0	+ 1 715	+ 2 479	+ 1 502	+ 738	—	+ 2 000	+ 2 000	+ 289	—	
Febr.	+ 749	+ 2	+ 610	+ 1 736	+ 1 126	—	—	+ 174	—	+ 35	—	
März	+ 695	+ 0	+ 544	+ 1 005	+ 534	+ 73	—	—	—	+ 151	—	
April	+ 527	—	+ 472	+ 688	+ 273	+ 57	—	—	—	+ 55	—	
Mai	+ 1 110	+ 0	+ 1 195	+ 1 032	+ 10	+ 173	—	—	—	+ 85	—	
Juni	+ 3 679	+ 5	+ 3 641	+ 3 499	+ 13	+ 129	—	—	—	+ 33	—	
Juli	+ 3 815	+ 1	+ 4 259	+ 3 448	+ 7	+ 804	—	+ 0	—	+ 443	—	
Aug.	+ 758	+ 2	+ 969	+ 752	+ 11	+ 228	—	+ 86	—	+ 295	—	
Sept.	+ 3 695	+ 7	+ 3 863	+ 3 713	+ 39	+ 111	—	+ 1	—	+ 174	—	
Okt.	+ 1 987	+ 1	+ 2 134	+ 2 118	+ 17	+ 33	—	+ 32	—	+ 178	—	
Nov.	+ 5 804	+ 2	+ 6 142	+ 5 906	+ 24	+ 260	—	+ 0	—	+ 336	—	
Dez.	+ 171	+ 369	+ 546	+ 39	+ 7	+ 592	—	+ 24	—	+ 372	—	
1971 Jan. p)	+ 1 649	+ 3	+ 1 475	+ 650	+ 67	+ 758	+ 14)	+ 117	—	+ 60	—	

* Die Daten sind wegen unterschiedlicher Bewertungsgrundsätze mit den im Rahmen des Bundesbankausweises angegebenen Zahlen nicht ganz identisch. Der Goldbestand sowie die Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten sind hier entsprechend den Vorschriften des Internationalen Währungsfonds für die Aufstellung von Zahlungsbilanzen zur jeweiligen Parität umgerechnet, während sie im Bundesbankausweis nach den Grundsätzen des Aktienrechts bewertet werden. — 1 Aufgliederung s. Tab. b). — 2 Diese Schuldverschreibungen wurden von der Bundesbank im Rahmen der sog. Devisenausgleichsabkommen mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien übernommen. — 3 Ohne diejenigen Forderungen an die Weltbank, die im Bundesbankausweis in der Position „Wertpapiere“ und in der Zahlungsbilanz bei den langfristigen öffentlichen Kapitalleistungen berücksichtigt sind; vgl. auch Anm. 6. — 4 Bilaterale Forderungen aus früheren Krediten an die Europäische Zahlungsunion sowie — vor 1967 — zweckgebundene Auslandsforderungen und Konsoli-

dierungskredite an ausländische Zentralbanken; ab Dezember 1970 bzw. Januar 1971 außerdem Auslandsaktiva, die in der Zahlungsbilanz zuvor im langfristigen Kapitalverkehr berücksichtigt waren und im Zuge der Angleichung von Wochenausweis und Reservestatistiken in die Währungsreserven einbezogen wurden. (S. auch Anm. 6.) — 5 Einschl. der von der Bundesbank an Ausländer abgegebenen Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere (s. §§ 42 und 42 a des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank); vgl. hierzu auch Fußnote 2 auf Seite 14 dieses Berichtes. — 6 Mit Ausnahme eines im April 1970 entstandenen und im Januar 1971 in die Währungsreserven übernommenen Aktivpostens von 117 Mio DM handelt es sich bei dieser Position fast ausschließlich um in Wertpapieren verbriefte Forderungen der Bundesbank an die Weltbank; vgl. auch Anm. 3. — 7 Abnahme gegenüber dem vorher angegebenen Stichtag geht zum Teil auf die Verminderung des DM-Gegenwertes der Gold- und Devisenpositionen der Deutschen Bundesbank durch die DM-Aufwertungen vom März 1961

und Oktober 1969 zurück; siehe auch Tab. c). — 8 Setzt sich zusammen aus den Goldeinzahlungen und den DM-Abrufen durch den IWF (Sp. 8 + 9). — 9 Summe der Spalten 8 und 9 entspricht; Ziehungsrechte in der Goldtranche (Sp. 2). — 10 Zur Finanzierung von DM-Verkäufen des IWF an andere Länder. — 11 Da Verpflichtungen zur Kreditgewährung im Rahmen der Allgemeinen Kreditvereinbarungen in Landeswährung ausgedrückt werden, hat sich an der 1962 vereinbarten Linie von 4 Mrd DM durch die DM-Aufwertung nichts geändert. — 12 Spalte „Insgesamt“ jeweils einschl. des durch die DM-Aufwertung vom März 1961 bzw. Oktober 1969 entstandenen Ausgleichsbedarfs der Deutschen Bundesbank. — 13 Einschl. der Bewertungsdifferenzen, die auf nicht in den Währungsreserven enthaltene Fremdwährungspositionen der Bank entfallen (z. B. Swap-Engagements mit deutschen Kreditinstituten und Auslandswechsel). — 14 Vgl. Anm. 6. — p Vorläufig.

IX. Außenwirtschaft

7. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten inländischer Kreditinstitute gegenüber dem Ausland *)

(ohne Deutsche Bundesbank)

Mio DM

Stand am Ende des Berichtszeitraums	Saldo zwischen Forderungen und Verbindlichkeiten	Forderungen								Verbindlichkeiten 3)				
		Ins-gesamt	Forderungen an ausländische Banken				Forderungen an ausländische Nichtbanken			Geldmarkt-papiere 2)	Auslän-dische Noten und Münzen	ins-gesamt	gegenüber	
			zu-sammen	Täglich fällige Forde-rungen	Be-fristete Forde-rungen	Wechsel-diskont-kredite 1)	zu-sammen	Buch-kredite	Wechsel-diskont-kredite				auslän-dischen Ban-ken 4)	auslän-dischen Nichtban-ken 4)
1962	- 1 716	4 500	2 911	2 804		107	788	567	221	720	81	6 216	4 006	2 210
1963	- 2 383	4 633	2 974	2 869		105	727	497	230	840	92	7 016	4 546	2 470
1964	- 2 468	5 308	3 531	3 225		306	841	591	250	855	81	7 776	5 221	2 555
1965	- 2 027	5 918	3 912	3 686		226	1 098	664	434	812	96	7 945	5 078	2 867
1966	- 1 453	6 083	4 710	4 323		387	1 032	606	426	225	116	7 536	4 643	2 893
1967	+ 3 370	12 093	9 053	7 494		1 559	1 968	837	1 131	977	95	8 723	5 532	3 191
1968 5)	+ 942	15 413	12 666	2 296	7 872	2 498	2 472	1 345	1 127	155	120	14 471	10 562	3 909
1969	- 3 946	17 382	13 362	2 983	8 246	2 133	3 854	2 368	1 486	49	117	21 328	16 371	4 957
1970 p)	-12 596	17 175	14 221	3 293	9 974	954	2 774	1 852	922	40	140	29 771	23 157	6 614
1969 März	+ 5 659	17 167	14 023	3 593	7 903	2 527	2 915	1 409	1 506	66	163	11 508	8 032	3 476
Juni	+ 5 465	20 507	17 227	4 638	11 071	1 518	2 969	1 806	1 163	91	220	15 042	11 185	3 857
Sept.	+ 1 035	18 445	15 739	4 121	10 309	1 309	2 566	1 439	1 127	25	115	17 410	13 344	4 066
Dez. 6)	- 3 946	17 382	13 362	2 983	8 246	2 133	3 854	2 368	1 486	49	117	21 328	16 371	4 957
1970 März	- 5 956	17 583	14 095	4 626	8 147	1 322	3 262	2 280	982	50	176	23 539	18 949	4 590
Juni	- 7 127	16 317	13 132	4 328	7 385	1 419	2 833	2 011	822	90	262	23 444	18 475	4 969
Juli	- 7 683	16 543	13 516	4 676	7 517	1 323	2 672	1 910	762	90	265	24 226	19 023	5 203
Aug.	- 7 617	17 008	14 164	4 198	8 912	1 054	2 575	1 869	706	90	179	24 625	19 477	5 148
Sept.	- 8 653	17 585	14 926	4 727	9 248	951	2 417	1 781	636	90	152	26 238	20 787	5 451
Okt.	- 7 607	19 109	16 288	5 123	10 305	860	2 586	1 820	766	90	145	26 716	20 814	5 902
Nov.	- 8 966	18 397	15 700	5 752	9 155	793	2 471	1 730	741	75	151	27 363	21 482	5 881
Dez. p)	-12 596	17 175	14 221	3 293	9 974	954	2 774	1 852	922	40	140	29 771	23 157	6 614

* Die hier ausgewiesenen Zahlen aus dem Auslandsstatus der Kreditinstitute weichen bis November 1968 von entsprechenden Zahlen aus der Bilanzstatistik ab, da in den monatlichen Zwischenbilanzen der Niederlassungen ausländischer Banken die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem ausländischen Mutterinstitut und den ausländischen Schwesterfilialen - anders als im Auslandsstatus - nur saldiert ausgewiesen werden. Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischer Währung sind bis November

1968 mit dem am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums geltenden Paritätskurs, danach in der Regel zu Mittelkursen bewertet. - 1 Einschl. der „als Geldmarktanlage erworbenen Auslandswechsel“, - 2 Vgl. Anm. 1. - 3 Ab Januar 1970 einschl. der (nicht zu bilanzierenden) Verpflichtungen aus Pensionsgeschäften; sie sind mangels detaillierter Unterlagen dem ausländischen Bankensektor zugeordnet. - 4 Einschl. der jeweils zugehörigen internationalen Organisationen. - 5 Die Angaben ab Dezember 1968

sind mit den Zahlen für frühere Zeiträume nicht voll vergleichbar, da das Gliederungsschema des Auslandsstatus ab 31. Dezember 1968 geändert wurde. - 6 Die Veränderung gegenüber dem vorher angegebenen Stichtag geht zum Teil auf die Verminderung des DM-Gegenwertes der auf ausländische Währung lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten durch die Aufwertung der DM um 9,3% zurück. - p Vorläufig.

8. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten („Kurzfristige Finanzkredite“) inländischer Wirtschaftsunternehmen gegenüber dem Ausland *)

(ohne Kreditinstitute)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Saldo zwischen Forderungen und Verbindlichkeiten	Forderungen					Verbindlichkeiten			
		Ins-gesamt	Guthaben bei ausländischen Banken			Kurzfristige Kredite an ausländische Nichtbanken 1)	Ins-gesamt	Kurzfristige Kredite von		
			zusammen	Täglich fällige Gelder	Termingelder			ausländischen Banken	ausländischen Nichtbanken 1)	
1962	- 1 713	520	273	173	100	247	2 233	1 361	872	
1963	- 1 746	526	267	163	104	259	2 272	1 143	1 129	
1964	- 1 930	826	430	274	156	396	2 756	1 253	1 503	
1965	- 2 733	1 120	457	236	221	663	3 853	2 642	1 211	
1966	- 4 595	956	479	253	226	477	5 551	3 644	1 907	
1967	- 3 000	1 488	768	298	470	720	4 488	2 228	2 260	
1968	- 3 552	1 476	601	368	233	875	5 028	2 392	2 636	
1969	- 3 177	2 405	685	326	359	1 720	5 582	2 434	3 148	
1970 p)	- 9 715	3 129	801	516	285	2 328	12 844	8 068	4 776	
1969 März	- 4 053	1 639	632	321	311	1 007	5 692	2 842	2 850	
Juni	- 6 141	1 718	557	349	208	1 161	7 859	3 888	3 971	
Sept.	- 8 857	2 092	550	287	263	1 542	10 949	5 691	5 258	
Dez.	- 3 177	2 405	685	326	359	1 720	5 582	2 434	3 148	
1970 März	- 3 957	2 474	784	344	440	1 690	6 431	3 120	3 311	
Juni	- 5 940	2 730	865	471	394	1 865	8 670	4 937	3 733	
Juli	- 6 809	2 431	649	322	327	1 782	9 240	5 664	3 576	
Aug.	- 8 082	2 709	715	392	323	1 994	10 791	6 576	4 215	
Sept.	- 8 834	2 619	607	299	308	2 012	11 453	6 729	4 724	
Okt.	-10 112	2 605	694	388	306	1 911	12 717	7 419	5 298	
Nov.	-10 921	2 852	759	423	336	2 093	13 773	8 360	5 413	
Dez. p)	- 9 715	3 129	801	516	285	2 328	12 844	8 068	4 776	

* Einschl. Veränderungen, die auf die Umwandlung von früher herein genommenen kurzfristigen Krediten in Eigenkapital und in langfristige Kredite zurückgehen (1964: 234 Mio DM, 1965: 847 Mio DM, 1966: 243 Mio DM, 1967: 573 Mio DM, 1968: 192 Mio DM, 1969: 191 Mio DM, 1970: 185 Mio DM), Statistische Zu- und Abgänge aus Änderungen des Kreises der

berichtenden Unternehmen sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle „Kapitalverkehr mit dem Ausland“ (Tab. IX, 5) unter Teil B, 2 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. Forderungen und Verbindlichkeiten in ausländischer Währung sind mit dem am Ende der jeweiligen Periode geltenden Paritätskurs in DM

umgerechnet. Ohne Forderungen und Verbindlichkeiten auf Grund gewährter bzw. in Anspruch genommener Zahlungsziele und geleisteter bzw. empfangener Vorauszahlungen im Waren- und Dienstleistungsverkehr. - 1 Einschl. „Intercompany Accounts“. - p Vorläufig.

9. Durchschnitte der amtlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Mittelkurs in DM

Zeit	Auszahlung						
	Amsterdam	Brüssel	Kopenhagen	Lissabon	London	Madrid	Mailand/Rom
	100 hfl	100 bfrs	100 dkr	100 Esc	1 £	100 Plas	1 000 Lit
Durchschnitt im Jahr							
1968	110,308	7,997	53,347	13,946	9,558	5,730	6,406
1969 1)	108,302	7,829	52,197	13,784	9,381	5,619	6,257
1. 1.—24.10.	109,673	7,919	52,869	13,965	9,501	5,697	6,339
27.10.—31.12.1)	102,146	7,423	49,196	12,968	8,839	5,270	5,869
1970	100,852	7,345	48,631	12,772	8,736	5,234	5,816
Durchschnitt im Monat							
1969 August	110,210	7,935	52,967	14,009	9,513	5,719	6,348
Sept.	109,713	7,884	52,720	13,953	9,458	5,689	6,303
Okt.	103,775	7,473	49,610	13,119	8,917	5,338	5,942
1.—24.10.	104,133	7,486	49,745	13,160	8,940	5,356	5,953
27.—31.10.1)	102,488	7,428	49,124	12,974	8,837	5,273	5,900
Nov.	102,397	7,426	49,208	12,975	8,844	5,271	5,896
Dez.	101,837	7,419	49,202	12,960	8,835	5,268	5,880
1970 Jan.	101,480	7,420	49,183	12,960	8,849	5,274	5,859
Febr.	101,409	7,427	49,207	12,967	8,870	5,281	5,860
März	101,129	7,399	49,022	12,904	8,840	5,265	5,843
April	100,306	7,333	48,543	12,788	8,764	5,221	5,791
Mai	100,185	7,319	48,423	12,747	8,734	5,216	5,777
Juni	100,246	7,318	48,447	12,719	8,711	5,219	5,776
Juli	100,571	7,317	48,418	12,694	8,681	5,220	5,773
August	100,875	7,317	48,408	12,686	8,671	5,220	5,786
Sept.	100,911	7,317	48,420	12,682	8,661	5,220	5,813
Okt.	100,921	7,319	48,432	12,690	8,672	5,221	5,832
Nov.	100,925	7,316	48,430	12,702	8,679	5,219	5,834
Dez.	101,208	7,342	48,682	12,750	8,714	5,239	5,848
Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in Pfennig							
	11	1	6	2	1	1	1

Zeit	Auszahlung							
	Montreal	New York	Oslo	Paris	Stockholm	Tokio	Wien	Zürich
	1 kan\$	1 US-\$	100 nkr	100 FF	100 skr	100 ¥	100 S	100 sfr
Durchschnitt im Jahr								
1968	3,7054	3,9923	55,895	80,628	77,260	—	15,447	92,507
1969 1)	3,6446	3,9244	54,934	75,815	75,911	2) 1,0305	15,174	91,002
1. 1.—24.10.	3,6923	3,9771	55,678	3)	76,919	—	15,378	92,245
27.10.—31.12.1)	3,4308	3,6876	51,612	66,170	71,387	—	14,259	85,426
1970	3,4966	3,6463	51,043	65,966	70,324	1,0183	14,107	84,601
Durchschnitt im Monat								
1969 August	3,6983	3,9674	55,821	4) 74,308	77,142	—	15,441	92,630
Sept.	3,6794	3,9665	55,496	71,464	76,690	—	15,343	92,292
Okt.	3,4613	3,7307	52,186	66,820	72,257	—	14,439	86,708
1.—24.10.	3,4694	3,7420	52,345	67,003	72,474	—	14,487	87,060
27.—31.10.1)	3,4319	3,6900	51,612	66,159	71,476	—	14,268	85,439
Nov.	3,4303	3,6897	51,627	66,172	71,425	—	14,251	85,309
Dez.	3,4310	3,6852	51,600	66,171	71,333	2) 1,0305	14,265	85,530
1970 Jan.	3,4364	3,6863	51,555	66,386	71,362	1,0304	14,252	85,445
Febr.	3,4378	3,6886	51,615	66,534	71,230	1,0315	14,258	85,807
März	3,4252	3,6742	51,453	66,287	70,672	1,0276	14,204	85,259
April	3,3952	3,6421	51,003	65,848	70,065	1,0173	14,069	84,668
Mai	3,3867	3,6332	50,832	65,810	69,890	1,0124	14,031	84,298
Juni	3,5012	3,6324	50,827	65,806	70,005	1,0123	14,037	84,187
Juli	3,5178	3,6313	50,827	65,820	70,033	1,0106	14,066	84,382
August	3,5545	3,6313	50,840	65,774	70,117	1,0140	14,071	84,422
Sept.	3,5746	3,6314	50,828	65,789	69,826	1,0147	14,066	84,330
Okt.	3,5564	3,6323	50,835	65,771	70,057	1,0156	14,069	83,888
Nov.	3,5589	3,6307	50,822	65,795	70,167	1,0154	14,048	84,060
Dez.	3,5820	3,6446	51,113	66,012	70,502	1,0190	14,115	84,536
Abstand des Geld- und Briefkurses vom Mittelkurs in Pfennig								
	0,5	0,5	6	10	8	0,15	2	10

1 Aufwertung der DM mit Wirkung vom 27.10.69 um 9,3%. — 2 Erstmögliche Notierung am 1.12.69. —

3 1.1.—9.8.69 = 80,715 DM, 10.8.—24.10. = 70,024 DM. — 4 Abwertung des FF mit Wirkung vom 10.8.69 um

11,11%; Durchschnitt 1.—9.8.69 = 80,513 DM, 10.—31.8.69 = 71,826 DM.

10. Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds *)

Stand: 15. Dezember 1970

Land	Währungseinheit	Goldparität		Währungseinheiten für		DM für 100 Währungseinheiten
		seit	Gramm Feingold	1 US-\$	100 DM	
1	2	3	4	5	6	7
Äthiopien	Äthiopischer Dollar	31.12.63	0,355468	2,50000	68,31	146,40
Afghanistan 1)	Afghani	22. 3.63	0,0197482	45,0000	1 229,51	8,13
Argentinien 2)	Argentinischer Peso	—	—	—	—	—
Australischer Bund	Australischer Dollar	14. 2.66	0,995310	0,892857	24,40	409,92
Belgien	Belgischer Franc	22. 9.49	0,0177734	50,0000	1 366,12	7,32
Birma	Kyat	7. 8.53	0,186621	4,76190	130,11	76,86
Bolivien 2)	Peso Boliviano	—	—	—	—	—
Botsuana	(Südafrikanischer) Rand	13. 8.69	1,24414	0,714286	19,52	512,40
Brasilien 2)	Cruzeiro	—	—	—	—	—
Burundi	Burundi-Franc	11. 2.65	0,0101562	87,5000	2,390,71	4,18
Ceylon	Ceylon-Rupie	21.11.67	0,149297	5,95237	162,63	61,49
Chile 2)	Chilenischer Escudo	—	—	—	—	—
Costa Rica	Costa-Rica-Colón	3. 9.61	0,134139	6,62500	181,01	55,25
Dänemark	Dänische Krone	21.11.67	0,118489	7,50000	204,92	48,80
Deutschland, Bundesrepublik	Deutsche Mark	27.10.69	0,242806	3,66000	100,00	100,00
Dominikanische Republik	Dominikanischer Peso	23. 4.48	0,888671	1,00000	27,32	366,00
Ecuador	Sucre	17. 8.70	0,0355468	25,0000	683,06	14,64
El Salvador	El-Salvador-Colón	18.12.46	0,355468	2,50000	68,31	146,40
Finnland	Finnmark	12.10.67	0,211590	4,19997	114,75	87,14
Frankreich	Französischer Franc	10. 8. 69	0,160000	5,55419	151,75	65,90
Gambia	Gambia-Pfund	8. 7.68	2,13281	0,416667	11,38	878,40
Ghana	Neuer Cedi	8. 7.67	0,870897	1,02041	27,88	358,68
Griechenland	Drachme	29. 3.61	0,0296224	30,0000	819,67	12,20
Großbritannien und Nordirland	Pfund Sterling	18.11.67	2,13281	0,416667	11,38	878,40
Guatemala	Quetzal	18.12.46	0,888671	1,00000	27,32	366,00
Guayana	Guayana-Dollar	20.11.67	0,444335	2,00000	54,64	183,00
Haiti, Republik	Gourde	9. 4.54	0,177734	5,00000	136,61	73,20
Honduras, Republik	Lempira	18.12.46	0,444335	2,00000	54,64	183,00
Indien	Indische Rupie	6. 6.66	0,118489	7,50000	204,92	48,80
Irak	Irak-Dinar	20. 9.49	2,48828	0,357143	9,76	1 024,80
Iran	Rial	22. 5.57	0,0117316	75,7500	2 069,67	4,83
Irland, Republik	Irishes Pfund	18.11.67	2,13281	0,416667	11,38	878,40
Island	Isländische Krone	12.11.68	0,0100985	88,0000	2 404,37	4,16
Israel	Israelisches Pfund	19.11.67	0,253906	3,50000	95,63	104,57
Italien	Italienische Lira	30. 3.60	0,00142187	625,000	17 076,50	0,59
Jamaika	Jamaika-Dollar	8. 9.69	1,06641	0,833333	22,77	439,20
Japan	Yen	11. 5.53	0,00246853	360,000	9 836,07	1,02
Jordanien	Jordan-Dinar	2.10.53	2,48828	0,357143	9,76	1 024,80
Jugoslawien	Jugoslawischer Dinar	1. 1.66	0,0710937	12,5000	341,53	29,28
Kanada 3)	Kanadischer Dollar	2. 5.62	0,822021	1,08108	29,54	338,55
Kenia	Kenia-Schilling	14. 9.66	0,124414	7,14286	195,16	51,24
Kolumbien 2)	Kolumbianischer Peso	—	—	—	—	—
Kongo, Demokratische Republik	Zaire	2. 9.70	1,77734	0,500000	13,66	732,00
Kuwait	Kuwait-Dinar	26. 4.63	2,48828	0,357143	9,76	1 024,80
Lesotho	(Südafrikanischer) Rand	20.12.68	1,24414	0,714286	19,52	512,40
Libanon 4)	Libanesisches Pfund	29. 7.47	0,405512	2,19148	59,88	167,01

Anmerkung: Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat zur Zeit 116 Mitglieder. Für die Währungen der nachstehend aufgeführten Mitgliedsländer wurden bisher keine Paritätswerte mit dem Fonds vereinbart: Äquatorialguinea, Algerien, Dahome, Elfenbeinküste, Gabun, Guinea (Republik), Indonesien, Jemen,

Kambodscha, Kamerun, Kongo (Republik), Korea (Süd-), Laos, Madagaskar, Mali, Mauretanien, Mauritius, Niger, Obervolta, Senegal, Südjemen, Togo, Tschad, Vietnam (Süd-), Zentralafrikan. Republik. — * In den Spalten 4 und 5 sind die Paritätswerte aufgeführt, die mit dem Internationalen

Währungsfonds vereinbart worden sind und in den Statistiken des Fonds ausgewiesen werden. Die Werte in den Spalten 6 und 7 wurden auf Basis der US-\$-Parität (Sp. 5) in Verbindung mit der US-\$-Parität der Deutschen Mark errechnet. — 1 Nicht alle Transaktionen im Devisenmarkt werden

Land	Währungseinheit	Goldparität		Währungseinheiten für		DM für 100 Währungseinheiten
		seit	Gramm Feingold	1 US-\$	100 DM	
1	2	3	4	5	6	7
Liberia	Liberianischer Dollar	13. 3.63	0,888671	1,00000	27,32	366,00
Libyen	Libysches Pfund	12. 8.59	2,48828	0,357143	9,76	1 024,80
Luxemburg	Luxemburgischer Franc	22. 9.49	0,0177734	50,0000	1 366,12	7,32
Malawi	Malawi-Pfund	20.11.67	2,13281	0,416667	11,38	878,40
Malaysia	Malaysischer Dollar 5)	20. 7.62	0,290299	3,06122	83,64	119,56
Malta	Malta-Pfund	27. 6.69	2,13281	0,416667	11,38	878,40
Marokko	Dirham	16.10.59	0,175610	5,06049	138,26	72,33
Mexiko	Mexikanischer Peso	19. 4.54	0,0710937	12,5000	341,53	29,28
Nepal	Nepalesische Rupie	11.12.67	0,0877700	10,1250	276,64	36,15
Neuseeland	Neuseeland-Dollar	20.11.67	0,995310	0,892857	24,40	409,92
Nicaragua	Córdoba	1. 7.55	0,126953	7,00000	191,26	52,29
Niederlande	Holländischer Gulden	7. 3.61	0,245489	3,62000	98,91	101,10
Nigeria	Nigerianisches Pfund	17. 4.63	2,48828	0,357143	9,76	1 024,80
Norwegen	Norwegische Krone	18. 9.49	0,124414	7,14286	195,16	51,24
Osterreich	Schilling	4. 5.53	0,0341796	26,0000	710,38	14,08
Pakistan	Pakistanische Rupie	30. 7.55	0,186621	4,76190	130,11	76,86
Panama	Balboa	18.12.46	0,888671	1,00000	27,32	366,00
Paraguay 2)	Guaraní	—	—	—	—	—
Peru 2)	Sol	—	—	—	—	—
Philippinen 4)	Philippinischer Peso	8.11.65	0,227864	3,90000	106,56	93,85
Portugal	Escudo	1. 6.62	0,0309103	28,7500	785,52	12,73
Ruanda	Ruanda-Franc	7. 4.66	0,00888671	100,000	2 732,24	3,66
Sambia	Kwacha	16. 1.68	1,24414	0,714286	19,52	512,40
Saudi-Arabien	Saudi Riyal	8. 1.60	0,197482	4,50000	122,95	81,33
Schweden	Schwedische Krone	5.11.51	0,171783	5,17321	141,34	70,75
Sierra Leone	Leone	21.11.67	1,06641	0,833333	22,77	439,20
Singapur	Singapur-Dollar	12. 6.67	0,290299	3,08122	83,64	119,56
Somalia	Somalischer Schilling	14. 6.63	0,124414	7,14286	195,16	51,24
Spanien	Peseta	20.11.67	0,0126953	70,0000	1 912,57	5,23
Sudan	Sudanesisches Pfund	23. 7.58	2,55187	0,348242	9,51	1 050,99
Südafrika, Republik	Rand	14. 2.61	1,24414	0,714286	19,52	512,40
Swasiland	(Südafrikanischer) Rand	22.12.69	1,24414	0,714286	19,52	512,40
Syrien 4)	Syrisches Pfund	29. 7.47	0,405512	2,19148	59,88	167,01
Taiwan (Formosa)	Neuer Taiwan-Dollar	4. 9.70	0,0222168	40,0000	1 092,90	9,15
Tansania	Tansania-Schilling	4. 8.66	0,124414	7,14286	195,16	51,24
Thailand	Baht	20.10.63	0,0427245	20,8000	568,31	17,60
Trinidad und Tobago	Trinidad- und -Tobago-Dollar	22.11.67	0,444335	2,00000	54,64	183,00
Türkei 1)	Türkisches Pfund	9. 8.70	0,0592447	15,0000	409,84	24,40
Tunesien	Tunesischer Dinar	28. 9.64	1,69271	0,525000	14,34	697,14
Uganda	Uganda-Schilling	15. 8.66	0,124414	7,14286	195,16	51,24
Uruguay 4)	Uruguayischer Peso	7.10.60	0,120091	7,40000	202,19	49,46
Venezuela 2)	Bolívar	—	—	—	—	—
Vereinigte Arabische Republik (Ägypten) 4)	Ägyptisches Pfund	18. 9.49	2,55187	0,348242	9,51	1 050,99
Vereinigte Staaten	US-Dollar	18.12.46	0,888671	1,00000	27,32	366,00
Zypern	Zypern-Pfund	20.11.67	2,13281	0,416667	11,38	878,40

zu Kursen durchgeführt, die auf dem mit dem IWF vereinbarten Paritätswert basieren. — 2 Der zuletzt mit dem IWF vereinbarte Paritätswert ist nicht aufgeführt, da weder Umrechnungen durch den IWF zu diesem Paritätswert vorgenommen wer-

den noch Transaktionen im Devisenmarkt zu Kursen stattfinden, die auf diesem Paritätswert basieren. — 3 Seit dem 1. 6. 1970 kann der Devisenkurs des kanadischen Dollar über die gemäß IWF-Abkommen festgelegten Kursgrenzen hinaus frei nach Angebot

und Nachfrage fluktuieren. — 4 Transaktionen zu Kursen, die auf dem mit dem IWF vereinbarten Paritätswert basieren, finden im Devisenmarkt nicht statt. — 5 Seit 12. 6. 1967.

Übersicht

über die während der vorangegangenen zwölf Monate
in den Monatsberichten der Deutschen Bundesbank
behandelten Themen:

- Februar 1970 Die Wirtschaftslage im Winter 1969/70
Vorläufiger Überblick über die Zahlungsbilanz
des Jahres 1969
Sozialprodukt und Einkommen im zweiten Halbjahr 1969
- März 1970 Neue kreditpolitische Maßnahmen
Die Jahresabschlüsse von Unternehmen für 1967
Saisonbereinigung mit dem Census-Verfahren
- April 1970 Neuere Entwicklung des Bausparkassengeschäfts
Kapitalstruktur und Ertragsverhältnisse der
Unternehmen
- Mai 1970 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung
für das Jahr 1969
Zur Entwicklung des Patent- und Lizenzverkehrs
mit dem Ausland in den Jahren 1968 und 1969
- Juni 1970 Die Wirtschaftslage im Frühjahr 1970
- Juli 1970 Neue kredit- und konjunkturpolitische Maßnahmen
Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik im Jahre 1969
nach Regionen
Erläuterungen zur Liquiditätsanalyse der Bundesbank
- August 1970 Neue kreditpolitische Maßnahmen
Neuere Tendenzen der öffentlichen Verschuldung
Die Streuung des Wertpapierbesitzes
- September 1970 Die Wirtschaftslage im Sommer 1970
- Oktober 1970 Sozialprodukt, Investitionen und ihre Finanzierung
im ersten Halbjahr 1970
Die privaten Kreditnehmer der Banken
Zusammensetzung des Vermögens
der deutschen Wertpapierfonds
- November 1970 Die Wirtschaftslage im Herbst 1970
- Dezember 1970 Neue kreditpolitische Maßnahmen
Die Gemeindefinanzen in den letzten Jahren
Die Kreditbeziehungen der deutschen Banken
untereinander
Der kurzfristige Auslandsstatus der Kreditinstitute
im Herbst 1970
- Januar 1971 Die Jahresabschlüsse von Unternehmen für 1968
Die Erhöhung der deutschen IWF-Quote
und der neue Ausweis der IWF-Reserveposition
in der Bundesbankbilanz

Ober früher publizierte Sonderaufsätze informiert das dem Monatsbericht
Dezember 1970 beigefügte Verzeichnis der Sonderaufsätze

Druckerei Otto Lembeck Frankfurt am Main und Butzbach
Die Berichte erscheinen im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank,
Frankfurt am Main

Sie werden auf Grund des § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank
vom 26. 7. 1957 – kostenlos – abgegeben